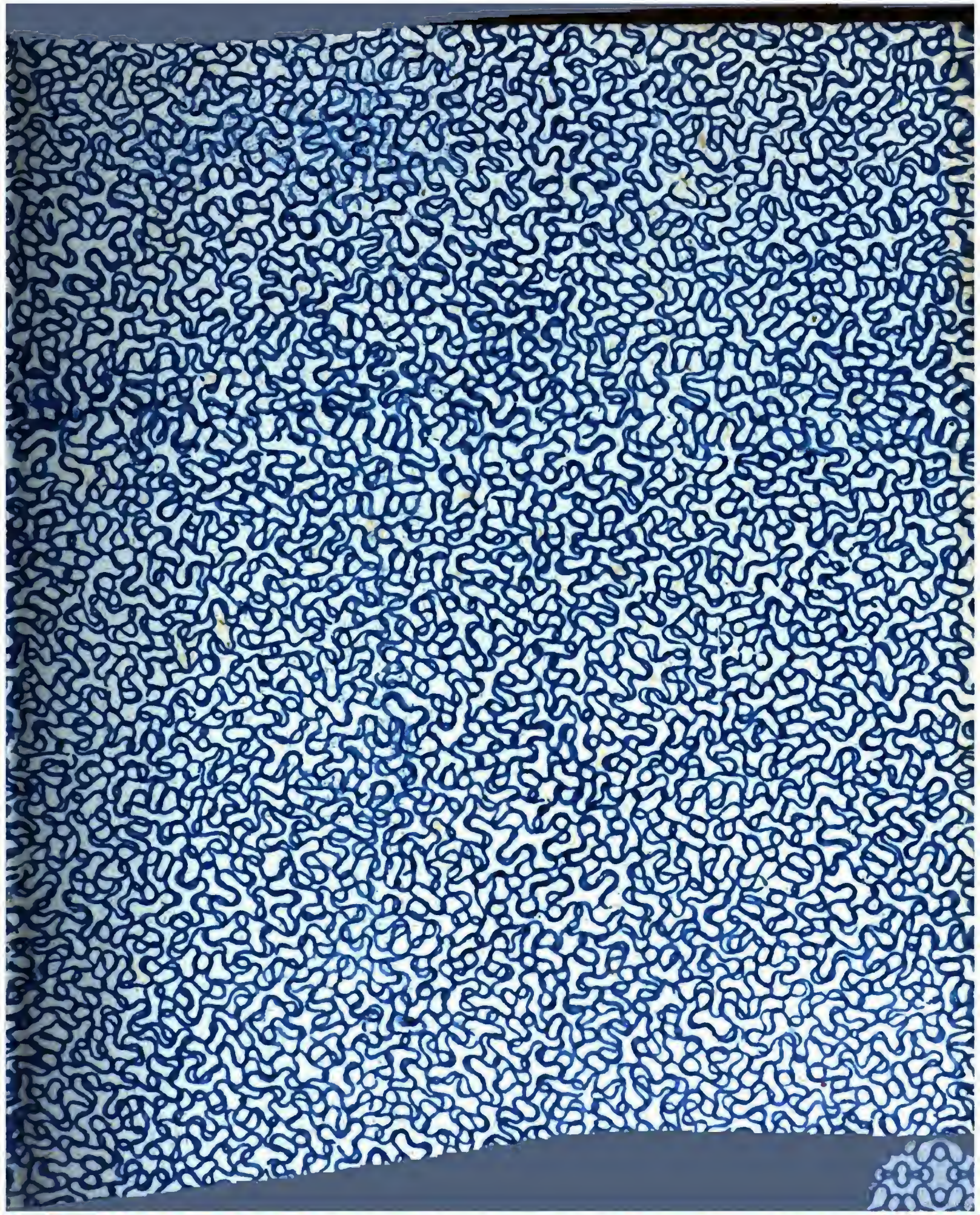
4. E. 4.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

4.E.4



Urkundenbuch

zur

Geschichte des Landes Dithmarschen.

Gesammelt

und

Namens der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte

herausgegeben

von

Andr. Ludw. Jac. Michelsen,

Doctor der Rechte und Philosophie, Professor der Geschichte in Kiel, Mitglied der kön. norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, der kön. dänischen für vaterländische Geschichte und Sprache, der isländischen literären, der kön. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, correspond. Mitgl. der pommerschen und d. z. Secretair der schleswig-holstein-lauenburgischen historischen Gesellschaft.

Mit einer Wappentafel.

ALTONA

bei Johann Friedrich Hammerich.

1834.

BIBLIOTHECA PALAT.
VINDOBONENSIS.

Vorbericht.

Als ich vor neun Jahren von Paris heimkehrend, bei Niebuhr — deſſen Andenken mir ewig theuer ſeyn wird — in Bonn einſprach, geſchah es hauptſächlich, um dem berühmten Manne einen wiſſenſchaftlichen Plan zu eröffnen, und ſein Gutachten darüber zu vernehmen. Er hing mit inniger Liebe an dem Heimathslande ſeiner Kindheit und Jugend; in ſeiner Römiſchen Geſchichte hatte er, mit treffendem Vergleiche, zur Erläuterung der altrömiſchen Volkseinrichtungen wiederholt ſich auf die entſprechenden des alten Dithmarſchens berufen. Mein Plan aber, der mir ſchon ganz feſtſtand, war eine gründliche Unterſuchung der dithmarſchen Staats- und Rechtsgeſchichte, und zunächſt die Erklärung der geſammelten altdithmarſchen Landesrechte, wozu ich, neben dem Studium der ſkandinaviſchen Sprache, Rechtsquellen und Geſchichte, meinen Aufenthalt in Kopenhagen zum mindeſten während des nächſten Jahres thätig zu benutzen mir vorgenommen hatte. Niebuhr hörte meinen Entwurf mit größter Lebhaftigkeit, mit einer Wärme und Liebenswürdigkeit, deren ich jetzt und oftmals in der Erinnerung an den Hingeſchiedenen nicht ohne Rührung gedenke. Sein belebtes und belebendes Wort wurde für mich ein ſtarker Sporn und Hebel; ſein Rath ging vor allem dahin, Urkunden zu ſammeln, um für die Geſchichte des dithmarſchen Freiſtaates, ſowohl mit Rückſicht auf die inneren als auf die auswärtigen Verhältniſſe, eine breitere und feſtere Grundlage zu gewinnen, zumal da man die Ausgabe der Landeschronik des Neocorus von Dahlmann damals erwartete: Urkunden zu ſammeln aus dem großen Reichsarchive

auf Christiansburg, so wie aus den kleinen Bauerschaftsarchiven in Dithmarschen. Diesem Geschäfte habe ich darauf vierjährigen Fleiß gewidmet, in Kopenhagen und in Dithmarschen, in Hamburg und Lübeck gesucht und abgeschrieben, indem ich zwar in der Folge meine Forschungen auf ein weiteres Gebiet ausdehnte, aber Dithmarschen doch stets im Auge behielt und immer wieder darauf zurückkam; wobei ich die Freude hatte, meine bereits ansehnliche Sammlung von abgeschriebenen Diplomen und Rechtsmonumenten Niebuhr selber in Kopenhagen zur Ansicht vorlegen zu können. Ein Ergebniß meiner Bestrebungen ist gegenwärtiges Urkundenbuch, das schon vor fünf Jahren, als ich zum außerordentlichen Professor der Geschichte an hiesiger Universität ernannt wurde, beinahe ganz seinen jetzigen Umfang hatte, wegen des Mangels an den dazu erforderlichen Mitteln aber nicht zum Drucke befördert werden konnte, bis es nun auf Veranlassung und Kosten der schleswig-holstein-lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte an das Licht tritt. Eine zweite Frucht der Arbeit auf diesem Felde wird meine Ausgabe der alten Rechtsquellen, der Land- und Stadtrechte, Landesschlüsse und Kirchspielsbeliebungen Dithmarschens seyn, im Vorberichte zu Neocor's Chronik von Dahlmann schon angekündigt, die hoffentlich recht bald den Forschern und Freunden germanischer Geschichts- und Rechtskunde übergeben werden kann.

Es beziehi sich dieses Urkundenbuch, so weit es zu erreichen stand, auf alle Verhältnisse der dithmarschen Landesgeschichte, innere und äußere, friedliche und kriegerische, politische und kirchliche. Eine Hauptseite wird man aber besonders dürftig berührt finden, nämlich das Verhältniß zur Oberherrschaft in Bremen; was darin seinen Grund hat, daß ich fast alle hierauf bezügliche Documente aus meiner Sammlung herausgenommen, und in der beim Antritte des historischen Lehramtes hieselbst von mir herausgegebenen Schrift über „das alte Dithmarschen in seinem Verhältnisse zum Bremischen Erzstift“ zusammen bekannt gemacht habe. Manche möchten vielleicht der Meinung seyn, als ob die vorliegende Sammlung gar zu sehr in das Einzelne und Kleine ginge; jedoch wahrhaft Sachkundige werden nicht so urtheilen. Die Aufgabe war ein specielles Diplomatar für die dithmarsche Specialgeschichte, für die Vergangenheit eines einzelnen deutschen Gaues, für die Vorzeit einer bäuerlichen Landesgemeinde, deren Grund und Boden nur vierundzwanzig Quadratmeilen mißt. Auch kann es nicht tadelnswerth erscheinen, daß mehrere Documente, insonderheit für die ältere Zeit, hier mitgetheilt werden, obgleich sie anderswo, wiewohl oft wenig correct, schon gedruckt

waren; eher wird man im Gegentheil den Wunsch hegen, daß dies noch öfter geschehen seyn möchte. Ohne Zweifel würde ich auch noch manches Document wieder gegeben haben, wenn mir davon die Urschrift oder eine völlig glaubhafte und lesbare Abschrift zur Hand gewesen wäre. Alles habe ich aber aus Handschriften, die zuverlässig waren, hier mitgetheilt; mit Ausnahme der Documente des Hamburgischen Stadtarchivs, das Verhältniß zu dem aufblühenden Hamburg und dem entstehenden Hansebunde aufklärend, die ich aus Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse, herausgegeben von Lappenberg, entlehnen mußte, deshalb aber aufnahm, weil man sich auf ihren genauen Abdruck daselbst verlassen kann, und weil jenes große Urkunden-Werk, schon seiner Kostbarkeit wegen, in dem Besitze mancher, die sich für die dithmarsche Geschichte interessiren, nicht sein wird. Es war die Absicht, die nicht ohne die Aufnahme von einigen früher schon gedruckten Documenten erreicht werden konnte, einen zusammenhängigen Faden durch die schriftlich beglaubigten Jahrhunderte, eine gewisse innere Continuität der Reihenfolge urkundlicher Zeugnisse zu bewerkstelligen, auf daß, unter Hinzufügung der heimathlichen Landeschronik und der Rechtsquellen, für unsere Volksgemeinde sich bewähre, was von dem Individuum, womit man ihn bekannt machen wollte, Busson sagte: „Montrez-moi ses papiers!“ — Das Meiste habe ich eigenhändig abgeschrieben, Einiges zwar abschreiben lassen, aber immer nachher collationirt, auch selber die Correctur des Druckes mit gewissenhafter Sorgfalt wahrgenommen, so daß ich für die Treue und Richtigkeit der Mittheilungen glaube einstehen zu können.

Die überwiegende Mehrzahl der Diplome, Acten und Briefschaften habe ich aus dem Geheimen Archive zu Kopenhagen erhalten, in den Ueberschriften herkömmlicher Weise schlechthin als „Arch. Reg.“ bezeichnet. Indem ich dieses berichte, erfülle ich eine sehr erfreuliche Obliegenheit, wenn ich mit aufrichtiger Dankbarkeit öffentlich bezeuge, daß von der kön. dänischen Kanzlei mit hoher Geneigheit für diesen Zweck mir der Zutritt zum Geheimen Archive gestattet worden, und daß die Herren Geh. Archivare, zuerst der verstorbene Thorkelin und sodann Herr Professor Fin Magnusen, meine Nachsuchungen und archivalischen Arbeiten mit freundlichster Bereitwilligkeit unterstützt haben. In das Geheime Archiv ist das sogenannte Gemeinschaftliche, das alte Staatsarchiv von Schleswig und Holstein, 1733 einverleibt worden, worin sich der größte Vorrath altdithmarscher Urkundlichkeiten befindet. Die Dithmarschen hatten in

einem eigenen Artikel der Capitulationsacte das Versprechen gegeben, alle Briefschaften und Urkunden, welche das Land besäße, den Siegern zu überantworten. Die Ablieferung erfolgte sofort in dem fürstlichen Hauptquartiere, wohin sämmtliche Landesarchivalien gebracht wurden, die bisher in verschiedenen Kirchen zerstreut aufbewahrt waren. Es waren sowohl einzelne Diplome und Briefe, als auch mehrere Copialbücher, die eine größere Reihe von Documenten in beglaubigten Abschriften enthielten. Die Fürsten ließen sie zuerst nach Rendsburg und alsbald nach Gottorf schaffen, wo sie in dem „Gemeinen Gewölbe“ niedergelegt wurden d. h. in dem Gemeinschaftlichen Archive, welches damals auf dem Gottorfer Schlosse in Schleswig, in früheren Jahrhunderten auf dem Segeberger Schlosse in Holstein seine Stätte hatte. Daß die Urkunden in das Gemeinschaftliche Archiv kamen, ist natürlich, theils weil sie überhaupt kein Besitzthum waren, dessen Theilung zweckmäßig gewesen wäre, *) theils insbesondre deshalb, weil nach dem Nordtorfer Vertrage die Fürsten, sofern künftighin wegen der Eroberung Dithmarschens irgend eine Ansprache oder Klage erhoben würde, gemeinsam darauf antworten und die Sache mit gesammter Hand und ungesondert vertreten sollten. Auch blieb bis zum Jahre 1571, da die Theilung des Landes erst definitiv vollzogen ward, die Regierung über Dithmarschen in den meisten Beziehungen allen dreien Fürsten gemeinschaftlich; aus welcher Zeit nicht wenige Acten erwachsen sind, die gleichfalls in das Gemeinschaftliche Archiv zu den dithmarschen Archivalien gelegt wurden. Und als 1580 Herzog Johann verstarb und seine Besitzungen darauf unter dem Könige

*) Zur Erläuterung möge das folgende kön. Schreiben an Herzog Johann vom 3. Juli 1560 hier Raum finden: „Fridrich der Ander von Gots gnaden ꝛc. Vnsere freundtschafft vnd was wir der vetterlichen verwantnus nach jederzeit liebs vnd guts vermugen, zuvorn. Hochgeborner Fürst, freundtlicher geliebter Vetter vnd Bruder. Als sich E. L. zweiffels ohne woll zu entsinnen, welcher gestalt wir Dieselben zu etzlichen mahlen der Dithmarschen erlangten Brieff vnd Hendelen halben, so in das Gewelb zu verwahren belangt, mit Anzeige, das wir derwegen vnsern lieben getrewen Caspar Fuchsen darzu verordnet, vnd die schlüssel vberschickt, Weil dann nun auch der nun ausgebrachte Keyserliche Lehenbrieff vber vnser Herzogthumb Holstein, sampt der Dithmarschen Vertrags Confirmation, vnd Bescheid die Devolution der Lehensempfahung an den Bischoff und Capittel zu Lübeck betreffend, darzu gekommen, vns auch an etzlichen Hendel Abschrifften gelegen, Werden E. L. die Ihren ohne lenger verzug zuverordenen, wie wir dann Dieselbigen darzu geneigt wissen, vnd mit daran gelegen, das neben gedachtem Caspar Fuchsen obgemelte Hendel eingelegt, vnd in gemeine verwahrung genommen werden. Wolten solches E. L. Deren wir vetterliche willfahrung zu erzeigen freuntlich geneigt, nicht verhalten. Dat. in vnser Stadt Odensee den 3ten Julii Anno LX. Fridrich.“

und Herzoge Adolf getheilt wurden, kamen seine Hausarchivalien wiederum in das Gemeinschaftliche Archiv; aus welchem Umstande es sich besonders erklärt, daß in diesem Urkundenbuche verhältnißmäßig sehr viele Urkunden vorkommen, die an Herzog Johann den Aeltern gerichtet oder von ihm ausgestellt sind. Aus dem, was zufolge der Capitulation ausgeliefert wurde, haben wir also das Urkundenwesen des dithmarschen Freistaates zu beurtheilen. Das Ausgelieferte bestand, wie gesagt, zum Theil aus einzelnen Documenten, meist urschriftlichen auf Pergament, zum Theil aus Copialbüchern oder Regesten, welche der wohlbekannte Landessecretair Günther Werner um das Jahr 1540 angelegt hatte, und zwar so, daß er die darin enthaltenen einzelnen Copien großentheils selber wie auscultirte und collationirte in der Eigenschaft eines Notars beglaubigte, und manchmal ist dabei von seiner oder von andrer Hand bemerkt, in welcher Kirche die Urschrift sich fände. Als solche Kirchen, in denen Originaldocumente für das Land bewahrt wurden, findet man namentlich die Kirche zu Wesselburen angegeben, und diese am häufigsten, ferner die Kirche zu Oldenwörden und die zu Meldorf. Die letztere wird aber nur bei Documenten aus dem vierzehnten Jahrhundert genannt, z. B. bei dem Friedensschlusse mit den holsteinischen Grafen v. J. 1341; die beiden ersteren dagegen nur für das funfzehnte und sechszehnte Jahrhundert, z. B. Wesselburen schon bei dem Vertrage mit den holsteinischen Fürsten v. J. 1422. Es erklärt sich dies am einfachsten daraus, daß die Landesversammlung im funfzehnten Jahrhundert nicht mehr, wie im vierzehnten, zu Meldorf gehalten zu werden pflegte. Hiernach wird aber auch die Vermuthung und die ganze bedauerliche Erzählung des Dietrich Carstens von dem Untergange der alten Siegel und Briefe des Landes in der Kirche zu Wörden, als dieselbe von Gerhard dem Großen belagert und angezündet ward, mit so vielen anderen seiner Behauptungen und Erdichtungen hinfällig. Die Landesurkunden wurden, wie man annehmen muß, im vierzehnten Jahrhundert nicht zu Oldenwörden, sondern zu Meldorf verwahrt. Ueberhaupt möchte die oft wiederholte Klage über den vermeintlichen Untergang so vieler dithmarscher Landesurkunden, wenn man die vorliegende Sammlung und was sonst in der neuesten Zeit bekannt geworden, zu dem früher Gedruckten hinzuthut, künftig wenn auch nicht verstummen, doch nicht so stark sich äußern, wie bisher. Leugnen läßt es sich freilich nicht, daß die Dithmarschen bei dem Ueberzuge Gerhards des Großen die Diplome ihrer Landesgemeine eingebüßt zu haben scheinen, und daß davon eine Tradition sich erhalten haben kann, welche später mit dem Brande der Wördener Kirche in Verbindung gebracht wurde. Das älteste Landesdiplom, welches

sie im Original bei der Capitulation auszuliefern vermochten, war der Friedensschluß mit Gerhard dem Großen v. J. 1323; alle früheren besaßen sie nur in transsumirten Copien, die sie erst im funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert, um sich gegen die Prätensionen des holsteinischen Fürstenhauses zu vertheidigen, aus dem Bremer Stiftsarchive herbeigeholt haben. So wurde zum ersten Mal 1474, als man sich gegen den Lehenbrief König Christian's I. zu schützen und zu rechtfertigen hatte, eine Gesandtschaft nach Bremen geschickt, welche das Capitel um Ausrüstung mit Documenten aus dem Domarchive ersuchte. Der Achtundvierziger und Bürgermeister zu Meldorf Jacob Polleke brachte solenne Transsumpte von den alten Documenten zurück, welche die Verbindung der Grafschaft Stade mit dem Bremischen Erzstifte darthaten. Als man darauf gegen König Johann die Sache auszuführen hatte, schrieben die Vögte und die Achtundvierziger wiederholt an das Bremische Domcapitel, mit der Bitte, im Domarchive noch mehrere hierauf bezügliche Urkunden aufzusuchen und gehörige Copien derselben zu besorgen, damit man gründlicher und genauer die vorzeitigen Verhältnisse der Grafschaft Stade und des Landes Dithmarschen zu documentiren befähigt würde. Und abermals im Jahre 1544 holten dithmarsche Abgesandte in Bremen Urkunden zur Verhandlung wider die holsteinischen Fürsten, wurden auch vom Capitel reichlicher mit beglaubigten Abschriften versehen. Günther Werner legte damals seine Regesten an, wozu die Verhandlung wider die holsteinischen Herzöge, die hier zu Lande wie vor Kaiser und Reich gepflogen ward, den nächsten Anlaß gegeben haben mag.

Betrachtet man aber die Reihe der von Neocorus aus der Zeit des Freistaates mitgetheilten Landesurkunden, so scheint es unzweifelhaft, daß ihm eine Abschrift eines Copialbuches Günther Werner's zur Hand gewesen ist, welches ja leicht im Privatbesitze sich erhalten haben konnte. Als die Dithmarschen dagegen mit Herzog Adolf VIII. langwierig zu verhandeln und schwer zu processiren hatten, waren sie mit Documenten, so sehr sie derselben auch bedurften, um die Selbstständigkeit und völlige Unabhängigkeit ihres Landes von Holstein zu beweisen, höchst dürftig versehen; nach Bremen sich deshalb zu wenden, darauf waren sie damals noch nicht bedacht. Sie wurden durch die Behauptung des Herzogs, daß ihr Land seinem Vorfahren Grafen Gerhard II. zur Landfolge sich verbunden habe, was er unrichtiger Weise aus dem Vertheidigungsbündnisse v. J. 1283 deduciren wollte, wahrhaft überrascht; darüber fand sich in ihrem Verwahrsame nichts. Es ist aus den Acten augenscheinlich, daß sie offenbar mit

ihren Landesurkunden über den Friedensschluß Gerhards des Großen nicht hinaufreichten. Sie hatten nur dieses Friedens-Instrument v. J. 1323, ferner die Friedensverträge aus den Jahren 1341, 1345, 1368, 1404, 1422. Alle diese sind bei der Capitulation abgegeben worden, und befinden sich folglich im Geheimen Archive, mit alleiniger Ausnahme des Waffenstillstandes v. J. 1368, der bei der Ablieferung des Gemeinschaftlichen Archives in das Geheime fehlte, wie auch im Registranten ein „deest“ am Rande anzeigt. Das einzige von den Dithmarschen im Original ausgelieferte Document, welches älter ist als der Friedensschluß v. J. 1323, war die Acte über die Schenkung Erzbischof Giselbert's an den Grafen Heinrich von Holstein v. J. 1298; aber sie ist nicht an die Landesgemeinde, sondern an die Kirchspielsgemeinde zu Delve und Tellingstedt gerichtet, wird sich also ehedem nicht unter den Landesarchivalien, sondern in dem Tellingstedter oder Delver Kirchenarchive befunden haben, und wahrscheinlich in letzterem. Zwar theilt gegenwärtiges Urkundenbuch außerdem namentlich die Vergabungsacte v. J. 1059 und die kaiserl. Bestätigung des Vertrages über die Grafschaft Stade v. J. 1195 nach den Urschriften im Gemeinschaftlichen Archive mit, allein beide diese Diplome haben nicht zu den Archivalien des dithmarschen Freistaates gehört, sondern zu den Bremischen. Der Vertrag Gerhards des Großen mit dem Erzstifte v. J. 1317 ist ein altholsteinisches Archivstück. Man hat hierbei zu beachten, daß die auf das alte Dithmarschen sich beziehenden Urkundlichkeiten des Gemeinschaftlichen Archivs ursprünglich in drei Massen zerfallen: erstlich die Urkunden, welche von jeher in das Gemeinschaftliche Archiv gehörten, entstanden aus den Verhältnissen und Berührungen Schleswig's und Holstein's zu dem selbstständigen Dithmarschen; sodann die von den Dithmarschen bei der Unterwerfung ausgelieferten; endlich die in der Folge von der Bremischen Regierung nachträglich abgelieferten. Als nämlich in dem Rothschilder Frieden am 26. Febr. 1658 Schweden allen Bremischen Ansprüchen auf das Land Dithmarschen entsagte, was der Kopenhagener Friedensschluß vom 27. Mai 1660 bestätigte, wurde dabei versprochen, die dithmarschen Acten und Diplome herauszugeben, und die Auslieferung an kön. Dänische Commissarien geschah demnach 1661 zu Stade, worauf erst am 16. November 1671 diese Staatsacten, meist Originalien, gehörig in das Gemeinschaftliche Archiv zu Gottorf gekommen sind. Hierunter befand sich auch urschriftlich jenes älteste Diplom über Dithmarschen v. J. 1059, womit gegenwärtiges Diplomatar anhebt.

Eine andere und nicht unbedeutende Quelle, woraus ich für dieses Werk schöpfen konnte, ist eine Sammlung von ungedruckten landesfürstlichen Verordnungen. Solcher handschriftlichen Sammlungen giebt es manche, mehr oder weniger vollständig und correct, die wichtig sind, zumal da das Corp. Const. Hols. nur die Verordnungen für die Landschaft Süderdithmarschen als den altköniglichen Landestheil enthält, auch die wiederholten Ausgaben des neuen Landrechtes, denen man neuere Constitutionen hinzugefügt findet, von königlicher Seite sind veranstaltet worden. Bolten hat im vierten Bande seiner dithmarschen Geschichte sich daher nicht selten auf ein solches Manuscript für Norderdithmarschen berufen. Im Archive der Landvogtei zu Heide ist eine sehr reichhaltige Sammlung. Die von mir gebrauchte ist eine officielle, ursprünglich dem fürstl. Gottorfischen Archive angehörig, versehen mit dem „Product. Gottorp den 19. Martii 1709.“ Sie besteht, recht sauber geschrieben, aus zwei Theilen in Folio, ist mit einem Register versehen, im Jahre 1559 anfangend und mit dem Jahre 1708 schließend, und führt den Titel: „Protocollum, worinnen die bey der Landtschafft Norderdithmarschen vorhandenen Privilegia, Constitutiones, Verordnungen, Resolutiones und Edicta, wie dieselben nach einander ergangen, abgeschrieben, und zufolge Ihrer Hochfürstl. Durchl. gnädigst abgelassenem Befehl bey Dero Cantzeley eingesandt worden“; weshalb ich sie in den Ueberschriften als „protoc. constit. authent.“ bezeichnet habe. Ohne Zweifel ist sie, ihrem Ursprunge nach, aus der Landvogtei hervorgegangen, als die Gottorfische Regierung eine allgemeine Sammlung der Landesgesetze beabsichtigte, zufolge der Verordnung vom 25. September 1708, welche den Beamten in den fürstlichen Landen aufgab, von allen geltenden Verordnungen und Verfügungen binnen einer Frist von sechs Wochen Abschriften einzusenden.

Außer den Landesarchivalien, die in mehreren Kirchen aufbewahrt wurden, hatte auch das alte Dithmarschen seine besonderen Kirchenarchive, die nach damaliger Verfassung zugleich Kirchspielsarchive waren, und ebenfalls theils specielle Documente, theils Bücher verschiedener Art enthielten. So giebt Neocorus über die Zeit der beginnenden Reformation, als das Lutherthum schon zahlreichere Anhänger erhielt, die merkwürdige Nachricht, daß die Bekenner der neuen Lehre wie Ketzer behandelt, von der Mannschaft ganzer Kirchspiele mit fliegender Fahne überzogen wurden, um Hab und Gut ihnen abzupfänden, bis sie zur Erlegung eines hohen Brüchgeldes sich anheischig gemacht hätten, „wo noch an etliken Orden de Kerkenboeker uthwisen.“ Johann Russe

hat in seinen Sammlungen und Vorarbeiten zu einer Landeschronik geschichtliche Nachrichten aus verschiedenen pergamentenen Kirchenbüchern abgeschrieben und zusammengetragen. Man darf sich unter den alten Kirchenbüchern aber nicht solche denken, wie sie gegenwärtig gehalten werden, etwa Geburts-, Ehe- und Todtenregister, denn diese sind in Dithmarschen, wie in Holstein überhaupt, erst spät im siebzehnten Jahrhundert angeordnet; es waren vielmehr meistens nur Register über die Kircheneinkünfte in Geld und Naturalhebungen, so wie Kirchenrechnungsbücher, oft reichhaltig an historisch nutzbaren Notizen. Sie wurden in Kirchenläden verwahrt, wozu die Geistlichen und ein paar der weltlichen Kirchenvorsteher die Schlüssel hatten; manches Pergament und Papier ist hier in Feuchtigkeit vermodert. Sehr viele dieser alten Hebungsregister und Rechnungsbücher, ja ohne Zweifel die meisten, sind aber auf Veranlassung der Reformation untergegangen und vernichtet, indem man damals, was in Dithmarschen für verschiedene Kirchen sich beweisen läßt, die mehreren Bücher, welche bisher an den Kirchen gehalten waren, in ein einziges Hauptbuch vereinigte. Es war dies eine natürliche Folge von der Aufhebung mancher Kircheninstitute, die bis dahin ihre eigenen Hebungen und ihr separates Rechnungswesen hatten: es gingen Lehne, Pfründen, Altäre an den Kirchen ein, auch manche Gilden u. dgl. m. Die Capitalien und Renten wurden zum großen Theil der Kirche beigelegt, daher bei dieser Veranlassung ein neues mehr geordnetes Hauptbuch errichtet, worin alles die Kirche Betreffende eingetragen ward. Die älteren Hebungsbücher, die jetzt unbrauchbar erschienen wie die Missale, wurden verwahrlost und selbst absichtlich aus der Lade entfernt und weggeworfen. Ein paar Jahrzehnte nach Einführung der Kirchenreformation erfolgte die Eroberung des Landes. Es wurden von den neuen Landesfürsten die sämmtlichen Geistlichen zu einer Tagfatzung nach Rendsburg beschieden und ihnen zugleich aufgegeben, alle Kirchen- und Calandsregister, wie auch alle auf das Einkommen der Kirchen bezügliche Briefe und Siegel alsdann mitzubringen, und sie der aus landesherrlichen Räthen und Hofpredigern zusammengesetzten Commission vorzulegen. Darauf heißt es in dem von den drei Hofpredigern unterzeichneten Rendsburger Abschiede vom 10. November 1559 folgendermaßen: „Thom drüdden hebben se ock alle Kerckenregister, so itziger tidt vorhanden vnd tho bekamen gewesen, auergegeuen, vnd den gedachten Redten vnd Hoffpredigern thogestellet, doch mit dem bedinge, so noch mehr dersülluen vorgefunden, desülluigen ock mit allen flite vnd truwen nochmals auerthogeuen.“ Hiernach mußte man schließen und ist auch durchgehends behauptet worden, daß aus Dithmarschen im Jahre 1559, gleich-

wie die alten Landesarchivalien, so auch die Bücher und Documente der einzelnen Kirchen an die neue Landesherrschaft überliefert worden wären. Allein diese Behauptung ist irrig, wie das Studium des landesherrlichen Archivs ergiebt. Es wurden zu Rendsburg nur summarische Angaben über das Vermögen und Einkommen von neun zehn Kirchen übergeben, die insgesammt in gegenwärtigem Urkundenbuche S. 220–26 abgedruckt sind. In der Angabe über die Kirche zu Heide heißt es, die Briefschaften dieser Kirche seyen in dem letzten Kriege abhanden gekommen; in der für Weddingstedt, daß die Bücher, Documente und Register der Kirche durch Brand untergegangen wären. Es ist wohl kein Zufall, daß man die Kirchen zu Eddelack und Burg hier vermißt und die Angaben über die Einnahme der Kirche zu Süderhastedt in der Urschrift durchstrichen findet; vielmehr scheint das in den Rechtsverhältnissen dieser drei Kirchen begründet, von welchen Neocorus I. S. 266 berichtet, daß sie unmittelbar unter dem Bischofe von Bremen gestanden, die Domherren die Pfarren verlehnt und die Pastoren dort ihre Vicare gehalten hätten. Daß die Kirchenbücher 1559 keinesweges sind ausgeliefert worden, geht übrigens schon aus einiger Kenntniß der Kirchen- und Kirchspielsarchive in Dithmarschen selber klar hervor. Neocorus konnte Kirchenbücher in Büsum benutzen, die dort noch immer vorhanden sind; Bolten führt eine ganze Reihe von pergamentenen Kirchenbüchern älterer Zeit zu Meldorf, Wörden und Lunden an, woraus er geschichtliche Nachrichten sich auszeichnete. Vorliegendes Urkundenbuch liefert den Eingang eines Wördener Kirchenbuches auf Pergament v. J. 1527, woraus man die feierliche Errichtung und die rechtliche Bedeutung desselben kennen lernt. Gleichfalls in Tellingstedt finden sich sowohl im Kirchen- als auch im Kirchspielsarchive mehrere pergamentene Kirchenbücher, die in die Zeit der Reformation hinaufreichen, und zur Geschichte des Kirchspiels Tellingstedt, wie zur dithmarschen Landesgeschichte überhaupt manche brauchbare Notiz enthalten. Im Kirchenarchive zu Heide liegt jetzt noch ein papiernes, etwas defectes Kirchenbuch v. J. 1538, da Johann Snicke Kirchherr war und Nicolaus Bremer als Cassirer (Monitor der Kerkenrente) und Buchführer fungirte; in der Geschichte des dortigen Kirchenwesens nicht zu übersehen. Außer diesen eigentlichen Kirchenbüchern wurden von den Geistlichen noch die sogenannten Belassungs- oder Vermächmißbücher geführt und in den Kirchenläden verwahrt, worin sie die letztwilligen Dispositionen der Eingesessenen in Gegenwart der Schließer oder mehrerer Zeugen einzeichneten. Solche Vermächtnißbücher, bei der Rechtsgeschichte vorzüglicher

Beachtung würdig, finden sich namentlich noch im Kirchspielsarchive zu Büsum in der Marsch aus dem Jahre 1496, und auf der Geest zu Tellingstedt.

Gleichwie die Kirchen und Kirchspiele, so hatten auch schon in der Vorzeit die Bauerschaften und andere Genossenschaften ihre Läden, in welchen sie ihre Bücher und Briefschaften, Beliebungen und Rechnungen aufbewahrten. Man kann aber jetzt eine große Menge von Bauerschaftsläden durchsuchen, ohne Pergament darin zu finden, oder überhaupt Documente, die über das siebenzehnte Jahrhundert hinaufreichen. Die ältesten schriftlichen Beliebungen hat man meistens vernichtet oder verworfen, sobald sie renovirt und in eine neue zeitgemäßere Form gebracht worden waren. Auch die alten Siegel und Wappen der Bauerschaften, die es ehemals in Dithmarschen gab, sind in neueren Zeiten durchgängig verschwunden und verschollen. Zufällig war bei Gelegenheit eines Processes die pergamentene Urschrift des Vertrages über die Unterhaltung der Mielschleuse v. J. 1539 aus der Lade der Bauerschaft Tensbüttel zum Vorschein gekommen. Aber nicht allein dieses Diplom, dem die Siegel der damaligen Stadt Meldorf und der Bauerschaften Epenwörden und Thalingburen anhängen, vielmehr noch andres Pergament findet sich in der Tensbütteler Bauerschaftslade, so daß hier namentlich auch die bauerschaftliche Beliebung v. J. 1585 nach dem pergamentenen Originale mitgetheilt werden konnte. Das aus der Lade einer Brunnen-Innung in gegenwärtigem Urkundenbuche S. 125–26 abgedruckte Meldorfer Stadtdiplom v. J. 1546 hat Bolten (IV. S. 137) noch in der Urschrift auf Pergament gesehen, wogegen wir es nur nach einer alten Copie mittheilen konnten, da das Original jetzt verloren scheint.

Für das Studium der Verfassung und Verwaltung Dithmarschens während der letzten Jahrhunderte findet sich das reichste Material in den landvogteilichen und den landschaftlichen Archiven zu Meldorf und Heide; wichtig für die Kunde der Rechtspraxis sind die Gerichtsprotocolle, deren Reihefolge in Meldorf für Süderdithmarschen mit dem Jahre der Eroberung beginnt. Für die innere Geschichte des dithmarschen Freistaates haben wir leider eine Hauptquelle als untergegangen zu beklagen, nämlich das Denkelbok oder Protocoll der Achtundvierziger, welches nach der Meinung Einiger in der Kirche zu Weddingstedt aufgehoben, bei dem Brande dieser Kirche aber 1559 zerstört worden ist. Es enthielt dieses Denkbuch die Schlüsse und Bescheide des Collegiums der Achtundvierziger, vielleicht auch der Landesversammlung, jedoch erst für die

letzten Decennien des Freistaates, während früher, allem Anscheine nach, gar kein Protocoll der Art gehalten wurde. Ein Extract aus dem Denkelbok über die Landesscheide zwischen Holstein und Dithmarschen sagt in der Ueberschrift, daß dasselbe von Günther Werner den 8. December 1531 angefangen worden. Man könnte übrigens nach diesem Extracte, der in vorliegendem Urkundenbuche aus einer Abschrift im Archive der Meldorfer Landvogtei gedruckt worden, auf die Vermuthung kommen, daß derselbe nach der Eroberung gefertigt sey, das Denkelbok also damals noch existirt haben müsse; allein man trifft davon mehrere alte Copien in und außer Dithmarschen, deren erste zur Zeit des Freistaates geschrieben seyn wird. Daß man die Angabe wiederholt abschrieb, erklärt sich daraus, daß sie einen Gegenstand von großer praktischer Wichtigkeit betraf, der an sich immer wissenswerth, auch bei verschiedenen Anlässen Gegenstand öffentlicher Discussion gewesen ist.

Nachdem ich also von dem Urkundenwesen zur dithmarschen Geschichte in dem Vorstehenden genügende Auskunft ertheilt zu haben glaube, wende ich mich zu einigen Bemerkungen über den Inhalt der vorliegenden Sammlung. Es kann nicht meine Absicht seyn, den dargebotenen neuen Geschichtsstoff im Einzelnen zu entfalten und zu zerlegen, denn dazu würde ein Durchgehen der ganzen dithmarschen Geschichte erforderlich seyn; es sollen nur einige Erörterungen in der Kürze gegeben werden, bei welchen es zweckmäßiger schien sie in dem Vorberichte, als in Noten vorzutragen.

Zu den bereits früher gedruckten Diplomen aus älterer Zeit, die hier noch einmal mitgetheilt worden, gehört auch die Acte v. J. 1272, wornach die Brüder Hartwich und Hinrich von Reventlow ihre Landgüter in Dithmarschen an das Kloster zu Itzehoe vergaben. Die Ländereien werden als solche bezeichnet, welche der Capelle gehört hätten, die zu Ehren des heil. Petrus ehedem zu Osterode erbauet gewesen. Man hat dabei bisher das adelige Gut Osterade an der Eider im Auge gehabt, und dieses demnach für eine alte Reventlow'sche Besitzung gehalten. Das ist aber unrichtig. Das Gut Osterade hieß vormals Dosenrade, gleichwie die damalige, längst ausgestorbene ritterschaftliche Familie, die hiervon den Namen trug und noch im vierzehnten Jahrhundert im Besitze des alten Dorfes Dosenrade war. Später erscheint dieses als Pertinenz von Kluvenfleck, und wurde erst 1554 zufolge einer Erbtheilung der damaligen Eigenthümer, der Brüder Jürgen, Bertram und Hans Sehestedt davon abgeson-

dert; worüber die wohlerhaltene Urschrift auf Pergament sich nunmehr in dem Kluvenstecker Gutsarchive findet. Es wurde demnächst für Bertram Sehestedt der neue Hof zu Dosenrade erbaut, später Osterade genannt, und die Feldmark des Dorfes in Hoffeld verwandelt, so daß nur einige Kathenstellen davon übrig blieben, die noch immer den alten Namen führen. Jener Ort, wo die Reventlow's eine Capelle mit Ländereien ausgestattet hatten, muß also ein andrer gewesen seyn, und offenbar sieht man durch eine richtigere Auffassung der Verhältnisse sich genöthigt, denselben in Dithmarschen aufzusuchen. Hier liegt auf hoher Geest im Kirchspiele Alversdorf das Dorf Osterrade (Osterrode vgl. unten S. 45, 49), und man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man, die Wohnsitze der Vogdemannen bedenkend, dieses Dorf für die ehemalige Wohnstätte der Reventlow's in Dithmarschen erklärt, indem sie dort ihre Familiencapelle hatten, die bei ihrer Auswanderung einging; gleichwie in verschiedenen anderen Gegenden des Landes die großbegüterten Geschlechter ihre eigenen Capellen hielten. Die Behauptung von dem alten Hofe der Reventlow's zu Ketelsbüttel in der Marsch ist hingegen lediglich eine Carstens'sche Fiction und Deutelei.

Wichtig nicht allein für die Kunde bedeutsamer Verhältnisse nach Außen, sondern auch für die historische Landeskunde sind die Acten von dem mit Herzoge Adolf VIII. geführten weitläuftigen Rechtsstreite, worin eine große Menge von Ortschaften vorkommt, zum Theil mit anderslautenden, alterthümlichen Namen. Wiederholt wird hier auch die Bauerschaft Dörpling genannt, die man nach der Darstellung bei Neocorus für eine erst im sechszehnten Jahrhundert entstandene zu halten veranlaßt wurde. Sie wird daher auch auf der Landescharte für das Jahr 1500, welche Dahlmann der Chronik beigefügt hat, nicht angetroffen, obgleich sie bei Staphorst in der Kirchengeschichte schon im vierzehnten Jahrhundert erscheint. Auch Heide kommt in diesen Acten schon für den Anfang des funfzehnten Jahrhunderts als ansehnliche Dorfschaft vor, ist folglich älter, als die neuen Historiker, gestützt auf Neocorus, anzunehmen pflegen. Ein Gleiches gilt von dem Kirchspiele Barlt, das wir schon in der Vergleichsacte v. J. 1456 als Kirchspiel auftreten sehen. Sehr merkwürdig sind in jenen Acten die Angaben über die Veranlassung zu der bekannten Erweiterung des Eiderstromes und die dadurch angerichtete Zerstörung. Das Kirchspiel Delve klagte, daß im Jahre 1352 und abermals 1357 Herr Sivert Dosenrode mit seinen Genossen gewaltthätig in ihr Kirchspiel gezogen wäre und einen Deich, Schleusendamm genannt, durchstochen hätte,

wodurch fünf herrliche Dörfer, Seebeck, Cesterwisch, Langehorn, Brodershemm, Gotikenbergen, überschwemmt und mit ihren Ländereien untergegangen wären. Ebenfalls klagten die Eingesessenen der Bauerschaft Lammersbüll im Kirchspiele Henstedt, daß Herr Sivert Dosenrode im Jahre 1388 plötzlich zur Nachtzeit um Michaelis einen Deich ihnen durchstochen, wodurch sie an ihrer Feldmark einen ungeheuren Schaden erlitten hätten. Auf diese Klagepuncte antwortete der Herzog, die Sache sey so alt und verschollen, daß er sie nicht im Gedächtnisse haben, ja nicht einmal über ihre Wahrheit gehörige Nachrichten erlangen könne. Man erzählte sich freilich von einer übergroßen Fluth aus jener Zeit, die noch in der Volkssage die große Manntränke heiße, und auch später hätten manche große Fluthen sich ereignet, wodurch überhaupt in diesen Gegenden unersetzlicher Schade und der Untergang vieler Kirchen und Dörfer bewirkt wäre. Dadurch möchten vermuthlich die Dithmarschen den angegebenen Schaden erlitten haben; denn die Leute wüßten von keinem andern Herrn Sivert Dosenrode zu sagen, Ritter oder Pfaffen, (nämlich weil ihm das Prädicat Herr beigelegt war, das damals nur den eigentlichen Rittern und den Geistlichen zukam) als von einem Ritter dieses Namens, der erst vor sechs und dreißig Jahren gelebt habe, und zuerst in Segeberg, dann auf der Tielenburg, endlich zu Rendsburg Ammann gewesen sey. So stehen sich die Behauptungen der Partheien schroff entgegen, und man kommt über den wirklichen Hergang zu keiner Gewißheit. Daß aber einst ein Ritter Sivert Dosenrode verrätherischer und gewaltsamer Weise einen dortigen Deich durchstochen hatte, muß man doch glauben, und wahrscheinlich grub sich diese Missethat so stark und tief in das Gemüth und Gedächtniß des Volkes ein, daß die dithmarsche Sage später allen vorzeitigen Abbruch dortiger Gegend durch Wasserosfluthen dem verhaßten Sivert Dosenrode und seinen Gesellen anheftete.

Unter den verschiedenartigen Documenten und Actenstücken zur Geschichte des Eroberungsjahres 1559, ist hier auch die Liste der von den Dithmarschen gestellten Geißeln mitgetheilt. Sie hat das Auffallende, daß das Land nur aus vier Dofften Geißeln stellt, aus jedem sechs, zusammen vierundzwanzig. Dagegen sehen wir in anderen gleichzeitigen Urkunden, z. B. in der landesherrlichen Entscheidung vom Mittwoch nach Michaelis desselben Jahres, die fünf Dofften vollständig aufgeführt. Den scheinbaren Widerspruch erkläre ich mir so, daß eigentlich das Land immer nur in vier Dofften eingetheilt blieb, wofür auch andere Umstände sprechen, in gewissen Beziehungen aber,

und namentlich in militairischer Hinsicht, das Strandmannsdofft als besondres Dofft betrachtet ward, welches sonst nur ein Theil des Meldorfer Doffts war. Daß übrigens das Kirchspiel Süderhastedt zum Osterdoffte gehörte, ist aus mehreren Documenten unzweifelhaft; mithin ist die von Dahlmann dem Neocorus hinzugefügte Charte anders zu coloriren. Auch hatte Dahlmann selber schon Bedenken dabei, indem er Süderhastedt vom Osterdoffte trennen, mit dem es geographisch zusammenhängt, und wie ein Stück des Mitteldoffts, von dem es durch das Kirchspiel Meldorf getrennt ist, darstellen ließ; aber er mochte, obgleich er Spuren kannte, wornach das Kirchspiel Süderhastedt zu dem großen Osterdoffte gehört hatte, die Angabe der Chronik nicht ändern. Jedoch bei Neocorus ist es vielleicht ein bloßes Versehen, indem er Nordhastedt niederschreibend, zugleich im Flusse und in der Eile Süderhastedt hinzufügte, wohin es nicht gehörte.

Bei der Mittheilung von Urkunden und Acten aus der Zeit nach der Eroberung war es Zweck, nicht nur die Formen und Einrichtungen, vielmehr auch den Geist der Verwaltung, besonders in den zunächst folgenden Jahrzehenden, genügend zu documentiren, und so weit möglich alle wichtigeren Maaßregeln der Regierung zu bezeugen. Es mußte deshalb hin und wieder ein Document aufgenommen werden, was an sich zwar nicht von sonderlicher Bedeutung, aber im Zusammenhange zur Auffassung des Gesammtbildes nicht unwesentlich zu seyn schien. Zur Beobachtung des Ganges der landesherrlichen Gesetzgebung dienen, abgesehen von dem neuen Landrechte v. J. 1567, theils die Recesse von den mit den Dithmarschen gehaltenen Landtagen, theils die herzoglichen Verordnungen und Verfügungen für Norderdithmarschen, während man die königlichen für Süderdithmarschen im Corp. Const. Hols. findet. Aus Hebungsregistern über die zufolge der Capitulationsacte aufgelegte Grundsteuer habe ich Auszüge gegeben, die mehrere Ortschaften vollständig enthalten, aus dem Süden und Norden des Landes, von der Marsch und von der Geest, hauptsächlich um von den bestehenden Agrarverhältnissen, der Größe der bäuerlichen Besitzungen, der Vertheilung des Grundes und Bodens, einige Auskunft zu ertheilen. Aber auch in mancher anderen Rücksicht können solche Register historisches Material liefern, z. B. zur Kenntniß der gangbaren Namen der Personen u. dgl. m. Es wird für einen Dithmarschen eine leichte Arbeit seyn, diese alten Register mit den gegenwärtigen zusammenzustellen, was mehrfach zu fruchtbarer Vergleichung der vorzeitigen und jetzigen Agrarverhältnisse führen

kann. Das erste Landregister v. J. 1560 giebt unter anderm genauen Aufschluß über die von unserm heutigen Sprachgebrauche ganz abweichende Bedeutung des Ausdruckes Hufe (houe landes) bei den alten Dithmarschen; wovon die im vorigen Jahre erschienene neue Landeschronik (S. 348) der Herren Pastoren Hansen und Wolf leicht unrichtige Begriffe verbreiten könnte. Man stößt hier wiederum auf eine Analogie zwischen Dithmarschen und dem Lande Fehmern, wo der Ausdruck Hufe (Houve) sich noch in der Bedeutung erhalten hat, daß er zwei oder mehrere Ackerbeete bezeichnet, wie denn überhaupt in alten Urkunden hova öfter als Theil eines mansi erscheint; vgl. G. Hansen historisch-statistische Darstellung der Insel Fehmarn. S. 120.

Ferner war die Beurkundung der von einigen Dithmarschen gewagten Versuche, den vaterländischen Freistaat wieder herzustellen, da Neocorus absichtlich ganz kurz und räthselhaft sich darüber äußert, auch bei Wiethen und Bolten kein Wort davon verlautet, von besondrer Wichtigkeit. Es ist gelungen, aus dem Geheimen Archive einige auf Tede Ewekens, seine Entweichung und die nachherige Confiscation seiner Güter bezügliche Documente herbeizuschaffen; viel interessanter sind aber die ausführlichen Actenstücke v. J. 1580 über das weitgreifende, jedoch im Keime erstickte Unternehmen des Hans Tobi, und diese Papiere noch immer ein Geheimniß bleiben zu lassen, dazu schien kein vernünftiger Grund vorhanden, während Neocorus dagegen allerdings Bedenken tragen mußte, seine etwanige Kunde von diesen geheimen Absichten mehrerer seiner Landsleute und Zeitgenossen der aufgezeichneten Chronik anzuvertrauen.

Es war eine Zeit lang mein Plan, in dem gegenwärtiger Urkundensammlung angehängten Register zugleich die anderweitig gedruckten dithmarschen Diplome ihrem Inhalte nach zu verzeichnen. Bei näherer Erwägung schien mir aber die Abfassung solches vollständigen Verzeichnisses aller zur dithmarschen Geschichte gedruckten Urkunden noch nicht an der Zeit, da bei der Thätigkeit, die nunmehr für die Sammlung und Bekanntmachung vaterländischer Urkunden erwacht, sich hoffentlich noch einige Bereicherung des dithmarschen Urkundenstoffes ergeben wird, insonderheit aber weil ein solches Verzeichniß sich auch auf die alten Rechtsquellen erstrecken müßte, deren Herausgabe erst bevorsteht, so wie auf die landesherrlichen Verordnungen für Dithmarschen, von denen eine große Zahl bisjetzt ungedruckt hinliegt. Zweckmäßiger möchte es überhaupt seyn, wenn man das chronologische Verzeichniß aller Urkunden zur Geschichte Dithmarschens,

die in einigen bekannten Werken abgedruckt sind, in die künftig über den gesammten schleswig-holsteinischen Urkundenvorrath zu entwerfenden Regesten aufnimmt.

Was die beifolgende Wappentafel anlangt, so möchte folgendes darüber zu erinnern nothwendig seyn. In der Mitte erblickt man das neue landschaftliche Siegel, wie es der Landesgemeinde sogleich nach der Capitulation von den Fürsten übergeben worden ist. Es ist dem kleineren Geschäftssiegel (sigillum ad causas) der Achtundvierziger nachgebildet, welches die Jungfrau in Halbfigur darstellte, mit dem Kinde auf dem Arm; nur ist ihr die Krone vom Haupte genommen und das bremische Wappenschild mit den gekreuzten Schlüsseln in das holsteinische mit dem Nesselblatte umgewandelt. Schon die Capitulationsacte mußte damit untersiegelt werden, worauf sich die bisher nicht beachtete und zum Theil selbst fehlerhaft abgedruckte Clausel beziehe: „Das Insiegel, welches sich das Land Dithmarschen itziger Zeit gebraucht.“ Bolten hat das nicht gewußt und sich daher zu verkehrten Ansichten und Behauptungen irreführen lassen. Aus archivalischen Anzeigen ersieht man, daß die Acte erst ein paar Wochen später solennisirt wurde, und mehr als wahrscheinlich ist die Annahme, es habe die Zögerung lediglich darin ihren Grund gehabt, daß dieses Siegel erst angefertigt werden sollte. Dasselbe wurde darauf, wie sich's gebührt, in allen geeigneten Ausfertigungen als gemeines Landessiegel gebraucht, und nachdem 1571 die Theilung des Landes vollzogen und drei Landschaften daraus entstanden waren, bediente sich jede dieses Siegels, aber in der Folge mit veränderter Umschrift: Sig. des Norder- oder Middel- oder Süderdels Dithmarschen. In Norderdithmarschen ist es auch in neuer Zeit ordnungsmäßig das landschaftliche Siegel geblieben, in Süderdithmarschen hingegen verschleudert und vergessen worden (vgl. Bolten I. S. 181–82). Der geharnischte Reuter ist niemals Landessiegel gewesen; er ist Fürstenwappen mit Bezug und stolzer Hindeutung auf die Eroberung.

Unten sieht man auf unsrer Wappentafel die Siegel dreier Landvögte aus der ersten Zeit nach der Eroberung, Marcus Swyn's im Nordertheile aus dem Wurthmannsgeschlechte mit dem Wappen eines halben Adlers und einer Lilie, Dr. Henning Boie's aus dem Sulemannsgeschlechte mit der aufgerichteten Säule, Dr. Christian Boie's aus dem Geschlechte der Boien mit dem Wappen eines halben Adlers in dem einen, und dreier Gerstenkörner mit einem Rosenkranze in dem andern Felde. Dar-

über ſtehen zwei einfache Hausmarken, um auch davon hier eine Probe zu geben, und höher hinauf ein paar Privatſiegel aus der Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts, die gleichſam die Mittelſtufe zwiſchen bloßen Hausmarken und wahren Wappenfiguren veranſchaulichen. Oben iſt auf der einen Seite das Wappen des Kirchſpiels Burg nach einem Diplomſiegel aus der erſten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts abgebildet, da ſelbiges in Burg nicht mehr vorhanden war, daher von Bolten unter den Kirchen- und Kirchſpielsſiegeln Süderdithmarſchens nicht mitgetheilt werden konnte. Es zeigt den Schlüſſel Petri, was mit Rückſicht auf den Irrthum Neocor's über das älteſte Landeswappen zu beachten iſt; der Schutzheilige der Kirche iſt S. Petrus. Gegenüber auf der andern Seite ſieht man auf unſrer Wappentafel endlich das Geſchlechtsſiegel der Wittingmannen, mit der Umſchrift: S. Wittinghman. Slachte. van Buſen. Es iſt bisher noch nirgends ein Siegel abgebildet geweſen, was einem Geſchlechte als ſolchem gehört hat; das gegenwärtige erſcheint hier nach dem in der Lade des Geſchlechts zu Büſum noch jetzt befindlichen ſilbernen Original-Stempel, der zufolge einer auf dem Rücken eingegrabenen Inſchrift im Jahre 1508 angefertigt worden iſt.

Kiel, im Auguſt 1834.

A. L. J. Michelſen.

I.*)

Erzbiſchof Adalbert genehmigt eine Vergabung von Grundſtücken in Dithmarſchen und zu Stade an die Hamburgiſche Kirche, und verſchreibt für die Zukunft die Zehnten von mehreren Ortſchaften an die Propſtei auf dem Süllenberge. 1059.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego *Adalbertus* sancte Romane et Apostolice sedis legatus, nec non uniuersarum septentrionalium nationum archiepiscopus, Hammaburgensis quoque Ecclesie prouisor indignus uniuerse fidelium concordi fraternitati. Gratia uobis et pax a Deo patre et a Jhesu Christo filio ejus et ab spiritu Sancto nunc et imperpetuum. Si pastores ouium sole geluque pro tuenda gregis sui custodia queque aspera pati non rennunt, necesse est, nos qui pastores animarum dicimur, pro commissis nobis ouibus non modo pericula ferre, uerum etiam, si tempus dictauerit, mortem propriam ministrare. Sed et pijs fidelium nostrorum affectibus summam consensionis et auctoritatis manum imponere. Vnde cunctis natis et nasciturís in Christo fidelibus notum fieri uolumus, qualiter *Rikquur* Sanctimonialis, igni diuini amoris accensa, ad Hammaburgensem Ecclesiam, sancto saluatori ejusque pie matri perpetue Virgini Marie uadimonia, que pro peccatis suis nobis nostrisque antecessoribus fecerat, redimens, hereditariam terram suam, totum uidelicet praedium suum in pago *Thietmarsca* apellato, pariterque areas et uniuersa, que in loco, qui dicitur *Statho*, habendo possedit, cum omnibus appendicijs, idem utriusque sexus mancipijs, areis, aedificijs, agris pratis siſdemque cultis et incultis, aquis aquarum decursibus, molis, molendinis, piscationibus, siluis, uenationibus, exitibus et reditibus, quesitis et inquirendis, et cum omni utilitate, que ullo modo inde poterit prouenire, in proprium donauit, tradidit atque legauit, eo tenore, ut nullus successorum nostrorum, uel quilibet

*) Ueber Form und Inhalt dieſer Urkunde vgl. Michelſen im Staatsb. Magaz. VII. S. 433 u. f. und Lappenberg ebendaſ. S. 464 u. f.

ulterius eam super hujusmodi inquisitione inquietare presumat. Sed hac praedii sui traditione, praedicta *Riqvvr* coram Deo et hominibus totum quicquid in hoc deliquit, plene satisfaciendo componat. Precipimus autem, ut superius memorata *Riqvvr* Sanctimonialis quotannis quinquies *Heslingam* ueniat, uidelicet in uigilia natiuitatis Domini, et diem natiuitatis Domini totam inibi maneat, proxima autem die si uoluerit, abeat. Similiter in Iii. feria proxima ante caput jejunii ad praedictum locum ueniat, et integram diem ibi manens, si uoluerit, insequenti recedat. In uigilia uero palmarum ad idem monasterium ueniat, et totam ebdomadam illam inibi manens, post dominicam diem pasche, si uoluerit, feria II. recedat. In uigilia quoque pentecostes, quo prediximus, ueniat, et totam diem dominicam ibi manens, feria II. si uoluerit, abeat. Similiter in festiuitate, idem in passione Sancti Viti uesperi ueniat, et solemni die expicta, insequenti cum pace recedat. Illud quoque sciendum est, quod predicte Domine X talenta annone cum uniuerso ad hec pertinente ostomo in locis, quorum hec sunt nomina *Lacstidi, Konilo, Dudanebutli, Tuinunfliet, Birithi, VVrtfliet, Burcholt, Hesleuuarther*, quotannis dari precipimus, ea conditione, ut hec eadem bona ipsa filiusque suus *Heinricus*, si ei superuixerit, usque in finem uite sue habeant, postea uero in Ecclesiae nostrae potestate absque ulla contradictione consistant. Testium uero, qui istis intererant, hec sunt nomina: Liutgerius, Gero, Tiedo, Albericus prepositi, Erp, Razo, Liuduuardus, Iko, Poppo, Tadico, Hemuco presbiteri, Bernhardus dux et Otto filius ejus, Udo Marchio, Adalbertus Comes, Widilo Comes, Lambertus Comes, Hesicus Comes, Fridericus et Marcredus frater ejus, Meinhist, Tado, Ramuuard, Ekkihard, Poppo, Bernhardus, Fridericus, O....., Meingoz, Billing, Sibertus, Liutolfus. Si traditionem superius memoratam ipsa aut quilibet ejus heres infringere aut ullo ingenio irritare uoluerit, nobis nostrisque successoribus, apud Dominam pristina disceptatio et inquisitio erit. Sin autem quippiam eorum, quc ex nostra parte data sunt, quilibet infregerit, praedium suum ad dominam redeat. Et ut hec firma et inconuulsa permaneant, cartam hanc scribi, et sigillo nostro corroborari precepimus. Uillarum autem superius nominatarum decimationes, *Riqvvr* et *Heinrici* filii sui diebus expletis, ad praeposituram sancti Jacobi, Sanctique Secundi, Cunctarumque Thebearum Martyrum in *Sollemberch* dertinere decernimus.

Signum Domini Adalberti Sanctae Hammaburgensis Ecclesiae Dei gratia Archiepiscopi.

Data XVII. Kal. Auus. Anno dominice incarnationis M. L. VIIII. Indictione XII. Ordinationis uero Domini Adalberti Anno XVI.

III.

König Conrad II. bestätigt einen Vergleich und eine Uebereinkunft, wornach Erzbischof Friedrich von Magdeburg dem Domherrn Hartwich Hülfe verspricht zur Wiedererlangung der Grafschaft Dithmarschen, der Nordgrafschaft*) und anderer Landestheile. 1145.

(Transs. orig. membr. A. 1474 in Arch. Reg.)

Universis et singulis, praesentes literas sive praesens publicum transsumpti instrumentum inspecturis, *Johannes de Barum*, Decretorum Doctor, Decanus ecclesiae sancti Willehadi ac Curiae Bremensis Officialis generalis salutem in domino et praesentibus fidem indubiam adhibere. Noveritis, quod nuper ad instantiam providi viri *Jacobi Polleken*, Proconsulis in Meldorpe, terrae Ditmartiae, Bremensis dioecesis citatione in valvis ecclesiae Bremensis exequenda, ad videndum certas literas patentes, quarum tenor inferius describitur, transsumi exemplari et in publicum transsumpti formam redigi mandari, per nos decreta, tandem praefatus Jacobus proconsul coram nobis die, hora et loco infrascriptis judicialiter comparens eandem citationem debite in dictis valvis executam reproduxit, citatorumque in ea contentorum non comparentium contumaciam accusavit, ipsosque contumaces reputari, et in eorum contumaciam certas patentes literas, ab invictissimo quondam et gloriosissimo Romanorum Rege *Conrado Secundo* emanatas, ipsiusque sigillo rotundo de cera alba eisdem literis inferius impresso, cum his in circumferentia literis, in parte deficientibus, propter aliqualem sigilli destructionem; Cunr. gra. Romanor. Rex secundus. In cujus sigilli medio imago erat regis in majestate sedentis, habens in dextra sceptrum, et in sinistra manu mundum rotundum, cruce desuper deposita, et quas patentes literas venerabilis et egregius Decretorum Doctor Dominus *Johannes Rode*, Decanus dictae ecclesiae Bremensis ex archivo sive armario ecclesiae ejusdem rogatus produxerat, exhibuit atque dedit hujusmodi sub tenore:

In nomine sanctae et individuae Trinitatis *Conradus* divina favente clementia Romanorum Rex secundus. Principalis excellentiae providentiam decet, ut ea, quae a rectoribus ecclesiarum de sacris earum possessionibus vel ordinationibus aut commutationibus, sub nostro conspectu, sive ex judicio, sive ex partium consensu fiant, tenaciori scriptorum memoriae contradantur, ne postera aetas, rerum gestarum ignara, aliquo errore seu dissensione fatigetur. Quocirca notum esse volumus tam futurae quam praesenti hominum industriae, quod vir ve-

*) Ueber die Bedeutung derselben vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 578—79.

nerabilis *Fridericus,* sanctae Magdeburgensis ecclesiae Archiepiscopus, pacta quaedam et conventiones in nostra et principum nostrorum praesentia contraxit cum *Hartwico*, praeclaro ecclesiae suae Canonico, ejusque matri Richarde Marchionissa, quas utrimque auctoritate nostra regia roborari, et principum nostrorum, qui aderant, testimonio stipulari petierunt. Siquidem praedictus sublimis clericus, unacum praefata matre sua, contulit eidem Archiepiscopo et Magdeburgensi ecclesiae possessiones suas, quas de patrimonio suo hereditaria successione acceperat, quarum nomina haec sunt: *Jerichowa* cum suis pertinentiis, *Livtin* cum suis appenditiis, *Wranckenstein* cum suis attinentiis, *Errekesleve* cum suis pertinentiis. Has itaque denominatas possessiones et non alias, retento tam ministerialium, qui ad eas pertinent, omnibus diebus vitae suae tam per obsides quam per securitatem sacramenti, obsequio, tali conditionis tenore: praedictus nobilis clericus *Hartwicus* una cum matre sua contulit Magdeburgensi ecclesiae, quia inciitus frater ipsius carnalis *Rodulfus*, Comes, a suis hominibus *in comitatu Dithmaringensium* impie interemptus fuerat, et ei tota paternae domus possessio haereditario jure competebat, a cujus ingressu et usu eum praedicti sicarii sui germani interfectores prohibebant, deberet cum praenomitatus Archiepiscopus per bonam fidem usque ad efficaciam obtinendi adjuvare, non solum de praedicto comitatu Dithmaringensium, sed etiam de comitatu *Nortlandiae*, et de possessionibus, quae fuerunt Comitis *Friderici* et Dominae *Idae*, et de omnibus, quae in sua potestate habebat, et de omnibus aliis, de quibus eidem sublimi clerico justa actio ex legum ratione competebat. Insuper duas curtes *Wiselam* et *Goganheim* cum omnibus appenditiis praefatus Archiepiscopus saepedicto clerico et matri suae dedit, hac interjecta rationis constantia, ut non ex jure beneficii easdem curias teneant, sed redditus earum ad usus suos, quoadusque vixerint, filius post matrem, seu mater post filium, absque omni impedimento ex jure privilegii possideant. Interim autem quaecunque bona in praefatis curiis a beneficiali jure in libertatem cesserint in usus suos redigant, et quieta possessione obtineant. Praeter haec etiam idem Archiepiscopus contulit praenominato nobili clerico de mensa sua redditus quadraginta librarum juxta praedictam conditionis legem, ut non beneficiali jure teneat, sed ad usus suos accipiat. Ad haec quoque beneficium centum marcarum, quod primum de manu cujusquam principis vel cujusquam nobilis vacaverit, idem Archiepiscopus ad usus ejusdem clerici dimittere firma stabilitate promisit. ita videlicet, ut filium sororis suae, *Adelbertum* earundem centum marcarum sibi legitimum haeredem relinquat. Super haec omnia idem Archiepiscopus data fide inviolabili conditionis lege promisit. Canonici sui, tam pro eo, quam pro ecclesia sua, adhibita fide, indubitanter sposponderunt. Ministeriales sui jurejurando firmaverunt, quod haec omnia, quae praedicta esse noscuntur, bona fide et absque omni malo ingenio idem Archiepiscopus deberet observare, et pro retinendis ad usum et dominium ejusdem nobilis clerici praenotatis possessionibus, tanquam pro suis et ecclesiae suae rebus invigilare. Statutum etiam est, ut, si praetaxatus Archiepiscopus eundem praecissum clericum adjuvare non posset vel nollet, tota ad ipsum et ad heredes suos collatae possessionis integritas reverteretur. Conditionem vero in omni contractu valere, sacra im-

perialis constitutionis scripta indubitati juris esse testantur. Et ut haec ab omnibus sic disposita ac constituta esse noscantur, praesentis scripti paginam fieri et nostrae imaginis signo roborari mandavimus, et nomina quarundam excellentium personarum, quae huic contractui interfuerunt, subter notari fecimus. *Rodulfus* Halverstatensis Episcopus, *Anselmus* Havelbergensis Eps, *Wikerus* Brandenburgensis Eps, *Bugo* Wormatiensis Eps, *Wibaldus* Stabulensis Abbas, *Heinricus* Dux Saxoniae, *Herimannus* Palatinus Comes de Reno, *Adelbertus* Marchio, *Heinricus* Comes de Wincenburch, *Fridericus* Palatinus Comes, *Adolfus* Comes de Scowenburch, *Arnesto* Comes de Hoeuburch, *Liudewicus* Comes de Kara, *Sibodo* de Scartwid, *Ludewicus* de Wipera, *Hoyerus* de Mannesvelt, *Esico* de Burnestedeu, *Walterus* de Arnestedeu, *Otto* Comes de Hudesleve, *Fridericus* de Salzwiteien, et frater ejus *Volradus, Heinricus* de Botwidel, et fratres ejus *Helmoldus* et *Volradus*. Signum domini Conradi Romanorum Regis Secundi invictissimi. Ego *Arnoldus* Cancellarius vice *Heinrici* Moguntini Archiepiscopi et Archicancellarii recognovi. Anno dominicae incarnationis millesimo centesimo quadragesimo quinto. Indictione octava. Regnante Conrado Romanor. Rege secundo. Anno vero regni ejus octavo. Actum Magdeburch in Christo feliciter. Amen.

Quas quidem literas transsumi, exemplari et in publicam transsumpti formam redigi mandari, auctoritatemque et decretum dictae Curiae interponi per nos debita cum instantia postulavit. Nos tunc *Johannes* Decanus et officialis praefatus attendentes, postulationem hujusmodi fore justam et consonam rationi, productis primitus coram nobis nonnullis testibus fide dignis de et super recognitione sigilli superius descripti, quibus compulsis admissis et in forma juris juratis, ipsoque sigillo per eosdem testes sufficienter recognito, dictos citatos non comparentes reputavimus merito, prout erant exigente justitia contumaces. Et in eorum contumaciam licet praeinsertas literas in aliquibus partibus propter eorum vetustatem corrosas conspexerimus, non tamen eas vicitas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas reperimus, sed omni prorsus vitio et suspicione carentes. Idcirco easdem literas transsumpsimus, exemplavimus et in publicam transsumpti formulam redigi mandavimus, ac transsumimus, exemplamus et in publicam transsumpti formam redigi mandavimus praesentium per tenorem. Et ut praesenti transsumpto fides adhibeatur indubia, singulis in locis, ubi exhibitum fuerit vel ostensum, veluti originalibus literis, si exhibirentur, dictae Curiae auctoritatem interponimus pariter et decretum. In quorum fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum, praesentes literas sive praesens publicum instrumentum, hujusmodi transsumptum in se continentes sive continens exinde fieri et per Notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus, nostrique officialatus sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum *Bremis* sub turre minori ecclesiae Bremensis, sub anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Indictione septima, die vero Sabbati, vicesima secunda Mensis Octobris, Pontificiatus Sanctissimi in Christo patris et

domini Sixti divina providentia pape quarti anno quarto. Praesentibus ibidem honorabili et discreto viris Domino *Godfrido Hillingk*, perpetuo vicario in ecclesia Bremensi, et *Marco Melmán*, cive Lubicensi, testibus ad praemissa vocatis specialiter atque rogatis.

Et ego *Arnoldus de Heyda*, clericus Bremensis dioecesis publicus Apostolica et imperiali auctoritatibus Notarius, quia praeinsertarum literarum exhibitioni, transsumptioni, exemplationi, auctoritatis et decreti interpositioni, omnibusque aliis et singulis praemissis, dum sic, ut praemittitur, per verabilem et egregium Decretorum Doctorem Dominum *Johannem de Barum* Decanum et officialem praefatum ac coram eo fierent et agerentur, una cum praenominatis testibus praesens fui, eaque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi et in hanc publicam formam redigi, signoque et nomine meis solitis et consuetis, una cum praefati domini Decani et officialis sigilli appensione, signavi, rogatus et requisitus, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

(Sigillum adest.)

In tergo:

Transumt. Conradi II.

III.

Kaiser Friedrich I. überträgt dem Erzstifte Bremen das Schloß Stade mit Zubehör. 1180.

(Cop. *) vet. in Arch. Reg.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis Friedericus divina favente clementia Romanorum imperator Augustus. Digna animi consideratione attendentes, quam piam quamque sollicitam circa facta ecclesiarum antecessorum nostrorum divae recordationis imperatorum et Regum devotio se exhibuerit, quantumque divinum per eos obsequium disponente domino susceperit incrementum, nos, qui Dei ordinatione eadem majestate et per ejus clementiam non minori temporum felicitate pollemus, ipsorum vestigia imitantes, de Imperiali quoque munificentia venerabiles Dei ecclesias pro rerum et temporum opportunitate duximus adjuvandas, ut, sicut de factis priorum celebris habetur memoria, ita et nostri in benedictione nonnunquam recordari debeat posteritas successura. Hoc profecto intuitu universis imperii fidelibus prae-

*) vergl. Bolten's Dithm. Gesch. II. S. 188 u. f. Dahlmann zu Neocorus a. a. O.

sentibus et futuris notum fieri volumus, quod nos attendentes honestatem, prudentiam et discretionem dilecti principis nostri Sifridi Bremensis Archiepiscopi ad preces ipsius et fratrum suorum, accedente etiam consilio et multa petitione aliorum principum et magnatum insolemni curia nostra Erbersfordiae existentium, castrum Stadii et Burgum cum ministerialibus et universis pertinentiis et omni jure suo, ecclesiae Bremensi cum libera donatione contulimus, quatinus ipsa inde ecclesia honoris et utilitatis incrementum percipiat, nobisque penes ipsam de impensae beneficentiae gratia memoriale perpetuum reservetur; factam itaque donationem quo plenius ac certius aetas superventura cognosceret, praesentis privilegii auctoritate cum sigilli nostri impressione roborandam duximus et confirmandam. Statuimus igitur et imperiali firmiter auctoritate decernimus, ut nulla omnino persona humilis vel alta saecularis vel ecclesiastica praedicto Archiepiscopo et successoribus ejus in supradicta donatione injuriam aut aliquam audeat molestiam inferre. Quod qui ausu temeritatis attemptaverit, majestatis nostrae offensam cum personae et rerum suarum periculo usque ad condignam emendationem se noverit incursurum. Hujus rei testes sunt: Philippus Coloniënus Archiepiscopus, Wichmannus Magdeburgensis Archiepiscopus, Otto Babenbergensis Episcopus, Theodoricus Halverstadensis Eps, Udo Cicensis Eps, Adelhogus Hildensemensis Eps, Everhardus Merseburgensis Eps, Martinus Missenensis Eps, Arnoldus Osnabrugensis Eps, Sifridus Abbas Hersfeldensis, Otto Marchio Missenensis, Otto Marchio de Brandenburch, Theodoricus Marchio de Landesberg, Comes Dedo de Grozec, Bernhardus Dux Saxoniae, Comes Sifridus de Oriamunde, Couradus Burchgravius de Nurenberge, Comes Adolphus de Scowenburch, Comes Bernhardus de Ratesburch, Comes Burchardus de Waltingerode et Comes Hogerus frater suus, Comes Albertus de Veltheim, Comes Widekinus de Stumphene, Comes Ludovicus de Smesdorff, ambo fratres de Halremunt, Burchardus Burcgravius Magdeburgensis et frater suus Conradus de Bockesberg, Crasto, frater ejus, Albertus de Hildenburch, Albertus de Grombach, Wernherus de Bonlant, Cono de Auncenberg, Hugo de Warda, Themo de Coidiz, item de civitate Bremen. Otto major praepositus, Jacobus Theodoricus, Hartwicus, Rudolphus praepositus, Burchardus Ministeriales quoque Berungus, Hermannus filius ejus Ericus, Engelbertus, Fridericus, Thietwardus, Adelhardus, Arnoldus, Albertus, Heinricus, Fridericus, Heinricus, Constantinus, Theodoricus et alii quamplures.

Signum domini Friderici Romanorum Imperatoris invictissimi.

Ego Godefridus Imperialis aulae cancellarius invice Christiani Moguntini Archiepi Germaniae Archicancellarii recognovi.

Actum anno dominicae incarnat. MCLXXX. Indict. XIV, Regnante domino Friderico Rom. Impre gloriosissimo et semper augusto, Anno regni ejus XXVIIII, imperii vero XXVII. Datum apud Herbersfordiam in solemni curia' XVI Cal. Decembris. Feliciter. Amen.

IV.

Kaiser Heinrich's VI. Bestätigung des zwischen Erzbischof Hartwich von Bremen und Grafen Adolf von Holstein in Betreff der Grafschaft Stade geschlossenen Vertrages. 1195.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine sancte et individue trinitatis. *Heinricus Sextus* divina fauente clementia Romanorum Imperator semper augustus et Rex Sicilie. Ea, que in majestatis nostre presentia judicio uel concordia terminantur, ne processu temporis in recidiue contentionis scrupulum relabantur, debitam a nobis merentur accipere firmitudinem. Cognoscat igitur tam presens etas fidelium imperii quam successura posteritas, quod fidelis noster *Hertwicus* Bremensis Archiepiscopus, dum gratie nostre restitueretur, cum fideli nostro *Adolfo* Comite de Scowenburc conuenit in hunc modum. *Comitatum Stadensem* commisit ei, de quo duas partes prouentuum percepturus est Archiepiscopus, et Comes *Adolfus* terciam. Medietatem castrensis feodi, quod quondam *Cunradus de Rode* tenuit, ipsi Comiti concessit. Item duorum nobilium beneficia *Gerlai* et *Henrici de Buestedehude* nominato Comiti concessit, eo modo, si dicti nobiles sine herede decesserint, uel ipsa beneficia, antequam moriantur, uoluerint ad opus Comitis resignare. Item antiqua feoda *Dominorum de Halremonde* contulit ei preter forestum, quod concedit filio Comitis Guntheri de Reuerenberc, si probare ualuerit, quod iam dictum forestum a Dominis de Halremunde recepit in feodum, et non coget eum illud forestum a quoquam recipere, sed de manu sua Archiepiscopus inbeneficiabit eundem. Concessit etiam eidem Comiti *Adolfo* in reditibus primo uacaturis ei quinquaginta talenta, que non sint de feodis principum. Item concessit ei omnia bona aduocati Stadensis preter aduocatiam, quam Comes in commissione habebit cum Comitia, si Archiepiscopus probare ualuerit, eandem sibi uacare aduocatiam. Que omnia ne prauorum hominum attemptatione uel ausu temerario rescindantur, huius autentici scripti patrocinio duximus confirmanda. Statuentes, ut quicunque hanc nostram confirmationem uiolare presumpserit, a gratia nostra penitus excludatur, et in uitionem sue temeritatis centum libras auri purissimi componat, quarum medietas Camere nostre, reliqua passo ininriam persoluatur. Ad cuius rei certam et perpetuam in posterum cuidentiam, presentem inde paginam conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus insigniri. Huius rei testes sunt *Cunradus* Moguntinus Archiepiscopus, *Hermannus* Monasteriensis Episcopus, *Bertoldus* Nuenburgensis Episcopus, *Hermannus* Lancrauius Thuringie, *Bernardus* Dux Saxonie, *Liudegerus* Comes de Waldenbrug, *Bernardus*

Comes de Raeeburc, *Fridericus* Comes de Abenberc, *Boppo* Comes de Wertheim, *Rupertus de Durne, Arnoldus de Horenberc, Henricus* Marscalcus *de Callerudin*, et alii quamplures.

Signum Domini Heinrici Sexti Romanorum Imperatoris Invictissimi et Regis Sicilie.

Ego *Cunradus* Imperialis aule cancellarius, vice Domini *Cunradi* Archiepiscopi Moguntini et totius Germanie Archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. XC. V. Indictione XIIII. Regnante Domino Heinrico sexto Romanorum Imperatore gloriosissimo, Anno Regni eius XXIIII. Imperii uero quarto. Datum apud *Geilenhusen* VIII. Kalend. Nouembris.

(Sig. adpendet.)

In tergo:

Hartwicus episcopus Bremensis commisit Domino A. Comiti Holtsacie Comitatum Stadensem. Haec confirmatio super hiis regis.

V.

König Philipp II. bestätigt die Uebertragung der Grafschaft Stade und anderer Landestheile an das Erzstift Bremen. *) 1199.

(Cop. **) vet. in Arch. Reg.)

In nomine Sancte et individue Trinitatis Philippus secundus divina favente clementia Romanorum Rex et semper Augustus. Innatam nobis regalis pietatis liberalitatem tenere volentes ecclesiis omnibus et ecclesiarum personis jura sua conservare et eas ab iniquorum incursibus summopere decrevimus defensare, praesertim eas, quarum fidei et devotionis sinceritas circa regalis magnificentiae nostrae sublimationem pura nobis constat et immaculata. Quapropter notum facimus universis imperii fidelibus tam praesentibus quam futuris, quod nos attendentes devotionem dilectorum ac fidelium nostrorum Hertwici secundi Bremensis Archiepiscopi, cleri ac totius Familiae Bremensis ecclesiae, castrum Stadii cum Comitatu et universis pertinentiis suis, patrimonium quoque Rudolfi marchionis et fratris sui Hertwici Bremen. Archiepi, Patrimonium Heinrici Marchionis nec non hereditatem nobilis

*) vgl. Bolten II. S. 216 u. f.

**) Von diesem Diplom vom 19. Januar 1199 findet sich im Geheimen Archiv ein gleiches Transsumpt auf Pergament v. J. 1474, wie das oben Nr. II. mitgetheilte, und eine andre Abschrift in einem alten Dithmarsischen Copialbuche.

feminae Idae, Patrimonium Comitis Friderici de Stadio, quod quondam Dux Heinricus per violentiam occupaverat, sed serenissimus Pater noster Fridericus divae memoriae Romanorum Imperator Augustus post-modum in solemni curia apud Erfordiam celebrata per sententiam principum et totius curiae suae eidem Duci adjudicatum, ecclesiae Bremen. restituit, donavit et confirmavit. Nos ergo feliciter ac juste paternam imiteri cupientes aequitatem praedictum castrum stadii cum Comitatu et omnibus pertinentiis suis, similiter et supradicta Patrimonia Rodulfi marchionis, Heinrici marchionis, Comitis Friderici de Stadio atque hereditatem nobilis matronae Idae cum omni jure et integritate omnique utilitate et honore Ecclesiae Bremen. perpetuo jure possidenda confirmamus, statuentes et regali auctoritate nostra districte praecipientes, ut nulla unquam persona, humilis vel alta ecclesiastica vel saecularis, hanc nostrae confirmationis divalem paginam infringere audeat, vel ei aliquo improbitatis ausu contraire, quod si quis attemptaverit facere, in vindictam temeritatis suae auri examinati libras centum componat, dimidium fisco nostro, et residuum Bremen. Ecclesiae. Ad cujus rei inditium et perpetuum robur praesens exinde Privilegium conscriptum sigilli nostri impressione jussimus communiri. Testes hujus rei sunt: Cardolfus Halverstadensis Eps, Gerhardus Osnabrugensis Eps, Bernhardus Dux Saxoniae, Hermannus Landgravius Thur., Didericus Marchio Missen. Comes Hermannus de Ravensberg, Comes Fridericus de Zolre, Comes Adolfus Schowinborch, Comes Burchardus de Mannisfeld, Comites de Hartesburg, Comes Adolfus de Dassil, Bernhardus de Hurstimar, Heinricus Dapifer de Walpurc et alii quam plures.

Signum Dni Philippi secundi Romanorum Regis invictissimi. Ego Conradus Hildensheim. Eps, Wurtzburgensis Electus, et Imperialis aulae Cancellarius recognovi. Acta sunt haec anno ab incarnatione dni millesimo centesimo nonagesimo IX., Indiction. III., regnante domino Philippo secundo Rom. Rege glorioso, anno regni ejus secundo. Datum apud Hildensheim XIV Cal. Febr.

VI.

Herzog Albert v. Sachsen verzichtet *) zu Gunsten des Erzbischofes von Bremen auf Dithmarschen, die Grafschaft Stade und andere Besitzthümer. 1228.

(Cop. vet. in Arch. Reg.)

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis Albertus Dei gratia Dux Saxoniae. Omnibus in perpetuum actiones quas mundus ordinat in praesenti maximeque testimonio indigent Scrip-

*) vgl. Bolten II. S. 250.

turarum, confirmare debet vivens memoria litterarum. Ea propter noverint universi, quod quando cum Dno nostro Bremen. Archiepiscopo Gerardo Secundo, compositione amicabili concordati fuimus et uniti. Eo quod suae essemus gratiae propiores, ab omni, quam habuimus super Civitate Hamborch, Thetmarsia, Staden. comitia et foresto ex utraque parte Bilne fluminis, cessimus actione; praenotatus tamen Dns noster Archiepiscopus suae propter reverentiam dignitatis forestum totum, ab altera parte Bilne fluminis, versus Lovenborch, et rursum, ubi ripa dicti fluminis protenditur in continenti, cum concordavimus, nobis in Pheodo contulit et concessit. Nos autem, ut aliquid retribueremus Dno pro omnibus quae tribuit ipse nobis, jus et proprietatem, qui in Praepositura Wildeshusen noscimur habuisse de mera liberalitate nostra, Bremen. Ecclesiae contulimus perpetuo posidenda, et hoc praesentis scripti pagina protestamur. In foresto vero, nobis a dicto Archiepiscopo collato, Ipse Achiepiscopus, cum voluerit, et Successor ejus venandi habebit liberam facultatem. Ne quis autem huic facto inique valeat obviare, praesentem paginam conscribi fecimus et scripti ac Sigilli nostri mumimine roborari. Testes hujus facti sunt: W. Hamburgensis Decanus, Lampertus Praepositus sancti Anscharii, Alardus canonicus Bremen. Lucbertus notarius: Comites: Adolphus Com. Holsatiae, Henricus Comes de Hoya, Hilaricus Comes de Waldenborch, Burchardus Comes de Oldenborch, Nobiles: Bernardus de Lippia. Hinricus de Guliz, Otto de Horstmaria, Rodolphus de Stelo, Hinricus de Barmstede, Gothschalcus Verestus praefecti, Ministeriales Bremen. Ecclesiae, Theodoricus de Haseldorp, Wilhelmus de Bederichesa, Martinus de Huda, Lippoldus de Brema, Jacobus de Borch, Fridericus de Bildistorp, et alii tam Clerici quam Laici plures multi. Actum et Datum in Hamburch, Anno gratiae MCCXXVIII Idus Maji, Indictione prima.

VII.

Vertrag des Landes Dithmarſchen mit der Stadt Hamburg, beſonders wegen des gerichtlichen Verfahrens gegen die beiderſeitigen Einwohner und die von den Hamburgern vertretenen Gäſte. 1265.

(Orig.*) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

Universis Christi fidelibus, ad quos littere presentes pervenerint, Aduocatus, Milites, consules, et tota communitas terre Thetmarsie salutem in Domino. Ad cunctorum noticiam

*) vgl. Sartorius Geſch. des Urſprunges der Hanſe II. S. 721—722. U. Hübbe zu Neocorus I. S. 648 u. f.

cupimus peruenire, quod cum propter graves et multiplices causas inter Burgenses Hammenburgenses et terram Thetmarsiae questiones et querimonie usque ad hec tempora frequentissime sint exorte, nos hujus-modi questionibus et querelis divino auxilio finem facere cupientes, pacem et concordiam pro nostris viribus affectantes, cum prefatis Hammenburgensibus, de prudentum consilio, conuenimus in hanc formam: Si quis de civitate Hammenburgensi contra quemquam de Thetmarsia querelam deponere voluerit de injuriis sive dampnis, infra decem annos proximos factis, reus, quando fuerit incusatus, si factum recognoscit vel confitetur, emendabit; Si vero negaverit in toto, cum duodecim boni testimonii viris per juramentum ipsorum suam innocenciam declarabit: Si in parte negaverit, solvet actori, quantum sibi placuerit, et de reliquo, sicut dictum est, se per duodecim testes ydoneos excusabit. De causis ante decem annos transactis impulsati de Thetmarsia, se per dnos testes ydoneos excusabunt, sicut in causis superius jam expressis debent se per testes duodecim expurgare. Si quis autem de Thetmarsia ab hoc tempore in antea pro delicto fuerit incusatus, cum duodecim testibus, qui denominati fuerint, suis uiciois, et de eadem parochia, se, si poterit excusabit; alioquin satis faciet, ut convictus. Burgenses Hammenburgenses Thetmarsis se incusantibus respondebunt secundum jura civitatis Hammenburgensis, hoc est convictus per duos testes secundum jura civitatis satisfaciet. incusatus et non convictus unica manu suam innocentiam obtinebit. Homicidia hinc inde facta usque modo, per querelas aut uindictas non sunt ammodo suscitanda. Hospites de quibuscunque partibus venientes jure, quod burgenses Hammenburgenses obtinent in Thetmarsia, perfruentur, nisi forte aliqui hospites hiis placitis nolient esse contenti, quod Burgenses Hammenburgenses Thetmarsis tenentur infra biennium intimare, ut sic tam hospites quam Thetmarsi suas justicias modis, quibus poterunt, persequantur. Acta sunt hec anno ab incarnatione Dni MCCLXV, proximo sequenti die post assumptionem b. Marie uirginis. Testes sunt: Fridericus de Reimarshusen. Volcquinus de Wintberg. Thethardus: Reimarus de Hesen. Reimarus de Wifisberg: Voke: milites. Sifridus frater Dni. Thethardi: Jerre item frater suus; Halike niger: Thetbernus frater Dni. Voken. in cujus rei testimonium hanc litteram conscribi et sigillo nostre terre fecimus roborari.

(Sigilla II. adsunt.)

VIII.

Die Gebrüder Hartwich und Hmrich v. Reventlow schenken Güter in Dithmarschen an das Kloster zu Itzehoe. 1272.

(Apograph. *) chartac. in Arch. Reg.)

Hartwicus et *Hynricus* fratres *de Revetlo*, universis et singulis fidelibus praesentem paginam intuentibus salutem in Domino. Quoniam, quae geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, soient scripturarum testimonio roborari. Hinc est ergo, quod ad notitiam tam futurorum quam praesentium volumus pervenire, quod nos, divina inspirante gratia, cum uxore fratris nostri Domina B. et filiis suis et Domino *Joanne Walestorpe*, nec non et omni cognatione nostra, quedam bona in terra *Thetmarsie* sita, Capelhe quondam sub honore beati Petri *Osterodae* constructae pertinentia, panperibus Jhesu Christi in *Etzeho* in remedium animae nostrae absque omni scrupulo contulimus in perpetuum possidenda, tali interposita conditione, ut in remissionem peccaminum nostrorum altare in memoriam nostri omniumque parentum nostrorum ibidem faciendo promoveant fundari. Ne vero jam dictas Moniales aliquis audeat molestare in bonis praefatis, praesens scriptum sigilii nostri munimine ipsis ad cauteiam contulimus roboratum. Datum *Dransowe* Anno Domini MCCLXXII.

IX.

Vertheidigungsbündniß der Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1283.

(Transumpt. orig. membr. A. 1438 in Arch. Reg.)

Consules et vniuersitas terre Ditmarcie Omnibus presencia visuris Salutem in Domino sempiternam. Vt humana exinde coherceatur audacia tutaque sit inter improbos innocencia, at in ipsis improbis formidato supplicio refrenetur presumptio. Notum esse cupimus vniersis, et litteris presentibus protestamur, nos fide prestita corporali perpetuo obligasse nobili domino G. Comiti Holtzacie, et suis justis heredibus, ipsis astare, eosdem manu juuare in districtu dominei sui et extra, contra quemlibet hominem ipsos infestantem, ac pacis eorum

*) vgl. Nordt's Beiträge I. S. 188.

tramitem aliquo modo perturbantem, *) Excepto Reuerendo patre et Domino nostro Bremensi Archiepiscopo, cujus terminos ad deuastandum trans Albeam cum dicto Comite non intrabimus. Sed Comeciam Holtsacie, si ipsam archiepiscopus manu hostili et armata intrare contigerit, cum predicto Comite siue suis heredibus pro nostris viribus efficaciter defendemus, ita ut cum sibi in auxilium venerimus, nobis necessaris prouideant in expensis. Vt autem hoc amicicie vinculum inter nos sit pariter radicatum, non in aduersis neque prosperis loco vel tempore dissoluatur. Sigilium terre nostre presentibus est appensum. Datum *Meldorpe* dominica prima post Epiphaniam domini, Anno domini M. CC. LXXXIII.

X.

Das Kirchſpiel zu Brunsbüttel erklärt dem Erzbiſchofe Giſelbert von Bremen, den Vögten, Rittern und der Gemeinde des Landes Dithmarſchen und dem Rath zu Hamburg, daß die Geſchlechter des Kirchſpiels keinen Raub weiter an dem Kaufmann begehen würden. 1286.

(Orig. **) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

Venerabili in christo patri ac domino suo Gi(seiberto), sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopo, Aduocatis, militibus et vniuersitati terre Thitmarsie, Consulibus Hamburgensibus, Jurati et tota Communitas parrochie in Brunesbutle Seruitium in omnibus voluntarium.

Vestre reuerentie notum facimus per presentes, quod nostri comparrochiani, Amesinghemanni, Vokenmanni, Syrsinghemanni, Oedesmanni, Bolinghemanni, quevis hec parentela, sub pena vite et omnium bonorum pro suis amicis omnibus, ne spolium amplius in vestros Burgenses de Hamburg et communem mercatorem perpetreat, communiter promisit perpetualiter obseruandum.

Ad horum igitur maiorem certitudinem sigillum nostre parrochie duximus presentibus apponendum. Datum anno domini M. CC. LXXXVI. in Crastino sancte Margarethe virginis.

*) Ueber die ſtaatsrechtliche Bedeutung der folgenden Beſtimmungen vgl. Michelſen über das alte Dithmarſchen im Verhältniſſe zum Bremiſchen Erzſtift S. 26 u. f.

**) vgl. Sartorius Geſchichte des Urſprunges der deutſchen Hanſe, herausgegeben von Lappenberg II. S. 155.

XI.

Erzbiſchof Giſelbert von Bremen ſchenkt die Landgüter, welche er in Dithmarſchen von dem Ritter Otto von Plöne an der Eider gekauft hatte, an den Grafen Heinrich von Holſtein. 1298.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Gyselbertus Dei gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus, Omnibus Christi fidelibus presens scriptum visuris seu audituris salutem in Domino sempiternam. Nouerint vniuersi. quod uos donauimus et contulimus liberaliter Nobili viro Domino *Hinrico* Comiti Holtsatie, genero nostro dilecto, et suis heredibus omnia bona integraliter, que nostris denariis emimus in terra *Thitmarcie* apud *Eydriam* a *Ottone* milite dicto *de Plone*, cum omni vtilitate, sicut predictus *Otto* miles emerat a *Ycone de Osschouede*, sicut uos possedimus, perpetuis temporibus pacifice et quiete possidenda. Vt igitur hec nostra donatio in posterum a nullo possit irritari, et inuiolabilis perseueret, presentem paginam Sigilli uostri munimine duximus roborandam. Datum Anno Domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo octauo, decimo octauo Kalendas Decembris.

(Sig. adest.)

In dorso:

Episcopus Bremensis donauit dominis terre bona hereditaria in Ditmarcia.

XII.

Der Erzbiſchof zeigt den Kirchſpielen Delve und Tellingſtedt dieſe Vergabung an, und gebietet ihnen, dieſen Beſitz nicht zu ſtören. 1298.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

G. Dei gratia sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus dilectis sibi juratis totique populo parrochiarum in *Delf* et *Tellingstede* salutem et omne bonum. Noueritis, nos contulisse et integraliter donasse omnia bona, que emimus a *Ottone* milite *de Plone* et uostris denariis operauimus, Nobili uiro Domino *Hinrico* Comiti Hultsacie, genero nostro Dilecto, et suis heredibus, perpetuis temporibus possidenda. Quapropter vniuersitatem attente rogamus. quatenus amore nostri in bonis predictis eum promouere curetis, pro certo sciatis, quicun-

que ipsum in eisdem molestare seu impedire presumpserit, sciat se nostram indignationem ex eo grauiter incurrisse, et nullatenus dimittemus impunitum. Datum *Stadis* Anno Domini M. CC. XC. VIII. in crastino beati Brictii Episcopi et Confessoris.

(Sig. adest.)

In dorso:

Tellingastede.

XIII.

Erzbischof Giselbert's von Bremen Warnungsbrief an die Dithmarschen über die an ihn gebrachte Beschwerde des Rathes zu Hamburg und der Städte zwischen der Weser und Polen an der Ostsee wegen der von denselben begangenen Seeräubereien, wobei er sie benachrichtigt, daß die Städte zu Rom die Bestätigung der mit den Hamburgern und dem gemeinen Kaufmanne errichteten Willküre nachsuchten, auch sich dahin vereinigt hätten, daß kein Kaufmann Dithmarschen des Handels wegen besuche. 1306.

(Orig.*) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

G.(iselbertus), dei gratia Sancte Bremensis ecclesie Archiepiscopus, Dilectis sibi Aduocatis, Consulibus, Juratis et universo populo terre Thitmarcie salutem et bone voluntatis affectum.

Grauem querimoniam civitatum et mercatorum plurimorum multociens recepimus, nunc vero in die Epyphanie grandis querela Consulum in Hamborg ac civitatum infra Wisseram et terram Polonie circa litus maris orientalis jacentium similiter et mercatorum ad nos peruenit, quod quidam ex vestris sui immemores, dei timore postposito, diversos mercatores tam super Albeam, quam supra Eydriam et ubicumque ipsos attingere poterant, spoliare non desistunt, et quod nequius est, stragulant et occidunt, et quamvis per nos et per alios satis sint moniti et rogati ut desisterent, eorum tamen malicia de die in diem magis et magis invalescit. Espropter discretionem vestram attente rogamus et instanter monemus propter bonum vestrum et utilitatem vestram perpetuam, quatenus tales malefactores ac spoliatores quoscunque in terra vestra compescatis, ordinantes et procurantes quod fiat pax et quod spolium ammodo deuitetur. Attendentes quod coram nobis cum civitate

*) vgl. Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse II. S. 234—35.

Hamborgensi et universis mercatoribus concordastis et unanimiter wilcore fecistis, sicut patet in literis vestris, in qua vel ex qua parochia mercatores spoliarentur illa parochia ecclesiastico interdicto jubjacere debet et tam diu carere ecclesiasticis sacramentis, donec ablata integraliter fuerint restituta.

Credimus etiam pro certo quod Civitates prelibate nuncios suos habeant in Curia Romana ad optinendam confirmationem super predicto wilcore et si mandatum execntionis a sede apostolica nobis directum, supersedere non possumus nec audemus, quin contra vos tam judicio spirituali quam seculari procedemus.

Praeterea sciatis, quod ex relatione veridicorum intelleximus, quod ciuitates taliter sint confederati pariter et uniti prohibere et inhibere districtius volentes, ne aliqui mercatores terram vestram ad emendum et vendendum visitent, quia dicitur quod cum principibus et dominis terrarum concordaverunt, ubi in cinitatibus sive extra reperti fueritis, innocentes et justi, sicut rei debent pari sentencia condempnari.

Ista vobis ea de causa scribimus ut salutem vestram cavere possitis, ne detestabilem infamiam et grande periculum ex premissis incurratis. Vobis antem Ecclesiarum rectoribus vniuersis et viceplebanis per terram Thetmarcie constitutis in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, quatenus omnia et singula, que in presenti litera continentur, fideliter et diligenter publice de ambone vestris parochialibus intimetis. Datum Stadis anno Domini MCCCVI in crastino Epyphanie.

(Sig. adpend.)

XIV.

Vertrag des Landes Dithmarschen mit den Bürgern von Hamburg und den Kaufleuten verschiedener Gegenden wegen der von Dithmarschern wiederholt verübten Seeräubereien auf der Elbe. 1307.

(Orig. *) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

Nos Advocati, Consules ac vniuersitas terre thitmarcie presentibus recognoscimus protestantes, quod compositionem laudabilem super omnibus discordiis, que versabantur inter honestos cives Hammemburgenses et diuersarum terrarum mercatores ex parte una et terram nostram ex parte altera, propter diversa a quibusdam nostris incolis in albea perpetrata renouauimus ac reformauimus sub hac forma. Ita videlicet ut compositio firma ab utraque

*) vgl. Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse II. S. 238.

parte in perpetuum inuiolabiliter obseruetur, sicut unquam laudabilius et commodius existit ordinata. Preterea treugas factas a venerabili Domino Giselberto, bone memorie bremensi Archiepiscopo, super violationibus compositionis supradicte in suo vigore volumus permanere quousque nobis ab ordinario nostro judex generalis aliquis assignetur, qui hujusmodi violentias judicet et emendet et tunc si iesi vel damnificati in aliquo ab aliquo de terra nostra in tali judicio comparuerint, querimoniam de suis molestatoribus proponentes, ex vi presentis ordinationis tota communitas terre nostre lesis tenebitur assistere et vindictam debitam, si medio tempore abiata non restituerint et cum lesis non composuerint, in piratas maleficos exercere. Si qui autem, quod absit, instigante diabolo harum ordinationum, compositionum ac trengarum violatores inuenti fuerint, protestamur eos in foro spirituali perjuros, in foro autem seculari proscriptos rebus et corporibus dampnatos, quia ad ista se obligauerunt, si unquam spoliarent, prout in nostris aliis literis super hiis datis verius est expressum. Ut autem ista firmiter in perpetuum observentur, presens scriptum in testimonium predictorum nostri sigilli munimine duximus roborandum. Datum in Meldorp, anno Domini MCCCVII in dominica infra octavam epiphanie.

XV.

Sühne der Stadt Hamburg mit einigen Dithmarschen Geschlechtern und Vertrag die Sicherheit aller und jeglicher Kaufleute auf der Elbe betreffend. 1316.

(Orig.*) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

In nomine Domini Amen. Vniuersis in perpetuum presentia visuris seu audituris Nos Amitzemanni, Vokemanni, Etzinghemanni et Zertzinghemanni de parrochia Brunesbutle cupimus esse notum et tenore presentium firmiter protestamur, quod diuina nobis opitulante gracia et discretorum terre nostre instructi consilio totam gwerram et discordiam, quam nos et amici nostri ex una et Consules et cives Hamburgenses parte ex altera jam habuimus multis annis ad sonam firmam et ad compositionem inviolabilem perpetuo duraturam dednximus per hnnc modnm. Quod omnes controversie, inimicitie, spolia, winera seu homicidia et generaliter omnes cause, sive de nouo seu ex antiquo suborte fuerint, quibus nos et nostri amici fautores et complices contra dictos consules et cives hamburgenses moneri poterimus quoque modo, debent in perpetuum esse sopite et in concordiam firmam

*) vgl. Sartorius Geschichte des Ursprunges der Hanse II. S. 294 u. f.

et pacem inviolabilem sunt redacte, nec umquam debent anobis seu a nostris successoribus in malo ad memoriam revocari, sed nos et vniuersi nostri fautores complices et amici debebimus predictos consules et cives Hamburgenses et mercatores quoscunque de quacunque regione, terra vel civitate fuerint, in terris et in aquis et specialiter in albea fideliter promovere, nec ipsos spolio, nec aliquo nocendi genere quomodolibet impedire publice vel occulte.

Insuper ut memorata sona nostra maneat inconvulsa arbitrantes volumus, si aliquis seu aliqui de nostris progeniebus, amicis, fautoribus seu complicibus spiritu rebellionis ducti spoliaverint, hujusmodi spolium debebimus in integrum restaurare, volumus eciam esse immunes et separati a jure et communitate terre nostre usque ad condignam emendam et restitutionem integram ablatorum. Arbitramur eciam quod aduocati et Vniversitas terre nostre faciant spoliatis judiciam super spoliatoribus secundum justiciam terre nostre.

Insuper si aliquis seu aliqui de nostris progeniebus, fautoribus seu amicis in spolio wlneratus, occisus seu captus fuerit, per hoc sona non debet esse fracta vel argui violata et ut hec nostra compositio sortiatur plenam roboris firmitatem infrascripti nostri consanguinei pro dicta sona perpetuis temporibus dictis consulibus et vniuersis ciuibus hamburgensibus inuiolabiliter obseruanda, promiserunt ipsis in solidum, fide data, De nobis Ezighemannis Vos filius scarlakenis et Hammo Steueghehillensone, pro petro nacken apud cogghonem occiso. De nobis Zertzinghemannis Johannes filius Yani hibbensone pro patre suo Ywano. De nobis Vokemannis henricus vokensone et herderus filius ejus, Bojo filius frederici, Hannebole et frater ejus Johannes, Lalle et frater ejus, pro Egghehardo vokensone et pro Manekino. Practerea de nobis Amitzemannis promiserunt Johannes pram, Voko fresensone, Raymarus tule, Otto boyensone, Thedo filius Nycolai Ameken, Mane stukensone, Ameke mule, Spituul Knechteke, Bruninghus filius johannis emmensone et Stelling frater jungheren, pro Nycolao Amekini, Nycolao Emmensone, et pro Edone juncheren et nannone Wedeken. Qui pro nobis omnibus, pro dicta sona et pro non vindicando mortem amicorum nostrorum predictorum et prq omnibus et singulis articulis suprapositis inviolabiliter observandis promiserunt, ut premittitur, in solidum fide data sepedictis consulibus et civibus hamburgensibus vniuersis et firmam securitatem, quam Oreweydhe appellamus, inviolabiliter duraturam, una cum prioribus articulis observare, ut premittitur, promiserunt et jurejurando interposito firmiter vallanerunt. Hujus nostre compositionis testes sunt, honesti viri, Domini Johannes in bokelenborch, Henricus in Merne ac Otto in brunesbutle Ecclesiarum rectores, Thedo kalingh de Nerden, Sagerbuteke, aduocatus terre nostre, Laurentius sororius Thedonis, Wibrandus Meyensone, petrus filius albi vokonis. Insuper Johannes Margaretensone, Henricus haghene, Willekinus niger, Consules in Meldorpe ac bertrammus luscus et bernardus filius domini Gadekini, Consules Hamburgenses et quam plures alii fide digni. In quorum omnium evidens testimonium et majorem roboris firmitatem, parochie nostre sigillum duximus presentibns apponendum.

Datum et actum in Marsgroue, feria tertia ante festum palmarum. Anno domini millesimo CCC, Sexto decimo.

(Sig. Sancti Jacobi in Brunsbutle adpend.)

XVI.

Johannes, Scholaſticus und Adminiſtrator der Bremiſchen Kirche, verpflichtet ſich gegen Grafen Gerhard von Holſtein, ſich für die Ausſöhnung des Grafen mit den Dithmarſchen zu bemühen. 1317.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Nos Johannes, domini ducis de Luneborch primogenitus, Dei gratia scolasticus et amministrator Ecclesie Bremensis, tenore presentium recognoscimus firmiter protestantes, Nobili viro, dilecto avunculo nostro domino Gerhardo, Comiti Holtzacie et Reynoldesborch, fide data promisisse, quod de homiuibus Ecclesie nostre, qui *Thitmarci* dicuntur, de omni discordia et controversia hactenus habita compositionem condignam et emendam in amicitia vel in iure de omnibus dampnis et iniuriis siquibus sibi minus iuste illatis debemus ordinare. Cum vero compositionem adimplere poterimus iam dictam, diem placiti cum prefato auunculo nostro domino Gerhardo Comite Holtzacie servabimus in loco uobis utrisque apto, ut eam amicabiliter ad effectum producamus. Si autem in compositione predicta soli sum nostris consiliariis concordare non possemus, Tunc a die illo ad sex septimanas diem alium placitorum in villa Erteneborch habebimus, et ibi ex parte nostri inclitum principem dominum Ottouem ducem de Luneborch et nobilem virum dominum Johannem Comitem de Delmenhorst ducemus, predictusque auunculus noster domiuus Gerhardus Comes Holtzacie ex parte sui potentes viros et dominos Hinricum Magnopolensem et Ottonem Comitem de Hoya adducet, ut causas audiant, et tunc quid diffinierint, in eo partes utrobique sint contente. Si vero aliquis ex dominis iam dictis ad prefatum diem et locum ipse in persona venire non posset, ille milites suos cum literis creditoriis ad antedicta placita transmittet, autoritatem sui domini in omnibus habens plenam. Insuper si domini et milites sepedicti propter absentiam alicuius vel aliam causam qualemcunque concordare non valerent, tunc ad quemcunque maior pars declinarit, in eo ius et iustitia . . . . . Insuper si aliquis dominorum predictorum non aduenerit, nec pro se literas vel milites miserit, tamen qui presentes fuerint, habebunt plenam potestatem, tamquam si omnes adessent, omnia terminare, et in hoc sepedictus auunculus uoster dominus Gerhardus Comes Holtzacie plenarie erit contentus. Preterea si contigeret, quod homines

antedictos, videlicet Thitmarcos ad hoc inducere non possemus, ut secundum nostrum, dominorum et militum prenominatorum consilium compositionem adimplere recusarent, tunc ipsis nulla subsidia a nobis vel ab Ecclesia Bremensi prestabuntur, cum tamen nulla a data presenti facere debeamus. Ceterum si aliquo in tempore nobis liberet castrum construere sine municione in bonis Ecclesie nostre sepedicte, in Terra *Haseldorpe* *) edificare, in hoc antedictus avunculus noster dominus Gerhardus Comes Holtzacie nullum dampnum vel nullam resistentiam faciet nobis nec a suis fieri permittet qualemqunque. Et ex hoc castro nulla dampna a nobis vel nostris, nobilibus viris domino Gerhardo avunculo nostro prenominato et domicello Johanni Comitibus Holtzacie fieri permittemus. Testes et fidejussores huius sunt dominus Franko Ecclesie Bremensis, dominus Rodulphus Ecclesie Ramesloensis canonici, Heydenricus de Kula, Wulf de Westensey, Dose Bloc, Nicolaus de Cramendike, et Sabellus de Louenborch, milites, parte ex utraque. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum apud Vriborch anno domini M. CCC. XVII. Dominica infra octauam corporis Christi.

(Sig. abest.)

In dorso:

Placita inter dominum Comitem et Detmarcos.

XVII.

Friedensſchluß des Landes Dithmarſchen mit Grafen Gerhard von Holſtein. 1323.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine domini Amen. Ne ea que aguntur in tempore simul labantur cum tempore, expedit ipsa scripturarum testimonio perhennari. Hinc est quod nos, Aduocati, Consules, Jurati, totaque uniuersitas terre Dhitmarcie presentibus protestamur, quod dominus Ericus dux Jucie placitault firmam et perpetuam pacem habendam inter dominum Gherardum comitem Holtzacie et suos veros heredes suosque adjutores, et dominum Johannem Episcopum Sleswicensem suosque adiutores parte ex una, et inter Dhitmarcos et eorum adiutores parte ex altera, tali modo, quod Albea, Eydria, Trea, et Sorka omnibus mercatoribus at nauigantibus pre Dhitmarcis omnibus et eorum causa quicquam facere et omittere volentibus in perpetuum ab omnibus impedimentis et injuriis debent esse liberi atque tuti.

*) vgl. Archiv für Staats- und Kirchengeſchichte der Herzogthümer Schleswig, Holſtein, Lauenburg I. S. 15.

Item castra Tylenborgh et Hanrouwe in perpetuum debent stare in locis nunc stantibus pre uniuersis Dhitmarcis et eorum successoribus et eorum causa facere et omittere volentibus uniuersis, nullasque machinationes ammodo de fractione castrorum eorumdem penitus faciendas. Item predictus Comes et sui heredes debent omnia bona sua, que ad presens habent in Dhitmarcia et sui progenitores unquam in eadem terra usque ad presens tempus habuerunt, absque omni gwerra et contradictione libere possidere in perpetuum. Si vero idem Comes uel sui veri heredes bona aliqua in Dhitmarcia impeterent aliena, que Dhitmarcis minus justum probabiliter viderentur, illa quidem bona duodecim ex consillariis Ditmarcorum quos Comes ad hoc nominaverit iurabunt, quod ipsi maius ius habent ad predicta bona quam predictus Comes vel sui etiam successores, preterea si aliqui Dhitmarci aliqua bona habent in Holtsacia, illis libere debent uti, ac si ipsi aliqua bona impetunt in Holtsacia aliena, que Comes sibi usurpasset, pro illis bonis sex milites et tot armigeri iurabunt, quod Comes maius ius habuit in illis quam Dhitmarci. Si vero aliquis subditus domini Comitis aliqua bona talia haberet, que Dhitmarci impeterent, se expurgabit simili juramento. Item predicti Dhitmarci nunquam facient vel permittent fieri de terra sua, etiam per dominum Bremensem Archiepiscopum, vel ver quemcunque viventem, quod in predictorum dominorum vergat preiudicium vel gravamen. Si vero dominum Archiepiscopum Bremensem dominum Dhitmarcorum gwerram habere contigerit cum aliquo predictorum, et Dhitmarcos in adiutorium vocauerit, ipsi ad eum qui volnerint Albeam transibunt, et sic iuvare eum de terra poterunt aliena, per quod subsidium presens pactum minime violabunt. Item si predicti domini, videlicet dux et comes, auxilio aliquorum dominorum sive stipendariorum in posterum indigerent, quos transire terram Dhitmarcorum oporteret, hoc Dhitmarci debent admittere et eos in transitu et in reditu fanorabiliter promouere. Item predictus Comes predictam terram Dhitmarcie et omnes Dhitmarcos ex terra sua et munitionibus cum omnibus sui causa quicquam facere et dimittere volentibus in nullo debet gravare, nec in iniustis thcoloneis aliquatenus molestare. Preterea si aliqui terram dicti Comitis transirent, qui Dhitmarcos invadere vellent, Dhitmarci se defendendo illos insequi et persequi per terram Comitis possent capere et occidere prout eis fieret oportunum, Comite cum suis militibus et famulis nullatenus resistente. Item si dominus Episcopus Sleswicensis in Dhitmarcia, siue Dhitmarci in bonis ipsius episcopi, aliqua bona impeterent, quilibet illorum tali iure et iuramento se purgabit sicut superius est expressum. Item si aliquis ex utraque parte rapinam seu furtum commiserit, talis infra sex septimanas dnm justicia de eo fuerit postulata debet sentencialiter iudicari, et bona abiata debent integraliter restitui vel persolvi, quod si reus deficeret vel profugus existeret, sui proximi pro eo satisfacient. Si proximi deficerent vel non essent, parochia in qua reus morabatur cam furtum commisit et rapinam, eadem bona totaliter persolvet. Item si aliquis pro rapina vel furto ab aliquo parte ex utraque ex suspitione vel infamia incusatur, snb quo tamen res furtiua vel rapta non inveniretur, ille debet se cum

duodecim amicis suis fidedignis de crimine expurgare. Item de lacunis in Eydria vulgariter *were* dictis Dhitmarcorum inter Thyienborgh et Reyndesborgh sitis stat in arbitrio domini Comitis tali modo, si ipse lacunam suam in palenhuden frangere voluerit, tunc Dhitmarci lacunas suas inter Thyienborgh sitas et Reyndesborgh destruent et confringent. Si vero dominus Comes lacunas Dhitmarcorum inter Thyienborgh et Reyndesborgh et subter Thyienborgh ad usus suos optinere voluerit inconfractas, tunc Dhitmarci lacunam in palenhuden, que hactenus domini Comitis fuerat, ad usus suos retinebunt. prata autem et ligna inter Thyienborgh et Reyndesborgh in terra Dhitmarcie sita si qua ipsi impetunt, quod maius ius quam Comes habeant, debent, cum duodecim de Consilio eorum, quos Comes nominaverit, optinere. Per hec autem placita superius interposita omnis dissensionis materia et discordia qualicunque modo inter predictos dominos et terram Dhitmarcie habita totaliter est sopita, preter antiquum homicidium quod parentela de *Reuitlo* cum parentelis *Wolderikisman* et *Meyeman* antiquitus habuerunt, propter quod tamen non licet eis parte ex utraque quemquam rapina, captivatione, incendio molestare. In horum autem testimonium Dhitmarci procurabunt apertas literas videlicet domini Archiepiscopi vel Capituli Bremensis-Civitatumque Bremensis et Sthadensis, quod si facere nequiverint, hoc probare et iurare cum duodecim de consilio eorum, qui per dominum Comitem fuerint nominati, cum requisiti fuerint tenebuntur. Ut hec autem omnia et singula habeant robur perpetue firmitatis, Sigillum nostrum scilicet nostre universitatis terre presentibus est appensum. Datum Hanrouwe anno domini millesimo tricentesimo vicesimo tertio in vigilia beate Marie Magdalene. *)

(Sigillum avulsum.)

XVIII.

Das Kirchspiel Brunsbüttel anerkennt den Friedensschluß mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Quoniam ea, que fiunt in tempore, propter instabilitatem humane nature per decursum temporis transire sepissime consueuerunt, expedit facta hominum scripturarum testimonio

*) Molbech hat diese Urkunde nach einem nicht ganz correcten Transsumpt v. J. 1438 zuerst bekannt gemacht, vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 616 u. f. Michelsen im Staatsb. Magaz. VII. S. 701. Irrig wird in dem gedruckten Repertorium des Gemeinschaftl. Archivs dies Document in das Jahr 1333 gesetzt.

perhennari. Hinc est, quod nos Consules et universitas parrochie *Brunesbutle* omnibus ac singulis, ad quos presens scriptum peruenerit, cupimus esse notum, quod composicionem et pacem ab illustri principe Domino *Erico* Duce Jucye ordinatam inter Dominum *Gherardum* comitem Holtsacie et suos neros heredes suosque adiutores et inter Dominum *Johannem* Episcopum Sleswikensem suosque successores et adiutores, parte ex una, ac terram nostram *Dytmarcie*, parte ex altera, prestita fide corporali, sicut litere nostre uniuersitatis continent, promittimus obseruare. Ut hec autem composicio firma et inuiolabilis perpetuis temporibus perseueret, presentibus nostre parrochie sigillum duximus apponendum. Datum *Meldorpe* Anno Domini M. CCC. XXIII. feria secunda ante festum Marie Magdalene.

(Sig. adpend.)

XIX.

Das Kirchſpiel Oldenwörden ebenfalls.*) 1323.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Quoniam ea, que fiunt in tempore, propter instabilitatem humane nature per decursum temporis transire sepissime consueverunt, expedit facta hominum scripturarum testimonio perhennari. Hinc est, quod nos jurati et universitas parochie *Oldenworden* omnibus ac singulis, ad quos praesens scriptum pervenit, cupimus esse notum, quod composicionem et pacem ab illustri principe domino *Erico* Duce Jucye ordinatam inter dominum *Gherardum* comitem Holtsacie et suos veros heredes suosque adjutores et inter dominum *Johannem* episcopum Slesvikcensem suosque successores ac adjutores parte ex una, ac terram nostram Dytmarcie parte ex altera praestita fide corporali, sicut hec nostre universitatis continent, promittimus obseruare. Ut hec autem composicio firma et inuiolabilis perpetuis temporibus perseueret, presentibus nostre parochie sigillum duximus apponendum. Datum *Meldorpe* Anno domini M. CCC. XXIII. feria secunda ante festum Marie Magdalene.

(Sig. adpendet.)

In tergo:

Oldenworden.

*) vgl. Suhm's danſk Hiſtorie XII. S. 78. 355.

XX.

Das Land Dithmarſchen verſpricht, den Grafen Gerhard und ſeine Erben im Beſitz und Genuß der Wehre zu Palenhuden und ihrer Güter an der Eider nicht zu ſtören. 1325.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Omnibus presens scriptum cernentibus aduocati, consiliarii terreque Thitmarcie vniuersitas pacem et prosperitatem in vita presenti et eternam gloriam in futura. Ne ea que aguntur in tempore simul labantur cum tempore expedit ipsa scriptnre testimonio perhennari. Recognoscimus ac tenore presentium pnblice protestamur, quod nobilis vir dominus Gherardus comes Holtsatie et Stormarie et sui heredes debent lacunam vnigariter *were* dictam in Palenhudhen sitam et omnia bona sua apud Eydriam sita, que unacunque preterea nobilis viri Domini Gherardi Comitis Holtsatie et Stormarie progenitores habuerunt, pro nobis et causa nostri facere vel dimittere volentibus vniuersis absque omni gwera et contradictione libere in perpetuum possidere. In cujus rei testimonium sigilium nostre vniuersitatis presentibus est appensum. Datum Meltorpe anno domini M. CCC. XXV. in die beati Johannis ante portam latinam.

XXI.

Die Kirchſpiele Weſſelburen, Nienkerken, Hemme und Eddelack anerkennen den Friedensſchluß des Landes mit den Grafen von Holſtein. 1341.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Uniuersis presencia visuris seu audituris Nos Clanigeri Jurati et tota Communitas parrochiarum in *Weslincburen*, in *Nyenkerken*, in *Hemme*, et in *Edelake*, recognoscimus in his scriptis publice protestantes, quod omnia et singula per seniores terre nostre inter nos ac nostros conterraneos, parte ex vna, et inter Dominos Holtzatos, parte ex altera, in amicicia et concordia et in firma pace acta et placitata consentimus ac approbamus, et ea grata, rata, ac penitus inconuulsa perpetue volumus obseruare. In huius rei euidenciam pleniorem et ad maioris roboris firmitatem sigilla parrochiarum nostrarum presentibus sunt appensa. Datum Anno Domini M. CCC. XL. primo, in dominica qua cantatur Judica.

(Duo prima sigilla absunt, reliqua duo adpendent integra.)

In tergo:

Weslingburen, Nygenkerken, Hemme, Edelake.

XXII.

Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit den Grafen Johann, Heinrich und Claus von Holstein, worin versprochen wird, daß ausser den drei schon bestehenden holsteinischen Schlössern Hanerau, Tilenburg und Halsvesberg kein neues gegen Dithmarschen hin erbaut werden solle. 1345.

(Orig. *) membr. in Arch. Reg.)

Wie voghede, Rhatgheuere, Slütere, Tzuorene vnd de ghantze meynheyt to Meldorpe, to Hemmynstede, to Oldenworden, to Busen, to Wesclingburen, to Nyenkerken, to Hemme, to Lunden, to Wethynstede, to Hanstede, to Delue, to Tellynstede, to Repherstede, to Aluerstorpe, to Kerherstede, to Bokelenborch, to Edelake, to Brunsbutelle, to Merne bekennen vnd betughen openbarliken in dessem breue. Dath ghedeghedinit is twisschen vns van der eynen weghene, vnd twisschen den edelen Heren Johanne, Hinrike, Clawese greuen to Holsten vnd to Stormeren vnd ereme ghantzen lande vnd al eren mannen vnd vndersaten van der anderen weghene eyn ghantze zöne vnd eyn stede vrüntschop vmme alle schelinghe de twisschen vns vnd en an beyden siden geschen is in dessem örloghe dath nu ghewesen heft, in desser wiis. Eyn jewelich ghutman scal vnd mach vthe deme lande to Holsten velich an vnse lant varen vnd wandern to steden vnd to markede vnd sin werf weruen wor he wil an vnseme lande vnd velich wedder an dat ghenomede lant to Holsten vor vns vnd vor alle den de dor vnssen willen dun vnd laten willen. Und weret dat jenich vnser lantlüde eder der de dorch vns dun vnd laten willen, desse dingh an jeneghen stücken breken, dat scholen wi vnd willen richten na rechte binnen ver wekenen darna wanne vns dath gheclageth wörde, also dat de bröke bynnen den ver wekenen na rechte werde weder dan. Vorthmer de Eydere and de Treya de scholen frygh vnd velich wesen eyneme jeweliken ghodemanne sin werf to weruene opwart vnd nederwart wanne vnd wor he wil vnd dar en scholen de Heren van Holsten nenerhande nyen tolnen opsetten noch af nemen. Vorthmer neyn Dithmerschen noch copman de dath lant to Dithmerschen söken wil eder socht heft, schal nyen tolne gheuen in deme lande to Holsten mer alse bi der vorescreuen Heren olderuadere tiden wesen heft. Vorthmer so ne willen wi noch en scolen nenen manne, he se husman houeman edeleman eder Here, helpen oppe se vnd oppe dath lant to Holsten, vnd nenen man vntholden oppe se vnd op eren scaden. Vorthmer en schölen de Heren van Holsten oder ere man nenne sclote buwen oppe vnses landes to Dithmerschen vntrost, behaluen de sclote, de dar stan, Hanrowe Tylenborch vnd Haluesberch. **) Vorthmer worde jenich Holste sclaghen in vnseme lande,

*) Bolten II. S. 397 giebt das entsprechende Diplom der Grafen Heinrich und Claus, aber mit der unrichtigen Jahreszahl 1355 anstatt 1345.

**) Ueber die Benennung und Lage dieses Schlosses und die Verwechselung desselben mit Kakesburg durch unrichtige Leseart vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 642—43 und Michelsen im Staatsb. Magaz. VII. S. 674—75.

de ſakewolde mit ſinen vründen ſcal ene ghelden vor hundert march lüb. binnen den negheſten Sesweken, vormochten ſe des nicht odor worden ſe vorevluchtich, ſo ſcal dat dun dath kerſpel dar dath inne ſcen is, wor dath kerſpel des nicht en dede, dar ſcole wi vnd willet dath dun. Vorthmer öft de Heren van Holſten wat rechtlichheyt hebbet, alſo ſi ſpreket, in dem Süderuelde, dar wille wi vnbewaren mede weſen, vnd ſcolen ſe daran nicht beweren. Vorthmer heft Greue Johan van Holſten jeneghen Dithmerſchen gyth ghelouet mitler hant eder vordreuet, dar moten ſi eme wol vmme manen mit breven odor mit dem munde, mer nicht en ſcole ſe ene rouen oder bernen. Vorthmer habbe jenich Holſte vmbeworen erue in vnſeme lande, des ſcal he bruken na dem rechte dar it an beleghen is, beworre ene dar jenich Dithmerſche anne, de Dithmerſche ſcal dat beholden mit twelf ghoden mannen vte des landes rathgheuern, dat he dar beter recht to hebbe to beholdene, wenne de Holſte. Mit deſſer ſone ſcal weſen ſonet vnd is ghеendet allent dath ghеſcen is twiſſchen den vorеſproken Heren vnd eren mannen vnd vnſem ghanzen lande to Dithmerſchen wente in deſſen dach. Dith is geſcen to der Hanrowe na godes borth duſent jar drehundert jar an deme viue vnd vertigheſten jare des manbaghes na ſünte peters vnd ſünte pawels baghe vnder vnſes ghanſen landes meyne inghеſeghel vnd vnder eynes jewelken kerſpelles de hir vor beſcreuen ſtat ſunderliken inghеſeghelle de hir to ghaen mit vnſem willen.

(Von den Siegeln ſind nur Bruchſtücke und die Riemen übrig.)

XXIII.

Sühne und Vergleich der Kirchſpiele Lunden und Hemme und der Erben des Nicolaus Riewarſon daſelbſt mit dem Biſchof Nicolaus von Schleswig, den Einwohnern von Schwabſtedt und allen erzbiſchöflichen Untergehörigen. 1358.

(Copia vidim. membr. A. 1447 in Arch. Reg.)

Omnibus presens scriptum cernentibus clavigeri, jurati ac heredes Nicolai Ricwar Sone ceterique meliores ac communitas in parochiis Lunden et Hem in provincia Thitmarcie Hamborgensis dyocesis Salutem in domino sempiternam. Tenore presentium recognoscimus, nos seu aliquem nostrum nichil juris habere, per quod nobis seu successoribus nostris contra venerabilem presentem dominum Nicolaum dei gracia episcopum Sleswicensem suosque opidanos in Suaffstede ac familiam suam ubicunque sitam aliqua dari possit occasio agendi seu malignandi, Sed de novo semet, et sopitis universis et singulis controversiis, gwerris et inimiciciis tam pro morte Nicolai Ricwarsen quam pro aliis causis inter ipsum ac predecessores suos eorumque familiam et colonos ac inter nos et predecessores nostros qualitercunque motis, veram pacem, firmam concordiam, plenam amiciciam et federatam integritatem absque omni dolo meliori modo juris et forma quatenus melius fieri et cogitari

potest, facimus et reformamus publice per presentes. Et promittimus dicto domino episcopo Sleswicensi suoque capitaneo ac officialibus eorundem qui sint et qui pro tempore fuerint, in bona fide et ob obtentum honoris nostri habiti et habendi, et sub obtentu legitimitatis nostre perpetue et inviolabiliter observare. Datum in parochia Lunden anno domini M. CCC. L octauo tertia feria proxima post dominicam qua cantatur Oculi mei, sigillis nostris sub Sigillis.

XXIV.

Vertrag der Kirchſpiele Meldorp, Weslingburen, Büſum und des Geſchlechts der Vogdemannen mit den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Stade, Burtehude, und Itzehoe über Strandrecht und Handelsverkehr. *) 1384.

(Orig. **) membr. in Arch. Civit. Hamburg.)

In ghodes namen amen. Wy Raadmanne Slutere vnde wy Sworne vnde de ghantze meenheid des kerſpels to Meldorpe Vnde wy Slutere vnde wy Sworne vnde menheyd der kerſpele van Weslingburen vnde van Buzen, vnde wy Radelof Baykenſone, Bare Clawesſone, Boye Johanniſſone Zagher Reimerſſone, Reymer Singerſſone, Matthias Voghedes, Ghrote Johan vnde Voghet uan Wintberge voghedingmanne vnde deghedinghes lude deſſer naſchreuen ſtucke Vnde wy dat ghemene ſchlechte der voghedinghmanne tu Suden vnde to Norden vnde wor wi wonen in deme lande to Dithmerſchen bekennet vnde betughet openbare in deſſeme breue. Dat wy myd den eerliken heren den Raadmannen vnde den ghantzen meenheyden der Stede. Lubeke, Hamborch, Luneborch, Stade, Burſtehude vnde Ytzeho op ene ghedreghen hebben, datmen umme den zeevunt vnde ſchipbrokich ghud holden ſchal na deſſer tyd to ewighen tyden in der wiſe alze hir na gheſchreuen ſteyt. Were datjenich ſchip, dat de zee vnde de Elue vnde de Eydere op edder nedder uaren wolde by vnſeme lande edder dar vmmelanghes twiſchen twe enghеſande edder oppe dat Sand qweme dat ſchip unde lude unde ghud ſchal uelich weſen uor vns unde uor alle den vnſen vnde enſcholen den nenerleye wys arch tokeren unde wes de lude ſick behelpen vnde berghen moghen dat moghen ſe vryeliken wol doen. Eſchreden ſe auer vns edder de vnſe darto to hulpe ſo ſchole wi vnde de vnſe den luden vndeſchepe helpen des beſten des wi moghen vmme rebelyk arbeydes loen alze ſe vnde wi des enes werden. konde vi vnde ſe des nicht eenes-werden ſo ſchole wi vnde de vnſe van en uaren vnde ſe nerghene anhinderen edder moyen. Were ock dat een ſchip tobreke. wes de lude ſuluen berghen moghen dat moghen ſe wol doen. vnde daran boruen ſe vns edder den vnſen nicht afgheuen. Were auer dat

*) vgl. Schuback vom Strandrecht S. 301—303, der ſie nach einer Copie mittheilt.

**) Abgeſchrieben und dem Herausgeber mitgetheilt von Herrn U. Hübbe.

ſe vnſer hulpe darto behoueden vnde vns edder de vnſe darto eſcheden weſ de vnſe en denne berghen hülpen dar ſchulle wy uan hebben den drudden deel vor arbeydes loen vnde de koplude den dat to horet ſcholen beholden de twedeel. Des gheliyk ſchole wi ock vnde de vnſe hebben den druddendeel des ghudes dat driſtich worden were dat wi edder de vnſen haleden ut der zee edder op deme re... wat auer van ſchipbrokeghem ghude kumpt ouer de balghe vnde vleet an vnſe gronſwarden dat wie Ghreet heten edder ghruden dat wi edder de vnſe optheet. Dar ſchole wi vnde de id optheet af hebben den Teyndendeel vor arbeydes loen vnde dat andere ſchal beholden de kopman deme id tho horet. Vortmer were dat een ſchip vor winde vnde uor waghe breue an vnſe land dat manlos vnde ſturlos vnde ankerlos were edder anders ienich ſchipbrokich ghud dar de lude af vorghaen weren. dat ghud wille wi entfaen unde iaar unde dach truwe = liken wol uorwaren kumpt hynnen der tyd we van des kopmanes weghene de dar recht to heft mid der ſtad breue dar he wonachtich is deme ſchole wi antworden de Twedes vnde de id geberghet hebbet de ſcholen beholden den druddendeel uor arbeydes loen. Vortmer wes deme kopmanne blift vnde antwordet wert uan alle deme ghude in aller wiſe alze hür vore ſchreuen ſteit dat mach he uoren edder bringhen edder uoren vnde bringen laten worthe wil vnde ſik des brukelik maken to zimeme willen zunder hinder. were ock dat de kop= lude klagheden dat wi vnde de unſe meer gudes entfanghen hedden wan wi vnde de vnſe bekanden dar ſe ſuluen by weſen hedden dat mach de kopman waar maken mid zimeme rechte wo uele des ghudes were. dat wi vnde de vnſe entfenghen. wor auer neen kopman by weſen hedde, ſo ſcholen de ghone de id entfenghent dat vtheren myd twelf ghuden mannen dat des ghudes nicht meer weſen hedde. Ok ſcholen alle breue de twiſchen den ſteden vorſchreuen vnde vns in beyden ſyden hür be= uoren geuen zunt in uuller macht bliuen unde hür nicht mede weſen to broken edder ghekrenket. Alle deſſe uorſchreuen ſtucke unde een iewelyk beſunderghen loue wi Raadmanne Slutere Sworne unde meenheyde der kerſpele vorghenomet uor vns vnde uor vnſe nakomelinghe Raadmanne Slutere Sworne vnde menebeyde der kerſpele Meldorpe Weslingburen vnde Buzen Vnde wi voghedingmanne louet uor vns vnde uor vnſe nakomende mene ſlechte voghedingmanne ghebeten den vor= ſchreuen ſteden ſtede vnde uaſte to holdende to ewighen tyden in ghuden truwen ſunder jenegherleye argheliſt edder hulperede. Des to meerer bekantniſſe vnde to groterer betuchniſſe ſo hebbe wi Raad= manne Slutere vnde Sworne vnde Meenheyde van Meldorpe van Weslingburen vnde van Buzen de Inghezeghele vnſer dryer kerſpele vorghenomet mit ghudeme berade vnde mit ghudeme willen vnde eendrachtigheit ghehenght an deſſen breef. Vnde wi voghedingmanne hebbet vnſes menen ſlechtes Inghezeghel mid ghudeme berade vnde mid ghudeme willen vnde eendrachticheit an deſſen breef ghe= henghet. De ghreuen vnde ſchreuen is na vnſes heren boord Druttenyhundert iaar darna in deme veervndeachtegeſteme iare in ghuden Donnerdaghe gheheten in deme latine Cena Domini.

(Sigilla IV. adpendent.)

XXV.

Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Heinrich von Holstein, Bischofe von Osnabrück, und der Herzogin Elisabeth von Schleswig, auf zehn Jahre. 1404.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Voghede, Slutere, Sworne vnde menheit des landes to Dytmerschen. Bekennen vnde betughen openbar an dessem Breue vor alle den de ene zeen vnde hóret lezen, dat wy vns ghevredet vnde ghedaghet hebben myd deme Hoghebornen Forsten vnde Heren, Hern Hinrike Biscope tu Ozenbrugghe Greuen tu Holsten, Stormeren vnde to Scowenborg, vnde der Hoghebornen Forstinnen vnd vrowen, vrow Elizabeth Hertoghinnen tu Sleswik Greuinnen tho Holsten, Stormeren vnd Scowenborg tho theyn jaren an desser wise. dat en jewelik gudman scal vnde mach vp vnd deme lande tu Holsten vnd vnd deme Hertichrike tu Sleswik velich an vnse land varen vnde wandern tho dorpen vnde tho markeden vnde zin werff weruen wor he wil an vnsenne lande vnde velich webber an dat land tu Holsten vnd an dat Hertichrike tu Sleswik vor vns vnde vor alle de em scaden moghen an vnsem lande. Wered dat jenich man desse ding an jenighen stúkken breke, dat scole wy vnde willen richten hynnen veer weken darna wan vns dat gheklaghet werd. Vortmer scal en nen scade scheen dor vnse land. Vortmer de Eyder vnde de Trea de scolen vry wezen vnde velich eneme jewelíken guden manne zin werff tu weruende opward vnde nedderward. Vortmer nen Holste ofte bedderue man vp dem Hertichrike vorscr. scal nygen tolne gheuen an vnsem lande men alzo by vnsen olderen tyden wezen hest. Vortmer zo en scole wy noch en willen nenen manne he zee Here, Eddelman, Houeman ofte Husman helpen oppe zee vnde nenen man entholden oppe eren scaden. Vortmer worde jenich Holste oft man vt dem Hertichrike vorscreuen slaghen an vnsem lande, de sakewolde scal ene betalen vor hundert mark lubisch myd sinen vrúnden hynnen den neghesten sós weken, ofte de sakewolde bes nicht vormochte myd sinen vrúnden, so scal dat kerspel dar vol vore don dar dat inne scheen is. wor dat kerspel dat nicht vormach dar scole vnde willen wi vol vore don. In dessen vorbenomeden vrede neme wy aldeghennen de an vnsem lande bezeten zin vnde vns boren myd rechte tu vordeghedinghende. Vortmer wanne desse teyn jar voregan zin zo scal desse vrede stan sós weken vore op tu segghende, vnde wanne wy dat don willen, so scole wy dat don tu Segheberghe vnde tho Gottorpe myd vnsen bezeghelden breuen, vnde zo scolen de sós wekene an aller maten bestande blíuen alzo vorscreuen is. To ener betughinghe alle desser vorscreuenen stúkke stede vnde vast tu holdende zunder jenigherleye arch, so hebbe wy Voghede, Slutere, Sworne vnde menheyt des landes tho Dytmerschen vorben. myd willen vnde witscop vnses landes Inghezeghel henget laten an dessen Breff, de gheuen vnde screuen is tu Meldorpe na godes bord verteynhundert jar dar na an dem verden jare des donredaghes na sunte Elzeben daghe der hilghen vrowen.

XXVI.

Vertheidigungsbündniß des Königs Erich von Dänemark mit den Dithmarſchen. 1409.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Erik van der gnade Godes der Ryke Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende vnde der Gothen koning vnd Hertoge to Pomeren, Bekennen in deſſem vnſem apenen breue, Dat wy gedegedinget hebben mit den Erſiken lüden Vogeden, Sluteren, Sworen vnd Ratgeuern des landes to Detmerſchen in ſulker mate. Were dat jemand dat ſulue land, ſe vnd ere medeinwonere des ſuluen landes vorunrechten wolde, ſo wille wi en dat helpen keren mit vnſer macht in guden truwen mit Rade vnde mit dade wannere ſe vns darto eſchen, wente ſe vns geſecht hebben dat wi erer to like vnd to rechte ſcholen mechtich weſen na uthwiſinge erer breue, wente wi vnd alle de vnſe dat vorbenomde land nicht vorunrechten willen laten wor wi dat keren konnen mit vnſer macht. Were dat ok alſo dat vns, vnſen Ryken edder Landen jennigh anuall queme van kriges wegene edder vns vnd de vnſen jennich vorunrechten wolde, ſo ſcholen ſe vns des ſuluen getyk behulplik weſen to all vnſem rechte mit all erer macht to lande vnd to watere, alſo verne alſo en mogelik is to komende in guden truwen wanner wi ſe darto eſchen. Vortmer ift deſſe vorſcreuene Detmerſchen vnd ere nakomelinge de vnſe eſcheden to komende an eren Raad up ene legelike ſtede dar ſe bequemeliken komen moghen, des wille wi en nicht weigeren. Vortmer ift jemand breke, dat ſcholde men richten na deme rechten dar dat inne ſchude. Vortmer ift jennich man ſchaden neme in lyue ift in gude van deme anderen, dat god vorbede, dat ſchal men jo richten bynnen ſös weken darna dat ib vorclaget worde. Vortmer ſo wille wi koning Erik vnd vnſe gnedige vrowe koningynne Margarete vnd vnſe eruen, nakomelinge vnde Ridderſcop de vorbenomden Inwonere des landes to Detmerſchen, ere eruen vnd nakomelinge laten bliuen bi all erer rechticheit vnd vrigheit alſo ſe de van oldinges je vrigeſt gehat hebben na erer breue uthwiſinge. Vortmer ſchole wi vnd willen mit vnſen eruen vnd nakomelingen deſſes vorbenomden landes vigent nümmer werden, vnd willen ſe warnen to allen tyden vor ere ſchaden wor wi dat uteſehen edder uthuragen konnen. To tuchniſſe vnd merer bekantniſſe alle deſſer vorſcreuenen artikeln, deſulue ſtede vnd vaſt to holdende to ewigen tyden, hebbe wi vnſe Sigillum laten hengen vor deſſen breff, vnd de Erwerdigen in gode vedere alſo Here Peter Biſcop to Roſkilde, Her Boo Biſcop to Arufen, vnde Her Peter Lucke Electus confirmatus to Ripen, vnd de Erbaren geſtrengen Riddere alſo Her Jens Duue vnſe Houemeiſter, Her Niff Iwarſſon, Her Anders Jacobſſone, Her Magnus Munk, Her Johan Scharpenberch, Her Erik Niggelſſon vnd Her Peter Magnuſſon, vnſe leuen getruwen, hebben alle ere Ingeſegele mede hengen laten vor deſſen breff, de gegeuen is up vnſem Slote Ripen na godes bord vierteynhundert jaar darna in deme negenden jare in ſunte Margareten Doge der heiligen junevrowen *).

(Von 11 Siegeln nur die Riemen und Bruchſtücke übrig.)

*) Das correſpondirende abſeiten der Dithmarſchen ausgeſtellte Document bei Neocorus I. S. 629—31.

XXVII.

Der Hamburger Dompropſt verſpricht, daß er und ſein Official ſich gewiſſer in Dithmarſchen bisher abgegebener Mandate künftig enthalten wollen. 1438.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wi Baldewin van gades gnaden Ertzebiſchup der hilgen kercken tho Bremen bekennen vnde betugen apenbar in deſſem breue vor alſweme, dat de Erſame H. Johan Middelman prouest to Hamborch vor vns vorwillet vnde geſecht heft, dat he vnd ſin official ſulker mandat, alß ſe ouer leuendigen vnde doden vnde kinderkoſtlinge in Ditmerſchen tho geuen plegen ſik vordad entholden willen vnde der in Ditmerſchen nicht mer geuen. Hir ouer vnde en ſint geweſen de Erſamen vnde Vorſichtigen Her John Hellingſtede prouest to Bucken van vnſſes Capittels wegen, Her Wilhelm van Aahuſen vnſſe official, Her Otto Grote religioſus to Sunte Michaele to Luneborch, Her Johan Vreſe Borgermeſter to Bremen vnſſe Amptman, Her Jacob van Hagen, Her Hinrik Swarte Borgermeſtere to Stade, Frederik vnde Ertman Schulte, Hermen Wittorp, Segeband van dem Berge, Bertolt vnde Baſilius van Reymerſhuſen, Frederik Bremer, Segeband van Hodenberge, Otto van Brodbergen, Paridum Zoye, Erik van Edebuttel vnſſe man vnde vele andere Louenwerdige lude. Dit iß geſchen to Meldorpe in der predeker reuenter Na der bort vnſes Herrn Jheſu Chriſti verteyenhundert darna in deme achte vnde drittigeſten jare des vrigdages na Sunte Johannis Baptiſten dage tho middenſommer. Des to grotterer warheyt hebbe wi deſſuluen dages duſſen breff myd vnſſem anhangeden Ingeſegel heten beſegelen *).

(Das Siegel iſt des Erzbiſchofs „Boldewini.“)

Auf der Rückſeite ſteht von gleichzeitiger Hand mit größeren Buchſtaben „Tor Heyde.“

XXVIII.

Compromiß **) der Dithmarſchen mit Herzog Adolf von Schleswig und Grafen von Holſtein. 1447.

(Transs. orig. membr. A. 1497 in Arch. Reg.)

Wy Borgermeſtere vnde Raedmanne der Stad Lubeke, Bekennen vnde betughen openbare in vnde myd deſſeme breue vor alle denjennen, de ene ſeen efte hören leſen, dat de Voghede, Sluttere vnde

*) Unter der Abſchrift dieſer Urkunde in Günther Werner's Privilegienbuche: „diſſe bauen ſchreuen breff is tho Weſſelburen.“

**) vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 637 u. f.

Inſetene des Landes Ditmarſchen vns ouergeuen vnde antwordet laten hebben enen openen breff, beſegheld myd eres Landes anhanghende Ingeſegel, den wy in vorwaringe hebben, vnde ludet van worden to worden alße naſcreuen is.

Witlik ſy to ener ewigen dechtniſſe alle denjennen, de deſſe ſcrift ſeen edder hören leſen, Dat de Hochgeborne Fürſte vnd Here, Her Alff to Sleßwig Hertoghe Greue tho Holſten ꝛc. vor ſyck, ſine eruen, ſine nakomelinghe vnde van wegen ſiner lande vppe de ene, vnde de beſchedenen Manne, Meſter Johan Stolle kerckhere to Weſlinghburen, Her Clawes Pels kerckhere to Brunſbüttel, Clawes Johan, Clawes Stekemaas, Johan Sül, Cruſe Johans Hinrick, Clawes Diderckes, Hans Mulff, Johan Wybekenſon, Rode Gerre Clawes, Marquardes Rathenes Maas, Boye Clawes, Breke Relkiff, Rode Johan Dankquardes, Clawes Johan Claweß, Gebe Junghe, Ywer Karſtens, Clawes Krufen, Clawes Karſten Spretes, Tede Elſeben, Gerre Brune, Johan Wyderick, Kennen Clawes, Otten Reymar, Marquard Stormers Reymer, Grote Clawes Hans, Henneken Clawes, Brodersen Johan, vulmechtige, houetlade, procuratore vnde Sendeboden des gantzen landes Ditmarſchen vor ſyck, ere eruen, nakomelinghe vnde van wegen des ſülften gantzen landes vppe de andere ſyde, vppe alle ſchelinghe, twydracht vnde toſprake, hoch vnde zyd, de twuſchen beyden vorſcreuen delen an beyden ſyden van langhen jaren bethe herto ſin geweſen, geſchen vnde vpgeſtan, welkes ſe ſin, nichtes vthgeſcheden, vnde ſunderliken vppe de toſprake berörende de Vreſen in Eyderſtede beſeten, mid wolbedachteneme gantzen vrygen willen vnde ſekerer witlicheit eindrachtliken hebben gekoren vnde keſen jegenwardichliken in crafft deſſer ſcrifft, alße in vulmechtige willekorede Richtere vnde Schedesheren, den Erwerdigen Heren Magiſtern Johannem Middelmann prouęſte to Hamborg, vnde de Erbaren vorſichtigen Manne Heren Borgermeſtere vnde Radmanne der Stede Lubeke vnde Hamborg, geuende en ſamptliken gantze vullenkommende macht, deſſe vorgerörden twydracht, ſchelinghe vnde toſprake to vorhandelende, to hörende, to erkennende, vnde in fründſchupp aller redelicheit, eſſte im rechten ſo verne des behoff werd, endliken to vorſchedende, vnde ſodane endeliken vorſchedinghe, ſo vaken des behoeff werd, in kokomenden tyden to vorklarende, vthtoleggende vnde to bůdende. Vortmer hebben de ſülften vorgerörden beyden dele malk ander herliken ghewillekoret vnde ghelouet, willekoren vnde louen jegenwardichliken vor ſyk, ere eruen, nakomelinghe, vnde wan wegen erer lande, ſtede vnuorbroken vnde ſunder jenigerleye inſage eſte wedderrede to holdende allent wes de willekorden Richtere vnde Schedesheren vppe alle vorgerörden toſprake, twydracht vnde ſchelinghe an beyden ſyden in fründſchopp, reddelicheit eſte rechte vthſprekende werden, vnde dat ſe an beyden ſyden ſodanen vthſproke van ſtund willen beleuen, deme in jenigerleye ſaken wedder to komende, vnde dat ſe ock nenerleye Appellacien, vthnemnyge eſte hülperede geyſtlikes, keyſerlikes eſte jeniges ſundergen rechtes in kokomenden tyden willen brukende weſen, darmede deſſet jegenwardige Compromiß vnde vthſproke vorgerörd gantzliken eſte delaſtigen moghe werden gehindert, gheſeriget edder gekrencket, id ſy van wegen der Schedesheren edder erer eghenen perſonen eſte van wegen der formen deſſes jeghenwardigen Compromiſſes edder jenighen anderen ſaken. Vnde vppe dat deſſe vorgerörde ſchelinghe, twydracht vnde toſprake deſte beqwemeliker vormyddeſt eneme endeliken vthdraghe moghen werden ghedodet, ſo hebben de obgenanten beiden dele berghelpk ghewillekoret vnde beleuet, willekoren vnde beleuen jeghenwardichliken, dat ſe ere toſprake,

de dat ene dei tiegens dat andere menet to hebbende an beyden syden, gantzliken vnde sunder vurder vorderinge darane to vonde, ſcholen vnde willen twuſchen dyt vnde sunte Jacobi Dage negeſt komende, ſcriftliken vnde vorſegheld senden an de Erbaren den Raed to Lubeke, welker Raed denne sunder vortogeringe eneme jewelken vorgerörden dele, dat ene vmme dat andere, ware auescrift daraff ſchal ſchicken, de rechten principalen toſprake beyder parte by ſyk to beholdende, vnde denne van der tyd betthe to Sunte Martensdage vort negeſt volghende ſchal vnde wil en itlik der vorberörden dele ſine vollenkomen Antworde webderumme ſcriftliken vnde vorſegheld ſchicken an de ſülſten Erbaren den Raed to Lubeke, welker Raed derghelyk ware auescriſte enem jewelken vorgherörden dele dat ene vmme dat ander sunder vortogheringe daraff ſchal ſchicken, de rechten principalen Antworde beyder dele by ſick to beholdende, ſine Webderrede vnde Inſage, ſouerne ib em geleuet, van der tyd an beth to unſer leuen frowen dage lichtmiſſen denne vord volghende daruppe to vonde vnde de an de vakegenanten Erbarn den Raed to Lubeke in vorſcreuener wyſe to ſchickende, vnde myd deſſen ſcriften vm ſcriften alſe vorſreuen is, gedaen vnde ouergegeuen ſcholen de vorgerörden ſake gesloten weſen, neiner vorder ſcrifte to brukende an beyden delen, vtgheſcheden de beſeghelden priuilegia, breue vnde bewiſe, der en itlik del na vindinghe vnde anrichtinghe der Schedesheren vorſcr. in deſſen vorgerörden ſaken denket to brukende, vnde int lateſte ſcholen de vorgenanten willekorden Richtere vnde Schedesheren in den bouenſcreuenen ſaken ſik vorliken, bekümmeren, de in aller vorgerörden wyſe to vorſchedende, bynnen ener tyd alſe en na leghenheit der ſake dünckt noet vnde behoeff weſen. Were ock ſake, dat god affkere, dat de obgenante Erwerdige Here Prouest to Hamborg er der vorſchedinghe deſſer dickegerörden ſchelinghe vnde toſprake, affliuich worde, darmede en ſchal deſſet jeghenwardige Compromiß nicht gebroken werden, Sunder de macht to vorſchedende ſchal nichte myn bliuen by den Erbarn Heren Rederen der vakeghescreuen Stede Lubeke vnde Hamborg, in aller wyſe alſe is vorgherörd. Deſſe vorgherörden ſtücke alle ſamptliken vnde delaſtigen hebben de dickegherörden beyden dele beleuet vnde in vorſcreuener wyſe ghewillekoret, beleuen vnde willekoren jeghenwardichliken by ener penen van teyn buſent gulden Rynesch, wilke pene dat del, dat den vorſcr. vthſproke vnd Compromiß nicht werd holdende, wil vnde ſchal ſunder jenigerleie inſaghe eſte hülperede hantreken vnde geuen deme anderen dele, welck deel den ſülſten vthſproke vnde Compromiß werd holdende. Weret ock ſake, dat in tokomenden tyden jenighe twydracht eſte ſchelinghe vppſtande worde twüſchen beyden vorſcreuen delen eſt den eren, welke ſchelinghe achte van der enen, vnde achte van der anderen ſyden, alße oldinges wontlik is geweſet, nicht konden vorlyken, So hebben de dickegerörden beyde dele derghelik ghewillekoret, ſülkere ſchelinghe in aller vorgerörden wyſe, by den vakegenanten Erbaren den Rederen to Lubeke vnde Hamborgh, alße by ouerlüde to blyuende, ib en were, dat vmme openbarer veyde eſte vnwillen jenighe van den ſülſten twen ſteden Lubeke vnde Hamborg eder beyde van den vorgerörden beyden delen eſte eneme van en myd redvelicheit vnde rechte mochten vortecht werden, Vnde in crafft deſſes vorgerörden Compromiſſes ſcholen de ſülſten obgenanten beyden dele vnde ere vnderſaten in eren landen vnde gebeden malk ander mogen wanderen, vorſöken, vnde in velicheit vorkeren, alße van oldinges wontlik is geweſet, ghelyk eſt de vthſproke deſſer vakeberörden ſchelinge jegenwardichliken were vthgeſproken. In en teken der warheyd ſo is deſſe dickegerörde beleunghe vnde willekore geſchen vnde vullentoghen bynnen der Stad

Lubeke vppe deme Radhuſe darſulues, in den Jaren vnſes Heren na ſiner ghebord Duſent verhundert Souenvndevertich des negeſten Mydwekens na Quaſimodogeniti, in jegenwardicheit der Erwerdigen in god vadere vnde Heren Heren Nicolai vnde Nicolai to Lubeke vnde Sleßwig Biſchuppe, des Erwerdigen Hern Frederici Abdates tom Reyneuelde, des geſtrengen Heren Detleffes van Bockwolde Ritters, Hinrickes van Bockwolden, Breyden Rantzowen, Hanß Poggewiſchen, Jürgen van Quale, Hartig Rantzowen, Clawes Rantzowen, Wulff van der Wiſch, Jachim Kuren, knapen, Magiſter Conradi Conradi Archidiakens to Sleßwig, Hinrici Pruel, Siuerd Harge, Hennynghes van der Kameren Borgermeſtere tom Kyle, vnde Eggardi Bonſſen Borgermeſters to Flenſſborg, to den vorſcreuen ſaken in ene tügeniſſe ſunderlinges ghebeden vnde gheeſſchet, Vnde to ener bekantniſſe deſſer vorſcreuen dinghe hebbe wy Vogede, Slutere, Raedgeuere vnde gantze gemente des Landes Ditmarſchen, vnſes landes Ingeſegel witliken henghen laten vor deſſe jeghenwardige ſcrift, de ghegeuen vnde ſcreuen iß na der bord Criſti in deme jare vnde dage vorſcreuen. — Vnde dat wy Borgermeſtere vnde Raedmanne der Stad Lubeke erben. aldus ledeghantz vnvorßereget vnde alles wandels anich bevunden hebben, ſo vorſcreuen iß dat Compromiſſ vnde der Ditmarſchen befegelden breff, Des to tughe vnde witlicheyt hebbe wy vnſer Stad Secret Ingeſegel witliken henghet laten nedden an deſſen breff, De geuen vnde ſcreuen iß na der bord Criſti vnſes Heren Duſent verhundert darna in deme Söuenvndenegentigeſten Jare ame Mandage na deme Sondage alße men ſinghet in der hilgen kerken Cantate.

(Das lüb. Stadtſiegel anhängend in gelbem Wachs.)

XXIX.

Auszüge aus den Acten *) des Proceſſes zwiſchen Herzog Adolf und dem Lande Dithmarſchen. 1447.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Claghe Hertogen Aluues jeghen de Dithmerſchen.

(Vam Tolne.)

Ock hebben de Dithmerſchen vppe velen dagen vns andegedinget, vnd willen in vnſen landen gans tollenvrig weſen. Hopen wi, ſe ſcolen van rechte vorebringen ere bewiſinge. Iß de bewiſinge ſo redelik, dat ſe der mogen gheneten, gans vrig van alleme tollen in vnſen landen to weſende, dat

*) Vgl. Dahlmann zu Neocorus I. S. 637 u. f. S. 642. Michelſen's Nordfriesland S. 129 u. f. Die Abſchrift im Geh. Arch. hat nicht Halvesborgh, wie Dahlmann S. 642 mittheilt, ſondern Halvesberg. Daß der Herzog die Landfolge auf das Bündniß von 1283 begründen wollte (Dahlmann S. 639), zeigt ein Citat am Rande der Klageſchrift.

ſe des billiken gheneten. Heſt ouer ere bewiſſinge des nicht inne, wi menen, ſe ſind tollenplichtich in vnſen landen gelick andern lůden, de dar nicht mede ſind gevrigeđ. Vnde hebben ſe ock ſůlker bewiſſinge nicht, de ſe in vnſen landen van alleme tollen vrig holden můghe, wi hopen ſe ſcolen vns vprichten vnde wedderleggen allend entfőrenden tollen, vnd ſcolen ock wedder van ſick geuen, wat ſe van tolne rede uthgeuen hadden, den ſe vnſen Amptlůden wedder affghemaneđ hebben. Nademe dat de vorben. vredebreff inne hefft, wi en ſcolen in vnſen landen nenen nyen tolen up ſe bringen, went wi nicht weten van nyen tollen, de vnſe vader, vnſe brodere, edder wi vpſetted hebben jegen vnſe breue. Hebben denne vnſe voreuaren bi eren tiden tollen van en genomen, menen wi, ſe ſind des olden tollens vns ock plichtich to geuende. Setten dat bi Juw.

(Huſem.)

Ock ſloch Merten Vogeđ uthe Wultemanns ſlechte doeđ Boo Sunekenſſon, de is noch vnbetalet. Vnde Kerſten Reymerſſon nam Petere des erben. Boo ſone ene nye ſchipkiſten vnd en nye bedde ſo gud alſe X Mk.

Item Rode Marqward Suwel, Kuding vnd Grave Johan van Hemme uthe Siwelmans ſlechte nemen Payen Wilrikes achte perde, ſo gud alſe hundert vnd XL Mk. Darto ſchatteden ſe eme aff hundert vnd XL Mk.

(Stapelholm vnd Tilen.)

Anno XXXVI reiſten de Northammínge vnde Rottelmanſlechte u. ſ. w.

Item alſe wi mid den Dithmerſchen in dem XLVIten jare nu voregangen up den ſondach Trinitatis enen frůndliken dagh helden to Ibzeho, dar wi eres landes ſendeboden mid vnſeme beſegelden breue to der tid leyden uth vnd to hus, vnde ſe vns vnde den vnſen dat wedder ſeden ingliken, deś mid erer ere vnde worden loueden. In dem ghuden louen wolden de Dithmerſchen ſunderges de van Palen vns afgeſchlagen vnd vormordeđ hebben vnſen Amptman tor Tilen Clawese Radlouwen, de en nouwe mit dem hue entqwam. Schoten eme dofulues ein perd doeđ, vengen vnde wundeden eme ſine knecht vnd jungen aff, den ſe nemen wat ſe hadden.

Item an dem vorgangen winter in deſſeme XLVIIten jare na lichtmiſſen togen de van Palen mid eren hůlperen uthe Dithmerſchen in nachtſchlapener tid ouer de Eyder binnen vredeś, ſchinneden vnd berouedeń vnſen erben. Amptmann tor Tilen Clawes Radlouwen vnde vnſe armen lůde to hone, vnde nemen en an perden, qweke, gelde, vnd anderen gude vnd ingedome weś ſe wundeu vnde wechbringen konden. Alſe do vnſe gnedige Here de koningh mid anderen vnſen Heren Fürſten vnd Ohmen in vnſen landen vnd huſen waś, den ſodane der Dithmerſchen wald vnde ouermoed vmme vnſen willen mede leth waś, vnde wi doch dar mede leden vmme gudes ſletes willen to der tid, hope wi, ſe ſcolen vnś vor den vredebroke vnde hon lik vnde wandel don.

Item ock alſe in deſſeme XLVIIten jare des midwekens na deme Sondage Quaſimodogeniti leś voregan, ward gedegedinged to Lubeke, dat de van Palen degher vnde al ſcolden wedder geuen Clawese Radlouwen vnde vnſen armen lůden van hone, weś ſe en in deme winter na lichtmiſſen genomen hadden, deś geuen ſe ein deel deś gudes wedder u. ſ. w.

(Hademerſche vnd Scheneuelde.)

Item dat ſlechte der Neghenkrogher nemen Detleue Widdeſer to Ninenbüttel in deme vorde to Schapſtede veſtehalue tunne Meldorpeſſch beers.

Item deſuluen Neghenkrogher ſlogen doed Reymer Langemaken vnde nemen uthe ſineme hus allerleye ware vppe XX Mk.

Item claged Detleff Widdeſer dat eme in deme XXXVIIIten jare ſin vründ Clawes Becker ſi gedrenked in Dithmerſchen in der Wulderouw in Grawe Johans denſte.

Item claged Detleff Widdeſer vnde Jacob Becker, dat de Raed to Meldorpe en vorentholde eruegud vp ene merklike ſummen van Claves Rammes wegen.

(Schaden gedan bi tiden vnſes vedderen Greuen Hinrikes vnde vnſer vrouwen moder, na vnſers vaders dode.)

Item Herdingh vnde Borchold ſin broder, Detleff Widerick vam deme Delue vnde ſin broder, vnde Otto Swin van Swinshuſen wundeden Clawese Elers to Hammendorpe, darvore wart tobeteringe gevunden vor deme lande to Dithmerſchen up der Heyde LXVI Mk. dat vnbetaled is.

Item Todingmanſlechte ſlogen doed enen vnſen vnderſaten geheten Kalkhorſt in deme kerſpele Nienkercke.

Item Grawe Johan mid ſinen vründen vnde de Sunesmannesſlechte grepen Peter Schargh van Hammendorp in ſunte Margareten dage, vnde ſcadeden eme an qweke vnde anderem gude vp LXX Mk.

Item de Billemanne vthe deme kerſpele to Brunſbüttele nemen Johann van Dragen ſin qwick, ſo gud alſe X Mk.

Item Otte Radlouwe vnde Lemmeke van Bockwolde nemen Ludeken van Bockwolde an perden vnde an qweke uppe ſöshundert Mk. vnde brochten dat in Dithmerſchen.

Item Hinrick Brukorppe vingh Her Gotzik Hantzouwen, nam eme ſine haue, vnde ſchattede eme aff ſösbuſent Mk. Dit dede Hinrick in Dithmerſchen vnde dar dorch.

Item Marqward Rönnouw ſloch vnſeme vedderen Greuen Hinrike vorben. aff enen guden man genomed Hake Natebur in paſche daghe. Dith dede he uthe Dithmerſchen vnde dar wedder in.

Item hebben Brunecken van Koden vnde Otte Schinkel Greuen Hinrike ſchaden dan uthe Dithmerſchen vnde dar wedder in meer wen uppe buſend Mk.

Hiir bouen dede Otte Schinkel vnſeme vedderen Greuen Hinrike erben. deſſen naſcreuen vnde vele meer ſchaden uthe Dithmerſchen vnde dar wedder in.

Tom erſten nam Otto Schinkel enen konamen to Lunebi, ſo gud alſe veftich Mk.

Item grep he Reymer Tymmenſone to Meydesbortel, vnde ſchattede eme aff XLV Mk. vnde nam eme ein perd ſo gud alſe VIII Mk.

Item nam he Her Nicolaus Swaue ſine ſtudperde ſo gud alſe IIC Mk.

Item nam he Henneken Radlouwen ſine perde ſo gud alſe IIIIC Mk.

Item nemen ſine knechte to Runneuelde perde ſo gud alſe hundert Mk.

Item nam he ſüluen to Ridderſen der buer perde, ſo gud alſe hundert Mk. vnde vingh Tommen Bunzinge vnde ſchattede eme aff XXX Mk.

Item do Greue Hinrik vor de Tilen toch, vnde de winnen wolde, dar uppe weren, de ene mit ſtratenroue vnde anderen merkliken ſcaden beſchediged hadden, des quam dar do uthe Dithmerſchen Hebbeken Hanſes mid ſinen hülperen up de Tilen, ſterkende vnd entſettede de jeghen Greuen Hinrike binnen vredes, des Greue Hinrik do ſchaden leth uppe viffdufend Mk.

(Here Nicolaus biſchup to Sleßwic klaged.)

Item na der bord vnſes Heren dufend veerhundert an deme anderen jare an ſunte Viti des hilgen Martelers dage togen de Dithmerſchen wol dufend man vnde meer an den Stapelholm, vnde branden up de kercken Erwede vnde de kercken to Stapel mid den wedemen, kelken, boken, klocken vnde ornat, den ſchaden men achted ſo gud alſe dredufend Mk.

Na der bord vnſes Heren verteinhundert jar darna amme veerden jare des achten dages vor des hilgen lichames dage toghen de Dithmerſchen vienbliker wiſe ſunder vorwaringe vnde vnvorulged an des ſtichtes dorp to Sleßwic Rademis, vnde brenden dat dorp elkes up wol veertich hus, vnde in deme dorpe Ramten veer hus. Welken brand vnde ſcaden den de Inwonere der dorppe daraff nemen, achten ſe vp dredufend Mk. vnde högher. Dar beuoren des dingesdages vor hilgen lichames daghe vorbranden ſe de kerken vnde wedeme to Mitſtede, dar vele kelke, ornat, böke, vnde bilde mede vorbranden. Den ſcaden achtet de kerkhere vnde ſworen der kerken up veerdufend Mk.

Antwerde der Dithmerſſchen jegen Hertogen Alues Claghe.

To ſodaniger Clage vnde Anſprake, alſe gi Erbaren vorſichtigen Heren Borgermeſter vnd Radmanne der Stad Lubeke vns beſloten vnder Juwem hangenden Secrete gezand hebben, van Artikelen to Artikelen ene klarlike aueſchrift, alze de Hochgeboren Fürſte Hertoge Alff van ſiner vnd ſiner voruaren milder dechtniſſe vnde van allen ſinen vnderſaten ſamptliken vnde ſlikeme beſunderen menet vp vns vnde vp alle vnſe inwonere to hebbende, Antworden wy ſamptliken vnde en iſlik beſunderen van vnſen inwoneren alſe hir nafcreuen ſteit.

Item interſte klaget deſſe Hochgeboren Fürſte, wo wy vnde vnſe voruaren eme vnde ſinen voruaren in mennigen vorleden tiden vnd jaren vorwefen in ſinen landnoden nene volginge edder hülpe gedaen hebben, des wi doch plichtigh hadden gewefen, alſo mend to donde na lude beſegelder breue van vns vnde den vnſen darup vorſegelt, des he to ſchaden hebbe genomen hundert dufent lodige Mk.

Dar antworden wy aldüs to, van ſülken priuilegien vnde beſegelden breuen weten wy mid alle nichtes to ſeggende, vnde ock vnſe voruaren dar ok nicht hebben affgeweten, vnde ſundergen alſe gi van Lubeke vnde Hamborch vnde ok andere vrame Stede to velen tiden vnde in velen jaren vorleden dicke vnde vaken vp velen dagen, de wy vnde vnſe voruaren vmme ſchelinge vnde tvedracht mid Hertogen Alue vnde ſinen voruaren geholden hebben, dar gi alle in jegenwardicheit vnſer beider parten Juwe vullemechtigen Sendeboden gehat hebben, dar newerlde ſodanige beſegelde breue geopent edder vorgetogen worden, alſe gi Erwerdigen Stede vorgerört hope wi anders nicht ſeggen ſcholen, vnde ok hope wi, gi anerß van Juwen voruaren aller ſeliger dechtniſſe nicht gehört effe

vorvaren hebben. Ok gi Erſamen guden vründe, hadden Greue Hinrik vnde Greue Clawes brodere ſodanige beſegelde breue vnde priuilegien van den vnſen in vortiden in erer bewaringe gehat, ſe hadden ſunder twiuel ſulke herlicheit vnde priuilegien ſo lange nicht vorſwegen, ſe hadden ere vnderſaten, alſe Hertog Alff nu menet dat de vnſen geweſen hebben vnde wi noch to allen nakomenden tiden weſen ſcholen alſe wi vornemen in ſiner klage, dar mid rechte wol to geenget vormiddeſt Heren, Fürſten, Steden vnde Landen, dat doch nuwerlde van geiſtliken iſte werliken perſonen is behört, dat de vnſen ſodanige beſegelinge moſten holden hebben. Vnd deſſe vpgenanten Greue Hinrik vnde Greue Clawes in eren ſondreuen, de ſe mid vnſen vorvaren makeden to der Hanrowe des Mandages negeſt na Sunte Petri vnde Pauli dage na der bort Criſti M CCC im viffvndevertigeſten jare aller ſeliger dechniſſe, vmme kriges vnde orliges willen, den ſe jegen vnſe land to langen tiden geuört hadden, vnde al ſunder vnſe ſchult, nergen vmme men dat ſe jo vnſe arme Land egen wolden maken, vnde de vrigheit benemen, de God allemechtich den vnſen vnde vns heft gegeuen, Sodanige herlicheit van den vnſen vorſegelt nicht vorſwegen, men ſe hadden wol ene proteſtatien iſte witlicheit van gedaen, dat doch nicht behört iſte geſcheen is. Vnde na der tid van al eren nakomelingen went an diſſe jegenwardige tid ſodanige egentheit van den vnſen iſte van vns nicht geſchet hebben, ofte ok vor Heren, Fürſten, Steden iſte Landen tüchniſſe darvan gedan hebben. Van welker ſone an wi mid beiden parten de ene vp den anderen vnſe klage nu in ſcrifften gegeuen hebben na lude vnſes Compromiſſes van vns beiden vorſegelt. Vnd ok vurdermer, leuen Heren vnde guden vründe, hadden Hertogen Alues vorvaren ſodanige vrigheit gehad van den vnſen vorſegelt, alſe he ſchrifft in ſinen artikelen, ſin vader vnde veddere alſe Hertoge Gherd vnd Greue Alberd hadden ſe ſunder twiuel nicht vorſwegen, do ſe vnſe land in nicht langen jaren vorleden winnen wolden vnde vnderdrücket vnde egen wolden gemaket hebben, ſunder vnſe ſchult, jegen got, ere vnd recht, Alſe gi dat klarliken binden in vnſer klage vnde artikelen jegen Hertogen Alue gegeuen. Men ſe hadden vns wol in deme krige mid ſodanigen velegenanten breuen van Juw Erſamen Heren van Lubeke vnde Hamborch, van anderen Heren Fürſten, Steden vnd Landen mid rechte darto geenget vnde gebrocht, dat wi ſe ok moſten geholden hebben, dem ſe auer nicht ſo gedaen hebben. So wi hopen, gi vnde de van Hamborch anders nicht ſcholen ſeggen. Hirumme en denke wi, noch en willen de vrigheit unſes landes, de god allewoldich vnde de erwerdige moder Chriſti de hochgelouede junkfrowe Maria vns gegeuen hebben, nicht van vns ſetten, vnde wi hopen ok, dat wi des nicht ſint to vonde. Na vorworden, alſe vnſe Sendeboden vppe Juweme Radhuſe vorluden leten des Midwekens na paſchen negſt vorleden.

Item klaget deſülue eddele Fürſte. Nachdeme wi vorplichtet vnde togedan ſint em vnde den ſinen to ewigen tiden na vorſcreuener wiſe, alſe he in ſinen artikelen ſcrifft, So hebbe wi doch van vrede vnentſecht ſine land vorheret vnde vorbrand, vnd ſinen vader vnde vedderen milder dechtniſſe mid wald vnde homode to krige gebracht, vnde ſinen vader darouer vormordet vnde doet geſchlagen mid velen ridderen vnde knapen.

Dar antworde wi aldüs to. God allweldich wol erkande, we den anderen to krige brachte. Alſe dat do to der tid wol landkundich was, bi wes ſchuld de krich vpſtund. Leuen Erſamen Heren, wol dat wi Juwer Erſamen wisheit alrede in vnſen klagen, de wi hebben vppe deſſen vromen

Fürſten, to irkennen hebben gegeuen den ortſprung deſſes krigeſ, ſo wi Juw de ſake noch ens rören, vp dat gi de beth vornemen mögen, bi wes ſchulden ſik erhoff. Na der dort Chriſte MCCCC in dem anderen jare qwam de Hertoge van Lowemborch mid ſiner hülpe des dinrdages to pinrſten vor der ſunne vpgange vientliker wiis an veligeme vrede dor dat land to Holſten. vnde wowol eme dat to vonde ſtunt ſunder gunſt vnde willen Hertogen Alues voruaren, mach en ſtlik vrom man wol erkennen. vnde brande vp en dorp, geheten Tenſebüttel, vnde nam mede wech oſſen, köige, perde, allent wat dar was, vnentſecht vnde ſunder jenigerleie vorwaringe, vnde ſloch darmede wech to Bramſtede, dar he benachtede. dat doch Hertogen Alues voruaren billichen ſcholden gelaten hebben, na vthwiſinge beſegelder breue van den eren vns darop vorſegelt in diſſer wiſe, dat ſe nemande hüſen edder houen edder helpen ſcholen vp vnſen vntroſt, dat wi wol denken to bewiſende wor vns des behuff is. Vnd do aldüs, leuen Heren, dat jammerlike geſchichte den vnſen in gudeme gelouen bigebrocht was, ſcreuen wi ſtunden an, an Hertogen Gherde vnde Greuen Alberde brodere, Hertogen Alues vadere vnde vedderen, vnde weren vmme ſodanigen vnrechten totaſt liik vnde wandel eſchende. dat vns doch nicht mochte helpen. Men deſſe ſülue Greue Alberd milder dechtniſſe qwam des negeſten Midwekens darna, dat was nameliken de Midweken negſt vor deme Erwerdigeſten feſte Corporis Chriſti auer vientliker wiſe in veligeme vorſegeldeme vrede, vnentſecht ſunder jenigerleie vorwaringe, heerde, brande dat kerſpel to Aluerſtorpe, bibelegen kerſpele vnde alle andere dorpe deger vnde al vp, vnde nam mid ſik hen wes dar inne was. Dar wi auer vmme ſcreuen, vnde vns doch noch lik eſte redelicheit weddervaren mochte. Vmme aldüsdanige gewald, vnrecht, homod vnde ouerdad moſte wi don tom leſten nodwere doen vnde bewiſen, vmme vnſe land to beſchermende, vnde vnſe Vrigdom to beholdende, vnde beden do herlike vorwaringe veertein dage darna vormiddelſt vnſer ſeggebreue, vnde anlangeden viende mid deme beſten wi mochten, vmme vnſe land vnde vrigheid to beſchermende in groter notwere, ſo lange dat wi mid vnſen bigenden qwemen to eneme vründliken beſtande, alſe tein jar alumme vnde darna vppe ſös weken, dar vnſe vründlike beſtand van beident ſiden noch hüte vppe ſteyt. Erſamen guden vründe, nademe wi to krige aldüs jammerliken ſunder vnſe ſchuld genüdiget vnd geenget ſin, ſo hope wi to gode, to Juw vnde to deme recht, wi en doruen to beſſer vorſcr. Hertogen Alues klage vnde artikelen in dem Rechte nicht antworden. Sette wi bi Juw in redelicheit. Hadde of ſin Erwerdige vader milder dechtniſſe van vns gebleuen, vnde dat vnſe nicht affgebrand in vorgeröder wiſe, wi hadden ene nümmer in der wiſe to vns geladen eſte geſchet. de vrome Fürſte dar nu ouer entliued, vnde mid den ſinen darouer doet gebleuen, hope wi to gode vnde to deme rechten, wi an Hertogen Alue eſte nümmende vmme ſodanige notwere wes plichtich to donde, eſte in dem rechten darumme to antwordende.

Item ſcrifft deſſe vrome Fürſte enen Artikel van deme vnſen tollen.

Dar antworde wi aldüs to, wi en weten noch nigen ofte dan ſinen olden tollen to ſeggende. Men wi vnde alle vnſe nakomelinge ſint nenerleie tollen plichtig to geuende in alle Hertogen Alues Lande, dat wi wol willen nabringen, wor vns des not vnde behuff is. Darumme hope wi, dat wi dar vurder nicht ſin plichtig to antwordnde, nademe dat he ſülues mid ſinen broderen zeliger dechtniſſe vns dat vorſegelt hebben, vnde in derſülven beſegelacien noch van nigem ofte oldem tollen wuſte to ſeggende. wente hadde em eſte ſinen broderen wes dar ane geſchelet, ſe hadden dat ſunder twifel in erer ſegelacien wol vthgeſproken.

Erſamen Heren vnde guden vründe, wi beholden bi vns de macht, eſt wi eſte de vnſen deſſe vorſcreuen antworde, de wi vnde de vnſen in vorſcreuener wiſe gegeuen hebben, ſamptliken vnde beſundergen, vp Hertogen Alues vnde der ſinen onderdanen klage wormede klarliker bedüden mochten, dat wi dat mögen doen, ſo vaken vnd ſo dele vns vnde den vnſen des not vnde behuff is in deme rechten. Sette wi dat bi Juw.

Wi Vogede, Slutere, Sworne vnde Radgeuere des Landes Ditmerſchen ſenden bi Juw Erſamen Heren Borgermeſter vnd Radmanne der Stad Lubeke vnſe vnde vnſer Inzeten antworde in der beſten wiſe wi mögen, na lude vnſer Compromiſſe, vppe Hertogen Alues vnde ſiner vlderſaten klage, de he mid den ſinen menet vp vns to hebbende, vnder vnſeme hangenden Ingeſegele vorſegelt, na godes bort MCCCC in deme XLVII jare des Sondages negeſt vor Martini beſegelt.

Replicaciones domini ducis Adolphi contra Responsa Ditmarticorum data super querelis domini ducis.

Alſe wy Alff van godes gnaden Hertogh to Sleſwig ꝛc. an Juw Erſamen guden ſründe alſe bi namen an Juw Hern Meſter Johan Middelman domproueſte to Hamborch, Borgermeſter vnde Radmanne der Stede Lubeke vnd Hamborch, Schedesrichterer, in der Sake twiſken vns vnd den Ditmerſchen, willekoret vnd tolaten hebben, klage vnd antworde to geuende na vthwiſinge des Compromiſſes van vns beiden delen deſſes jares beſegelt, vormane wy Juw wo wy vor ſunte Jacobes dage erſt vorleden in deme anbegynne deſſer ſake vnſe toſprake van vns vnde der vnſen wegen beſcreuen geuen hebben jegen de Ditmerſchen, vnd darup wedder geeſket van en, klare enckede vnde bullekomene antworde in ſcriften to geuende vp vnſe toſprake vnd ſchuldinge, vnd wor ſe deme ſo nicht en deden, weren ſe na rechte vorwunnen alſo wi hopeden. Vnd alſe wi, guden ſründe, der Ditmerſchen klage jeghen vns gegeuen van Juw entfangen vnd to rechten tiden, ſo wi hopen, dar wedder to geantwordet hebben, Twiuelen wi nicht, gy ſind des ock wol dechtich, alſe wi ſcreuen mid meer worden, wol dat der Ditmerſchen klage vnvornemelick vnd vnrichtig ludeden to antwordende, So eſcheden wi doch mank anderen vorworden erer klage vnd toſprake ene rechte beſtellede were, vorhopen vns tome rechte vnd to Juw alſe to vnſen ſchedesrichteren in deſſer ſake, wor de Ditmarſchen vp vnſe klage vnd toſprake klare antworde vnd bullenkomende antworde nicht geuen, dan, edder der vorſaken hebben, vnde ok wor ſe vns nicht von vnd dan hebben de rechten beſtelleden were, alſe vorſcreuen is, de ſchölen vns na gemenem rechte nedderuellich vnd klagelos delet werden, nemen dat to vnſeme rechte to hülpe.

Interſte vorworden wi vnde proteſteren, iſt wi in vnſeme antworde wes vorantwordet hebben, edder noch vorantwordeden edder ſetteden vnd vorluden leden, des wy dan rechte nicht plegende weren, dat ſulke antworde vns vnd den vnſen vnſchedelik ſin, ſo vns dat gemene recht darane günnet.

Alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſcriuen vnd antworden to vnſer klage mank anderer erer veler worden vnde hülpereden aldüs ludende: Van ſulken priuilegien vnd beſegelden breuen weten ſe mid alle nicht to ſeggende vnd ock ere vorwaren ꝛc.

Darup wedderreden vnde inſeggen wi aldüs: Wi teen des an vnſe toſprake, wo wi ſe ſchuldigen vnde beklagen vmme landvolge, denſt ꝛc. Vorſaken ſe des vnde willen dar nicht van to

seggende weten, wi hopen dat wol natobringende vnd witlik to maken, derghelikes denke wi ock wol natobringende vnd tobewisende, ist wi plegende sin, wat ere vorvaren darvan weten, beſcreuen vnd vorſegelt hebben, dat wil gy guden ſründe wol irkennen vor Juwes rechtes othſproke. Vnd alſe de Ditmerſchen in deme articule fürder ſcriuen, Daran ſeggen wi aldüs: wi hopen vnd denken wol natobringende, dat in Juwer, derjennen de nu noch leuendich ſitten in Juwes Rades ſtolen to Lubeke vnd to Hamborg dechteniſſe is, wol dat wi ſülueu in vnſer egenen perſonen mid den vnſen ſrüntlike, daghe mit den Ditmerſchen hebben holden to veleu mennigen ſteden vnd tiden, alſe tor Tilen, tor Hanrouwe, to Ytzeho ꝛc. So konde wi ſe doch dar ny to vormögen mid vnſer, der vnſen vnd juwes Rades hülpe, dat ſe alle ſake old vnde nyge ſo ſe nu dan hebben vnde don, na uthwiſinge des Compromiſſes, van ſik gan, vnde in rechte edder ſrüntſchop to ende vorſcheden laten wolden, vnd hebben vnſen ſeligen vorvaren bauen ſodane vorſegelinge tjegen weſen, de to krige vnd orloge mid en ſind gekomen, dar doch ſöne vnd vredebreue intlateſte ſind vp gemaket, alſe interſte vormiddelſt vnſeme vorvaren Hertogen Ericke van Jutlande, dat ſchach by Greuen Gherdes leuende beider ſeliger dechteniſſe, deme vnde ſinen Eruen de Ditmerſchen de breue vnde vorſegelinge vppe denſt vnde landvolge geuen hadden, vnde dergelikes darna in korten jaren vnde dechteniſſe der lüde alſe in XXIII jaren vormiddelſt Greue Hinricke, Greue Clawese ꝛc. de ſöne vnd vredebreue hebben de Ditmerſchen beſeghelt vnde beleuet, dar in nenen articulen mede ſteit, dat deme erſten vnſer vorvaren alſe Greue Gherdes, ſiner eruen vnſer vnd vnſer lande ghegeuen vnd beſegelden breuen vnd ewigen vorplichtinge to denſte ſchedelick edder entjegen weſen mach, ſo wi hopen. Alſe de Ditmerſchen ſurder in erer ſcriften vaken ſcriuen vnd menen jo mid Juw to tügende, hopen wi, ift vns des behoff is, wol natobringende, dat binnen Ytzeho vp eneme früntliken dage, alſe na der bort Chriſti vnſes Herrn XIIIIC darna in deme XLIIIIten jare des negheſten Sondages na ſunte Michaelisdage, dar wi jegenwardig weren, alſe wi mennige dachuard vmme gudes ſtetes willen touoren mid en beſocht hadden, vnde mid vns hadden de Erwerdigen in gode vadere vnd Heren H. Nicolawese vnd Nicolawese to Lubeke vnde Sleßwig biſcuppe, de Erſamen Meſter Johan Middelman doemprouſt to Hamborch, Hern Johan Staken, Hern Johan van Aleuelde, Rittere, Otte vnd Hans Poggewiſch, Börchard vnd Hartich Krummedyk, Hinricke vnd Schele Detleff van Bockwolde vnde Breide Ranſouwe, knapen, vnde Juwe Radesſendebaden van Lubeke weren dar Her Johan Colmar Borgermeſter, Gerd van Mynden Radman, vnd Meſter Arnd van Bremen in beiden rechten Licentiaten. Der van Hamburg Radesſendeboden weren dar Her Hinrick Hoyer vnd Her Hinrick Kotingk beide Borgermeſter, vnd van den Ditmerſchen vulmechtigen Sendeboden weren dar Meſter Johan Stolle kerkhere to Weslinghburen, Hans vp der Loo, Radeleues Maes, Karſtens Clawes, Nickels Johans Clawes, Johan Wibeken ſone, Hans Wulff Jebe to Borchholte, Spretes Tede Jebe to Hemme, Ranck Johans Jacob, Egwels Reymer, Johan Zül to Wintberge, Cruſens Herringes Hinrick, Jerren Herring, Bucke Maas, Brune Johan, Broderſſon Johan Wilken tom Walle, Clawecken Hans, Johan Make, Kerſtens Reymer ꝛc. Deſülue Ditmerſchen van eres Landes wegen ſo ſe annamet vnd Juw van Lubeke ſcreuen hadden dar vulmechtich

to wesende, konde wi vormiddelſt der vorben. Heren Biſcuppen, Juwer Stede Sendeboden vnd vnſer Redere hülpe vnd anwiſinge nicht vormögen, dat ſe vns to den eren antworden wolden van eres landes wegen vmme alle toſproke old vnde nyge. Ock wolden ſe des by nemande blyuen, wor ſe des van eren vnde rechte plichtich weren, Men ſe ſchededen darmede vorſatigen van vns ſunder ende, vnde wolden deme ſo nicht don. Wi hopen, deſſes willen vnde mögen gy guden fründe vns wol toſtan vnde weten des nawiſinge iſt vns behoff is.

Furder ſcriuen ſe ock de Ditmerſchen van vnſeme ſeligen vadere vnde Greuen Alberde. Da inſeggen wi alſe wy geuen hebben in vnſer klage ꝛc.

Vnd ſo de Ditmerſchen vurder ſcriuen, Se willen de frigheit eres Landes ꝛc. Dar inſeggen wi aldüs, wi weten van eren frigheyden nicht to ſeggende, darmede ſe ſunderges ſind keyſerfrigh, nicht to den eren antworden vnd ere beſeghelden breue vnd ingeſegele holden ſchölen, willen ſe ock nicht van ſick ſetten alſe ſe ſcriuen, dar inſegge wi, ſe hebben van ſick ſettet, teen des in dat Compromiſſ, ſetten dat di Juw, vnd iſt vns na Juweme utſproke früntſchop edder recht nicht weddervaren konde, denken wi darneghеſt god almechtig, vnſe heren vnde fründe, Juw Stede, vnd andere Erbare vrome lüde binnen vnd buten landes, geſtlick vnd werlick, to vnſeme rechte anropen vnd to hülpe nemen, ſo lange god wille dat wi de Ditmerſchen vorben. mid macht darto enghen, dat ſe vns holden ere openen beſeghelden breue, vnd doen vns lik vnde wandel, darumme ſe wente an deſſe tid vnſen voruaren vnde vns to unrechte mede entſeten hebben.

Item alſe de Ditmerſchen darneghеſt ſik menen to vorantwordende vp vnſe klage van des ſülluen Clawes Ratlouwen vnde vnſer armen lüde van hone wegen vnd ſcriuen de ſake ſy vorſonet. Dar inſeggen wi vnd then des, interſte an vnſe anſprake vnd ſchuldinge, wo wi de Ditmerſchen van der wegen hebben beklaget, vnd den ſcaden, bredebroke vnde hon vngerne wolden leden hebben vmme duſent lodige Mk. vns vordenket wol wes to Lubeke vppe deme Radhuſe begedinget word, dar de Ditmerſchen ſick ſchuldich geuen, vnde wolden alſe ſe do ſeden, den vnſen van hone ere genomenen gůdere van ſcaden in ener benomeden tid gantz vnd al wedder richten, deme ſe doch alſo nicht gedan hebben, vnd darumme vorlate wi ſe eener anſprake, vnd weten ock nicht van ſone alſe ſe ſcriuen, dar ſe vns vor den vorben. ſcaden, hon vnde bredebroke lik vnde wandel dan hebben, vorſeen wi vns tome rechte, ſe ſcolen deme noch ſo don. Setten dat by Juw.

Item alſe de Ditmerſchen ſik darnegeſt menen to vorantwordende vppe deſſülluen Heren biſchuppes klage van wegen Hermen Scröders jegen etlike vth dem kerſpel Hemme, vnde ſcriuen, ſe en weten dar nicht aff, nademe he nůmmende nomhaftich maket. Dar inſecht de Her Biſchup, Reimer Seſtede, de des biſſcuppes amptman was, ſchuldigede dat kerſpel van Lunden vmme deſſe daet, dar do datſülue kerſpel mid erem breue vp ſcreuen, dat de van Hemme ſodan daet began hadden, vnde de mochte me darumme ſchuldigen vnd mänen. Darumme menet de Her biſchup, dat ſe vnlimpliken antworden, ſe en weten dar nicht af to ſeggende, dat doch openbar to Lunden vpper ſtraten an ſunte Laurentiusdagh in ereme market vrede ſceen is, vnde genomet Detleff Eggard Jerre uth Holmerſlechte ſloch denſülluen Hermen, dar wol L Ditmerſchen by ſtunden, noch willen

se dar nicht aff weten, wol dat kerspel van Hemme des Hern bischuppes van Sleßwig voruaren eme vnde sinen vndersaten vnde nakomelingen ewigen vrede besegheld hebben by erer echteschup, alse de Here bischup dat mid ereme breue wol bewisen mach, vnd se den vrede an deme vorben. Hermen broken hebben.

Alle desse vorscreuen wedderrede vnde insage samptliken vnde en islik van en besunderen, Setten wy by Juw Schedesrichteren int recht na lude des Compromisses. Bidden darouer to richtende, alse wi er in vnser klagen vnde antworde ghehoren hebben, vnde vns to stedende to bewisinge, wo vnde wor vns des not is na inholde desſülnen Compromisses. Geuen vppe vnsem slote Gottorp na godes borth XIIIIC jar darna in deme XLVIII ten jare des sondages vor sichtmissen vnder vnseme Hertogen Alues bakebenomeden anhangende Ingesegel.

Der Ditmerschen klage jegen Hertogen Alsse.

Desse nascreuen puncte vnd articule sette vnd segghe wi Vogede, Slutere vnd Ratgeuere des Landes to Dithmerschen vor vns vnd alle inwonere wegen in sadanigen saken vnd schelinge wegen, alse wi hebben to deme Ersamen Vorsten Hertoghen Alue vnde to alle sinen vndersaten, vor vnse Claghe vnd Ansprake, so dat twisschen vns beiden an drüntschup ofte an rechte to scheiden vormiddelst deme Ersamen Rade van Lubeke vnd Hamborch is begrepen.

Vnd wowol vnse voruaren mit Hertogen Alues voruaren alle seliger dechteniſſe, alse by namen mit Greue Hinricke, Greue Clawes brodere in vorledenen jaren vnd bisunderghen in deme jare alse men screff na der bort Christi XIIICXLV des mandages negest na sunte Peter vnd Pawels daghe to der Hanrouwe enen veligben vasten vrede van beiden parten wegen vmme alle schelinge vnde twidracht, de se tosamene hebben, hebben gemaket, beuestet vnde segelt, So hebben doch ere nakomelinge, alse by namen de Erwerdige Vorste Greue Albert, Hertoge Ghert mid eren medehülperen binnen aldüsdanighem guden besegelden vrede, sunder vnse schuld, vnsem Lande vnd Inwoneren to water vnd to lande wor se mochten, dat ere genomen vnde groten swaren schaden an brande, roue vnde doetslage gedan, vnd besunderen hebben desse sülven Erwerdigen vorsten den Hertoghen van Louwenborch an eren Landen holden vp vnsen schaden vnd vntrost, de den vnsen auer groten schaden bybrocht hest an dessem süluen vorgerörden vrede. Dat desse vorgerörden vorsten Greue Albert vnde Hertich Ghert doch billichliken scholden laten hebben na twisſinge priuilegien vnd besegelder breue, de vns van den eren darup vorsegelt sind. Des wy vns van düssen vorscreuen stücken allen beclaghen vnde sette vor vns vnde vnse inwonere klaghe vnde anſprake alse hür navolgende is.

Int erste claget Hebbeken Hans vp deme dorpe to Tentzebüttel beleghen in deme kerspel to Aluerstorppe, wo in dem jare vnses Heren alse men screff na siner bort XIIIIC in deme anderen jare desse sülue Hertige van Louwenborgh qwam in datsülue dorp Tentzebüttel, des dingesdages to pinxten, vor der Sunnen vpgange mit wapentliker vust mid den sinen vientliker wüse mit losesla-

gener banre, vint düſſes ſúluen Hans grotevader Johan Diderick vnd ſinen ſone Clawes vnde ſchattede en aff an redeme gelde, vnde brande datſúlue dorp deger vnde all vp, vnd nam mit heern ko vnd kalff vnde allent dat dar was, vnde dreuen dat mede in dat land to Holſten to Bramſtede, vnd búteden vnde parteden dat mit Greuen Alberde to ereme beſten. De werth van düſſem allen alſo gud alſe XV duſent Mk. Dar deſſe vorſereuen Hans mit ſinem burſchuppe bote vnde beteringe vmme begert, alſe ſick dat behört vnde bört in deme rechte, nachdeme dit den ſinen vorbeſcheen is binnen düſſen vorgerörden beſegelden breuen ſunder ere ſchuld vnd ſunder jenigerleie vorwaringe düſſer vorgerörden beſegelden breue.

Item claghen Otto Holſte vnde Peter Sirick vnde Laurencius mit ereme meneme burſchuppe to Riſſede beleghen in demſúluen kerſpele, wo deſſe ſúluige Hertige van Louwenborch in düſſem ſúluen jare vnd vp deſſen ſúluen dach, alſe des dingesdages to pinxten, in afbrande enwech nam an ſúluerwar, an redeme gelde, an perden, kogen, oſſen vnd an anderen güderen, alſo gud alſe VIIIM Mk. vnd vorbranden enen jungen knecht in deme huſe vnde ſlogen dre gude mans to deme dode, dar ſe alle bote vnde beteringe vmme begert alſe ſick dat behört in rechte.

Item claghet Johan Wulf vnd Tede Wulf brodere mit erem menen burſchuppe wonaftich in deme dorpe to Dudelbúttel beleghen in deme kerſpele to Aluerſtorppe, wo de Hochgeborne Fürſte Greue Albert Hertich Gerd broder, na der dort vnſes Heren alſe men ſcreff XIIIIC in deme anderen jare des mitwekens negeſt vor deme Erliken feſte, geheten dat feſt Corporis Chriſti, an deſſeme vorſereuen vrede in afbrande vnd wegnemen an redeme gelde, an ſúluerware, perden, kogen, oſſen vnd an anderen güderen alſo gud alſe VIM Mk. dar ſe alle beteringe vmme begert alſe ſick dat gebört in deme rechte.

Item claghet Hinrick Detleff, Junch Clawes mit erem gemenen burſchuppe wonafftich in deme dorpe to Oſterrode belegen in deſſeme ſúluen kerſpelde to Aluerſtorpe, wo deſſe ſúluen vorſten mit eren ſúlperen in deſſeme jare vp deſſen ſúluen dagh in afbrande, vnde wechnemen in redeme gelde alſo gud alſe XII duſent Mk. dar ſe recht vmme eſchen.

Item de vromen lúde wonaftich in deme dorpe to Zúderroden (vgl. hierbei und bei den folgenden Artikel das Vorſtehende) VM Mk.

Item claghen de vromen lúde, alſe by namen Detleff Kruſingh, Clawes de broder mit erem menen burſchuppe wonaftich in deme dorpe to Offenbúttele — — XM Mk.

Item de vromelúde to Bunſo — — IIIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Ninenbúttele — — IIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Wennenbúttele — — IM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Schapſtede — — XM Mk.

Item de vromen lúde van deme dorpe Runſtede — — VC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Erkebeke — — VIC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Scrume — — IIIIC Mk.

Item de vromen lúde in deme kerkdorpe Aluerſtorpe — — IIC Mk.

Item de vromen lúde in dem dorpe Vorſtele belegen in deme kerſpele Tellingſtede, wo in düſſem ſúluen jare vp düſſen ſúluen tid, Greue Albert vnd Hertich Ghert u. ſ. w. — — VIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Kodingdorſtel — — VIC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Deiſtede — — VC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Wrome — — M Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Sculroden — — M Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Lenderen — — VIC Mk.

Item de guden lúde to Weſterdorſtele — — M Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Willembúttele — — M Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Goweshorn — — VIIIC Mk.

Item de vromen lúde in deme kerkdorpe Tellinghſtede — — XM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Gluzinge — — IIIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe to deme Walle — — IIM Mk.

Item de guden lúde in deme dorpe Palen — — VIIIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe to Dorplinge — — XM Mk.

Item de vromen lúde in den twen dorpen to Ykenmóline vnd Hashouede — — VM Mk.

Item de vromen lúde in dem kerkdorpe Northerſtede in dem dorpe to dem Holme — — XM Mk.

Item claghet de vromen lúde wonaſtich in dem kerſpel tor Borch, wo deſſe ſúluen vorſten in dem jare als men ſcreff XIIIIC darna in deme dórden jare vnmetrent Michaelisdach in afbrande — — XM Mk.

Item claghet dat kerkdorp to Súderherſtede, wo vp deſúlue tidt u. ſ. w. — — VIC Mk.

Item de guden lúde in dem dorpe Breſtede — — VIIIC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Bordorpe — — VIIIC Mk.

Item de vromen lúde in deme kerkdorpe Wedingſtede, wo na der dort Chriſti XIIIIC jar darna in deme verden jare de Erwerdige Fúrſte Hertige Ghert in afbrande u. ſ. w. — — XM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe to Stelle, wo vp düſſe ſúlue tidt alſe vp ſunte Oswaldus dach u. ſ. w. — — XIIM Mk.

Item de vromelúde in deme dorpe to Wedinghuſen — — IIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Weslinge — — XM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Borcholte — — IIIM Mk.

Item dat burſchup to Oſtro — — VIC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Ruſtorpe — — XM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe to der Heide — — M Mk.

Item de vromen lúde in deme kerkdorpe Hempnghſtede — — M Mk.

Item de vromen lúde in dem dorpe Braken — — VIM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe to der Lúd — — VIM Mk.

Item de vromen lúde in dem dorpe Neydere — — VIC Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe to der Loe — — XM Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Rickelshoue — — VIM Mk.

Item de vromen lúde in deme kerkdorpe Hanstede, wo düsse süluen vorsten Greue Albert, Hertich Gherd brodere innen jaren vnses Heren XIIIIC darna in dem anderen jare in sunte Remigius dage in afbrande u. s. w. — — XM Mk.

Item de vrome lúde in deme dorpe Linde — — VIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Borkenholm — — VIIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Northeystede vnde Súderheystede — — M Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Vedderinge — — XC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Kleue vnde to Lammerhule — — VIIM Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Wimerstede — — VIC Mk.

Item de vromen lúde in deme kerkdorpe Delff, wo XIIIICII vmmetrent Michaelis u. s. w. — — XM Mk.

Item de vromen lúde in deme dorpe Bergherwurden — — VIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Swinshusen — — VIIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Holingstede — — M Mk.
Item dat kerspel to Hemme (1402) — — XLM Mk.
Item dat kerspel to der Nienkerken in harnsche, perden, clederen u. s. w. — — XM Mk.
Item dat kerspel to Weslingburen (XIIIIC in dem anderen vnd dórden jare) — — XM Mk.
Item dat kerspel to Oldenwurden — — XIIM Mk.

Item de Stad to Meldorpe (XIIIIC darna in dem verden jare des negesten dages na Niemars dage) alleine hundert dusent Mk. dar de vorscr. borghere van Meldorpe recht vore esschen.

Item de vromę lúde in deme dorpe Wintbergen, belegen in dem kerspele Meldorpe — — XXM Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Wolmerstorpe — — VIC Mk.
Item de burschuppe to Nyndorpe — — VIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Bernstede — — VIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Krumstede — — VIIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Varnewinkele — — XC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Sertesbúttele — — M Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Lersbúttele — — VIIC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe Odderode — — XC Mk.
Item de vromen lúde in deme dorpe to den Hopen — — XC Mk.

Item desse nascreuen burschuppe, alse by namen Súderbusenwurde, Northusenwurde, Elbersbúttele, Talingburen, Bardesolete, Ketelsbúttele, Epenwurden (XIIIIC in dem anderen, dórden verden jare) — — XXM Mk.

Item claghet dat kerſpel to Büſen, wo düſſe ſúluen vorſten mit eren vnderſaten na der bort Chriſti XIIIIC darna an dem anderen, dörden, verden jare in genomen vnd geſchadet hebben an harnſche, perden vnd in anderen güderen, — — XM Mk.

Item de vromen lúde in dem kerſpele to der Eddelake — — XM Mk.

Item dat kerſpel to Brunsbúttele — — XXM Mk.

Item dat kerſpel to Merne — — XM Mk.

Item claget dat mene kerſpel van dem Delue, wo innen jaren vnſes Heren XIIICLII Her Siuerd Doſenrode mid ſinen medehúlperen qwam in ditſúlue kerſpel an gudeme beſegelden vrede vnde ſtack vth enen diick in düſſem ſúluen kerſpele belegen, gheheten de Sluzedam, van wilkeneme vthſtekene deſſe ſúluen diikes vorghinghen vnde wúſte reden vnd noch hüten in dach wúſte riden V herlike dorpe mit alle erer tobehöringe, alſe delt vnde deltmarke, dat erſte dorp het Zedeke, de ſchade van düſſem gerekent vp LXM Mk. Dat ander dorp heth Eeſterwiſch, de ſchade darvan is geachtet XLM Mk. Dat dörde dorp heth Langehorn, de ſchade darvan rekent XXM Mk. Dat verde dorp was genomeb Brodershem, de ſchade darvan is gerekent XLM Mk. Dat veſte was genomeb Gotkenberghen, de ſchade darvan is geachted vp XXM Mk. vnd wanner deſſe vorſcreuen kerſpelláde deſſe vorgerörde V dorpe in ere herlicheit vnd beſtantlicheit mochten wedder hebben, So wolden ſe leuer dith vorben. gelt vtgeuen vnd vorleſen, alſe ſe düſſe ſúluen dorpe wolden ouergeuen vnde in erer vornichticheit laten bliuen, dar ſe alle vorbeteringe vmme begert, alſe ſick dat wol behört in deme rechte, vnde düſſe vthſtekinge düſſes diikes ſchude in düſſem vorben. jare in ſunte Mertensdage des hilgen biſchuppes.

Item klaget dat mene kerſpel to Lunden, wo düſſe ſúluen vorſten, alſe Greue Albert, Hertich Ghert innen jaren vnſes Heren XIIIIC in dem anderen jare vmmetrent Michaelis mit eren medehúlperen in afbrande afroueden an perden, oſſen vnd in anderen güderen enwech nemen ſo gud alſe XXXM Mk.

Item klaget ditſúlue mene kerſpel, wo Her Siuerd Dozenrode na der bort Chriſti XIIIC jar LVII mit ſinen medehúlperen qwam in ere kerſpel mit vientliker wiiſe, vnde ſtack ofte groff ouer enen diick vmmetrent Michaelis, geheten de Scluſe grauen, van welker vthſtekinge diſſes ſúluen diickes ſe to ſchaden nemen an erer deltmarke de to der zeewart ſin, vnd noch hüten in den Dagh to ſchaden hebben XXM Mk.

Item klaget ein ſlechte in düſſem ſúluen kerſpele belegen, gheheten Brunomen, wo düſſe ſúlue Her Siuerd Doſenrode in düſſem ſúluen jare vppe düſſe ſúlue tiit in veligem vrede in enen diick vtſtack, dar ſe to ſchaden aff qwemen in erer deltmarke XXXM Mk. welke deltmarke noch hüten in dach tor Seeward tred, dar ſe recht vore eſchen.

Item klaghet Alweringmanſlechte wonafftich in düſſem ſúluen kerſpele, wo Her Siuerd Dozenrode in düſſem ſúluen jare vp düſſe ſúlue tiit in affvormorde vnde doetſloch mit den ſinen, an hüſeren vorbrande, in perden oſſen vnd anderen güderen enwechnam] in veligen vrede ſo gud alſe IIM Mk. dar ſe alle recht vmme eſchen.

Item wowol dat ouer ein vrüntlik beſtant vnd ein veilich vrede X jar allvmme ſunder jenigerleie argh ofte quaden immunde twiſchen vnſem lande Dithmerſchen van der enen, vnde van den Edbelen Förſten Hertogen Hinrike, Hertigen Alue, Hertigen Gherd van der anderen ſiden wegen, in nicht langen jaren vorleden, vnde beſunderghen in dem jare vnſes Heren alſe men ſcreff XIIIICIIII in ſunte katerinen dage to Meldorpe beſtediget vnde beueſtet wart, vnd wan deſſe X jar vorſchenen weren ofte vmmekomen weren, So ſcholde vnde ſchal doch alle dingh ſunder argh to gude ſtan in rechter waſten velicheit VI wekene alvmme, dar vnſer beider vrede noch an düſſen dach vppe ſteit, vnd wilk part van vns beiden den anderen vigenden wil, de ſchal vormiddelſt ſineme breue deme anderen warſchuwinge don, alſe ſick dat gebört in dem rechte, vnde ſo ſchölen noch düſſe VI wekene alvmme na düſſer warſchuginne in gantſer velicheit vmbrekelken blíuen. So hebben doch etlike gude mans vnd vnderſaten beſſer vorgerörden Erwerdigen vorſten an düſſem veligen waſten vrüntliken beſtandem vrede den vnſen groten ſchaden bybrocht vnd geban in doetſlage, in vengenſchuppe, wechneminge oſſen, perde vnd anderen güderen in berouinge vppe vrier ſtraten alſo in vnſen klaghen vnde anſprakken hiir navolgene is.

Item klagen dat burſchuppe to Oſterroden, to Burſtele, to Schelroden, to Tellingbſtede, to Wellembüttele, Schrume vnd to Aluerſtorpe, wo in deme jare vnſes Heren XIIIICV alſe vorgerörd is, an veligem vrede an ſunte Oswaldus dage deſſe ſúlue Otte Ratlouw, Hemeke Hummersbüttel mit eren medehülperen qwemen in ere dorpe vientliker wiiſe, vnd dreuen, nemen vnd vörden enwech perde, oſſen, koge, cleder, ſúluerwar, rede gelt, allent wat dar was, vnde vördent vnd dreuent enwech in dat lant to Holſten vppe dit vorſcreuen Slot Burſtele, vnd parten vnd büteden dat dar to ereme beſten. De werde van deſſen vorſcreuen güderen allen XX M Mk. dar ſe alle recht vmme begert, alſe ſick dat wol billiken behörd in deme rechte.

Item klaget Otto Reimer, Stockelet Henningh brodere mit eren vründen wonaſtich in deme kerſpele to Tellingbſtede, wo Clawes Ratlouw in allen benympt vnd benemen wil eres groten vaders erflicke erue beleghen in düſſeme ſúluen kerſpele, ein velt vnde veltmarke, werde darvan duſent Mk. Dar ſe dat nödde vmme geuen wolden, wan ſe id van Clawes Ratlouw to der Tilen behölden mochten, vnd in döchte, alſe Otten Reimer vorgerört mid den ſinen vrig vnd quith van oldinges vth van eruen to eruen geeruet is, alſe düſſe ſúlue Reimer wol bewiſen wil.

Item klaget Johan Dorne wonaſtich in deme burſchuppe Swinshuſen, belegen in deme kerſpele to deme Delue, wo he gaff to tolne Clawes Ratlouw to der Tilen ouer III jaren vorlegen vmmetrent pinxten X Mk. dar he recht vmme eſchet, Nachdem de vnſen ſcholen weſen mit eren güderen tolnevrigh in deme hertochrike vnd lande to Holſten.

Item klaget dat burſchuppe van Paten vnd van Dorplinge belegen in deme kerſpele Tellingbſtede, wo Clawes Ratlouw voged to der Tilen in mit ſiner hülpe groten ſchaden dan heft in vetigem vrede ouer IX jaren vorlegen des anderen ſondages na paſſchen, do vink he Johan Allekes Detleff wonaſtich in düſſem burſchup to Dorplinge vnd vörde en vppe de Tilen vnd ſath darſúlues VII weken vnd ſchadede deme ſúluen Detleue vnde ſineme brober Peter vnd ſchattede eme aff IIIC Mk. dar ſe recht vmme eſchen in dem rechte.

Item klaget düſſe ſúluen twe burſchuppe Palre vnd Dorplinger, wo in düſſem ſúluen jare vmmetrent pinxten düſſe ſúlue Clawes Ratlouw mit ſiner hülpe in vthſtack ere dücke by der Eyder belegen vp eren egenen gründen, dar ſe an ſchaden van waternoth wegen afleden vnde leden hebben an erem vrien Acker duſent Mk. Dar ſe recht vnd wedderlegginge eres ſchadens alſe ſick dat behört in deme rechte, vmme eſchen.

Item klaget Stormes Marquart wonaftich in dem dorpe Palen, wo ouer VII jaren negeſt vorlegen vmmetrent paſſchen Clawes Ratlouw in veligen vrede vp der Eyder ene vink vnd ſettede to der Tiilen in den ſtake vnd ſchattede eme aff IIC Mk. Dar he recht vmme eſchet.

Item klaget Stormes Marquart vnde Clawes Peter wonaftich in düſſem ſúluen dorpe Palen, wo Clawes Ratlouw mit ſinen knechten en nam ein ſchip vp der Eyder in düſſem ſúluen jare vmmetrent pinxten in veligem vrede, alſe gud alſe IIIC Mk.

Item klaget Johan ſone van Palen, wo Clawes Ratlouw mit ſinen knechten eme genomen heft an veligem louen vnde vrede XXXII tunnen roggen, dar he recht vmme eſchet, alſe ſick dat behört in deme rechte.

Item klaget Heywiſcher ſlechte wonaftich in düſſem ſúluen kerſpel (Weslingburen) wo de vte deme Riſingmoer in der vogedie Lüttetundern belegen, in afgeſlagen hebben eren vedderen Johan Mulen ouer X jaren negeſt vorleden, dar ſe recht vmme begeren.

Item klaget Suwelmansſlechte wonaftich in deme kerſpel to Lunden, wo in deme jare vnſes Heren XIIIICH vmmetrent ſunte Jacobes dach de van Rendesborgh en enen vedderen bi namen Hinrick Tynefen afgeſlagen, vnde nemen em twe hundert Mk. redes geldes, dar ſe recht vmme begerd.

Item klaget Rutzebolenmansſlechte wonaftich in deme kerſpel to Lunden, wo in düſſem ſúluen jare Clawes Gus, wonaftich in deme Stapelholme, mit ſinen medehúlperen in afmorde enen vedderen in nachtſlapener tiid vppe ſinem egen bedde, geheten Clawes, dar ſe recht vmme eſchen.

Item klaget Eddemanns ſlechte wonaftich in deme ſúluen kerſpel to Lunden, wo in deme jare XIIIIC in deme erſten jare vmmetrent pinxſten Gerd van der Herberge in afdödede III gudemans in veligeme vrede, vnde perde vnde andere gúdere mede wechnam, de werde van deſſen allen VC Mk.

Item klaget Wider Sant to Lunden, wo ouer XXII jaren negeſt vorleden vmmetrent Michaelis Hartich van Qualen vnd Detleff van Qualen do tor tiid Houetlúde to Tunderen, vnde vingen ene vnde ſchatteden em aff hundert Mk. dar he recht vmme begerd.

Item klaget Dürynkmanſlechte, wo in dem jare XIIIIC in dem anderen jare vmmetrent paſchen Clawes Gus vnde Peter Johanſſone vt dem Stapelholme in affſlogen twe gudemans in veligen vrede ſunder ere ſchuld, dar ſe vorbeteringe vmme eſchen alſe ſick dat gebört in deme rechte.

Item klaget Obbyngmansſlechte, wo in deme jare vnſes Heren XIIIIC in deme erſten jare vmmetrent pinxſten Her Clawes van Aneuelde vnde Gerd van der Herberge mid eren medehúlperen en affſlogen enen vedderen vppe der Eider, dar ſe lik vnde wandel vmme begerd alſe ſick dat behöret in deme rechte.

Item wy Vogede, Slůter vnde Radgeuer vnſes Landes Ditmerſchen clagen, wo deſſe vorgerörden erwerdigen vörſten na beſſer vorſcreuen ſöne de beueſtet is to der Hamrow in dem XIIIC vnde XLV jare des mandages negeſt na ſunte Peter vnd Pawels dage went an deſſe tiid mid den eren vns affgebdet hebben in vrouwen, junevrouwen vnde manſnamen ſunder vnſe ſchuld nergen vmme ſunder jenigerleie tofprake efte redelike ſake an deſſeme vorberörden vrede II½ duſent, dar wy alle recht vmme begerd alſe ſick dat geböret in deme rechte.

Item klaget dat burſchop to Lammersbole belegen in deme kerſpel Hanſtede wo Her Siuerd Doſenrode in den jaren vnſes Heren XIIICLXXXVIII in enen dik vſtack an gudem beſegelden vrede, in nachtſlapender tiid, van willeker vtſlekinge deſſes ſůluen dikes ſe ſchaden leden hebben, vnde in veld vnde in veldmarken darouer verloren hebben hundert duſent Mk. dat nu tor ſeewart rid, vndet ditſůlue burſchop deſſe ſůlue veld vnde veldmarke dar nicht vmme geuen wolden, wan ſe de mochten in ereme weſende wedder hebben, vnde dit ſchude vmmetrent Michelis dach, dar ſe alle recht vmme eſchen alſe ſik dat gebört in deme rechten.

Wii Vogede, Slutere vnde Radgeuere des Landes Ditmerſchen ſenden bi Juw Erbaren vorſichtigen Heren to Lubek vnſer Inwonere toſage vnde clage, de wi vnde de vnſen menen to hebbende to Hertogen Alleue vnde den ſinen, beſloten vnder vnſeme hangenden Ingeſegel, van clagen to clagen alże hir vorredet is, in der beſten wiſe vnd formen wi mögen, na willekore vnde beleuinge, willeke beleuinge vnde willekore geſcheen is vppe Juweme Radhuſe vormiddelſt deme Irluchtegeſten vorſten Hertogen Alues vnde vnſer vullemechtigen ſendeboden, des midwekens negeſt vorleden, alſe men ſinget in der hilgen kerken quasimodogeniti, in jegenwardicheit Juwes erſamen vnde der van Hamborgh Radesſendeboden na vtwiſinge des Compromiſſes van vns vorſegeld. Ok beholde wi bi vns de macht, iſt wi mid rechte diſſe vorſcreuen clage in jenigen ſtücken muchten vorbeteren, ifte klarliker mochten bedüden, vor rechtes vtſprokе, ifte meer klagen in ſcriften oner to geuende, de de vnſen vellichte noch hebben to klagende, dat wi dat don mögen ſo vakene vns des nod vnde behoff is vnde werd in deme rechte.

Vogede Slutere Radgeuere des landes Ditmerſchen.

Den Erſamen Heren Borgermeſteren Radmannen der
Stad Lubeke vnſen ghuden vründen.

Antword Hertogen Alffes jegen der Ditmerſchen klage.

Van godes gnaden Wi Alff to Sleßwig Hertoghe Greue to Holſten ꝛc. vppe klaghe vnde ſchuldinghe der Vogede, Slutere, Sworen vnde Inwonere des ganzen landes to Ditmerſchen jegen vns gegeuen, Setten vnde gheuen wi vnſe ſcriftlike antworde, vnde bringhen de an Juw Erſamen vorſichtigen guden fründe, alſe by namen an Juw Hern Meſtere Johanne Middelman Domprouęſte to Hamborg vnde Juw Erſamen Borgermeſtere vnde Radmanne der Stede Lubeke vnde Hamborg, alſe an vnſe gekoren vnde willekorde Schedesſlüde na vtwiſinge des Compromiſſes twiſchen vns beiden delen in deſſer ſake.

Int erſte eſchen wy van vnſer vnd der vnſen wegen, der Ditmerſchen ſchuldinge vnde toſprake ene rechte beſtellede were vor furder ſchuldinge vnde toſprake, hopen ſe ſind vns der van rechte plichtich, nademe ſe vns toſpraken vmme fülffwald vnde vngerichte.

Tom erſten klagen de Ditmerſchen, wowol vnſe voreuaren mid Hertogen Alues voreuaren alle ſeliger dechteniſſe alſe by namen Greue Himrike, Greue Clawese brodere in vorledenen jaren ꝛc.

Dar antworden vnde ſeggen wi aldüs to: De Ditmerſchen ſcriuen vnde ſeggen to vnrechte, ſchölen ok in der warde vnd mid rechte nicht nabringhen könen alſe wi hopen, dat vnſe ſeligen voreuaren hebben gedaen jegen beſegelden vrede, breue vnde priuilegie vnde dat ere genomen edder roff vnd brand gedaen ſunder ere ſchuld. Heft in den tiden alſe ſe ſcriuen, vnſe ohem van Saſſen en ſchaden bybracht, dar hebben ſe billiken vmme to ſchuldigende, eſt ſe mid rechte möghen, de van ſyner vnde der ſinen weghen darto antworden ſchölen, vnde nicht vnſe voreuaren edder vns, went he mid den ſynen in den tiden vmme vnſer voreuaren vnde der vnſen willen noch doen edder laten woſde, vnde vnſe underſate vnde lande ſülues rouede vnde brande. Se betigen ok vnſen vedderen Greuen Alberde to vnrechte, dat he mid eme bütet vnde partet hebbe to Bramſtede. De Ditmerſchen ſind vnſen voreuaren, vns vnde vnſen eruen vorplichteget to landvolge, denſte ꝛc. alſe wi Juw in vnſen toſpraken jegen ſe gegeuen hebben, vnd vnſe ſeligen voreuaren vor, vnde wi na ſind den Ditmerſchen ſo wi hopen, to deſſen vorſcreuen vnd anderen bergelyk eren ſchuldinghen vnde toſpraken nicht vorplichtet to antwordende, ock vmme eren willen wes to donde edder latende. Men alſe de privilegie vthwiſen twiſchen vns vnde en gegeuen, der ſe misbruket hebben, vnde nicht vnſe voreuaren edder wi, vnd dat willen wi mid orkunde vnde eren beſegelden breuen tügen vnde nabringen, eſt des behoff is wan wi van rechte ſchölen. Vnd vppe dat gy guden fründe, vorben. Schedebläde, in deſſer ſake der vnrechten ſchuldinge vnde tichten vppe vnſe ſelige voruaren vnde vader, ſo vele de mer tor warde komen, ſo geuen vnde ſenden wi Juw vthſcrift older warachtigen vnd vnvordachteden tügeniſſe ener ſchrift, de vnſe ſelige vader vnde vedder mank eren vnde vnſer lande priuilegien to ener dechtniſſe nalaten vnde vns geeruet hebben, dar ſe der Ditmerſchen fülffwalt vnde ouermoet moyeliken ane beklagen, vnde wi vorhopen vns, gy hebben wol edder mögen dergelik mank Juwen privilegien, darvan ok tügeniſſe vnde nawiſinge to vnſer behoeff vinden, vnde de ſcrifft ludet van worden to worden alſe naſcreuen is:

Dit is de klage vnde ſchuldinghe, de wy Hertogh Ghert to Sleßwig vnde Greue Albert to Holſten Brodere hebben to den Ditmerſchen. Tome erſten, dat ſe binnen eneme veligen vrede, den ſe vnſeme Rade mundliken ſecht hebben, vnde vort binnen eneme veligen vrede den ſe vns beſegelt hebben, brand vnde rouet vnde de vnſen afgeſlagen hebben, dat wy bewyſen mögen alſe wy van rechte ſchölen, vnde vord binnen deſſeme vorſcreuen vrede böſe wort vnde breue ouerſecht vnde ſcreuen hebben, vnde vns vorklaget hebben vor Heren vnde vor Steden alſe vmme roff vnde brand den en Hertogh Erick van Saſſen dede, dar ſe vns vnde vnſen ane vordachten, des wy vnde de vnſe vnſchuldich weren vnde noch ſind, vnde wy ouerbodich hebben weſen, vnde dan vns geſcreuen hebben, dat wy rades vnde dades vnde alles argen an deme vorſcreuen roue vnde brande, den de vorſcr. Hertoghe van Saſſen dede, vnſchuldich weren vnde ſind, vnde hebben vns jo vorboden to entledigende vnd aſtowyſende, vnde noch beden, alſe wy van rechte ſchölen. Hirbouen alſe wy

vns grotliken aldus vorboden hebben, vnde de vorben. Ditmerſchen ny vnſe vnſchuld darinne nemen wolden, So hebben ſe vnſe Land anetaſtet mid roue, mid doetſlage, mit brande kerken vnd kerkhoue vnd allent wat darinne was, vnde hebben vns de veyde nicht tobracht vnde worden, alſe ſe van rechte ſcholden, vnde hebben vnſen Landen groten vnvorwintliken ſchaden totoghen mid vnrechte ſunder ſchuld, dat wy bewiſen willen vnde möghen, alſe wy van rechte ſchölen. Nademe dat wy dat bewiſen mögen, alſe wy van rechte ſchölen, So hopen wy, dat ſe alle de qwaden wort, venghniſſe, roff, dotſlach vnde brand, de ſe vns binnen deſſeme vorſcr. veligen vrede vnde anderen ſproken ſcreuen vnde dreuen hebben, vorboten ſchölen mid erem liue vnde gude, vnde alſe ſe van rechte ſchölen. Deſſe vorbenomden articles vnde ſtücke, vnde wes wy en to ſeggende hebben, vnde en jewelk beſunderen, bidden wy Gherd vnde Albrecht vorſcreuen by Juw Erliken Borgermeſteren vnde Radmannen to Lubeke vnd to Hamborg vnde by vnſen bedderuen mannen minne vnde rechtens endrechtliken to vorſchedende ꝛc.

Guden fründe, vmme deſſe vorſcreuen vnſer reddelike entlegginge vnde bewiſinghe, hopen wy to gode, tome rechte vnde to Juw, de Ditmerſchen ſchölen vns des vnrechten ſwaren ereſ tichten vnde tofprake vorlöſen, don vns lyk vnde wandel darvore. Setten dat by Juw.

Item alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſcriuen vnde klagen, wo Her Siuerd Dozenrode mid ſinen medehülperen qwam an dat mene kerſpel to deme Delue in den jaren vnſes Heren XIIICLII ꝛc.

Dar antworden wy aldus to. Na vorlope vnde jarſcharen der tiid alſe dat ſchal ſchen weſen, ſo de Ditmerſchen ſcriuen, is by XCV jaren, dat is nicht in vnſer dechteniſſel, wy könen vns des ock nicht beleren edder to warde komen, dat ſodane ere tofprake waraftich ſy. Men me ſecht wol, dat in den tiden weren ouergrote vlote, de men noch na menem landſeggende het de groten Mandrencke, vnde ok na der tiid andere vele grote vlode in vnſen vnd der vnſen gebeden by der Eydere vnde in den jeghenen der Ditmerſchen, dar ſe ere ſchaden beklagen alſe ſe ſcriuen. Is noch wol waraftichen kennich vnde apenbar, dat in den vorſcreuen olden vorledenen tiden grot jammer vnde vnvorwintlike ſchade ſchen is van waters nöden, dar vele kerken, kerſpele, dorper vnde jeghene in vnſen gebeden ouer vorghan ſind vnd noch vnbedikket in der zee wüſte ryden. Hebben de Ditmerſchen, dede in denſſluen watersbaren vnde nöden weren, ok lichte ſchaden mede leden gelyk den vnſen. Dar hebben ſe mid rechte vns nicht vmme to ſchuldigende edder de vnſen, vnd ſchölen vns dat mid rechte nicht tobringhen könen. Wy könen vns ock nicht bevragen, dat in den dechteniſſen der lüde ſy geweſen en ghenomet Her Siuerd Dozenrode, Ritter edder Pape, ane in korten vorganghenen tiden, alſe in XXXVI jaren erſt vorgangen, is en Ritter ghenomet Her Siuerd Dozenrode int erſte Amptman to Segeberge, darna tor Tolen, to Rendesborg ꝛc. By ſinen tiden wuſte men vnd wet ock noch nicht van ſodanem vorderſliken ſchaden, den he mid ſinen medehülperen daen hebben mochte, alſe de Ditmerſchen na ſineme dode to vnrechte klagen vnde ſcriuen, vnde wen wy des plegene weren, vorhopen wy vns dat wol natobringende mid landen vnde lüden, vnd hiruth is to kennende, ſe bedenken dat vnd don dat to vnrechte.

Item alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſcriuen, wo en ſlechte in deſſeme ſüluen kerſpele (Lunden) gheheten Brunomen klaget hebbe ꝛc. Dar antworden wy to alße to deme vorſcreuen articule Hern Siuerde Dozenrode anrörende.

Guden fründe, vth den vorſcreuen olden toſpraken der Ditmerſchen wanen vnde kennen wy, dat ſe eren ſchaden ſetten vnd beklagen, int erſte van vnſes Ohemes van Saſſent wegen XXIII duſent Mk. van vnſes ſeligen vaders vnde vedderen weghen viffworue hundert duſent Mk. XXXVII duſent Mk. vnde viffhundert Mk. van Hern Siuerd Dozenroden wegen CCC duſent Mk. vnd XXXII duſent Mk. Dat iſ de ſumma oueral achterworue hundert duſent Mk. XCII duſent Mk vnd VC Mk. ane vele marklike ſummen, de ſe in naſcreuen artikeln van dem andern, III vnd IIIIden jare ok ſcriuen vnd beklagen. Hebben ouer ſodaner toſprake, bote vnde wederlegginge eres beklageden ſchaden de rebbelikeſten vnde vornuſtigeſten des Landes to Ditmerſchen weſen, alſe ſe wol ſcholden, ſcriuen vnd ſetten ſe ock de warde vnde dat rebbelik iſ, dat ſe vor Juw vnd andere erbare lüde bringhen, ogben vnde bekand mögen weſen, na erer toſprake vnd vnſeme antworde, Bidden wy Juw to betrachtende, vnd alſe gy wol weten mögen, wo beſüluen Ditmarſchen man by manne landbeſeten ſind, vnde wor me dat ere to erue vnd to eghen vp achten mochte, Moge gy daruth vornemen, dat ſe na alſe vor bedenken vnd to hülpe nemen wat ſe willen, vnd en ſchullen daran noch rebdelicheit ebder naſeggent, vnde dat ſcholden vnde wolden wy en wol furder vorantworden vnde naſcriuen, dat wy doch laten to beſſer tiid vmme ſake Juw guben fründe to willen, vorhopen vnſ, gy willen dat wol drepliken to ſinne nemen, beſorgen vnſ darmede in vnſeme rechte.

Item alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſcriuen, wo Otto Reymer, Stebbelt Hemingh Brodere mit eren fründen wonaftich in deme kerſpel Tellinghſtede klagen dat Clawes Ratlouwe ꝛc.

Dar antworde wy to, alſe ſe vns nicht ſchuldigen vnde toſpreken in deme articule, So hebben wy en ock nicht to antwordende. Clawes Ratlow antwordet darto, alſe ſe ene beklagen, vnde ſunderges nene veltmarke vnde velde ſcriuen ebder nomen, ſo wete he ock nene veltmarke ebder velde en behörende, de he en neme, vorhopen vns, wy ſind en dar furder nenes antwordes plichtich to.

Item alſe de Ditmerſchen ſcriuen, wo dat Burſchop van Palen vnde van Dorpſinghe belegen in deme kerſpel to Tellinghſtede klaget wo Clawes Ratlow ꝛc.

Dar antworde wy aldüs to. Clawes ſecht, he hebbe Johan Allekes Detleff nicht vanghen ebder ſchattet, men eme vordenke wol, de Borghere tor Tylen beherbeden ene vp der openbaren daet, dar he ere greſinghe affmeygede, der wart he van en ouer greyen vnde töuet, vnde in fründſchup vmme gudes ſletes willen qwyt geuen.

Item alſe de Dithmerſchen ſcriuen, wo bit vorſcreuen Burſchop to Palen klaget wo in demſüluen jare ꝛc.

Dar antworden wi to. Clawes Ratlow ſecht, wo id vmme den boden man iſ, weten ſe ſüluen wol furder wen ſe ſcriuen vnde hebben dar ock nicht rebbelikeu vmme to manende, went de bode man iſ betalet vppe XL lübeſche Mk. der ſe doch nicht willen entfanghen, vnde dem Handdabigen vrede geuen, ſo ſick behöret, vnde iſ nicht in der warde, dat ſine knechte en genomen hebben viſche hamen, ebder dat ſe darvan to ſchaden hebben IIC Mk.

Item alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſcriuen, wo Heywiſcher ſiechte wonaftich in deſſeme ſüluen kerſpele klaget ꝛc. Dar antworde wi to, vnſe vth deme Riſinghmor ſeggen, ſe weten ſick dar nicht ſchuldich ane, vnde alſe de Dithmerſchen de vnſen dareſüluesꝛ wonaftich int gemene beklagen, menen

de Ditmerschen scholden billiken deme doden enen houetman nomen edder klarliker scriuen, wor, wo vnd worumme en er vedder affgeslagen sy.

Item wo Suwelmansslechte ꝛc. Dar antworden wy to. De van Rendesborg seggen, id sy en vnwitlick vnd en köne des so nicht bi der menheit edder den oldesten der Stad tor warde komen edder bevragen ꝛc.

Item wo Rutzebollmanslechte ꝛc. Dar antworden wy to. Wy könen vns des nene warde bevraghen u. s. w.

Item wo Eddemanslechte ꝛc. Dar antworde wy to. Gherd van der Herberge is ouer mennich jaren dot, vnde heft noch enen sone lenuedich, ock Gherd van der Herberge genomet, de secht, he hebbe menniche worue alse he vnse Amptman was, dage vnde sproke mit den Ditmerschen holden van vnser vnd siner egen wegen, vnde he sy van sines vaders wegen dar ny vmme schuldiget edder tospraken u. s. w.

Item wo Suwel Bans ꝛc. — — Men me secht, vnde schal wesen in der warde, to Brestede wonet en, genomet Volquard Kampsen, deme wort sin broder afslagen in Ditmerschen, dar behinderde he vmme mit landrechte to Brestede enen Ditmerschen vth deme süluen slechte, geheten Clawes Bump, de entlep em vnde wort nen gelt afschattet vnd Volquart Kampsens dode broder is noch vnbetalet.

Item wo Duringhmanslechte ꝛc. Dar antworden wy to. It is vns vnwitlik, vnde de vnsen, dede de Ditmerschen darumme schuldiget, seggen dar nen tho, vnd alse de Ditmerschen scriuen van eren guden mannes, so scholden se de billiken nomen, wo se heten vnd wor se slogen worden u. s. w.

Item wo Obbinghmanslechte ꝛc. Dar antworden wy to, könen anders nicht bevragen, ist dat schen sy, des wy nicht weten, so isset schen in openbarem krige vnde orloge.

Item alse de Ditmerschen darnegest scriuen, vnde binamen de Vogede Slutere vnde Ratgeuere des Landes Ditmerschen klagen, wo desse vorgerörden Erwerdigen fürsten na desser vorscreuen zöne de beuestet is ꝛc.

Dar antworden wy to, Screuen vnde nomeden de Dithmerschen, alse se wol scholden, tyd, stede, wanner vnde wor en sodane II½ M juncfrowen, frowen vnd manne to vnrechte sunder ere schuld vnde jenigerleie tosprake efte reddelike zake afdödet weren, wo se weren geheten, benamet, vnde we se dödet hadde, hadden wy dat billiken na geböre to to antwordende gehat, vnde nademe se dat so vterliken nicht screuen vnde benomet hebben, so se wol scholden, sind dat ere bistere vnvornemelike hülperede, bedenken vnde bedichten dat, so vns dünket, alse se in desser klage van anbeginne, vnde na in velen anderen articulen wente in der beslutinghe ok mede dan hebben. Sind ene darinne nenes antwordes plichtich so wy hapen.

To witlicheit vnde tügnisse alle desser vorscreuen stücke hebbe wy Hertogh Alff vorben. vnse Ingesegel henget heten nedden an desse scrift, de geuen vnde screuen is to Gottorpe na godes bord XIIIIC darna in deme söuen vnde vertigesten jare am auende aller godes hilligen.

Antwort der Ditmerſchen.

Item klaget deſülue vrome Fürſte, wo wi binnen vrede vientlikerwiis togen ſint in ſin Breslland, alſe Eidersted vnd andere Lande darbi belegen to velen tiden, vnd hebben ſe geherdet vnde brand vnde vordingetalet, Alſo dat ſe eme ſine rechte to tiden nicht geuen konden ꝛc.

Dar antworde wi aldús to. Erſamen vnd guden lúde, wi begeren juwer vorſichticheit erſten weten, Alſe wi ock vaken in jegenwardicheit juwer vnde der van Hamborg vullemechtigen Sendeboden vp velen dagewarden alrede deſſe vorſcr. artikele gedreet hebben, de wi to velen ſteden mid deſſen vorgerórden Fürſten vmme geholden hebben. Int erſte hebbe wi van oldinges vth, do deſſe Breslande dar Hertog Alff aff ſcreff, noch vnder der Cronen weren to Dennemarcken, ene wontlike beſittinge, rechticheit hebben gehad, welke wontlike beſittinge, rechticheit ſe vnde wi in jaren na der tid vormiddelſt ſwornen eden beueſtiget vnde beleuet to núddeſt allen nakomenden tiden, vnd ock vormiddelſt vnſer beider anhangenden Ingeſegelen vorſegelt hebben truwliken to holdende to ewigen tiden in deſſer wiſe.

De Houetlúde deſſer Breslande hebben van oldinges vthgekaren, alſe ſe noch húten in den dach don, wo vaken vnd vele en vnde vns des noet vnde behuff is, twintich gude Mans vth vnſeme Lande Ditmerſchen, dar ſe enen mit van eren Houetlúden to ſchicken ſchullen, vnde deſülue ſchal deſſe twintich ſtauen to den Hilligen ſtauedes eedes to ſwerende, dat ſe eneme jewliken klegere vth vnſem vnd erem lande na klage vnde antworde vmme alle ſchelinge vnde twedracht willen, vnde ſchólen ſpreken en recht Ditmerſchenrecht, dar ſchal deme kleger in beident ſiden an nogen. vnde wanner dat god alſo vóget, dat dar we vorſteruet van deſſen vorſcreuen twintigen, ſo ſchólen van ſtund an de Houetlúde deſſer vorgenanten Breſen andere gude Mans vthe Dithmerſchen in de ſtede keſen, vnde ſchólen deſúluen deme to den hilligen ſtauen in vorgerórder wiſe. vnd deſſe twintich richteren ſchólen toſamende komen, wo vaken vnde vele ſe van beiden landen togeladen vnd geeſchet werden bi eren eden, vp ene ſtede belegen vp der Eider in vnſeme, geheten Hemmergroue, vnde ſcholen denne darſúlues ſlikeme recht ſpreken bi eren eden. Nordermer hebbe wi van beiden parten van oldinges vth beleuet vnde beſegelt, dat nemand van vns beiden beſen den anderen dóden ſchal. Oft de ene den anderen ſchuldigen mochte, alſe vmme deuerie edder vmme andere ſake, dar men en vmme dóden mochte, ſunder he ſi mid rechte vorwunnen vor deſſen vpgenanten geſwornen richters, alſe klarliken vthwiſen vnſe privilegia van beiden parten vorſegelt. Aldús, leuen Heren vnde vrúnde, qwemen deſſe vorgenanten Breſen na gebort Chriſti MCCCC in deme verteynden jare vnmetrend Sunte Johannis dach to midden ſomer mid groter gewalt ouerdat vnde homode, vnde grepen veere erbare Mans vnſer Dithmerſchen binnen louen vnde vrede, de to kopuard getogen weren in ere lande, vingen vnde bunden ſe ſunder ere ſchuld, vnde hangeden ſe van ſtund an jegen vnſe land ouer vp den dik vnvorklaget, vnvoruolget, vnvorwunnen vor vns vpgenantem rechte, des ſe plichtich to vonde hadden geweſen na lude vnſer privilegien de klarliken vthwiſen alſe hir touoren derórt is. Do ſe vns deſſe walt, vnrecht vnde homot bewiſet hadden, do ſcreuen wi dar to velen tiden vmme in ere land, vnde weren dar recht vmme eſchende, na vthwiſinge vnſer beſegelden breue, de wi van beiden parten beſegelt vnd bebreuet hadden, dar vns doch noch lik, wandel eſte redelicheit vmme

ſcheen en mochte. do dede wi in allen warſchuwinge, alſe vns dat van rechte börde, to vonde vnde richtende en dat aff mid wapender vuſt vientliker wiſe, dar ſe vnde wi vele boden ouer leden to beident ſiden vnde anderen groten ſchaden. Doch tome lateſten vormiddelſt hülpe des allerweldigen godes begrepe wi mid beiden partigen en vrůndlik beſtand to ener korten tid, vnd in deme vrůndliken beſtande begrepe wi mid beiden landen ene ewige ſone al vnſer olden wontliken rechticheit vnde beſittinge de nergen ane to brekende, to vorminrende efte to vormerende van beiden delen, men de bliuen to latende in al erer wiſe vnde quiterden mid beiden landen allen doetſlach, brand, roff, wunden ꝛc. alſe dat wontlik iß to vonde in ſonliken dingen, dat wi wol denken natobringende, wor vns des not vnde behuff iß in deme rechte. Ok leuen Heren vnde frůnde, do wi mid beiden landen dit orlich vörden vnde toſamende hadden, do bekümmerde ſick dar nůmment mede vth deme Hertichrike, noch vthe der Greueſchop des landes to Holſten, men ſe vnde wi koſten vnde vorkoſten allikewol toſamende. Ok do wi de ſone mid deſſen Breslandeſchen makeden, wart dar nůmment to geladen vnde geeſchet efte ropen vthe deſſeme vorſereuen Hertichrike ofte Greffrike, noch Hertogen, Greuen, Ridder, Houeman ofte Husman. Men wi ſoneden mid beiden landen vnde vorſegelden ok de ſone mid beiden delen allikewol, na vnſen wontliken ſeden, priuilegien, beſittingen vnd wonheiden. Ok leuen Heren vnde vrůnde iß dat newerlde behört efte ſcheen, dat der Vreſen vnde vnſe degedinge geweſen hebben efte jenigerleie mangelinge gehat hebben mank der Holſten vnde vnſe degedinge, vnd noch hüten in deſſen dach nicht en hebben, wente wi noch in deſſem jare ſware ſake geſcheden vnd geendiget hebben na vthwiſinge vnſer beider lande rechte, vnde ſe hüten in den dach alle deſſe rechte vorgeſcr. vnde vrigheide nicht affſtaen, dat wi auer wol nabringen willen wor des not vnde behuff iß. Heft auer nu deſſe Erwerdige Hochgeboren Fürſte Hertog Alff ſodanige bewiſinge van ſiner wegen ofte van jůmmande ſiner vorvaren aller ſeliger dechteniſſe, dat he ofte de ſinen, vns ofte den vnſen deſſe vnſe herlicheit, de wi hebben mit deſſen Breslanden, wormode affgedwungen heft, ofte wi em, dat wille wi gerne hören, ofte de ſinen wormede ſe auergeuen hebben, dat wi des denne neten vnde entgelden. Heft he auer nicht, ſo hope wi to gode, to Juw vnd to deme rechte, wi mögen vnſe vrigheit vorgerört mit deſſeme Breslande bruken, vnd dörnen denne em efte nůmmende vurder darumme antworden in deme rechten.

Replik des Herzogs.

Item alſe de Ditmerſchen darnegeſt ſik menen to vorantwordende vp vnſe toſprake darna wi ſe beklagen, dat ſe binnen vredes vigentliker wiſe toghen ſint in vnſe Fresland, alſe Eiderſtede, Euerſchup vnde Vtholm, vnde ſcriuen mank anderen delen worden, wo ſe van oldinges uth, do de Vreſen vnder der kronen van Dennemarken weren, wontlike beſittinge, rechticheit hebben had. Dar inſeggen vnde wedderreden wi aldüs. Dat iß en qwad wonheit, de nicht rechtes heft, vnd wi ſtan den Ditmerſchen van der wegen noch rechtes edder wonheit to, de ſe mid den vorben. vnſen Freſen vnde ſunderges mid den van Eiderſtede, Euerſchup vnde Vtholm hebben mögen, went ſe van anbeginne wente an deſſe tid my frig, ſunder Herſchup hebben weſen, vnd ſind alſovort to vns alſe eineme Hertogen to Sleßwig gekomen vnd alſe ſe vnſen ſeligen vorvaren, vader vnd broderen byvorne vor eren Erbaren Heren mid huldinge, rechte, gerichte, landvolge, tinſe, bede, broke vnde vnſe ſelige

vader broder Hertoch Hinrick vor vnd wi na hebben in vnſen egenen perſonen mid vnſer beiden vedderen in denſülven landen weſen, dar gerichte ſeten, recht geholden vnd ſake ſcheden, dar ſe noch hüten in den dach don, ſunder uthneminge to donde vnde latende alſe vnderſaten ereme Erbaren Heren plichtich ſind, dit denke wi in der warde mit rechte wol natobringende.

De Ditmerſchen ſcriuen vnde menen ſik vortan to vorantwordende vp vnſe toſprake. Se hebben ſodane wonheit mid den Vreſen mid den eren beueſtet vnde vnder erer beider anhangeden Ingeſegel vorſegelt truweliken to holdende to ewigen tiden. Dar webberreden vnde inſeggen wi, de vnſen mochten, moghen edder ſchölen ſunder vnſer voruaren vnde vnſer herlicheid vulbord vnde tolat nene rechticheit, dwangh edder ehe vns to voreuanghe van ſik geuen, beſegelen, boreden edder ſick nergen mede vorplichten to jemande, dat macht hadde edder hebbe, vnd wor ſe darjegen dan hebben edder don, hopen wi tome rechte is machtlos, vnd wi hebben dat bytoſprakende, biſpraken dat jegenwardich, vnd hebben ſe darumme mid pene, bote vnde rechte to ſtraffende. Vnd alſe de Ditmerſchen an ereme articule vortan ſcriuen vnde Juw to vnderwiſende menen aldüs ludende: De Houetlüde van Freslande hebben van oldinges vthgekaren, alſe hüten in den dach don, XX gude mans uth dem Lande to Dithmerſchen, Wi van nenem ditmerſchen rechte edder wonheit höreden edder wuſten, men ſe bekanden vns do alſo. Dar webberreden vnde inſeggen wi to, alſe to hant vorſcreuen is, wi ſtan noch vnſen Freſen edder den Ditmerſchen rechtes edder wonheit van der wegen to, vnd ift jo de Ditmerſchen darup van vnſen Freſen breue vnde vorſegelinge hadden edder hebben, vnd de mit eden beueſtet, alſe ſe ſcriuen, is jegen vnſe Herlicheit vulbord vnde willen, vnd de Ditmerſchen hebben den vnſen dat jegen recht vnde redbelicheit mit walt affgedrungen vnde enghet, alſe wi, guden ſründe, to velen daghſteden vnde tiden, dar Juwe Sendeboden mede by weren, hebben vorwordet vnde byſpraket laten, dar ſe vns ny to den eren vmme antworden wolden, ſo wol witlik is. Wi hebben Juw in beſſer ſake jegen de Ditmerſchen in vnſen klagen geuen, wo ſe deſſe ſülues vnſe vnderſaten in Eiderſtede, Euerkeſchup vnd Vtholm mit walt vnde ſüfffgerichte binnen vredes vnuorualget vnde vnuorklaget, ſo ſick doch im rechte nicht börde, hebben ouervallen, heret, brand, mordet, vnd to vordarfliken vnde vnuorwinliken ſcaden bracht, wat rechtes, likes vnde wandel wi davor eghen, Setten wi bi Juw na gemenem rechte to vorſchedende. — So de Ditmerſchen furder ſcriuen, ſe hebben van beiden parten oldinges beleuet vnde beſeghelt, dar nemand van en beiden delen den anderen dden ſeal. Darto webberreden vnde inſeggen wi, alſe vorſcreuen is, vnd wi ſtan den beiden delen nener vorſegelinge edder beleuinge van der wegen to. Weren den Dithmerſchen ock IIII erer Ditmerſchen affgehangen van den vnſen vp den dik mid walt vnde ouerdaet, ſo ſe ſcriuen, darumme mochten ſe mid rechte, ſo ſe ſcriuen vnde toſtan, de vnſen nicht ouervallen, heeren, bernen, vnd mennigen vnſchuldigen wedder morden, alſe ſe dan hebben. Men ſe ſculden dat vor vnſen ſeligen Broderen, vns, vnſer herſchup vnd Rederen, alſe wi mit en in beſtande vnde vrede weren, beklaget, vorualget, vnd ſo ſick börde, darouer richten, hülpen hebben laten u. ſ. w.

XXX.

Sühne und Vergleich des Landes Dithmarſchen mit Herzog Adolf. 1456.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Vogede, Sluteve, Sworen, Radgheuere vnde Gantze gemene Land to Dithmerſchen, bekennen vnde bethugen openbare in deſſeme vnſeme Breue vor alle den jennen de ene zeen, hören edder leſen, dat wy hüten uppe deſſen dach na Criſti vnſes Heren bord duſent veerhundert darna in deme ſößundeveftigeſten jare vppe den negeſten Midwekene na deme Sondage alſe men in der hilgen kercken ſinget Jubilate, binnen Itzeho vmme menigerleie lange vnde olde miſhegelicheit, aneuank vnd vnwillen twiſchen deme dorchluchtigen Hochgebornen Furſten vnde Heren Hern Alffue Hertogen to Sleſwick, Greuen to Holſten Stormaren vnde to Schouwenborch ſinen landen vnde vnderſaten vppe ene vnd vnſeme lande vnde gemeenen landes Inwoneren uppe de anderen ſyden vor vns, vor vnſe gemeene land vnd landes inwonere mit deme vorgeſcreuen Hochgebornen Furſten Hertogen Alffue hebben frunckliken voreniget, geſatet vnde vordregen in allermate ſo hiir na beſcreuen ſteit. Int erſte dat wy vns mit eme vor vns, vnſe gemeene land vnde landes Inwonere to ewigen tyden hebben vorſonet, geſatet vnde in enen ewigen vaſten vrede geſettet, So dat allerleye vnwille van doetſlage, roue, brande vnde totaſte, alſe vns, vnſeme lande vnde landes inwoneren van des genanten Hochgebornen Furſten Hertogen Alffues vnderſaten in jenigermate wente an de tyd des Compromiſſes to Lubeke gemaket na godes bort veerteynhundert in deme ſouen vnde veertigeſten jare mochte geſchen weſen, ſchal gantzliken doet vnde geſleten weſen, vnde alle olde priuilegia eme edder ſynen vorolderen van vns vnde vnſen voruaren van oldinges vorſegelt, dat ſy worvan dat ſy, ſcholen by vuller macht bliuen to ewigen tyden. Vortmer an ſetten wy vor vns, vnſe gantze gemeene land vnde landes inwonere, dat wy nemande, dede deſſuluen Heren Hertogen Alffues, ſiner lande, lüde edder vnderſaten, gheiſtlik edder werltlik, vygend were edder werden mochte, tjegen ſyne Herlicheyt vnde de ſyne biliggent, biſtant edder hulpe doen ſcholen. Vnde vppe dat ok deſſe ſulue vorſoninge vnde ewige frede twiſſchen deme genanten Hochgebornen Furſten, ſinen vnderſaten vnd vns vnde vnſe meenen lande vnde landes inwoneren vulmechtig blyue, gebigen moge vnde nicht gekrencket dorue werden, So willen wy ſunderges, dat mangk vns in vnſeme gantzen lande neman ſcal hufed edder vpgeholden werden jegen den genanten Heren, ſine eruen vnde Nakomelinge, edder de ere, dede nicht vor recht komen edder ſik an rechte genogen laten wolde, Vnde dat ſik deſſe ſulue vrede vnde eendracht jo nergene up enbreke, ſo ſcholen alle ſake na uthwiſinge des openen beſegelden breues, den vns de ergenante Hochgeborne Furſte gegeuen hefft, van allen ſchichten, van doetſlage, roue, totaſte edder andereme aneuange, alſe ſöder deme Compromiſſe to Lubecke, na lude der beſegelden Receſſe dar doſulues gemaket, geſcheyn ſyn edder hyrna jümmer ſcheen mochten, ſcholen na oldeme Landtrechte vormiddelſt achte eraftigen louenwerdigen mannen van des vorgeſcreuen Hochgebornen Furſten vnderſaten vnde der gelik achten van vnſen landſaten vnde inwoneren in Sdj

wekenen edder in dat lengeſte bynnen deme negeſten haluen jare na der ſchicht in fruntſchopp edder rechte gefleten vnde gerichtet werden, ſo dat deſſe ewige vrede van der wegene jümmer to ewigen tyden vulmechtich vnde vngekrencket blyue. Furdermer to ener ſundergen veſtinge deſſer fruntliken voreininge, ift ſik in jenigen nakomeden tyden jenigerleie upſtoet edder aneuank vorhoue, dat god doch affkere, darmede ſcal deſſe fruntlike voreininge vnde ewige ſone vngekrencket vnde vnuorbroken, men jümmer vul vnd all to ewigen tyden by vuller macht bliuen, alle ſake wo vakene des van noden denne mochte behoff werden, na vorſcreuenem oldeme Landrechte to richtende vnde hentolegende. Dat alle deſſe bouengeſcreuen ſtücke vnde artikele in vorgeſcreuener wiſe geendiget vnd vullentogen ſyn, So hebben wy Vogede, Slutere, Sworen, Radgheuere vnd gantze meenheit des landes to Dithmerſchen erbenompt vnſes Landes Groteſte Ingeſegele vnde deſſe nabeſcreuen vnſes Landes kerſpele, alſe to Meldorppe, Hemmingſtede, Oldenwurden, Buſen, Weſtlingburen, Nigenkercken, Hemme, Lunden, Wedbingſtede, Northartſtede, Delff, Hanſtede, Tellingſtede, Auerſtorppe, Suderhartſtede, Bokelemborch, Eddelake, Brunsbuttel, Merna vnde to Barlte, vor vnſe gemene Landt ere Ingeſegel tor witlicheyt eendrachtigen an deſſen breff laten hengen, De geuen vnde ſcreuen is in jare, dagen vnde ſteden vorſcreuen.

(Das große Landesſiegel und 15 Kirchſpielsſiegel erhalten.)

XXXI.

Sühne der dithmarſchen Eingeſeſſenen Jebe Junge Claus und Johann Sül mit der holſteiniſchen Landesherrſchaft. 1461.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Johan Claweſſons Jebe, Boye Clawes, Diderkes Hans, Steken Tymen, Reymer Swyn, Wytke Reymer, Hans Widen Hans, Vogede, Slutere, Sworen vnde Inwonere des landes Dytmerſchen. Bekennen vnde betugen openbar in deſſeme breue vor alſweme, dat des Dorluchtigeſten Hochgebornen vorſten vnde Heren Hern Criſtiernes tho Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende vnde Gotten koninges, Hertigen tho Sleſwik, Greuen tho Holſten, Stormeren, Oldenborch Delmenhorſt Amptman to Zegeberge Detleff van Bokwolde Heren Detleffuesſon knape vmme der düchtigen Jürgeſſe van Owalen, Luder Rumors, Henneke vnde Otten Walſtorppe brodere, knapen, des Erſamen gantzen Rades to Idzeho, vnde der vorſcreuen Vogede, Slutere, Sworen vnde Inwonere des landes Dytmerſchen bede willen, ſodanen broke vnde Recht, alze van wegene des vorgeſcreuen koningh Criſtiernus hadde to den beſchedenen Jeben Junge Clawes vnde Johan Sül des vorſcreuen landes Dytmerſchen inwonern, in fründſchuppe wech gelecht vnde all ouergeuen heft, dar de vorgeſcreuen Jebe Junge Clawes vnde Johan Sül der herſchup vor geuen ſcholen twe hundert marck vnde viff ſardoke, dar denne alle dyngh in fruntſchup van beyden parten ſchal mede gefleten

vnde wech gelecht weſen, vnde wy Johan Claweſſon Jebe, Boyen Clawes, Diderkes Hans, Steken Timen, Reymer Swin, Witke Reymer, Hans Widen Hans, Vogede, Slutere, Sworen vnde gantſen inwonere des landes Dytmerſchen louen vnde ſeggen vor vns, vnſe eruen vnde vor allen den de zake is andrepende, dat wy noch jemand van vnßer wegen dar vorder vpp ſaken edder ſpreken ſchal, vnde des vorſcreuen koningh Criſtiernus vnderſaten vnde de he to vorbidende heft, de ſyn gheyſtlik edder werlik, dar nicht vmme to hatende vnde toſprake to donde, men alle dingh darvan keren tom beſten vnde nen dingh to deme argeſten, Sunder jenigerleye behulpinge gheyſtlikes edder werlikes Rechtes vnde ane alle arch. Alle deſſe vorſcreuen ſtücke vnde articke ſamptliken vnde beſundern louen wy in guden truwen ſtede vnde vaſte wol to holdende, vnde hebben des to tüge vnde to merer vorwaringe vnſes landes Ingeſegel myt den Ingeſegelen Jebe Junge Clawеßes vnde Johan Szulen witliken laten hengen to deſſeme breue, de gegeuen is na godes bort verteynhundert in deme Ene vnd ſöſtigeſten jaren ame Donresdage na deme Erſten ſondage na paſſchen.

(Die beiden Privatſiegel ſind einfache Marken.)

XXXII.

Vertrag des Hamburger Dompropſten mit den Dithmarſchen über die Ausübung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit. 1471.

(Arch. Reg.)

Concordia inter Dn. Johannem Roden prepositum Hamburgensem et Ditmerticos.

Wy Johannes Rode prauеſt der kercken to Hamborch dhon witlick vnde apenbar vor alsweme den deſſet anrört vnd in tokomenden tyden anrörende wert, dat wy Vrede vnde gude eindracht twiſchen vns vnſen nakomelingen prouеſten to Hamborch vppe eine vnde Inſethen des Landes Ditmerſchen in vnſer prouеſthe beleggen vppe de anderen ſiden tho beſtedende vnd tho beſeſtende, angeſeen ſodane ſchedinge vnd Eindracht alſe Her Johan Middelman wandinges prauеſt to Hamborch vnſe ſelige vorfare ock vor ſick vnd ſine nakomelinge mit den vpgenanten Inſeten des Landes Ditmerſchen vpgenamen geſleten gheſlegen vnd angenamen heft na lude vnd inholde etliker orkunde vnd Inſtrumente deshaluen hirup beramet vnd gemaket hebben, etlicke puncte vnde ſtücke in denſülуen Inſtrumenten vthgedrucket beſundergen in den nageſcreuen puncten vnd artikelen, darane de vorbenanten Inſethen ſick hebben beklaget, dar ſe ghans ſere darmede betaſtet vnde beſweret werden, vnde van vns bidende weren, Alſo dat de prauеſt van Hamborch, ſin Commiſſarius ifte Official neine kinderkerſtinge, nene dodengrafft, neine ſanglegeringe edder Interdict to ewigen tiden in deme Lande to Ditmerſchen ſchöllen edder willen leggen, vnd vorder nein Slechte, Burſchop edder Veltmarke in den geiſtliken Ban don, alſe ere bede vnde eindracht vmme godes fredes willen to holden to twidende. Vorklare

vnd metige wy düsse puncte, dat desse twe artikele vnd puncte schöllen ewigh geholden werden, sunder idt were, dat de swarheit der sake, broke vnde missedat so marklick openbar vnd grot weren, dat men sodane beswaringe vnd belastinge na inholde des geistliken rechtes neinen vmmegank konde hebben, vnd anderst desse missedaet to straffende tho nenem ende komen konde, in desser wyse, offte de houetsake desser broke vnde missedaet vorsmadede vnde vornichtede de geistliken macht vnde vranck mit vreuele vnde vnhorsam, sick mengede tjegen geistlick recht in dat gades denst, vnd vorder desülue houetsake kerspelläde edder andere srome lüde de des billiken to donde hebben, sodan vnhorsam houetsake vth der kerken vnd godes denste nicht wysen vnd enghen, sunder mit en handelunge vnd menschup hebben vnde holden, sodan vnhorsam vnd bosheit to starickheide ock vordrot na alle dreme vormöge mit wartslikeme dwange vnder einer mögelicken tidt van deme praueste to Hamborch, sinem Commissario edder Official darto vthgeschicket eine absolutien des geistliken bannes na insette der hilligen kercken to biddende vnd to beholdende nicht dwengen edder dwingen wolden. Vorsellet sick ouer, dat sodane houetsake vnde vnhorsam minsche mit ernste vnd sittiger arbeide worde vthe der kerken, alse vorgeschreuen is, gewiset vnd to deme hilligen horsam gedwungen, so schöllen desse vorbenomeden beswerunge, bodengrafft, sangeslegeringe vnd interdict rouwen vnd bygelecht werden. Vorlepe sick ock na vorschreuener wise, dat de kinderkerstinge van vnhorsames wegen effte vmme anderer groter sake vnd broke willen, nometliken effte de vorbenomeden Insseten des Landes tho Ditmerschen des paweses legaten, eren prelaten edder kerckherren, den official effte andere prester moygeden, grepen, seregeden edder slogen, vnde alle anderen saken, dar deme hilligen vadere deme pawese de löfinge vnd absolutio tokumpt, na inholde des geistliken rechtes worde gebaden vnde gelecht, so schal men de nicht buten men binnen landes to deme negesten kerspel, dar nein Interdict vnd sanckleginge is, leggen beuelen vnde holden, wo dat in des prouestes, sines Commissarien edder Officialis macht is. So schal ock forder vnde wil de vpgenante prouest to Hamborch, sin Commissarius edder Officialis nemande mit geistlikem banne enghen effte dwenghen vmme wertliker penningeschult, sunder idt sy tho deme ersten ghewiset vnde vorschreuen vor dat Lantrecht in deme lande tho Dithmerschen dre manthe tovoren na inholde der Concordien vnd Eindracht dede zelige Her Johan Middelman prauest vorbenompt deshalues mit deme lande to Ditmerschen gemaket vnde gelauet hefft. Weret nu ouerst, deme klegere vor deme lantrechte nein recht mochte wedderfaren, so schöllen de vorscreuen prauest, Commissarius edder Official vmme sodaner wertsliken penningeschult allene mit macht des geistliken rechtes dwingen, vnd were idt nodt, mit beswerunge des bannes vorfolgen de sakewolden vnd richtigen schuldenere, worde de ouer affliuigh, so schöllen sine eruen edder de sick siner nalatenden güder vnderwinden, in des rechten schuldeners stede stan. Den drüdden artikel vnde punct de so ludende were, des schal vnd will de vilgenante prauest tho Hamborch, sin Commissarius edder Official dat richten vnd straffen, wes de Eetswaren in deme hilligen hegeden Sende wrogen, twyde wy örer bede aldüs, Sunder desülken eethswaren etlike broke bede sick van rechte bören to wrogende, vorswegen vorsumeden edder sodane broke bede gantz witlick kundich vnd openbare were, de mach de prauest sunder wroge straffen. Were ock forder, jemant mit einem openbaren rüchte der missedaet beslagen vnd berüchtet, de mach vnd schal sick sodanes rüchtes na inholde geistlikes rechtes vor deme praueste to Hamborch, sinem Commissario edder Official entleggen binnen

deme lande to Ditmerſchen, wor idt deme vilgenanten praueſte, ſinem Commiſſario edder Officiali bequeme iß, vnde daranne ſchöllen vnde willen de vorbenomede Inſetheu des landes tho Ditmerſchen nene ſperringe edder hinderinge dhon, vnd hyrup vmme groter eindracht vnd fredes willen hebbe wy Johannes Rode prouеſt vorbenompte puncte vnd artikele alſe vorgeſchreuen ſteit ghemaket, vorklaret, mere beſtediget vnde beueſtiget in deſſer wiſe, So dat beide parthe vnd dele vorbenompt düſſe ſüluen eindracht mit deſſeme middel deſſer metigen vorklaringe vnde beueſtinge gantzliken vnvorbraken holden ſchöllen vnde willen. To warheit aller vorſcreuen ſtücke hebbe wy Johannes Rode vorbenompt vnſe grote Ingeſegel, vnde wy Vogede, Slutere, Swaren vnde Inſethen des Landes Ditmerſchen vnſes landes Ingeſegel witliken hangen heten vor deſſen breff, dede gegeuen iß na der bordt vnſes Heren duſent verhundert darna in deme ein vnd ſouentigeſten jare an deme hilligen dage Fabiani vnd Sebaſtiani der hilligen mertelers.

XXXIII.

Vertrag König Chriſtian's I. mit Dithmarſchen über die Gerichtsbarkeit *) und die Schlichtung von Rechtshändeln unter den beiderſeitigen Landeseinwohnern. 1473.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

To wetende dat vppe dallingh datum deſſer Schrifft durch den Erwerdigen in godt vader vnde Hern Hern Nicolawеſe tho Sleßwig biſchop vnd de Erbaren vnd düchtigen knapen Clawes Rantzowen, Gotſchalck van Alеuelde, Detleff van Bockwolde, Clawes van Alеuelde Johans ſone, Lüder Rumoren, Hans Rantzowen, Henninghe Poggewiſch, vnd Clawes Ratlowen, van wegen des durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern H. Chriſtierns to Dennemarcken Sweden Norwegen koninges Hertogen to Sleßwig Greuen to Holſten Stormarn Oldenborg vnd Delmenhorſt, van wegen ſyner gnaden lande, des Hertogrykes Sleßwig vnde Greueſchoppen to Holſtein vnde Stormarn vppe de ene, vnd de Erſamen Mane Clawes Boye, Carſten Reymer, Jacob Polle, Jeben Junge, Clawes Boldes, Bolt Junge, Lütke Johan Widerſen, Rode Johan Volckeff, vnd Johans Junge, Sendebaden des gantzes landes to Dithmarſchen, vppe de andere ſyden, in bywеſende der Erſamen vnd vorſichtigen Hern Hinrick Kaſtorp Borgermeiſter vnd H. Andres Geuerdes Radtmans, Radesſendebaden der Stadt Lubeke, als gude Middelere, is wurden bedebinget, beleuet vnd beſloten twiſchen den vorbenomeden parten in nabeſchreuener wiſe.

*) Nicht richtig hat Dreyer Beiträge zur Literatur der nordiſchen Rechtsgelehrſamkeit S. 216 den Inhalt dieſes rechtsgeſchichtlich merkwürdigen, bisher ungedruckten Diploms aufgefaßt.

Alſe eſte jemand na deſſem dage vth dem Hertigrike to Sleßwig eſte Greueſchoppen to Holſtein vnd Stormarn Anclage, Toſprake vnde Gerichtlicheit tho jenigen Inſetheuen des landes to Dithmerſchen vormenden to hebbende, de mochte vnd ſcholde desſülues ſine Herſchop, dar he vnder beſethen were, anfallen, en tegen de Dithmarſchen to vorſcriuende, deßhaluen de Dithmarſchen demſülues vppe enen Sonauend tidt genoch thouorn tor Heyde to kamende, enen vnvortdgerden dach ſcholen betekenen, vnde alſe desülueſſte denn aldar kümpt, ſcholen ſe em na erem Landrechte vnvortögerdes Rechtens behelpen. Were ok jenich Inſeten des Landes to Dithmarſchen, de thoſprake to jenigen in dem Hetrogrike eſte Greueſchoppe vorſcreuen beſeten vormende tho hebbende, denſülues ſcholen de Dithmarſchen, darunder vnd in des gerichte he is beſeten, eme Rechtes to behelpende vnd enen vnvortdgerden dach to beſtimmende ,tyd genoch vorſchryuen, denne vp demſülues dage ſchal men denſülues ock vnvortögerdes rechtens na dem Landrechte behelpen weſen. Dergliken vnd wath Sake ſick vor dem Erſamen Rade to Meldorppe behören tho voruolgende, de ſchal men aldar in mathe vorgeſchreuen vorfordern. Were ock ſake, jemant thoſprake vnd gerechticheit van den vorbenomeden parten tho dem Rade to Meldorpe vorment tho hebbende, desülues ſchal men vor dem Lande tho Dithmarſchen vorfolgen, darauer de acht vnd vertich geſchwaren demſülues, ſo vele dar im Lande recht is, ſcholen weſen behulpen. Were ock jenich des Landes tho Dithmarſchen thoſprake tho jenigen den Steden vnd gudemannen de in dem Hertochrike vnd Greueſchoppen vorgeſchreuen beſeten weren, hatten, den eſte die mogen desülues Dithmarſchen vor dem Hern koninge vorgeſchr. edder ſiner Gnaden nakomelinge vorfolgen, darauer men en vnuortögert Recht ſchal lathen wedderuaren. Jtoch in affweſende des Hern koninges vorgeſchr. edder ſiner nakomelinge, is id in dem Hertochrike, vor dem Erwerdigen Hern Biſchoppen tho Sleßwig, is id ouerſt in den Greueſchoppen vorgeſchr. vor dem Hern Biſchop tho Lubeke, in eren breuen beclagen ömme deme rechtes tegen den tho behelpende geſinnen, denn ſchal deſülue Here Biſchop, vnder dem de Beclagede is beſeten, dem Kleger enen dach vorſchriuen, vnd eme tho Landrechte tho vnuortögerdem Rechte weſen beholpen; ſo vaken deſſes dan noden vnd behoff is. Furdermher were ock ſake, dat jemandes van deſſem dele dat alſo nichten dede, edder villichte de Rechtſprokes nen benogent hebben konde, denne alle jar achte des Landes tho Dithmarſchen vnd achte van den anderen dele to twen tyden, nemlich achte dage vor Sünte Johansdage tho Middenſommer tho Huſum, dar de ſake vthe dem Hertogrike, vnd achte dage vor Sünte Jacobsdage darna to Jtzeho, dar de Sake vth den Greueſchoppen Holſten vnd Stormarn gerichtet ſcholen werden, thoſamende kamen, vnd de ſake, miſhegelicheide in fründſchop eſte rechte aldar tho vorliken vnd tho ſcheden. Konden auerſt de Söſteyne nicht ens werden, vnd in der ſchedinge twidrachtich weren, alſedenn ſcholen ſe hebben etlik part enen fromen Man vnpartielick, Enen vth dem Lande tho Dithmarſchen vnd den Anderen vth dem Hertogrike eſte Greueſchoppen vorgeſchreuen, vor Ouerlüde darthо tho keſende, de dy eren eden dem richtigeſten parten bifallen, vnde weme ſe alſo biuallende werden, id ſy in fründſchop edder rechte, darby ſchal id blyuen. Weren ouerſt de Saken ſo laſtich vnd ſchwar, dat men dar meer ouerlüde tho behüuede, hebben ſick de beiden parthe beholden, de vth den beiden landen vorgeſchr. tho keſende. Were idoch ouerſt nene grothe klage vnd ſake twiſchen den vorgeſchreuen parten villichte in einem jare vorlopen, ſo dat nicht van noden vnd behoff were, darumme vp de ſtede vnd tyde vorden. des jares thoſamende tho

komende, dat ſchalde vnd muchte de ene parthe dem anderen thovorne tydt genoch vorſchriuen, vnd wan ſe dat beleueden, denn muchte id beth tho dem anderen jare beſtande blyuen, doch dyt vordrach jedermans priuilegien vnd beſegelten breuen nicht tho ſchaden efte thouoruange tho weſende, vnd allen Dotſlach hir enbuten beſcheden, men den ſo id van oldingh na inholt erer vorſegelden breue twiſchen beiden landen wontlich is geweſen tho richtende. Vordermer van den Wunden tho beterende, is beſtaten in mathen nabeſchreuen. Item interſte efte men Eneme ſine Neſen afhowe, dat were veer ſtige Mk. Item eſt en Man wundinge krege in ſinem Munde, dar ſin ſprake ſick aſlegerde in ſiner tungen, dat were veer ſtige Mk. Item eſte men Enem ſin Oge afhowe edder uthſteke, de Hand efte den Vot afhowe vp ener ſiden, dat were alle ſamtlicken veſtich Mk. Item were ock, dat Enem van deſſen vorgeſchr. alle uthſtecken eſte afhowen wurden, dat were ock veſtich Mk. Item were ſake, dat Ein lemet wurde, als dat de Hand hengede edder Vot, ſo is id vertich Mk. Item weret ock, dat Enem ſin Dume afhowen wurde, ſo were id dif vnd twintich Mk. Item eſt Eneme ſin Vinger negeſt dem Dumen afgehowen wurde, dat is ſöſtein witte vnd achte Mk. Item de lütke Vinger eſt de afgehowen wurde, dat is ſöſtein Witte vnd Achte Mk. Item de middelſten Vinger twe ſind ock achte Mk. vnd ſöſtein Witte. Item vmme alle ander Wunden hirinne nicht beſtemmet, de ſchal men beteren vnd richten na dem Landrechte, dar de geſchen ſyn, als dar börlick vnd recht is. Furdermher van der gewalt wegen, dat ſchal ſtan ſo id aldus lange geſtan heft vnd gewontlick is geweſen tho richtende vnd tho vordotende. Vnd dit vorgeſchr. alle tho holdende vnd tho vullenthende vnde tho donde vnuorbroken ſtede vnde vaſte ſunder argeliſt, orkunde der warheit, ſo is deſſer Receſſe twe van worden enes ludes, de ene by deme vpgenanten H. koninge tho ſiner gnaden vndersaten vnde der vorgeſchr. lande behoff, vnde de andere by den Dithmarſchen in vorwaringe, de wi Nicolaus biſchop tho Sleßwik, Hinrick Kaſtorp vnd Andres Geuerdes Radesſendebaden der Stad Lubeke vorgeſchr. vmme ſlitiger bede willen beider parthe vorgeſchr. mit vnſen anhangenden Ingeſegeln tor witlicheit hebben beveſtiget, ſo ik Andres Geuerdes vmme gebreck mines Segels beſſülven H. Hinrik Kaſtorppen mede an thor tidt hirtho bruke. Vorhandelt vnd ſchen tho Rendesborch in den jaren vnſes Heren na Chriſti gebort Duſent veerhundert dre vnd ſouentich, am Mandage na Oculi.

XXXIV.

Kaiſerlicher Gebotsbrief an die Dithmarſchen, der holſteiniſchen Landesherrſchaft zu gehorſamen. 1473. *)

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Friderich von' gottes gnaden Romiſcher keiſer, zu allen zeitten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. kunig, Herzog zu Oſterreich vnd zu Steir ꝛc. Embietten den Er-

*) Dieſe Jahreszahl haben die Urſchriften dieſes Gebotsbriefes und des folgenden Lehenbriefes; man leſe die Bemerkung gegen die Richtigkeit von Bolten III. S. 48.

samen Edeln vnd vnsern vnd des Reichs lieben getrewen, allen Preleten, Herren, Mannen, Stetten vnd Einwohnern des landes Dietmar, Vnse gnad vnd alles gut. Ersamen Edln lieben getrewen, Wir haben dem durchleuchtigen Fürsten Cristierne kunig zu Tennmarck ꝛc. vnserm lieben Bruder, das jetzgemelt lannd Dietmarn, so von vns vnd dem heiligen Reich zu lehen rüret, vnd die Hertzogen zu Sleßwick vnd Holstein von vnsern vorfaren am Reich zu lehen gehabt haben, mit Slossen Stetten Merckten Dörffern Weilern Höfen leutten guten Oberkeiten Herlicheiten Rechten Gerechtigkeiten vnd aller seiner Zugehörung nichts dauon ausgenomen, zu lehen gnediclich verlihen, nach lautt vnsers keiserlichen lehenbriefs darüber ausgegangen. Darumb so Empfehlen wir Euch von Romischer keiserlicher macht mit disem brieue ernstlich gebietende, daz Ir nu hinfür zu ewigen zeitten dem genannten vnserm lieben bruder dem kunig von Tennmarckh vnd seinen Erben mit gebotten verbotten vnd aller vnderteniglkeit getrew gehorsam vnd gewerttig seitt, vnd wider Ine nicht setzet, Sonnder alles das tut, das getrew vndertan Irem rechten Herren zu tund schuldig sein, damit nit nott werde, Euch gegen Im in anndere wege zu gehorsam vnd vnderteniglkeit zu bringen. Daran tut Ir vns ernnstlich meynung. Geben zu Augspurg am Achtundzweintzigisten tag des monets May. Nach Cristi gepurde Vierthehenhundert vnd im Drei vnd Sibentzigisten, vnserer Reiche, des Romischen im vierunddreissigisten, des keiserthumbs im Zweyundzweintzigisten, vnd des Hungerischen im Fünffzehenden Jarenn.

Ad mandatum proprium domini Imperatoris.

(Das kaiserliche Siegel, — der doppelte Adler — hinten aufgedrückt.)

XXXV.

Der kaiserliche Lehenbrief. 1473.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenn zeitten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, Hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernndten, vnd zu Crain, Herre auf der Windischen march vnd Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, Pfirtt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw, vnd Lanntgraue im Ellsaß. Bekennen offennlich mit disem briefe vnd tun kunt allermeniglich, Als das Lannd Dyetmarn, mit seinen Slossen, Stetten, Merckten, Dorffern, Weilern, Hofen, Lewten, guten, Oberkeytten, Herlichkeitten, Rechten, Gerechtigkeiten, vnd aller seiner zugehörung daran nichts ausgenomen, von vns vnd dem heiligen Reiche zu lehen rürt, vnd die Hertzogen von Slesswigk vnd Holstein von vnseren vorfaren am Reiche zu lehen gehabt haben. vnd aber in langer zeitt nit empfangen. Darumb vns das als Römischem keyser vnd dem heiligen Reiche heimgefallen, das wir dasselb Lannd' Dytmarn, mit seinen Slossen, Steten, Merckten, Dorffern, Weylern, Hofen, Leuten, Guten, Oberkeitten, Herlichkeitten,

Rechten, Gerechtikeiten, vnd aller seiner zugehörung, nichts dauon ausſgenommen, dem Durchleuchtigen Fürſten Criſtiern kunig zu Tennemarck ꝛc. vnſerm lieben Bruder, nachdem Er deſſelben ſtammen vnd gebluts iſt, als Römiſcher keyſer zu lehen gnediglich verlihen haben. Verleihen Jme das auch von Römiſcher keyſerlicher macht vnd rechter wiſſen in crafft diſſ briefs, was wir Jme von Rechts wegen vnd ſunderlichen vnſern keyſerlichen gnaden daran zu verleihen haben. Alſo daz Er vnd ſein menlich Erben das nu hinfür von vns, vnſern nachkomen vnd dem heiligen Reiche ſo offt das zu ſchulden komet, empfahen, innhaben, nutzen, nieſſen, vnd alles das zu tun verpflicht ſein ſollen, das Lehenfürſten vnd Mannen dauon vns vnd dem heiligen Reiche zu tun ſchuldig ſein. Der obgenant vnſer Bruder ſol auch inner jars friſt nach dato diſſ briefs ſchiriftkünſtig ſein volmechtig Anwelde in vnſern keyſerlichen hofe ſchicken, die vns von ſeiner liebe wegen vnd in ſeinem namen deſſelben obgenanten lannds halben gewonlich lehenspflicht tun, wie ſich gebüret vngeuerlich. Mit vrkund diſſ briefs beſigelt mit vnſerm keyſerlichen Majeſtat anhanngendem Innſigel. Geben zu Augspurg, am mitwochen nach Sannt Vrbanns tag, nach Criſti gepurt Vierzehnn hundert vnd im drei vnd ſibenzigiſten. Vnſerer Reiche, des Römiſchen im vier vnd dreiſſigiſten, des keyſerthumbs im zwey vnd zweinzigiſten, vnd des Hungeriſchen im funffzehennden Jarenn.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

(**Sigillum magnum ex cera flaua, chorda sericea purpurei coloris, adpendet integrum.**)

In tergo:

Registrata

Lucas Snitzer.

XXXVI.

Ein Stück*) aus einem Originalbriefe, geſchrieben von Einem aus K. Chriſtian's I. Gefolge auf ſeiner römiſchen Reiſe, betreffend des Königs Empfang beim Kaiſer. 1474.

(Ex Archivo Rosenholm.) **)

(Cop. Langebek.)

Jtem min Herres nade kom fra Ausborch oc til Rottenborch i Odensbachs, oc Margreue Albrecht fulde hanom met fire hundret heſte, oc keiſſeren redh vd mod hans nade oc wel medh fire hundret

*) vgl. Velten III. S. 42. Schlegel's Samml. zur däniſchen Geſch. I. 2. S. 191.

**) Ueber den im Jahre 1826 erfolgten Untergang dieſes reichhaltigen Archivs der Familie Roſenkreutz giebt Auskunft Molbech's Nordisk Tidsskrift I. S. 163—64.

heſte, oc ſende de ſa budh mellen them, ad enggen them ſtod fra heſten, oc fuldes ſa ad ind y byen. Y torsdachs redh myn herre ſor keiſſerens herberg, oc fulde hanom ſa til kerken, oc gik y et kóreforſtes ſtedh, thet thoch aldri enggin konge ſór ſchedt er. Item then tid meſſen war oc euangeliet y keiſſerens neruerilſſe, thet de doch ſie her, ad thet aldry ſchede noger konge ſór, oc mene thet aldry ſchal ſche noger anden konge mere. Item ſame dagen ta gik keyſſeren aff ſit herberge ind y myn herres herberge, oc endede ther alle the errende, myn herres nade hadde til hannem. Syden the hadde end therá erende, ja bleff han alligeuel ſyddende in til mórk nat oc gjorde ſigh ganſſe hemligh medh myn herre. Y mowe oc for ſant wide, thet han des handelde, thet er intet wart righe til Forfang i noger made. Item om Hertogen aff Brogonyen errende war eder for langt ad ſcriue, hvad prange oc hoffart ther war y Kreyer, men thet ſit en ſchiden ende, ta han eke kunde worde konge, ta ſchildes de uens ad.

Item ſyden thette breff war ſcreuet, ta haffuer keiſſeren ſorthóiet Greueſcaffuet i Holſten oc Stormarn oc giort ther aff et Hertichrige, oc lacht ther til Detmerſche, oc haffuer draget thiſſe forſcreffne trey land til et naun, oc kaller tem alle trey Hertichdomet aff Holſten, oc forlente myn Herres nade thet y gar, namlich tisdagen fore faſtelaun pa ſin keiſſerlig Stol y ſin Mageſtadt, neruerende de koreforſter ſom ta ner ware, doch wort rige og Sunderjylland vden forfang.

XXXVII.

Errichtung des Herzogthums Holſtein, mit Einverleibung Dithmarſchens in daſſelbe. 1474.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis Fredericus diuina clementia Romanorum Imperator Semper augustus Hungarie Dalmatie Croatie Rex ac Austriae Stirie Karinthie et Carniole Dux, Dominus marchie Slauonice ac Portusnaonis Comes in Habspurg Tirolis Phorketis et in Kiburg, marchio Burgonice et Lantgrauius Alsatie ad perpetuam rei memoriam. Cum Imperii Sacri decus populique Romani cultus honoris dignitatisque largitione plurimum conſistant, tunc maxime augere ornareque existimamus, ubi eos liberalitatis munere prosequimur, quos summa probitatis studia nostra clementia dignos reddiderunt, eoque augustum ampliori corona reluceat quo Imperatoria majestas munus Serenitatis diffundens uberiori splendore refulget, summus itaque Romani Imperii autor deo feliciter gubernantes, Idque semper honoribus et dignitatibus amplificare et decorare satagentes, matura deliberatione preuia, accedente ad hoc Electorum aliorumque principum Comitum Baronum et procerum nostrorum consilio, motu proprio, ex certa scientia et de plenitudine Cesaree potestatis nostre, Ti-

tulos Comitatuum, videlicet Holtzacie et Stormarie, extinximus, cassauimus, eorumque comitatuum terras, dominia uniuimus, eisque districtum Dietmarsie incorporauimus, huiusmodique terras, districtus et Dominia uuita et incorporata in Ducatum creximus, extuiimus et constituimus, conferentes eidem omnia et singula Ducalia et priucipatuum jura, honores, prerogatiuas, emiucutias, ac imponentes eidem titulum Ducalem de Holsatia, volentes et mandantes in antea hujusmodi titulo ab omnibus appellari, consideranles denique illustrissimi principis Cristierni Dacie Regis fratris nostri carissimi excelsa merita ac in nos Sacrumque Romanum Imperium officia affectumque optimum, deliberatione motu scientia et potestate predictis, eidem fratri nostro tanquam Ducl Holsacie Ducatum de Holsten sic erectum et constitutum in feudum dedimus concessimus, caritatemque suam, recepto prius ab eo tanquam a Duce Holsacie corporali fedelitatis et obedientie solito juramento solempniter inuestiuimus damusque, concedimus et inuestimus per presentes, ita ut in antea caritas sua eiusque in hujusmodi Ducatu legittimi successores eundem Ducatum ita erectum teuere et cum omnibus Ducalibus ac principatuum dignitatibus juribus et honoribus titulis eminentiis utilitatibus et prerogatiuis possidere, et presertim jure aurcam argenteamque monetam fabricandi, venationes, banniendi, gabellas et theolonia solita subieuandi, et saiuos couductus et securitates prestaudi, uti frui et gaudere possint et valeant, sine contradictione molestatione et renitentia cuiuscunque. Teneanturque prefatus frater noster tanquam Dux Holsatie eiusque in dicto ducatu pro tempore successores hujusmodi Ducatum a Sacro Romano Imperio in feudum recognoscere, eo videlicet modo, quo hactenus dicti Comitatus recogniti et comitatuum possessores investiti fuerunt. Hoc nostro perpetuo edicto statuentes possessores ducatus prefati ut supra inuestitos perpetuis futuris temporibus Duces fore eosque Duces per omnia haberi et reputari, Omnibus denique et singulis principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, Comitibus Baronibus Nobilibus Communitatibus Communitatuumque Rectoribus aliisque Sacri Imperii subditis fidelibus dilectis districte precipiendo, mandantes ut eisdem ducalis diguitatis honoris et reuerentie debita et maxime in asscribendis titulis ac aliis prerogatiuis et eminentiis exhibeant et impendeaut, nulli ergo omuino hominum liceat hanc nostre cassationis unionis incorporationis erectionis infeudationis statuti et precepti paginam quovis quesito colore infringere aut ausu temerario contraire. Si quis vero pudoris ignarus supradictis aut alteri ipsorum reuiti aut contravenire presumpserit, Indignationis nostre peuam gravissimam et preterea mille marcarum auri puri, dispositionibus nostris supradictis uichilominus ratis manentibus, tocieus quocieus se noueriut eo ipse incurrisse, cuius pene dimidiam erario nostro, aliam vero dimidiam parti lesc statuimus applicandam. — Signum Serenissimi ac Iuuictissimi Principis et Domini Dom. Friderici Tertii Romanorum Imperatoris semper augusti Hungarie Dalmatie Croatie Regis ac Austrie Stirie Karinthie et Carniole Ducis etc. — Testes vero presentes fuerunt venerabiles illustresque Adolphus Archiepiscopus Maguntinensis, Albertus Marchio Brandenburgensis, principes Electores, carissimusque filius noster Maximiliauus Austrie Dux, Wilhelmus Episcopus Eyste-

tensis, Ludouicus Dux Bauarie Comes Veldericie, Nobilesque Rudolphus comes de Sultz, Hugo comes de Werdenberge, consiliarii nostri, Schaffridus comes de Hyningen, Udalricus comes de Werdemberge, Ludouicus comes de Ottingen, et alii quam plures nostri et Imperii Sacri fideles dilecti, presentium sub aurea nostra bulla tipario imperialis nostre majestatis impressa testimonio litterarum. Datum in ciuitate nostra Rotenburg supra Tawber, die iune quariadecima mensis Februarii, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Regnorum nostrorum Romani tricesimo quarto, Imperii vicesimo secundo, Hungarie vero decimo quinto.

Nos Fredericus prelibatus prescripta recognoscimus profitemur et approbamus.

XXXVIII.

Bündniß Kaiser Friederich's und König Christian's. 1474.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Fridericus diuina fauente clemencia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungarie, Dalmacie, Croacie Rex, ac Austrie, Stirie, Karinthie et Carnioie Dux, Comesque Tyrolis etc. *Cristiernus* eadem gracia Dacie Rex. Notum facimus omnibus et singulis presentes nostras literas inspecturis. Cum verum omnium firmissimum sit concordia giutinum optimumque ac tutissimum amicicie principium, ea summe veluti regni fructus jocunditasque expetenda est, ut hiis studiis potentatuum devincti animi felici gubernacione fruantur, omni amoto sinistro, subditi equo jure fauoreque gaudeant. Recensentes igitur vetustam Romauorum Imperatorum Dacieque Regum amiciciam, perspectoque utrimque sincero affectu et beniuolencia nostra, quam unnc una agentes probauimus, quoque magis Imperii Regnorumque nostrorum subditi et incole maiori frequencia fiduciaque negociando communicent, concordias, amicicias, sincerasque intelligencias utrimque confirmauimus ac roborauimus, confirmamus ac roboramus per presentes. Ita videlicet ut in antea alter alteri non aduersabitur, nec contra alterius personam, dignitatem, statum, honorem, jus, superioritatem eiusue status membra non cogitabit, tractabit, faciet, aut fieri procurabit, nec eius subditos id facere, attemptare permittat directe vel indirecte, causa, occasione, ac racione qualibet prorsus cessante, quinymo vicissim dignitatibus, statibus, honoribus, juribus et superioritatibus fauebimus, alterque alterius causas et negocia fauoriabimus et pro fraterno promouebimus officio, nos mutuo beniuoleucie et amoris sincero tractaturi affectu. Ceterum quo magis vel minime eciam occasiones e medio toiiantur, quibus forte, quod absit, huiusmodi nostre intelligen-

cie interrumpi possent, volumus, ut si que questiones aut contraversie inter alterum nostrum ac alterius subditos siue eciam subditos unius contra alterius subditum vel subditos quouis modo oriantur, ut huiusmodi controuersie et questiones sub Imperio et Regnis nostris, ubi et per quos de jure tractande et examinande veniant, tractentur et examinentur, et pront juris est, decidantur, quam quidem ministrandam justiciam petentibus in Imperio et Regnis nostris expedite fieri mandabimus et ordinabimus, facturi et exhibituri denique alter alteri omnia et singula, que veri et fraterni amoris et sincere affectionis officia exposcunt. Harum testimonio literarum, quibus utriusque nostrum Maiestatis sigilla sint appensa. Datum *Auguste*, prima Julii, Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, Regnorum nostrorum, Romani tricesimo quinto, Imperii vicesimo tercio, Hungarie decimo sexto.

Ad mandatum Domini Imperatoris in consilio.

Georgius de Helle.

(Sigilla, Majestatis Imperatoris ex cera flava, et Christierni ordinarium ex cera rubra, chordis sericeis purpurei coloris, adpendent integra.)

XXXIX.

Kurfürstliche Bewilligung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zur Errichtung des Herzogthums Holstein und Einverleibung des Landes Dithmarschen in dasselbe. 1474.

(E transs. *) orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Albrecht vonn gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heligen Römischen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürste, zu Stettin Pomern der Cassubenn vnd Wenden Hertzoge Burggraue zu Nuremberg vnd Fürste zu Rugen ꝛc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mith disem Briue gein allermenigklich, Nachdem der Allerdurchleuchtigste Fürste vnd Her, Her Friderich Romischer keyser, zu

*) Es enthält dieses am Montage nach Misericord. 1546 von Bürgermeister und Rath zu Lübeck ausgestellte Transsumpt außerdem den kaiserl. Lehenbrief auf Dithmarschen und den kaiserl. Gebotsbrief an die Dithmarschen der holsteinischen Landesherrschaft zu gehorsamen. Im Geh. Archive wird auch die Urschrift des vorstehenden Bewilligungsbriefes mit goldener Bulle verwahrt, und das gedruckte Repertorium des Gemeinschaftl. Archives verzeichnet den gleichen Willebrief des Kurfürsten von Mainz.

allen zeitten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Konig, Hertzog zu Osterreich, zu Steier, Kernden, vnd zu Crain, Graue zu Tirol ꝛc. vnser gnedigster Her, denn Titel der Graueschaft zu Holstein vnd Stormer vertilliget vernichtiget, vnd den Itzgenanten Landen, das Lannd zu Dietmersem zugetzogen, geeiniget, vnd auff denselben dreyen Landen von newes ein Hertzogthum gnandt Holstein erhaben gemacht, vnd solch Hertzogthum dem Durchleuchtigen Fürsten Hern Christiern Konige zu Dennemarck ꝛc., vnserm lieben Hern vnd Swager zu Rotemburg vff der Tauber vff Montag den vierzehenden tag des Monats Februarii, diß Itzgenwertigen Jars, Anno ꝛc Septuagesimo quarto, offentlich in seiner keyserlichen zirde vnd cleidung gelihen hat, nach lautt des genanten unsers gnedigsten Hern des Romischen keysers Brieff, mit seiner gnaden gulden Bullen versigelt, darüber auffgangen, das wir, als des Heiligen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürste, von besunder freundtschaft wegen, damit wir dem genanten unserm lieben Hern vnd Swager, dem Kunig von Dennemarck geneigt sind zuuerbilligunge der Titel der gemelten Graueschafft, zu Holstein vnd Stormer, vnd zu vereinigunge des Landes Dietmarsen zu denselben zweyen Graueschaft, vnd offruckunge der yngemelten dreyer Lane zu einem Herzogthum zu Holstein, vnd verleyhunge desselben Herzogthum, dem gnanten unserm Hern vnd Swager dem Konig von Dennemarck vonn der keyserlichen Maiestat, wie obgemelt steet, geschehen, unsern gunst vnd willen gegeben haben, Geben den auch also darzu gegenwertichlich, In vnd mith craft deß briefs also das solchs in allen seinen puncten artickeln vnd andern, wie die von gnanten unserm gnedigsten Hern dem Romischen keyser, wie obgemelt steet geschehen sein, bey cresten bleiben vnd gehalten werden sollen, vnd des zu vrkundt haben wir unser Insigel an disen breue thuen hencken, der geben ist zu Onolzpach, am Dinstage nach unser lieben Frawen tag Visitationis, Nach Christi unsers lieben Hern geburth viertzehenhundert, vnd darnach in dem vier vnd Sibentzigesten Jaren.

XL.

Kaiserliche Genehmigung zur Erhöhung des Zolles zu Rendsburg, Plön und Oldesloe, mit Beziehung auf die Erhebung Holsteins zu einem Herzogthum. 1474.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenn zeittenn Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc kunig, Hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernnden, vnnd zu Crain, Herrn auf der Windischenn march vnd zu Portennaw, Graſe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phyrt vnd zu Kyburch, Marggraue zu Burgaw, vnd Lantgraue im Elsaß, Bekennen offenlich mit disem briefe, vnd tun kundt allen den die in sehen oder horen lesen, Als wir dem durchleuchtigen Fürsten Christiern Kunig zu Denmarckt ꝛc. vnserm lieben Bruder die Grafschafft Holstein, Stormar, vnd die gegent Dietmerß geeiniget, verleibt, auch zu einem Hertzogthumb erhebt, Vnd furter dem genann-

ten vnserm lieben Bruder zu lehen gelihen haben, nach laut der briefe daruber auffgegangen. Hat vns derselb vnser lieber Bruder furbracht, wie zu beschirmung vnd fride der Strassen in dem gemelten Hertzogthumb bisher bast mergklich vfft vnd darlegen jnot gewesen vnd noch sey, das aber die nutze vnd aufhebung nicht wol ertragen. Vnd damit hinfur die Strassen in sicherheit vnd fride gehalten, auch der gewerbe der Kaufmanschafft vnd handel nicht vergengklich, sonnder gehannthabt vnd gemert werden mogen, vns mit ernnstlichem fleiß ersucht vnd gebeten, Jm die zolle auf den Lantstraßen in dem gemelten Hertzogthumb gelegen, nemlich zu Rennsburg, zu Plone, vnd zu Odesloe zu erhohen, vnd mit dem zoll Gotdorp genannt zu vergleichen. des haben wir, angesehen des genanten unsers Bruders fleißig bete, vnd auß vorgemelten vnd andern redlichen Vrsachen vnd fruntschafft willen vnd darzu bewegende, die gemelten drey zolle, zu Rennsburg, Plone, vnd Odesloe, erhohet, vnd dem zolle zu Gotdorp gemessigt vnd vergleichet, erheben, messigen, vnd vergleichen die von Romischer keyserlicher macht, vollkommenheit vnd rechter wissen. Also daz der genannt vnnser lieber Bruder der Kunig von Denmarck vnd sein nachkomen solchen alle an demselben dreyen ennden von aller Kaufmanschatz auch habe vnd gut, so daselbs furgefürt oder getriben wirdet, in aller masse, als der zu Gotdorp genomen, Deßgleichen von anderm gut, so gen Gotdorp nicht gebracht noch geleicher masse als die andern Kaufmanschatz vnd guter, die da selbsthin gebracht, erhobet werden, auch erhoben vnd nemen sollen vnd mogen von allermenichlich vngehindert. Doch an welchem der dreyer ennde einem solcher zol genomen wirdet, daz dan an dem andern ende von solchem gut dieselb zeit dhem zoll noch aufschlag genomen werden solle in dhem weise. Vnd darauf so gebieten wir allen vnd yeglichen Fursten, Geistlichen vnd weltlichen, Grafen, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vicztumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Shultheißen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, vnd Gemeinden, vnd sunst allen andern unser vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen, in was wirden, states, oder wesen die sein, von Römischer keyserlicher macht volkomenheit, ernstlich vnd vesticlich mit diesem Briefe, das sy den genanten unsern lieben Bruder den Kunig von Denmarck vnd sein nachkomen an solichem zol vnd dieser unser thetlicher erhaltung nicht hindern noch irren, sonnder sy biedertlich vnd one irrung gebrauchen, genießen vnd genutzlich dabey bleiben lassen, als lieb in allen vnd yeglichem sey unser vnd des Reichs swere vngnade vnd verlesung einer pene, nemlich Funfftzig marck lotiges goldes zu vermeiden, die ein yeglicher so freuentlich hiewider tette verfallen sein solle, halb in unser keyserlich Camer, vnd den andern halben teil dem vorgemelten unserm lieben Bruder dem Kunig von Denmarck vnd seinen Erben, vnablesslich zu betzalen. Mit vrkund diß briefs besigelt mit unser keyserlichen Maiestat anhangendem Jnsigel. Geben zu Rotemburg auf der; Tauber am dreyzehenden tag des monads Februarii, Nach Christi geburde Vierzehenhundert vnd im vier vnd sibenntzigisten, Unser Reiche des Römischen im vier vnd dreissigisten, des keyserthumbs im zwai vnd zwaintzigisten, vnd des Hungerischen in funffzehenden Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

(Sigillum maximum ex cera alba s. flava, chorda filis sericea purpurei coloris, adpendet integrum.)

In tergo:

Registrata

Lucas Snitzer.

XLI.

Kaiserliches Privilegium für die Herzöge von Holstein auf den Zoll zu Hanerau an der Landesgrenze Holstein's und Dithmarschen's. 1474.

(Transs. orig. membr. A. 1548 in Arch. Reg.)

Allen und Idermennichlich, dar dusse vnse breff vorkumpt de ohne sehenn edder horenn lesen, wath standes Conditionn vnnd Werdicheyt de syn, Geistlich edder werthlich, vnnsenn allergnedigstenn Gnedigenn Grothgünstigenn Hernn vnnd fründen, dhomn wy Burgemeistere vnnd Radtmanne tho Luneborch nach geborlicker vnderdeniger gehorsamer frunthlicher Deniste Irbedinge kunth wythlick vnnd openbar botugende, Dath de durchluchtigeste Grothmechtigeste, Durchluchtigenn Hochgebornn Fürstenn vnnd Hernn, Hernn Christian tho Dennemarckenn vnnd Norwegenn koningk, Hernn Johann vnnd Hernn Adelff gebrodere Eruenn tho Norwegenn, Hertogenn tho Sleswick Holstenn Stormeren und Grauenn tho Oldenborch vnnd Delmenhorst ꝛc. vnnse Gnedigsten vnnd Gnedigenn Hernn, Hebben Irtogen vnnd vorbringenn latenn eynenn breff vann dem allerdurchluchtigesten Grothmechtigestenn Unauerwinthlichestenn Hernn, Hernn Frederich dem bruddenn, ethwann Romischenn keysser tho allenn tydenn Merer des Reichs, tho Hungernn, Dalmacien, Croacien ꝛc. koningk ꝛc. vthgegeuenn, vnnd op pargamein gheschreuenn, ock myth syner keys. Maj. Ingesigell dorch eynenn Brunenn sydenn snor angehangedenn bosegelt, myth Gnedigstem vnd Gnedigem Boger, benfulungenn Breff vnnder vnnser stadt Ingesegell tho vidimirende vnnd trassumernnde, dar myth ohne ko. Durchluchticheyt vnnd Furstlichenn gnadenn dessuluigenn Transsumts in stede des originall breues wor ohne ko. Durchluchticheyt vnnd Furstlichenn gnadenn des tho donde gebruken mochten. Dewyken wy denne sodanenn breff vngeradert vngecancellert ann schrifften vnnd zegelenn ledegantz ock aller suspition vnnd vordechtnisse anich bosundenn, Hebbenn wy vp sodann Gnedigst vnnd gnedich boger, sodänen Breff in jegenwardiger gestalt vidimeren vnnd transsumerenn latenn, lubende vann worde tho vordenn nach slitiger boluchtinge vnnd collation wo folget.

Wyr Friderich vann godts gnadenn Romischer keyser zu allen zeitenn Merer des Reichs zu Hungeren Dalmatien Croacien ꝛc. koningk Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu kernnden vnnd zu Crain, Her auf der Winndischenn Marck vnnd zw Portenouw, Graue zu Habspurg zu Tyrol, zu Phyrt vnnd zu kyburgh, Marggraue zu Burgaw, vnnd lantgraue in Elsas, Bekennen offentlich myth diesem brieff, Alß wyr vormalß dem Durchluchtigenn Kristiernn kuningk zu Denmarck vnserm liebenn Bruder ethlich zolle in dem Lande zu Holstenn auffzurichtenn vnnd zu nemenn vorgonnet, nach laudt vnser keyßerlichenn Brieff desthalben außgegangenn, das wyr demselben vnnserm lieben Bruder vnnd seynenn Erbenn solichenn Zoll, wy sie denn an — derselben ende einem nemenn zu Hanrouw auff der Lanthscheidung Holstenn vnnd Dythmarschen gelegenn, auch auffzuhebenn vnnd zu nemenn gnedichlich vorgonnet vnnd erlaubt haben, vorgonnenn vnnd erlaubenn In das auch vonn Romischer keyserlicher machtvolkomenheyt wissentklich in crafft diß Briefs, also daß sy denselbenn zoll zu Han-

rouw vonn allem ghudt, vnnd in aller maſſenn Jnenn In dem Lande zu Holſtenn durch vnns zu nemen vergonnet iſt, auch auffhebenn und nemen mugenn von allermenichlich vngehindert, doch ſo der ann dem ende eyn mall genomenn wirdet, das man dan dem ann anderenn endenn nicht mehr zu gebenn plichtig ſy. Auch vnns vnnd dem Reich ann unſer obirkeyt vnvorgriffenthlich vnnd vnſchellich. Vnnd darauff ſo gebietenn wyr allenn und yeglichenn Churfürſtenn vnnd Fürſtenn, Geiſtlichenn und werthlichen, Grauenn, Freyenn=Hernn, Rytternn, knechten, Bitzthumben, Vogtenn, Pflegerenn, vorweſernn, Amptleutenn, Schultheiſſen, Burgermeiſteren, Richterenn, Retenn, Burgeren vnnd gemeindenn, vnnd ſunſtlich allen anderenn vnnſerenn vnnd des Reichs vnderthanenn vnnd getreuwenn, Jn was wirdenn ſtates oder weſens de ſein, vonn obgemelter Romiſcher keyſerlicher machtvollkomenheyt, ernnſtlich vnnd veſtichlich myth dieſem Breff, daß ſy denn vorgenanten vnſern Liebenn Bruder denn kuningk vann Denmarck vnnd ſein Erbenn ann ſolichem obbrortenn zolle nicht hinderenn noch Jrrenn, ſonderenn ſy denn berublichen vnnd on Jrrund gebrauchenn, genieſſen vnnd genſtlich dabey bleybenn laſſenn. Alß lieb Jnn allenn vnnd yeglichenn ſey vnnſer vnnd des Reichs ſwere vngnade vnnd vorlieſung eyner yene, nemlich funffzig marck loiges golts zu vermeidenn, die eyn yeglicher ſo offt der freuentlich hiewieder tette, halb in vnſer keyſerlich Camer vnnd denn anderen halben teil dem offtgemelteun vnſerm liebenn Bruder, dem kuningk von Denmarck, vnableſlich zu bezalenn vorſallenn ſein ſoll. Mit vrkundt diß brieffs beſigelt myth vnſerem keyſerlichenn Majeſtadt anhangendem Jnſigell. Geben zu Außborch am Donnstag vor ſanct Johannis Godtaufferstage, nach Chriſti geburdt viertzennthundert vnnd Jm vierovnndſibentzigiſtenn, vnſer Reiche des Romiſchenn Jm funffovnnddreiſſigſtenn, des keyſerthumbs Jm dreivnnddzweinzigſtenn, vnnd des Hungriſchenn im ſechzehendenn Jaren. Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Dewylenn wy denne düſſenn bauenberorten breff Jn matenn vorgheſchreuenn, ledegantz vnnd vnuordechtich befundenn dar vann wy hyr myth vnnſe tuchniſſe vor Idermennichlich dhonn vnnd gheuenn, hebben wy düſſes alles tho orkunde vnnſer ſtadt Ingeſegell wythlichen dhon hengenn ann düſſenn Breff. Na Chriſti vnnſes Hernn gebordt voffteinthundert achtvnndvertich, Mandages na Bartholomei.

XLII.

Entſcheidung *) der Achtundvierziger über die Weidefreiheit der Ortſchaft Heide. 1475.

(Nach einer alten Copie im Archive der Heider Landvogtei.)

Wy Acht unde Vertich Radtgeuere des Landes tho Dithmarſchen bekennen vnd betugen in duſſen vnßen appen breue vor alle den Jennen de ene ſeen edder horen leſen, Alſe de Suderegg tho der

*) Der von den Achtundvierzigern früher (1462) in dieſer Sache ausgeſtellte Brief, worauf die vorſtehende Entſcheidung ſich bezieht, iſt von Dahlmann aus Miethen's ungedrucktem Nachlaſſe mitgetheilt zu Neocorus I. S. 246.

Heide hefft vor vns geclagedt auer de twe Burſchoppe tho der Loe vnd Rickelshoff, wo ſe beſchatten vnd beſchattet hebben bauen ere beſegelden Breue, dar ſe vnrecht ane hebben, nademe dat ſe eme dat verſegeldt hebben, dat ere Haue alſe Quick, Perde, Swyne, vnd Eyes ſe dar up ſlain willen, dat ſcholen ſe vngeſchattet laten vnd nenerleye pandinge eme doen na uthwyſinge ereſ breffes, So vinde wy mit vnſen acht vnde vertigen den beſegelden breff de ſe der hebben van den tween Burſchoppen na uthwiſinge alſe he inholt, In vollerkamen macht, vnd wert auer deſ, effte dar Jemichman vth deſſen twen Burſchoppen, he were we he were, vnd deſſen vorgeſchreuen Süder-Ech tho der Heide alſe ſe in dem breue beſegelt ſint, den (ſe) dar up hebben van deſſen twen Burſchoppen eme jemyge pandinge vnd ſchattinge edder vorweringe bede, idt ſy in Weyde, in Mor, in Stoppeln, in Wegen vnd Stegen, alſe dar tho liggen vnd tho legen hebben, vnd de dat deit, de ſchal gebracken hebben jegen vnſe achtvndevertich Söstich Lüb. Marck, wente ſe hebben eme dat ſulve vorſegelt, dat ſe ſchollen frige weſen van aller pandinge, vnd vorder werdt auer deſ, dat deſſe twe Burſchoppe deſſe vorgeſchreuen Clegeren jenige Schattinge deden vnd dan hebben, bauen ere breue, den wy recht vynden, den ſcholen ſe eme wedderleggen by Bracke LX Lub. Marck. Des tho merer Betuchgeniß, dat wy dith alduß funden hebben, ſo hebben wy vnſe Ingefegel hengen hetten nedden an duſſen Breff, bede geuen is in dem vpvundeſouentigeſten Jare.

Duſſe Copie is deme vorſegelden orginale breue, van worde tho worden gelicktudende, mit ſlyte außcultereth, Welckes Ick Nicolaus Bremer Notarius Betuge mit duſſer myner Handt.

XLIII.

Aufzeichnung über die mislungene Verhandlung mit dem Bremer Capitel über die Veräußerung des Landes Dithmarſchen an König Chriſtian I. 1478.

(Aus einem Copialbuche Günther Werner's.)

Extractum libro domini Johannis Roden prepositi Ecclesie Bremensis. fol. 9.

Anno domini LXXVIII aliqui de Canonicis ecclesie Bremensis, inter quos erat T. Riswick Cantor ecclesie Bremensis, terram Ditmartie, ecclesie Bremensi subjectam, abalienare ab eadem ecclesia Bremensi multis exquisitis modis practicauerunt, et subjicere Regi Dacie ac Comiti Holtzatie, quibus, ut ipsi mediatores dicunt, pro ea obtulit Rex XXIIIIM florenorum, ut justum titulum haberet. Nam donatio facta ab Imperatore minime valida est. Hoc saniores de Capitulo annuere noluerunt, dicentes, conscientia salva bona Ecclesie non posse alienari, dare occasionem mali, nam homicidia et sanguinis effusio ex hujusmodi

alienatione esse formidanda, et dubito an talis alienatio propter ecclesie utilitatem solicitata sit, nam pecunie fuissent distracte, non in utilitatem Ecclesie converse, quare habeo rem suspectam, quod T. Riswick sollicitat factum, ut sibi partem pecuniarum inbursaret, nam ante quatuor annos institute fuerunt diete super tali alienatione et nihil profuerunt.

Eodem anno in crastino Visitationis Marie iterum T. Riswick proposuit in Capitulo Bremensi, quod recepisset scripta dominorum Lubicensium de alienando Comitatu Dithmercie, et sibimet pecunias et non propter utilitatem Ecclesie sollicitat alienationem. Nihil factum.

XLIV.

Vergleich der Dithmarſchen mit der Königin Dorothea in Betreff des ſtreitigen Dorfes Haſhövede. 1479.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Witlick ſy allen de deſſe ſcryffte ſehen horen offte leſen, So alſedenne etliker irreſene myshegelicheid vnde vnwillen twiſchen der Irluchtigeſten Hochgebornen Forſtynnen Frouwen Dorotheen der Ryke Dennemarcken Sweden vnde Norwegen koninginnen ꝛc. vppe de eyne vnde dem lande Detmerſchen van wegene des dorpes Haſhouede vppe de anderen ſyden, eyn vruntlich dag twiſchen beiden delen bynnen Ytzehoe des vinredages na Quaſimodogeniti vnlanges vorleden, van den Erſamen Rederen der Stede Lubeke vnde Hamborch, des auendes dar in der Herberge to ſynde was bearbeidet vnde beleuet, To welkerem dage de Irluchtigeſte Forſte vnde Here koning vnde koningynne der vorberdrden Rike ere merklike Sendeboden vnde leuen getruwen, alſe den Erwerdigen in god vader vnde Hern H. Albrecht biſchop to Lubeke, de duchtigen knapen Hans Rantzouwen, Hinrike van Aleuelde vnde Detleff van Aleuelde gebrodere Hern Johanſſon, Benedictus van Aleuelde nu tor tyd de Tyle inhebbende, vnde Hinricke Rantzouwen nu tor tyd amptman tor Steenborch, vnde dat land Detmarſchen ere Sendeboden, vnde ock dergeliken de Erſamen Stede Lubeke vnde Hamborch ere merckſike Radeſſendeboden alſe gude middeler tuſſchen beyden parthen erſchenen vnde geſand hebben. Dar vnder langen handele bedebinget iſs, derſuluen myshegelicheid vnde vnwillen to Haſhouede beſchein, mit allen vnde etliken anderen clachten toſpraken rechticheiden vnde gewalt, den vorberörden Hern koninge vnde koningynnen vnde den eren vnde ock den vorberorden Detmarſchen den eren vnde beiden parthen in jenigermate entwiſchen weſende, nichtes buten beſcheden, ſchal alle vngeuerlick tor tokumpſt des vorberorden Hern koninges offte konynginnen in dat land to Holſten anſtaende bliuen, vnde des ſcholen ſick de Detmarſchen des vorberorden dorpes Haſhouede nicht vnderwinden noch ere hande dar anſlaen tor vorberorden tokumpſt vnde ſo lange ſe in vrunſchop edder rechte darouer ſyn vorſcheiden, ſunder ſcholen de lanſten dar wonende by erer olden rechticheid, ſo ſe by ſeligen Her-

togen Alues tyden vnde darna geweſt ſynd, rouweſameliken des eren laten bruken vnde geneten ſunder hinder offte wedderſtaellt. Dck ſcholen ſodane borgen, de deſuluen lanſten hebben moten ſetten, vmme vp walburgis van dar to varende, genſliken der loffte vnde borgetucht ſyn entſlagen, ſunder de lanſten dar wonafftich ſcholen des eren mogen rouweſameliken gebruken in aller mate vorgeſcreuen is, vnde nemand ſchal ſyck an den anderen vorhalen, ſunder eyn den anderen myt ſchepen, hauen vnde güderen vnbelettet to water vnde lande keren wanken vnde varen laten, Vnde hirup ſchal ſodane gutlik beſtand tuſſchen den vorberorden Heren koninge vnde den Detmarſchen dat nu vppe Walburgis erſtkomende vtgeyt, vorder ein Jaer langk nemptlick vppe Philippi vnde Jacobi Anno LXXX continuert vnde vorlenget weſen, in forme dat begrepen hefft. Welck alle vorgeſ. vppe behach vnde beleuinge des vorberorden Heren koninges is vpgenomen, So de vorberorden redere ſynen gnaden dat mit den erſten willen vormelden vnde ſyner gnaden andacht des den van Lubeke vnde Hamborch alſe ſe des antworde erlangen to kennende geuen, vnde dit alle ſunder Argeliſt. Doch offte ſodanes nicht en worde beleuet, Dat id denne ſta ſo dat leſte beſtand inholt vnde begrepen hefft, ſo dat ſyck nemand an dem anderen vorhale in jenigerwiſe he en hebde ſyck dys tovoren ton eren vorwaret ſo ſyck billiken behören ſchal. To orkunde is deſſer Receſſe twe alleyns ludes by den bockſtauen A B C D vteynandergeſneden, de eyne by den vorberorden Rederen des Heren koninges vnde de ander by den Detmarſchen in vorwaringe. Vorhandelt to Ytzehoe ame Mytwekene na Quaſimodogeniti Anno Septuageſimo Nono. *)

XLV.

König Chriſtian's I. Propoſitionen an die Dithmarſchen. 1480.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Deſſe nageſchreuen artikele worden ame Midweken na Ephne Domini to Reyneuelde vor vnſem gnedigeſten Heren dem koninge to Dennemarcken vnde ſyner gnaden Rederen, In byweſende der Stede Lubeke vnde Hamborg Sendeboden vorhandelt, affgeſproken, vnde vorgegeuen de fortan an de Dithmerſchen to bringende ꝛc.

Jnterſte dat vnſe gnedigeſte Here de koningh vmme ſyne rechticheyt als ſyne gnade hefft tome lande Dithmerſchen beholtlich den Ytell, hebben wil to eyner entfangniſſe XXM rinſche gulden vnde alle Jar to ewigen tyden duſent lubeſche Marck vor ſich ſine eruen vnde ſiner gnaden nakomelinge Hertogen to Holſten.

*) Die Feldmark dieſes ehemaligen Grenzdorfes an der Tielenau, von dem es zweifelhaft und ſtreitig war, ob es zu Dithmarſchen oder zur Tielenburg gehörte, wird bei Neocorus I. S. 249 genannt: „ein grot Welt, Haſſhövede geheten.“

It. Efft syne gnade wil van en hebben XM lubesche Mark vnde alle Jar IIIIC rinsche gulden de tyt synes leuendes alluth vor sich, alle syner gnaden gerechtichcyt als he na lude der keyserliken breue darto hefft ghykewol vnuorsümeth vnde by macht to blyuende.

Item vmme alle andere twydracht sake vnde schelinge als vnse gnedigeste Here de koning vnde syner gnaden vndersaten to den Ditmerschen vnde de Dithmerschen webderumme to syner gnaden vnde den synen vnlanges hebben, schal werden geholden eyn velich dagh to Rendesborg ame Sondage Reminiscere erstkomende, des Sonnauendes dar in der Herberge to wesende.

Item alle vorgeschreuen twistigen sake vppe demsuluen dage scholen vorscheden werden durch achte Holsten vnde achte Dithmerschen.

Item de Stede Lubeck vnde Hamborgh mit todaet des Heren bischoppes to Lubeke vnde des prouestes to Hamborgh scholen dar ouerslüde efft Schedesheren syn. Welkeme parthe se byuallen im rechten, Schal eyn islich sich benogen laten an beyden syden.

XLVI.

Vergleich und Compromiß der Ditmarschen mit König Christian. 1480.

(E Registr. Chr. I.)

Receß *) twischen dem Hern koninge vnd den Ditmerschen. 1480.

Wytlick sy alle denjennen de dessen vorhandell seen efte hören lesen, dat als denne am lateften vmmekent der hilligen drier koninge erften to Lubeke in der Stad, vnde na am kloster to Reyneuelde hebben de Ersamen borgermester vnde Rad to Lubeke, vnde radessendebaden der Stad Hamborch, angeseen mennigerleye mishegelicheit, twistinge vnde twedracht, de twisschen dem durchluchtigesten hochgebornen Fürsten vnde Hern Hern Cristierne tho Dennemarken koninge van wegen siner koningliken gnaden lande vnde vndersaten oppe de enen vnde den Inwoneren des landes to Ditmersschen oppe de anderen syden, de twisschen den ergenanten parten mennigerleie wiß na lude vnde inholde der tosprake vnde clage scrifftlick allenthalven ouergeuenen angestalt vnde herkomen is, bardorch sine K. G. villichte mit den genanten Ditmerschen tor veyde gekomen were, Sodane mishegelicheit vnde twedracht grundlich bytoleggende als leffhebbers des fredes mit todabe der gemenen Redere der Lande Sleßwigk vnde Stormeren Holste ꝛc. Dorch vulborde vnde willen der genanten parte enen veligen dach, als namlich oppe den Sondach Reminiscere negest vorgangen, in der Stad to Rendesborch lestende opgenomen, dar denne alle tosprake vnde clage twisschen den erben. parten wesende, vthgenomen de sake des genanten Hern koninges de sine K. M. oppe dat erben. Landt to Ditmerschen in macht etliker keyserliker breue vormenet to hebbende, in scrifften mit bewise als des van nöden is,

*) vgl. Lübeckische Chroniken, herausgegeben von Grautoff, II. S. 413.

Achte ſchedeslüde im namen vnde van wegen des erben. Hern koninges vnde ſiner koningklikken gnaden lande, als namlich de Erwerdige in god vader Her Helrik biſchop to Sleßwigk, de Geſtrenge vnde duchtige Her Nicolaus Reuentlouwe, Hans Rantzouwe, Luder Rumore, Henning Poggewiſch, Clawes van Aleuelde Here Johanſſon, Heneke vnde Otto Walſtorppe gebrodere, Vnde achte im namen vnde van wegen des genanten Landes to Ditmerſchen, als namlich Jakob Polke, Jeben Junge Clawes, Grote Johans, Clawes Palen, Peter Harring[k] Hoßek, Jene Johans Hans, Boye Hans, Horing Pawel, Endrachtliken oppe ſodane toſprake vnde clage recht to ſprekende, Efft denne ſodane XVI. ſchedeslüde alſülkes vthſprokes des rechten nicht konden ens werden, hebben dene de erben. parte darto veer ouerſchedeslüde gekoren, den Erwerdigen in god vadern Hern Albrechte to Lubek biſſchoppe, werdigen Hern Albrecht Elginge domprouefte to Hamborch, vnde Erſamen van Lubek vnd Hamborch der Stede Rede, den men denne ſodane vthgeſpraken ordel der XVI. ſchedeslude mit deme clagen vnde bewiſe barby ouergeuen, in ſchrifften ouerantwordet ſchal werden, vnde weß ſe alſe ouerſchedeslude darop vor recht vthſprekende werden, ſcholen vnde willen de genanten parte allenthaluen ſtede, vaſt vnde vnuorbroken holden, vnde alſedenne ſodane vthſprake, angeſeen de gelegenheyt vnde fwacheyt der ſake, nicht wol itjundes alhir ſtede na begrip des jegenwardigen dages ſcheen mach in jennigermate, hebben dorumme de ouerſchedeslude den genanten iruchtigen Hern koning mit demodigen beden vlitich angefallen, ſyne K. M. ſodane vthſprake des rechten gnedichlich wille bedulden vnde anſtan laten wente oppe Michaelis ebder ock eyn mante effte twe to hant darna negeſtkomende, vnde twiſchen den middeltyden ſchal men denne de ſake vorfolgen onde endigen in mate nabeſcreuen.

Item interſte is beleuet vnde vthgeſpraken, dat de genanten parte ſcholen alle ere toſproke vnde clage, dar nu nicht hir op gefunden recht geſpraken is, de de genanten parte in allenthaluen vnder ſick langes vormenen to hebbende, in ſcrifften ouerantworden vor deme Sondage negeſt na paſſchen erſtkomende deme ergenanten in gode vadere Hern Helrike biſchoppe to Sleßwigk, vmme de ſo vortan den parten to ſchickende, vnde wes men deme oppe de genante tyd nicht ouerantwordet, ſchal men in nenen natyden op ſaken effte ſpreken mogen.

Item darna ſcholen de Ditmerſchen mit den Eyderſtedeſſchen vnde Stapelholmern, vnde de Eyderſtedeſſchen vnde Stapelholmere mit den Ditmerſchen vppe beheglike ſtede vnde tyde, alſe ſe itjundes des in allen parten hir jegenwordich eyns ghewarden ſyn, malkander tohope komen, vnde ſodan in vrüntſchop effte rechte dorch de XVI. geſworen beyder Lande Eyderſtede vnde Ditmerſchen laten ſcheyden.

Item wes ſe van der tyd an wente to pinxten negeſtkomende nicht ſcheden könen, ſcholen vnde willen de genanten XVI. ſchedeslude, de dar denne van beyden parten to geſchicket werden, darumme all hir to Rendesborch des middewekens in den pinxten, des auendes in der herberge tidich willen weſen, dar men denne alſülke toſprake vnde clage, dar ſe ſick in vrüntſchopp effte rechte nicht oppe vordregen könen, ſcholen int rechte ouerantwordet werden, daroppe denne de XVI. ſchedeslude recht ſcholen vnde willen vynden, vnde wor ſe denne nicht eyns werden, ſchal men denne ſtrax van hir alſülke ordele vnde vthſproke beyder parte deme Erwerdigen in gode vader Hern Alberde biſchoppe to Lubek ouerantworden laten, de ſe vort by de ouerſchedesheren, als des is to vonde, beſchicken ſchal.

Item daroppe willen denne vnde ſcholen denne de erbenanten ouerſchedesheren, angeſeen ſülke ordele vnde vthſprake, clage, antworde, enen dach im lande to Holſten to leſtende vorramen, dar ſe denne der genanten parte bewiß, der ſe in alſülken tofpraken vnde clagen gebenken to netende vnde to entgeldende, in ſcrifften ouertoantwordende willen eſken, vnde wat men denne in bewiſe, als vorſcreuen ſteyt, nicht ouergifft, ſcholen de erben. parte darna nicht mogen bruken effte ghe-neten in jenigermate.

Item darna ſcholen vnde willen de genanten ouerſchedesheren in der vorben. middeltyd, wan-ner en dat bequem is, oppe belegelike ſtede tohope komen, vnde oppe ſodane ouergeuen ordele der XVI. ſchedesluide in ſcrifften recht vthſpreken in ereme ſammitticheid na geſtalt vnd gelegenheyt der ſake, vor gade vnde der werlt bekant weſen willen, vnde ſodane ordele de genanten parten allent-haluen willen vnde ſcholen ock ſick benogen laten, vnde dar entegen to ewigen tyden nicht don mach van appelleren in jenigermate.

Item alle tofprake, twedracht vnde mishegelicheyt ſcholen hir enbauen wente to ſulken vth-ſprake der ouerſchedesluide in aller mate als de nu ſint, in gude vnde frede ſtan, vnde ſick denne na der genanten tyd eyn juwelick part ſynen wech in ſodanen vthſproken des rechten laten benogen, vnde de Tollen im lande to Holſten ſcholen ock ſo lange van der Ditmerſchen wegen vngefordert anſtan beth to deme vorgen. vthſproke.

Item ock hebben de genanten ouerſchedesheren den erben. irluchtigeſten fürſten Hern Criſtiern koning in vngeſparden ſtite gantz demodich angefallen vnde gebeden, S. K. G. ſodan erben. ſake, de ſine K. M. in macht vnde crafft der genanten keyſerliken breue oppe dat Landt to Ditmerſchen vorment to hebbende, in gude fürder vnvorfolget to etliken jaren enes juwelken partes recht derhal-uen vnvorfengklick effte vnvorſümet, wolde gnedichlich vmme eres vordenſtes willen anſtan laten, welken vlitigen beden de genante H. koning is to geneget geweſt, vnde wil darumme ſodane ſake, enem jewelken in ſinem rechten vnvorfenglich, gnedichlich van Walburgis nu negeſtkomende an wente oppe denſülven vort ouer twen jaren dar negeſtvolgende in gude vnvorfolget anſtan laten.

Item hirop is dorch de genanten parthe allenthalben beleuet to ſülken vordeſtemptben tyden frede vnde endracht ſtede, vaſt vnde vnvorbroken twiſſchen den genanten landen vnde parten, ſunder jenigerleye argeliſt effte behelpinge, in guden vaſten getruwen vnde gelauen to holdende.

Des to merer beſtendtlicheyt vnde vaſter vorwaringe ſynt deſſer Receſſe twe enes ludes ge-maket, den enen by dem genanten Hern koninge vnde den anderen by den erben. Ditmerſchen to leggende, vnde dorch des genanten Hern koninges Secret vnd der Ditmerſchen anhangende Landes Ingeſegel beſegelt, vnde wy Albrecht biſchop to Lubeke, Albertus Clitzingk Domprouſt to Hamborch, Hinrick Caſtorp to Lubeke, vnde Hinrick Murmeſter to Hamborch Borgermeiſtere, hebben tor wit-licheyt vnſe Secrete vnde Ingeſegele van bede wegen vnſer ouerſchedesluide in allenthaluen vor deſſen jegenwardigen Receß witliken heten hengen. Datum Rendesborch Anno LXXX. am mandage negeſt na Dculi. *).

*) Das Original dieſes Receſſes auf Pergament im Geh. Arch. mit den ſechs noch anhängenden Siegeln; das zweite, das dithmarſche Landesſiegel, ſehr groß, in ſeiner alten Geſtalt, die Taufe im Jordan vorſtellend, in dunkelgelbem Wachſe.

XLVII.

Auszüge aus den Acten des Processes *) zwischen Christian I. und den Dithmarschen. 1480.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Articuli domini regis contra Ditmarticos.

Int erſte hebben vns de Dytmerſchen IIII knechte in nachtſlapender tid mortliken vnde gheweltliken affgeſlagen, vnde de vifte wart doet gefmöket vnde geſlagen u. ſ. w.

Item vnſe wiſſte, werde vnde frigheit vnde namlich de Tyler Hemme, de zeliger dechteniſſe vnſe voruaren jewarlde to vnſem Slote Tilen quid vnde vrigh vngehindert plegen to hebbende vnde wi na en to langen tiden roulich gehat hebben, ſint vns dorch de Ditmerſchen gheweltlich genomen vnde affgedrungen, affghegrauen mit groten ſwaren vnwanliken grauen vnde vorkortet, vns vnde düſſer vnſer lande frigheid vnde nütſamicheit to grotem ſchaden vnd vorſmaheit vnſer herlicheit, vnde wanner vns ſodane Tiler hemme wiſſke vnde werde in wath mathe de ſo wedder vrigh vnde quit entweret is, So achten wy den ſchaden, hone vnde ſmaheit vns derhalven beſchen vp viftich duſent R. G.

Item hebben vns de Dytmerſchen affghеſlagen den zeligen düchtigen Hinrick Reuentlouwen, **) de do tor tid Amptman was vnſes Slotes tor Tilen, den ſe gewetlich vormorden vnde doetſloghen in vnſem egen frien lande vp dem vnſem in veligem vrede de do twiſten vnſem Lande vnde den Dytmerſchen was, ock vor vns vnvorclaget vnde ſunder jenigerlei redelike vorwaringhe efte entfegghinge.

Item denſülues doden hebben wy vmme gudes ghelimpes willen, doetſlach vnde furder oprüſinge twiſſken den landen to vormidende dorch rade etliker vnſer leuen ghetruwen Redere düſſer vnſer lande ſinen negeſten fründen betalt vor IM lüb. Mk. wilker IM lüb. Mk. als wol witlick is, van der tid an als he ghеſlagen wart went an düſſen dach vnde noch furder vorrentet hebben vnde vorrenthen möthen, dat nu by XVI efte XVII jaren vorleden is.

Item düſſe mort vnde jammerlike doetſlach des ghenanten Hinrick Reuentlouwen is in vnſem lande in mathe vorſcr. ghеſcheen vns vnde vnſer leuen ghetruwen ridderſchop vnde manſchop düſſer vnſer lande to ſchade vnſer regalien herlicheit, vnde deme vrede twiſſken den landen to vornichtiginge vnde ſmaheit, Dat wy nicht wolden ghеleden hebben, effte noch könen den ghenanten ſchaden liden vmme XXM R. G.

Item hebben de ghenanten Ditmerſchen vns gheweltlich vorentholden etlike vnſe ghewonlike tegeben, ghenomet des olden Hartich Hinricks tegeden, ***) vnſem Slote Hanrouwe thogehörende, den ſe vns noch dachlich vorentholden vns to ſchaden vnde ſmaheit, dat wy ſchatten op IIIM R. G.

*) Der Proceß wurde für ſich gegen Eiderſtedt ſeparat geführt. vgl. Michelſen's Nordfriesland im Mittelalter. S. 257 u. f.

**) Neocorus I. S. 645. Lübeckiſche Chron. II. S. 232—33.

***) Neocorus I. S. 580.

Item hebben de Ditmerſchen den armen Inwaneren vnſes dorpes Haßhouede, in vnſer voge die tor Tilen belegen, dorch mortbrande vnde ouerfalle ghewelttlich bartho ghendiget, dat de ghemen vnſe armen lüde muſten dincktal ene doen, vnde ock derhaluen etlike gelt entfangen hebben, wilkere ghewalt, hoen vnde ſmaheit vns vnde den ghenanten vnſen armen lüden beſcheen, ſchatten vnd ſetten wy op XXM R. G.

Item hebben ſe vnſen vrighen Strome der Eyder ouer langen tiden bepalt, dardorch de neringe düſſer vnſer lande ſere vorkortet is, vnde der pale to eren hammen vnde viſkerigen ghebruken, darop de ſchepe düſſer vnſer lande to vnde aff ſökende ſtöten, vnde ſe to mennichvoldigen ſchade vnd vorderue kamen, wilkere vorkortinge der vrigheit vnſes Stromes vnde ſchaden derhaluen düſſen vnſen landen anghekomen, wi ſchatten op hundert duſent R. G.

Item ſin ock to Huſem in vnſem bieke etlike Dytmerſchen to markede gheweſt, vnd en van den heft in der wedderreiſe na hus ene junckrouwen op vnſer vrighen ſtraten by dem Miſtede dike ghenottöget vnde gheſchendet, dat to Huſem to dinge vnde rechte vorfolget, vnde deſülue na lantrechte an ſinen hals gevellet is, dat de düchtige Peter van Aleuelde do tor tid Amptman vnſes Slotes Gottorp an de ghemenen Ditmerſchen vaken vorklaget vnde vorſcreuen heft, vnde doch van vnſertwegen nen wandel efte tik heft mögen irlangen.

Item beholden vns de macht, düſſe vorſer. toſprake in eren artikelen wo vnde wes vns des bequeme is, to vormerende.

Item ock hebben wy mennigherlei andere toſprake beide van vnſer vnde düſſer ghemenen vnſer lande wegen, de wy op ditmal dorch merklike ſake vns darto tobeweghende itzundes ſcriftlicken nicht vorſchikken, de en part ſcriftlick vnde ock müntlick nicht vorſwegen ſint, darvan ſe wol en vntwifflich weten hebben, vnde ock wen des tid is, ene nicht vorhöt ifte vorſwegen, als des denne to donde is, ſchal werden.

Item de ghemenen toſprake der Inwanere düſſer vnſer lande werden de ghenanten Dytmerſchen mit gades hülpe op düſſem tokomenden dage an vnſer Stad Rendesborch ſcriftlick wol vorſtande vnde hörende als des to donde is.

De artikel der Dytmerſchen, den Rederen des Heren koninges vorgegeuen.

Item vppe den erſten artikel, dat vnſe lüde moten ere güder vortollen vnd to velen tiden tolne affgenomen is. Don wy wedder voregeuen. Hebbe wy gebunden to rechte. Dat vnſe lüde vnd gemenen Inneſeten vnſes landes ſchollen tollenvrig weſen, So alſe de zelige Her Hartich Alff vnd zine zeligen vorvaren vns in alle eren landen vorſegeld hebben, vnd ewich touorn vryg gebruket hebben, dat de Her koningh Criſtierne vns ſülucn confirmeret heft. So vinde wy eneme Islikken der vnſer zinen tolne wedder to. Vnde van deſſer broken weghen darumme beſchen, ſette wy by dat recht. Vnd en Islick dede tolne geuen heft, de ſcal zin geld zülues weten mit zinem ede wes he heft vtegeuen.

Item vppe den ander artikel Himrick van Gottingk, Hans Scherer vnde Clawes Bil andrepende, de gevangen, gebunden vnde entförd worden van der koningkliken vrien herſtraten, dat Detleff Reuentlouw vnd Himrick Breyden deden vmme den zeligen Himrick Reuentlouw, dat bauen recht

ſcude nadem allewege dar lik vor baden ward na beider lande privilegien. So vinde wi vor recht. Dat dezůluen vorbenompten ſcollen ere willike geld wedder hebben, vnd vmme eren ſcaden benompten Hinrick van Gottinck duſent lůb. Mk. vorlechtes geldes, vnde anderen vorſcr. beyde dördehalff duſent lůb. Mk. vorderen vmme zodane gemochte angſt, pyninge, ſtokkinge vnd alles hones desshaluen beſchen, ſcollen ſe eren ſcaden weten mit twölff loffzaligen benompten erliken mannen, vnd de broke ſcal ſtan by dem rechte.

Item to dem dörden, ſo wy berördren, van dem Betzehem vnde Delen, welkere weyde de van Züderſtapel vnd Drage vnſen lůden hebben berouet vnd genamen. Darup hebbe wy to rechte geſpraken. Nademe deſůluen gründe in deſſes Heren koninges lande zin belegen, So ſcollen de van Süderſtapel zodane mit rechte holden, dynamen mit Sös rittermaten mannen vnd Sös düchtigen knapen na vthwiſinge aller privilegien. Deßgelik de van Drage ſcollen den Delen ock halen to ſick mit ſös rittermaten mannen vnd ſös düchtigen knapen, vnd de ede ſcal men geuen vppe dem vorſcreuen gude.

Item vppe dat beerde van Witte Reymers Hans wegen ſiner genomen güder vnd ſcaden vp vriger Herſtraten. Darup hebben wy vor recht gewunden. Denſůluen ſcaden vnd ſware wundinge behörd jegen em to beternde vor verſtige Mk. na beyder lande rechticheit. Vordermer zin rede geld mit den genomen perden vnd vaer mach he weten mit XII loeffaftigen mannen. Vnde de broke mit der wald ſcal ſtan by beyder lande ſöſteyne vnd by dem rechte.

Item vppe dat vöffte van wegen vnſer landlüde der van Barlte anlangende öne beſen to Itzeho van enes deues wegen. So vinde wi vor recht. Dat de van Itzeho vmme entbringinge deſſes zůluen deues vor den deff ſcollen geuen hundert lůb. Mk. vnd eren ſcaden wedder to geldende zo alſo ze weten mögen mit XII gekeren loffaftigen mannen. Vnde de broke mit aller ander vaer ſcal ſtan by deſſer lande ſöſteine vnde by deme rechte.

Düſſe nabeſcreuen artikel worden den Dytmerſſchen van des Irluchtigen Heren koninges wegen to Rendesborch am Dinxſtedage na Reminiſcere entopent vnd vorgegeuen.

Interſte wo etlike des Heren koninges dener to Palen zin botgeſcoten vnd vorrichtet. Darup vnſe achte Dytmerſſchen vor recht vinden. Nademe dezůluen in vnſeme lande nachtſlapener tid mit apenbarer daet zin mit eren mortwapende begrepen vnd mit vüer, vnde vorwunnen, So hebben de leuendigen imisdeder de doden like ſculdich mit öne vortüget. Deß vnſes gnedigſten Heren Biſcoppes to Bremen Vogede dezůluen na vnſem rechte vorordeleden vnd mit rechte richten. Dar vorder nichtes plichtich iß vor to donde.

Item vppe den anderen artikel des Eilen Hemmes wegen. Vnſe achte hebben gewunden, nadem dar vaken vnde velen tiden dachſtede vmme geholden zin, So vppe ene beſchedene tid darna zin des Heren koninges merkliken vulmechtigen Sendeboden vnd vnſe darup gekomen, vnd dozůluet vp de wiſke vnd weyde dar tor tid eine lantſchede van beiden delen is gegaen, entwey grouen vnd vthdeleden. Dat zülker wiſe zo gebelet ewich ſcolde gebruket werden. Vnd ock na der tid van vnſen zunder toſprake gebruket iß, ock alſo id in vnſem lande belegen iß. So mögen de vnſe dat beholden vnd vordedigen na vthwiſinge der privilegien twiſken landen beleuet.

Item vppe den dörden artikel van Hinrick Reuentlouwen wegen geliger dechteniſſe. So vinde wy vor recht, denzülues entlüeden doden man to betalende vor hundert lüb. Mk. na vthwiſinge beider lande privilegien, zo twyſchen landen iß vpgenamen vnd beleuet. Vnd wedderumme vnſen lüden ock recht to donde vor eren ſwaren ſcaden, den ſe do leden vppe erem vrygen gude derſülues tyd na lude vnd beleue der vorſcr. privilegien.*

Item tom verden van Haßhouedinger wegen. Vinde wy vor recht. Nadem deſülue Tede Johan in vnſem rechte wont, vnd jegen vns mit broke vmme Dikpandinge iß voruallen, ock andere toſage de wy to em hadden, hebbe wy demſülues Tede Johan borgen affgeeſchet, vnde anders nemande, vnde richtet mit rechte na ſiner vorſuminge börliker wiſe, dar deme heren koninge effte nümmande vorbanck ane ſceen iß, nademe he vnder vnſem rechte mit vns dinckplichtig is.

Item to dem vöſten van der palen wegen, de vnſe lüde in de Eyder ſcollen hebben ſtöten laten. Vinde wy vor recht. So alſo de Eyder der enen zyden vnſen lüden behörd, So hebben de vnſe tom beſten erer behoff na older wonliker wyſe Sticke vnde viſchetune vppe ere zyden gemaket, vnde nemande to vordange effte ſcaden. Kan men anders weß ane beſeen darſülues dat to vordange ſceen is, dar ſcal me by varen zo en recht iß, vnde willen zodane mit öne beſenden to beſeende, de denne darane to kord dan hefft, id ſy van der einen ofte van der andern zyden, de ſcal dar lyck vore don alſo twiſchen landen recht iß.

XLVIII.

Die Vögte und Achtundvierziger geben den Unterthanen König Johann's und Herzog Friedrich's ſicheres Geleit in Dithmarſchen. 1488.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Vogede, geſette vorweſere vnde achtvndeuertich Radgeuere des Landes Dethmerſſchen don witlick apenbare bokennende vor alleſweme. Sodenne de durchluchtigeſte Hochgebornnen Fürſten Heren Johann to Denmarken Norweghen der Wende vnde Gotten koningk gekoren koning to Sweden vnde Heren Frederich gebrodere Hertogen to Sleſwick ock to Holſten vnde Stormeren Hertogen to Oldenborch vnde Delmenhorſt Greuen, vns vnde den ghemeynen inwoneren des Landes Dethmerſſchen hebben gegeuen vnde gheuen erer gnaden ſcriftlich geleide in eren G. Riken Steden vnde Landen ſunder hinderinge to reiſende wankende vnde touorkerende ꝛc. ym geliken wedderumme hebben wy ſeker velich geleide eren G. vnderſaten togeſecht vnde gegheuen, toſeggen vnde geuen ene dat ock jegenwardigen in vnde myd macht buſſes breues, ſo dat ſe in deme benomeden lande Dethmerſſchen vngehindert velich vnde ſeker mogen reiſen, hanteren, kopen vnde vorkopen, aff vnde an wedderumme to wankende to water vnde to lande in erer behold gelick ſo ſe vnde wy van oldinges vnder malkandere weſt ſyn gewond, Angeſen alle twyſtigen ſake na vormeldinge anderer vnſer ſcrifte

to eyneme herrendage derweghen toholdende syn geſtald vnde in beydent ſiden geſetted. Worumme ſie velich vnde ſekere, ſunder wedderſtall eren perſonen ofte guderen van vns ofte den inwoneren des Landes Dethmerſchen to beſcheende, mogen, ßo vorgerört is, aff vnde an datſülueſte land to watere vnde to lande reiſen. Welkeß to tuchniſſe hebben wy vogede vnde achtevndeuertich ergenand des vakengenomeden landes Dethmerſſchen Secretum lkten hengen vor duſſen breff, de geſcreuen is am Jare na der bord Chriſti Duſent veerhundert achtundeachtentich des negeſten Dages na Conceptionis Marie Virginis.

(Das Siegel anhängend.)

XLIX.

Vereinbarung der Dithmarſchen mit König Johann und Herzog Friedrich über einen gemeinſamen in Holſtein zu haltenden Rechtstag. 1488.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy vogede geſat vorweſere achtundeuertich Radgeuere vnde ghemeynen inwonnere des Landes Dithmerſſchen don wytlick apenbare bokennende vore alleſweme, dat wy myd deme durchluchtigeſten hochgebornen Fürſten Heren Johanne to Dennemarken Norwegen der Wende vnde Gotten koninghe Gekorenn koninge to Sweden vnde Heren Fredriche gebroderen Hertogen to Sleſwick od to Holſten vnde Stormeren Hertogen to Oldenborch vnde Delmenhorſt Greuen, vmme vnwillen vnde mißhegelicheiden twyſſchen eren gnaden vnde erer gnaden gelige Heren vadere koninghe Criſtierne van wegen erer G. vnderſatzen vnde der fürſtlicken herlicheiden rechticheiden vnde horſamheyden, de ere G. to vns inwoneren des landes vnde deme lande Dethmerſſchen vormeynen to hebbende, up de eyne vnde vns inwoneren des landes Dethmerſſchen up de anderen ſyden, aller orſaken haluen in langhen tyden erſtanden vnde in beident ſyden irreſen, eyren Herrendach yme lande to Holſten, wan eren G. dat leued, twe manthe touoren den dach vnde ſtede vns ſcriftlich to witlickende, myd mer Heren vnde fründen de wy van beident haluen dartho tende werden, to beſökende beleued vnde beplichtiged hebben, beleuen vnde beplichtigen in mathe ßo hir vorlged. Interſte alle vnwillen, mißhegelicheiden vnde twiſtigen ſaken, dotſlages, roues, brandes vnde anderer orſaken haluen twiſſchen den ergen. Heren koninge vnde Heren Frederiche gebrodere vnde erer gnaden Heren vader zeligen koninge Criſtierne van weghen erer gnaden vnderſaten up de eyne vnde vns inwoneren des landes Dethmerſſchen up de anderen ſyden in langen tyden erſtanden vnde irreſen, willen wy ſetten in erer G. fründe vnde vnſerer fründe handen, de wy van beident haluen dar tho tende werden, ßo vorgerört is, in fründſchupp to ſlitende. Vordmer alle fürſtlichen herlicheiden, rechticheiden vnde horſamheiden, de ere G. to vns inwoneren des landes vnde deme lande Dethmerſſchen vormeynen to hebbende, dat willen wy ock ſetten in erer G. fründe vnde vnſerer fründe handen, ßo vorgerört is, in fründſchup

to ſlitende. Welkere vorgerörden puncten vnde articulen ſick deme in fründſchup ſo nicht begeuen können, willen wy in rechtes erkandniſſe ſetten derſuluesten erer G. vnde vnſerer fründe de wy van beidenthaluen dar tho tende werden. Wath ſie denne ym rechte finden vnde na rechte affſeggende werden, willen wy denne dat van beiden parten to ewigen tyden plichtich ſyn toholdende. Furder ock de vulmechtigen de wy dartho ſchickende mpd anderen Heren vnde fründen de wy van beiden parthen dartho tende werden, ſcholen mechtich ſyn, alle vorberörden twyſtigen ſaken in fründſchup to erkennende edder ock in rechtes erkandniſſe entlich to entſchedende. Deſſe vorſcreuen puncten vnde articulen louen wy achteundevertich vorweſere vnde radgeuere vnde ghemeynen inwonere des landes Dethmerſchen ergeſcreuen ſunder jenigerley inſage, behelpinge, geuerde vnde argelſt ſtede vaſt vnde vnuorbraken toholdende. To grotere bekandniſſe vnde grotere betuchniſſe alle deſſer dingk vorbenompt hebben wy des landes Dethmerſſchen Secretum vor düſſen jegenwardigen breff laten henghen, de geſcreuen is ame jare na godes gebord duſent verhundert achte vndetachtentich des negeſten dages na Nicolai Confeſſoris. *)

(Das Siegel anhängend.)

L.

Das Bremer Capitel bittet den Kaiſer um Vorladung König Johann's zur Rechtsverhandlung über die ſeinem Vater ertheilte kaiſerliche Belehnung mit Dithmarſchen. **) 1490.

(Cop. in Arch. Reg.)

Allerdorchluchtigeſte Hochgeborn Förſte, gnedigeſte leue Here, mit vnſer innigen bede an Godt den Heren vnde willigem na vormögen ſchuldigen denſte, don wy Juwer K. Mat. kunt, ſo de Irluchtige Hochgeborn zeliger gedechtniſſe Here Chriſtian, do koninge to Dennemarken, in vorledenen tiden an Juw K. Mat. hefft gebracht, wo dat Land tho Dithmerſchen vorleddiget vnd ſunder herſcup were, vnd vp ſodan anbringhent mit demſüluen Lande van Juwer Kaiſ. Mat. belenet vnd inſeuderet wart, welck Land vnſer kercken tho Bremen thohöret, vnd bouen drehundert jar ſunder jemandes beſprec vnd anſage hefft beſeten, Herſcuppie, Richt vnde Recht beth tho deſſer tidt vnd

*) Nach der Abſchrift der vorſtehenden Urkunde in dem ſogenannten Regiſtranten Chriſtian's I. findet man folgendes eingetragen: „Vype deſſen Receß worth eyn merklich groth dach vnde handel holden dorch koning Johan vnde Hertogen Frederich vnde de Ditmerſchen vorſer. to Itzeho, vnde wo ſick de beſluet vnde ende des dages vnde handels begaff, dar worth Johannes Cordes vor enen Notarien dorch de genanten mine G. H. vprichtigen in beyder parthen jegenwordicheyt geeſchet, vnd dar vort oppe Inſtrumente begreyen vnd dorch de Heren vorſcreuen gehört worden, de noch by Johannes Cordes ſindt."

**) Man vergleiche die kaiſerl. Revocation der Belehnung und Citation v. J. 1481 bei Bolten III. S. 102-4.

noch jegenwardich darinne hefft, Bidden vnd anropen demodigen Juwe K. Mat. de ein here, beschermer vnd vorbidder is aller kercken vnder dem hilligen Rike belegen, vns vnser kercken vnde dem Stichte tho vnsem rechte gnedichliken willen tho hülpe kamen, so dat sülue Land Dithmerschen darby bliue, dar idt so mennich jar hengehöret vnd vnder gewesen hefft, vnd sodan beleninge vnd Infeudatio de vp anbringent tho vorfange vnd nabele vnser kercken vorser. geschen is, möge cassert vnd revocert werden, vnd juwe K. Majestät darby wille don discerneren eine Citatien vnd Inhibitionem tjegen den Dorchluchtigen Hochgeborn Fürsten Hern Johan nu thor tidt koninge tho Dennemarcken, vnd de sake vort einem Juwer K. Mat. hoffrichter wille don befelen, dar men sodane sake tho behoff vnser kerken vnd Stichtes möge voruthdregen. Sodane wille wy gherne mit vnser innigen bede an Godt den Hren vnd mit gebörlikem horsam vnd plichtigen willigen denste na vormögen Juwer K. Mat. affvordenen de wy Gade Almechtich tho vormeringe des hilligen Rykes tho langer seliger tidt don beuelen. Dat. tho Bremen des Fridages na Invocavit Anno LXXXX.

Juwer K. Majest.

vnderdanigen Capellane vnde Dener, Domprouest Elder vnd Capittel der kercken tho Bremen.

Auffschrift:

Dem allerdurchluchtigesten Hochgeborn Fürsten vnd Hern, Hern Fredericke Römischer Keyser tho Vngeren Dalmatien Croatien koninge, Hertogen tho Österrick, vnsem gnedigen leuen Hern.

LI.

Entscheidung der Achtundvierziger in Sachen der Bauerschaften Cleve und Schlichten wider die alte und neue Gegend in Betreff der Unterhaltung der Schleuse im Hemmer Felde. *) 1492.

(Apograph. vet. in Arch. Reg.)

Witlick vnde apendar sy alle den Jennen, de dussen breff sehen, hören effte lesen, dat wy Acht vnde veertich vorwesere des Landes Ditmarschen bekennen apendar yn düssem vnsen breffe, dat wy yn der twystigen sake twyschen dem Buerschoppe tom Kleue vnde deme Buerschoppe thor Slychten vp de eynen syden, vnde vp de anderen syden de nyen Jegene vnde Olden Jegene gewesen syn, vnde hebben na vorhoringe aller saken gelegenheit gescheden, vnde se endlikenn to ewigen tyden vndermalckander aver erer twystlicheit hebben gescheiden vnde gesleten van wegen eyner Slüse, also, dat de twe Jegenen alse de Olde vnde de Nye, schullen vnde willen geuen den twen Buerschoppen thom

*) Man vergleiche die von Dahlmann aus Dietherr's Nachlasse mitgetheilten Documente zu Neocorus I. S. 600 u. f.

Kleue vnde tho der Schlychtynge veer ſtyge bereider rynſcher gulden. Daruor ſchullen deſuluigen twe buerſchoppe holden tho ewigen tyden de Sluefe, belegen by dem Hemme gudt, an demſulvigen ſyle, dar ſe nu anne lycht, von kynde tho kynden. Welkere veer ſtyge rynſche gulden de vorgenemeden beyden Jegenen alſe Olde vnde Nye wol hebben in unſer yegenwärdicheit den beyden genanten Buerſchoppen alſe thom Kleue vnde Slychtynge gude vornongynge vnde betalynge gedaen yn redem gudem gelde, ſo dat ſe ene dankeden. Alſo hebben wy myt vnſen gemeinen Acht und Veertigen de vorgerörten twe Jegenen alſe de Olde vnde Nye geſcheden vnde gevunden aller dynge van ſolcker Sluefe, dat ſe nycht mehr ſchüllen darmede tho doende hebben, ſe ſyn gebaren effte ungebaren Kyndt na kynde, ſunder deſulven genante twe Buerſchoppe alſe thom Kleue vnde Slychtynge ſchullen de Sluefe ſtedes tho ewigen tyden gudt maken vnde holden, by demſulvigen ſyle by poene vnde broke Hundert Rynſcher gulden, de buſſe twe Buerſchoppe vnſen Acht vnde Veertigen ſchullen voruallen weſen, offt dar brack anne geſchuet, vnde alle den ſchaden, de dar van kumt offer kamen mach, den ſchullen ſe alle vprichten. Vortmer ſo hebbe wy vorder geſcheden, dat nemandt den Auwſtrom ſchal dyken effte tho weren yp twyntich voete na, ſo dat det water ſynen fryen gank ſo wyet hefft, by bouenſchreuen poene. Anders denke wy ſolcken bouenſchreuen broke van dem vngehorſamen tho hebbende, Vnde des tho orkunde vnde mehrer ſekerheit ſo hebbe wy duſſen Breff myt des Landes-Secret vnde unſem eegen vnderangehengenden Inſegel wytlyken doen vorſegeln, vnde gegeven na Chriſti Gebordt veerteynhundert ym twe vnde negentygeſten yare, am ſunnauende na Judica.

Et ego Jacobus Grote, hujus copiae scriptor, praecedentia cum originali suo de verbo ad verbum concordare, propria manu attestor.

LII.

Urfehde und Revers der Achtundvierziger an Herzog Friedrich zu Gottorp, wegen des zu Gottorp verhaftet geweſenen Wiber Goldſchmidt aus Lunden. 1494.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Junge Clawes, Polken Jacop, Grote Johanß Clawes, Carſten Holm, vnde ghemeynen achtundeuertich Vorweſere des Landes Dethmerſſchen. Dhon witlick apenbare bekennende vnd betügende in vnde myd deſſeme vnſeme breue vor alßweme. So denne des dorchluchtigeſten hochgebaren Fürſten vnde Heren Her Friderickes Erffghenamen tho Norweghen Hertoghen to Sleßwik ock Hertoghen to Holſten ꝛc. Voghede tho Gottorp vnde Hußem eynen unſer Landſaten tho Lunden Wyber Goldſmidt ghenand, vmme eynen kelck myd der pathenen vnde twen ſchalen, de he eynem Hanß

Matzen wonafftich by Szunderburge alſe valſch ſúluer vor gudt ſúluer ſcholde vorkoft hebben, der gheſyken ock eyn bretzen by bhme jegenwardich gheſunden, tho Hußem anghegrepen, ghetóued vnd tho Gottorpe in gheuenkeniſſe des tornes gheudred vnd geſetted laten hebben, So denne de vpgenante Hochgeboren Fúrſte vnde Here, Her Frederich Erfghename to Norwegen Hertog to Sleſwick ꝛc. dorch den werdighen Hern Meſter Johann Kompnghe des bemelten Wyhers Goltſmedes naturlike broder ſyne ghnade vmme ghades vnd ſyner ſlitighen demodyghen vnd merer framen lúde dar jegenwardich vorbeede willen den bemelten Wyher Goldſmede vth ſodaner gheuengniſſe tho latende vnd qwyth vnde vry tho geuende mochte ghnedich vnde gheneget ſyn, mennigerleyge wyſe angeuallen vnd gebeden is gheworden. De denne vmme alſodaner vorben. ſlitighen demotighen bede willen, ſodane ſaken int herdeſte jeghen den ghemelten Wyher Goldſmede mid Rechte vththodragende nicht anghenamen den klegher dar jeghenwardich tor ſtede ſunder furder vpſprake tho deſſe ſaken gheſtilled vnd de ſaken im Rechten na ghebdre nicht vorvolgen edder vorfurderen lathen heſt, ene ghnedichlich qwyth vnd vryg vth ſodanem inghehalden gheuengniſſen tho vorlatende. Worumme wy Achtundeuertich Vorweſere des vpghenanten landes Dethmerſchen ſamptlick vnd eyn iſlick beſunderen vor orfeyden vnde in ghuden criſtlighen gheſouen vnd truwen lauen vnde ſeggen vor den vpgenanten Wyher Goltſmede, alle ſyne frúnde, vns ſuluеſt, alle vnſe Landſaten vnde Inwoneren vnſes Landes Dithmerſchen, ſynde vnd tokamende, gheboren vnd vnghehoren den vpghenanten Hochgeboren Fürſten vnde Heren Hern Frederichen Erfghename tho Norweghen Hertoghen tho Sleſwyck ꝛc. alle ſyner fúrſtliken ghnaden Landen vnd Lúden, Bunden, Lanſten vnd Inwoneren ghoyſtlich vnd werlich in perſonen, deneren, hauenen edder gúdern, nichtes buten beſcheyden, beſſer ſaken haluen myt ereme anhangende nicht tho hatende, tho veydende, tho beſchedyghende, tho hinderende, tho tóuende, antovallende, to vorweldygende, to vorunrechtende, anvangk darumme tho donde, edder ock in jenyghen tokomenden tyden hernamals thom argeſten in acht to holdende, edder ock haten veyden boſchedigen hinderen tóuen anvallen vorweldyghen vorunrechten anvanck dhon, edder int argeſte dorch andere der dynghe denken tho latende in jenigen tyden, men de ſúlfte ſaken alzo ſtracks to nichte vnde tho dode reden, dare nümmer furdermer vp to ſakende edder vp to ſprekende, edder de in jennigem Rechte gheyſtlich edder wertlich wo vorberórd tho vorvolgende, men dith alles in ghuden truwen, eren vnde gheloven wol to holdende, ſunder alle arch, húlperede vnd geuerde. Weret ouerſt ſaken, dat de vpgenante Wyher Goltſmyt, ſine frúnde, wy edder jümmend der vnßen wo vorberórd hir enjegen deden, vnde deſſen Handel in alle edder in deme gheryngeſten puncte voregebreken in jenygher mathe, alzedenne ſcholen vnd willen wy achtvndeuertich vorweſere des landes Dithmerſchen, nu ſynde vnde tokamende, dheme vpgenanten Hochgeboren Fürſten vnde Heren Hern Frederiche, ſyner F. G. eruen vnde nakomelynghen Hertoghen tho Sleſwick nothdorft derhaluen tho Rechte vnde Antworde tho ſtande, alle weghen ..... ock vnß alzo jegenwardich in macht vnde kraft deſſes vnſes breues vorplichten. Gheuen vnde ſcreuen na vnſes Hern gebort Duſent verhundert ver vnde negentich jaren, amme daghe Sanct Michaelis Archangeli, thor Heyde vnder vnſer Achtvndeuertich vorben. anhangeden Inghefegel to orkunde vnde fúrderer wyttikheit vorſegeld.

(Das Siegel der Achtundvierziger in grünem Wachs anhängend.)

LIII.

Vergleich der Abtei bei Stade mit den Achtundvierzigern, zufolge deſſen die ſtreitigen Beſitzungen und Gerechtſame in Dithmarſchen von der Abtei aufgegeben werden. 1496.

(E lib. cop*) Guntheri Werneri.)

Wi Johannes van tholatinge gadeſ Abbet vnd gantze Conuent des Cloſters vnſer lewen fruwen by Stade, Bremiſches Stichtes, ordens Sunte Bendictes, bekennen apenbar tho ewiger dechtniſſe eines jewelliken van watterleie ſtate he ſy geiſtlick effte werlick dar diſſe vnſe breff in tokamen tiden mach vortoget werden, de ſake ſy eme andrepende effte nicht, dat in ſodaner twiſtigen ſake de wy in rechtes bwange gefurdert hebben dorch vnſe fulmechtigen hir in diſſen landen vnd darna in dem haue tho Rome tho langen tiden jegen de vorſichtigen vnd Erſamen menne acht vnd vertich Richtere vnd vorwefere ock dat gantze gemente des landes Dithmarſchen ock Bremeſches Stichtes vmme etlicke vogedie, alſe nomliken Herſtede, Lenderen, Bockholte, ock Richtewalde,**) lantguder, holtinge, viſcherie, jarlike tinſe, vnd andere rechticheit wo me de alle benomen mach in de lenge, van watterleie Condicien ſe ſin, dorch middel vnd handel beider parte vndergeſchreuen Fründe mit enen hebben tho einem entliken vnd ewigen Slette geſettet vnd endiget, ſo dat ſe vns vor ſodane vnſe Rechticheiden vnd thoſagen de wy wente herto gehat hebben vnd jenigerlei wiß hebben mochten jegen ſe ſambtliken vnd beſonderliken van der genanten güder edder ehrer perſone wegen tho gantzer noge in guder münte auergetelt vnd andwordet hebben negenhundert marck lub., darvan wy denne ſe jegenwardigen vnd van aller thoſage ledich vnd loß kundigen vnd ſchelden vor vns vnd vnſe nakomlinge vnſers ergedachten Cloſters vnd Conuents, welcker negenthundert marck ſind gekeret in vnſes vorben. Cloſters witlike nütticheit vnd beſte, darumme denne wy bekennen, dat wy nene Rechticheide mer jegen ſe beholden, men gentzlicken vorlaten alle, worde dat anders wieder vnd groter in natiden gefunden in Breuen, regiſteren edder jenigen bewieſe de wy wente herto nicht geſehen edder geweten hebben, wente wy jegenwardigen alle bewiß dat wy jegen ſe hebben vnd in natiden mochte gefunden werden, doden, vornichtigen vnd in nenerley werde vortan holden willen vnd ſchollen, ock de myn nicht dne auerantworden vnd auerantworden laten willen vnd ſchollen alle breue beide hir vnd in dem Haue tho Rome in gerichte auergegeuen, ſe ſin denne gegeuen van Paweſten, Keiſeren, Biſchoppen, Hertogen, Greuen edder van en ſüluеſt an vns geſant vnder eren Ingeſegelen, edder wat ſchicke ſe mochten hebben mit Regiſteren vnd allen de ſake belangende, othgenamen de Con-

*) Unter der Abſchrift dieſes Documentes in Günther Werner's Copialbuche ſteht: „Deſſe bauen geſchreuen Houetbreff is tho Oldenworden."

**) Ueber die Namen der Oerter und die Veränderung derſelben vgl. Michelſen im Staatsb. Magaz. VIII S. 312.

firmacion der Privilegien vnd güdere vnſers Cloſters van milder dechtniſſe Paweſt Alexandro dem verden gegeuen, dar de güder vnd rechticheide in Dethmerſchen manck anderen mede inne confirmert ſyn, vnd ander breue vnſe Cloſter breder in ander rechticheiden andrepende, de wy in vnſer vorwaringe, derhalven doch dem ergedachten lande Ditmerſchen unuorſencklicken, beholden möten, ſo dat wy in dem parte alſe ſe de Dethmerſchen vnd ere lant jenigerlei wiß andrepende ſint, gantzlichen vorſaken, vornichtigen vnd ewich in nenen werden ſchullen vnd willen holden. Wy bewillen ock vnd geuen macht, alle Sentencien vnd vthſproke, de vor ſe vnd jegen vns tho Rome ghan ſin, edder noch vor deſſer vorkundige gan muchten, vnd gunnen ock ſodan krich moge geendiget vnd vthgedan werden dorch de entlicken Sentencien vor ſe jegen vns, efft ſe noch nicht geghan weren, vnd wo dar denne were van appelleret van vnſent wegen, trede wy jegenwardig dar af, vnd willen de Appellacien nicht van werden holden, ſunder ſodan Sentencie ſchall bliuen by macht vnd en behulplick ſin in erem Rechte gelick effte ſe van worden tho worden geſchreuen ſtunde in deſſen jegenwardigen Breue, doch by beſchede ſo dat koſt vnd teringe in beiden ſiden gedan ſchal thogeuen ſyn, So dat de Dethmerſchen dar nicht in mer ſchullen vnd mogen jegen vns vnd vnſe Cloſter ſaken edder vp manen. Dar denne vnd jegen alle vorſchreuen puncte wy vorlaten aller rechte hulpe geiſtlick vnd weltlick, darmede wy mochten krenken diſſe vorſchreuen puncte edder jenich dan ene, vnd wowol vnſe erſte vordracht ſtundt in vorſchreuener wiſe vp negen hundert marck lub., So hebben ſe vns doch ingerumet darenbauen noch hundert marck gedachter weringe, ſo dat de gantze Summe is Duſent marck, vmme aſthoſtellende ewichlicken ſodan ſtamen de wy vormenden jarlickes to hebben in allen kercken auer dat ergenante landt tho Dithmerſchen, de wy denne jegenwardigen afſtellen vnd dar nymer willen vnd ſchullen vp ſacken. Doch darenbauen laue vnd vorplichtigen vns, dat wy vp alle vorſchreuen puncte vnd vorbatinge willen twiſchen hier vnd Lichtmiſſen ſchaffen binnen Hamborg eren Procuratoribus alſe nomlicken den werdigen Hern Johan Vincken Scolaſtico Doctor Hinrico Meier Doemhere vnd Johan Luſſing vicario darſuluеſt ene Confirmatien van vnſen gnedigſten Hern van Bremen vp vnſe koſt, darvor wy ene nochaftige borgen geſtellet hebben, de ſich vorplichtiget vnd vor vns gelauet hebben na lude eliſcher Inſtrumente erer Notarien darvp geſchreuen vnd maket; willen ſe denne furder Confirmacien hebben van vnſem alderhilligſten vader dem Paweſte, geuen wy jegenwardigen apenbar vnſe fulbort vnd bewillunge dartho, ſo dat ſe mogen erweruen vnder erer negen koſt, dar wy ock tho Rome na eren willen vnſe Procuratores in dem Haue tho Rome tho geſettet hebben. Des tho ewiger veſticheit vnd dat alle twiſtige ſake de wy vnd vnſe Cloſter hadden effte mochte gehat hebben jegen dat genante landt vnd des landes inwonere van weltlicher effte geiſtlicker Rechticheide wo me de alle nömen mach in diſſen jegenwardigen dach nichtes buten tho beſtutende, gantzlicken geendigt vnd ſteten ſyn vnd wy dar nymmer vp ſaken willen, ſchullen effte mogen, hebben wy Johan Abbet mit wille vnd wetenheit vnſes gantzen Conuents vnſer Ebbedie, vnd wy Hinricus Brandt Prior vnd Johannes van Stade de Elveſte mit thodat des gantzen Conuentes vnſers Cloſters Ingeſegels hangen heten nedden an deſſen breff, vnd wy Nicolaus Deken, Johannes Vincke de Elveſte, Hinricus Meier in geſtlikem Rechte Doctor Domher, Hermannus Langebeke in beiden Rechten Doctor vnd Borgermeiſter, Carſten van der Hoje Radtmann tho Hamborch, nachdem wy mede geweſen ſyn in deſſem Handel vnd ſtete, ock hebben mit

flite gehulpen, dat de füllenforet wart, hebbe wy vmme beider parte bede willen, alse des Erwerdigen vaders Johannis Abteß vnd sines Closters aff eine side, vnd der Ersamen mannen Carsten Holm, Clawes Marqwardt, Stakeleues Hans, Sineke Peter vnd Boie Marqwardt van dem lande Dithmerschen in fuller macht gesandt aff de andern siden, den werdigen Heren Capittulo vnd Rade tho Hamborch alle vp gesechte vnderrichtet vnd tho gantzer willicheit vnd ewiger bechtnisse geschreuen der Kercken vnd des Rades tho Hamborch Ingesegele vnder hangen an dessen Breff. Welker handel denne gescheen is vnd fullentagen vp des Domes tho Hamborch Reuenther, amme Jare na de Gebort Christi unsers Heren do men schreff Dusent vehrhundert Söß vnd negentich am Auende Sunte Wilhades des hilligen Bichtegers.

Auscultata et Collationata est praesens Copia per me Gunterum Wernerum Sacr. apost. et Imperiali auctorit. Notarium, et concordat cum suo vero orginali de verbo ad verbum quod protestor hac manu mea ppria

LIV.

Revers des Hamburger Domcapitels an die Achtundvierziger über die Niederlegung des vorstehenden Documentes unter den Privilegien der Kirche zu Hamburg. 1496.

(E lib. *) cop. Guntheri Werneri.)

Wi Nicolaus Hugen deken, Johannes Vincke Senior, vnd gantze Capittel der kercken Hamborch bekennen mit dessem vnsen apen Reuerſalbreue wo wol denne twe besegelde breue lickludende sin formeret vnd gemaket vp den ewigen Slete der twistigen sake haluen irresen wandages vnder den erwerdigen in godt vader vnd Heren Johan Abt vnd gantzen Conuente vnser leuen Fruwen by Stade vp ene vnd den vorsichtigen Achtvnduertich Radtgeueren vnd gemente des landes Dithmersch vp de anderen syde nach lude vnd inholde der in gelechten Copien vnd vthschrifft hebben wy doch in guder meninge deme genanten lande thom besten — — van beden densuluen breuen by vns tho truwer handt in vnser bewaringe mank vnser kerken Privilegien gelecht in dem sinne vnd thovorsicht na vorlope der tidt in anstanden jaren sadanne breff by de gemelten acht vnd vertich in ere bewaringe vorlecht, vorlore offte vorandert worde, mach dat sulue landt edder densuluen landes acht vnd vertich Radtgeuere tho demsuluen anderen breff by vns vorschreuen tho truwer handt gelecht, thoflucht vnd anſprake hebben, welkeren breff wy denne strar demsuluen lande offte densuluen landes Radtgeuere sunder jenigerlei hinder auerandworden edder an en beschicken. Vnd hebben des tho groter

*) Unter der Abſchrift im Copialbuche ſteht: „Diſſe Houetbreff diſſer vorgeſchreuen Copien de is tho Weſſelenbuhren.“

tuchniſſe vnd dechtniſſe vnſers Capittels Secret don laten hangen an deſſen dreff. Gegeuen na der bort Chriſti duſent verhundert darna in dem ſöß vnd negentichſten jare des anderen dages na Wilhade des hilligen Bichtigers.

Auscultata et Collationata est presens Copia per me Gunterum Wernerum Sacr. apost. et Imperiali auctoritate Notarium, et concordat cum suo vero originali de verbo ad verbum. prot. hoc manu mea ppria.

LV.

Waffenſtillſtand Herzog Friedrich's von Schleswig-Holſtein mit den Hamburgern und Dithmarſchen in Anſehung der Händel auf Helgoland. 1499.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Witlik ſy alßdenne Twiſt vnnd Schelinge twiſchen dem Durchluchtigen Hochgebornenn Fürſten vnd Herrn Frederiche, Erffgenamen tho Norwegen, Hertogen tho Sleswick ꝛc. eyns vnd Erſamen vnſe Frunde van Hamborgh vnde Dithmarſchen, der geſcheffte halven vp Hilligelande im vorgangen Soven vnd Negentigſtem Jare geſcheen, anders beyles ſynt irreſſen, Bekenne wy Borgermeſtere vnnd Radtmann der Stede Lubeke vnnd Luneborgh, dat derhalven nach mannige handel vnnd angekarten ſtite durch Uns in derſulven ſake to merermalen geſchen, is beredet, beſproken vnd allenthalven belevet, dat ſodan Twiſt vnd Schelinge twiſchen dit vnde Philippi vnd Jacobi ſchneſtkamende vngeferlich rouwſam in guder geduldt vnde Vrede ſchole ſtande bliven. *) Des will ſine Gnade de gefangen wat ſine Gnade der gefencklich holden vnſen Frunden von Hamborg vnd Dithmarſchen vorgerort tokamende, vns to willen vnnd leeff mode, vpp ere eyde vnd loffte, derhalven todonde, beth to eynem freuntlichen dage durch vns twiſchen dit vnd Philippe vnd Jacobi erben. to erforderende to vryen ſoten uth der Benckniſſe geſtaden, behalven Söſſz van den ſulfften, alſe dre van den Hamborgern vnde dre van den Dithmerſchen, de ſine Gnade in den vorberor. Geſchefſte handbadich to ſynde vormeynet, de ſine Gnade vorthan beth to dem vorgerorden fruntlicken dage gefencklich doch vngeſtraffet hebben will. Des ſo willen vnde ſcholen de vorgerörde vnſe Frunde de Dithmarſchen de gefangen wat ſe der alſo wedderumme bi ſick gefencklich holden dem vorben. Heren Hertogen tokamende vp gelike eyde vnde loffte beth to dem vorber. fruntliken dage to vryen voten vnd vth der gefenckniſſe ſteden. Vnd wanner denne de vorgerorden Twiſtinge vpp gedachten fruntliken dage derhalven toernennende (dat God doch nicht en wille) nicht geſleten fruntlich vordragen vnde hengelecht worden, is beredet, vorhandelt vnd belevet, dat de gefangen alßdenn alle to beyden ſyden by gedachten eren Eyden vnde Looffien eynen ideren parte dar ſick geboret to demſelfften frunt-

*) Hiernach iſt Bolten III. S. 129 zu berichtigen

lichenn dage edder bynnen achte dagenn darna vngebehrlich ſcholen inholden vnd wedder tor ſtede irſchinen. Jedoch is beholden vnd mede beredet, dat ſo men by gedachten Heren Hertogen de vorberorden Soſſe gefangen in middelerryt eres ſittendes vorgeſchreven durch gutliken Handel vp gelike ere Eyde vnnd Löffte edder anders entfreyen mochte, dat des mate ſy vnd der halven de wech vnvorſlaten. Dat dit alles wo vorberort alſo is beredet, beſpraken vnde belevet, hebbe wy Borgemeſtere vnde Radtmanne vorbenomet tor willicheit vns boch darinne vngeholden, Vnſer Stede secret witliken an deſſen Breff heten hangen. De gegeven vnd ſchreven is in den Jaren na Chriſti Geborth Duſent veerhundert darna in deme Negen vnd Negentigſten Jaren am Dage Sanctâ Apolloniâ Virginis.

(Die Siegel der Städte Lübeck und Lüneburg anhängend.)

LVI.

Schreiben des Rathes zu Bremen *) an Herzog Friedrich von Schleswig-Holſtein, in Betreff der Helgolander Händel. 1506.

(Orig. in Arch. Reg.)

a.

Unſenn willigenn denſt thouorn Jrluchtige Hochgeboren furſte gnedige leue Here up de uplekßtenn vnſſe vorßtrifte vann wegenn ouerfale vnſſenn borgerenn vnnd Kopmanne nu to deſſem vorgangenen Heringkfange vp Hilligelandt dann dem Erbarenn Junver gnadenn vagedt Ruthenn dar bejegendt an Junve fürſtlikenn gnade beſchicket Sinth wy na inbringende vnßes Rades Berichtet. De Junve gnade do mpt vnlebicheiden haddenn weßenn behafft, wy vp de tydt nicht beantwordt konnden werdenn, dat dann ock alßo noch betherto is vordleuenn, Hochgeboren fürſte gnedige leue Here, Wordme wy na wo vor mpt denſte Bydenn vnnd Begerenn Junve gnade vns noch vpp vnße vorßtrifte by Jegenwardigenn vnßem Baden Junver gnadenn antworde willenn geuen dat Sinth wy gerne thouordenende vmme Junve gnade willich, de wy gade hir mede lange wolmogende ßelich vnnd geßundt beuelenn. Skreuenn vp Sondag vor vnßer leuenn vrouwenn dage purificationis Vnder vnßer Stadt Sekret Anno Sexto.

Conſules
Bremenſis Ciuitatis.

Aufſchrift:

Dem Jrluchtigen Hochgeborn Fürſten vnd Hern Hern Frederike Erffgenamen tho Norwegen Hertoche to Sleßwick ock to Holſten Stormeren vnd Ditmerſchen Greue to Oldenborch vnd Delmenhorſt vnßem gnedigen leuen Heren denſtlich geſcr.

(Das Stadtſiegel in grünem Wachs aufgedrückt.)

*) vgl. die Klagſchriften der Stadt Bremen in Michelſen's Nordfriesland im Mittelalter S. 273—74.

b.

Vnſenn willigenn denſt thouornne. Jrluchtige Hochgeborne Fürſte, gnedige leue Here. Vth wedderſcrifften Juwes breues vns nu (vp vnſe vorigen ſcriffte vnd clage van wegen vnſer borgere vnd Copmanne, dne deſſes uplkeſten vorgangenen Heringkfanges upp Hilgelande wedderfarenn, bejegendt vnnd geſchen, an Juwe gnade gedaenn) Darup wedder behandet, hebben wy Juwer gnadenn andacht vnd menunge, nach denſtliker entfanginge, daruth to guder mathe leßende woll vorſtaenn. Mank anderenn berörende, wo Juwe gnade Ruten deme Vogede haddenn beuolenn, De vnßen de dar upt landt kamende wurdenn, de in eren perſonen vnd güderen to thöuende, vnnd an Juw to bringende, Vnd wer des in der daet mere geſchen ꝛc. myt lengeren. Des wy vns na vorſcrifften Juwer gnaden int jaer Wiſſteinhundert vns am auende vnſſer leuen prouwenn tor lateren togeſöget, nicht en hadden vorßeen noch vorhapet, dem Vagede Ruthen ſodanne ouerfall up de vnſſe bauen rechtesirbedinge ſcholdenn heten offte beualen hebbenn. Angeſeen de ſüluigen ſcriffte jo doch clarlickenn inholden, dat Juwe gnade vns der anſprake, alße Juwe gnade to vns vormenen to hebbende, to wedderßdagen eynen fruntlickenn dach up lechlike ſtede vndt tidt woldenn uthſticken vnd benomen, Deme noch ſo nicht is geſchen, vnd wy ock Juwen gnaden neynes dage hebben geweygert. Sunder der ſtetlickenn gewardet, So wy ock noch doen. Hochgeborne fürſte, gnedige leue Here. So denne de uthſtickinge ſulkes fruntliken dages by Juwen gnaden, vnd nicht by vns is vorblenen, Sinth wy noch mit denſte, bidden vnd begeren Juwe gnade de dinge noch ripliker dann wy ſuß willenn beßynnen vnd ßick nach vnßen vorſcrifften büſſen beſchedigeden borgeren gnedichlich irtöuen, vnd vns na behage Juwer gnaden noch einen veligen fruntliken dag upp legelike tidt vnd ſtede beqweme willen benomen, Denn wille wy, wo vns de ein Maendt tides thouoren moge thogeſcreuen vnd vorwitlicket, ſvnd de vnße mit belicheit vnd gheleide na nodtrofft vorſorget werdenn, mit Juwen gnaden, wilt godt, dorch de vnße gewarden laten, Juwe gnade willen ſick hirynne gnedichlicken laten vinden. Dat ſinth wy thouordenende vnd thouorſchulden willich vnnme Juwe gnade, Der wy bidden, gade lange ßelich vnd geſundt beualenn, Des ſo eyn gnedich beſcreuen antwordt by jegenwardigen vnßenn baden wedder vnnme. Screuen des Dinrtdages vor dem Sondage Reminiſcere vnder vnſſem Secret. Anno Sexto.

Conſules Ciuitatis Bremen.

(Das Bremiſche Stadtſiegel aufgedrückt.)

LVII.

Anzeige der Einwohner des Fleckens Tile an den Amtmann Ritter Otto Ranzau zu Gottorp über den ihnen ſeit der Fehde von 1500 durch die Dithmarſchen zugefügten Schaden. 1508.

(Orig. in Arch. Reg.)

Vnſe vnderdanigen wylligen dynſte touorn, geſtrenge leue Here Otte. So dhenne Juwe geſtrencheyt van wegen vnßes G. H. ernſtlich hefft gebaden vnd entboden lathen, wy Juwer ſtrencheyt

muchten wethen laten, wath vns de Dytmerſchen affgenamen hebben ſödder der veyde her. Interſte hebben ſe vns affgenamen vnd ſick angeweldiget an vnſze gudt vnd vederlicke erue alſo gudt alſe viff duſent R. gulden. Dueꝛſt quemen ſe myt weldiger macht do wy vnſe gudt wolden bruken myt V veneken vnd brenden ſamptlich vppe Reth vnd Hoy ſo gudt alſe hundert gulden vnde dangen vnd bunden al begennen de ſe belopen konden vnd ſchaddeden deſulues int alderhogeſte. Item des drüdden jares na der feyde nemen ſe II vnſer medeborgere en ſchepesboth ſo gud alſe X Mk. lub. Item nemen ſe Kruſe Johan tor Tylen vppe vnſes G. H. frigen ſtrome van ſynem ſcheppe an ſynen güderen ſo gudt alſe XL R. gulden. Noch twen vnſer medeborgere nemen ſe ock van erem ſcheppe ſo gudt alſe XXX Rinſche gulden. Item noch nemen ſe eyneme vnſeme medeborger vthe ſyner ſloten egenen bömkamer ſo gud alſe IIII Mk. lüb. Dyt vorgeſchreuene is dat groueſte dat ſe vns genamen hebben. Süs wete wy nicht mere, könnet godt danken, deme wy Juwe geſtrencheit wolmogende vnde lange ſundt ſparende beuelen. Geſchreuen tor Tylen am Auende Petri ad Vincula Anno VIII vnder vnſzeme Ingeſegel.

De gemeynen Inwanere des Wlekes tor Tylen.

Aufſchrift:

Deme geſtrengen Heren Otten Rantzowen Ryttere amptmanne to Gottorpe vnſzeme leuen Heren dynſtlichen geſcreuen.

(Das Siegel iſt nicht mehr vorhanden.)

LVIII.

Herzog Friedrich's Schreiben an den Rath zu Lübeck in Betreff der Helgolander Händel mit den Dithmarſchen. 1509.

(E Regiſtr. Frider. I. in Arch. Reg.)

Wir Friderich ꝛc. Vnſer beſondere gunſt zuuor Erſamen weiſen, lieben beſondern, ewer ſchreiben irrige gebrechen zwiſchen vns vnd den Ditmerſchen belangende, haben wir vornohmen, vnd fugen euch dorauf zuwiſſen, das vns die Ditmerſchen vf Heyligelandt auch in ander vnſer Fürſtenthumb vnd Lande fridſam zwgeſtaten, ehe die ſach zw ende oder auf guten wege gehandelt, nicht thunlich, wie es aber in denſelben gebrechen der zeit vnd ſtete dauon zuhandeln ſol gehalden werden, wollen wir mit euch, wen wir vnd ir dem vorlaß nach zu Steinburge in ſachen euch bewuſt, gemacht vnd zuuorfolgen gedenken, binnen Plöne zuſamen vnd zu tage komen, allenthalben entliche vnderrede, Aber von den abgehendeten pferden vnd korn, douon in der Ditmerſchen clage gemeldet, haben wir gar kein wiſſenſchaft, wir wollen aber dennoch nicht nachlaſſen, den vorweßern der burg Haſeldorp die clage zuſchicken, ſie auch, wen man auf den gebrechen zuhandeln vnd tage

komen wirdet, zwr stete zu steven, vf die clage selbst zuantworttten, daß wir euch dornach zu handeln nicht wolden vorhalden, dann euch gunst vnd gnad zuerzeigen sind wir geneigt. Dat. Tondern in die cruc. exaltac. Anno XVC nono.

An den rath von Lubeck.

LIX.

Herzog Friedrich zu Gottorp bevollmächtigt seine Räthe zu einer Tagfahrt in Hamburg, um die Händel mit den Ditmarschen beizulegen. 1509.

(Arch. Reg.)

Von gots gnaden Wir Friderich erbnehmer zu Norwegen Herzog zu Schleßwig auch zu Holstein Stormarn vnd der Dithmarschen, Graue zu Albenburg vnd Delmenhorst, in crafft dises vnsers offen machtbriues vor euch ersamen weisen lieben getrewen vnd besondern, auch susten jdermeniglich bekennende, Nachdem Irrunge vnd Gebrechen zwischen vns vnd den Ditmarschen auch den vnsern noch schweben vnd irrig hafften, Welliche zu vortragen vnd bezzulegen itzund auff Mitfasten ein tag in vnser Stadt Hamburg ernennt vnd angesetzt, Darzu wir als Anwalden vnd Volmechtige die Ernueste gestrengen duchtigen vnd gelarthen Er Otten, Ritter Hansen vnd Thonies die Rantzawen gebrüder vnd vettern vnd Mathiam Brandt Magister vnsere Marschalk, Rethe, Cantzler vnd lieben getreuen gefertiget vnd geordent, vnd ihn hiermitte vnd crafft dises vnsers gewaltsbriffs gantze vulkomene gewalt vnd macht vbergeben vnd beuolen haben, vnsers parts forderung vnd zuspruche wider gedachte vnsere die Ditmarschen anzustellen, vnd ob sie der wider vns zu haben vormeinten, darinne auch gutliche vnd sünliche mittel vnd vorsleg die gebrechen mit wissen aller part zu vortragen vnd beizulegen, anzuhören, dieselben mittel eins teils oder gantz wo oder wie vil ihn der von vnsertwegen annehmelich vnd inzureumen zu vbrfolgen, die sachen auch artickel alle oder etzlich forder auff Compromis vnd Receß zu stellen vnd zu vordingen, vnd also den gantzen handel vnd sach biß zu entlichem außtrag zu bringen, vnd in gemein alles desjenigen zu thun, zu handeln vnd auffzurichten, das in disen Sachen nottürfftig, keins außgeschlossen, vnd alß wir in eigener person, so wir selbs gegenwertig weren, thun kunden vnd mochten, ob auch sollichs besondere vnd forder volmacht dar hierinnen begriffen erfordert, nichtes vberall außgeschlosst, Sonder geloben crafft dises vnsers briues alles dasjenige, so durch gemelte vnser Rethe vnd vorordente anwalden vnd liden getreuwe in angezeigten gebrechen von vnsertwegen auff itzberampten tag gethan vnd gehandelt wirdt, stete vhest vnd onwiderruflich zu halten. Demnach vrkundt vnd bekenntniß haben wir Herzog Friderich vnser fürstlich Secret zurügk diser schrifft wissentlich lassen auffdrugken, vnd gegeben auff vnserm Slos Gottorff Donnerstags nach Oculi in der heiligen fasten Anno Domini XVC nono.

LX.

Aus der Klage *) Herzog Friederich's gegen die Dithmarſchen. 1509.

(Arch. Reg.)

Des obgemelten Hern Fredriches Underſaten im Stapelholme.

Item hebben de Dytmerſchen ene junckfrowen Peter Bolcken to Drage dochter Wybeke genometh gepyniget vnde in der pyne van dem leuende tom dode gebracht vyff jare lank nha der feyde binnen Lunden. Süſt hefft de vader der ergemelten junckfrowen mit ſinen fründen de junckfrowe gebauet vppe de rechten Hantdadigen alſe Junge Johans Clawes, Meſter Eordt, Hans Langen ſönne, Eweken ſin ſtefföhne.

Der im kerſpel to Erwede.

Item IIII jar nha der feyde quam Marquart Kremer in nachtſchlapener tidt mit ſinen fründen, vnde veel in Jeben Mollers huß vnde fengh ene wedder rede vnde recht, vnde ſo ſe in dat huß delen, ſchoten ſe XIIII büſſen los, worduch Jeben ſine werdinne de do groth ſwanger was mit dem kinde dam leuende tom dode quam.

Der van der Tylen.

Item in dem drüdden jar nha der feyde ſyn de vthe den kerſpelen tom Delue, Henſtede vnd Tellingſtede mit vyff beneken in der Tyler er güder gekamen vnde hebben en affgebrant van Rethe vnde Houwe ſo gudt alſe IC r. g.

Der van Hußum.

Item na der ſlachtinge, do de Dytmerſchen Hilligelande pilligeden, breken ſe Hans Kortzen ſine boden vp vnde nemen eme daruth in Solte, Tunnen, Garne vnde ſüſt allerleie ſo gudt alſe XLII Mk.

Am jare XVCIIII vorſtach de wint Hanſe vorbenomet in dat lant to Dytmerſchen to Büßen, dar wart he gevangen vnde gebunden van Boyen Clawes Maeß, **) dar he XIIII weken langk geſeten vnde vorteret hadde VII r. guld. Darenbauen muſte he en geuen ICXX Mk.

*) Die Klage enthält nur Fälle, die nach dem Friedensſchluſſe v. J. 1500 geſchehen, und bezieht ſich groſſentheils auf die in jedem Jahre wiederholten Helgolander Irrungen. Einiges iſt daraus mitgetheilt worden im Staatsb. Magaz. VII. S. 692.

**) vgl. Neocorus II. S. 468.

Der Eidersteder klage jegen de Dytmarſchen nha der veyde.

Jens Boncke van Tatingh klaget auer Clawes Nannen to Lunden dat he eme XII balen genamen hefft ſo gudt alſe LX Mk.

Item beklagen ſick de van Koldenbüttel, dat de Dytmerſchen en ein ſtücke landes mank eren gründen twiſchen deme Stapelholme vnde Koldenbüttel belegen bruken vnde affnemen, vnde gedenken den ſlete to Hamborg gemaket nicht to holdende, alſe datgenne by ſüden der Eyder were belegen, ſcholden de Dytmerſchen bruken vnde by norden der Eyder ſcholde de vorben. Her Frederich hebben.

Des vpgemelten Hern Fredriches Vnderſaten im Strande. *)

Item de Dytmerſchen hebben genamen Peter Bandickſen vnde Aggi Knutſen ein ſchipp mit kalen ſo gudt alſe IC r. g.

Item Detleff Broderſen ein ſchipp mit kalen ſo gut alſe LX r. g. u. ſ. w.

LXI.

Herzog Friedrich's Mandate in Betreff eines von den Dithmarſchen zu befürchtenden Einbruches in die Wilſtermarſch. 1511.

(E Registr. Frider. I.)

Von gottgnaden Wi Friderich ꝛc. Entbiden allen vnd ißlichen vnſen lieben getruen Inwonern vnſer ſtede Itzehoe, Crempe vnd Wilſter vnſer gunſt, gnade vnd alles gute zuuor vnd fügen euch zu wiſſen, Nachdem ſich albereidt des ſchiffs halben ſo im leſten ſtorme hir dieſſeit des Hoiſtengraben angekomen, widerwillen zwiſchen vnſerm amptmanne zur Steinburg vnd den Ditmarſchen begeben, vnd bis vber achttage in gutten frid geſettet, Szo beſorgen wir doch, wenn die achtdage außſein, die Ditmerſchen den Vnſern in der Wilſtermerſch vnuorſegen vberfallen vnd ſchaden thun muchten, dargegen vnd wider mit vleiß zu trachten vnd zu gedencken, wir vnſerm amptmanne zu Steinburg vnd andere beuel gegeben, Dorumb euch hirmitte gantzer ernſter meinungh beuelen vnd gebithen, ihr wollet alſemptlich in ſtedter beredtſchafft mit harniſch vnd guder wer ſitzen vnd geſchicket ſein, Gotzigken **) wanner he euch zuſagen oder ausgebiden wirdet, ſempt beuolen, ihm gehorſamen vnd geuolgigk zu ſein, ſchaden vnſers landes zu ſteuren vnd afftokeren, vnd darin kein ſeumnis eder wegering thun. Daran geſchidt vnſer gantze ernſte vnd zuuerlaſſige meynungh. Dat. Anno XVCXI.

An de dry ſtede in der Marſch.

---

*) vgl. Michelſen's Nordfriesland im M. A. S. 275.

**) Gozick v. Ahlefeld, Amtmann zu Steinburg.

Vnſer gunſt zuuor, duchtige leue getrue, Es ſein eines ſchiffs halben, welchs in dem groſſen winde vnd ſtorme hir diſſeidt des Holſtengraben ankomen, zwytracht zwiſchen vnſerm amptmann zur Steinburg vnd den Ditmerſchen erwachſen, doraus vnſer vnderſaſſen in der Wilſtermerſch iren vberfall gewerten müſſen, doch zur gegenwer mit dem beſten gedencken, vnd Gotzigk zur Steinburg derhalben vnſern beuel gegeben haben, iſt dorumme an dich vnſer ganz anſinnen vnd beger, du willeſt alle deinen leuthen beuelen, in bereidtſchafft zu ſitzen, vnd Gotzigk, wenn der auffgebithen oder den leuthen zuſagen laſſen wirdt, gefolgig vnd gehorſam zu ſein, auch ſelbs mit allem vleis dorgegen helffen trachten vnd gedencken, ſchaden abzukeren, ſind wir in gnaden zu erkennen geneigt. Dat. u. s.

An Jachim Pleß. *In simili forma* an Wolmar vnd Hartich Rantzawen, de Fruwen to Krumendick, to Hylligenſteden vnd Abtiſſin to Itzeho.

Vnſer gunſt zuuor, duchtige leue getrue, wir haben hirneben an die Ebtiſſin zu Itzeho, die gutenmannen vnd den drien ſteden geſchriben, mit iren leuthen in bereidtſchafft zw ſitzen vnd dir wenn Du ön zuſagen oder entbiten laſſeſt, gehorſam vnd geuolgig zu ſein, den Ditmerſchen widerſtandt vnd gegenwer zuthun, ſchicken dir auch Ditterick Hocken zu einem gehülffen vnd beiſtender zu, vnd mochten wol leiden, das du die ſach zu einem anſtande oder geraumen dage darüber wir mitſchicken vor dich vnd als geſecht is an vnſer wiſſen — — — vnd durch vnderſetzung handeln kondes, damit es in verzog qweme, vnd die vnſern vberfals ſo lange ſich das anders ſchicken mochte, nicht gewartten dorffen, doran geſchidt vnſer gantze meinungh. In gnaden zu erkennen geneigt. Anno XVCXI.

Imposita zedula: An Gotzick.

Wolleſt auch die Schipper aus Norwegen auffhalden vnd mit reden vorzihen, ſo lange es um das ſchiff vnd gut mit den Ditmerſchen off ander wege gehandelt u. ſ. w.

LXII.

Herzog Friedrich begehrt *) von der Stadt Hamburg die Ausrüſtung eines Schiffes zur Vertheidigung des Helgolander Heringsfanges. 1511.

(E Registr. Frider. I.)

Wy Frederick ꝛc. Vnſe gunſte touorn Erſamen wiſen lieben getruwen, Jw wiſt, das zu kurz anſtee die zeit des Heiringsfanges vnder vnſerm land Hylligelandt, dohin wir dann vnſern Vogt

*) Hiermit ſtehen die herzoglichen Mandate in Verbindung, welche mitgetheilt ſind in Michelſen's Nordfriesland im Mittelalter S. 277—78.

vnd Volmechtigen diß jar, wie alle jar gewonlich geweßt ist, zu schicken gedencken, werden doch berichtt, wie sich die Dettmarschen versammeln vnnd zu willen syn schollen, gedacht vnser Landt vnd vischeri darunder, nu anstand, och zu besuchen vnd die vischeri mit gewalt vnd forß zu gebrauchen, welchs vns dermassen zu gedulden nicht lydlich, is darumb an euch vnser vlissig ansinnen vnd beger, Jn willen vns zum besten eyn gut schiff wol ertzeugen vnd bemandt mit dem ersten als es zeit wirdt außbereiten vnd allen den so doruff syn werden, auch den andern euern außfridern, zu straf beuel geuen, ob sick gemelit Dittmerschen edder sunst jemands anders an vnse Hailigland streckht, vns in der vischeri darselbst gewaltigen indracht, bewer, mutwillen edder hindernuß thun vnd vnser vogt eder geschickte machtman sy vmb hülff vnnd bystand anruffen wurde, Jw auff syn anwysen, als is vormögens, behülflich, bystendig vnd geuolgig zu syn, mutwillen, gewalt ock indracht vnd bewer helffen abkeren, Synt wir vmb gemeine stadt in gunsten vnnd alle inwoners aus gnaden zu erkennen geneigt, vnd weß wir vns vnd vnser geschickeder vff Heyligslandt sich des zu Euch vorseen vnd verlaten schollen, Jw beschriben antwurt by jegenwartiche, Geben to Lundern am abendt Decollat. Joh. XVCXI.

An Rat zu Hamborch.

LXIII.

Verschiedene herzogliche Schreiben in Betreff der Irrungen und Händel mit den Dithmarschen. 1511.

(E Registr. Frider. I.)

Wir Friderich ꝛc. Vnser gunst zuuor, Erwerdiger in got lieber andechtiger rath vnd getruer, Wir haben ewer schreiben mit ingeslossener schrifft vnser besondern der Erfamen achtundvirzigk Vorweßern des landes Ditmerschen empfangen, vnd auß ewern vnd irem schreiben souil vornomen, wo die irrungen vns vnd der Ditmerschen entzwischen durch ewer mitteln vnd handeln mochten aufgehaben vnd beygelecht werden, das sie die vischerey vnder vnserm Heiligenlande widerumb von vns erlangen vnd wie vor alders quades vnd vnfride zuuormeiden besuchen mochten, woldet ir vleis nicht sparen, vnd geben euch dorauff zuuornehmen, das euch sonder zweiffel bewust, waß vberfaringe, freuel vnd gewalt die gedachten Ditmerschen neben andern vor etzlichen jaren an vnserm vogede vnd vogeby uff Heyligenlandt geüben vnd begangen, nach welcher vberfaringe vnd geübeten freuel nymands auch sio doran unschuldig, sie haben sich denn zuuor mit vns derhalben vortragen, auff Heyligelandt fridellich gestatet wurden ist, vber welchem freuel die gedachten Ditmerschen oder ire außrider uff vnser Heyligelandt mitte geweſt, die mißhandellungh begangen und den freuel geübet, vnd sich dormit nicht nügen lassen, sonder dornach vns vnd vnsern lieben getruen vndertanen vil genohmen vnd das ire entweldiget, vnd wiewol die von Luoeck vnd Hamburg, bey welchen die sach noch etzlichermaßen

henget, dorinne zu mitteln vnd handeln, vnderſtanden, wir auch auff derſelben vorſchreiben mit den Ditmerſchen binnen Hamburg gedaget, vnd die vnſern in ſchwerer vnkoſt dorzu vorfertiget, haben wir doch von den Ditmerſchen noch bisher keinen billigen abtragk wie von anderen oder widerſtattungh vnſer vnd der vnſern genomen güder erlangen mogen, dorumb vns vnd — —, wie ir ſelbs zu ermeſſen auch auß vorgehenden hendel wol erinnert ſeidt, nicht leydlich, ſie uff vnſer Heyligelandt fridſamb widerumb zu geſtatten, ſo ſie aber umb begangene überfaringe vnd genomene güder zimlichen abtragk vnd erſtattungh thun wolden, wir euch umb ewer fleiſſigen bith zu gnedigen willen, wie es in künfftig zeit zwiſchen vns vnd den Ditmerſchen uff Heiligelandt vnd anderwege ſtolle gehalden werden, handels in der güte vnd mit wiſſen gerne geſtatten, welchs wir euch dornach zu richten nicht wolden vorhalden. denn euch in gunſten vnd gnaden ſindt wir allezeit geneigtt. Dat. Anno XVCXI.

An den biſchoff von Sleßwigk.

Vnſer gunſt zuuor duchtige leue getrue, deyn ſchreiben, was du mit den Ditmerſchen vnd ſonderlich auff einem dage ſetzungs der zeit gehandelt haſt, der zeit wir dir vormelden ſolden, haben wir vornomen vnd geben dir darauff zuerkennen, das du denſelben dagk mit den Ditmerſchen zu geraumer zeit beramen magſt, doch ſo es bis nach oſtern vnd gen ſomerdagen mochte vorzogen werden, ſegen wir gantz gerne, dich dornach zu richten habeſt. Dat. u. s.

An Goßig von Anefelt zur Steinburg.

Wir Friderich ꝛc. Erſamen beſundern, dorch vnſern amptman tor Steinborch den düchtigen Goßigk van Aleueldt werden wy bericht, wo am dingſtag vor Bartholomei negeſt in dem groten windt vnd ſtorme ein ſchip vth Norwegen gelopen vnd an vnſerm eigenthom vnd förſtlich obrigkeit vp dißydt des Holſtengrauens angetreuen vnd komen ſy daran Goßigk van vnſertwegen ſick gehalden ock lüde van den vnſern datſelue ſchip mit den güderen to erwaren darup vorordent, in meininge, dat mit den inhebbenden güderen to bergen vnd den ſo ib mit recht bykomet wederumb gebör vnd redtlich berggelt wo wanlich vnd recht is, totokeren, Daran ſick doch ettlicke der Juwen, die Oſtermoringer genandt, vnd ere bypplichter merglichen geſtreckt, de vnſern vam ſchepe gebrunghen, darauer geghan, gewundt, vnd ein deyl der güder vthgeſchipt vnd geföret, dat vns an vnſer gerechtigkeit ſwer vorlettet, vnß van den Juwen alßo geſchеen nicht weinigh befrömdet. (So haben auch etzliche der Juwen von Bronsbüttel vnſern vnderſaſſen von Silt, nemlich Nickelß Boe, Mickel Dyß, — — — auch die von Brunßbüttel, ire ſchiff auff der Elben gebilget vnd alß guth IIC Mk. vnd mehr vorauß genomen vnd mit ſich weg ins land führet.) *) Iſt darumb an Jw vnſe vlitich anſynnen vnd beger, gy willet gedacht Oſtermoringer vnd ere helpere alß de Juwen mit ernſt darhen wyſen, anholden vnd vormögen, vns vmb vnſere vorlettung togefüget gewalt vnd hon geburlichen vnd den vnſen na Landesrecht vnd gewanheit vnde ere geleden ſchaden abdregen vnd vorbetering tho don, ock

*) Dieſer Satz war von einer andern Hand hineincorrigirt.

dat wegkgenomen gut wederumb tor ſtede to bringen, oder nach wert to betalen vnd weder to gelten, furder vnwillen vnd mühe, ſo daruth erwachßen mochte, touor to komende, vnd weß gy deß alſo tho don willens ewer beſchriben antwort by jegenwerdighen vns to don. Dat. Lütkentundern Anno XVCXI.

An de Achtundvertig Vorweßer des Landes Dittmerſchen.

Wir Frederich ꝛc. Vnſe gunſt touorn, duchtige leue getruwe, Wy hebben dem ſcheper uth Norwegen dat ſchip ſo nülich in dem groten ſtorm vp diſſyt des Holſtengrauens angetreuen, mit aller tobehör vth gnaden wedder gegünnet vnd gegeuen, is darum an dy vnſe ernſtlich beuel, wylleſt gedachten ſcheper ſollick ſchip mit aller tobehöringe ock allen güdern, de dan den vnſern geberget ſyn nicht vthgenomen, vmb redlick berggelt weder behanden vnd tokomen laten, en ock behülplick ſyn darmit ſe dat ſchip mit dem erſten to water bringhen möghen, doran doſtu vnſe ernſtlicke meyninge. Dat. Lundern Midwegkens na Egidii.

An Amptman tor Stenborch.

Wir Friderich ꝛc. Erſame beſondern, wir haben ewer ſchriben Claus Grotte dem das ſeine in der ſee genomen vnd er ſelbſt gefangen ſey, verners inhaldes vornomen, vnd geben euch darauff zu vornehmen, das wir vmb die ſach gar kein wiſſenſchaft tragen, wollen aber nicht vnderlaſſen, ſonder vnſern amptleuten beuelen, gelegenheit der ſachen allenthalben zu erkunden auch doran ſouil billich iſt, zu vorſchaffen, das wir euch zu wiſſen widerumb nicht wolden bergen. Dat. Anno XVCXI.

An de achtundvierthig vorweßer des landes Ditmerſchen.

LXIV.

Errichtung eines Kirchenbuches in Oldenwörden. 1527.

(Das Buch von Pergament in Fol. im Kirchſpielsarchive.) *)

Na Chriſti vnſes heren gebort veſtein hundert jar dar na am ſeuen vnde twintigeſten vp den Sondach negeſt na pinxten, do hebben beſunden Slutere, Houelüde vnde gemene kerſpellüde to Oldenwurden, ſo dat de houetſtoel to den memoriengelde, den preſteren to jarlicks memorien to holden

*) Es ſteht dieſes Archiv in einigen Schränken in der Kirche. Das vorſtehende Document iſt dem Herausgeber mitgetheilt worden von Hrn. U. Hübbe nach eigenhändiger Abſchrift aus dem Oſiginal.

geuen was, ene grote ſumme dar van hen gekomen vnde nicht wuſten weder by to bringen. Deshaluen to enem gemenen beſten vnde gude mede na rade des kerckheren vnde andern to Oldenwurden ſo endrechtigen ouer eyn gekomen, So we van den memoriengelde entfangen heft, de ſcal alle jar, de wile he den houetſtoel ſchuldig is, vp vefteyn mark geuen ene mark lůb. vnde dat na vthwiſinge deſſes bokes. Dar vp heft dat kerſpel ſettet IIII vulmechtige man, de dyt jegenwordige bock beſtůret hebben, alſe benomptliken Rungen Carſten to Hogenworden, Laſrens Henneman, Grote Claſ Syrick vnde Greten Hans, deſſe vorgeſcr. myt dem kerckheren hebben deſſet regiſter clar gemaket, vnde allet wat hyranne vnwiß was, wiß gemaket. Dar negeſt myt der ganſen menheit ſo beleuet, dat dyt bock ſcal hebben vullenkomen macht gelyck alſe ſunte Nicolaus houetboeck. *) Dar vp ſynt ydern manne ſyne ſegel vnde breue weder geuen, ſo dat na deſſem dage nene ſegel vnde breue bouen dyt bock ſchullen jenige macht hebben. Oft dede houetſtoel entfangen edder betalen willen, vnde in dyt bock nicht geſcreuen were, des ſcal nement gewaret weſen. Dyt bock ſcal ock in der preſter laden beſlaten werden myt veer ſloteken, de twe by den preſtern, vnde de andern twe by twe leygen darto gekoren, vnde in der gerkameren vorwaret. Ok de ſchuldener er vpkomen gelt to betalen hynnen verteyn dagen, dar na wan dat bedaget is.

Von andrer Hand:

Item ok hebben wy Carſpelláde alle to Oldenwurden eyndrechtigen bewillet vnde beleuet, allet wat van houetſtole vnd vpkomen jarlicks gelde to der fromiſſen in vnſe kercken behört, ſchall in allen delen vnd puncten, wo to den memorien vorher vortekent vnde geſcreuen is, by geliker macht fordert vnde holden weſen, ſunder jeniges mans inſeggent edder wederſprake.

LXV.

Günther Werner's Angabe **) der Landesſcheide Holſtein's und Dithmarſchen's im Denkbuche. 1531.

(Aus dem Archive der Meldorfer Landvogtei.)

Vth der Acht vnd Vertich Denckelboke, So M. Günter Werneri Ao. 1531 den 8. December angefangen vp dem leſten blade.

De Landſcheding wo van olderß her, Twiſchen dem Lande tho Holſtein und dem Land Ditmarſchen.

*) d. h. das Hauptbuch über die Einkünfte der dem heil. Nicolaus geweiheten Kirche.

**) vgl. Dithmarſiſche Zeitung v. J. 1832. Nr. 36.

Van der Eider,
Vp de Gieselowe, van dar wente de Strom
Thom Kuckwalde, van dar
Vp dem Wackenbroke beke, van dar
Vp de Oldenforth tho Beltorf, van dar
Vp dem Stilß Mohr, van dar
Vp (dene) den Heickenfort, van dar
Vp de Wolderow, van dar
Went vp den Holstein Graven.

LXVI.

Der Erzbischof von Bremen bevollmächtigt seinen Amtschreiber Johann Quengkeler zur Verhandlung mit den Dithmarschen in Betreff ihres Processes *) mit dem Hamburger Domcapitel. 1533.

(Arch. Reg.)

a.

Instruction wes wy van gades gnaden Christoffer Ertzbischop to Bremen vnsem Amptschriner tom Nygenhuße vnde leuen getruwen Johan Quengkeler beuolen, an de acht vnd vertich Vorwesere vnses landes Dithmerschen tho werfende.

Erstlich dhne vnsen gnedigen willen vnde gunst antoseggende vnde darnegest, so se vngetwiuelt dth den jüngesten vnsen schriften vormergket, watgestalt wy vns tho henleggunge der gebreke tüschen dne vnde vnsen Werdigen Domcapittel to Hamborgh gnedigen erboden. Vnde doch vp dersülnen vam Capittel to Hamborgh denstlich vnde flitigh ansöken benefen densülnen ein Penalmandat mit angeheffteder Citation hebben vthgan laten. Dewile ouerst to der tyt dorch Nichterschenen gedachter Dithmarschen in sülker sake nicht entlikes heft mögen vorhandelt werden, So sint wy der sake to gude nochmals geneget, vns gudlikes handels to vndernemende. Vnde bogeren, dat se demsülnen na vp den Sondagh na Valentini jegen dem auende binnen vnser Stadt Stade erschinen willen, den folgenden Mandagh handels to gewardende. Darinne wy alse de Landesförste vns gerne willen bemöggen vnde gebruken laten. Dar ein sodans ouerst by dhne nicht worde statt hebben, so künnen se ermeten, dat vns vp Keys. Mat. beuel vnde der kleger rechtlich anropen, nicht gebören wil, se

*) Die Acten des Processes sind mitgetheilt worden im Staatsb. Magaz. VIII. S. 317—341.

rechtlos to latende. Derwegen wy dan andermals Mandatum vnd Citationem decernert, wo wy dne darvan Copien thostellen, vnde twiuelen nicht, dar de gutlike handel entstende, se werden sick tom rechten weren, vnde vp angetögeten terminen alse de gehorsamen erschinen. Woran wy süst öne vnd dem gantzen Lande gnade vnde forderunge ertögen mögen, daranne willen wy vns alse de Landesförste gnedichlich bewisen. Datum Vorde am daghe Epiphanie Domini Anno XXXIII.

b.

Van gades gnaden Christoffer Ertzebischop tho Bremen ꝛc.

Vnsen gunstigen willen thovoren, Ersamen leuen getruwen. Wy sicken an Juw jegenwardigen vnsen Amptschriuer tom Nygenhuße vnde leuen getruwen Johansen Quengkeler mit beuel etliker vnser gewerue an Juw to bringende in maten gy van öme vornemen werden. Darumme vnse gutlich begeren, gy willen demsüluen gelik vnser eigen person vp ditmal gelouen ghewen mit der erbginge, als wy vns to Juw in bedacht der billicheit wol vorseen. Vnde hebben Juw sodans gnediger meninge vnde im besten nicht willen vnangetöget laten. Datum Vorde am dage Epiphanie Domini Anno XXXIII.

LXVII.

Artikel aus dem „Fridens-Vertrag zwischen Koning Christian dem 3ten, vnd der Stadt Lübeck sampt Ihren Verwandten, zu Hamburg aufgericht Anno 1536. 14. Februarii“ die Dithmarschen betreffend.

(Orig. in Arch. Reg.)

Vnd dorauf so soll auch alle dasjhenige, so sich in dieser Velde zugetragen vnd begeben hat, gegen denen von Lübeck vnd allen ihren Verwandten, Helffern vnd Anhengern, heimblich, vnd öffentlich, in vnd ausserhalb ihrer Stadt, auch in den Reichen Dennemarck vnd Norwegen gesessen, vnd ihnen auf diesen Tag noch willig anhengig sein, vnd sich diesem Friede anhengig machen oder den annehmen, genzlich verzyhen vnd die aus sorgen gelassen sein vnd pleiben, ohne gefherde, jedoch Kön. W. an den eroberten güttern so sie mit dem Schwerde erlangt, alle Gerechtigkeit vorbeehltlich. vnd nemblich so sollen die Dietmarschen in diesem Frieden vnd Vertrage mit denen von Lübeck auch begriffen sein, auch dieselbigen von Dithmarschen von Kön. W. bey vorigen Abreden, Vertregen, Brieff, Siegeln, vnd laut derselbigen bey ihren Freyheitten vnd Gerechtigkeitten gelassen, vnd was darwider beschwerlicher Weise fürgenommen were, abgeschaft werden.

LXVIII.

Schutzbündniß der Stadt Lübeck mit dem Lande Dithmarschen auf zwanzig Jahre. 1538.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wy Burgermeyſtere vnd Radtmanne der Stadt Lubeck Bekennen vnd betugen apenbare in vnd mit diſſem breue vor alle denjennen, de ene ſehen edder horen leſen, Dat wy vns mit den Vogeden Sluteren Geſchwaren Radtgeuern vnd ganzem Lande Dythmerſchen wolbedachten modes, guden beraden willens vnd vulbordes vnſer Bürger Inwhonere Menheit vnd der gemenen Ingeſetenen des Landes vnd vnſer Stadt vorſchreuen Gade almechtig tho laue, dem Hilligen Romiſchen Rike nicht tho vorfange ſunder allewege tho werdicheit vnd tho eren, durch noth, nůt vnd vredes vnd framen willen, vnſer Stadt. Des Landes vnd derſůluen Burgeren vnd Inwoneren, allenthalven ock dem gemeinen beſten tho gude, vnrechter gewalt vnd auerfal wedder tho ſtande, vns loſlichen, leſlichen vnd fruntlichen voreiniget, thohopegeſettet, vorſtricket vnd vorbunden hebben, thohopeſetten vnd vorbinden vns ock in crafft diſſes breues nabeſchreuener wiſe. Int erſte dat ein jewelick van vns ſinen rechten Hern ſchal don, des he eme van Eren vnd Rechtes wegen plichtig is, Und weret denne, dat jenige Heren, Fürſten, Rittere, Knapen edder jemandt anderß dat vorſchreuen land vnd deſſuluen Ingeſeten mit gewalt wedder Recht edder jegen ere Priuilegie, dar wy erer tho Rechte mechtig weren, auerfallen, beyden, beleggen, mit heerſchilde ouertheen edder beſchedigen wurde, na Dato diſſes breues, alſo dat ſe bauen Rechts erbedinge des vngemakes nicht vordragen ſin mochten, dan derwegen mit jemande tho witliker wedderwere vnde apenbarer veide kamen moſten, dat got afteren wolle, Als denne ſcholen vnd willen wy nach vnſer mugenheit enen tho troſte vnd hůlpe komen, vnme ſe in ſodanem ouerfalle tho entſettende, ock mit En ſamptlichen viende werden vnd truweliken by erer hůlpe bliuen, dewile ſodane veide waret, vnd ſe nergent inne tho vorlatende, vnd vnſerm volck teringe vnd koſte beth ſtede int Land, dar ſe geſandt edder geſcht werden, vnd wedder dan dar beſtellen vnd vorſchaffen. Duerſt wenn dat thor vorteſende ſtede gekamen is, ſo ſcholen des Landes Ingeſeten en vnd eren perden koſt, hoy, haueren vnd hofſlach, ſo lange ſe in erer hůlpe ſint, beſtellen vnd geuen, Men wy ſcholen den vnſen Solt geuen, harniſch vnd perde ſchaden ſton. Wurden wy ouerſt vth vnſer Stadt vnd gebede vththeende in viende land, alsdenne ſchůlde wy vnd de vnſen ere egene vnd ſuluest koſt hebben. Wurden ock in ſodaner veyde dorch vns ſamptlichen jennige ſtede, ſlotte edder veſte gewunnen, de ſcholen vnd willen wy ſamptlichen by vnd vnder vns beholden. Nemen wy edder de vnſen ock jennigerleye framen in namen, roue edder dingtale, dat ſcholen vnd willen wy na mantale der werhaftigen lůde, de ſodanen fromen erworuen, like delen, vnd men ſchal eenen gewapenden reiſigen Man tho perde rekenen vor twe mit harniſche tho vote. Wurden vns ock in ſodaner veide gefangene afgegrepen, dat godt vorhůden moge, de moghen vnd willen wy ſuluen loſen, Finge wy ouer welcke van den vienden, de moge wy ſchatten

vnd darmit holden alſe id vnſem willen behaget. Vnd in diſſen ſaken ſcholen vnd willen wy ock alle ding mit ernſte vnd truwen ſunder arch tho dem beſten hüden vnd keren, ock mit erem beſten vnmeghan, vnd ere dage wenn wy dartho geeſchet vnd gebeden werden beſenden, ock ſe nicht vorlaten, men ere argeſte mit ernſte afkeren vnd weren helpen, allerwege na vnſem vormüge, deſ ock by ene tho ende blüuende vnd vns nicht affonen noch brede maken, id en ſy vnd ſchehe mit vnſer beider parth willfarth vnd willen. Ock ſchal diſſe vorſtrickinge vnd thohopeſate gans deger vnd all vnuorfenglich vnd vnſchedlich weſen vnd blüuen allen thohopeſaten, de wy mit den gemeinen Angeſteden hebben, ſamptlichen vnde beſunderen, vnd durende twintich jar na gifte deſſes breues ane middel na einander erſtvolgende. Men wenner twe jar vnmekamen ſyn, ſo ſchole wy mit ene thohope kamen vnd auerſehen, ift wy vnder malckander in deſſer thohopeſate ichtes welcke gebrecke hebden, dat wy beſſuluen denne vorbetern mogen tho vnſer beyder parthen beſten, vnd im leſten twintigeſten jare ock thoſamende ſpreken vnd ſluten, ift wy diſſe früntliche thohopeſate lenger holden vnd tho fürderen jaren annamen vnd beleuen willen. Ift ock jemand van vnſen vorwanten fründen der Wendiſchen ſtede binnen vorſchreuenen twintich jaren genegeth wurde, in deſſe vorbiddinge mede tho treden, ſodans ſchal deme edder den vp er gefallen vnd furderniſſe apen ſtan. Deſſe vorbuntnuſſe ſchal einem ideren ock ſuſtens lutbarich, witlich vnd apenbar ock bekant ſin vnd vnuorborgen. Alle vorſchreuen Artikul vnd ein jewelick by ſick lauen wy Burgermeiſter vnd Radtmanne der Stadt Lubeck vor vns vnd vnſe nakomelinge, Burgere vnd Menheit ſtede vaſte vnd vnuorbraken wol tho holdende vnd truwelick tho achteruolgende ſunder argeliſt vnd geuherde. Deſſes tho orkunde vnd groterer tuchniſſe hebben wy vnſer Stadt Ingeſegel mit wethen vnd willen an deſſen breff laten hangen vnd den gedachten Vogeden vnd Slutern geban, ock van ene einen Reverſalbreff vnder des Landes Ingeſegel entfangen, in guder vorwaringe liggende. Gegeuen vnd ſchreuen na vnſers Heren gebort Duſent vifhundert im acht vnd drüttigeſten jare am dage Petri vnd Pauli Apoſtolorum. *)

LXIX.

Vertrag der Stadt Meldorf und mehrerer Bauerſchaften über die Abwäſſerung des Mielthals. **) 1539.

(Die Urſchrift auf Pergament in der Lade der Bauerſchaft Tensbüttel.)

Wy Radth Borgher vnd Inwaner bynnen Meldorpp ſampt den Burſchoppen Epenwörden vnd Talingburen im Carſpel Meldorpp im Lande Dithmerſchen, Aße wy behdren tho der Nortſluße vpp

*) Es findet ſich dieſer Vertrag auch abſchriftlich in einem Copialbuche Günther Werner's. Unrichtig wird das gleichartige Bündniß zwiſchen Lübeck und Dithmarſchen v. J. 1529 in dem gedruckten Repertorium des Gemeinſchaftl. Archivs als ein zweijähriges angegeben, da es vielmehr ein zehnjähriges war.

**) Ueber das Mielthal, ſeine Geſchichte und ſeine durch die natürliche Beſchaffenheit bedingte Verfaſſung vgl. Dithmarſiſche Zeitung v. J. 1832. Nr. 23, 25, 27.

der Myle beleghen, Bekennen opentlick mith deßem Breue vor Iderman hoghes offte nedderiges ſtandes tughende. Nademhe unße olde Sluße dorch dat weldighe wather vnd Gades tornhe is vthghegaen, vnd wy myt groten gheide ſwarer bekoſtinghe vnd moye, Eyne Nyge Sluße van vnmydthliker Noth wegen möſten wedderkopen vnd thorichten, hebbe wy vnder mher anderen ethlike Burſchoppe alße myt nhamen Nyndorpe, Berngſtede, Szortesbuttell, Leerßbuttel, Odderha vnd Vyle, Northarſtede, thom Wolde, Roſte vnd Tentzebuttel vor deme Lande tho Dithmerſchen im rechte belangeth, dath deße ſuluighen ſkolden vns ſtuyr vnd hulpe doen tho ßodanen nyen Sluße wenthe ßee drhe wather dorch dhe Dilleffs wyſch vnd vorth dorch dhe ſuluen Sluße mothen lopen laten, Szo hefft Eyn Lanth to Dithmerſchen vpp ßodane unße Rechtsforderinghe, den ernomben Burſchoppen affgefunden twehunderth mark lübſk dhe ßee tho unßer veelgemelter nygen Sluße ſcholden tho bothe leggen vnd ſkolden dar bauen allyk wol vorplichtighet blyuen, gelick vns to den Iſſerwerke vnd Holthwerke ßodaner Sluße to ewyghen daghen vnd dennhe ſcholen wedderumhe dhe Strome na der genanter Sluße in aller mathen lopen wo thouoren, ſonder Jennyghe Hyndermyſſe vnd Inßaghe darupp. Een Lanth tho Dithmerſchen hefft vns eynen beßeghelden Breff vnder des Landes Sekret Szeghell gegeuen am Szonnauende na deß hilgen Lichnames feſt alße mhe Schreff — — Szo hebben dhe ghenanten Burſchoppe vpp ßodane Sententie des Landes vorſzegelt dorch vnderſkr. Handelers eyne vnwedderropplyke ſoenhe vnd vordrach myt vns gemaket, Alßo dat ßee vns hebben thogeßeght vnd nha vordraghe thor nöghe wol betaleth dreyhundert mark lübſk dar mede ſcholen dhe veelernomben Burſchoppen Kynth na Kynde van dem holtwerke Iſſerwerke vnd van aller beſweringhe ſzodaner Sluße frygh leddych vnd loeß ßyn, tho ewyghen daghen, Idt gha wo idt gha, myt derſúluen Sluße vnde hyr mede ſkall dhe benomde Breff vns vam Lande darupp ghegeuen In demhe Deele genßlicken remittert vnd krafftloes vnd gedodeth ßyn, vnd wy ſcholen noch wyllen ock unße nakamelinge upp ßhe noch upp erhe nakamelinge der veelgedachter Sluße halven nümmer wyder haken noch ſaken, ock nhemande van unßer vnd unßer nakamelinge weghen, tho ewighen daghen, ſonder aller argheliſt vnd dhe olden wonthlicken Stromhe ſcholen jn aller mathen wo thouoren lopen, Ouerſt dhe upghenanten Burſchoppen ſkolen nhene nyghe Stromhe open noch vpgrauen. Deßenn handel hebben ghemaket dhe vorſichtighen vnd loffwerdighenn Mas Hants Mas von Ammerßwurdt, Tiedens Clas Hans van Ketelsbuttel, vnd Suwels Peter dan Wintberghen eynes deils, Olde Myben Peter, Kremer Johan vnd Hinrich Klawes Hinriks bynnen Meldorpp, Tieden Reymers Tiede, Thyes Hans vnd Heßen Hans Klas van Epenwörden, Volmes Hans vnd Dirick Mertens Hertigh van Talingburen. Tho orkunde der warheit aller bauenſkr. Artiklenn vnd punkten hebben wy van Meldorpe vnſer Stadt Szegel vnd wy van Epenworden vnd Talyngburen unßer beyden Burſchoppen rechte Ingeſzegel witliken vnd endrechtyghen doen hangen vnder an deßen Breff. Dhe ghegheuen vnd ghefkr. ys vpp des hilgen Lichnames dach Anno Chriſti Vefftteynhunderth Negenvnddörtich

Nicolaus Boie in Meldorpp sst.

(III sigilla adpendent.)

LXX.

M. Nicolaus Boie's Vortrag *) an die Landesverſammlung, gehalten am Sonnabend vor Michaelis 1542.

(Aus Joh. Ruſſe's handſchriftl. Samml.)

Dat Ditmarſchen nene ingedrogene vnd ſülff vpgeworpene Obericheit hefft, ſondern dorch ordentlicke Gewalt erwelet, confirmeret vnd beſtediget, vnd der Kercken van Bremen ingeliefet is. Dorch M. Nicolaum Boyen Paſtoren tho Meldorp vor dem Lande Ditmarſchen am Temper Sonnavend vor Michaelis A. 1542 geholden.

Dat Land Ditmarſchen was eine Graveſchop, vnd hadde einen Graven mit nahmen Roleff by der Elve, alſe men ſchreef na der Geburt Chriſti A. 1180. dat nu tor tidt vorleden is 362 Jare. Düſſes Graven is ein Land to Ditmarſchen do tor tidt entleddiget in wat wieſe, darover is ein Biſchop van Bremen mit nahmen Sifridus doſülveſt gereiſet na Keiſer Friederich dem erſten des nahmens, de do tor tidt ſinen Hoff helt to Erford unter dem Stiffte Mentz belegen, mit 9 Biſchoppen, eenem Abt, enem Hertogen, dren Marckgraven, twelff anderen Graven und veertein Edelüden. Darſülveſt hefft de ermelte Keiſer de vorleddigede Graveſchop van Ditmarſchen dem Biſchop Sifrido vnd der Kercken van Bremen gegeven vnd vorlenet. Sodane Keiſerlicke Giffte ein Römiſch König Philippus de andre des nhamens confirmeret vnd beſtediget. Alſo ſind da vyff Vogede, dewile dat Land in vyff Deele gedeelet, vnd de Achtunddeertig van ordentlicker gewalt der Kercken van Bremen in örem Amte nicht to vorhinderen vnd unordentlick ingedrungen. Darbaven is geweſt Paweſt Sixtus de Veerde na Chriſti Gebort A. 1477. dat nu vorleden is 65 Jar, düſſe Paweſt hefft doſülveſt up dat nie de vorbemelte Keiſers vnd Koninges Giffte vnd Confirmation dorch paweſtlicke Krafft confirmeret vnd beſtediget, darthо de vyff Vogede vnd de acht und veertig Richters in örem Amte beſtadiget, darbaven bekennet, wo ein jewelcke Döffte hadde dat Richtent aver Halß vnd aver Blodt, dat is Blotrecht van wegen der Kercken tho Bremen.

Dat averſt dat Land ſcholde der Crone van Dennemarcken van Keiſer Friderich dem drüdden des nahmens, Maximiliani Vader, vorlenet ſyen, darop mach men antworden, dat ſodane Vorleninge im Dunckern van dem Kaiſer impetreret vnd vorlanget, vorſwegen, dat dat Land 300 Jar thovorn der Kercken to Bremen vorlenet. Averſt deſülve Keiſer na wahrhafftiger vnderrichtinge, de ſine Keiſerlicke Majeſtät van unſen Geſchickeden **) entfangen, hefft ſodane Vorleninge ilich weddergeropen A. 1481. nu vorleden 61 Jar, vnd hefft darbaven ut Keiſerlicker Gewalt entlicken gebaden, dat he de Graveſchop van Ditmerſchen in Rouwe ſitten und unbeſchadiget laten ſcholle, und

*) Man vergleiche die mangelhafte Mittheilung in Westphalen mon. ined. IV. p. 1458—59.

**) d. h. unſern Abgeſandten.

mit nenem Heerſchilde overfallen, noch dorch ſick eſte jemand anders, wente Keiſerlicke Majeſtät were nuwerle der Mening geweſt, dat me dat Land to Ditmarſchen der Kercken van Bremen entrücken ſcholde. *)

LXXI.

Briefwechſel der Achtundvierziger mit Herzog Johann von Schleswig-Holſtein. 1543.

(Arch. Reg.)*

a.

Dorchluchtige Hochgheboren Fürſte vnde Here, vnſe wyllyghen vnuordroten denſte ſynt Juwen förſtlyken Gnaden alle tydt thouorn tho bode, Gnedighe Here, Wu Juwe förſtlyke Gnade vns geſchreuen Manendages na Palmarum, den wy nu dato düſſes breues erſt entfanghen, wu ſyck ener J. F. G. vnderſate ghenomet Diderick Barberer in Eidersteden, tho J. F. G. beklaghet, wu wy öhm bouen recht vnde vnſers Landes Bok ſcholden van ſynen güdern den thyenden pennyngk affghenomen hebben, wu de ſchriffte forder inholden, hebben wy myt ghebörlyker Reuerencien enthfanghen vnd ghelefen. Szo hefft de ghedachte Diderick J. F. G. vele tho mylde berichtet, he ſchall ock nümmer gut dhon, wy anderſt denne na vormöghe vnſers Landes Boeke von den Erffgüderen alſe vnbeweghliken de he hyr thome deele befryet, vnde mit anderen he hyr bearuet, gekofft, vnde nu wedder vorkofft, darvan denne ſük gheböret de thyende pennyngk hyr tho geuen, vnd ſo hefft he von alle ſynen anderen güderen, wu vele der gheweſen ſynt, de he hyr vth deme Lande myt ſyk ghefört, nicht enen pennyngh ghegheuen iffte öhm affghenomen, darumme bleuen wy byllike ſodaner ſyner Anklage tho J. F. G. vorſchonet. Denne will Godt, J. F. G. ſchall by vns nicht anderſt befinden, denne datt wy by J. F. G. vnderſaten willen anderſt handelen, alſe de lobelyken Concordyen twyſſchen düſſen Landen inholden, vnde ock ſüſtent wes recht is, ghelyck alſe wy wedderümme gherne wolden ghedan hebben. Datt wy J. F. G. der byllycheit nha in ghebörlyker Anthworde wedderumme tho erkennen gheuen. Denne dar wy J. F. G. vele wyllen denſte moch-

*) Es folgt in Joh. Ruſſe's Samml. eine ganz ähnliche Deduction Günther Werner's, mit der Ueberſchrift: „Eine Friecheit, ſo dat Land tho Ditmarſchen is begauet mit Privilegien to ewigen dagen, dorch Meſter Gunter Wernher, Secreteren des Landes Ditmarſchen.“ Sie iſt, jedoch unvollſtändig, abgedruckt in Westphalen mon. ined. IV. p. 1459. Vor dem Vortrage Nic. Boie's ſteht bei J. Ruſſe: Henrici Sibei Olpkeni de Domino Magistro Nicolao Boyen, Meldorpiensi Superattendente:

Jus novit patrium, quoque jus et iners et iniquum,
Jus et pontificia, jus quoque Caesareum.

ten bewyßen, ßynt wy wyllygh vnde vnuordraten. Dat. Heida vnder vnßem Ingheßegel den 14. dach Aprils Anno XLIII.

J. F. G.
wyllyghер
Achtvndvertich Vorweßers des Landes Dithmerſchen.

Aufſchrift:
Dem Dorchluchtigen Hochgheboren Förſten vnde Heren, Heren Johanns Erffghenamen tho Norweghen Hertogh — vnde itzighen Stadtholder *) — tho Sleſſwygk Holſtein, Grauen tho Oldenborgh vnde Delmenhorſt, vnßem gnedighen Heren früntlichen gheſer.
(product. Nienmünſter Donnerſtags nach Jubilate.)

b.

Dorchluchtighe Hochgeboren Förſte vnde Here, Vnße wyllyghen ſtitighen denſte ßynt Juwen förſtlyken Gnaden alle tydt berede, Gnedighe Here, Wy gheuen J. F. G. früntlyken tho weten, wu vns der vnßen Itlyke berichtet, wu vorghanghen Dyngesdages Nacht hyr vppe de Eider Itlyke angkekomen myt enem Eeuer vnde ghewaltlyken by nachtſlapender tydt hyr vth vnſer Hauen thome Nyenßyle en Hollandeſch Schypp myt allen ingheladenen güderen vnde Scheyesfolcke ghenomen, myt ſick weghgheföret, vnde hyr nu dat Ghemeene geſchrei, wu ßodans ghedan de Vthlyggere des Grothmechtigheſten Dorchluchtighen Hochgeboren Förſten vnde Heren, Hern Criſtian tho Dennemarcken Norweghen der Wenden vnde Gotten koningk, Hertoghen tho Sleſſwigh Holſten ꝛc. Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorſt, J. F. G. Here vnde Broder, vnſe Gnedighe Here, des denne hyr der vnßen vele myßdünken hebben, indeme wy mit drer Kön. Mat. bouen de löbelyken vpgherichteden Concordien, **) twiſchen beden Landen vpgherichtet, noch ene beßundere Vorwantnyſſe vnde Vorwetent vorßegelt, alße intbeßunderen, datt Wy den togh frömmeder Rüter vnde Knechte van der Störe wente vppe de Eyder na vnßem vtherſten vormöghe ſcholen weren, vnde een deß anderen ſyende affthöholbende, ſyn beſte tho wetende, tho werende vnde tho warnende, wu ßoban Vorbuntniſſe vppet höghеſte mit klaren worden inholdet vnde vthdrücket, deme wy vns ock na tho holdende, wanner wy dartho gheeſchet vnde ghefordert, ßynt in Vprufſtynghe berede gheweſen, achtet vnde ghewachtet, wu noch ouerbodigh. Dd wu vorghanghen wynter Frouwe Marghe Gubernatrix in Hollandt ꝛc. vns en Mandat thoghеſchicket, dat wy vns Hochgedachter Kön. Mat. Ryken vnde Förſtendhomen handelen vnde wandelen ꝛc. ſcholden entholden, deß wy dho ſtracks de Coppen, in affweſende Kön. Dorchluchtigheid, deme veſten Heren Johann Rantzouwen Rytter thogheſchickt. Dar wy dho ock, vp deß wy de Coppen wol bewaret, Frowen Marghen gheantwordet, dat wy Hochgedachte Kön. Mat. vnde der Ryke vnd Förſtendhöme nicht wolden iffte mochten vorlaten, wente vnſe Vorwetent ßodans nicht medebrochte. Vnde Itlyke perſonlick müntlick myt

*) d. h. gegenwärtiger Verweſer der Gemeinſchaftlichen Regierung.
**) vgl. Neocorus I. S. 552 u. f.

meer warvende ghedachte Frouwe Marghe an vns gheſchyckt, den wy dho in anthwordhe ghegeuen, dat wy myt deme Lande Dithmerſchen, wes wy myt Hochghedachten Kön. Mat. vnſſem Gnedighen Heren vorßeghelt, nümmer von entrennen iffte affrypten laten. Wu wy dho den Geſchickten ghenanten Heren Johan Rantzouwen laten alle erbpenen, vnghetwyuelt Hochgedachter Kön. Mat. woll wedder inghebracht. Szo ſynt vns wente her nene ſchrifftе ghekamen, dar wy vns der Vorwantnyſſe na holden ſcholden, iffte warſchuwet. Vnde wy denne en frygh open Landt hebben, alße dat van mannygerleye Nacion vmme kornte tho kopende düth Landt beſöken, von Hamborgh, Stade, Bremen, Oldenborch, Freßlandt, Emden, vnde der ander meer, dar woll vnder Hollander ſynt mede ghekomen, vnde gewyſe vns denne von Kön. Dorchluchtigheit vns der vorwantniſſe nha nene ſchrifftе iffte beuele thogeſchicket, hebben wy enen Ideren, wat Nacion de gheweßen, laten handelen. Darumme vormenen de vnßen, ßo vnghewarſchuwet, ſodan Schypp vth der Hauen tho nemende nicht en eghene, wowoll nicht groth von werden, vns (doch) wedder wyllen reſtituieren. Ock beklaghen ßyck hyr de Ghemeene, wu in J. F. G. Förſtendhomen Sleſſwigk Holſtein ꝛc. vorboden, myt den vnßen nicht tho handelen, kopen iffte vorkopen, dat doch bauen vnße Thohopeſathe vnde Concordyen is, vnde düſſes Landes Ingheſeten des gantz vordroten, weten od nicht, wu ſe ßodans alle vorſtan ſchölen, derhalven an vns bele anlopende. Wente ſcholde men in düſſen itzundes twyldfftighen ßaken vnde krygeslöfften, dat men ßodaner güder, der de vnßen ßo een mit deme anderen, in beden Landen vorhandelen, vorwiſſen vnd vorßekeren, nicht meer tho kopende, alße vpp düth waell een jder tho ßyner behoff inth Landt bedaruet, vnde ßo weddervmme, ſchal men ßick der billicheit gherne na holden. Is darumme tho J. F. G., alße tho enem Junghen lobelyken Förſten, dar Godt gepryſet! wy bele gudes, Chriſtlikes vnde rechtes van erhören, vnde ſynt des hochlyken erfrüwet des anghenomen Regimentes, Is vnße gantze demödighe, früntlyke bede, J. F. G. wyllen doch by Hochgedachter koniclyker Mat. J. F. G. früntliken leuen Heren vnde Broder, vnßem Gnedighen Heren, hyruppe alle düſſe vnſer vnde der vnſeren Anſökent, der byllicheyt vnde vorwantnyſſe na, hyruppe Gnedighe Antworde, wor wy vns na tho richtende hebben, dat men ßodan Schypp vns wedder vorhandelndighe, vnde worna wy vns in düſſem twyloffighen krygbe holden ſchölen, laten erlanghen, vnde darby J. F. G. dr Gnedighe andacht, wes ſick ghebören wyll, by erbpenen. Wente wy ſynt, Gott ghelouet, myt alle düſſer Ghemeene düſſes Landes ßo voreinighet, dat wy wyllebar wyllen lyff vnde gudt vorleßen (dar den vnßen jümmer de byllicheyt wedder mach bejeghenen) eher dat wy wyllen affbreken von der Vorbuntniſſe, de wy myt Hochſeligher ghedechtniſſe koninge Frederike ꝛc. J. F. G. Heren vnde Vader, vnde myt itzygher Kön. Mat. vnde den Aruen vpgerichtet, Vnde dartho, wor wy Hochgedachter Kön. Mat. vnde J. F. G. meer wyllen denſte möghen bewyßen, wyllen wy ſyn berede vnde vnuordroten. Bidden düſſes J. F. G. myt dem erſten Gnedighe anthworde. Dat. Heida vnder vnßem Inghegegel den 14. dach Aprils Anno XLIII.

J. F. G.
wyllygher
Achtundevertich Vorweßers des Landes
Dithmerſchen.

Die Aufſchrift wie bei dem vorſtehenden.
(product. Nienmünſter Donnerſtags nach Jubilate.)

Herzog Johann's Antwort.

(Mitgetheilt nach dem Concept.)

Von gots gnaden Johans Erffgename zu Norwegen ꝛc.

Vnsern gruß zuuore, Ersame Lieben Besundern, Euwer schreiben, des Datum Heyda den 14. tagk des Monats Aprilis, an vns gethan, haben wir empfangen vnd lesende eingenommen. So viel nun erstlich, daß euch von Kön. W. vnsers freundlichen lieben Herren vnd Brudern Ausligger ein Hollandisch Schiff vff der Eder in der Hauen zum Nygensyle genommen, belangt, wollen wir euch gnediger meinunge nicht bergen, daß wir von solchem gar kein wissenschafft gehabt, wollen aber dasselbe mit erster botschaft an die Kön. W. vnsern freundlichen lieben Herrn vnd Brudern gelangen lassen, vnsers vorsehens, dieselben werden so viel, wenn sie es in erfaringe erlangen, bey ihren Ausliggers, so dieselben solch schiff genommen, daß ihr dasselbe schiff zusambt den gehaptten gudern vnd schiffolck wider bekommen möget, gnediglichen beschaffen lassen. Daß ihr aber von der Kön. W. vnserm freundlichen lieben Hern vnd Brudern vnd vns bis anher nicht gewarschauwet, ist derwegen vorblieben, das wir vns derselben bis zu dieser zeit noch nicht besaren haben dörffen. Wenn wir aber vns dero besaren müssen, wollen wir euch zeitlichen genugk warschauwunge thum lassen. Vnd nachdem ihr auch königin Maria vff ihr anregen vnd begern, das ihr kön. W. vnsern freundlichen lieben Hern vnd Brudern, derselben Reiche, vns vnd vnsere Fürstenthumbe in keinem wege, der Vorwantnus, vffgerichten Concordien vnd Vortrage nach, zu vorlassen gedechtet, zur Antword geben, dauor sein wir euch mit allen gnaden danckbar, wollen vns auch solches zu gescheen anstadt vnd von wegen der kön. W. vnsers freundlichen lieben Hern vnd Brudern, auch vnserer persone halber, gentzlich vorsehen vnd vorlassen. Solches haben wir euch vff ewer schreiben in gnediger anthword nicht wissen zu vorhalten, vnd sein euch zu gnaden geneigt. Dat. Nienmünster freitags post Jubilate Anno 43.

An die acht und vierzigk vorweser des landes Ditmarschen ꝛc.

LXXII.

Schreiben der Dithmarschen an das Capitel und die Stände zu Bremen in Betreff eines befürchteten Ueberzuges *) von Seiten der holsteinischen Fürsten. 1544.

(Arch. Reg.)

Vnßen vorplichtighen willighen bereden densth mit meer leues vnd gudes thouorn, Werdighen Hochgelerden Ernvesten Vorsichtighen Ersamen Besundern thouorsichtigen Heren, ghunstigen fründe. Wy

*) Ueber die Rüstungen König Christian's III. vergleiche die dänischen Urkunden in Molbech's Geschichte der Dithmarscherkriege.

gheuen Juwen Werdicheiden vnd Erbarheiden, alſe den wy vnderdanich, ingheliuet, incorporert, demodighen fruntliken weten, vnd woll wy mit Kon. Mat. tho Dennemarken vnd der Herren broderen, anderen Förſten ock ſüſtent nicht denne recht, frede vnd leff weten, wu hir in alle düſſen orden, Dennemarken vnde den Förſtendhoemen tho Holſtein, ene marcklike hupe knechte vorghadert, wu wy denne van itliken fründen ghewarſchuwet, vnde ghemeene gerüchte, vnde wy daghelikes ſülueſt vorkuntſchoppet, dar ſe dat tho wege ſtellen mochten, düth Landt tho Dithmerſchen, dat der hilighen karcken tho Bremen, vnſem Gnedighen Hern vnde deme Stiffte incorporert, gewaltliken anthofallen. Szodans wy denne vnſen Naberen vnde Buntghenoten, deme Erbaren Rade tho Lübeck, eropent, iffte ſe des wes in erfaringhe ſo vorhanden, vns darup wolden warſchuwen, vnde in gheliker mathe ſodans an Hochgedachten vnſen Gnedighen Heren, alſe vnſen rechten Landesheren, ſchrifftliken erkennen gheuen. Darup ör F. G. vns gnedighe anthworde ghegeuen, dat kon. Mat. Hochgedacht öre ſtadtliken Rhede tho Stade in wichtighen ſaken vorſerdighet, dar wolde ör F. G. mit thodaet der Geſchickten des werdighen Capittels, Prelaten, Manſchop vnd Steden des Stiffteſ by ſolkem handel mede ghefordert, by denſülfften kon. Mat. Rheden vnderredinghe hebben, vnde vns des beanthworden. Vnder deſ hebben de Erbare Radt tho Lubeck by kon. Mat. Hochgedacht in itliken dren eghenen anligghenden ſaken gheweßen, vnde vnſer vth ſick ſülbſt tho ör Kon. Mat., iffte de vngnade tho vns hadde, ghedacht, iffte jennige irringhe, derhaluen vns vp de haſth enen dagh tho Itzeho ernomet dorch de van Lübeck, de vth ſick ſülbſt bartho de vorwanten fründe den Erbaren Radt tho Hamborch darmede thor ſtede ghebracht, vnde wy de vnſen Geſchickten dar ghefordert, dar in velen ſwaren vnderhandelinghen von den ghedachten ſteden ghehoren, vp dat ſe nene orſake wu ör vornement tho vns hedden, de ſake tho compromitterende in de Erbaren Stede Lübeck, Hamborch vnd Lüneborch, wu dar dho anghekamen vnd de anſprake tho düſſem Lande vorghedraghen, Deſ wy hirin vorſloten de Coppen thoſchicken, vnd deſ wy vp den dach Aſſumptionis Marie tho Hamborch beramet. Szo fordert de noeth, indeme wy ſo vnſen Gnedighen Heren van Bremen, der hilligen Karcken vnd Stiffte incorporert, in hülpe, troſt, radth, beſcharminge tho beſöken vnd eſchen. Wente wy twiuelsfrigh vns mit rade vnd dade nicht werden, wu billike thouorlaten, wente wy itlike beſeghelde ankunfft ſülbſt hebben vnd itlike der Incorporation Tranſſumpta by vns, de opentliken nawiſen, wu de rechten Originalia by dem Werdighen Capittel tho Bremen in guder bewaringhe ſint. So is vnſe ganze demodighe denſtlike bede tho J. W. vnd Er. deſülfftighen Regalien, Herlicheiden vnd Incorporation nu tho vordedinghen vns düſſer nottroſtighen ſake na, vnd indeme de dach ſo kortes beramet, wu wy beſorghen vns tho auerilen, mit dem erſten enen dach willen ernennen in der Stadt Bremen, dar doch de rechte Incorporation in bewaringe ſint, vnd Hochgedachten vnſen Gnedighen Heren darby eſchen. So willen wy de vnſen dar ſchicken, de J. W. vnde Er. ſampt alle vmmeſtendicheide andraghen, hülpe, troſt, radth, byſtendicheit der ghebdr na tho ſolkem daghe erhdren vnd erforderen. Wy hadden den vnſen Geſchickten in bevel ghedan, wu vns ock inghebracht, gheworuen vp deme daghe tho Itzeho, eher wy vns mit deme Lande wolden von Hochgedachten vnſem Gnedighen Heren vnd der hilligen Karcken iffte Stiffte tho Bremen aff enttrennen iffte riten laten, wolden wy Gott, vnſe recht vnd hande to bate nemen, vnd ſlan vns mit öhne vmme den lateſten mann. Sodan dagh düſſer ghelegenheit na by düſſen baden

thoschriuen wy nicht mochten vorsümet iffte vorhalet werden, des vnghetwiuelt J. W. vnd Er. de billicheit ermeten. Wente wor wy Hochgedachtem vnsem Gnedighen Heren sampt J. W. vnd Er. allen willen denste tho bewisen möghen, sint wy vorplichtighet, willich vnd berede. Dat. Heida vnder vnsem Inghesegbel Donnerdages na Sancte Marie Magdalene Anno XLIIII.

Achtundvertich Vorwesers, Voghede, Slutere vnd Gantze Ghemeine des Landes Dithmarschen.

(Das große Siegel der Achtundvierziger aufgedrückt.)

Aufschrift:

Den Werdighen Hochghelerden Ernvesten Vorsichtighen Ersamen Domheken Senior vnd Gantze Capittel Prelaten Manschoppen vnd Steden des Artzestiffes vnd Karcken tho Bremen, sampt vnd besundern, vnsen thovorsichtigen Heren vnd ghunstigen fründen, früntliken geschreuen.

LXXIII.

„Memorial der Gesanten Gossigk Rantzouwen, Benedict Sesteden, Rethe, vnd Hieronime Boldigk Secretarien, an Kön. W. zu Dennemargken, die Ditmarschen Tagleistunge zu Rendespurgk belangende.“ 1546.

(Arch. Reg.)

Vf hochgemelter Kön. W. ansinnen vnd bogeren vnser G. H. Hertzog Johansen vnd Adolfen gebrüdern zu Schleswig Holstein Hertzogen bedenken das negster tag fürgengig, Also

In Privatsachen zu handeln, doch was dieser Herrschaften an ihren Herrlicheiten vnd ruhigen Zuspruchen vorfenglichen sein wolte, vorbeyzugehen.

Vnd dieweil alle drei Herren weit von einander gesessen, denselben itzo andere obliegen vorgefallen, darumb sie eigner person beim handel nicht sein können, auch der Tag so kurtz, das die gesanten der Fürsten vnd Stedte Botschaften nicht zum Tage vorschrieben werden können: So sollen die vorordenten 8 Holsteinschen vnd 8 Dithmarschen zum angesetzten Tage erscheinen, die Gebrechen vor die Hand zu nehmen vnd vnderstehn gutlichen zu vortragen, vnd so sie dieselben, als mit göttlicher hülf zu vorhoffen, hingelegt werden vnd vortragen seind, Alsdan ferner vf neuwe Vortrege vnd Concordia zu handeln.

Item das ihnen ihr geleit solle gehalten werden.

Dis der Herren bedenken vf Kön. W. gefallen an Dithmarschen zu gereden.

Item Instruction vf die Acht Vorordenten zu gemeltem Tage in aller dreier Herren Namen vf gehört bedenken zu vorfassen, Kegenwertigem zuzustellen, zu vorsigeln vnd vorhabender Notturft zu gebrauchen.

Instruction wellicher geſtalt unſer Criſtians von gots gnaden zu Dennemargken Norwegen der Wenden vnd Gotten koning vnd von denſelben gnaden Johans vnd Adolfen Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleswig Holſtein Stormarn vnd der Dithmarſchen Grauen zu Oldenborch vnd Delmenhorſt gebrüder Rethe vnd Vorordente vf dem Tage zu Rensburgk mit den Ditmarſchen Handlung anzuſtellen.

Nach gebürlichem erpieten ſoll den Dithmarſchen geſandten angezeigt werden, das wir vf beſchehen anſuchen vnd beſchickung zu Itzehoe zu vorhandlung der gemeinen Irſaln dieſen Handels-Tag angeſetzt vnd den Sachen zu guten beſchickt, beiderſeitz ſachen in güthe oder Recht zu entſcheiden, vnd ſolt derhalben vnd wes zu Ruhe Frid vnd Einigkeit dinlich, vnſers theils nicht erwinden.

Es ſollen aber die Rethe vnd Geſanten den Articul, die Fürſtliche Hoheit vnd daß vns Dithmarſchen des gepürlichen gehorſams weigert, übergehen vnd gar nicht melden.

Sondern anfangs der Dithmarſchen meinung vnd bevhel anhören, Vnd demnach ſollen die Rethe vnd Geſanthen ſich vnſer allerſeitz Gebrechen, die wir allenthalben vorzeichnet mitgeben, vornemen laſſen, vnd allein vfs kürzt proteſtiren, das vns durch dieſe Handelung an vnſer gebürenden Fürſtlichen Hoch- vnd Vbrigkeit nichts ſolt begeben ſein.

Vnd nachdem von den gemeinen gebrechen, die jegen einander fürbracht, zur Notturft gehandelt vnd hinlegung beiderſeitz fürbringen halben vorſucht, Sollen die hendel vf zurückpringen geſchloſſen werden.

Es ſoll auch dermaßen mit allen puncten Zolle oder anderſt betreffent, derenthalben der Dithmarſchen Geſante Brieff vnd Sigel anziehen vnd fürlehen mochten, gehalten vnd alles vf zurückpringen gehandelt werden.

Demnach ſollen der vnderthanen Klag vnd ſachen beiderſeitz vor hant genommen werden, vnd in güthe oder Recht dieſelben zu entſcheiden vorſucht werden. Solten aber dieſelben Sachen ſich nicht wollen endigen laſſen, ſollen die vnentſchieden ſachen nach bedenken der Rethe an die vndergericht oder vf andere tagesatzung vorwieſen werden.

Würden auch die Dithmarſchen von vorneuerung der Concordien, wie die von ihnen genannt, zu handeln begeren, Soll derhalben nach bedenken der Rethe vf zurückpringen handelung gepflegt, mittel vnd fürſchlage vorſtattet werden.

Vnd ſo nicht erſchießliche mittel der fürlauffenden hendel vormergkt vnd die hinlegung entſtünde, Soll der handel nach euſſerſtem verſuchen zu anderer gelegener zuſammenkunft vnd weiterhandlung füglich vorſchoben werden.

Vnd ſollen die Ditmarſcher mitler zeit vnd bis zu ferner zuſammenkunft in den Fürſtenthumben zu handeln vnd zu wandeln haben, doch das es den vnderthanen der Fürſtenthumbe in Dithmarſchen dermaßen hiewider vorſtattet.

Vnd ſo die vnderthanen indeß jegen einander zuſprechen, das ſoll mit Recht an ordentlichen orten geſucht vnd thatliche handelunge vormieden werden. Es ſoll des valls bei den vnſern der gepür vnd billichen vorhelffunge, ſo es herwiederumb dermaßen gehalten, nicht erwinden.

So auch die Dithmarſchen anziehen würden, das die gebrechen allenthalben jüngſt zu Itzeho vf die Stede Lübeck, Hamburgk, Lüneburg geſtellt, ſoll angezeigt werden, das den Steden vn-

vorpintlich zu güthe Handlung zu vorſtatten erpotten. Weil aber dieſe zuſammenkunft erſchießlich erachtt, hetten wir vf beſchehen erſuchen der Dithmarſchen, dieſelbe nicht wollen erwinden laſſen. Es weren auch vnſere hendel dermaßen gelegen, das wir vor menniglich derhalben nicht ſcheu zu haben, vnd ſollich ſuchung damit abgewieſen werden. *) Actum Sonntags nach Trium Regum Anno XLVI.

LXXIV.

Auszüge aus der „Claghe der Dithmarſchen auer de vnderdanen vnde Inwanere der Fürſtendhome Sleſſwigk vnde Holſten.“ 1546.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Carſpel Brunsbüttel.

Noch beklaget ſick deſülueſte Dirick Seger, dat de van Scheneuelde dhn bauen rede vnde recht thor Hanrowe in de fenckenyſſe ghebrocht, darna de Ernveſte Clement van der Wyſſche vnde ſinen kerſpelslüden leddich vnde loß ghefunden, darthp dhm ſöſtich Mk. vnde ſinen ſchaden to beterende X gulden ſcholden geuen dar ſe dhn in gebracht hadden, nen boſchet iffte bethalinge mach vorlangen.

Carſpel tor Marne.

Idt beklaget ſick Wilders Harder, dat dhm iß 1 ſtote holtes vnde itlike latten ſin entdreuen, de H. Johan Rantzowen ſine vnderdanen by der Störe hebben vpgehalet, nene betalinge iffte recht hefft mogen vor krigen.

Carſpel Eddelake.

Idt beklaget ſick Olde Rode Johans Hans auer Lütke Hinrick Kreygen wanhafftich im Carſpel thom Flete offte S. Margarete, dat he dhm im frigen Markede ſwaren vordertflicken ſchaden in ſin angeſichte ghedan, nen recht mach darvor erlanghen vnde iß by X jaren.

Carſpel Barlte.

Idt beklaget ſick dat karſpel tho Barlte, dat ße Henneke Seeſteden etlike Swyne in de maſt ghedaen, dar dhn LX Swyne weren aff naghebleuen, dar he dhn nen Merck noch gar nichtes van bewyßen konde, noch leuendich offte doth, noch gheringer alſe recht darvor to bade.

Carſpel tho Meldorppe.

Idt beklaget ſick Meyeman Slachte **), wo dat im vorgangen wynter dhn dhr vedder Claweß Peters hynnen Nigenmünſter in deß werdes Marneke Smedes hus van einem Landesknechte

*) Als Rath Herzog Johann's war auf dieſer Rendsburger Tagſatzung namentlich Joen Reventlow.

**) vgl. oben S. 23. Dahlmann zu Neocorus I. S 619.

vom leuende thom bode ghebracht, vnde den knecht lopen laten, nen boschet iffte recht mögen erlanghen.

Ock beklaget sick Hans Voget, dat Tonnyges Ketelsmyt tho Flensborch sy öhm vor II hyngeste XL daler schuldicht.

Idt beklaget sick Hans Dircks, dat Frederick van Anefelde öhm 1 boet vorentholde so gudt alße X Mk.

Idt beklaget sick Abelen Clawes, wo dat Olff Peters borghermester tho Thistede öhm noch XXV daler vor 1 hyngest schuldich, nene bethalinge mach vor langen.

Noch klaget auer Oue Schütten tho Arhußen, dat he öhm noch LXII daler vor twe hyngeste schuldich is, nicht mach betalet werden.

Idt beklaget sick Süvels Peter tho Wyntbergen, wo synem seligen vader sy auer etliken jaren 1 pert gestalen, dat he tho Lübeke im rechte beslaghen, vnd öhm vam Erbaren Rade wedder thogekant. Dho he wedder na huß gereyßet, is he van H. Wulff sinen knechten by Kummervelde vam perde gheslagen vnd swerlich vorwundet vp friger herstraten, de schade sick na slichtem Landrechte vorlöpt vp LXXX Mk., nen recht hefft möghen vorlangen vor sodane wunden vnd ghewalt.

Idt beklagen sick Mas Hans Peter vnde Tiges Hans, dat öhn II ossen syn affthenbich gheraket thor Hanrow so gudt alße L Mk. dat se myt ören ghelouen willen bekrefftighen, vnde gheschach dho Schapestede ghebrant wort, nicht können wedder vorlangen.

Noch beklaget sick Junge Hans Clawes van wegen sines seligen vedderen Lücke Johans, wo dat öhn de Erbare Wulff Powysche van dem Lübschen vorelwagen bynnen Segebarghe hadde affghenamen IIIIC vnd XXX Mk. lüb. in gudem gude vnd redeme ghelde, dar vele forderinge schriuende omme geschen, darby groten schaden gehatt, dar he noch weniger alße recht iffte wedderstadinghe heft betanher könen vorlangen.

Carspel Büßen.

Idt beklaget sick dat karspel tho Büßen, dat öhn tho Swauestede bauen olde gherecht vnde wanheit ock frigheit vnghewontlick Tolle wert affghenamen vnde ghendbiget bauen de hundert gulden.

Carspel Wesselingburen.

Noch beklaget Hans Vmrum Egge Bonßen im karspel tho Papenböll, dat he öhm XXXII Mk. vor beer vnde kost plichtich, vnde nene bethalinge mach vorlangen.

Carspel thor Nygenkarken.

Idt beklaget sick Tede Johans Mas, dat Neckels Mommens tho Tetenböll öhm XXX daler plichtich is. Noch X daler ghelent gelt, vnde nene bethalinghe mach vorlanghen.

Carspel Hemmyngstede.

Noch klaget Schemmynges Dylleff auer H. Karsten Kympen, dat he öhm plichtich is XIII Mk. na lude siner hantschrifft, nicht mach betalet werden.

Carſpel Northarſtede.

Idt beklaget ſick Mundes Hans vnd Rode Johans Clawes, wo dat Criſtoffer Powyſſche myt ſyner medehülpe, dho he de Hanrowe inne hadde, vnd Clement vp Seghebarge was, dhm by der Hanrowe ſwaren vorderfflicken ſchaden hadden ghedan vp fryger herſtraten, dar ſe noch lick iffte recht könen noch mögen vor vorlangen.

Des Burſchoppes Ingheſeten thor Heida.

Idt beklaget ſick Jebe Kremer, dat ein deff öhm IIII oſſen gheſtalen, darmede ghedreuen vnde ghekomen beth thor Hanrowe, den deff Clement vnd ſine dener anghetaʒet, gegrepen vnde fencklick gheſet vnde erſaren, dat he oſſen gheſtalen, de oſſen dar in de köken thor Hanrow gheſlaghen, darna den deff lopen laten, dar men weniger alſe recht mach vor vorlanghen.

Carſpel Weddynghſtede.

Idt beklaget ſick Jürgen Boye, dat auer dren jaren vorgangen öhm bynnen Hademarſchen vth deme haue vth der wryth II vette ſwyne ßo gudt alſe VIII gulden ghenamen weren, de vp de Hanrowe na der hußlüde feggent vnde meldinghe ock gemenem rüchte na ſcholden gheſlachtet ſyn, vnd he noch weiniger alße recht heft dar könen vor manen.

Carſpel tho Lunde.

Idt beklaget ſick Hans Tode, wo dat Anderßen Boienſe vnde Harcke Jacobſen in Eyderſtede in nachtſlapender tidt auer de Eyder tho Woluerſen ſyn ghekamen tho Marten Kroger an ſin hus, dat mit ghewalt vpghedan, dar ingegan, vnd ehn vp ſinem egen bedde erbarmeliken vormordet, vele klage vmme ghedan, alles vnbattlick, gar nen recht kan darvor kryghen.

Idt beklaget ſick Jacop Rode, dat de Strandvoget to Spalmebüll, Eſkel Todens genomet, II daler, de he öhm heft geuen mothen vor ſine veer ſchute, dar eme de was wechgedreuen van Woluesem wente to Spalmebüll, bauen beſchet vnd recht nicht kan wedder vorlangen.

Idt klaget Ruſſen Hans Clawes, wo dat Johan Holtman tho Itzeho öhm hebbe affghekofft I pert, darvon ehm noch XII Mk. aff naſtendich, nicht mach betalet werden.

Idt klaget Marcus Swyn, wo dat Clement van der Wyſch hebbe öhm vor Pawel van Klycken vnd Hermen van Seuen XXXIII Mk. ghelauet na vthwiſinghe ſiner hantſchrifft mit ſinem Signet vndergedruckt, nicht hebbe mogen bethalinge erlanghen.

Idt klaget Witte Johan auer düſſe hir nageſcreuen, de öhm plichtich vnd ſchuldich ſyn: Hannewurt Ketelßen to Stetſtande XXXIII Mk. IIII ß. Peter Nickelſen to Katingen XXXIII½ Mk. I ß. Peter Voleborne tho Gardinge XXV Mk. Hans Schröder tho Rameße V½ Mk. V ß. Eike Hardinge to Gardinge IX Mk. Peter Jonße in deme Strande XVIII Mk. vor laken. Hans Schröder to Tönnigen X gulden. Pawel van der Heida, ijundes köſter tho Hußem, auer de XX Mk. Hans Schröder to Bluesbüll V Mk. vor laken. Clawes Heket in dem Holme XI Mk. XII ß. Noch VII Mk. vor öhne ghelauet vnd betalt vor I T. Hering. Jacob Gydenes in Widinge hardinge XXXV½ Mk. Van den allen gar nene betalinge mach vorlanghen.

Dat Karspel tho Lunden klaget, dat se Clement van der Wische sinem swager etlike swyne in de mast ghedan, dar öhn Clement vor ghelauet hadde, de scholden wol wedder thon handen komen, dar vns, do men se halen scholde, XVII swyne aff nhagebleuen, vnde Clement mit vnsers karspels Vulmechtige ghehandelt, vnd XXXIIII Mk. darvor thogesecht, wo Dilleffs Junge Johan, Johan Russen vnd Herringk Wolderick bewust, vnd XX Mk. hiranne betalt, wo Clement sin egen hant vormeldet, vnd noch XIIII Mk. is schuldich vnd plichtich to betalende.

Idt klaget Johan Russe, wo dat he Holmer Grete offte Hußmans Grete tho Nortstapel ghelent XXVIII ß, in ghelde vnd noch schuldich.

Idt beklaget sick Witte Johan vnd sin ßone vnd Marcus Swyn auer Fouke Johans in Sunte Peters karspel in Eyderstede, wo dat selige Peter Swyn mit se öhm in sin Schip XXIIII last garsten geschepet, de he öhm thom steenwalle im lichten dage by schiner sunnen hefft mothwillig laten vorsupen u. s. w.

Noch klaget Herringk Wolderick auer Hans Moller, dat he öhm 1 Mark lenth gelt schuldich gebleuen, nemants van öhm betalinghe mach vorlangen.

De Radt tho Lunden beklaget den vorgenompten Hans Moller, dat he de Register van der mölen wegen by sick hefft, wes de möle dat vorgangen ingebrocht, all mit ghenamen, is vns vnbewust.

Idt klaget Peter Volkeffs wiue auer Mester Peter orgelmaker tho Sleßwigk, dat he ör XXXI Mk. schuldich gebleuen sy.

Idt beklaget sick Witte Johann binnen Lunden, wo dat im jare XL. des dinxdags vor Antonii is sin ßone Henningk Witte mit Enem, ghenomet Arendt Arndes, im karspel tho Koldenkerken im Ampte Seghebarghe bordich, tho Hinrick Kakes huße to Seghebarge sy benachtet, des negesten dages he sick van dar ghegeuen vp den wech na dem Lande, darna is öhm de ghenompte Arndt Arndes myt sinen medegesellen ghesolget vp disse sidt Szeghebarghe, öhn dar vp fryger herstraten gheweltliken auerghefallen, ghegrepen, fencklich ghenomen, beth in de Pryggenisse thor Stresow by Clawes Winteruelt erbarmelick wech gheuoret, dar he beth thom 5 dage Septembris des bauengescr. jares is fencklick gheholden. Szo denne kön. Mat. tho Hußem vp dem dage jegen des Landes Dithmerschen geschickeden, vp Invocavit, gnedichlick erhören laten, dar me konde erhören, wor de ghefanghen were iffte sete, alßedenne scholde he örer gnade gefangen syn. Darna einer in genomptes Hinrick Kaken hus tho etliken malen ghekomen vnd sick hören laten alse en kuntschopper beschet van dem gheuangen to geuende tho siner tidt. Dat deme vesten strengen Heren Johan Rantzowen Ritter in auewesende kön. Mat. der Förstendome Sleßwigh Holsten Stadtholder is tho erkennen geuen, dar flyth anne vorgewant, ghelikewoll kein middel konde ghefunden werden, sunder Witte Johan vpgemelt hefft des sülfften sines ghesanges sones haluen Hanse Winteruelde broder Clawes Winteruelde den Rantsun an barem ghelde tho Schönenberghe moten ghelden vnd betalen, welcke Rantsun mit veruoldiger vnkost, so des gefangen haluen geschen, sick an barem ghelde hefft belopen bauen Söuenhundert Mk. lüb. Ock beklaget sick Witte Johan, wo dat im jare XXV öhne tho Hußem vam tollener de den Tollen van öhm forderde, doch was keinen tollen plichtich, hefft öhm dar dre koppel peerde ghearresteret, welckere dre koppel peerde mit rechte werden wedder

loß gegeuen, ghelike woll in der harbarge XX Mk. lüb. hadden vorunkostet, den schaden ick noch thom achteren bin, nene wedderstadinge noch recht kan wedder vorlanghen.

Idt beklagen sick de Vorstendere des Closters tho Lunde, dat Jochim Muremann van des Closters ghelde hefft by sick ghehatt XLII Mk. vnd wykafftich gheworden, vnd sick nu to Toningen neddergesettet, nicht van öhm hebben können wedder vorlangen.

Dat Carspel tho Lunde klaget auer Frederick Schröder, dat he an der kerken tho Lunde, vnd ock am torne ghewalt vnde schaden mit schetende ghedan, dat einem jderen was vorbaden, dar he vmme vor recht vorklaget, do is he wykafftich geworden, vnd nu in Eiderstede wanet, dar men dat wedder maken schal laten, wil wol Söstich Mk. kosten, nen recht vor ghedan.

Noch beklaget sick Clawes Dencker vnde Dirick Brun, dat Her Iwen Reuentlow öhm gheweltlick affghenomen vor verhundert Mk. in laken, kramware vnd in hoppen, dat he vp Szeghebarghe gheföret, dar he vele schriuende vnde vorderinghe vmme ghedan, alle vnbattlick ghewesen.

Idt beklaget sick Peter Nanne, dat he hadde by Rendesborch Mollenstene liggen hatt, dar hadde Hinrick Rantzow, do thor tidt voget tho Ryndesborch, öhm 1 mölensteen aff ghenamen buten sin heten, weten vnde willen, was ßo gudt gheweßen alse XXX gulden, hefft dar nen bescheet van erlangen können.

Noch klaget Peter Nanne, dat Her Iwen Reuentlow hefft einen hingest vth der koppel ghetaghen, do he vp Segebarghe was, vnd heft dar 1 gulden vor gesant u. s. w.

Noch klaget Peter Nanne auer Peter Kreyen sinen brodersone, dat he öhm all bauen de vifftich gulden schuldich. Noch Tete Jacops in Eiderstede sines broders haluen beklaget he ock bauen de vifftich gulden. Noch Egge Moller in Eiderstede 1 mollensteen. Nickels Ouens X gulden. Jacop Hollander XII gulden. Noch Lütke Hollander XIII Mk. lent gelt mit sinen kumpanen. Noch Knuth Moller, dat se öhm tho Tonnyen vp dem kerckhaue eine ghewalt bauen alle boschet ghedane Noch Folckert Frese öhm 1 Euer mit XXIII T. garsten gheweltlick ghenamen vnd entföret.

Carspel tho Henstede.

Idt beklaget sick Peter Meynensen vnd sine frouwen, dat ör ßone Moneke ghenomet tho Woluersem wonaftich bauen recht in dem Nortstrande vnder Marquart Sesteden vorrichtet sy, dorch vorgheuent Jacops Sönnekens sone vnd siner medepleghers, alse idt bewitlick genoch is, dat he nenerleie wyße schuldich was.

Carspel thom Delue.

Idt beklaget sick Stellen Hans vnde Witte Johanns Peter, wo dat se in dem Lande tho Holsten etlike vette Swyne ghekofft, de öhn dorch enen genompt Clawes Jensen tho Hollingstede genamen, vnd se to Gottorpe in den torn gesettet vnd de swyne dar in de köcke gheslaghen. Der klage thom Kuckwalle dorch achte Eddelmanns des Landes to Holsten vnd achte Dithmarschen ene Sententie is gemaket, vnd der Sententien nicht kan genoch ghedan werden.

Idt beklaget sick dat gantze kerspel thom Delue, dat se in dem Stapelholm vnd in dem karspel to Erwede vele schulde hebben vtstande, ouerst nen recht iffte betalinge moghen erlangen, sunder werden ghewiset vor dat ouerste recht to Gottorp, dat doch jegen de priuilegien.

Ock beklaget sick dat karspel, wennere de Stapelholmer enen deff hebben, den de Nempt schal vellen, so stecken se eren deff in den büdel, vnde vellet de vnsen dat truwe frame lüde syn vnd ock van der sake gar nichtes weten.

Noch beklaget sick dat karspel, dat de van Rendesborch gheklaget hadden, dat se öhn de pale in der Eyder tho na paleden, dar kön. Mat., enen dach alse am pasche manende tho ghesettet, sick darauer tho vordraghen, den dach hebben de Rendesborgher verachtet vnd nicht ghewardet, wowol dat by VIII man van beiden siden gesettet was.

Idt beklaget sick Haluesmen kluft, dat ör vedder Jungens Hans Johan mit Clawes Boyen van Hollinghstede gereiset int karspel tho Scheueuelde, ein schune holt to halende, dar is ghekamen Otte Witte Maken ßone Jacop to Tötenbüttel, vnd hadde vnsen vpgenompten vedderen swaren vorderffliken schaden ghedan, mit einem groten holte sin vorder been midden twey gheworpen, vnd ghesecht: su dar du Heillose Dithmersche dar hefffstu din loen. Dar se hebben vele vmme tho rechte ghan tho Rendesborch, nen recht können erlangen.

Idt klaget Wybers Clawes, dat öhm de Tolner tho Itzeho Peter Stramme XVII½ Mk. tollen bauen recht vnd bauen vnse privilegien affgenamen.

Carspel tho Tellyngstede.

Idt beklaget sick dat Burschop tho Tellinghstede, dat auer weinigen jaren vorschenen is ör koster in sinem huße vormordet sülff dörde, vnd dat hus tho veer orden anghesticket in der nacht, dat hadde ghedan Hans Sweder vnd Rode Hans mit örer hülpe, vnde weren Clement sine lantzten vnd is geschen int jar XXXII.

Noch klaget dat Burschop tho Tellingstede, dat Clement sine lantzten hadden eine frouwen vormordet vnd dat hus angesticket in der nacht, vnd is geschen int jar XXXIII, vnd kan nen recht vor scheen.

Idt beklaget sick Dorensman Slachte, dat Laffrens Dene vth Seelandt hefft ören vedderen dothgeslagen thor Heida, vnd könen dar nen recht vor krygen, geschen int jar XXXVIII.

Item dat Burschop to Schelrade klaget auer Jürgen Basth, dat he öhn is entghan mit XX gulden. Ock is desülue Jürgen Elseben Kerstens Johann IIII gulden schuldich gebleuen, do he wech lep, vnde wanet nu to Hußem, vnd könen dar nen recht vor vorlanghen.

Idt beklaget sick dat Burschop tho Palen, dat se hebben in wissche, lande vnde redinghe jegen Palhude dat etlike dusent gulden wert is.

Carspel tho Aluerstorpe.

Idt beklaget sick Clawes Vynck, dat he was am jare XLIII, vp pingest dach tho Hademarschen ghewesen, vnd hadde auer Henneke Furingk gheklaget, dar he vor gelauet vnd betalt hadde, hefft nene betalinge können erlangen, sunder spottesche worde, sware slege, darto swarliken vorwundet, vnd öhn hefft dar nen kerckhoff noch wedem huß helpen können, dar he nen lik iffte recht kan vor vorlanghen.

Carſpel Süderharſtede.

Idt beklaghet ſick Schuddinges Frens, dat he Eggert Haderuelt tho Oſterwelde 1 daler ghelent hefft vnd nicht mach betalt werden.

Noch beklaget he Dyllef Haſſen Kroch ſinen negeſten vedderen dat he öhm ſware ſlege ghedan, nen recht vor erlangen kan.

LXXV.

„Copia der von Bürgermeiſter und Rath zu Meldorff Anno 1546. ertheilten Confirmation der Gerechtigkeit wegen des Sodes auf dem Süder-Marckt; nach dem auf Pergement geſchriebenen Original, welches noch bey denen zu ſolchem Sode gehörigen Bürgern vorhanden, genau nach allen Worten und Buchſtaben abgeſchrieben.“

(Aus der Lade dieſer Brunnen-Immung.)

Wie Burgermeſtere unnd Radtmanne der Stadt Meldorp bekennen und betüegen apenbar vor jedermennich, de düſſen unſere apenen vorſegelden Breff ſehen, hören edder leſen, wo vor uns ſindt erſchenen de Erſamen Vorſichtigen, Hermen Becker, Marten Vos, Schön Johann Ties, Clawes Grothe, Hemminck Wandtſcherer, Krawels ſine Wurdt, Kaneke Martin, Mauwen Hans, Icken Grothe, Wieben Hans, Elert Fleckſchilt, Hinrick Dunckloff, Hubbecke Hans Ties, Hubbecke Hans Widderick, Reimer Schomacker, Bleße Johann ſine Wurdt, Dilleff Kremer, Clawes Wille, Teden Wide, Witte Johanns, Clawes Peter, Reimer Ties ſine Wurdt, Marten Vos vor dat Oſterhus, Detleff Holdt, Clawes Smit, Hans Smit, unſe Bürgere und Inwaners, underdenich tho erkennende gegeven, und ſick thom dele ock ſwarliken beklagende, wo ere Vorfaren vor vele vorgangen Jaren vele moie (Mühe), unkoſt, theringe und arbeit ahn dem Sode up dem ſüder Markede belegen ahngewandt, der Hapenung und Thoverſicht, ſe alleine und ere Nhakomelinge, alſe dejennen, de de unkoſt des Sodes halven tho betherende und holdende underſtunden, ock des Sodes Früchte und Nütticheit darbenevenſt geneten und brucken muchten; Darup ere Vorolderen einen Breff mit eines Erbarn Rades Bewillunge upgerichtet, welkere dorch Brandt affhendich geworden, und denn gelickwoll von anderen Naburen und Inwaneren gelick enhen und wol mher gebrukt, und thor betheringe und buwinge des Sodes nen Gelt tho vorſcheten edder Arbeit anthokerende gedachten edder wolden; Sündt derhalven düſſe vorgeſchreven unſere Borgers alſe Nhakomelinge und Erven tho dem Sode ſulck ein Contract, Belevinge und Vorbundniſſe erher Vorfaren bi Vulmacht tho holdende geſinnet, und hebben in unſer Jegenwardicheit ſamptlick und ſunderlick eindrechtigen under einander düſſen vorgeſchreven Sod, van erhen Vorfaren geervet und nhagelaten, bi veſter Gebuwete nu und tho ewigen Dagen tho holdende bewilliget, enthlick beſlaten und avereingekamen, und hebben düſſe Privilegia und Gerechticheit, wo billich, vor ſick und erhe Nhakomelinge tho beholdende gebeden;

Nachdeme ſe ſick ſulcker ſwerer Laſt, Börde, Moie, Unkoſt und Theringe underſtunden und ahnnemen, muchten Dejenmigen, de dar alle Dage uth tho püttende (ſchöpfen) und tho bruwende (brauen) gedachten und gelickwol tho dem Sode nicht berechtiget, mit Recht und Billicheit affwieſen und weieren. Weret averſt Sake, welkes Godt de Almechtige afwende und uns gnedichlick behödde, Für edder ſunſt ander unglück der gantzen Stadt und allen Borgern belangende vorhanden were, ſchal einem ideren einen frien Ganck dar tho hebbende nicht geweiert werden. Worumme de gemelten unſere Burgers uns, dat wie eher Contract und Vorbundtnüſſe und de Privilegium, Gerechticheit und Frieheit des Sodes halven belangende, dorch uns admittert und nagegeven und dorch düſſen unſern Breff beveſtiget und bekreftiget, Kundtſchafft, Tüchniſſe und gloffwerdigen Schien mededelen und geven wolden, vlietich ahngelanget und gebeden. Dewile nu ſodans alles vor uns geſchen, upgerichtet und in unſer Jegenwardicheit vullentagen, ock van uns geredert und thogelaten: wethen wie ehn ſodaner erher themelicker Bede medethodelen nicht tho weieren. Is demna unſer fründtlich Anſinnent, Beger, Mandat und Bevel ahn einen ideren itziger Tidt und unſere Nhakomelinge, dat düſſe Voreinunge, Contract und Vorbundnüſſe unſer er (oben) genomeden Borger des Sodes halven, und düſſe unſe gegeven Gerechticheit nu und tho ewigen Dagen unverſert und unvordracken, ſtede und vaſt ſchal geholden werden, und nicht minnert, und ein ider ahne Vollburdt und Nhagevinge der vorgeſchreven Borger ſick des Sodes doch mit opgemelten Beſchede genglick und alle entſlan und dartho nicht geſtadet werden. Tho Urkunde und merer Sekerheit der Wahrheit hebben Wie unſer Stadt Secret widthlick nedden ahn düſſen Breff heten hangen. Gegeven und geſchreven binnen Meldorp des Donnerdages na den Paſchens Annorum Christi duſent Viffhundert und Söß und Vertich.

LXXVI.

Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1546.

(Orig. in Arch. Reg.)

(product. Apenrade Mitwoch nach Maria heimſuchunge Anno 46.)

Dorchluchtige Hochgeboren Fürſte vnd Here. Vnſe bereden wyllyghen vnvordroten denſte ſynt Juwen Förſtlyken Ghnaden alle tydt thouoren berede, Gnedyghe Fürſte vnd Here, Wu J. F. G. vns van weghen Der einen vorwanten vnderthanen, ghenomet Swarte Hans, eynes ghewalts van ettlyken der vnſen an der vhere bejeghent vnd wedderfaren ſyn ſchole, geſchreuen, myt inghelechter ſyner Supplicationſchryffte, darinne he ſyck, de vnſen dhne freuntlyker gewalt, mothwyllen vnvorſaket auerghefallen vnd myt ſpythyghen worden hebben vornemen laten, beklaget, Welckes vns nicht gterynghe vorwundert, dat ſodane frame Landesknechte! de men hyllyck loſe vnd lögenhafftyghe Beuen nennen mochte ꝛc. ſyck in ſyner Supplication ſodans an J. F. G. dorff erkhunden vnd erhören laten, vnd ſyck neuer ſtraffe befruchten, dar ſodans wurdhe ghedreuen, dat de warheyt ſyck in den dach eruchtede. Wo ock vor ettlycken jaren, do de vnſen in ghelyker vnd merer ghеſtalt

worden beſzecht, bedichtet, Dho men nahfraghede vnd de warheyt erſdchte, befant men openflick, dat de vnwarhafftyghen erdichteden worde, by den vorwanten drer F. G. Förſtenthömen vnd nicht by den Vnſzen befunden worden, wo ock itzunt by düſſem Swartte Hanſze ſchall befunden werden. Wente ſo drade eyner vnſzer Radesfründe J. F. G. breff in de hande erlanget, vnd gheleſzen, hefft ſyck ilich na der vere gheföghet, vnd na der warheyt gheforſchet, vnd klárlyck erhöret vnd befunden, dat ſodanne ſpitzyghe worde, inholde der ſyner vnwahrhafftighen Supplication, gar nicht dar by der vere, J. F. G. noch de Here vnd broder, noch jenich der Amptlüde edder Vorwanten myt keynem worde ghedacht, gherdghet edder gherevppet, noch ghenömet were, dar doch in deme ſuluigen laghe, dar de Swarte Hans gheſeten, mit den he ſick vorunvpllyghet, deſülue dhn enen dach offte twe tho beere vnde tho koſt frygh gheholden, dar do thor tydt drer F. G. vorwandte loffwerdighe vnd ock der vnſzen by gheſzeten, vnd alles wes dar gheſecht vnd gheſcheen, angehöret, Darumme erdichtet, vyllychte der meennynghe myt ſodanen ſpitzigen worden, darmede de vnſzen beſzecht werden, J. F. G. in thorn tho reyzen, vnd prellynghe vnd ſpaldynghe twiſchen J. F. G. vnd den Landen anthorichten. Des wy J. F. G. vnde den Heren vnd broder altho hoch vorſtendich achten, an ſodane worde (de der warheyt gar nicht ghelick) nicht denken werden, ſunder ſodane anbringhers in ſtraffe werden leyden, ſo ſyck eghent. Vnd ſcholde vns van herten leeth ſyn, dat jenych van vnſers Landes vorwanten jenyge ſpylde iffte ſpitzyghe worde in ſodaner bauenberördten ghеſtalt ſick ſcholde hören laten. Dar ſodans by jemande myt der warde befunden worde, wolden wy nicht gheryngne, ſunder in dat hogheſte ſtraffen. Hefft ock de gemelte Swartte Hans jenygen der vnſzen myt rechte tho beſprekende, mach he hyr ſyck erſöghen, ſchall öhm rechtes nicht gheweygert werden; tho der behoff gheuen wy öhm frygh feligh gheleide aff vnde an, ſo verne he ſick leytlich holtt. Dat wy J. F. G. in byllyker antwordе tho erkennen gheuen. Wor wy J. F. G. wyllen denſt könen vnde möghen erthögen vnd bewyſzen, ſynt wy wyllich vnde berede. Dat. Heida vnder vnſzem Ingheſzeghel Sonnavend na Sancti Joannis Baptiſtä Anno XLVI.

J. F. G.

wyllyghеr

Achtundvertich Vorweſers des Landes Dithmerſſchen.

LXXVII.

Acten in Sachen Heinrich Funke's und Hans Fehring's. 1546.

(Arch. Reg.)

Inſtruction weß vnſer van gots gnaden Adolffen Erffgenamen tho Norwegen Herrog tho Schleswig Holſtein, vnſe leue getruwe Herman Wighe vnd Benedict Benzen an die Acht vnd vertich Vorweſers des Landes Ditmarſchen in vnſem namen entlick antragen vnd werben ſchölen.

Erſtlichen enen vnſen gruth antögen, folgendes vormelden, ſe trugen gut wethen, wilcher geſtalt vnd mathen wy mher denn tho einer tidt vp vnſes vnderdanen Hinrick Funcken Inwoners tho Huſum

klechlich erbarmlick vnderthenig bidden vnd anholden an ſie gnedichlicken geſchreuen, gelangt vnd geſonnen, ock vnſes theils durch die vnſen geſinnen laten, Himrick Funcke ſine lateſten entwendte vnd genomen güder, die ſick vp XIC Thalers erſtrecken, bohn ſcholen, ſampt allem vpgelopenem ſchaden, wederumb thoſtellen vnd reſtituiren wolden, wo ſe den gedachten Funcke worumb tho belangen, wolten wy denſuluen tho recht holden, und recht auer ehne vorhelpen, hadden vns derwegen gentlichen vorhapet, Se alß die be . . . . . wurden ſick in dem gutwillich vnd ſo ertdget hebben, alſe ſick geegnet vnd ſe wedderumb gerne gedan ſehen wolden, darmede vnſer arme Man hadde thom ſinen kamen. So is doch ſollichs vnfruchtpar jderzeit geweſen, darauer vnſer arme Man Funcke in trefflichen ſchaden vnd nabell geraden, deß wy vnß denn in rechter warheit tho den Ditmarſchen nicht vorſehen. Wo aberſt dem, dewile wy noch thor tidt vth allen der Dithmarſchen antworten nicht vormergken mögen, dat ſe vnſem vnderdanen Funcken dat ſine (thodem eth vnuorſacket ock vnerſuchtens rechtens wedder rede, pillicheit, gude naberſchup ock den Concordien vnd Vortragen gantz thoenkeygen, vp vnſen Stromen, grundt vnd boden geſcheen) mit beſcheide oder gegründten füglichen orſacken ſonder gantz vndebechtig genamen, vnd ja vnchriſtlich vnd erbarmlick vnſer vnderdane, den wy ock tho gelike vnd rechte in vnſen vorigen ſchrifften erboden, in ſolkem vordarue vnd ſchaden vnuorwarcket beſitten blyuen ſcholde. So ſchölen die geſandten in vnſem namen auermals an die Acht vnd viertich vorweſers geſinnen vnd begeren, dat ſe nochmals entlichen vorſchaffen willen, damede gemeldter Himrick Funcke ſonder allen lengern vortoch die entwendten XIC taler eder den werth daruor ſampt vpgelopen ſchaden bekommen möge. Vnd dieſen artikel hart mit ene diſputieren, vnd ſick nit balde afwiſen lathen. Vnd im fall auer vnſe gude thouorſicht den Ditmarſchen ſolckens beſwerlicken, So können wy darmede, vormergkt, dat wy gude naberſchup gerne ſehen, vnd nit anderſt doen, wath gelick vnd billich, ſocken ock den vnſen wo vnuorurſaket gebleuen, nit gerne anderſt vorhangen wolden lyden, dat ſe vnß furderlichen ſonder lengern vortoch vp der Grentze in vnſen landen vp vnſer chriſtlich frig vnd vehelich geleith einen bequemen dach ernemen, vnd darhen etlicke erer Rades perſonen vorordnen, alſovele edder wenig ſe ordnen willen, wy ock dhon, vnd Funcken thor ſtede ſtellen, vnd doch die Geſandten von beiden theilen die vollekommene macht vnd gewalt by ſick, ſick nedder to ſetten, die ſachen thom grunde beiderſitz tho vorhören vnd na beſchener vorhör in güde eder rechte einen entlicken Machtſproke tho donde, vnd weß alſo geſproken, dat darmede bede theil vnwedderroplicken thofreden vnd begnügig ſyn ſchölen, willen vnß alſo gentzlichen vorhopen, die Ditmarſchen werden ſich vnſer chriſtlich milde billich vnd rechtmetig erbedent alſo gefallen lathen. Scholde auerſt bauen alle vorhapen den Ditmarſchen ſollich rechtlich erbiddent ock thoweddern ſin, ſchal gefraget werden, wes entlichs bedachts vnd vornemens ſe denn mit gemeldet vnſes vnderdanen güdern ſyn mogen. So denn vormergkt, denn ſie die, wo anher geſchoen, mit gewalt an ſick tho holden gedencken, ſchölen die Geſandten anthehen, So muſten wy thom erſten daruth vorſtan, dat ſe ehres vornemens gantz vnd gar kein fuge, doch recht vnd glich darumb ſchuwen, vnd wurden darburch vororſacket ſolchens vnſen Hern vnd Fründen tho klagen, müſten ock tholateſt vnſen vnderdanen Funcken dorch gebörliche middel einmal entlichen tho ſinem vorhelpen, dath wy ſüſt vele leuer auerhauen ſyn wolden, wüſten ene ock keins weges tho vorlaten, Vnd ſchölen vnſe Geſandten kens weges ſick lathen affwiſen, ſe hebben denn van den Ditmarſchen tho einem

oder andern wege entlichen beſchet, ja effte nein. Wes ene nun allenthaluen dan den Ditmarſchen begegnet, ſchölen ſe vlitigen mergken vnd vnß daruon tho erer wyderkunfft nochaffttige Relation inbringen. Vrkundt vnſes vorgedruckten pitſchafftis. Geuen vp vnſem Schlate Gottorpe am tage Marie Magdalene Anno XLVI.

Relation der Geſanten, ſo Kön. W. vnd Fürſtl. Gnad. in Ditmarſchen gehapt.

Relation der Underhandlinge in Hinrick Funcken Sake, dorch deſuluen geſchen.

Darna alſe dat gerichte edder de vorhandelinge *) düſſes vorigen alſo vp dem platze vor dem gantzen Lande dar vorſammelt geſchen, vnd der Ferinck ſinen vordenſten na ſin loen entfenck, ock de armen-blode de ketelboter knechte mede gerichtet, mit wat ſchult edder rechte, mach der almechtige Godt weten, de dat ock ane twiuel wol richten wert, wo de vnſchuldigen geſtoruen ſyn, wowol tho vormodende is vth eren bekantenijſſen. Vnd men vns in vnſer Herberge wedder hadde ghan hetten, ſyn de 48. wedder in ehre Herberge gekamen, hebben darna vns dorch erapt Dener wedder tho ſick eſchen laten vmme den latſten, alſe Funcken ſake belangende, beuelich, deß na ouerantwordinge F. G. Credentz de ſake betreffende, hebbe ick ouermals tho den 48. geſecht in buſſer mate vnd meninge:

Gunſtigen guden fründe, wo Juw ock twiuelsfry noch bewuſt is, in wat mate vnd geſtalt, ick vth mines G. H. vnd F. beuel, my dorch den Erbaren Hinrick Rantzouwen gedan, jüngeſt alſe hüte vorleden III weken, vor Juw Funcken ſake haluen anholt, van F. G. mines gnedigen H. wegen, gy vmme guden naberlichen frede to erholdende, mochten vnd wolden vorſchaffen, dat gemelte Funcke tho wedderſtadinge ſyner entwanten gûdere, vornemlichen jo der, de ehm wedder godt, recht vnd alle billicheit jüngeſt vp F. G. mynes gnedigen H. ſtromen vnd bodden, wedder alle rede, billicheit, gude naberſchop, Receſſe vnd vortrege, ock dewile derſulue Funcke ſick vnder S. F. G. neddergeſlagen, eme mit gedanen plichten vnd eden vorwant gemaket hadde, genamen vnd noch vorentholden, kamen mochte, vp dat derhaluen twiſchen F. G. vnd dem Lande to Dittmarſchen nene widerunge mochten erwaſſen, denne F. G. nichts leueres denn frede vnd eyndracht mit Juw tho erholdende, wo ſiner F. G. ſelige Her vnd vader hochlofflicher gedechtniſſe Koninck Frederick, ock itzige regerende Kön. W. Siner F. G. Her Broder gedan, geſinnet, Moſte vnd konde demnach nicht liden, dat de ſinen, ſo vnvorſaket, vnd vnerſuchtens rechten des ehren ſcholden berouet, benamen vnd entſettet werden, Wo tho der tidt mit widerer vorhandelinge in beyden parten beredet wart, Vnd man vp dat mal my wol förhelt, wo vnbillichen Funcke ſick erſtmals jegen dat Lant to Dittmarſchen geſchicket hadde, doch noch aff edder thogeſecht wart, wes gy darmede entlich to bonde geſinnet.

Ane dat angetagen, dat Juwes rades medevorwante, Junge Johan tom Delue, de deſulue ſake ock ehr vp mines Junkern Hinrick Rantzouwen flitigen anholdent, vor dem Lande vnd Juw den 48. angedragen, demſuluen were do ein vorſlach genantem Hinricke Rantzouwen wedderintobringende vorgegeuen, Alſe, ſo ſick Hinrick Funcke wolde jegen dem Lande in eyn Hundert Mk. lüb.

*) vgl. die folgende Relation.

bekennen, ſo mochte men togeſehn hebben, dat he thom ſynen hedde weddergekamen. Darup Ick Juw denn thor tidt weddernmme ſede, wo Juw ock ane twiuel thouorn wol ingebracht, dat M. G. F. vnd H. gar in nenen wegen dulden edder liden konde, dat de Dittmerſchen S. F. G. vnderſaten worinne beſchatten ſcholden, euen ſo weinich wo ein lant to Dittmerſchen dat von F. G. vnd den ſinen woldе gehatt hebben. Forderde domals ock wider, dat men vmme ſolker heilloſen ſake willen, de doch von keinem vnpartieſchen mochte edder konde gebilliget werden, ſick in Irrunge fören. So is nochmals S. F. G. gnediges ſinnent vnd begerent, dat men düſſe ſake mit der weddерſtadinge der entwendten güder, vornemlich der latſten, vnd den geledenen vnkoſten vnd ſchaden, mochte bygelecht hebben, denn S. F. G. thut ſick düſſer ſake vele mher vnd höger denn jeniger anderen an, dewile deſulue ſick aldererſten im anfange S. F. Regiments thogedragen, vnd ane jenige ſöge edder rechtes forderinge ſülffweldigen geſchen ſy. Wolden ock gunſtigen guden frände, Hermen Wye hir entjegen, vnd ick Juw ſampt vnd einen Ideren der Juwen früntlich gefordert vnd gebeden hebben, de wolden ſunderlichen haett edder grillen, den men mit anderen perſonen, alſe mit genanten Funcken edder dergelicken mochte hebben, thorügge leggen, vnd tho diſſer tidt S. F. G. funder lengeren vortoch edder jeniges affwiſent, darinne wilfaren. Denne S. F. G. nochmals des bebedens is, offt gy edder jemands der Juwen denſuluen Funcke vorumme richtiges hedden tho beſchuldende, den allewege vp anholdent tho rechte ſtellen vnd holden, mit mehrerem vnd widerem anholdende dorch vns in de lenge geſchen. Darup men vns ſlichtes geantwordet, Funcke hebbe ſick alſe ein heilloſer ſchelm, deff vnd böſewicht by ehn vnd dem lande geholden, wo he ſuluen weeth, dar he, alſe des Landes Ingeſeten, des Landes wilkoer, in den tiden, do kön. W. tho Demmemarcken vor III jaren vngeferlich de velen knechte im lande hadde ermaket, dat nemant by vorluſt ſiner ehre, liues vnd gudes, ſick vth dem lande, ane der 48. fulborde, heimlich edder apenbar begeuen ſcholde, den he ſtracks gebraken, ſick mit ſinen güderen deſſlichen vnd heimlichen vth dem lande geſtalen vnd truwlos geworden. Bauen dat, nu ſolch einen jammerlichen Mortbrandt, wo vor ogen, in ehrem lande mede thorichtet, Gedenken derhaluen, ehme noch rede edder antwort darup tho gebende. Darbeneffenſt ock ſyn ſe fürſtl. Gnaden dem Hertogen tho Holſten des in nenem wege ſtendich, dat idt vp ſinen fromen edder bobbemen geſchen ſy. Wente idt ſy de Eiderſtrom ehr halff. Dartho is idt harde vnder ehrem lande geſchen, ock in vnd vth einem ſchepe, dat in ehr lant tho huß mede hörde, vorſehn ſick ock nicht, dat S. F. G. dar recht tho hebbe. Mit vele widerer vorantwordinge. Worup wy allewege dat antogen weddерumme: Idt mochte vm Funcken gelegenheit mit dem lande ſtan wo idt woldе, der erſten twiſte, ock vp wat bobdeme edder vp watt dell des ſtromes dat geſchen were, wowoll ſick min G. F. vnd H. des gantzen Eyderſtromes alſe des ſinen annimpt, Szo tuth ſick S. F. G. des thom meiſten an, dat idt wedder alle rechte, alle billicheit vnvorſuchtes rechten geſchen ſy. Men wuſte woll im lande tho Dittmerſchen, dat Funcke ſick vnder S. F. G. tho Huſem hadde neddergeſlagen, Siner F. G. mit plichten vnd eden vorwant was, hadde men nu jennige Richtige ſiner ehr edder güder derhaluen tho ehm gehatt, ſcholde men mit gebörlicher forderinge des rechten gedan, vnd ſo dat geweigert worden were, offt dar was nabolget, hedde jo einen ſchin des rechten gehatt. Nu is bitt alſo ſunder alle rechtes forderinge, wedder alle Receſſe, Vortrege, Concordien, Segele vnd Breue geſchen. Dartho will

men nu den armen Man, tho ſinem vnvorwintlichen ſchaden, noch vmme ſin liff vnd leuent dartho bringen, mit diſſer itziger berichtunge, alſe dat he ſchole de armen blode, ſo hüten vorrichtet worden ſyn, dartho mit gelde gekofft hebben. Wowol Ick Juw jüngeſt vor III weken ſine entſchuldigunge, do thor tidt my verhaluen van ehm ſuluen in bevell geban, ock nu hüten vp dem platze vor dem gantzen Lande tho Dittmarſchen angetagen vnd vorgeholden hebbe, vnd vppe de vrgichte edder bekanteniſſe der armen beiden blode, bewile de dach van ehn vthdrücklich darinne ock muntlich benomet is worden, do genanter Funcke de armen blode ſcholde binnen Huſem in des Sniddekers huſe dartho bewilliget vnd vormocht hebben, alſe vp den Sondach vor Margreten Ick my hüten vp dem platze dorfte, wo ick noch dohn dör, erbeden bede, min liff vnd leuent darentjegen tho ſettende, wo idt konde gut geban werden, dat Funcke vp den genomeden Sondach ſy binnen Huſem geweſen, Szo ſehe men tho, guden ſründe, wath hiruth entſtan kunde. Men late doch den ſunderlichen nidt der perſonen thorägge ſtan, vnd darumme (wo alrede angetogen) nein gemene quadt anrichten edder erwecken. Denne F. G. min G. H. is jo nenes vnbilligen erbedendes, offt men wes Richtiges jegen ehme hebbe, ſcholde he ſonder allen middel tho rechte geſtellet werden, vnd wo vns hirup mennichfoldiger wiſe geantwordet, dat nabeme de armen blode de bekante vrgichte darup geban, ehren dodt dar ock vp genamen, konden vnd wuſten ſe Funcken vnbeſchuldiget nicht tho latende, vnd were beter, dat wy by vnſen Heren den Hertogen anheelden, dat he vnd andere ſines gelicken gelike ſtraffe, wo büſſe armen blode, entfengen. Wenner ſolches geſchege, ſo wolden ſe ſick mit G. F. G. in aller mate früntlich vnd naberlich ock vmme de güdere wol vordragen. Dewile dat ouerſt nicht geſchege, vnd men geue ehn dachlikes men gude worde mit honnige vormenget, dar boch, alſe ſe vormerken konden, anders mher denn galle mank gemenget were, wuſten ſe nicht, wat ſe anders, wo gefecht, ſeggen edder denken ſcholden, mit widerer wedderhalinge, dat ſe nemandes mit vnſchult tho beſeggende begereden, edder jemands vnrecht tho donde begereden, ane dat de ſchuldige mochte geſtraffet, de warheit hervor kamen, vnd de vnſchuldigen ehrer vnſchult geneten mochten.

Entlich dewile wi anders nichtes van ehn hebben erlangen mögen, hebben wy wedder angetagen: Guden ſründe, dewile vp vnſers G. F. vnd H. ſo offtermals gnediges, richtiges begerent vnd forderent de ſake alſo nicht mochte bygelecht werden, Hefft vns S. F. G. thom ouerflode noch in beuell geban Juw antoſeggende, dat ſo gy der vorigen meninge nicht geneget weren nathokamende, dat S. F. G. denn van Juw gnedigen begeren were, gy ehme einen beſtemmeden dach vnd gelegen ſtede in S. F. G. landen, Eiderſtede edder Stapelholm, mochten ernemen, dartho Etliche Juwes Rades vnd Landes vorwanten, einen antall wo vele gy willens weren, dartho ſchickende, alſedenne wolde S. F. G. deſuluen mit einem chriſtlichen, Fürſtlichen, ſekeren, veligen geleide, darmit de in aller mate ſcholden vnbeſaret ſyn, vorſorgen, vnd ehn vp genomeden dage vnd ſtede ſo vele gy S. F. G. der Juwen ernennen beden, der ſinen ock darentjegen ſchicken, neffenſt genanten Funcken, dat ock de alſo Vorordenten in beiden ſiden ſcholden vnd mochten de fullenkamene gewalt vnd macht by ſick hebben, ſick nedder tho ſettende, de ſake in grunde tho vorhörende, darna ock in der güde, ſo idt mögelich, edder in Rechte einen entlichen beſtendigen affſproke darinne tho donde, vnd wes alſo in güde edder in rechte dorch beiderſides Vorordenten gehandelt effte affgeſproken worde, datſulue van beiden parten vnwedderſprecklich anthonemende vnd tho vorfolgende.

Vorhapet S. F. G. dat gy ehm ſolches lickmetiges chriſtliches mildes Erbedendes nicht werden affſlan, vp dat S. F. G. derhaluen kein wider moye vnd arbeit daruth entſtan darff, der S. F. G. (weth idt der Almechtige Ewige godt) van herten gerne entſlagen is.

Darup beden ſe vns beantworden: Wenner S. F. G. mit ehne dageleiſtunge willens were tho holden, vmme büſſe vnd alle andere gebreke, dem lande to Dittmerſchen vnd den Fürſtendomen entwiſchen, vnd dat tho gelegener maſtede, alſe vp dem Kuckwalle edder wor idt denne beſlaten worde, dan wolden ſe S. F. G. wol inne wilfaren, ſeggen dat ock gerne, auerſt vmme büſſer ſake willen gedachten ſe nene dageleiſtinge mit S. F. G. tho holdende. Togen wider an, wenner ſe to ſolchen dagen vorſchreuen, worden ſe mit ſchimpeſchen honiſchen worden, ock mit ouerfallende vnd dodtlichem angripende angetaſtet. Darup ick en wedder antoch, dat thogeſechte geleide ſo tho vorſchaffende vnd tho holdende, dat ock S. F. G. den ouertreder, ſunder alle gnaden, darauer ſtraffen wolde. Dueſt, dat S. F. G. ſcholde edder mochte alle der Fürſtendomer vnd des Landes gebreke vor S. F. G. annehmen bytholeggende, konden ſe jo gedenken, dat idt nicht S. F. G. anſtünde, nademe S. F. G. men dat drüddendeil im Lande hadde, ock hörde ehm de Kuckwall nicht. Darup vns entliches beſlutes geantwordet: Men wolde ſlichtes vth vmme ſolchens heillosen ehrlosen Schelms, Deues, Vorreders vnd Mordberners willen, alſo Funcken haluen, mit S. F. G. in nenen wegen tho dage kamen, dat ſcholde vns men entlich affgeſecht syn. Darmede wy vns van einander ſchededen.

Hermen Wyge
manu ppria.

Ingebrachte Antworde oder Relation in dem Dittmerſchen Handel des Mortbernendes ꝛc. Dorch Harmen Wyen Voget tho Huſem vnd Benedictus Bentzen Anno XLVI geſchen.

Erſtlich. Nademe wy am Frydage vor Jacobi vth vnſerer gnedigſten vnd gnedigen Heren Kön. W. tho Dennemarken vnd Hertogen Johanſen vnd Adolphen alle gebrödere der meninge alſe dat Ire Kön. W. vnd F. G. ſcholden edder mochten, nha Hans Feringes pynlicher bekantninſſe, in Dittmarſchen geſchen, Radt, Hülpe, Vorſchuff vnd Vnderholdinge, denſuluen (ſo dat Land to Ditmarſchen mit mordbarnende vnd vnerlichem angripende angetaſtet) gehat, geholden vnd gegeuen hebben. Darhen alſe in Dittmarſchen geſchicket, de artikele alle vnd beſunderen na vormöge vnſer Inſtruction Ires Kön. W. vnd F. G. haluen, tho vorantwortende vnd ſolche heillose, lögenhafftige vnd affgebrungen erdichtede vrgichte vnd bekantniſſe mit gründlicher beſtendiger warheit affthotenende. Dewile vns de ſcharprichter, vth ſunderlichen orſaken, was mitgegeuen, darumme wy vns eines anderen by den Ditmerſchen befrüchteden, hebben wy (deme vorthokamende) des mit Johan Ruſſen tho Lunden wanhafftich, de ock einer van des Landes Vorweſeren, nicht de geringſte mede is, binnen Lunden vnderredinge gehatt, deme Ick alſe Benedictus Bentzen in navolgender vnd dergeliken meninge hebbe vorgeholden vnd angetekent.

Leue Johan, gunſtige gude Fründt, Juw is twivelsfry in gedenke, in wat mate, meninge vnd geſtalt Ick vor dren weken negeſt vorleden, alſe den negeſten Sonnavent na Viſitationis Marie

im namen vnd van wegen des durchluchtigen hochgeborn F. vnd H. H. Adolphen ꝛc. mines gnedigen Hern, dorch den Erbarn Himrick Rantzowen S. F. G. Amptman tho Gottorp minen gunſtigen Junkern bin an de XLVIII Vorwesere des Landes Ditmarſchen, der gy ener syn vnd dar mede tor ſtede weren, affgeverdiget erſchenen, alſe darumme, dat dorch de böſewichtere vnd armen blode, ſo by Juw, de tidt des jemerlichen Mordbernendes allenthalven im Lande tho Ditmarſchen geſchen, weren ſendlich angeholden, hochgedachte Fürſtl. gnaden min G. F. vnd H. ock ſiner Fürſtl. gnaden Redte, Amptlüde, Dener vnde vnderſaten ſcholden archwanich gemaket vnd vthgefettet syn, gelick offt S. F. G. de Redte, Amptlüde, Dener vnd vnderſaten, van den gefangenen vtgelecht, ſcholden in ſolchen heillöſen baden ein wolgefallen gedragen, vnd dat mehr were, denſulven ouelderen in ſolchen ehren heillöſen, vorradterlichen baden Radt, Dat, Hülpe, vorſchuff, vnderholdinge vnd dergelichen darto geleiſtet, dat ſolches im lande to Ditmarſchen geſchen, were ſolches by Juw den 48. erſtlich to erkundende. Vnd ſo ſich de vrgichte edder bekantniſſe dermaten in der warde begeuen, de in geſtalt, wo dar geſchen, vorantworden, mit forderinge der auerſchrifften, de tho widerer vnd genochſamer vorantwordinge, darmit de 48. dat gantze Land tho Dithmerſchen, ock Ibermenniglich hoges vnd nedriges ſtandes, dar de vorkamen mochten, deme luſt an der warheit were, ſich darmede geſediget ſcholde laten syn.

Dewile nu leue Johan, gude ſründ, tho der tidt de begerten Copien der vrgichten worde wy wedderumme mede an F. G. minen G. H. vnd den Droſten ouerreket, darinne nicht alleine F. G. vnd de Droſte, ſunder ock Kön. W. vnd Hertoch Johanß, mit etlichen Irer Kön. W. vnd F. G. Redten vnd vnderſaten mehr vthgeſettet vnd archwanich gemaket befunden. Hebben derhalven alle dre Fürſten ſamptlich (nha verneminge ſolcher heillöſen Iren Kön. W. vnd F. G. ouerdichteden ehrloſen ſaken) vns beiden alſe den Achtbarn Hermen Wyen F. G. Voget tho Huſum vnd my nu wedderumme int lant tho Ditmarſchen affgefertiget, mit gnochſamer Credentz vnd Inſtruction, Irer Kön. W. vnd F. G. ſolche Iren Kön. W. vnd Fürſtl. G. ock der Iren Reden, vnderſaten vnd deneren ouerdichtede erlogene heillöſe artikele ouermals tho vorantwordende; vnd offt ſicks alſo worde thodragen, dat der Hans Ferinck, dede de principal ſolcher ehrenrörigen lögenhafftigen bekantniſſe is, in ſinen vnrechten lögenhafftigen vornemende beharren worde, vns in beuell geban vnd gegeuen, forderinge tho donde by den 48 des landes vorweſeren, dat men vns wolde denſulven tho anderer vorhör wedderumme geſtaden, dartho Ire Kön. W. vnd F. G. vns ock Iren egenen ſcharprichter mit gebaen. Vnd wolwol wy nu tho ſolcher behoff ein ſtattlich genochſam vorſegelt geleidt, welches de 48. Iren. Kön. W. vnd F. G. tho nottorfft derjennen, ſo derſulven ſake halven int land to Ditmarſchen ſchicken worden, darinne mit klaren vthgedruckeden bockſtaven vnd worden geſchreuen düſſe artikel (Wy tho behoff der geſanten vnd derjennen ſo derſulven ſake halven int land to Ditmarſchen ſchicken worden, fry ſeker geleide ꝛc.) by vns hebben, twiuelen ock nicht, gy, de 48. werden vns ſolches offentlichen geleides neffenſt denſulven, ſo vns tho diſſer nottroft mede gegeuen syn, ſunder alle gefar holden ock des geneten laten. Doch vmme menniger vnuorſtendigen minſchen vordenkent tho vormidende, dede mochten gedenken, antheen vnd ſeggen: So wy hadden gemenet, Kön. W. tho Dennemarken vnd de Herren tho Holſten worden ſtadtlicke botſchaft in vnſe Land ſchicken, nu ſendet men vns thom ſchimpe vnd ſpotte den Oeſhenger, vnd achtet vns nicht,

ock offt wy ſuluen nene Deſſhenker in vnſem lande hadden, wo de worde ſolcher lüde mochten wider ſyn, ebder gebacht vnd geſecht werden, ock vnluſtes daruth tho vormodende. Dem alle vorthokamende, hebbe wy vor gut angeſehen, ſolkes erſtmals Juw to erkennen geuen, ock mit Juw beraſlagen, wes Juw darby geraden dücht, dewile wy wuſten, dat idt nicht den 48. ebder jemande im lande tho Ditmerſchen thom ſchimpe ebder ſpotte van vnſen gnedigſten vnd gnedigen Heren geſchen ebder vorgenamen, beſunder allen archwaen darmede vorby tho gande, alſe offt jemandes mochte ebder wolde gedenken ebder ſeggen, Ja, de Ditmarſchen leten den gefangenen Ferinck na erem egenen gefallen dorch eren ſcharprichter verhören, moſte derwegen nichtes ſeggen, denn alſe ſe gerne hebben vnd hören wolden. Darumme gunſtige leue Johan geſchüth dit alſo von vnſen gnedigen Heren, vnd is mehr dem Lande Ditmerſchen thom beſten (denn anderen) vorgewant. Willen Juw darumme, leue Johan, thouorſichtiger guder fründſchop haluen, ock im namen vnſer gned. H. wegen gefordert hebben, gy vns dat beſte darinne raden mögen, offt wy ock vnbefaret den ſcharprichter mögen vp vorig geleide mede hen vp de Heyde nemen.

Darup genanter Johan Ruſſe ſick ein weiniges bedacht, warlick nicht vnbilliges geantwordet, vnd in düſſer meninge geſecht: Guden fründe, wo gy anthen Juwer gnedigſten vnd gnedigen Fürſten vnd H. beuehl, vnd wes dem ock des ſcharprichters inhengich, vnd my darumme guder thovorſicht beradtſlagen, will Ick Juw darup alſo geantwordet hebben, dat it dem Lande to Ditmarſchen nicht wenig befrembden werdet ſolcher medegeſchickeden ankumpſt, vnd wo gy Juw darinne, wo nu by my geſchen, nicht vorgeſehen hadden, mochte idt vellichte wol geſchen ſyn, dat Juw darouer ein ſchimp bejegent were. Dewile gy ouerſt, alſe J. gnedigſten vnd gnedigen H. vnderſaten nicht anders könen noch mögen dohn, denn Juw beualen wert, vnd gy gudes rades tho my Juw vorſehn, ſo will Ick Juw raden. Nademe gy ſolchen Man int Land mede gebracht hebben, dat gy den mede vp de Heyde nemen. Ick will morgen tho fröer dagetidt dar kamen, vnd by den 48. vornemlichen by den Oldeſten vnd Vornemeſten ſolch Juw anbringent, ock wes Ick Juw geraden hebbe, vpt flitigſte anbringen vnd inbilden, vnd idt ſo vorſchaffen, dat Juw derhalven kein mangel ebder weddermodt wedderfaren ſchal, ock vorſchaffen, dat gy vpt förderlichſte ſchölen to gebör geſtadet werden.

Mit den vnd dergeliken worden he vns warlich dat beſte ſede, redde vnd bede, hefft ock ſinem geloffte am volgenden morgen, alſe am Sonnauende vp der Heyde, nagekamen, wo wy geſporet. Denſuluen Frydach ſyn wy alſo van Johan Ruſſen beantwordet, vp de Heyde gefaren, vnd in der Herberge vns mit dem ſcharprichter beholden, wowol ſick de frame Man nicht in der ſake holden konde, ock binnen Lunden, wowol he dorch vns to mehreren malen mit gude vnd arge darumme gefordert vnd vormanet.

Am Sonnauende alſe Johan Ruſſe vnſe ankumpſt vnd bevehle vnd alle der vnmeſtendicheide (alſe vor angetogen) den 48. angebracht, hebben de 48. vnſe ankumpſt wol in der güde, ouerſt (wo na geſporet) dat wy den ſcharprichter mit vns gebracht, nicht alſo angenamen, beſunder (wo idt ein Raedt van mennigen ock ſeltzamen koppen moth ſyn) thom dele vele darup geſmalet, vnd wo wy de beradtſlaginge mit Johan Ruſſen, des vorigen dages tho Lunden geſchen, nicht bedacht heb-

den, vnd he vns dermale mit dem beſten, wo gelauet, tho hülpe nicht gekamen, mochte vellichte wol thom andern handel de ſake mit vns geſtellet worden ſyn.

Entlich hebben de 48. tho vns in vnſe Herberge geſchicket twe ehres Rades vorwanten, alſe genanten Johan Ruſſen vnd einen genomet Johan Holm tor Nienkerken wanhafftich. Deſulven hebben vns, jodoch dorch Johan Ruſſen, der 48. meninge ehn benalen, vortellet. Erſtlich, in wat mate vnd mit wat anbringende vnd forderinge Ick Benedictus Bentzen vor negeſtworgangenen dren weken aldar vor ehnen den 48. erſchenen, vnd mit wat beantwordingen ſe de 48. my wedderumme bejegent weren, ock wo ſe de 48. allewege F. G. tho Hollſten Hertzogen Adolphen nicht allene in deme, dat ſe tho der tidt mit der Rechtferdigung des Hanſen Beringes vnd der andern Jhren F. G. tho gefallen vpholden, ſunder ock in allen andern vorſelligen ſaken gutwillich, fründlich vnd naberlich hebben geſchicked geholden vnd finden laten, beſ ſe ock allewege ſo to donde ock by vnd vmme Kön. W. tho Dennemarken vnd Hertogen Johanſen vnd de Jhren ſick vorſeben, ſo verne men ſe mit guder truwer naberſchop menede, vorhaledе ock wider in de lenge de ſchriffte vnd wedderſchriffte binnen den dren weken twiſchen Jhren Kön. W. vnd F. G. vnd dem Lande tho Ditmarſchen in beſſer ſake geſchen, mit antheende, des vthgegeuen ſekeren geleides denjennen vnd allen de ſe mit ſick bringen worden, ſo dorch J. K. W. vnd F. G. in büſſer ſake vp büſſen itzigen dach de bekantniſſe des Beringes mede anthohörende vnd tho vorantwordende, ock ſine rechtferdigunge mede anthoſehende geſchicket. Hadden vorhapet (wowol ſe vns dermate nicht wolden verachtet hebben) Jre Kön. W. vnd F. G. ſcholden to ſolcher anhöringe vnd vorantwordinge eine vel ſtadtlicher botſchop neffenſt edder vor vns dar geſchicket. Szo befindet ſick, daß ſolckes nicht allene nicht geſchen, ſunder ock (wo dat ſicherlich ock de eren thom mereren dele wol büden wolden) ehn vnd dem gantzen Lande tho ſchimpe vnd ſpotte, einen Deſſhenker darmede geſant, des ſick ein lant to Dittmarſchen tho Jren Kön. W. vnd F. G. nicht vorſehn hadden, Vnd wo wy ſolches mit eme (Johan Ruſſen) des vorganden dages binnen Lunden nicht hadden vorhandelt vnd beradtſlaget, mochte vns derhalven wol ein ſchimp bejegent ſin, des ſe nicht gerne geſehn, Dennoch dewile wy des mit ehme vorworde gehatt, hadde he vnſe, ock van wegen vnſer gnedigſten vnd gnedigen H. gude meninge vnd entſchuldigunge vorgewant, wowol de doch van mennichlichen der eren alſo nicht were angenamen. Hebben vns derhalven ock de 48. ſamptlich laten anſeggen, dat ſe in gar nenen wegen ſollichs (dat wy tho dem gefangenen Ferinck, edder der jemandes, mit vnſerm ſcharprichter ſcholden ingelaten werden) geſtaden wolden, mit den vnd velen mehreren, doch tidtlichen vnd in der mate limplichen worden vns dorch gen. Johan Ruſſen beantwordet.

Vnd wo wy tho mehreren malen vnſerer Credentz vnd Inſtruction na, ock vnſerer G. H. gnediges vnd grotgunſtiges ſinment, alſe in der beſten meninge alſo bedacht, hebben vorwenden willen, hefft entlich Johan Holm mit haſtigen trotzigen worden in deſſer meninge vns affgeſecht. Leuen guden fründe, wat wille gy vele ſeggen, wat wille gy Juwe Herren vnd de eren vele entſchuldigen, Dit is der 48. vnd des Landes tho Ditmarſchen entlich beſluth vnd meninge, Wy dregent in gar nenen gefallen, dat men vns ſo ſchimplich, ja ſo geringe achtet, alſe dat wy nicht werth weren, dat men vns erbare ſrame lüde, vor edder neffenſt Juw, ſenden ſcholde, ſunder ſendet vns den Deſſhenker int Land. Vnd offt wy ock nicht wuſten, wo wy mit den böſewichtern ſcholden in pinlicher frage

vnd vorbringe vnmeghan, vnd dat wy de na vnſern luſten vnd willen webder recht vnd de warheit ſcholden forderen to bekennende. Dit ſy Juw kort affgeſecht. Men ſchall edder will Juw mit dem Deffhenker nicht by de gefangenen geſtaden edder laten. Dartho wo gy des mit Johan Ruſſen nene vorwarde gehat hebben, mochten gy geſehn hebben, wo gy darouer geſaren weren, dat geleide ſtrecket ſich ſo with nicht. Wes de gefangen in pynlicher frage bekant, datſulue hebben ſe ock darna, als ſe lebdich vnd loß worden laten, offentlich vnd fry bekant vnd thogeſtaen. Dartho ſyn ſe mit gades worde vormanet, nemandes mit vnrechte wes vythofeggende. Ein lant tho Ditmerſchen begeret nicht, dat jemande vnrecht webderfare, allene is dit ehr begehr, dat de vnſchuldige mote gefryet werden, vnde de ſchuldige ſinen vordeneden lohn entfangen. Offt men vns woll ſo vnworſtendich holdet, dat wy idt nicht beter weten ſcholden, ſo hebbe wy ock gelehrde Lüde in vnſern lande, gelehrde prediker vnd kerckheren, ſuperattendenten, de vns dat wort gades predigen vnd leren. Des moge gy ein wetent hebben, dat wy dohn vnd handelen in deſſen ſaken, alſe wy vor Gott vnd vor ſteden vnd landen willen bekant ſin. Wo men mit vns handelt, wo men mit vns vnmegeit, wenner wy vp velige dageſtede vorſchreuen werden, nicht allene mit ſchimplichen worden, ſunder ock mit der daet, dat ſyn wy oft tho funde kamen. Ok tho Rendesborch im jüngſten geholdenen dage, dar wy vnd de vnſen by den berden getagen vnd geropet werden. Wo men gude, olde, fredeliche naberſchop mit vns holdet, vnd na vpgerichteden Breuen, Segelen, olden vnd nyen Concordien, Vordragen, Receſſen, van Förſten to Förſten, van Koningen to Koningen, mit vns vpgerichtet, dat ſporet men dachlickes. Men holdet vns vnſes landes viende, den einen vor, den andern na, vp. Wo men bi vns mit Wiben Peter, dede alß ein ehrloſer Man, ſunder rede vnß recht vnſe Land entleep, vnd vnſe fiend ſunder rede vnd recht wartt, dar wy vns allewege tho like vnd rechte erboden, — is to bewiſende, — dede vns allewege vp vnſe richtige anſdkent, tho vnſerm vnd vnſes landes vordarue, wartt gehanthauet vnd vpgeholden, vorſchuff vnd hülpe geban. Nu hanthauet men vns ſolche böſewichter, alſe hier nu ſitten, vnd nu ock ywelick gegrepen ſyn, hanthauet ock dejennigen binnen Huſem, Hinrick Funcken, de düſſe twe armen ketelboterknechte, de hier begrepen vnd beſlagen ſyn, mit gelde darto gekofft hefft, dat de vns vnd vnſe lant mit dem vorreterlichen füre vorderuen vnd morden ſcholen. Ock de in Eiderſtede. Item to Hadersleue Wiben Peters Bartelt, Wiben Peters Claß vnd wor de mehr ſyn, jegen de wy vns allewege to like vnd rechte erbaden hebben, item den wy ock, ſo ſe jennige richtige thoſproke tho jemandes der vnſen ſick vormeneden tho hebbende, mit genochſamem geleide vorfekert, erbaden, ſe ſcholden int land kamen vnd mit rechte ſpreken, vnd men ſcholde ehn allent wat recht vnd vnſes landes boek mede brochte, vorgünnen vnd vorhelpen. Dueſt alleß dat thorügge geſlagen, bauen vnſe mannichfoldige ſchriuent vnd erbedent, werden de vns vpgeholden. Wo löne wy ſolches lenger bulden edder liden? Vnd dewile idt ſo weſen ſchall, vnd men gifft vns dachlick gude wort, hefft dat honnich vp der tungen, vnd den gallen by dem herten, ſo latet Juw dat frielick geſecht ſyn: Gy wanen noch alle ock nicht vp gemureden borgen edder ſloten, edder in gemureden ſteden vnd vheſten, Gy wanen in apenen dörpern, in ſtrokaten gelick alſe wy dohn. Wi willen ſummer gade ꝛc. ein malkanders dartho gedenken, wi hebben ock geld, wi willen ock lüde krigen, de ſolches mit Juw alſo bedingen vnd vorgeliken ſchölen, alſe gy by vns dohn. Mit den vnd dergeliken vnſtümigen worden mehr ohne mathe: Ja, ock,

men gebdt vnd ſchrifft ouer vns, offt wy ehre vnderſaten vnd köteners weren, Ouerſt dat ſchal ehne, willt Gott, feilen, Wemmer idt jo nicht beter ſyn kan edder will, ſunder men handelt ſo in aller vnbillicheit mit vns, wolde gott dat idt einmal geſchen konde.

Vnd wo wy mit ſöglicken worden ehme allerwege vnſer gnedigſten vnd gnedigen Hern wolmeinunge darmede vorwendeden, ock alſe he van Funcken vnd van Huſem ſede, dat idt ſick vellichte ſo in der waerde nicht worde befinden, dartho ſo ſe jemant des gewiſſes mit guder beſtendiger grunt wuſten darumme to beſchuldigende, ſcholden den kamen edder ſchicken, twüruelden nicht, F. G. vnſe gnedige Her vnd ſiner F. G. Amptlüde vnd Vogede worden ehn gebörliches rechtes vnd ſtraffe ouer de nicht weigeren, ſunder velmehr ſlunig vorhelpen, wo ick vormals ock vor den 48. gedan hadde, mit widerer forderinge ſe vns anſtatt vnd nhamens vnſer G. H. de vns vthgeſchicket, gunſtich gehör in vnſem anbringende vnd genegeden willen dem na tho komende, günnen vnd geuen wolden, dat worden J. Kön. W. vnd F. G. vmme dat Land vnd einen Ideren der ehren in allen gnaden erkennen vnde mit gelickem vorſchulden. Hefft he entlich tho vns geſecht: Juw ſchal dat geleide geholden, ock ſchöle gy tho börlichem gehör geſtadet werden, Gy mogen vns in der 48. Herberge volgen, dat gy ouerſt menen, dat gy tho vorhör den gefangen mit juwen Deſſhenger geſtadet ſcholen werden, dar gedenket nicht tho, vnd ſegget dem Deſſhenker, dat he im huſe blüue, vnd nicht ouer dem ſull trede, wi willen ehn kortuth vp dem platz nicht liden, edder dat geleide ſchal mit ehme gebraken ſyn, dat wille wy dem werde ock ſeggen (wo ock geſchen). Vnd darmit ſyn ſe van vns gegan.

Wo wy darna vor de 48. quemen, vnd Harmen Wye, vnſer Inſtruction na, mit ouerreklinge Kön. W. vnd F. G. Credentz, ehn Irer Kön. W. vnd F. G. gnedigen groth vnd gunſtigen willen angebaden vnd geſecht, ock mit forderinge, ſe van wegen der Hochgedachten vnſer gnedigſten vnd G. H. my alſe Benedictus Bentzen, dewile my mher van der ſake denn ehme bewuſt, gunſtige gehör vnd antworde geuen wolden, worden J. K. W. vnd F. G. in allen gnaden gnedigen erkennen vnd vorgeliken.

Demna hebbe ick angefangen de vnderhandelunge der ſake, ſo dorch my vor vorledenen dren weken vor ehn thom dele geſchen, ock in wat mate vnd geſtalt, mit wat perſonen, vnd vth wat orſaken vnd meiningen wy nu van vnſen gnedigſt. vnd g. H. albar vor ehn thor ſtede tho erſchinende affgeuerdiget, in de lenge webderhalet, wo ick ock by Johan Ruſſen, alſe hir beuor vortellet, gedan. Vnd entlich bogeret, offt der Ferinck noch vp bekante artikeln bede K. W. vnd F. G. vnd de Iren anbrepende, were beharrende. Dat ſe vns inſtadt Irer Mat. vnd Gnaden mochten mit vnſerm ſcharprichter vth voriger orſaken vnd nicht anders ene webderrumme tho vorhörende, ock ehne dorch vns vp de puncte vnd artikele, ſo vns van J. K. W. vnd F. G. in beuell gedan, wolden inlaten. Welches vns in aller mate is affgeſlagen worden, ock allewege mit dem antworde alſe offt men gedachte, dat ſe in jenniger vnbilliker mate edder meninge ſcholden jemandes der gefangenen darhen brengen laten, dorch pinliche vorhör anders tho bekennende, denn alſe de warheit mede brochte, edder alſe ſe wuſten. Ouerſt doch bedinget, dat ſe ſolche bekantenisſe, ſodele der Fürſtl. Gnaden Hertzogen Adolphen belangende, in nenem wege geloven geuen, dat S. F. G. ſolches ſcholde jegen dat Land to Ditmerſchen vornemen, dar ſe ſick nichtes anders denn alle gut tho vorſegen,

vnd gude naberſchop gedachten mede tho holdende, doch allewege mede ingetagen, ſoverne F. G. dejennigen, ſo dorch de armen gefangen vtgelecht weren, in börliche vnd gelike ſtraffe, wo ſe denn deden, annemen worde, wo dat nicht geſchege, wuſten ſe nicht, wes ſe darvan ſeggen edder denken ſcholden.

Wo ick wider darup antwordede: Guden fründe, alſe Ick vor dre weken vorleden, vor Juw alhir in ſuluen ſaken antoch, dat gy Juw ſampt dem gemenen lande bedenken ſcholden in düſſer ſake, vnd alſo minen gnedigen Hern vnd Fürſten ock de ſinen in nenen wege vp ſolcher loſen bouen vnd böſewichter lögenhafftiges bekenment archwanich to holdende. Denne gy konden, könen ock noch gedenken, idt werde S. F. G. ock den ſinen (dewile de ſick vor Gott vnd der gantzen welt in ſolchen ſaken vnſchuldig wuſten) weh dohn. Dar beneffenſt, Heren vnd Förſten könen vnd moten dat offtmals liden, dat ehn lande vnd lüde genomen werden, ouerſt Fürſtliche vnd Adliche gelimp vnd Ehre tho nemende, deit ehn weher, alſe dat ehn land vnd lüde genomen worden. Ick bin ein armer düwel, de my min gelimp vnd ehre neme, konde ick nicht mehr darumme dohn, ick ſege darumme duel. Hir konde mehr vth enſtan. Ditt weth men, dat F. G. min G. H., der loſſtichen Fürſtlichen ock Adelichen Herkamendes is, dat ſo S. F. G. mit jennigen, ock mit dem lande to Dittmarſchen, in vngüde wes to bonde will hebben, dat S. F. G ſolches nicht mit vnerlichen vorreterlichen baden vnd ſtücken (wo men itzt S. F. G. tometen will) deit betragen. Sunder godt hebbe loff, des herkamendes vnd vormögendes is, hebbe ock de früntſchop by S. F. G. Hern brodern, veddern, ohmen vnd ſwegern, dat S. F. G. ſolches mit guder vorwaringe wol offentlich dorfte betengen vnd anfangen. Gy könen gedencken, doruen vnſe gnedigſten vnd gnedigen H. Keyſer vnd koninge, darthо vororſaket, vortörnen, ſe doruen dat lant tho Dittmerſchen ock wol vortörnen. Idt worde ouerſt minem G. F. vnd H. van herten whe dohn, ock alle den ſinen, dat S. F. G. ſcholde mit ſolchen heillоſen, erloſen, vorreterlichen, ſchendlichen baden S. F. jugend endigen, vnd S. F. G. older vnd regiment alſo wedder anfangen. Darumme guden fründe, were wol hoges bedenkendes werth, wes men in ſolchen ſellen van H. vnd F. ſede edder dichtede, idt wolde nene gude naberſchop holden. Mit den vnd dergeliken worden ick ehn den erſten handel, vor dren weken geſchen, wedderhalede. Darup ſe allewege mit velen langen beredigen wedder antwordeden: Se wuſten dat wol, dat idt eines guden bedenkendes werth were, ock ſcholden wy ſe dermaten ſo vnvorſtendich nicht achten, dat ſe ſolches nicht betrachten. Duldeden vnd leden vele, ouerſt dewile ehn ſolch vnvorwitlich ock vnerhört jammer vnd ſchade angebracht vnd thogefoget worde, vnd de deder darup den dodt angingen, wuſten ſe jo nichtes anders, denn ehren bekantniſſen glouen to geuende. Dennoch hadden ſe ein ernſtlich beuehl vnd gebott vthgan laten ouer ehr Lant, dat nemand vp Herren vnd Fürſten derhalуen wes ſeggen edder denken ſcholde, ock deden idt de ehren nicht.

Darup antwordede ick: Guden fründe, dat gy ſeggen, dat der Juwen nemand ſolches ſegge edder gedenke von M. G. H., dat is leider vel anders tho bewiſende. Idt is dorch de Juwen in Stede vnd Lande ſchrifftlich erſchollen, alſe tho Lübeck, Hamborg, Stade, Bremen, Lümeborch vnd ſunſt wider, wo Hertzog Adolph van Holſten ein houetman vnd orſake des morthernendes ſy mit den ſinen, Rethen vnd vnderſaten, vnd wo ſe dat wider vorneinen wolden, vnd de ehren entſchuldigen. Segge ich wider to ehn: Wat wille gy doch ſeggen? Giſteren am dage, do wir hir int

lant ouer de Eyder quemen, eher wy to Lunden binnen quemen, quam einer Juwer landlüde, vth dem Carſpell tho Hemme, hadde II foder murſteen vam tegelhaue thom Preyle gehalet, alſe ick by ehm her ginck van der Vere beth na Lunden, fragede he my, wor ick herqueme vnd offt ick na Stade wolde int market. Ick antwordede, van Huſem vnd wolde na Stade vellichte. Do ſede he wider: Och Here godt, Juwe lüde betengent ſehr duel mit vns. Wo ick fragede: Wo? ſede he wider, dat ſe mit ſolchem mordbernende vorfaren. Sede ick: Frame Man, ick wil gelouen, dat de vnſen vnd van vns dohn Juw den ſchaden nicht, ick beſorge my, gy hebben de vorreders all myt Juw in Juwem egenen lande. Do antwordede he my: Och nein, dat leth all de junge Here van Holſten Hertog Adolph dohn. Do antworde ick eme: Frame man, dat ſcholde gy nicht ſeggen, dem guden jungen Heren ſchüth darinne tho nah, he hebbet ſin leuelanck wol nicht gedacht, ick ſwige daher leuer, ſolche worde vnd ſake maken nichts gudes twiſchen Herren vnd Landen. Antwordede he my: Idt worde gelikewol apenbar van ehme geſecht. Do ſede ick: Ja, dat weth ick woll, ouerſt komet gy morgen vp de Heyde, ſo ſchöle gy ock de vorantwordinge hören, vellichte dat ick vmme der ſake, neffenſt dem manne de vor my her ridt, woll hir int lant gekamen ſyn. Sede he: Wolde godt dat idt ſo nicht were! vnd vohr van my. Solches is my hir im lande bejegent, wat wert woll buten landes gefecht vnd geſchreuen, des men dachlicks wedder erkennen wert.

Darup antworddeden ſe: Offt ſolches geſchen were, wuſten ſe nicht egentlich, dennoch wolden ſe ein egentlich vpſehent darup hebben, dat nemand vp Heren vnd Fürſten derhalven ſeggen ſcholde.

Wo wy ouerſt allewege anheelden vmme de andern vorbringe des Feringes thotolatende, ſo verne he noch vp de bekanten artikele vorharrede, vnd vns dat allewege mit vnſerm ſcharprichter wart affgeſlagen, hebben ſe (de 48.) dennoch vns gefecht: Se wolden den Ferinck ſtracks vor dat gemene Land vp den platz ſtellen, dar ſine bekantenisſe offentlich leſen laten in vnſer jegenwardicheit, dar mochten wy ehne vormanen vnd fragen, offt he des alles noch ſtendich were. Vnd ſo he darup allenthalven edder thom dele vorharren worde, wo vör, vnd wy daran kein benogent hebben, wolden ſe ehn, denſuluen Ferinck, ſo wy dat begerende weren, ſtracks vns wedderumme dorch ehren egenen Scharprichter in vorhör günnen vnd ſtellen. Darup Harmen Wye geantwordet: Ja, guden ſründe, dat neme wy van vnſerer G. H. wegen an, vnd darmede ſchal vns ock wol genögen, wenner vns dat wedderſaren mach.

Darmede is de Rinck geſlagen vp dem platze, vnd der Ferinck mit den armen twen ketelboterknechten, neffenſt einem kleinen Jungen in de XII jar vngeferlich olt, dorch den Deſſhencker darin geföret.

Darna hebben ſe vns dorch twe ehrer Landlüde in den Rinck halen laten, dar angetagen, dat men vns den Ferinck dar midden in den Rinck ſtellen wolde, ſine vrgichte edder bekantenisſe offentlich, ock vor dem gemenen Lande to Ditmerſchen leſen laten, vormaneden ehn ock, dewile he ſege wor idt mit ehm benuth wolde, he nichtes anders denn de reine warheit bekennen dede, Ehr, des landes Dithmarſchen, begerent were nichts anders, denn dat de warheit mochte an den dach kamen, darmit de vnſchuldige gefryet, vnd de ſchuldige geſtraffet mochte werden. Mit vele lengerem vorhalende.

Entlich alſe de Artikele der bekantenisſe dorch des landes Schriuer worden angefangen tho leſende, bin ick tom ſchriuer midden in den rinck getreden, dar der Ferinck jegen my ouer ſtunt, ſo

trotzig alſe ick min leuentlanck nenen mißdeder, dede in der ſtunde ſine ſtraffen entfangen ſcholde, ſtan ſehen hebbe.

Interſte worden etlike Artikele geleſen, den Biſchop to Bremen vnd S. G. Droſten vnd Amtlüde belangende.

Darna alſe idt quam an de beiden Artikeln: Item, Erſtmals bekande Ferinck, dat he mit Hans Rathmanne tho Itzehoe ꝛc. Item Lytke Boleke Borgermeiſter thor Wiſter hadde ehn vth der venckeniſſe erlöſet ꝛc. Do hebbe ick begeret, dat men my wolde gehör geuen, welches geſchen. Des hebbe erſtmals dat gantze Lant, ſo dar entjegen, in navolgender meninge angefpraken. Dat nademe van deme Feringe darentjegen etliche bekante Artikele dar geleſen, dede Kön. W. tho Dennemarken vnd F. G. tho Holſten, mine gnedigſten vnd gnedigen Heren, ock Irer Kön. W. vnd F. G. Rede, Amptlüde, Dener vnd vnderſaten in gelimpe, ehre vnd gerüchte angingen, vnd wy, alſe Harmen Wye F. G. Vaget to Huſem, vnd Ick, dar thor ſtede von J. K. W. vnd F. G. de tho vorantwordende, ock mit beſtendiger grunde bytholeggende geſchicket, wolde ick erſtmals dat gantze Land tho Dittmerſchen ſampt vnd beſunderen gebeden vnd vormanet hebben, ſe ſamptlich my gunſtig gehör vnd wideren gelouen geuen mochten, denn ſolch einem heillöſen armen bouen. Webderhalede ouermals, wo ick vor den 48. inſunderheit, dat M. G. H. nicht mochten vp eines ſolchen loſen bouen lögenhafftige bekanteniſſe by öhnen, dem lande tho Dittmarſchen, archwanich gemaket, darouer geholden werden, dat J. K. W. vnd F. G. ock de Iren, van Adel vnd vnderſaten, ſcholden ſolches, wo van ehme mochte bekant ſyn, vor wahr geholden werden. Darna hebbe ick denſuluen Ferinck vpt herdeſte vormanet, dewile he ſege ſinen vthganck, dat he betrachtede ſiner ſelen ſelicheit, vnd nichts anders itzt bekande denn de rechte warheit, offt ehme thovorn in pynlicher vorthöringe wes mochte affgefraget ſyn, dat de warheit nicht medebrochte, mochte ſolches itzt webderropen, vnd de offentliche warheit bekennen. Dewile he ock ſege, dat ein Lant tho Dittmerſchen ock ſuluen van ehme dat begereden. Darthо geſecht: leuer Ferinck, oft Du woldeſt gedenken in der mate: Se mine landlüde, de Dittmarſchen, hebben my gewalt vnd vnrecht gedaen, darumme ick mit gudem rechte vnd ſögen ehr vient geworden bin, dewile ſe my nu beſtricket, vnd ick vth eren henden nicht kame, will ick noch de wege finden vnd erdenken, darmit min dodt nicht vngeraken ſchal bliuen, Woldeſt in ſolcher meninge mine G. F. vnd H. mit dem lande tho Dittmerſchen thohope hangen, dar dedeſtu mennigem armen vnſchuldigen blode weh vnd vnrecht inne, vnd diner armen ſelen vel quades darmede. Darumme bedenke dy noch recht, Segge Du nicht mher alſe Du vor gott mit warheit mogeſt beſtan. Mit velem hogeren vormanende. Darup he my trotzichlicken mit ſpringendem liue antwordede: he ſtunde dar, wuſte ock dat he ſteruen ſcholde, ſo hadde he ock ein Conſcientie, he woldе nemandes anders, als de warheit medebrochte, weß vp edder na ſeggen. Da fragede ick ehne: Beſteiſtu düſſe geleſene Artikele van Rathmanne vnd Lytke Bolekеn, ſo vor wahr? Antwordede mit velen worden: Ja. Vnd wo ick webder antworde, dat de beyden, alſe Rathman vnd Boleke, ehme dar in gar neuen wegen ſtendich weren, dede ehne darinne vnd ſick fülueſt vngutlick, vnd he gelikewol vp ſine bekanteniſſe vorharrede, my ock nichts egentlikes van den beiden bewuſt, edder tho erkennen gegeuen was, hebbe ickt darby beroumen laten.

In geliker mate mit dem drübden Artikel, de ſo angeit: Noch bekande he, wo he mit Vicke Buck vnd Meſter Marcus ꝛc. Wowoll Meiſter Marcus by Harmen Wyen vnd my tho Reymersbode den vorigen dach, alſe wy ouerſchepen wolden in Dittmerſchen, ſine entſchuldinge vorgaff, dat Ferinck ehm ſolches ſchentliken ouerdichten bede, nademe he mit dem lande tho Dittmerſchen nicht vmme eines hellers werdt in vngude tho donde hadde. In geliker mate mit Lange Jochim tho Tonninge. Doch beharrede he darup, ſede, wenner ſe thor ſtede weren, mochten edder ſcholden ehme der artikel (wo bekant) nicht mißeken.

Wes ock van Bartelt Peterſen vnd ſinem brober Claweš, ock Hinrick Funcken tho Huſem bekant, wowol borch my erenthalben in ſolcher mate beš Mortbernendeš haluen to donde, wedderſpraken, dat noch he edder nemandš ene dat gut dohn ſcholde, vnd werde ehn vam ehme, vnd allen denjennen, de idt öhnen ouerſeggen edder naſeggen, ſchentlichen ouerdichtet, hefft he gelikewoll (wo alle andere) alſe ein trotziger ehrloſer boue vor wahr bekant. Vnd alſe ick ehn vmme wideren beſchet in Funcken artikele, der Jungen haluen, ock wenner, wor vnd in wennes jegenwardicheit he mit Funcken edder Funcke mit ehme ſolcher ſake haluen gehandelt vnd geredet hebden, hefft he noch perſonen edder tidt nömen mögen, ſunder geſecht, Funcke hefft my vth minem huſe tho Gardinck halen laten borch ſinen Jungen mit dem ledderen Koller, vnd darna alſe ick wedder na Eiderſtede ghan wolde, is he mit my tho Rodemiſſe geghan an den weg de na dem dyke lopt, dar is he van my geſcheden, hefft geſecht, ick ſcholde min beſte dohn. Item des andern Jungen mit den tafeliten, hefft he nichtš beſchedliches mögen ſeggen, leth ſick de artikel ock wol ſo anſehen, dat de borch Funckeš misgunnere geſettet ſy, dewile Funcke nicht in affreden is, dat ſine frouwe Gerdruth hebde ehre beiden Jungen, in Funcken affweſende (do he int vorjar in Holland vnd tho Antwerpen was) im lande tho Dittmerſchen gehatt hadde, ock vmme etliche naſtande rekenſchop bi ſinen lüden ehr noch naſtendich tho ſorderende: Wowol de Jungen albeide Himrick heten, vnd ock nicht ſo, wo de artikel geſtellet, gekledet ſyn geweſen, ſo ſyn de Jungen ock to Lunden vp dem kerckhaue borch den borgemeiſter Harring Wolbrick vnd Johan Ruſſen angeſpraken, vnd hebde men ſolches by ehn vormodende weſen, thom bernende nödich, beküuen beyden, alſe deš Funcken beſten ꝛc. habden dat wol beſichtiget, darmede anderš gefaren.

Alſe ouerſt de ſöſte ſouende Artikel, vnd ſo thom ende geleſen weren, hebbe ick ouermals dat gantze land in nawolgender meninge angeſpraken:

Gy leuen Dittmerſchen alle, vmme büſſer artikel willen ſyn Harmen Wyen vnd ick vornemlich hir geſchicket, vnd willen Juw ſamptlich alle gebeden hebben, gy vnſe antworde, wenn der Ferinck gefraget, darup wo betherto geſchcen, gunſtigen hören, ock acht vp vnſe worde vnd ſine antworde geuen, hebde wider to Ferinck geſecht: Beſteiſtu büſſe artikele alle, wo de geleſen ſyn? Sede he: Ja. Ick antwordede ſo: Syn de alle in der wahrde alſo togegangen, wo Du de bekant hefſtt? Sede he: Ja. Ick wider: Darup wultu den doth nemen, de dy itzt vorhanden iš? Secht he ock: Ja. Darup hebbe ick ouermals ehn noch der vormaningk erinnert, dat he ſick bedenken ſcholde, vnd nemand mit vnrecht beſeggen, vnd he ſede: He wolde de warheit bekennen. Wider fragede ick ehn? Biſtu am negeſtvorgangenen Stillenfrydage tho Gottorpe geweſen? Sede he: Ja. Ick wider: Biſtu vp dem Slate geweſen? Sede he: Ja. Ich wider: Umme wat tidt dageš werſtu

dar, vnd wol forderde dy darin? Sede he: Ummetrent IIII ſlegen effte vive, vnd de Hußfaget eſchede my darup. Ick wider: Wol iß dar Hußfaget, edder wo iß ſin name? He antworde trotzigen: Wo, Hinrick Rantzauw iß dar Hußfaget. Ick wider: Iß Hinrich Rantzauw dar Hußfaget? Secht he noch: Ja. Ick ouermals: Iß Hinrick Rantzauw dar Hußfaget? Secht he noch: Ja Hußfaget, Droſte edder Amptman wat he iß. Darup ſede ick: Ferinck wo ick höre, Du biſt wol ſo lange in des loſſlichen Koninges houe vnd tho Gottorpe geweſen, dat du wol einen vnderſcheid weeſt twiſchen dem Droſten vnd dem Hußfagede, doch gelike dele. He antwordede my: Ja, he förde my noch in de Köcken, vnd leth my ethen vnd drinken langen. Ick ſede wider: Wen ſprekeſtu tho Gottorp mehr? He ſede: Her Wulff Pogwiſk. Wen mehr? He antworde: Her Iuen Reuentlouw. Ock mehr? Secht he: Neyn, ſunder Hinrick Rantzouwen. Sprekeſtu ſe alle dar thoſamende? Secht he: Ja. Ick fragede: Wor? Secht he: in der borch. Ick wider: Und hadden ſe ſodane worde mit Dy alſe hir geleſen ſyn? Secht he; Ja. Ick fragede wider: Was min G. F. vnd H. Hertzog Adolph ock to huß? Secht he: Neyn. Ick ſegge noch mit luder ſtemmen: Was Hertoch Adolph nicht to huß? Secht he noch: Nein. Ick ſegge noch: Was he nicht to huß? Secht he ouermals: Nein, ſunder he quam jegen den auent to Huß.

Darup ſede ick wider to ehme: Du armer ehrloſer heilloſer ſchelm vnd böſewicht, wo ſteiſtu hir in diner lateſten ſtunde, vnd ſüſt dinen Dodt vor ogen, vnd na veler vormanunge luchſtu doch ſo heilloſen vnd ehrloſen, den genomeden Beden vam Adel ſolches ouer, Des ick wider thom gantzen Lande: Leuen Dittmerſchen, gy hebben gehört, wo ick ehn vp düſſe artikele gefraget vnd he my ock wedderumme geantwordet hefft. So will ick ehme dat hir itzt thor ſtede gut dohn, vnd mit warheit bewiſen, dat he den artikel de Rethe betreffend, ock dat F. G. min gnediger H. Hertzog Adolph ſy vp dem Stillenfrydach nicht to Gottorp inheimiſch geweſen, ſchendlichen vnd ehrloſen alſe ein vortwiuelder ſchelm vnd böſewicht deit erdichten vnd erlögen. Denne ick kan dat gut dohn, dat M. F. vnd H. ſy den ſtillen Frydach to huß geweſen, ſy to fröer predigt dagetidt vmme feiers achten tho Gottorp vp der Capellen geweſen, alldar de paſſie hören predigen van Her Reynolt Weſterholt kerckhern tho Sleſewick, de hir im Lande wol bekant iß, dat ſy ock S. F. G. den dach thouoren, ock noch den vorigen dach alſe den middeweken tho huß geweſen. Item S. F. G. ſy ock am Paſcheauende tho huß geweſen. Darthо will ickt gut dohn, dat de beiden Rethe, Her Iuen vnd Her Wulff, ſyn de tidt tho Gottorp nicht noch des vorigen noch des nabages dar geweſen. Idt hefft Her Iwen Reuentlouw tho Gottorpe vp dem huße nicht geweſen, van der tidt an, dat M. G. F. vnd H. dat huß Gottorp alſe ſin erffdeell inne gehatt hefft, ane vmmetrent III weken na Oſtern negeſtvorgangen, do iß he van Rendesborch nach Haderſleue tho reiſende willens geweſen, hefft he by S. F. G. ſo lange vp dem huße geweſen, dat he dat middagsmal mit S. F. G. gegeten hefft. Her Wulff ſy nicht to Gottorpe geweſen ſint in der weken na Invocavit, ehr dat F. G. min G. H. tho Huſem toch, beth vngeferlich vor pinxten III weken, vnd ſcholeſtu Ferinck, noch jemand Ehrlichs, dat anders mit der warheit mögen gud dohn, vnd wil van Iuw 48. vnde dem gantzen Lande tho Dittmerſchen gefordert hebben, gy Harmen Wyen, minen in diſſen ſaken oldeſten vnd mitbroder, daruan hören, wes ehme bewuſt, des ehme od gelouen, bin ick mines vormögens mit denſtlicher erbedinge vmme einen Ideren tho vorſchuldende begerich. Des iß genanter Harmen

int middel getreden vnd hefft geſecht: Leuen Dittmerſchen, wille gy my düſſes artikels halven, ſo vele my darvan bewuſt is tho ſeggende, gehör vnd gelouen geuen, dar will ick Juw ock vmme gebeden hebben. Vnd voo ehme Ja gegeuen wart, ſecht he wider: Dat weth ick by denjennen, de my liff vnd ſele gegeuen hefft, will dat ock vp min ſteruent nemen vnd vor wahr ſeggen, dat ick vp den negeſt vorgangenen Stillefridach ſy gut tidt na dem middage tho Gottorp gekamen, mines gewerues an F. G. vnd Hinrick Rantzouwen, ſy ock S. F. G. ock Himricke to worden gekamen, weth dat egentlichen, dat gemelter M. G. F. vnd H. den gantzen dach vnd thovorn ſy to huß geweſen. Ock ſyn deſſülueu dages edder des vorigen edder nadages noch Her Iwen noch Her Wulff dar geweſen. Wente ick bin dar vp dem Slate de nacht ouer gebleuen vnd den paſchavent erſten na middage wedder na Huſum gefaren. Vnd moſtu Ferinck datſulue alles wedder byn geweten dem guden Hern vnd Förſten ock den vam Adel ſchentlichen ouerdichten vnd lögen.

Alſe genanter Harmen ſolches geſecht, vnd ick wider denſülnen Ferinck fragede, wat he darto ſeggen konde edder wolde, wo he vor my im ringe ſtunt, doch mit gebundenen henden, nimt he einen ſprunck rundtumme, geit mit des hen, dar de Predicanten vnd Deſſenger ſtunden, kerede my den rügge tho vnd lachede ſpottiſchen alſe offt idt ehme gar nichts angegulden hedde. Darouer hebbe ick wider tho den 48. ock tho dem gantzen lande geſecht: Leuen Dittmerſchen, gy hören düſſen vornemeſten artikel van my jegen ſine bekantniſſe alſo weddergelecht (den gemelter Harmen Wye ick ock in der wahrde van ehm erdichtet vnd erlagen weten) dat vnſers vorhapendes nemand manck Juw weſen ſcholde de vns nicht bauen ehme gelouen geuen worde. Dewile he denne in dem vornemenſten artikel ſo ſchentlichen deit dichten vnd lögen, twiuele ick nicht, denn gy ehme in den andern daruth volgenden artikelen nenen gelouen geuen werden. Wedderhalede dar ock euermals, dat nemandes der ehren ſcholden edder wolden Kön. W. vnd Dere brodere, vornemlichen M. G. F. vnd H. Herthogen Adolphen, den de ſake am meiſten bedrepende were, in ſolchen heillöſen ehrlöſen vorreterlichen baden alſe ſchuldich beſeggen edder bedenken, denne J. K. W. vnd F. G. des herkamendes nicht weren, ock wenner ſe mit dem Lande to Dittmerſchen wes in vnglide willens weren vorthonemende, dorfften dat mit ſolchen vorreterlichen baden nicht anfangen, dewile ſe ock (godt hebbe loff) des vorſtandes ſyn, dat ſe weten, darmede dat Land nicht to erouern, Sunder konden vnd vormochten dat wol mit genochſamer vorwaringe, mit einer offentlichen veide anſlan vnd betengen. Vnderſtünden ſe ſick Keiſer vnd Köninge tho vortörende, ſe dorſten dat ock mit dem Lande to Dittmerſchen wagen, ſo ſe mit ehn tho donde hadden. Weren doch allewege J. K. W. vnd F. G. (ane genothdrengent) wo ogenſchinlich, des wy allewege Gade dem almechtigen hebben tho bedankende, thom frede ſtets geneget. Vnd hebben genanter Harmen Wye vnd Ick van öhnen den XLVIII. begeret, de anderen vorhöringe wedder vp den Ferinck ſolcher erlagener artikele, na ehren gedanen thoſagen, vns tho vorgünnende. Darup vns dorch etliche der 48. Johan Holm, Johán Ruſſen, Seke Johan tho Slichte, vnd etliche mehr aff vnd an geantwordet, Nemandes der ehren bedachten den guden loffliichen Koning mit ſolchen baden, ock de guden Jungen Heren van Holſten nicht, allene dewile dat dejennen vperholden worden, de ehn ſolches vorichteden (wo vor angetagen) wuſten ſe nicht wat ſe gedenken ſcholden. Dat ſe ſcholden ouerſt mit der Rechtferdinge des Feringers lenger vpholden, dewile ſe denſülnen Kön. W. vnd den Heren tho Holſten nu in de III weken tho gefallen hedden ſitten laten,

konden edder wuſten ſe nicht to bonde, wente wo ogenſchinlich, dat de dach negede ſick jegen den auend, vnd dat gantze Land thöuede vnd vorharrede darup. Se konden edder wolden ehn vns deswegen tho nener vorhöringe wider ſtellen. Item alle andere artikele, wo de K. W. vnd F. G. bedreffende, de weren nicht dorch Ferinck ſo bekant, dat he de ſülnen van K. W. edder Hertzoge Adolphen gehöret ock de beſtellinge entfangen edder geſehn hadde, worvoll de artikel vormeldet, dat he de Copien der beſtellinge geſehn, ock egentlich wuſte, dat de Radtſlag der 50 Mordberners dorch Hertzogen Adolphe angenamen, tho Gottorpe beſlaten was. Item dat he wuſte van den lunten tho leggende in de geruen. Item dat ehme de beſtellinge dorch de genomeden Rethe gelauet were. Sunder hadde ſolcher artikelen bekanteniſſe allewege vth anderen, alſe van Wyben Peters Bartelde vnd ſinem broder Clawes gehört, deſülnen, wenner Kön. W. vnd F. G. leten de fenclich annemen vnd vorhören, worden ane twiuel wol ſeggen möten alle vnmeſtendicheit düſſer ſake, ſo ſcholde men ock woll tho wetende krigen, woll ehre fiende vnd vorvolgers weren, dewile dat ſolches nicht geſchege, konden ſe den archwan nicht nalaten.

Mit ſolchen vnd dergeliken mehrern reden vnd jegenreden is des Feringes bekanteniſſe endiget vnde beſlaten, hefft vns ock nicht wider antworden möten.

Darna ſyn de beyden ketelboter knechte, alſe Johan Arndes vnd Cordt Hoetſülter mit dem kleinen Jungen thoſamende gebunden, in den Rinck geföret, welchere der orſake beſtricket, dat ſe dorch Hinrick Funcken dartho gekofft, ſcholden im lande ock bernen hadden, na erer pynlichen bekanteniſſe, Reymers Wolders ſtall vp der Heyde angeſticket vnd affgebrant, dartho ſe dat arme kind ſcholden gemedet hebben, dat de vp der ware ſtan, vnd ſo jemandes queme, dewile ſe dat für inleden, ſcholde einen ludt van ſick geuen, darumme dat kint ock mede thom bode vortekent was. Hefft men vns vpt nye vorgeholden, wo vnd in wat geſtalt ſolche anrichtere, nemlich der Funcke vnd mehr, by vns tho Huſem vnd ſunſt in F. G. Hertzogen Adolphes landen vnd gebeden gehanthauet vnd vpgeholden worden, des ſe ſick nicht vorſehn hadden, vnd ſo lange men den ehrloſen ſcheim, deff, vorreder vnd mordtbarner Funcken by vns alſo fry, lebdich vnd loß erheelde, konden noch wuſten ſe anders ſeggen vnd denken, denn dat de vorberörden bekanteniſſe moſte in etlicher mate wahr ſyn. Moſten de tho ſiner tidt berouwen laten. Vnd dewile ſe van velen ehren guden vorwandten in Landen vnd Steden gewarſchuwet, ſick to böbende, moſten ſe ein gut vpſehen hebben. Forderten vns, dat wy ſolches vnſem G. F. vnd H. anzeigen wolden, wes wy van den beyden hören vnd ſehn worden.

Darna ſyn ehre bekanteniſſe geleſen worden, alſe dat de beyden ketelboterknechte bekant hadden, dat ſe den ſtall, wo angetagen, angeſticket, item ein huß tho Büſem angeſticket. Item etlicher wegen mehr dat füer antholeggende willens, doch vorhindert weren, Vnd wo ſe to Weſſelenburen gegrepen vnd beſlagen weren, indeme gefecht hadden, wor idt wol einen Düvel nu hebben wolde, Daruth de Dittmerſchen anthen wolden, idt were van ehn vth früchten der ſchult willen alſo gefecht; ſo men dat woll anders vnd vellichte warer düden mach.

Alſe ouerſt de artikell geleſen wordt, dat ſe bekanden, wo Hinrick Funcke am negeſtvorgangenen ſondage vor S. Margreten dage were tho Huſem in Hinrick Sniddekers huſe by dem ſtockhuſe mit ehn geſelen, were dar mit ehn ouereyn gekamen, vmme ſolch mordbernent in Dittmerſchen

to donde, darouer he einem Ideren IIII gl. münte geuen ſcholde, vnd he ehn II gl. vp de hant gegeuen hadde, vnd ehn de anderen II gl. darna, alſe de brant geſcheen were, geuen ſcholde, darvor he ehn ock thom borgen ſtellede einen, hete Hans Holſte, des Hinrick Hacken ſin knecht. Item dat Hinrick Hacke dar were mede by geſeten, vnd Hans Baußen ein lanßknecht, vnd mehr lüde, de ſe dar ock mede tho gereitzet hadden. Vnd darna vthdrücklich ſtundt, dat ſe ock bekanden, dat he, Hinrick Funcke, deſſülues ſondages mit ehn woll ouereingekamen were, ehme in drunkener wiſe de thoſage gedan, doch nen gelt entfengen, ſunder des volgenden Dingesdages were mit ehn henuth na dem galghenberge geghan, einem Illichen dar II gl. gedaen: wes de artikele allenthalues wider mochten medebringen, dere aueſchrifften edder Copien wy nicht (wowoll gefordert) bekamen mochten.

Hebbe ick entlich tho dem einen, Hans Arndes genomet, geſecht vnder anderm, alſe ick ſinen namen, herkumpſt vnd waninge befragede: Vp wat dach ſchach idt? Was idt vp den ſondach vor Margrete? Vnd he neffenſt dem Schriuer, Ja ſeden, fragede ick noch woll twe mal: wor idt egentlich vp denſulues ſondach geweſen were, wiſet my de Schriuer den artikel ſchrifftlich, vnd ſede Ja. Do antwordede ick alſo: Leuen Dittmerſchen, dit ſchal geſchen ſyn des ſondages vor Margrete, ick dorfte woll eins ſeggen, ick dor min liff vnd leuent dar entjegen ſetten, wo Hinrick Funcke vp den ſondach tho Huſem geweſen ſy, wente idt ſyn hüte dre weken, dat ick hir vor Juw, de 48, was in derſülues ſake, ſo frö ick tho Huſem quam am Sondage, do reiſede ick erſten den folgenden dingesdach na Gottorp, vmme de antworde, ſo my hir van Juw beiegent, mit der affſchrifft Feringes bekantniſſes, S. F. G. minem G. H. edder Hinrick Rantzouwen tho vorantwordende, vnd dewile ick Hinrick Funcken antogede in byweſende Juwes radesvorwandten Johann Offen, hir entjegen, dat he alſe by Juw im lande berüchtiget worde, do hefft he my entlich geradtſlaget, wes ick ehme redte tho donde, hebbe ick geſecht neffenſt Harmen Wyen (in des huſe idt geſchach): theet mit my hen tho Gottorp, vnd latet idt M. G. H. vnd Hinrick vorſtahn. Fordert dar Radt van, dat will Juw beſt geraden ſyn. Datſülue hefft he gedan, is alſo den genomeden Dingesdach mit ſiner frouwen, brodet, neffenſt my tho Gottorp gereden, vnd alſe F. G. min G. H. anderer ſake wegen an ſinen Hern brodet, Kön. W. vnd Hertogen Johanſen, in derſülues ſtunde was tho reiſende, alſe wy dar quemen, hefft ſine F. G. Funcken ſeggen laten, he moſte mede tho Apenrade an ſine Hern vnd brodere, den gulde de ſake mede an, des redt he denſülues dach noch na Flensborch, vnd bleff de gantze weke im huſe, ſo dat he den volgenden ſondach, de dar was de Sondach na Margrete nicht to huß quam, ehr ſpade vp den auent, dat weth ick gewißlich gut tho donde, vnd fragede wider den einen: Wat ſegge gy beyden dartho? Bekennetu Hans düſſe geleſene artikel? dat de gelickwol alſo geſchen vnd wahr ſyn ſcholen? Darup antwordede he my: Godt im Hemmel de weth idt, de almechtige godt weth idt, de ewige barmhertige godt weth idt, Chriſtus Jeſus weth idt. Vnd ick wider anheelt: Syn gy der dade ſchuldich, darmede gy betegen werden? gy ſyn in der Dittmerſchen hende, gy kamen dar ſo nicht vth, ſo bekennet dat men fry, vnd bidde godt den almechtigen vmme vorgeffniſſe. Syn gy ock vnſchuldich, vnd is idt Juw in pynlicher vorhör affgedrungen edder affgefraget, ſo ſegget vnd bekennet dat gar nicht dat nicht wahr is, denne gy ſyn vor godt ſchuldich de wahrde to bekennende vnd dat geboth to holden: Du ſchalt nene valſche tücheniſſe reden wedder dinen Regeſten. Dar denket an, idt geit Juw liff vnd ſele

an. Mit mehrerm vnd högerem vormanende. Hebben ſe mit gevoldeben henden, ſo vele ehn mögelich, erbarmlich geantwordet: Godt der almechtige weth idt, Och Herr godt, wo kame wy armen kinder hirby, godt weth idt, woll dat gedan hefft, vnd wol dar ſchult ane hefft, Chriſtus Jeſus weth idt, Och Here godt ꝛc. Vnde ick wider ſede: Wenn icks nicht ſchuldich were, ick woldes nümmer mher bekennen, dat mochte koſten wes idt wolde. In deme worden de armen blode van velen auergeropen, na allen ſiden alſo: Hebbet gy idt nicht apenbar thogeſtan, ock eher gy gepyniget ſyn? De ander vnd ſo fortan: Heffſtu dat nicht gedan? Heffſtu dat nicht geſecht? Wultu du daran? Vnd wider tho my vnd Harmen Wyen geſecht: Ja, nu ſe Juw ſehen, menen ſe troſt van Juw tho erlangende, nu willen ſe dat nicht beſtan, dat ſchal ehn nicht gelingen, dar wille wy anders tho vordacht ſyn, gy möten dar noch einmal an. Duer deme, do de armen blode alſo allenthaluen ouerropen vnd bedrouwet worden, ſtötte de kleine den groten an, vnd ſede: Och lath vns men bekennen, vnd kerden ſick vmme tho denjennen, de ehn ſo drouwedein: Och leuen Dittmerſchen, wy willen gerne beſtan, Allent wat gy van vns begerende ſyn, dat wille wy bekennen, latet vns jo nicht wedder vp de reckebank kamen. Alſe ick ſolches gehöret, hebbe ick geſecht: Gy framen Dittmerſchen, gy hören wat ſin vor eine bekantenisſe is, Sehet tho, wat hir vor ein gerichte geſchen wil, Ick will Juw gebeden hebben, vorgetet nen vnſchuldich blodt vp blodt.

Darouer men vns mit gantz harden worden angrep: offt wy meneden, dat ein Land to Dittmerſchen ſo vnvorſichtig im gerichte weren, vnde nicht vorbedachten, wes ſe tho donde ſchuldich weren. Se wolden ſolch ein gerichte darin holden, des ſe ſtendich wolden ſyn. Darup ick wider antwordede: Guden ſründe, dat geuen wy Juw to bedenkende, ouerſt wenn dat kleine kint noch ſchuldich were, ſo iſſet doch nicht ſyn, ſo de anderen jo den dodt vordenet hadden, dat kint mede vmmetobringende, idt is jo nicht rechte ſinnich. Darup etliche ſeden: Ja, gy kennen den bouen nicht, is he lüttick, he is doch ein arger ſchalck. Etliche andere ſeden: Ja, wy willen mit dem bouen wol raden.

Vnd darmede worden wy vth dem Ringe gewiſet, in vnſe Herberge. Wes ſe mit den armen bloden vorhandelden, dat de in de bekantenisſe vorwilligeden, is vns vnbewuſt. Ouerſt nicht lange darna leten ſe vns wedder eſchen in den Rinck, vnd ſeden: Nu willet der gefangenen apenbare bekantenisſe anhören, nu werden ſe idt Juw ſüluen ſeggen, wo wy ſeden, vns licht hir gar weinich an. Sede de oldeſte, Hans Arndes, vp der 48. forderent: Hinrick Funcke hefft vns dar offentlich vp den genomeden ſondach tho gekofft, vnd vns des dingesdages ider II gl. geuen, vor de andern II gl. vns Hans Holſten tho borgen geſtellet. Vnd ick gefraget: was dar ock wol mehr by vnd im rade. Seden ſe: Nein, Hinrick Hacke, ock de werdt vnd wertinne, ock Hans Bauſſen wuſten hir nichtes van; ock wuſten ſe van nemandts mehr. Wes ſe mehr bekant hadden vnd geſecht, dat hadden ſe vth pynen gedan, ock were de Junge vnſchuldich, den hebben ſe ock nicht geſehn, were ock vth pynen ehn affgebrungen. Vnd vellen darmede vp de knee, beden dat gantze Land, vmme gades willen, vmme dat Swert. Ouerſt wart ehn nicht gegünnet. Moſten alſo ehren vorordneten ganck mit Feringe ghan. Offt ſe ſchuldich edder vnſchuldich, mag de ewige barmhertzige godt weten, dat ock ane twiuel wol vorgelden. Darmede ſyn wy wedder na der Herberge geghan.

Herman Wyge
manu propr. ss.

Anlagen.

Hans Verings Vrgicht.

Erſtmals bekande Hans Veringk, dat he mit Hans Rathman tho Ihehо vnderredung gehat, effte he de Dithmarſchen jenigerlei wiſe kunde beſchedigen, muchte entholdung erlangen. Hirup Rathman geantwort, dat he de Ditmarſchen auerkeme, ſcholde keinen vlit vorthowendende ſparen, denn ehm ſcholde nicht nagejaget edder nagereiſet werden. Vp de thoſage hadde he de Ditmarſchen etlike perde genamen, alſe Boien Mas.

Titke Bolecken, Burgermeiſter tho Wilſter, hadde ehn vth der vengknus erlößt, ſülueſt dat ſchlot eropnet vnd vpgeſchlagen, ock enen gulden Hans Vering thor therung gegeuen, den affcheit gemaket, Hans Vering ſcholde ſiner tho Brockdorpe erwachten, denn in 14 dagen wolde he by ehm ſyn, dar he alſedan de perde beholde, ſo wolde Titke Bolecken ehm ſin gelt geuen.

Noch bekande he, wo he mit Ficke Buck vnd mit Meſter Marcus tho Tömmigen in Eiderſtede tho Kutzebül wanhaftig, den rathſlag gemaket, wo ſe naſtellen wulden, darmit ſe enen riken Ditmarſchen auerquemen. Doch entlichen in Lange Jochims huſe ſchulden ſe den Abſchet hebben, welckes geſchen, alſo dat Ficke Buck dorch dat Land to Ditmarſchen, vnd Hans Vering ſiner tho Meſe wachten vnd thöuen.

Meſter Marcus hadde Vering in ſinem vornemende geſtärket, ehm vp de handlung ein wit garney geſchenkt, vnd Meſter Marcus ſülueu den bref geſchreuen, den de van der Heyda vp der ſoſchlengen gekleuet, gefunden. Welckes alles ock vth willen Peters Barteldes vorderung geſchen, denn Hans Veringk war by Bartelt, Hans Vering bartho geraden vnd geharret, ſulck einen brand tho bonde, denn Bartelt were geſinnet vnd ſick vorgenamen, den Ditmarſchen ſo wehe vnd bange tho bonde, alſe he jümmer kunde.

Ock bekande Hans Veringk, dat Funke der Ditmarſchen ehr ſcharpeſte vnd groteſte viend were, de ſick vorgenomen vnd ock vorbunden, Dithmarſchen mit rouende vnd barnende ſcheblich tho ſinde, des de Dithmarſchen ein vlitige acht holden ſchulden, denne he hadde dar vele tho gemedet, ſulckes tho bonde vnd vornemelick twe jungens mit twen tafelitten in Dithmarſchen vmmegande hebbende, de ene Jochim geheten, vnd de ene ſwarte olde vorſchleten ſammithullen dragende mit blauen hoſen vnd blauen wabeden rocken bekledet. Deſülueu beiden jungens hebden in ehren taſſitten alle Inſtrumente to brande gehörig, alſe lunten, krudt vnd ander reitſchop hemelicken vorborgen.

Vortmehr bekande Hans Veringk, wo he van Wyben Peters Claues gehöret vnd vornomen, dat Hertzog Adolf deſülueu vöſtig Mordbrenner, Rouers vnd Deue hadde vp de Dithmarſchen afgeferdiget, vnd mede fort geharret. Denn he wuſte ock eigentlich, dat de rathſlag to Gottorp geholden vnd beſlaten were.

Ock bekande Hans Vering, dat Her Juen Reuentlow, Her Wulf, vnd Hinrick Rantzow hadden ehm vp Stillefridag vorgangen vmmetrent na Middage tho vere edder viff ſchlegen gefordert, vnd ehn vp Gottorp eſchen laten, mit ehm vele rede gehat, vnd gefraget, effte man hir im Lande gelübbede Lode brukeden, he geantwordt, he wuſte des nen beſcheit, auerſt man kunde woll gedenken, dat de Dithmarſchen ehre beſte bohn wurden, des ſe tho brukende wuſten. Ock van ehm

begehrt, dar he ſick bruken lathen wolde, wege vnd ſtege tho wiſende, wenner ſe int Land tehen wulden. Wan Hertzog Adolf tho hus keme, alſedenne ſcholde he to Gottorp ſiner wachten, vnd aldar komen, denn he ſcholde gode entholdunge vnd platz erlangen, dewile he doch mit dem Lande tho donde hadde.

Ock bekande he, wo ſouen ſchepe tho Copenhagen, vnd dre Jachte vnd ſeidenſchepe geruſtet, de vp thokünftig Jacobi ſchollen mit aller thobehdrung gerüſtet vnd bereit ſin, vnd wolden van Weſten an mit den ſchepen, ock van Norden, vnd tho twen orden van Oſten ant Land.

Vnd wuſte tho eigentlick van den Lunten tho leggen in de geruen, dat men dat füer ſüluеſt ſchulde int hus füren.

Darauer vns tho Boddeme ſchlagen, in twiſt to kamende, midler tidt darauer Hertzog Adolf vns anthofallen.

Wyhden Peters Bartelt ehm geſecht, dat he van Kön. Mat. den Heren vnd Gebroderen gude beſtellung hadde, Alſo hadde Claues ehm ock geſecht, des hadde he de Copia darvan geſehen, vp vns tho donde ſo böſes he kunde. Sodane beſtellung hadden de vppenomeden Rede ock gelauet, ſo erſt Hertzog Adolf to Gottorp keme, ſo was he einmal efte dreimal to Gottorp geweſen, auerſt Hertzog Adolf was ſtedtlick vthgeweſen.

Benedictus Benzens Erklärung an die Achtundvierziger.

Vp der XLVIII antworde (wo ick dan vth Hinricken Nanhouwen bevel my gedan, oft ſe ſick vormergken lethen, dat Jemandes, M. F. G. edder der ſinen, muchte van ehn in diſſer Sake archwanig geholden wurden, ehn bede beantworden): Guden fründe, wo ick vormergke, ſo ſcholen etlicke van F. G. bevelhebbere vnd vnderſaten by Juw vordechtig vthgelecht ſin, vnd ſe Ja ſpreken, hebbe ick webder in de mathe geantwortt: Gode fründe, ick hebbe den bevel van minen Junkern, Juw ſo to antwordende, dat ſo jennig van den böſerwichtern by Juw behaftet, einen edder welche muchte vthgeſettet, ſcholen de öhren in einer böſen bath, mit rade edder bade, edder jennigen vorſchov förderlich geweſen ſin, Dat men denſülуen in dem falle nenen gelouen geuen ſcholde, vnd we de my namkundig gemaket, worden ſick beſülуen mit guden grunde alſo jegen Juw vnd Ideren vorantwordet wethen, dat men ſporen vnd befinden ſchöle, dat (mit vorloue geredet) dat erſtunken vnd erlogen ſchulde ſin. Twiuelde ock nicht, gy des vorſtandes wol ſyn, ſo men F. G. mine G. H. darmede vordenken worde, dat gy M. F. G. nicht thometen ſcholden, wo S. F. G. wes jegen dat Land to Dithmerſchen geſinnet were vortonemende, dat M. F. G. ſollichs nicht mit ſolken loſen heimlicken vorrederlicken ſtücken, ſunder als ein Ehrliebender chriſtlicher Fürſt vnd Her, mit gober vorwaringe apenbar anfangen vnd dohn lathen worde, hebde ock M. G. F. den Anhang woll, dat billiger mathe vthtorichtende. Düchte my alſe enem armen vnvorſtendigen woll geraden, dewile vth ſolchen Saken woll lichtlick wat mehr entſtan konde, vnd men dem nu noch kunde vorkamen, dat men de in gut bedenkent neme.

Vp welcke mine Antworth my van etlicken der XLVIII geantwordet, de gefangen bekenden dat nicht alleine in der pinliken frage, ſunder ſin dat noch dar leddig vnd los ſtendig, vnd nement vp ehre latſte hennefahrt.

Wo ick darup wedder geantwordet, dat men doch folken misbedern vnd losen volck, jegen solche höchst Erbare Lüde, so villichte bedacht vnd besecht worden sin, vnd freventlichen, jegen F. G. wo de darto genant worde, kein geloue scholde gestellet werden.

Antworde my Peter Nanne: Leue Benedictus, gude fründ, Keyserl. Mat. Kön. W. süluest Pawestlicke Hilligkeit, alle Fürsten, Stede vnd Lande ordelen vnd richten na solcken pinlicken fragen vnd bekentnussen, Dar mut wy ock na richten. Idt schulde auerst mit der Rechtferdigung dersüluen gefangen bet vp den negstwolgenden Sonnabent vorharret werden, oft sick jemant derer billiger wies wolde vorantworden, desülue muchte dat dohn, se musten dat sunst darby blyuen lathen.

Na der gestalt, doch mit velen mehr worden, bin ick nu beantwortt worden. Darna vp min vordragen hebben de XLVIII my de Artikel der Bekantnisse in de herberge geschickt.

Geschehen thor Heyde am Sonnavende na Visitationis Mariä Anno XLVI.

Benedictus Bentzen.

Schreiben des Königs an Herzog Johann.

Vnser freuntschafft vnd was wir in Bruderlichen trewen mehr liebs vnd guts vormögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, freuntlicher geliepter Bruder. Wes vnser auch geliepter Bruder Herzog Adolff an Vns vnd E. L. der Ditmarschen halben gelangt, wie sich die gegen vnsern Gesandten in Hansen Verings vnd seiner Gesellschaft peinlichen straf erzeigt, vnd wie sich die gefangen erhalten. Auch was S. L. Heinrich Funken halben suchen vnd pitten thun. Werden E. L. aus beigelegten Schreiben, an vns samptlich lautend, freuntlich zu vornehmen haben. Nu haben wir die gelegenheit dermaßen vngern vornomet, vnd ist befremtlich, das die Gefangen vf der Bekentnus so trotzig vorharret. Aber als vns E. L. vnd vnserm geliepten Brudere Herzog Adolffen sollichs von den übelthetern böslich, vnerfintlich vnd zu vnschulden nachgesagt, vnd von den Misstetern alleine aus bösheit, vnd villeicht aus abgedrungener Marter, wie aus dem wol scheinet, das den vnsern die peinlich vorhör geweigert, So haben wir als die ohn schult das nicht zu achten. Damit aber dennoch die Ditmarschen der erlügten bekantnus nach vns nicht austragen mochten, als daß wir der übelthaten heßer vnd anstiffter weren, Haben wir mit in E. L. vnd vnsers geliepten Brudere nahmen an die Ditmarschen begligend schreiben verfertigen lassen, das E. L. zu übersehen, vnd so es derselben dermaßen gefellig, mitsigeln, vnd vnserm gelipten Bruder zuschicken werden, den Ditmarschen sollichs überpringen zu lassen. — — — Vnd sehen wir vor geraten an, das — — Funke zu Recht gestellt, das auch derhalben erpiten geschen, dan den Sachen in andere wege bejegnen wollen, wissen E. L. was Vnlusts wir anhero vf vns allerseits gehabt, vnd was daraus entlich vor beschwerung zu erfolgen. So ists auch nicht gelegen, vmb einer solchen privat- vnd frömbden person willen, sich beschwerung vf den hals zu führen. Do auch die Ditmarschen sich, wie nicht vorhofft, zu vns sambt- oder sunderlich nödigten, vnd sich der Schmee vnd anderst nicht enthilten, werden wir dajegen, wie gepürlich vnd es nottürftig, trachten können. Vnd werden E. L. die hendel ferner erwegen. — — — — Datum Ebbelholt den IX Septembris Anno XLVI.

Christian.

LXXVIII.

Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann in dieser Sache. *) 1546.

(Orig. in Arch. Reg.)

Dorchluchtighe Hochgheboren Fürste vnd Here. Vnse vnvordraten, bereden densthe ßynt Juwen Forstlyken Gnaden alle tidt thouoren berede. Gnedighe Forste vnd Here. Vp J. F. G. schrifftlyke forderynghe, de Oueldedere fencklick tho holden, beth J. F. G. dar by worden schycken, van den süluen Oueldeder, ßyner bokantnisse na, de middele, grundt, vrsprunglich entstanden vnd herghekamen, tho erhören, vorsporen vnd fraghen tho lathen. Denne der ghelegenheitt na wusten tho erachten. Deme na myt örer F. G. Credencie den Achtbaren Harmen Weygen vnd Benedictus Benßen myt allem beueell vnde mundtliker weruinghe an vns gheferdiget. Den schrifftlyken bogherten vnd ören mundtlycken weruinghe na is alles ghestadet gheworden. De öueldedere in den apen Kryngh dorch den Scharpprichter bringhen lathen, den ghemelten Achtbaren Harmen Weygen vnd Benedictus Benßen dar by eesschen lathen, de dar alles gheßeen vnd anghehört, Dat men dar hefft de Bekantnisse des öueldeders Hans Ferings, de he in den pynen vnd ock buten den pynen vth frygen wyllen vnd mode bokandt hadde. Des de ghenomede Benedictus Benßen eine Copye in syner handt ghehadt, alles mede dorch gheßeen, öhn dar opentlick van beghynßel beth thom ende van Artykel tho Artykelen vorgheleßen. Dar de öueldeder Hans Feringhs myt luder Stimme vorstendtlick eyn ider Artykel na eynander beantwordet, der he etlycke vorklaret vnd in den rechten vorstandt ghebrocht, vnd de anderen Artikele alle bokandt vnd bostaen, so se gheschreuen stunden, vnd weren wahr, dat wolde he nemen vnd nam dat vp ßyne hennefart vnd ßalicheit vnd wolde dar vp staruen. Dat de gemelten örer F. G. ghesanten alles anghehört, twyuelen ock nicht, de ghesanten alßo J. F. G. weddervmme inghebrocht myt wyderem boueell wy öhn mytghegeuen an J. F. G. tho draghende, dat des öueldeders Hans Feringes sine anderen medegenoten de mit öhm radt, daeth vnde starke vorforderinghe ghedan, mochten ilich ghefestet vnd fencklick gheßettet werden, vp, wennere ßodans rüchtich, nicht wyckafftich worden, So ock J. F. G. erboden, dar ßodanne öueldedere in J. F. G. Fürstendhome vnd ghebeden wurden vthghesettet nhamkundich ghemaket, ßo de ghemelte Benedictus Benßen erstmals, vnd nu thom jüngesten Harmen Weyge vnd Benedictus Benßen hebben vth beuele ßick hören laten (wy vns ock anderst nicht vorßehen, ock ghar nicht twyuelen, deme ßo ghescheen vnd achterfolghet werde, dat ßodanne öueldedere vor alle andere myßdedere, der daeth na, int hogheste vnde pynlikeste tho straffende ghebören will). Vorhapen vns ghenßlick de vorghemelten geschickten ßodan vnse boueell J. F. G. woll hebben inghebrocht vnd vorghedragen. So kamen wy doch in warhafftighe erfaringhe, dat Hynrick Funcke ein Borgher binnen Hußem, de mede vor einen principal Houetman (dar vp ßinen hoghen peerde schall houeren, ghelik he woll ghedan hebbe) myt

*) Die Brandstiftung des Landesfeindes Hans Fering wird kurz erwähnt bei Neocorus II. S. 97.

Wyben Peters Bartelt vnd de Broder Claues vor Houetsaken deſſer bueldaett Mortbarnendes vthgefettet ſyn, ock ere medegenothen, forderers iſſte knechte ghenomet, alße Meſter Markes Barſcherer tho Kotzenböll, Langhe Jochym, Hinrick Funcken ſine beyden Jungen, de ene Jochym gheheten, noch ein denſtknecht Jürgen genant, de mede namkundich ghemaket vnd vthgeſettet ſynt, de doch alle vth örem eghen Mothwillen ſunder jeniges Rechtes behelp ſodane bueldaett ſick annemen vnd vnderſtan tho donde, vnd opentlick dhon, vnd noch dachlickes duen vnd bruken (dat helle am daghe, Godt erbarmet) vnd förderen bauen Kon. May. örer F. G. Heren vnd broder Szeghel vnd breue myt örer hochgemelten Kon. May. eghen handt vnderghеſchreuen, dat de gemelten, de düth alle ghefördert, in, vth iſſte dorch örer Kon. May. Fürſtendhömen vnd ghebeden de vnßen nicht ſcholden beſchedighen, dat myt guden borghen vorwaret, ock der Concordien naberlyker vorwantnyſſe entyegen. Dat ſyck itzt in de fedderen tho geuende tho lanck wolde reken ꝛc. Dorchluchtige Hochgeboren Fürſte vnde Here, Deſſer ſaken bueldaeth ghelegenheit na is an J. F. G. alße van den ſympelen othmoedighen vnße gantze ſlytighe vnd denſtlick biddent, dat ſodane vorgemelte mothwillighe bueldedere, alße Wyben Peters Bartelt vnd ſin Broder Clawes tho Haderſleue wanende, iſſte wor ſick de in J. F. G. Fürſtendhome entholden, anghegrepen, ghehantfeſtet vnd fencklick ghefettet mochten werden, vp dat ſe örer oueldaett na richtlick int hogheſte vnd ſcharpeſte ghеſtraffet, wente dar ſodane bueldedere Mortbarnerѕ vth frömmeden anderen fernen Landen wurden herinner ghefördert, ſo eghent ſick jo ſodans vnder eynander tho erkunden, ſo ock eermals ghеſchеen, eyn gut vpſehent tho hebben, deſülуen auerthokamende vnd tho ſtraffende. Wo vele mer eghent vnd ghebört ſick, de ſodane daett vnderſtan tho doende, vnd hir in J. F. G. Fürſtendhoemen vnde ghebeden, vnd vnßem Lande Dythmerſchen wanen, ſytten vnd vmmeghaen, deſülуen vth tho rotten vnde vppet hogheſte tho ſtraffen, dat ſodanne bueldaett moghe wedder ghelſchet vnd ghedempet werden, de doch hyr vnd in alle deſſen naberlyken vmmeligghenden Landen (de wyle de in Eeren ghеſtaen) nicht ghehört is ghеworden. Wes wy deſſes, ſo vorghemelt, tho J. F. G. vorſtehen vnd vortroſten ſchollen, Bidden düſſes J. F. G. gnedighe Anthworde by jeghenwardighen, dar wy vns mögben vnde weten na tho holden. So idt ſick ervöghet, de vnßen tho ſchicken tho der behoff, Bidden wy J. F. G. Chriſtlick vnd Fürſtlick ghеleyde aff vnd an wedder in vnße ghewarſam ſteker vnd vnbefaret. Wuſten wy J. F. G. vele willen, denſte tho erthögende, ſynt wy na allem vormöghe wyllich vnd berede. Dat. Heida vnder vnßem Ingheſeghell den 21. dach Auguſti Anno XLVI.

J. F. G.

wylligher

Achtundvertich Vorweßers des Landes Dithmerſchen.

(Das große Siegel der 48. aufgedrückt.)

Aufſchrifft:

Dem Dorchluchtigben Hochgheboren Fürſten vnde Heren, Heren Johans, Erben tho Norweghen, Hertoghen tho Sleßwigh, Holſtein vnde Stormeren, Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorſt, denſtlich geſcr.

LXXIX.

Schreiben der Fürſten an die Achtundvierziger in derſelben Sache. 1546.

(Apogr. vet. in Arch. Reg.)

Chriſtian vonn gots gnaden zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten köning ꝛc. vnd vonn denſelben gnaden Johans vnd Adolff Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleſwigk Holſtein Stormarn vnd der Ditmerſchen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt, Gebrudere.

Vnſernn gnedigſten vnd gnedigen grus zuuorn. Erſamen lieben Beſondern. Welchermaſſen die Rechtfertigung Hannſen Veringes vnnd ſeiner geſellſchaft ergangen, vnd wie Ir euch gegen den vnſern in dem erzeigt, haben wir aus der vnſern Relation allenthalben vornommen; das Ir vns nun zu gnedigſten vnd gnedigen gefallen mit dem gerichtstage bis zu der vnſern ankunft vorzogen, des ſint wir gnedigſt vnd gnedig danckpar. Wir hetten vns aber der Nachparſchafft nach nicht anderſt vorſehen, dann Ir würdet vber die Meßtetter, die vns vnd die vnſern mit aller vnwarheit boßlich vnd vnuorſindlich beſagt, nachdem die allein aus fürſatz vnd mutwilliger boßheit vnd vorſtockung Ire ſchendtlich erdichte bekantnis zugeſtanden, rechtens vorſtadtet vnd die peinlich Vorhör den vnſern nicht geweigert haben, welche allein zu vnſer vnd der vnſern notturft, vnd euch noch niemands zu ſchmahe odder vorkleynerung geſucht vnd begert worden. Wir hetten auch woll vorhofft, ſo den vnſern die peinlich vorhör, wie zu rechte ſich woll geeigt hette, geſtattet, es ſolt befunden ſein worden, das die übeltetter Ire bekantnis erdichtet, vnd allein aus luttern boßafftigen Muthwillen darupp beharret. Das ſie aber dieſelben zugeſtanden, do die vnſern im Ringe geweſen, vnd letzlick als die vnſern aus dem Ringe geweiſet, gericht, vnd den vnſern das letzte nicht abzuwarten vorgünt, Das ſtellen wir dahin vnd müſſen's Ihnen vnd iren ſelen befhelen, derhalb ſie auch die rath dort zu gewarten. Wir wiſſen aber, kömen auch das mit gott, guthem gewiſſen vnd bewiſſlicken vrkunden darthun, das von vnſer keinem ſolchs nie gedacht, wir ſeint auch Gottlob des loblichen vnd hochadelichen königlichen vnd fürſtlichen ſtandts vnd herkamendes, das wir vns mit ſolchen laſtern zu beflecken abſcheu haben. So ſeindt wir von den gnaden des Almechtigen auch des vormugens vnd gewalts, ſo wir mit Jemandts wes zu thun, das wir ſolchs nicht heimlich mit loſen buben in ſolcher geſtalt, ſondern woll offentlich vnd bekentlich ausrichten vnd thun laſſen mugen, vnd ſolt vns leid ſein, das wir ſolche loſe leuth zu vnſern ſachen gebrauchen ſolten, do wir viel ehrlicher vnderthanen vnd dienſtleuth, beid vom Adel vnd andere zu ſolchem vfrichtig zu gebrauchen haben. Wir haben vns auch anhero fridlich vnd nachparlich gegen euch befinden laſſen, ſeind auch des noch geneigt, ſo vns widerumb dergeſtalt begegent wirdt, vnd wann wir vns gegen euch hetten wollen bewegen laſſen, wie wir nicht gethan, wir hetten den ſachen woll andere maße zu finden gehapt. Aber wie gnedig wir vns gegen euch gehalten, das habt Ir mehrmals befunden, vnd das wir jo gern guthe

Nachparſchafft mit euch gehalten, haben wir zu hinlegung der naberſchen gebrechen vnd irrung, ſo ſich allerzeits erhalten, euch zweiten Tag vnd platz zu Remlburgk angeſetzt, vnd iſt der mangel an vns nicht geweſen, aus dem vnd allem Jr jo zu befinden, das wir euch nit vngewogen. Vnd wollen vns vorſehen, Jr werdet vns als den Chriſtlichen vnd Ehrliebenden könig vnd fürſten vf ſolch vnerfindlich erdicht vnd vnwarafft Ausſagen ſolche übelthaten nicht zulegen, Euch auch dieſelben von vns zu ſagen nicht allein enthalten, ſondern auch euren gantzen Landen ernſtlich befehlen, vns damit zu verſchonen, vnd vns vnſern königlichen fürſtlichen vnd loblichen glimpf mit erdichter vnwarheit nicht abſchneiden laſſen. Solt aber ſolchs, wie wir vns zu euch nicht vorſehen, über gepür ohne vorurſachung geſcheen, hettet Jr zu erachten, das wir vnſere beſtendige vorantwortung vnd warafftigen bericht daruff thun werden, vnd vns in dem alſo erzeigen, das wir mit vnwarheit an vnſern königlichen vnd fürſtlichen glimpff vnd gerüchts vngeſchmehet plieben. Es wirdt auch ſolchs mit warheit vnd grunde nicht geſcheen können, dann wir haben vns in vnſern Regirungen ohn Ruhm dermaßen vorhalten, das wir auch dermaßen erkandt warafft vnd begleubet ſein, das vns eins ſolchen mißthetters abgemarterte vnd mutwillige bezichtigung nicht ſchaden kann. Were aber Jemandts, der vns vorwandt vnd vnſer vnderthan, der ſich in dem euch zugegen hette vormercken laſſen, gegen den oder dieſelben wollen wir vns nach befindung vnd genugſamer rechtlicher erweyſung dermaßen mit ſtraff vnd rechtlicher vorfolgung erzeigen, das vnſer miſſallen an ſolchen handlungen zu erſpüren, vnd werdet hinwider vns vnd den vnſern, wes ſie beſugt, gebürliches rechtens wie anhero auch nicht weigerig ſein, vnd als auch ſonderlich Hinrick Funck ſich über die Euren beſchwert, wollen wir nachmalen begert haben, Jr wollet ihnen zu dem wes er beſugt, hinwider vorholffen ſein. Er ſoll auch euch hiewider vor ſeinem geburlichen gerichte zu rechte ſein, vnd wes Jr zu ihm zu ſprecken haben mochten, euch daſelbſt antworten. Achten, weil ſolchs die billickeit, Jr werdet euch des nicht zu beſchweren haben, dann wir nicht geneigt, euch Jemandts, damit Jr zu thun, wider recht vorzuhalten, haben auch anhero vns nicht anders erzeigt, ſolt euch auch nachmals aller gnedigen nachparſchafft zu vns zu vorſehen haben, ſoferne Jr euch auch derhalben befinden laſſet, wie wir nicht zweifelen. Wolten euch ſolchs der nottturfft nach gnedigſt vnd gnedig nicht vorhalten, vnd ſeind euch mit gnaden geneigt, begern auch des euer zuvorleſſige Antwort. Dat. Ebelholt den 8. Septembris Anno XLVI.

LXXX.

Dokumente zur Geſchichte Wiben Peters.*) 1546.

(Arch. Reg.)

1.

Was Bartholt Peterſen an M. G. H. Hertzog Johanſen der Ditmarſchen halben geſuppliceret vnd ſich vorantwortet.

Durchluchtigſte Hochgeborn Fürſte vnd Here, mine gantz willige plichtige vnd vnderdanige Denſte ſyn J. F. G. alle tidt thouorn berede, Gnedigſter Fürſte vnd Here. Ick armer, J. G. F. truwer vnd vnderdaniger kann denſülven J. F. G. nicht genochſam demotlicken bedanken, dat J. F. G. my ſo gnedigliken ſyn erſchenen, vnd der Dithmerſchen gruntloſe, erdichte, vnwahrhafftige, vnd vnbewiſlicke klage an J. F. G. auer my vnd minen Broder gedan, hebben tho erkennende geuen lathen, vnd daruth ick gruntlich ermerket ören mothwillen, ſo ſe wedder mine ſeligen Broders Wyben vnd Hans Peterſen gebrucket, dat de mothwilligen halsſtercken ſo vnchriſtlicken by minen ſeligen Bröddern in J. F. G. Förſtendhome gantz mothwilligen vnd mit luter gewalt vnangeſehen J. F. G. loffliken Landrechts, men öre vnchriſtlicke vngehörte gewalt gebrucket, vnd mine vorgenante Bröddere in der kercken vp Hilligelandt ſo klechliken erwörget, bauen öre rechte vorerlangede Ordel, ſo mit loffwerdigen ſegel vnd dreff genochſame is tho bewiſen. Dat erſte Ordel J. F. G. Her broder Kön. Mat. vp öre vnwarhaffſtige klacht tho Rensborch hefft ſpreken lathen, dar mach datſülue erlangede Ordel van dat van Keyſerl. Mat. Commiſſarien edder derſüluen ſubdeligerten Commiſſarien is confirmeret worden, is derhalven hochgemelter Keyſerl. Mat. Comiſſarien Ordel in rem judicatam gegangen, ouer ſodane recht erlangende Ordell hebben ſe mine Bröddere ſo motwilligen vmgebracht, dat ick woll billich mochte klagen vnd mines erachtens örer vnchriſtliken geöffte dath ſo ſe nu bitther in de ſöuen jahr langk jegen my vnd minen Broder Clauſe vnd vnſe anderen ſeligen Bröddere gebrucket, ſo my vnd minen elenden Bröderen vele orſake gegeuen, jegen Gott, J. F. G. vnd alle Potentaten auer ſe tho klagende. Nu wy elenden Bröddere dorch vnvormögen noch mit klacht edder jennige daden können van ſteden kamen und holden ſtille, ſint ſe vnſers ſeligen Broders nagelathen blodes ſo dörſtich, dat ſe nichten wethen, wo vnchriſtlich ſe my vnd minen Broder willen bearchwanen, ſo J. F. G. vth dren vnchriſtliken erdichten ſchriuent genoch hebben vorſtanden. Nu langet an J. F. G. mine gantz demotige Bitt, J. F. G. wil ſick doch der vnchriſtliken daeth, ſo ſe an my vnd genante Bröddere wedder Gott vnd billich Recht gebruket hebben, erbarmen lathen, vnd willen drem vngruntliken erdichten ſchriuent gar keinen gelouen ſtellen, wente ſe ſodans mit lofferdiger kuntſchafft my vnd minem broder nu effte nümmermer

*) Die Geſchichte des Landesfeindes Wiben Peters, mit den darauf bezüglichen Liedern, bei Neocorus II. S. 83 u. f.

ſchölen to danke auerbringen, ick ſwige rath edder daeth, alleine dat de dorch dre vnchriſtlicke pine den Hans Verinck, de dres Landes viendt etliche jahre geweſen, dar ſe nu dre tyrannyſche pine gebrucket, vnd ene daburch gedrungen, he my vnd minen Broder Clauſe ſcholde mit vthſeggen. Nu iſſet wahr, den Hans Verinck hebbe ick gekant, deme gelicken Hinrick Bunten, de ander mergemelten in dren breuen hebbe ick effte min Broder Claues inwendich dren jaren mit vorgenanten Hans Verinck effte Hinrick Bunken jennige muntlike effte ſchrifftlicke beredinge gehatt edder by einander mögen geſehen edder gehöret weſen, des ick my vor J. F. G. alſe minen rechten Landesfürſten gantz demodich do beklagen, dat de motwillige weldeners my vnd minen elenden Broder tho vnſem grothen vnvorwintlicken ſchaden vnwarhafftich bearchwanen, darmit ſe vns nu ock gerne vmme liff vnd leuent brochten. Vnd bidde J. F. G. willen alſe ein chriſtlicher Here vnd Fürſte mick Elenden mit minem armen elenden Broder Claues Peterſen, in J. F. G. beſchütt vnd ſcharm nemen vor dre vnchriſtlicke gewalt drer gedanen itzigen, wo ſe ock mit vnwarhafftigen klachten jegen vns woll eher angefangen, vnd doch nicht vorfolget der klacht auer my vnd minen Broder, des ſyn wy beydes deles ouerbodich voth to holden hir in J. F. G. ſtadt Haderſleue edder wor ith J. F. G. gefellich in J. F. G. Fürſtendomen, idt ſy vor J. F. G. edder derſülues hochwiſen Reden edder J. F. G. gantze Manſchup effte Landſchup, wor ſodans J. F. G. allerbeſt gefellich, dho derhalues vnderdenich bidden, J. F. G. wolden den Dithmerſchen ſchriuen, ock hart dre ſchrifft an J. F. G. gedan, vormanen, dat ſe denne fellicht don vnd kunnen vp beſtempten dach, ſo J. F. G. beſtemmende werden, nemen vnd geuen wat Recht is, vnd dat de doch möge ſo geholden werden, dat ſe my vnd minem Broder mögen to allen billicken klachten dar im Rechten wedderumme voeth holden, ock tho allem vor ſe my vnd minen Broder Claues mit Rechte können beſchuldigen, wille wy dhne ane jenige vthflucht voeth holden. Bidden J. F. G. willen de Dithmerſchen dorch ſchriffte darhen vpt höchſte vormanen, vp dat de ſacke thor endſchup mochte reken. Des wert J. F. G. van gade Almechtig, deme ick deſülutigen J. F. G. in langer wolfarth vnd lückſeligem Regimente tho entholdende innichlicken do beuelen, richtlick lohn wedderumme entfangen.

J. F. G.

getruwer gehorſamer, vnd gutwillig vnderdenige
Bartelt Peterſen, vnd Claues Peterſen, gebrödere.

2.

Schreiben *) Hertzog Johanns an die Dithmarſchen, Bartolt Peterſen belangent.

Johans ꝛc.

Vnſern grus vnd gnedigen willen zuvorn, Erſamen lieben beſondern. Wir haben euwer ſchreiben vnd begern vnſern vnderthanen Bartolt Peterſen vnd ſeinem Bruder, mit dem ernſten vnd wie ſich das gepührt, fürhalten laſſen. Weß er vns nun daruff in anthworde geben, habt ihr aus ſeinem eignen ſchreiben, ſo er desfals an vns gethan, zu vornemen. Weil wir dann vormergken,

*) Man vergleiche das vorhergehende Schreiben der Achtundvierziger vom 21. Auguſt.

das er derſelben ſachen gantz vnſchuldich, vnd ſich in vnſer Stadt Haderſchleben wie ein ander vnſer vnderthan zu vernerem nidergeſchlagen, vnd die begichtung wie ihme zugemeſſen, ſeines berichtens mit vnrechte geſchen vnd wedderfaren ſolle, vnd das er derhalben, wer ihme ſollichs nicht zu erlaſſen, zu rechte ſtehen vnd anthworten vnd daſſelbe nicht ſcheuwen will, erpietens. Haben wir ihn, wie gepeten, nicht gefengklichen einzihen laſſen konnen. So Ihr aber ihme daſſelbe nochmals nicht zu erlaſſen, ſunder derhalben mit rechte beſprechen wollet, vnd nochmals beargkwonet, So ſein wir des erpietens, euch über ihme gepürliches Rechten zu vorgünnen vnd widderfaren zu laſſen, Alſo das Ihr vns in der ſachen nicht anders denn Fürſtlich nachpartich, vnd wes ſich den rechten nach gepüren will, vormergken ſollet, das wir euch off euwer ſchreiben in gnedtiger anthwort nicht haben wiſſen zu vorhalten, vnd ſeint euch mit allen gnaden zugethan vnd gewogen. Datum Kyl Freitags poſt Matei Apoſtoli Anno 46.

An die Ditmarſchen.

LXXXI.

Beſcheid und Beſcheinigung der Achtundvierziger in Betreff eines anerkannten Artikels in der Bauerſchaftsbeliebung von Büſum. 1547.

(Orig.*) membr. in Arch. paroch. Buesum.)

Wy Achtunduhertich Vörweſere des Landes Dithmarſſchen Dhoen kundt vnd bekennen hirmede vor alleſweme, deme duſſe vnſere breff tho ſehen, hören edder leſen werdt vörkamen, mit erbiedunge vnſerß fruntlichen grutes vnd alles guden, dat in vnſers Landes Dengkelboeke ene Sentencie, vormals van vns richtlich affgeſpraken, ingeteikendt iß, vnd vngeraderet, vngecancelleret vnd aller vordechtniſſze vnd wandels anich befunden werdt, Ludende dan worden tho worden wo hyr nhavolget: Twuſſchen deme kerckdorpe tho Buſen vnd deme Burſchoppe Dychhuſen vnde Waruen, Indeme dat in deme Lande de alderennmeeſten Burſchoppe ehre eigene beleuinghe, vnd mit deme Lande nicht vmmegeſtött, Szo finden ße den breff vnd beleuinghe des karckdorpes tho Buſen in vulmacht, ſo lange dat dath Landt anderer Burſchoppes beleuinghe vmmewarpet, Doch mit ſodanem vnderſcheide, dat ße mit deme Burſchoppe, mit twolff mannen dar by ſtaen, dath ße den breff ſunder falſch vnd vuell der beleuinghe vpgerichtet, vnd örhem Armoede thom beſten geſcheen, vnd dat nu nhamals de breff ſo vorſegelt werde, de orth de nu ſuſt lange vor ſouen margk verkofft, dat de nhamals theyn marck ſchall gelden, vnd daruör köpen vnd nicht mheer, de Armoedt denne nher ſchillinge des Jares vor den oerth tho hüre geuen. Pronunciatum Sabbato poſt Viſitacionis Marie Virginis Anno ꝛc. negenvnddruttich. Vnd wyle wy Achtundvhertich Vörweßere des Landes Dithmarſſchen bauengendmet

*) Dem Herausgeber mitgetheilt von Hrn. Kirchſpielvogt Boyſen in Büſum.

angefocht vnd gebeden syn, des vnder vnßerm Ingefegell eyn apentlich schyn, bewyß vnd vidimus vthtogeuen, Dat wy tho sture der warheit nicht gewust tho weigeren, Szo hebben wy tho orkunde der warheit vnßere Inghefegell eyndrechtichlicken heten hangen benedden ahnn dussen breff. De gegeuen vnd geschreuen is im jare nha Christi vnßers einigen heylandes vnd salichmakers geboert Vofteinhundert Sduenundvehertich Sonnauendes nha dem Sondaghe Vocem Jocunditatis.

(Sig. abest.)

LXXXII.

Bericht von einer Tagfahrt mit den Dithmarſchen auf dem Kuckswalle. 1550.

(Arch. Reg.)

Kön. Mat. Herzog Johanſen vnd Adolfen vorordenter Rethe ſchreiben vff dem Kucks-walle in der Dithmarſchen Handlunge, vnd iſt dieſelbe am Freytag abgegangen. Product. Margeby den 22. July Anno 1550.

Durchleuchtigſter Großmechtigſter Koning, auch durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, Gnedigſter König, auch gnediger Herr. Negeſt erpietung vnſer vnderthenigſten ſchuldigen vnd willigſten Denſten können kön. Mat. vnd F. G. wir nicht vorhalten, Daß wir den Vorabſchieden nach, wiewoll der tag aus bewegenden vrſachen vm zwen tag vorlengert worden, Vns heut den 25. Juny am Kuchswalle zur Dithmarſchen Handlung zu frümer tagzeit erhoben, da denn gleichsvals acht Dithmarſchen erſchienen, denſelben wir die heimgelaſſen vnd hierzu ihmals vorordenten Rethe fruntlichen angetzeigt: Nachdem anhero etliche lange zeitt zwiſchen den Ingeſeſſenen der Lande vnd inſonderheit Heinrich Funcken vnd Ihnen ſampt mher andere ſachen Irrig geſchwebet, Derwegen vilfaltig ſchrifften an ſie gelanget, aber alles vnbatlichen vnd den ſachen vnaffhelflichen geweſen. Vnd ſie ſich dann zu berichten, daß ſie vorſchener zeitt wie auch mit Irem eigen ſchreiben zu beleggen, an den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern H. Adolffen Erben zu Norwegen Hertzog zu Schleswig Holſtein Stormarn vnd Ditmarſchen, vnſern gnedigen Fürſten vnd Hern gelangt, S. F. G. heimgeſtellt vnd gepeten, vornemlich in Heinrich Funcken vnd mher andern ſachen, zwiſchen den Landen ſchwebende, zu S. F. G. eigen gelegenheit, vfm Kuchwalle da ſie die Ihren den Concordien nach auch haben wolten, einen tagk zu ernennen, darmede denſelben abgeholfen vnd vmb ſo viel mher gute Nachparſchaft erhalten, daran Irenthalben nicht mangeln ſolte. So hette dennoch Hochgedachter Fürſt gegenwertigen tagk bewegen ernennt, auch Ire geliepte Her vnd Bruder alſe Kön. Mat vnd F. G. dahin bruderlichen bewogen, daß ſie ihre Rethe mit zu ſolcher Handlung vorordent, damit aber, wie zum öftermaln geſchehen, die Handlung nicht ane frucht abgehen muchte. So hetten wir die Hertzog Adolffſchen den beuelich, vnd vorhofften, es würden ſich die zugeordenten E. Kön. Mat.

vnd F. G Rethe in dem auch nicht beſweren, neffenſt den Ditmarſchen niderzuſitzen, Erſtlichen Heinrichen Funcken vnd dann ſo viel muglichen andere mher privatſachen für die Hand zu nehmen, allerſeitz zu verhören, vnd vnter ihnen in güte zů vertragen, im vall ſollichs entſtünde, ſampt ihnen einen Rechtlichen ſpruch zu thun, dann den ſachen vnd armen leuthen allerſeitz ab vnd Iderm zu dem er berechtigt, zu verhelffen, der freuntlichen zuuerſicht, ſie würden der neigung auch ſein vnd von den Vorweſern des Lands gleichen Beueln haben. Dojegen die Acht Ditmarſchen vnß ſemptlichen dieſe Antwortt gegeben. Wowoll der gebrauch, ſollich Privatſachen ſolte pillich erſten für ihrem nedderſten Rechte geſucht, vnd folgents vor den XVI Deputerten am Kuchwalle vorgenomen vnd entſcheden werden, Noch dennoch ſo weren ſie des tags erfruwet, vnd ſegen ireſtheils nicht weiniger gern, daß den gebrechen allenthalben abgeholffen, damit zwiſchen den Landen allerſeitz deſto beſtendiger fried vnd güte nachparſchafft erhalten werden kunte, auch dulden, daß Funcken erſtlichen mit ſeiner ſache vortreten muchte. Alſe wir nun darauf Funcken vorgeſordert, er auch erſchenen vnd ſeine Notturfft, nachdem ihme der tagk durch der Dithmarſchen langſam zuſchreiben ſakt kurtz auf die Hand gefallen, in ſchrifften vorſaſſet, in Meinung, dieſelben vberzugeben vnd vorleſen zu laſſen, Haben ſich der ſtunde die Dithmarſchen mit dieſer weigerunge ſehen vnd merken laſſen, ſo wir zu erzehlen vnnötig dißmal ermeſſen, vnd wolten vns darmit vnſerm Her Gott bevolen hebben. Deß alles wir vnß in wahrheitt nicht vorhofft, ſonder vielmehr gemeint, ſie worden ſich zur pillicheit geſchickt haben, damit den Handeln hette mugen abgeholfen werden. Alſe wir aber nichts bei ihnen erheben mugen, ſonder vilmehr vermergkt, daß ſie mit hinderliſtigen betrugk inſonderheit ſo ombgingen, E. K. M. vnd F. G. vnd dieſen Fürſtenthumben ja auch den Concordien zuwidere, eine Neuering einzuſüren, auch denſelben in Hoheiten, Recht- vnd Gerechtigkeiten abzuſchneiden, vnd dahin zu bringen gemeint, wenn es hernachmals zu ferner tageleiſtunge gerathen ſolte, daß ſie alsdann nicht E. K. M. vnd F. G. allein, ſonder auch den armen vnderthanen die hand damit geſchloſſen haben wolten, daß ſie nicht mechtig ſein ſolten, ihre Notturſt, wie ihnen ſollichs am nutzeſten, vorzutragen oder thun zu laſſen, hetten auch alsdann fürzuwenden, wir aller dreier Hern Verordente hetten ſollichs ihmals nachgeben müſſen, darumb ſo were es ihre Meinunge nach dem Concordien (wie doch nicht) vnd altem Herkommen gemeße vnd alſo eine ſondere einfürung damit machen wolten, ſo haben wir alß diejenigen, ſo vngerne E. K. M. vnd F. G. auch küſſem Lande mit wiſſen etwas beſchwerlichs einfüren laſſen wollen, den Handel alſo auch Gott bevolen, ahne frucht fallen laſſen, vnd E. K. M. vnd F. G. hirmit gantz vnderthenigſt vnd vnderthenig anzeigen müſſen, nicht zweivelnde E. K. M. vnd F. G. werden an der Ditmarſchen erzeigung keinen gefallen tragen. Dieweil aber auch Hochgemelter vnſer der heimgelaſſenen Rethe G. H. Herzog Adolff E. Kön. Mat. vnd F. G. inſunderheit Ihr armen Lande vnd Leute bruderlichen bevolen, So bitten wir vnderthenigſt vnd vnderthenigklichen E. K. M. vnd F. G. wollen vns hirin wes ſich ferner zu gehalten vnd den armen vorterbten Mann, Funcken, in ſeiner großen Trübſal vnd erlittenen ſchaden einmal entlichen zu vortröſten ſein möge, Ihren gnedigſten vnd gnedigen Rath bei kegenwertigen boten mittheilen, Sollichs hochgemelter vnſer G. F. vnd H. vmb E. K. M. vnd F. G. willig, bruder- vnd freuntlich, ſo wollen wirs als die gehorſamen allwegen vnderthenigſt vnd vnderthenig vordienen, Vnd haben wir ſamptlichen diß alles E. K. M. vnd F. G. zum bericht alles ergangen Handels vnder-

thenigß vnd vnderthenig nicht ſollen verhalten, vnd thun vns denſelben zu gnaden bevelen. Dat. Kuckwalle den 25. Juny Anno 50.

E. K. M. vnd F. G.

vnderthenigſt vnd vnderthenig ſchüldige vnd willige Bertram von Aneſelde, Juen Reuentlow Ritter, Gregorius von Aneſeltt, Keie Rantzow, Keie Seſtede, Hinrich Rantzow, als Verordente zur Ditmarſchen Handlunge.

Aus einem andern officiellen Bericht über dieſelbe Tagfahrt:

Die Dithmarſchen erklärten: Sie könnten vnd wolten keinswegs, daß Funcke ſein ſachen in ſchrifften vbergeben ſolte, dann es were den Concordien, auch hergebrachtem Gebrauch zuwiddern, were bei irer vorfaren zeiten nie gehört, vielweniger geſtattet oder zugelaſſen wurden. Sie gedachten ſollichs auch nicht zu thun zu geſtatten oder was neues ein zu folgen, vilweiniger mit Funcken in ſchrifften zu handelen. Wolte aber Funcke muntlich reden, ſo wolten ſie ime muntlichen vnd ſo andtworten, daß wir zu erſpuren haben ſollten, daß Funcke ein ſollicher mann were, der die Herren vnd Lande gerne in vneinigkeit füren wolte.

Hierauf wir ein klein bedenck genamen vnd den Dithmarſchen diſſe freuntliche Antwurt gegeben, wir weren nicht weiniger darumb zur ſtette, daß wir Funcken vnd andere ſachen, zu erhalten mehr ruhe, frieden vnd guter Nachparſchaft, neben inen gerne verrichtet ſehen wolten, daß ſie ſich aber beſchwerden, Funcke ſein Notturfft ſchrifftlich vbergeben muchte, des müßten wir vns nicht wenig befremden, denn ſollichs lieſſen alle Rechte zu, darzu were es fürnemlichen bei dem höchſten weltlichen Richter, alß dem Keiſer, ſolgends Königen, Churfürſten, Fürſten, Grauen, Herren, Stenden, Stetten, vnd in der gantzen welt gebrauchlich, zuleßlichen vnd herkommlichen, das ein ider ſein Notturfft ſchrifftlichen oder muntlichen, wie ihm daſſelb gelegen, eben vnd beqwem ſei, fürtragen oder fürtragen laſſen muchte. Würde auch ſollichs Niemands, Reich noch Armen, Frommeden noch Ingeſeſſenen, nicht geweigert oder abgeſchlagen, zudem auch nun Er der geſchicklichkeit nicht, daß er ſein Notturfft muntlichen ſelbſt reden kunnte. So wüſten ſie auch woll, daß vormals die gebrechen in vorigen handlungen woll Supplicationsweiſe fürgetragen, auch den Concordien in nichte zuwiddern. Derwegen abermals freuntlich geſunnen, ſie wolten von irem vnnützlichen fürnemen abtreden, vnd Funcken ſein Notturfft ſchrifftlichen, dieweil er ander geſtalt vngefaſſet, freuntlich zulaſſen. Vf das aber ſie derhalb vngeferet vnd vnuorkürzt, So ſolte ine dagegen ſchrifftlich zu antwortten vnd zu procedieren auch frei ſtehen, vnd ob ſie in der Ile zur ſtette nicht antwurtten konden oder wolten, damit ſie alsdann vnuorſmelet, So wolten wir ine zeitt vnd raum geben, ſich darauf zu bedencken, ihr Andtwort ſchrifftlich zu vorfaſſen, vnd alſo widerumb Antwurt einzubringen. Solten auch alle ander gebrechen vorhört vnd die pillicheit vorſchaft werden, damit kein teill vorkürzt. Welches aber alles bei den Dithmarſchen kein anſehen getragen, ſonder vf irem vornemen beharret, nicht weniger vf vns vielfaltige geſinnen vnd bewegen diſſe bewilligung gethan, wir ſolten ine Funcken Supplication vf guten glauben zu handen ſtellen vnd ihrem Secretario vberantworten, ferner den Achtundvierzigk ſo mit im Felde fürzuhalten, wo alſedann dieſelben, das ſie Funcken ſchrifftlichen zuleggen vorgünnen wolten zu bewilligen, lieſſen ſie es woll darbei vnd ſehen es gerne.

Das ihne dann der handlung zu gute vorgünnet worden. Es ſindt aber die Acht Dithmarſchen nach vorlauffener Zeitt wiederkommen, vnd geſagt, ſie hetten den Achtundviertzigk die Supplication vorleſen; in hoffnunge, ſie würden in der ſache ſchriftlich zu vorſaren geſtattet haben. Aber ſie gedachten vnd wolten daſſelb in keinem weg zulaſſen, dann es den Concordien vnd altem Gebrauche zuwidern, wolte aber Funcke muntlichen reden oder reden laſſen, ſo wolten ſie muntlichen antworten, wo nicht, wüſten ſie Funcken nicht zu willen, mit vielen andern vnnützen reden, durch ihren Secretarien angezeigt.

LXXXIII.

Schreiben Iwen Reventlow's an Herzog Johann in Betreff der Irrungen mit den Dithmarſchen. 1551.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, gnediger Herr. Myne vnderdenige vnd bereitwillige denſte ſin J. F. G. jdertidt hochſtes vermogens thouorn. Gnediger Fürſt und Herr, ick hebbe J. F. G. twe ſchriuende, welcker Inhalt van der Dageleiſtunge vp der Lebensawe vnd der Arreſtirenden goder der Dithmarſken haluen ꝛc. belangend, entfangen vnd derſuluen Inhalt ferner in aller vnderdenicheit vernommen, vnd wil demſuluen J. F. G. begerende nach vp der Lebensaw gehorſamlich erſchinen, vnd wat darſuluеſt in ſaken vorfallen vnd entlich beſchloſſen werdt, wyll ick J. F. G. alſeden mit dem forderlichſten ſchrifftlichen verſtendigen. Mit der arreſtirunge der Dithmerſten gůdere in J. F. G. lande vnd gebede will ick int Werk ſtellen, vnd ein tidtlangk vortgangk hebben laten, Jck verſehe my auerſt, ſe werden ſolckes nicht geſtatten, ſundern werden ſick forderliken an my verſögen. Wan ſolckes geſchicht, wyll Jck ſolck Arreſtirent in J. F. G. Namen wedder abſchaffen, vnd will dennoch dat Inſehent darinnen hebben, dat ſolckes J. F. G. ſchade vnd nachdel nicht ſyn ſcal, vnd dat ock ferner vnheil, ſo daruth erwaſſen kunde, möge verhödet werden, vnd weß ſonſten allenthalven alhir im Fürſtenthumb in ſachen J. F. G. betreffent vorfallen werdt u. ſ. w. — — — Dat. Rendesborch Middewecken nach Jubilate Anno LI.

J. F. G.
vnderdeniger vnd bereitwilliger
Iuen Reuentlow, Rytter.

Unter der Aufſchrift ſteht:
Jlich to S. F. G. egenen handen.

Derſelbe ſchreibt an den Herzog d. d. Rickstorp den 20. Junii 1551 u. a. folgendes: „Mit den Dithmerſchen ſteit de ſake ſo, dat Juwer F. G. lüde de ſchepe hebben wedder kregen, vnd is ſüs keine reſt edder hinderunge ſödder der tidt geſchein. Se hebben ouerſt wol ein mal effte twee an my gelangen laten, dat ſe my gerne to wortten weren, ſo bin Jck woll by veer wecken tho

Rickstorp in mynem Hufe geweſen, dat Ick dartho nicht hebbe kamen können. Sobalde Ick ouerſt tho Rendesborch kamen werde, will Ick my mit ehnen tho wortten ernhalen."

Derſelbe an den Herzog d. d. Rendesborch Sonnabend nach Gregorii: „J. F. G. wolde an Otte van Tyne ſcriuen, dat he ein Fenlyn knechte edder twe ſcholde vthmaken, ſo moſte J. F. G. de Stadt Tunder vorſchonen vnd dat Tunder Harde ock woll halff, vnde hele Hoyers Harde, vnd in Karharde dre Kaſpell, ſo können ſe likwoll dyken, ſüſt lethen ſe idt leuer liggen alße ſe diken ſcholden. Scholen de Strandier de denne vthmaken, mochten wol twe Fenlyn vthmaken. De Lehmerſchen ock wol twe edder dre hundert, wenner ſe idt bi tiden tho weten krigen, ſo können ſe wol knechte vpbringen. De Stadt Rendesborch können mit dem Ampte ock wol dre hundert vthbringen. Sulckes hebbe ick J. F. G. in der Ile nicht können bergen. J. F. G. moth mit der Ile an J. F. G. lande vnd lüde ſcriven, dat ſe ſick na knechten vmmeſeen, wente dar ſyn noch hen vnd wedder im lande knechte vorhanden."

LXXXIV.

Graf Otto von Schauenburg verbrieft den Dithmarſchen, welche zur Unterhaltung der Steinſtraße durch Elmshorn freiwillig 110 Thaler hergegeben haben, für immer die Freiheit von Zoll und Wegegeld in ſeiner Herrſchaft diesſeits der Elbe. 1553.

(Arch. Reg.)

Wir Otto von Gots gnaden Graue zu Holſtein Schaumburgh vnd Sternenberge Her zu Gernen ꝛc. Bekennen hiemit vor vnß, vnſere freuntliche liebe gebrüdere, vnſere Erben, Erbnemen vnd allermenniglichen. Nachdem die Erſamen vnd Vorſichtigen vnſere lieben beſonderen Achtundvierzigh Vorweſers Rath vnd das gemeine Landt des Landes zu Dethmerſchen vns aus ſonderlichen nachparlichen willen, nicht aus pflicht ein hundert vnd zehen Jochimsdaler zu behuff vnd vnterhaltung dero itzt in vnſerm Blecken Elmeshorn gemachten Brügge vnd Steinweges gegeben vnd zugeſtellt haben, Daß wir darjegen vor vns vnd vnſere mitbeſchrieben zu gnediger dankbarheit ihnen verſprochen vnd zugeſacht haben, Loben reden vnd verſprechen krafft dieſes briues vor vns, vnſere gebrüdere, Erben vnd Erbnemen, Daß nun henfort zu ewigen zeiten die bemelten achtundvierzigh Regenten vnd gemeine Eingeſeſſen des Landes Dethmerſchen vnd alle ihre nachvolger, in vnſer Herſchaft auff jener ſeite der Elbe mit keiner beſchwerung an zollen, weg- vnd ſteggelde mher dan han altersher biß auf dieſen tagh gebreuchlich vnd herkommen geweſen, ſollen beladen vnd gravirt werden, Sonder von dem allen, keins ausbeſchieden, in ewigkeit frey ſeyn vnd von vnß im beſten gnedigklich gehanthabt werden. Waß ſie aber von altersher deſſelbigen getan haben oder zu tun verpflichtet ſeyn, Deß wollen wir vns hiemit vnbegeben, Sonder vor vns vnd vnſere mitbeſchrieben in beſter weiſe vnd form vorbehalten

haben. Deß zu orkundt vnd mher wissentheit haben vir Otto Graff ꝛc. obbemelt vor vns, vnsere Erben vnd Mitbeschrieben vnser grafflich insegell neben vnserm hantzeichen hinfüro wissentlich hengen lassen. Gegeben in vnserm Schloß Stadthagen am Sonnabent na Laurentii den zwölfften Monatstagh Augusti nach Christi vnsers Hern geburt thausent fünfhundert funfzigh vnd drey jar. *)

LXXXV.

Iwen Reventlow empfiehlt den aus Dithmarschen flüchtigen Meldorfer Superintendenten Dr. Heinrich Smedenstedt dem Herzoge Johann zum Hofprediger. 1553.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, Myn vnterthenig vnnd bereitwillig denst sin J. F. G. hochstes vermogens jdertidt thouorn. Gnediger Fürst vnd Herr. Nachdem J. F. G. my ehrmals geschreuen ock muntliken beualen, dat Ick J. F. G. vmb gelerte predicanten hören scholde, Alse Ick nu jüngst van J. F. G. von Tundern getagen und hir gekamen, hebbe Ick hir einen predicanten vnd Doctor der hilligen schrifft mitt Namen Doctor Hinricus Smedenstede, welcker sunsten ein Luneborger geboren, vorgefunden. Alse Ick ouerst mit ehm geredet, so bin Ick durch en ock sunsten van andern berichtet worden, dat he to Wittenberch von zeligen Doctor Martinus Lutter to Doctor promouirt vnd volgendes vom Hertoch Hinriken to Meklenborch na Rostock in de Universiteten gefurdert, dar he dan veer Ihar lang gewesen vnd dasuluest gelesen, ouerst vngeferlik vor II Iharen is he von dar in dat landt Dithmarsken vor einen Superattendenten vnd predicanten to Meldorp geeffet vnd gefordert worden, dar he dan bette nuher gewesen, vnd hefft sick begeuen, dat em de acht vnd vertich Vorweser im Lande (bewile he nen man von der werlt) vngunst vnd hadt vpt liff geworpen vnd sick jegen ehm vnfruntlick ertoget, vnd wowoll ehm sine Caspelüde verdebinget vnd sonsten von dem gemenen man sehr wol geleden, so is em doch van etliken guden fründen geraden worden, dat he sick van dar begeuen, vnd den acht vnd vertigen im grunde nicht hefft truen edder gelouen dorffen. Dewile he dan igundt hir vnd Nemand verplicht, hebbe Ick my mit ehm beredet vnd em van der kerken vnd denst to Hadersleuen gesecht. So hebbe Ick von ehm vermergkt, dat he von J. F. G. alse dan einem Christlichen vnd loblichen Fürsten vnd lesshebber gotlikes wordes vele gehört (vnd wowol em sonsten anderer wegen in einer vniuersiteten edder sonst denst ansteit), So wolt he doch J. F. G. vor andern Fürsten vnd Herren gantz gerne denen, Wo-

*) Auf ähnliche Weise legten die Dithmarschen später einen neuen Weg bei Hohenhörn durch das Kirchspiel Scheneseld an, gleichfalls unter Bewahrung der künftigen Freiheit von Wegegeld und Zöllen, vgl. Corp. Const. Hols. II. S 835—840.

rup ick em to Antwort gegeuen, dat Jck folks J. F. G. antogen wolde. Dewile dan G. F. u. H., Jck an ehm vermergkt, dat he ein gelerter man is, alse Jck ehn hebbe predigen, vnd ſonſten von andern rômen hôren, dat he mit Diſputiren vnd ſonſten worin men ehn togebruken vaſt geſchikt ſin ſcal, So hebbe Jck geachtet, dat ſolk ein man J. F. G. tho Haue vnd in den orden dar J. F. G. ſin werdt, nicht vndenſtlick. Wen nu J. F. G. ſuluеſt mit ehm derhaluen reden wolten, ſo ſcholde he ſick mit dem Erſten by J. F. G. verfôgen, vnd werden J. F. G. ehm alſeden mit ſolken paſporten verſorgen, dat he to Gottorp Flensborch vnd Apenrade gefordert werden mochte, vp dat he gefuglichen an J. F. G. to gelangen. Weß J. F. G. in dem geneget, willen J. F. G. gnedig my wedderumb by Jegenwardigen ſchrifftlichen vermelden, vnd hebbe ſolcks J. F. G. in aller vnterthenigkeit nicht willen verholden, vnd bin J. F. G. ꝛc. Dat. Rendesborch den 16. Decembris Anno LIII.

J. F. G.
vnterthemiger vnd bereitwilliger
Juen Reuentlow, Ritter.

Auf einem eingeſchloſſenen Zettel:

G. F. u. H. Idt hefft ſick alſo togedragen: Nachdem düſſe Doctor offentlik geprediget van falſken eden vnd dotſlagen ock andern offentliken gebreken, dat de acht vnd vertich ſolkes duldeden, vnd geldt dauor nemen, dat ſe godt mit krige vnd anderm plagen wurde, — Darto he dan de Herren van Holſten erwecken vnd thom dele gebruken wurde, — Derohaluen hebben de acht vnd vertich etlike ander ehrgirige predicanten an ſick getagen, vnd den Doctor mit allerlei vngunſt vnd nachreden verfolgt, vnd indem is ein Schulmeiſter geweſen, ſo mit dem Doctor conuerſirt vnd vnder andern geredet, dewile he ein guder poet, ſo wolde he des Doctors vngunſt, Crûg vnd liden in Carmina beſchriuen, darto de Doctor gewilliget, doch dat idt nicht publice geſchege. Nu mach düſſe geſell velichte geſchreuen hebben, vnd andere predicanten des Doctors vngunſtige den acht vnd vertichen verwitliket, dat it ehnen tojegen vnd in ſolkem gemehet wurden. Hebben derhaluen den Doctor vor gericht citirt, vnd wowol dem Doctor van keinem worde bewuſt, wat de ander geſchreuen, ſo hebben doch de acht vnd vertich Sententie geſprochen, dat ſick de Doctor des predigſtols entholden ſcholde. Als ſick ouerſt der Doctor des beſchweret vnd vort vor dat gantze landt vnd gemene man, ok ſonſt an vniuerſitet vnd gelerte lûde, mit erbedung to erleggen koſten vnd ſcheden, Appellirt, So is he van dem gemenen man bauen der acht vnd vertich ſententie, wedderumb ledich vnd loß geſprochen, vnd de Sententie vor nichtig erkannt worden. Als ſolkes geſchehen, hebben ſick de acht vnd vertich befaret, dat de Doctor mit ſolken nicht tofreden ſin wurde, edder weß ehr Meninge mach geweſt ſin, vnd hebben an de van Meldorp mandirt vnd geſchreuen, dat ſe de man bv en waren ſcholden by X M ℔ broke. Vort hebben ſe thom andern mal mandirt, dat ſick Remant an dem Doctor vorgripen ſcholde by XL M ℔ broke. Alß men nu nicht gewuſt Wie eſſte Wo, ſo is dem Doctor geraden worden, den acht vnd vertichen nicht to gelouen. Dewile he dan vermergkt, dat ehm de acht vnd vertich vngunſtig vnd im grunde nicht gewagen, ſo hefft he ſick vth dem lande begeuen, vnd is dan acht fromen lûden int landt to Holſten gebracht worden, vnd is den ehrgirigen in dem ehr vornement gelungen. Vnd is düth in kort de Inhalt wodaner wiſe de Doctor hir ange-

kamen. Nu ouerſt wolden ſe em im ſchin gern wedder hebben, ouerſt ehnen is nicht to gelouen, vnd de Doctor is des nicht bedacht, welkes Jck J. F. G. in vnderthenigkeit nicht hebbe verholden willen. Dat. ut in litteris.

Auf dem Rücken des Briefes:
product. Colding den 20. December. Anno LIII. Belangend Doctor Henrich Schmedenſtede. *)

LXXXVI.

Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1554.

Auf der Rückſeite:

(Product. Rensborch den 24. May Ao. LIIII.)

(Dithmarſchen ſchreiben, bidden im Fall der noth vmb hülpe vnd vorſehen ſick, dat men ſe alsdan nicht vorlaten werde.)

Durchluchtige Hochgeborne Fürſte vnd Herr. Vnſe vnuerdratene vnd gantz willigen denſte ſyn Juwer F. G. mit ſundergem vlite bereitt touorn, Gnediger Herr. Wy ſtellen in keinen twiuel, dan eth ſy Juwer F. G. vorlangeſt bygekamen, dat ſick ein mercklich antall van Rüter vnd knechten im Oldelande vnd vmmelanges Hamborch im gebede tho Bergerdorpe garden, Daruan allerhande kundtſchafft gheit, vnd men nicht eigentlich weten kan, worhenne derſülluigen Anſlege gerichtet. Wowoll wy nu mit nemandes in Argem tho ſchaffende, ock anders nicht dan leeff vnd gut weten, vnd vnſers frachtens gelickwoll nödich ſyn will, dat wy in düſſen geſchwinden lufften vnſer Dinge acht vnd vlitige vpſicht hebben. Jm falle auerſt, alße wy vns nicht vorhapen willen (vnd wellichs der almechtige gnedige Godt gnedichlichen affkeren vnd wenden mote), dar wy mit vnßem Lande ſcholden, bauen Rede vnd Recht, auergetagen vnd beſchweret werden: Szo vorſehen wy vns tho Juwer F. G. vnd Derſülluigen Herren Brodere (darumme wy vpt demodigeſte denſtlich bidden) de werden vns alßdenne nicht vorlaten, Sunder alle naberliche gnedigſte vnd gnedige hülpe vnd förderinge erteigen vnd ſich in dem jegen vnſe Land dermaten benypſen vnd finden laten, wo deſülluigen van vns in gelikem falle gedan ſegen vnd nehmen wolden. Vnd wowoll wy düſſes allen ghar keinen twiuel dragen, Dennoch bidden wy hirup denſtlich by Jegenwardigem Juwer F. G. gnedige Antwort. Dat

*) Durch dieſen Bericht erhalten die Erzählungen von der Wirkſamkeit und den Schickſalen des namhaften Geiſtlichen Dr. Hinrich Smedenſtedt (vgl. Fehſe über die luther. Prediger in Norderdithmarſchen S. 443. u. f. Molten IV. S. 68 u. f.) in Dithmarſchen mehrfache weſentliche Ergänzung. Bemerkenswerth iſt beſonders auch das wahrhaft loyale Benehmen der Achtundvierziger, nachdem die Landesverſammlung ihren Spruch aufgehoben hatte, ſo wie es ſich ſelbſt aus dem obigen, den Achtundvierzigern nicht freundlichen Vortrage herausſtellt.

willen wy vmme Desſäluigen tho iderer tidt mit vnſen gantz willigen denſten to vordenen vnvordraten befunden werden. Will Godt, dem wy J. F. G. tho ſinen ehren vnd gedye vnd wollfart, derſäluigen Landt vnd Lüde, lange in geſundheit tho erholdende, beuelen. Dat. Heyde vnder vnſem Pitzer. Den XXIII. May Anno LIII.

Jr. F. G.
vnuerdratene vnd gantzbereitwillige
Achtundvehrtich Vorwesere des Landes Dithmarſchen.

(Das kleine Siegel der Achtundvierziger aufgedrückt.)

Aufſchrift:

Dem durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johanſen, Erben tho Norwegen, Hertogen tho Sleßwigk Holſten Stormern, Grauen tho Oldenborg vnd Delmenhorſt, Vnſem gnedigen Herrn.

LXXXVII.

Correſpondenz König Chriſtian's III. Herzog Adolf's und der Dithmarſchen. 1557. *)

Chriſtian der Dritte an Herzog Adolf.

den 20. Januar 1557.

Hochgeborner Fürſt, Freuntlicher Geliepter Bruder, was die Dittmarſchen an uns clagende gelangt, Davon werden E. L. Jnligends zu erſehen haben. Nun wiſſen wir uns zu berichten, das die Dittmarſchen mit Jhren Hendlen zum offtern ſich unrichtig erzeigt und befinden laſſen, Und iſt aber gleichwoll an dem, wie die Dittmarſchen anziehen, Das vorruckter Zeit Vortrege mit Jhnen vorhandelt und uffgericht ſein mugen, Davon im gewelb zu Gottorff bericht zu befinden ſein wirt, Was dieſelben inhalten, das hat ſeinen beſcheidt. Wir wiſſen auch nicht Anders, dann das wir ſolche vortrege mit gewilligt und beſigelt haben, Wie die gelegennheitt und zuſtandt der Hendell domals erfurdert. Weil dann die Dittmarſchen uhm vorhör unnd Handlung anfurdern und zur pilligkeit erpietens, Achten wir uff E. L. freundtlich bedencken und vorpeſſern, das darauff zu wettertragen ein Handelstagk den Dittmarſchen zu ernennen erfurdern wolle, und beyderſeitz Clage und Notturfft durch allerſeitz Rhedte vorhören und vorhandlen zu laſſen. So E. L. Solchs mit vor gutt anſehen, Wollen wir uns mit E. L. und unſerm auch freuntlichen geliepten brudern Hertzog Hanſen uff kunfftigen Fruling uns gelegnen Tags und Malſtedt mit gottlicher verleihunge entſchlieſſen, Und

*) Man vergleiche Molbech's Geſchichte der Dithmarſcherkriege zu dieſem Jahre.

den Dittmarſchen ankundigen und zuſchreyben laſſen. Wir haben auch keine Wiſſenſchaft, das die Dittmarſchen in unſerm Ampt Steinborch dermaſſen, wie in Ihrem Schreiben gemelt, beſchwertt werden ſollen. Wir haben aber nichts weniger unſern Ampteuthen bevehlen laſſen, ſolcher Handel Uffſehens zu haben, Das uns damitt zur unſchulden kein böſer Name gemacht werden muge, Unnd iſt auch das uns bewuſt, In unſern Zollen und ſonſt kein Uflage zur Neuigkeit geſcheen, Sondern den Dittmarſchen den vortregen gemes allenthalben anhero bejegnet worden, Und ſeind aber dagegen die unſern im Ampt Steindorch von den Dittmarſchen, wie ahn uns zum offtern gelangt, zu mehrmaln beſchwert vorunrechtet worden, Daruff wir zuſammenkunfft, vorhör und Handlung befurdern laſſen, Das von den Dittmarſchen bewilligt, aber bishero kein endſchafft ervolgt, Ob der Mangel bey den Unſern odder den Dittmarſchen, Das iſt uns unbewuſt. Weill auch die Dittmarſchen Otto Seheſteden in Ihrem Schreyben mit beſchwerlichen Clagſtucken angeben, haben Wir an gedachten Otto hirneben ein Schreyben uhm bericht und ſtillſtandt der Sachen bis zu vorhör vorfertigen laſſen, Und werden E. L. uns bruderlich vorwiſſigen, Was die der Tagſatzung halben geneigt, die gelegenheitt darnach zu richten. Uns will auch zur gebür nicht Anders gezimen, dann das unſern Briffen und Siegelln, ſofern nicht Urſach gegeben wirt, geliebt und Stadt gegeben werde. Solchs wolten wir E. L. als unſer freuntlichen gliebten Bruder unangezeigt nicht laſſen, und ſeind E. L. mit beſonder freuntlicher und bruderlicher Willfarung jderzeit geneigt. Dat. Coppenhagen den 20. Januarij. Ao. LVII.

Herzog Adolf an Chriſtian III.

den 6. Februar 1557.

Durchleuchtigſter Großmechtiger Könnig, Euwer Kön. Würd. ſein unſere Bruderliche willige freuntliche dienſte und was wir ſonſten in Bruderlichen treuwen mher Liebs und Guts vermugen zuvorn. Freuntlicher glipter Her und Bruder. Wir haben Ew. Kon. Wird. Schreiben und was die Dithmarſchen bey Ew. Kon. Wird. geſucht, bruderlich und freuntlich verſtanden, und achten deſſelben Erholung zu unnbtiger verlengerunge unbienſtlich, Und mugen darauf Ew. Kon. Wird. hinweder freuntlichen nicht fürhalten, das woll ſein kan, das mit den Dithmarſchen vertrege ufgerichtet, die bohinn weyßen, Im Vhall das zwüſchen dieſen Fürſtenthumben und Dithmarſchen Irrung und Gebrechen eingefallen, daß dieſelben, vermuge angetzogener Vertrege, uf dem Kukeswalde verrichtet, vermittelt, und erortet werden ſollen.

Eß wiſſen ſich aber Ew. Kon. Wird. bruderlichen, freuntlichen und bedechtig woll zu endtſinnen, Nachdem die Dithmarſchen unſern Underthanen wider alle recht, fuge und Erbarkeyt, auch dem ufgerichten hochvorpeinthen Landtfrieden zuwider, thatlichen und gewaltbar uf unſerm freyen Strom Ire Schiffe und güther genommen und Ihres gefallens damit gehandelt, daß wir zuvolge erregter Vertrege die Dithmarſchen uff den Kukswald betaget, und darhu Euwer Kön. Wird. und unſers glipten brudern Hertzogen Johannſen Rethen erbethen, damit die ingefallenen gebrechen den Vertregen gemeß, als uffgericht ſein ſollen, vermittelt, darin uns auch von Ew. Kön. Wird. und unſerm glipten Brudern Hertzogen Johannßen bruderlichen willfarth. Waß aber ſolche tageleiſtunge vor Frucht gewircket, und mit waß unbeſcheidenheyt, ſchimpf und verkleinerung unſern allerſeitz

Rethen bejegnet, Deß wiſſen ſich Euwer Kön. Wird. Bruderlichen zu erinnern, Und erfurdert daſſelbige keine weytere Ertzelunge oder Auffürung nicht.

Mit waß rechte, fuge oder beſtande auch die Dithmarſchen wider angetzogenen Landtfrieden und gerümbte vermeinte Vertrege uff Hillige Landt gefallen ohne fürgehende Clage, ungeweigertes Rechtens Wybe Peterßen aus unſer Hoheyt geholt und Ires Gefallens mit demſelben gehandelt: ſolchs bedarff keine Erinnerung, Und hetten alſo die Dithmarſchen durch Ihre gewaltbare, Landtfriedbrüchige Handlunghe die Vertrege, der ſie ſich unerweißlich vilfaltich rühmen, verluſtig gemacht.

Wir haben auch verruckter Jaren uff der Dithmarſchen vielfaltich anſuchen in den gebrechen, alſe ſich zwuſchen Ihnen und unſerm Underthanen Boye Johamßen ſambt ſeinen Adherenten erhalten, tagleiſtung mit denſelben alhie gehalten, und die ſachen in beyſein des Edlen und Wolgebornen, Unſers lieben Vettern Hern Anthony Graffen zu Oldenburgk, ſoweyt mit Fulborte der Dithmarſchen gefolmechtigen Geſandten getrieben, das dieſelben zu gemeſſigten Beſcheidt gelanget, den auch die gedachten Geſandten mit Iren Eygen Handtzeychen bekreftigt. Neben dem haben ſie uns Zuſage gethan, das ſie zu Ihrer anheimkunfft alle andere privatſachen, unſere Underthanen betreffendt, dergeſtalt ihre Rechtlichmaße geben wolthen, das die Unſeren daron billiche Erſettigunge zu tragen, und das wir desſals mit weitern Anlauffen geübrigt ſein ſolten. Wie ſie ſich nhun allendthalben den ufgerichten Vertragen und Zuſagen nach ertzeiget, ſolchs iſt nicht Schreibens würdich, und ſoll ſich zu ſeiner Zeit ausfündich machen, Und haben dieſem allen, ungeachtet unſers vilfaltigen ſchreibens im geringſten nicht nachgeſetzt. Auß dieſem allen und andern Vielen uns bejegneten Verkleynerungen, und ſie Unß noch teglich und unufhörlich bejegenen, ſein wir nicht gemeynt, Uns mit gemelten Dithmarſchen uff dem Kukswalde in eyniche Handlunge einzulaßen, Müſſen auch ſolliche gewaldt, ſchimpff und verkleinerunge, als uns und den Unſern widerfaren, Gott und der Zeyt befehlen, Wollen aber zu unſer gelegenheyt deßjenigen, darhzu wir von Godt Recht und Pillichkeyt befugt, und uns anererbt, in kein vergeſſen ſtellen.

Umb Ferſchefelts ſachen erhelt es ſich dermaßen: Nachdem die Dithmarſchen Ihme und ſeinen Verwandten ahn alle fug und recht das ſeine genommen, Daß ſie letzlich uf unſer vilfaltich unufhörlich ſchreyben wider Ferſchefeld Kegentheyll, Urtheyll und Sententz haben ergehen laſſen, Aber dieſelben uff vielfaltich unſrer anhalten in ihre Crafft und Wirkunge nicht kommen laßen, Sundern werden diejenigen, alſe Ferſchefelden ſpoliert, wider Ihr ſelbs geſprochene Urtheyll Ferſelden und ſeine Verwandten zu merglichen ſchaden und nachteyll gehandhabt. Alſe nun Ferſchefeld vermerket, das dem geſprochenen urtheill kein Execution geſchein, oder unſer vilfaltich ſuchung und begeren bey den Dithmarſchen kein Frucht geſchaffet, So magk eß ſeyn, das er letzlich das ſeine von den Dithmarſchen uf ſeinen Hals zu ſuchen ſich underſtanden, Daß aber ſolches mit unſerm Zulaß, wiſſen und willen fürgenommen, ſolchs wirt von den Dithmarſchen noch keinem Erlebenden zu ewigen Zeyten mit Beſtande, warheyt und Grunde ſcheinlich oder ausfündich gemacht werden. Wir haben auch, wie die Dinge von Ferſchefeld geſprenget worden, nach Ime trachten laßen, damit er begangner Verwirckung halber ſeine geburliche ſtraffe hette endtfangen mugen, haben Ihn aber biß anhero zu hafften nicht erlangen können.

Von dem Invalle, der aus unſerm Gebiethe Stapelholm in Dithmarſchen geſcheen ſein ſoll, ſolchs iſt ohn Unſer und unſer Verwandten Geheis oder Wiſſen geſchehen. Es ſoll aber Eyner, ſo in Dithmarſchen von Jugent ertzogen, daſelbſt ſich befreyet, und eine Zeitlang bey Inen gewonet, den Ingriff begangen haben, Dem ſie auch wider recht und billicheyt das ſeine furenthalten, Derhalben er geurſacht, ſich aus dem Lande zu begeben, und alſo das ſeine durch andere mittell zu ſuchen. Wo er aber nach begangner That hinkommen, deß haben wir kein Wiſſen, und hat derſelbige Theter, nachdem die Eyder gefroren, ſeinen Wegk nach ſeinem gefallen nemen können. Wir haben auch nicht deſto weiniger, als wir den Ingriff vermerket, beſſals Verordenunge gethan.

Aus dieſem Allen befinden Ew. Kön. Wird. Bruderlich und freuntlich, mit was fuge und beſtandt der Dithmarſchen ſuchung angeſtelt, müſſens aber Irer lügenhafftigen Arth zumeſſen. Diß wolten wir Ew. Kön. Wird. hinwider zu berichten freuntlich nicht fürhalten, Und ſeind Derſelben hinwider Bruderlich und freuntlich zu dienen geneigt. Datum uff unſerm Schloß Gottorff den VI. Februarij, Anno LVII.

Adolph von Gotts gnaden Erbe zu Norwegen Hertzog zu Schleßwig Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graffe zu Oldenburgk und Delmenhorſt.

A H z S Holſteyne.

Chriſtian III. an Herzog Adolf.

Den 13. Martj 1557.

Wir haben E. L. Antwortſchrifft, in Sachen Dittmarſchen betreffend, freuntlich empfangen, und aus was bewegen E. L. der Dittmarſchen erpitten und Suchen zur guethe und rechte, Derhalben wir E. L. jüngſt uf der Dittmarſchen ſchriftlich Anſuchen, wollmeinlich mit unſerm bruderlichen Schreyben belangt, nicht ſtatt geben und abſchlagen, mit angehefftem bericht ergangner geſchicht bruderlich vornommen, Und iſt nicht ohn, Wie E. L. bruderlich melden, das allerhandt clage von den underthanen jegen die Ditmarſchen fürgebracht. Wir wiſſen auch, das der Dittmerſchen Handlung nicht allenthalben richtich, Und was jegen Wyben Petersen uff unſerm allerſeitz ungetailten Landt Hilgelande vorruckter Zeit gehandelt unnd fürgenommen worden, Und ſeind auch fürhabens geweſen, die Dittmarſchen ann keyſerlichem Cammergericht der unterſangen Uberfarung halber uff Hilgelannde, und vonwegen des heilgen Reichs Anſchlage und anderer Sachen halben richtlich beſprechen zu laſſen. Es iſt aber ſolchs, wie die Sachen bey den Rechtsgelartten und den Cammergerichtsadvocatten und procuratoren in Radt geſtelt, unſer allerſeitz Erbgerechtigkeit halben, als wir an Dittmarſchen haben, bedencklich eracht und abgeraten worden. Dan befinden wir die Lehenshendel, das Fürſtenthumb Holſtein betreffenn, bey Römiſch. Keyſ. Mtt. uff den Reichstag zu Auspurgk befurdert, und Dittmarſchen unſer allerſeitz geburenden Gerechtigkeitt halben mit angezogen, Das von den Dittmarſchen dajegen allerley fürwendung geſchehen, Deßgleichen von den Bremiſchen, damit nicht gering bewegen erregt und verurſacht worden, Und iſt aber deß ungeacht uff vleiſſig Anhalten Dithmarſchen in die Belehnung gegriffen worden, Doch nicht ohn bedencklichen Vorbehalt. Solt nhun, wie E. L. in Irem Bruderlichen ſchreiben ſich erclert, den Dittmarſchen uff beſcheen erpietten gütte und recht abgeſchlagen werden, Dann würden villeicht, weill ſo viell angrieff uff Ire Landleutte mit

Mordt und raub in und auß unsern Fürstenthumben geſcheen, erregt werden, Und iſt auch aus Irem Schreyben ſolchs zu ernemen, das recht zu gebrauchen und an die Handt zu ernemen, Und mocht dardurch geſucht werden wollen, das wir unſer gerechtigkeit gegen Dittmarſchen nicht anders, dann rechtlich gurlich und ausfüren ſoltten. Was bedencken ſolchs hat, das haben E. L. freumtlich zu ermeſſen, das auch die Sachen thatlich Handlung ſolten erregen, Das wollt Landen und Leutten ungelegen ſein, Und iſt auch der gemayn Fried im heilgen reich vorfaſt, und zufurderſt unſer Brieff, Siegell und Vortrege mitt den Dittmarſchen uffgerichtt, zu bewegen. Und were unſers erachtens nach itziger gelegenheit am treglichſten, Das die Sachen mit den Dittmerſchen uff Ihr erpietten durch gutlich Handlung in fridlichem Weſen erhalten und bis zu ſeiner Zeit hingeſchliefft würden, Wie anhero aus gutem bedencken geſcheen. Es werden auch die Dittmarſchen den unterthann letzlich müſſen recht thuen. So das nicht geſcheen wolt (Wenn die Sachen in vorgehender Handlung gemeſſigt), kont mitt Arreſt und anderen fuglichen Mitteln den Unterthanen geraten und bejegent werden. Wir haben auch unſers teils uff der Dittmarſchen erpietten Vorhör und Handlung, in gemeinen Sachen die unterthann betreffenn, fuglich nicht zu weigern, Und ſeind geneigt, zu kunfftigen Wettertagen mit gottlicher Hulf den Dittmerſchen tag ernennen zu laſſen. Wir haben auch den Unſern mit ernſt befehlen, der Rauberey, Mordt und Zugrieff Aufachtung zu haben und die thetter zu verfolgen und ſtraffen zu laſſen. Darinn nicht gelegen, durch ſolche frembde Handlung, deren wir unbericht, auch unwiſſent, Was fuge oder unfuge gehapt, Nachrede, Widderunge und bedencken uffzuladen. Es iſt auch unſer gerechtigkeit gegen Dittmerſchen mit ſolchen Hendlenn wenig gebienett, und werden auch die Landſtraſſen unſicher, und letzlich meher die unſchuldigen und unſer eigen unterthann, dann andere beſchwert. Solchs haben Wir E. L. als unſerm geliepten brudern uff Derſelben freuntlichen Schreyben bruderlicher Wolmainung unangezeigt nicht laſſen wollen, Und werden E. L. ſich entſchlieſſen, ob E. L. neben uns die Dittmarſchen zu vorhör und Handlung uff beſcheen Ir erpietten wollen vorſtatten, oder uff den Abſchlagk, vermuge E. L. ſchreibens an uns, geneigt zu verharren. Wir wollen auch bis uff E. L. bruderlich Widderſchreiben die Antwort ahn Dittmarſchen vorziehen. Wollten auch E. L., das wir E. L. jungſte Antwortſchrifft den Dittmerſchen ſollten zuſchicken laſſen, Das unſers erachtens doch uff E. L. bruderlich bedencken nicht vaſt gelegen, Dann ſoll E. L. mainung vorfolgt werden. Und wollen E. L. nicht zweyfelen, das wir die Dittmarſchen nicht weniger gernn an Iren gebuerenden ort ſehen und wiſſen wollten, als E. L., So wir unſer Brieff und Siegell nicht im wege oder zu bedencken hetten. Es ſeind die Hendel auch dermaſſen nicht gelegen, Das wir den Dittmerſchen mehr, dann die pilligkeit erfordert, gönnen und bejegnen laſſen ſolten, Es muß aber der Zeit und gelegenheit zu gefallen geleppt werden.

Und wir ſein E. L. als unſerm freundtlichen geliepten brudern in Alwege mitt bruderlicher willfarung und beſonder freundtſchafft geneigt. Dat. Coppenhaſen den XIII. Martij. Ao. LVII.

Herzog Adolf an Chriſtian III.

Am Donnerstage nach Palmarum. 1557.

Durchleuchtiger Großmechtigſter Köning E. Kön. Wird. ſein unſere freuntwillige dienſte unnd was wir ſonſten in Bruderlichen treuwen mher Liebs und guts vermugen zuvor. Freuntlicher glüpter

Her und Bruder, Wir haben Euwer Kön. Wird. Widerschreiben, den 13. Martij negstverschienen Coppenhagen datirt, betreffen die Dithmarschen, unnd das Euwer Kön. Wird. aus allerhandt bewegenden ursachen entschlossen Denselben zu wettertagen einen tagk ernennen zu lassen, Und biß uf unsere Widerschreiben mit der Andtworth an Dithmarschen zu vorziehen, sambt weiterm Inhalt, den wir zu unmotiger verlengerunge zu repetieren underlassen, Endtsangen unnd Inhalts bruderlichen eingenhommen und verstanden. Darauff mugen wir E. L. hinwider freuntlichen nicht verhalten, wiewoll wir auß allerhandt biß anhero gepflogenen Handlungen guten bewuſt tragen, das mit der tagleistung in Dithmarschen weinig ersprießlichs oder fruchtbars außgerichtet, Auch darmitt unser allerseitz underthanen habenden vielfaltigen langwirigen beschwerung schaden unnd nachteill nichts gebiendt. Und aber Euwer Kön. Wr. Bedencken und bewegen dermassen geschaffen, das wir pillich uff Euwer Kön. Wrd. befurdern, Dero wir hirinnen zu Eheren, freundtlichen Bruderlichen zu willfarn gneigt, ungeachtt das wir vast gewiß, das solche Handlung doch ohne frucht sein wirdett. Dieser Zeit Folge und Stadt zu geben, So sein wir für unser person auch zufrieden, Das Euwer Komn. Wird. die Dithmarschen zu Derselben erster beqwemigkeit in unser allerseitz namen tage ernennen unnd versuchen lassen, ob in Dithmarschen erheblich zu handeln, Dadurch den vielfaltigen gebrechen unnd mangeln unser underthanen einmhal ohne weyterunge ihre masse gegeben werden muchten. Es müßten uns aber E. Kon. Wr., Darumb wir auch freundtlich bitten, die tagesatzung so zeitlichen anmelden laßen, darmit wir unsere Rethe dartzu zu vorordenen, so soll unsers theylls bey uns nicht erwinden. Wir wollen auch, wan wir des tages von E. Kon. Wr. berichtet, unsere underthanen, als Dithmarschen halben beschwert, solchs antzeigen, Damit sie mit Ihren Clagenn uf dieselbe Zeit auch zur stette sein mogen. Dis wolthen wir Euwer Kömn. Wird. zu begertter Andtwortt hinwider nicht verhalten, Unnd sein Derselben inn allewegen freuntlichen zu dienen gneigt. Dat. uf unserm Schloß Gottorff Donnerstags nach Palmarum, Anno LVII.

Vonn Gotts gnaden Adolff Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleßwig Holstein ꝛc.

A H z S Holsteyen.

Herzog Adolf an Christian III.

Den 17. Mai 1557.

Durchleuchtigster Großmechtiger Könnig Eur Kön. Wr. sein Unser Bruderliche dienste Und Waß wir sonsten inn Bruderlichen Trewen mher Liebs und guts vormugen, inn Allerwegen zuvoren. Hochgeborner Furst, Freundlicher Her, geliepter Herr und Bruder. Wyr machen Unß keinen Zweiffell E. Komn. Wr. wißen Könniglichen und Bruderlichen zu gemüth zu füren, Das wir vorweilter Zeitt unverbergenglich ahnn E. Könn. Wr. gelangt, was unauffhörliche, tegliche und vielfeltige beschwerung Unß und unsen armen Underthanen von Dithmarsken über unser christlich, Fürstlich und pillig Rechterpiethen, auch wider alle Vorpflichtung und Zusage und gesprochene Urtheill und Sententz bejegent, Und das wir nicht wolltten oder kunthen damitth lenger gedulden, sunder musten dieselben erstlichen Gott, der Zeitt und gelegenheitt heymgeben, Und daß wir nicht entschloßen in betracht alles erzeigten schimpfs, vorachtung und Kleinerung, so Unß allerseitz inn den tagleistungen vilfaltiger Weise widerfaren guthliche Handlung mitth Dithmarschen zu pflegen. Daruff

uns E. Kön. W. Bruderlichen beantwurthett, Daß Uns E. Kön. W. inn Betracht Brieve und ſiegell zu Keiner thattlichen beygunſtigung zurathen, Damith kein beſchwerliche Weiterung und das erregtt, das Uns ahn Unſer Erbgerechtichkeit nachteilig ſein konthe. Ob es uns nhun woll gantz beſchwerlich, mit den Dithmarſchen in einiche weitere tagleiſtung einzulaſſen, bedenkend, das doch dadurch nicht Fruchtbarß ußgerichtt, viellweiniger unſer armen vielfeltiger weiße beſchwerthe underthanen zu erſtattung Irer widderrechtlichen Landfridbruchigen abgedrungenen güthern nicht kommen konnen oder muchten, Allein das die Dithmarſchen ſolche bey E. Könn. Wr. geſuchte tagleiſtung zum ſchambeckell Irer geübten villfaltigen unvorandtwortlichen Landfridbrüchtigen Handlungen gebrauchenn, Und damit den Leuthen und benachparten einzubilden, Alſo hetten ſie Irer handlung groſſe fuge: So haben wir doch allem fridlichen Weßen zuguthen, und vornhemblichen zuvolge E. Könn. Wr. Bruderlichen Könniglichen wollmeinlichen bedencken eingerumbt, wie den nunmher F. Kön. W. auß unſerm ſchreiben Bruderlich ſolches vhornommen haben werden, Das wir unſer Rethe neben E. Kön. W., wann Dieſelben Dithmarſchen tage und mhalſtedte der ingefallenen gebrechen ernhemen würden, auch vhorordenen wolten, gewißlichen Hoffnung, Es ſwürde ſich Dithmarſchen mithler Zeitt aller vernerer thatlichen begunſtigung, eingriff und Landfridbruchiges gewalts geeußert haben. Wiewoll wir nhun wiſſen, das E. Kön. Wr. mith teglichenn wichtigen Obligen und fürſellen umuſſhörlich dermaſſen beladen, das wyr Deroſelben pillich mit diſen Unſern ſachen vorſchonen ſollen, ſo konnen oder mugen wir doch E. Könn. Wr. als den geſlepten Herrn und Brudern unſer unvorbeigenglichen hochſten Obligenden, Ehafft und nottuurfft nach nicht pergen, das ſich mittler Zeitt und für weinich tagen zugetragen, daß unſer Underthann Peter Mommens, Hage Wennekens, Boye Clawes, Eicke Nicolaj und Dethleff Bons ire Oſſen weſtwertz vorkaufft unnd Unſicherheit halben der Seehaven ſich über Landt und durch Dithmarſchen ahnheimiſch zu begeben willens, und alße ſe eine halben mhilweges jenſeit Lunden komen und ſich keiner thatlichen übersharung vormutet, ſn betracht ſie mith Dithmarſchen in Unguthe nicht zu thun hetten, ſo ſeint ſe doch über alles vorſehen und ungeurſacht von Dreißig oder Viertzig mannen der Dithmarſchen überfallen, und Ihnenn alßo das Irthe wider alle Rechtfuge und einichen beſtandt uff freyer herſtraſſen, alß XIIICLXXXX thaler, darzu zwey fürthor, und etzliche cleine . . . . . , und ſonnſten noch ahnm Müntz zhen Taler genhommen, Und haben diß zum ſchein ſürgewendt, Dat Boldes Johann Boltt ſin ſchiff und guther in unſerm Land Eiderſtedten von uns genhomen und biß uff diſen heutigen tagk vorentholden, und daß Hannſs Kramercken ſeyne Ochßen zu Huſem arreſtertt wurden. Damith nhun E. Kön. Wr. Wißenſchafft haben mugen, wie die gelegentheitt ahngezogenen Schiffs und guther im grunde geſchaffen, Soll auch dermaſſen und nicht anderß befunden werden, Szo können wir dieſelben Bruderlichen nicht unberichtett laſſen, Daß ſich vhor eynem Jahre oder lenger zugetragen, das des obgemeltenn Dithmarſchen Schiff ſampt etzlichen guthern in unſerm Lande Eyderſtedt geſtrandet und landrurigk worden, derwegen unſer Vogtt darſelbeſt Amptshalben ſolch guther, damith gedacht ſchiff beladen geweſen, ahn ſich gehalten. Daruff ſein gemelte Dithmarſchen geurſacht worden, Uns derwegen zu belangen, wiewoll wyr nhun guthen bericht getragen, das von Altershero, nach Eyderſtediſchem Landrechte, wie noch gebreuchtlich, daß Schiff und guth, wann eß ſtrandet, Zwei pfennige Unß alß der Obrigkeitt, und der dritte pfennig den Bergleuthen gebürt, ſo haben Wyr doch, uhngeachtet unſers befugten und

des langhen hergebrachten gebrauchs, dieſe ſachen zu Recht vor der Dreyer Lande Rath in Eyderſtedt vorwißen, und denen ernſtlichen aufferlegt und bevholen, darinne ahne ſcheu unſer und Ihrer menniglichs nach Urtheill und Recht zu ſprechen, waß Eyderſtedtiſch Landrecht, damit Dithmarſchen noch niemants mith fuge und beſtande zu clagen, das wir gewalt gebraucht hetten. Daruff iſt vom Rade zu Recht abgeſprochen, das Unß als der hohen Oberkeit von den geborgenen güter der ander Pfennig, und der dritte den Bergkleuthen rechtlich gebüret. Alſo haben wir krafft ergangener urtheill und ſententz, und unſers Lands Eyderſtede alten See- und Landrechtes auch üblichen altergebrachten gebrauchs die güter, ſo vill uns denn als der Obrigkeit zuerkant, zu unß genhommen, den Bergleuthen den drittheill volgen laſſen. Und achten derwegen, das Dithmarſchen der Unſern guther mit keinen Fugen anhalten können, allein das ſie ſich zu Und und die Unſern muthwilligen nöthigen willen.

Mith Hans Kremercken Ochſen hats dieſſe Maße: das durch denſelben unſern Zolle vorſetzlicher weiße vortrieben, Derwegen unſer Zolner zu Huſum amptshalben bewogen, die gedachten ochſen ahnzuhalten. Nhun wiſſen ſich E. Kön. Wr. Bruderlichen und freundlichen zu erynneren, weß ſich in ſolchen ſellen gebüret, Und weß dieſelben vhorwirckt, ſo die Zolle vorſetzlicher weiſe vortreiben und den Obrickheiten alſo dieblichen und wyſſentlichen Ire gebürnus abſchneitten. Wiwoll wir nhun auß ergelten urſachen guten grund und ſuge hetten, mith angezogenen Ochſen unſers gefallens zu gebaren, ſo haben wyr doch zu erhaltung guter nachparſchafft, auch fried und einigkeit willen, unß viellmhals ehrpotten, es ſolten die Vorweßer des Landes Dithmarſchen zu den wegen gedencken, das dem Vortrag, als mit Boye Johannſen und ſeinen Adherenten in unſer und des wollgebornen Unſers freundlichen Lieben Vettern Graven Anthonien zu Oldenburgk gegenwerdichkeit rechte uffgerichtet und mith der Dithmarſchen abgeſanthen eigen Henden underzeichnet und vorſigellt, volge geleiſt und den Unſern rechts vortheiſſen werden muchte, So wolten wir unß der Ochſen halber dermaſſen ehrzeigen, Es ſolt pillich darahnn benugen zu tragen ſein. Es hat aber ſolch unſer Furſtlich, pillich ſuchen und ehrpithen bey Dithmarſchen kein ſtadt haben khnnen. Auß dieſen allen haben E. Kön. W. Bruderlichen und freundlichen zu ermeſſen, mith was Recht oder Fugen der Unſern guther von den Dithmarſchen angehalten werden können. Denn da die Dithmarſchen zu Recht, Fried und Ruhe, wie ſie ſich ungrundlichen und allein ſcheimweiſe in allen Ihren ſchrifften mith unbeſtandt rühmen, neigung trügen, ſo hetten ſie diſſen dingen lannge ihre maſſe gegeben. Was aber hirmit geſucht, das iſt licht zu erachten. Eß haben auch für weinich tagen die Dithmarſchen mith einem ſchiff, ſo mith Reth beladen geweſen, zur Tyle, da alle frembde Schiff zollen müſſen, unſer Zollen vorſharen, derwegen unſer Zolner daſelbſt krafft ſeiner Eyde und pflichtt, damit er unß vorhafft, geurſacht, ſollich ſchiff ahnzuhalten mith dieſem milten ehrpiethen, woltt der ſchipffer Borgen ſtellen, das zwiſchen hir und kumpfftigen Michaelis der Zoll entrichtet oder bey Uns mithler Zeitt gefriett werden kont, ſo wolt er ſollich ſchiff paſſiren laſſen, wellich des Unſern pillich ehrpiethen bey dem Schipfer kein ſtadt oder anſehen gehaptt, ſondern es ſein die Dithmarſchen Irer böſſen verkerthen Art und gewanheit nach aus Irem lande geſallen in die ſieben hundert Man ſtarkt, und gemelt Schiff gewaltbar und thetlich von unſerm Strom und Hoheit ungeclagt hinweggenhommen, Haben auch den Zolnere im Hauße geſocht der meinung, dar ſie ihn hetten antreffen mugen, Ime den Zollen nach Irer Wiſe zu entrichten. Ahnm allen dieſen vielfaltigen, teglichen Landfriedbruchigen

ahngriffen tragen die Dithmarschen kein enthsettigung, sondern understehen sich noch darüber, Untz ahnn Unsen Furstlichen Herkummen, Ehren, Wirden und Nhamen zu beschmitzen. Denn eß hat sich für ghar kurtzer Zeitt begeben, das die Vorweser des Landes Dithmarschen einen jungen Knaben, genant Rowebder, inß Landt bekommen, wilcher uff uns gesprenget, das Wir vorgangen Umbschlags zum Kyll in der Kirchen mith Zehen oder Zweiff Mennen gewesen, und mith denselben in vorschlossener thüer gehandelt, das dieselben uff Dithmarschen brennen solten, und hette der Knabe sollichs inn einem Stuell, dar er sich vorborgen, gehört.] Es haben auch die Dithmarschen einen armen Menschen daruff richten lassen. Und wiewoll wyr zweymhal vor Ihnen des Knaben bekentnis halben schrifftlichen furdern lassen, so haben wir doch sollichs, ungeachtet Ires ehrpiethens, nicht erlangen können. Wir wolten sonstens Unß daruff declarirt haben, daß mennigklichen unser unschuldt im Wercke gespürett haben solte.

Das auch die Dithmarschen anzeigen, das in unsern allerseitz Furstenthumben uff Ihre Landsleuth Morth und rob gescheen, und das sie von Unß mith ungewonthlichen Zollen beladen, so sollen es E. Kön. Wr. gewißlichen darfür achten, das solliches mith unserem wißen oder zulaß nicht vorgunstigt, wißen uns auch dessen für Gott und mennigklichen woll entschuldigt. Der Zollen halber wollen wir zu seiner Zeitt E. Könn. Wird. den bericht thuen, darahnn E. Könn. Wr. vorhoffentlichen benügen tragen sollen.

Weill nhun bei den Dithmarschen kein ufföhren, wir auch nicht lenger können oder willen die eingriffe, gewalt und Injurien der Dithmarschen gedulden, so pitten wir ganns Bruderlichen unnd Freundlichen Eur. Könn. Wr. wollen uns nicht hirinnen allein Ihr Bruderlich bedencken mittheilen, sundern es wollen uns auch Dieselben mith Rat, Hilff und Trost wider die muthwilligen Dithmarschen nicht vorlassen. Sollichs willen wir umb E. Konn. Wr. inn Allewegen Freuntlichen und Broderlichen vordenen. Dat. Gottorff den 17. May Anno LVII.

Adolff von Gotsgnaden, Erbe zu Norwegen, Hertzogk zu Schleswick Holstein Stormarn und der Dithmarschen, Grave zu Oldenburg und Delmenhorst.

A H ß S Holsteynn.

Christian III. an Herzog Adolf.

Den 25. Mai 1557.

Wir haben E. L. schreiben der Dithmerschen erzeigung halber freundlich empfangen unnd ungern vermergt, das solch thatlich handlung, inn E. L. schreiben gemelt, geubt, unnd die beschwerden dermassen beiderseiß erweittert. Es solten auch unnsers erachtens die Dithmarschen E. L. underthanen anzugreiffen und Ihnen das Ire zu nehmen pillich verschont haben, und hetten Ire vermeinte Beschwer des gestrandten und angehalten schiffs, auch der Zollen gerechtigkheit halben sonnst durch geburliche wege zu Bescheidt können befurdern. Das mit mordt, Raub, brandt gegen Dithmarschen in und aus unsern landen verfaren und gehandelt worden, solchs ist nicht weniger in unsern gepieten zum theill, wiewoll uns zum höchsten zugegen, geubt worden, als in E. L. landen. Es werden aber gleichwol von etzlichen unsern underthanen, wie vermerckt, die thetter uns im rücken uffenthal-

ten und befurdert, und werden die hendel durch solche mittell so weit gefürt, das letzlich mehr beschwer daraus zu gewarten, und wenn die sachen vertiefft, uff unser allerseitz als die landtsfürsten gesehen und handthatung gesacht. Als nhun E. L. unsern bruderlichen rhatt, hilff und beistandt in dißen sachen gegen Dithmerschen befurdert, wissen E. L. freuntlich, das wir E. L. aus bruderlicher neigung zum pesten mit allen muglichen zu willfahrn geneigt, und haben uf vorig E. L. freuntlich schreiben, die Dithmarschen begunstigung betreffenn, unnser bewegen und rathsam bedencken E. L. anzeigt. Wir haben auch nochmalen, unangesehen der Dithmarschen verhandlung, nach jetziger gelegenheitt und zustandt der Weldt, nicht treglicher mittell zu empfinden, denn das die Irrefallen allerseitz zu verhör und handlung zu gelangen und zu befurdern, das auch den sachen zu glimpf. Und ist wol nicht ohn, das beschwerlich der Dithmarschen handlung zu gedulden unnd zuzusehen, Wir wissen uns auch der Dithmarschen geubte eingriff unnd thatlich überfall gegen die unsern zu erinnern, Aber doch werden wir gedrungen, uf unser vertrege und ausgegeben brief und sigell zu sehen, weil verhör, gütte und Recht von den Dithmarschen erbotten wirdt. Wie auch gelegen sein wolt in dißen geschwinden leufften und schweren Zeitten, unser lande und underthanen mit kriegsbandeln beladen und beschweren zu lassen, Das haben E. L. vernufftiglich zu ermessen. Es wolt auch mit einer kleinen gewalt der handell nicht zu begunstigen und antzugreiffen sein, und ist bewust, wie die sachen hievor verlauffen, und ist unsere gelegenheit nicht, zu dieser Zeitt uns dermassen gegen Dithmarschen vhor unsern gebürenden Drittheil, als wir daran haben und berechtigt, angriff zu verstadten, und uns einzulassen zu verwehrung und beschwer unser lande und underthann. Es ist auch Kriegshandlung, wie E. L. freuntlich bewust, zweiffelhafftigs ausgangs, und köndt sich allerley durch solch hendel verursachen, was bewegen, der rechtlichen Mittell zu haben, davon haben wir E. L. hievor bruderlich erinnert, und were nicht ohne gefahr, das uns allerseitz die hende mit Recht geschlossen, und unser gebürende gerechtigkheit uf gewinn und vorlust in gefahr zu rechtlicher erbrterung zu stellen gesucht werden mocht. Derhalben unnsers erachtens mit den sachen bis zu pesserer und unbeferter gelegenheit zu dulden, und durch treglich mittell verhör und handlung die Beschwerden disser Zeitt abzulehnen. Wir mugen uns auch aus vhorangezeigten bewegen und ursachen anderer gestalt nicht einlassen, und sindt zu anderer gelegenheitt E. L. so vil thulich mit allem bruderlichen willen zu willfehren geneigt.

Und so E. L. unser bruderlichen wolmeinung nach verhör und handlung wie bevor uf unser vhor gutt ansehen, von E. L. zugeschrieben worden, zustadten wolltten, Dann wolten wir uf E. L. bruderlich vhor gutt ansehen unnd freuntlich erclerung, uf vorig der Dithmarschen schreiben und erpietten schirst tag ernennen und den Dithmarschen ankundigen lassen, daruff unser allerseitz rethe zum handell zu verordnen. Solt auch gelegen eracht werden, die stedte Lübeck und Hamburg mit zum handell zu ziehen, das were auch vhortzusetzen, Stellen solchs zu E. L. bruderlich bedencken, Die werden uns Ir gemütt in disen hendelln herwider freuntlich verwissigen, und wir sindt E. L. ꝛc. Dat. Coppenhagen den 25. May, Ao. 57. —

(Auf einem angefügten Zettel.)

Freundlicher geliepter Bruder, wir sehenn aus bruderlichem bewegen nach gelegenheit der hendell vhor gutt an, weil E. L. underthan in gesuchtem schein, inmhalts E. L. schreibens, in

Dithmarschen benohmen worden, So es E. L. leidlich, das wir vhor uns selbs, unermercket E. L., ein schreiben an die Dithmarschen mit gebürender scherpf, wie die handlung erfurdert, zu gelangen, und so domit nicht frucht geschafft werden solt, wer doch solchs den sachen zu glimpf. Wir wollen aber ohn E. L. erclerung domit nicht vortschreiten, Und werden E. L. aus derselbigen neigung hierin freundtlich verwissigen, auch nicht anders erachten, denn das dißer wolmeinliche fürschlag von uns zum pesten gemeint. Dat. ut in litt.

Die Dithmarschen an Christian III.

Den 29. Juni 1557.

Durchluchtigster Grothmechtigster Koningk, Hochgeborner Furste und Herr, Unnße gantz bereithwillige und unverdratene denste sindt Jr. Kon. Mt. mith sunderm vlyte bereitt tovorn. Gnedigster Herr, Wes wy hyrbevorn wegen der beschwerunge, ßo unnsers Landes hantierende Coplüde in den Furstendohmen tho Holsten unnd ßunst bejegnen, an Juwe Kon. Mt. geschreven, und in aller Demoth gebeden, Wath ock Desülven unns darup allenthalven vor gnedigste anthwortt gegeven, Deß wethen sick Juwe Kon. Mt. anhe twivell gnedigstlichen tho erinren. Unnd ifft wy woll verhapett, Juwe Kon. Mt. wurde ludt Jres schrivendes vergangnen Fruelingk in Jre Furstendome tho Holsten gekamen, Unns malstedte ernennet, unnd bewuste gebreke durch borliche middell hebben gnediglichen byleggen laten, Szo vermergken wy, dath Juwe Kon. Mt. mith Anderen des Rykes tho Dennemarcken Hochwichtigen Anliggend beschwerett gewesen, Unnd also vorbleven. Nu wolden wy Juwe Kon. Mt. mith unßem schrivende ungerne beschweren, wanner uns darto de unvorbygencklike hoge Noth nicht furderde, Denn eth werdt den Unnßen in Jr. Kon. Mt. geleveden Herrn Broders Hertogen Adolffs unßers gnedigen Herrn gebede handell und wandell vorboden, unnd langest de Eyder jegen uns de Wacht Dach und Nacht hefftich angestellett, Unangesehen, dath wy van keynem qwaden weten, Mith vörwendigunge, alße scholden wy Morthbrant aver de van Hußem heimlichen tho wege gestellett, Upp dat men syne F. G. tho Torne, und enen ungnedigen Fursten jegen unns und unße Landt tho Dithmarsschen bewegen und erwecken mochte. Nu sindt wy (ahne Roem tho schrivende) mith dem Lande tho Dithmarsschen de lüde nicht, De ßullike unchristliche Dade dencken, vele weiniger furderen edder dhon laten scholden, Unnd willen des Godt in der Hoge, unßen heilandt und tröster, de ein erkenner aller herten is, tho tüge nhemen und förenn, Dath unns van bemelten Oeveldaden nichtes bewust, unnd dath wy nicht levers sehen noch hören, dann den hillige Frede, unnd dath de naborliche handell und wandell gesecret unnd beider Lande orbar, nütte und wollfart nha dem willen Gades gesocht, ock in Ehren erholden werden moge, Unnd ifft wy dessalles (Alße wy nicht menen) in unwegen weren, gudtliche edder richtlike unpartyesscher Richter erorterunge, ludt unsers jungesten schrivendes, woll dulden, dragen und lyden konnen. Dewyle wy unns denn tho Juwer Kon. Mt. alße enen fredeleffhebbenden koningk, Herrn und Fursten, ock Dersülvigen geleveden Herrn Brodere, Hertoge tho Holsten, unße gnedige heinn, anders nicht, dan Frede, gude Naborschafft, und allergnedigste unnd gnedige Furderunge im Falle der noth to vertröstende weten, Szo willen wy Juwe Kon. Mt. upt allerdenstligste gebeden, De wille uns bemeltes Archwanes by Jren geleveden Herrn Broder Hertogen Adolff Hochgedacht in

allen gnaden gnedigstlichen entschuldigen. Und wanner eth Jr. Kon. Mt. und bemelten Jren Herrn Broderen beqweme und gelegen is, tydt unnd gewontliche olde malstede ernennen, ßo konnen wy, ludt unßers vörigen schrivendes, de billicheit und allenth wes Recht is, lyden, Und willen uns vormiddelst Godtlicher hülpe Alßo in Demoth jegen Juwe Kon. Mt. und Jre geleveden Herrn Brödere Hertoge tho Holsten finden unnd wercklich sporen laten, Dath uns vorhoffenthlich Deßulven nicht tho beschuldigen hebben sollen, Und alles helpen mith halß, lyff unnd gude furderen, Wath tho dem Frede unnd beider Lande beste, orbar unnd nütte ßyn mach. Düth hebbenn wy Juwer Kon. Mt. (Derer gnedigste antwortt wy by Jegenwardigen dhon bidden) unser notturfft nha denstlich nicht konnen vorholdenn, Unnd wünschen, willen, ock bidden und bidden laten, dath der Almechtige, güdige, Barmhertzige Godt Juwe Kon. Mt. unnd dersülvigen geleveden Hern Brodere Jren koningkryken unnd Furstendomen, ock dersülvigen underdanen tho heill und troste lange nha synem hilligen willen erholden moge. Dat. Heyde under unßem Ingesegell am Avende Petri und Pauli Aptorm Anno LVII.

Jr. Kon. Mt.
Unverdratene und gantz bereithwillige
Achtundvhertich Vörweshere des Landes Dithmersschen.

Christian III. an die Dithmarschen.

Den 9. Juli 1557.

Wir haben eur schreiben, zur Heide am abende Petri und Pauli datirt, die Irrungen, als zwischen unnserm freundtlich gelieptenn Brudern Hertzog Adolff unnd Euch erwachssen, betreffent, empfangen, unnd sampt eurem erpietten unnd suchung gnedigst vernohmen, unnd ist uns entgegen, das die sachen so weitt eingerißen, wie in eurem schreiben gemeldt. Wir haben auch, wiewol wir aus göttlicher schickung mit schwacheit und vilen geschefften behafft, eur vorig schreiben unnd erpietten nicht in vergessen gestelt, Sonndern euch zu gnaden mit gnedigstem vleis befurdert, das verhör und handlung der gebrechen mugen verstadt werden, unnd wie Hochgedachter unser freundtlich geliepter Bruder mit schwarheit darzu bewilligt worden, und euch tag zu verhör benennt werdenn sollen, ist uns von S. L. ilich schreiben und anzeig zukomen, Das S. L. underthanen im Lande Dithmarschen von Euch unversehenlich uberfallen unnd einer ansehenlichen summe gelts beraubt und benohmen worden sein sollten, Daruf der handel gestutzt und abgeschlagen. Doch haben wir nicht underlaßen, ferner umb guttlich handlung antzuhalten, und von wegen der thattlichen und gewaltigen Handlung obengemeldt, an euch schreiben zu lassen erbotten, seindt aber noch nicht beanthwortt, villeicht aus dem, das S. L. ob eurem gewalttigen fürnehmen hartt verbittert, unnd das unser freundtlich geliepter Bruder eine Zeitlang ausserhalb landes gewesen. Unnd als Jr Euch zu uns gnad und guts thunt versehen, unnd erpiethens zur gütte und Recht, wiewol das werk obengemelt anders ansehens, so sichs dermassen, wie an uns gelangt, erhalten und befinden sollt, Wollen wir nochmalen was zum Friden dienlich vortzuwenden nicht underlassen unnd sindt furderlich, unsern freundtlich geliepten Bruder freundtlich von dißen sachen belangen zu laßen, geneigt, und der gütte stadt zu geben zu befurdern, Jr wollet euch aber fridlich, unnd verner thattlich handlung, raub und

Nehmen enthalten, wie billich. Wir wollen auch schirst als wir von unserm freundtlich geliepten Bruder antthwortt erlangt, euch ohne verzug die gelegenheitt schrifftlich anmelden laßen. Wolten euch solchs hinwider nicht verhalten und sindt euch mit gnade und gütte geneigt. Dat. Helsingör den 9. July, Anno 57.

LXXXVIII.

Die Dithmarschen beschweren sich bei Herzog Johann über Arrestirung ihrer Güter auf holsteinischen Landstraßen, über Jacob Fetzevelt aus Husum, auch über Zölle, die ihren Landsleuten in Schleswig-Holstein abgenommen worden. 1557.

Durchluchtige Hochgeborner Fürste vnnd Herr, Vnnse vnuerdratene vnnd ganzwillige denste, sindt J. F. G. mith sundergem vlyte boreit touoren, Gnediger Herr, Wy mogen J. F. G. clagende nicht verholden, dat vnnsers Landes Hantierenden Coeplude In den Soeuen Carspelen *) vpp Jr. F. G. fryer Herstraten sast allerhande mothwille, mith nemende, Arresterende Jrer guder, vnnd sunst mennigerleye boschwerunge, wedderspaeren syn. Nu hebben wy dath alles, betherto, tho der vnnsen nicht geringen schaden vnnd nachdeill mith groter Duldt ghedragen, vnnd J. F. G. vngerne clagen willen, In Ansehehunge des, dath wy anders nicht vormerckett, dan dath J. F. G. van Anbeginne Jrer Loblichen regierunge vns, vnsem Lande, vnnd dessuluigen Ingesetenen, alse eyn Frede leesshebbender Herr vnnd Fürste (des wy dersuluigen denstlich vpt hogest danckbar) mith allen gnaden, gnediglich bewagen ghewesen vnnd noch. So drengett vnns nu darto de vnuerbygencklicke hoge noeth, dath wy clagen moten. ꝛc. Den eth boghifft sich, dat ein mothwilliger Boffe van Husom, Jacob Fetzeuoldt, mith synem Anhange, welcker van Otto Seheftede tho Kohoeuede vnnd Pawell Rantzouwen tom Nyendorpe, vns vnnd unsem Lande tho vntroste hanthauett, husett vnnd gehegett werdt, einen Lubschen wagen, mith Hoppenn vnnd anderen guderen geladen, by Metze vpgehouwen, de listen gebraken, vnd anhe vnderscheidt beide, Dithmersche vnnd Lubsche guder, daruth ghenamen, vnnd de anderen, so sie nicht hebben mede nhemen konnen, mhererdeils tho grunde vernichtegett, Hefft vor XIIII dagen, enen unser Lantsaten, so de Schwyne van der Mast weddergehalet, Jamerlichen vnnd erbarmlichen vpp fryer Herstraten Inn dem Langen Vorde vor Metze qwelet vnnd ermordett, Vnnd is nu, vergangen Achtedage des Donredage nachtes, vth dem Stapelholm van Sudersiapell auer de Eyder seiff sösse ghekamen, In dem Hem in enes Ehrlichen mannes husse by nachtslapender tydt inghebrakenn, den Werdt geslagen, fangen, bunden, syne werdinne ermordett, den knecht vnd de Mageth grosslich verwundett, qwelen vnd vnmebringen willen, dath

*) Die sieben Kirchspiele sind die Hasselborfer Marsch in ihrem alten Umfange, vgl. Archiv der G. H. L. Gesellschaft für vaterländ. Gesch. I. S. 30.

wy eth Gadt in der Hoghe, J. F. G. vnnd allen Ehrleuenden vnd Redlichen clagen moten, Alles Jegen de billigkeitt, natürlichen verwanthniſſe vnnd des hilligen Röm. Rykes Hochuerpeenten Lanthfrede, vnnd Herkamende, wegen ener Action, ſo der Fortzeuoldt tho enem vnnſers Landes Ingeſeten, Johan Eueken tho Lunden, tho hebben vormeynet, vnnd iſſt woll de vnſer ſich vpp gewontliche malſtede tom kuckeßwalle, tho lyke vnnd allem rechte, hoch vnnd milde erbaden, ſzo kan edder mach he doch des leider nicht geneten, vnnd werdt gheliikewoll de Mothwillige Heldt in ſynem Boßhafftigem voernemende geſtarket ꝛc. Eth weten ſich ock gnediger Herr J. F. G. gnediglichen der twiſchen beiden Landen vpgerichteden Concordia tho erinnrende, vnnd bath de vnnſen van olders her vermoge hebbender Priuilegia Segell vnnd breuen, tho Huſom vnd in den Furſtendumen tho Holſten tollenfrygh gheweſen ꝛc. Nu werdt denn vnſen de tolln nicht allene tho Huſom, wedder bemelte Priuilegia, darmith wy van Jr. F. G. Hochlobliicher vnd milder ghedechtniſſe Herrn Voervadern, Koningen vnnd Furſten ſtaedtlich begnadett, affgenamen, ſundern eth is deſſen haruest eyn Nyge vnghewontlich ſchware tolle, den vnßen tho Nyemunſter wedder ernente Priuilegia vperlegt worden, Derwegen wy denne ahn Jr. F. G. geleueden Herrn Broder, de Kön. Mt. tho Dennemarcken vnßen gnedigſten Herrn geſchreuen, willen ock nichts twiuelen, dan Jr. K. M. werden boneffenſt J. F. G. dorch darto denende middell de vorſehehunge dhon, dath ſullich nygehorte vnordentliche voernemende vpp den Herſtraten affgeſtellett, vnd dath vnſers Landes Ingeſetene, wo ße van olders her ſtedes gedaen, in Jr. F. G. Landen vnnd ghebeden ſollen frygh vnd onbeſaeret Handelen, wandelen, vnnd beider Lande nutte, orbar, vnd Frame, alſo durch Gades gnade, geſocht, vnd nha ſynem hilligen willen lange in Eheren erholden werden moghe, Vnnd deß alles ahn irenn gnedigſten vnnd gnedigen willen nichtes erwinden laten, vnnſe Furderunge in allen gnaden annhemen, vnnd vns vnnd vnſem Lande tho Dithmerſchen Furſtlich, Chriſtlich vnnd erbarlich holden allentyh dath jenige, wes vnns durch Deſuluigen Hochlobliicher vnnd milder ghedechtniſſe Herrn Voervaderen, Koningen vnnd Furſten, vorſegelt vnnd vorbreuett is wordenn, vnnd iſſt wy vnns woll des vnnd aller gnedigen Furderunge tho J. F. G. vortroeſtenn, ſzo bidbenn wy dennoch hyrup in aller demoth by Jegenwardigem derſuluigenn gnedige Antwordt, Beuelen J. F. G. Gade dem Almechtigen in Lyues geſundtheitt vnnd proſperitet, derſuluigen Landt vnnd Luden nha ſynem hilligen willen tho erholden. Datum Heyde vnder vnſem Ingeſegell ahm dage Stephani protomartyris Anno LVII.

Jr. F. G.

Vnuerdratene vnd Gantzwillige

Achtundvohertich Voerwesere des Landes Dithmerſchen.

Aufſchrift:

Dem Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johannſen, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Sleßwigk, Holſten, Stormern, Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorſt ꝛc. vnſem gnedigen Herrn.

(Das große Siegel der Achtundvierziger aufgedrückt.)

LXXXIX.

Correspondenz des Erzbischofs über die Rüstung und Truppenwerbung wider Dithmarschen. 1559.

(Beilagen zu der beim Reichstage zu Augsburg 1566 eingegebenen Erzbischöflichen Supplication *) pro restitutione et sequestratione Dithmarschens.)

Schreiben des Erzbischofs an Herzog Adolf.

11. April 1559.

A.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir jederzeit liebs vnd guts vermugen zuuor, Hochgeborner Fürst, besonder freundlicher, lieber Oheim, E. L. mögen wir freuntlicher wolmeinung vnangezeigt nicht lassen, wie das vns zeitung zukommen, das vast hin vnd her wieder heimliche Krigsgewerbe vorhanden, vnd auff Reuter vnd Knechte viel gelts ausgegeben wird, vnd insonderheit ist vns gistrigs tags zugeschrieben, das auff den nechstkünfftigen 23. Aprilis zu Bardewig vier Regiment Knecht vnd 2000 pferde gewislich zusammen komen sollen. Wan wir vns dan keinen zweifel machen, E. L. als die des Niedersechsischen Kreises Obristen, werde hierauff Ihre gute Kundtschaft gelegt haben, von weme solch gewerb fürgenommen, auch wohin sie gelten sollen, So thut vns dennoch etwas befremden, was meinung an berürten nahem ort zu Bardewig ein stadtliche versamblung in so kurzer zeit sich solte erheben, angesehen, das die zu Hispanien vnd Frankreich Kön. Matt. mit einander vorglichen, vnd ihre Krigsgewerb abgestellet haben sollen, vnd für vns nit wissen, was sich in diesem Niedersechsischen Kreis sonst zwischen etlichen Stenden vnfreuntliches, darumb solche Kriegsvarsamblung angestellt, erhalte, auch zu vermuten, das etwas hiemit ist, das solche Rüstung geringer vrsach halben mit ins werck gestellt wurdt. Ob nun auch woll vnser Ertz- vnd Stifft Bremen vnd Verden, von weiland vnsers Hern vorfahren vnd lieben Brudern Ertzbischoffen Christoffen seliger gedechtnus glaubigen vmb etzliche schulden angelangt, So haben doch E. L. vnd andere Chur- vnd Fürsten derentwegen, wie es mit den schulden gelegen, vnd wes sich vnsers Ertzstiffts Bremen Capittel vnd Stende thun erbieten, aus etzlichen an E. L. vnd sie noch neulicher tage ausgangene schrifften guten bericht empfangen, also vnd im fall, da die berürte Creditoren über geschehenes billiches vnd rechtmessigs der vnsern erbieten, etwas feintlichs vnd thatlichs, wie sie denn drauen, gegen vnsere Ertz- vnd Stift fürzunehmen bedacht, wir der gentzlichen hoffnung stehen, E. L. vnd andere des Niedersechsischen Kreises Fürsten werden ihnen hirinnen nichts vorhengen, viel weiniger gestatten, wider Recht vnruhe in diesem Kreis zu erwecken, auch mit vorsehen, das durch diese fürstehende vorgatterung den vnsern schaden zugefügt werden soll. Nachdem wir aber billich für die vnsern sorg-

*) Die Supplication abgedruckt bei Bolten III. S. 412 u. f. Sie ist datirt: „Datum Vehrden den 2. Martii Anno 66."

feltig, vnd vns dieſe zeitung zukommen, haben wir es nit wollen in den wind ſchlagen, ſondern als ein Zugeordenter dieſes Kreiſes E. L. vormelden müſſen, damit E. L. denſelben gewerben, da etwas daran iſt, mit zeitlichem Rath den andern zugeordenten Fürſten vnd Stenden hette zu begegenen, mit freuntlicher bitte, da E. L. etwas hieruon ſürkeme, daran vns gelegen, vns daſſelbig freuntlich zu vorſtendigen. Zudeme mögen wir E. L. auch vnverholden ſein laſſen, das vnſerß Ertz-Stiffts Bremen Verwandte, die Dittmarſchen, dieſe tage durch ein öffentlich ſchreiben entdecket, das ſie gewahrſchouwet, als ſolten dieſe Krigsgewerb gegen ſie vorgenomen werden, ſie auch, die Dittmarſchen, derowegen ihre Geſandten bey vns gehabt, vnd vns vormeldet, das E. L. Ihren vnderthanen mit ihnen keine gemeinſchaft oder Comercien zu halten vorbotten ſoll haben, daraus ſie anders nichts abzunehmen, dan das E. L. einen vngnedigen willen jegen ſie gefaſt, vnd etwan ſie mit Herresmacht zu überziehen ſürnhemens ſein ſolten, vnd darauff gegen E. L. vnd menniglichen, die ſie darumb anzulangen, zur Güte vnd Recht erboten haben, So können wir vor vnſer perſon doch dieſem keinen glauben zuſtellen, das E. L. als ein Obriſter dieſes Kreiſes, der ruhe, fried vnd einicheit zu ſtifften gemeint, dieſe fürſtehende Krigshendel der Dittmarſchen halben fürnehmen ſolte, Sondern da ſie E. L. darzu bewogen, E. L. ſolchs mehr durch ordentliche mittel jegen ſie ſuchen würden. Wan aber berürte die Dittmarſchen ſich derentwegen nicht wenig beſharen, vnd auch nachdem ſie vnſerm Ertz-Stifft Bremen incorporiert vnd etzliche hundert jahr darbey geweſen, haben ſich an vns zur Gütte vnd Recht erpoten, vnd wir hierbey allerlei erwogen, das (da Gott der Almechtig für ſey) da ſich dieſer ende wiederumb Krieg erheben ſolte, viel vnglücks vnd vnraths aus einem Geringen erwachſen mochte, vnd die zeit vnſerß lebens fried, ruhe vnd einigkeit geliebet vnd gerne fürgeſetzt ſehen. Demnach erſuchen wir vnd bitten E. L. freuntlich, wo ſich etwan nachparliche Irrunge vnd Gebrechen zwiſchen vnſern Verwandten den Dittmarſchen vnd E. L. ſich erhielten, E. L. wolten dieſelben von ſich ſtellen. Da auch E. L. vns in denſelben zum vnderhandler vortragen mochten, wollten wir gerne mit allem menſchlichem müglichem fleis dieſelben vndergehen, vnd zu den orten einſchlagen, das ſie zur billigkeit vnd erhaltung gutes friedens vnd nachparſchaft hingelegt werden mochte, vnd wir haben es E. L. zu denen wir eher vns guts vorſehen, freundlicher treuer wolmeinung nicht wollen vorhalten, dan E. L. freundtliche willfharige angeneme dienſt zu erzeigen, ſind wir geneigt. Datum Stade den 11. Aprilis Anno 59.

Georg Erzbiſchoff zu Bremen ꝛc.

B.

Herzog Adolf an den Erzbiſchof.

Vnſer freundtlich dinſt vnd was wir ſonſten mher liebs vnd guts vormögen zuuor. Hochwirdigſter in Godt, Hochgeborner Fürſt, Freundtlicher lieber Oheim vnd Schwager. E. L. ſchreiben den 11. Aprilis zum Staden datirt, haben wir empfangen, vnd Inhalts zur Notturft verſtanden, vnd mögen darauff E. L. zu freundtlicher antwort vnd gründlichem bericht nicht verhalten, das ſoviel die vorſamblung der vier Regiment knechte vnd zwei tauſend pferdt, ſo auff den 23. Aprilis zu Barbewig vorhanden ſein ſollen, belangen thut, vns ganz vnd gar nichts bewuſt, erachtung auch, das ſolche zeitung gleich wie deren mher ein zeitlang geſprenget, vns vnd andern Stenden des Kreiſes

zu vergeblichen unkosten verursacht, aber im ende vnd grund sich weit anders erfunden, in der warheit sich auch nicht befinden wird, dan wir nit allein bis anhero von wegen vnsers Ampts, damit wir diesem Niedersechsischen Kreis verwandt, in bevohlen der Kreisstende bereitschafft gesessen, sondern auch ausserthalb des Kreises darlage auff vnsern eignen unkosten mit weniger kundtschafft dieser jetzigen geschwinden geleufft halden, ob etwas so einigen gehorsamen Stand des Reichs zu beschwerung gelangen mochte, vorhanden, angelegt, vnd zweiffeln gar nit, solche zeitung so E. L. eingebildet, in sich gar nichtig sein, derwegen E. L. vnd derselben Landtschaft sich gantz vnd gar nichts zu besorgen Solte auch weiters E. L. vnd derselbigen Ertzstifft vnd Stifften etwas so dem Keys. Landfrieden vnd des heiligen Reichs Ordnung entgegen fürgenomen werden, wissen wir vns zu berichten, wir dagegen fürzunemen schuldig, feind auch (Gott lob) vermög des jüngsten hamburgischen Abschiedts vnd sonst dermaßen vor vns selbst gefasset, das wir vormittelst Gotlicher vorleihung solchen vnzimblichen sachen zu begegnen wusten. Wir werden auch ausserhalb vnsers tragenden Ambts E. L. als vnserm freundtlichen geliebten Herrn Oheim vnd Schwager damit zu wilfharen vnd vnsern freundtlichen nachbarlichen willen jegen E. L. zu erzeigen gantz willig, wir konden aber E. L. nit vorhalden, das wir zu vnser eigen behuff vnd Notturft, dieweil wir vns mit ehlichen auslendischen Potentaten, jedoch keinem gehorsamen Stand des Reichs zuwider, eingelassen, ettlich krigsvolck in gar geringer anzal bestellet, vnd dieselben zu erster gelegenheit in vnsern eignen gebieten zu versamblen gemeint sein, vnd alsdan wir bey denselben die vorsehung gethan, vnd alle ding sicherlich geordent, das kein gehorsamer Stand des Reichs durch dieselbigen, so lange sie in vnsern dienst vnd bestallung, soll beleidigt oder beschwert werden, verhoffen wir auch, vnd feind zu E. L. der freuntlichen vnd ungezweifelten zuversicht, E. L. werde solchem vnserm geringschetzigen Kriegsvolck, so eintzlich oder auffs meist rottenweis durch E. L. Ertzstifft vnd Stifft ihren lauff vnd durchzugk nhemen, jegen menniglich sich friedlich verhalten, vnd was sie vorzehren, erbarlich bezalen, den Pas gönnen vmb freundtlicher nachparschafft willen, wie dan E. L. solchs hinwiederumb sich zu vns sich zu versehen haben, sollen sie gneddiglich vnd gutlich handhaben vnd befurdern wollen. Denn da E. L. etwas wiederwertigs jegen den Keys. Landfrieden vnd des heiligen Reichs Ordnungen begegnen solte, wollen wir vns aus freuntlicher zuversicht, vnserer beiderseits verwandtnus vnd nachbarschaft weniger nit als ob es vns selbst belangte, anliegen lassen, vnd zweiffeln nit E. L. hinwiderumb des gemüts jegen vns sich werden erzeigen. Was aber die Dithmarschen anlangt, ist nit ohne, da wir darzu lust gehabt, das sie vns vorlangst zu vielen dingen trewgliche vrsach gegeben, die wir doch vnser gewhonheit nach mit sanftmuthigkeit vberwunden, vnd wollen auch itziger zeit, wohin sie gehören oder mit ghar nit streiten, dieses aber sollen sich E. L. gewislich vorlassen, das wir jegen sie gar nichts, das dem Keys. Landfrieden vnd des heil. Reichs Ordnung entgegen fürzunhemen jemals in vnser gemüt steigen lassen, viel weniger wirklich zu versuchen gemeint, vnd wollen vns vormittelst Gottlicher vorleihung als ein gehorsamer Fürst des Reichs jederzeit dermaßen zu vorhalten wissen, das wir das jegen die Röm. Keys. Matt. Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs zu verantworten wissen, welchs wir E. L. in antwort nicht verhalten wollen, vnd feind E. L. angenehme vnd gefellige dienst zu erzeigen jederzeit willig. Datum auff vnserm Schlos Gottorf, Sonnabends nach Misericordias Domini Anno 59.

Von Gots gnaden Adolf ꝛc.

C.

Herzog Franz Otto zu Braunſchweig-Lüneburg an den Erzbiſchof.

Unſer freuntlich dienſt vnd was wir liebs vnd guts vermügen zuuor, Hochwirdigſter, Hochgeborner Fürſt, freuntlicher lieber vetter. Als wir E. L. jüngſt vormeldet, das der Erzbiſchoff zu Magdeburg, vnſer freuntlicher lieber Herr Oheim, Schwager vnd Bruder, vnd Wir der fürſtehenden Kriegsbeworbung halben an Herzog Adolffen zu Holſtein zur antwort geben würden, E. L. ſolichs auch zu vermelden, Als iſt vns ein Antwort zukomen, wie E. L. ab beiverwarter Copeyen zu vernehmen, das wir E. L. alſo nit wolten vorhalten vnd ſeind derſelbigen freundlich zu dienen geneigt. Datum Zell am Mitwochen poſt Jubilate Anno 59.

Von gots gnaden Frantz Otto H. zu Braunſchweig vnd Lunenburgk.

Vnſer freundtlich dienſt und was wir liebs vnd guts vermügen zuuor, Hochwirdigſter in Godt, Hochgeborne Fürſten, Freundliche geliebte Oheim vnd Brudere, E. L. ſchreiben des Datum hält Zelle Mitwochs nach Miſericordias Domini, darin E. L. melden, wie ſie angelangt, als ſolten wir in fürhaben ſein, furderlich ein ſtadtlich Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß zu verſamblen, vnd in E. L. Herthogen Frantz Otto Fürſtenthumb zu Bardewick vnd in des wolgebornen vnſers freundtlichen lieben Oheims Herrn Otten Graffen zu Schaumburgk flecken, Wedel genant, zuſammen laufſen vnd reiten zu laſſen, dem E. L. nachdem die beide zu Hiſpanien vnd Frankreich Kön. W. mit einander vortragen, bis anhero keinen glauben geben können, damit aber E. L. des eigentlich vorſtendigt werden mögen, vns freundtlich zu erſuchen, E. L. zu erkennen zu geben, ob ſolch kriegsvolk, das wie berürt, ſich verſamblen würdet, vns zuſtendig, vnd ob es vns nicht zuſtendig, das wir vermög vnſers Ambts dartzu trachten wolten neben dem E. L. zufolge des heil. Röm. Reichs vnd dieſes Niederſechſiſchen Kreiſes Abſcheid ſich der gepür auch zu verhalten geneigt, da aber daſſelbig Kriegsvolk vns zuſtende, das E. L. freundtlich bitten, wir es in E. L. Herzogen Frantz Otten vnd des Graffen zu Schaumburgk noch anderer Fürſten vnd Stende dieſes Kreiſes Lande nit vorſamblen noch etwas das dem gemeinen ausgekündigten Landtfrieden vnd Reichsabſchied zuwider, wider dieſelbigen noch andere Churfürſten, Fürſten, noch Stende des Reichs fürnehmen wolten, Haben wir auff Dato empfangen vnd Inhalts nach der lenge notturftiglich vorſtanden, vnd mögen darauff E. L. in antwort hinwiderumb nicht vorhalten, das nit ohne, wir auff vnſern vnkoſten etzlich kriegsvolck, jedoch gantz geringer anzal, zu behuf vnſer Fürſtenthumb, Land vnd Leute, davon wir albereit grundtlichen ſchrifftlichen bericht an die Röm. Keyſ. Matt. vnſern allergnedigſten Hern gelangen laſſen, vnd auch an Chur- vnd Fürſten des heil. Reichs furderlich gelangen werden, beſtellet, vnd mit beſonderer fürſorg vnd vleis ſolche beſtallung dermaßen verwharet, das ſich kein gehorſamer Stand des heil. Reichs einiger beſchwerung, ſo dem Keyſerl. Landtfrieden vnd des heil. Reichs Ordnung zuwider ſoll zu beklagen haben. Dan in vnſer gemüth vnd gedanken niemals gekomen, etwas ſo zu bemühung gehorſamer Stende gereichen mochte, zu verhengen, viel weniger ſelbſt eigener handlung ſolchs fürzunehmen. Das wir nun in E. L. Herzogen Frantz Otten vnd gemeltes vnſers Oheimen Graff Otten zu Schaumburg beiden Flecken Bardewick vnd Wedel ſo kriegsvolck zu beſamblen fürhabens ſein, E. L. zu viel mit berichtet, dan wir von wegen vnſer verwandtnus vnd Bruderſchaft,

so vnser gelegenheit erfordert, den Lauffplatz an ermelten beiden ortern anzustellen ohne E. L. vorwiß vnd bewilligung dasselbig vngerne gedacht, viel weiniger würklich fürzunehmen vns wolten entschlossen haben. Wir zweiffeln auch gar nit, wir würden bei E. L. so viel derselben müglich gewesen, auff vnser bittlich ansuchen bruderliche wilfarung befunden haben, vnd ist vns so viel desto frembder gewesen, wie aus E. L. schreiben zu vernehmen, das E. L. einen sollichen Argkwon vnserthalben sich einbilden lassen, den wir für allen dingen vns, ob Gott will, also das einiger erinnerung bei vns nit ndtig sein soll, jegen menniglich wes Stands oder Wesens die sein, wollen zu verhalten wissen, das es dem Keyſ. ausgekündten Landfrieden, des heil. Reichs vnd dieses Niedersechsischen Kreises Ordnung vnd Abschieden gemes sein soll, vnd wollen vns hinwiderumb zu E. L. freundtlich vorsehen, Sie werden vnser bewerden Kriegsvolck, da es für gebürliche bezalung ihrer zehrung durch E. L. gebiet vnd Fürstenthumb eintzlich oder auffs höchst rottenweis durchzeugt vnd laufft, den Paß durch vnd über E. L. Land vnd Strome vnsernthalben vorgünstigen, vnd demselben, wie vnser freuntlich zuversicht, zu E. L. stehet vnd E. L. hinwiederumb von vns geruhe gethan haben wolte, nicht hindern, sondern vielmehr mit gnaden vnd allem guten befurdern werden. Das seind wir vmb E. L. hinwiederumb freundtlich zu verdienen gutwillig. Datum auff vnserm Schlos Gottorf Sonnabends nach Misericordias Domini Anno 59.

Adolff Hertzog zu Holstein.

An den Erzbischoffen zu Magdeburgk vnd Hertzog Frantz
Otten zu Br. vnd Lunenb.

Zettell.

Belangendt die vorsamblung des Kriegsvolcks, davon E. L. schreiben, seind wir desselben auch durch das gemeine geschrei vnd das solch kriegsvolck vnserm freuntlichen lieben Oheim vnd Brudern Hertzogen Adolffen zu Holstein zukommen solte berhüret worden. Worzu es aber S. L. gebrauchen wollen vnd wo die Lauffplatz sein sollen, konden wir noch nicht wissen, haben aber deneben vnserm freundtlichen lieben Oheimen, Schwagern vnd Brudern Hern Sigismunden Erzbischoffen zu Magdeburgk vnd Marggraffen zu Brandenburg an S. L. geschrieben, das S. L. solch kriegsvolck zu keines Standts im Reich nachtheil gebrauchen wolle, vnd seind von S. L. teglich darauff antwort erwartende. Wan vns dieselbige zukomen würdt, soll es E. L. vnverholen bleiben. Dat. ut in litter.

Frantz Otto H. zu Br. vnd L.
manu propria.

D.

Herzog Adolf an den Erzbischof zu Bremen.

Vnser freundtlich dienst vnd was wir mher liebs vnd guts vormdgen zuuor, Hochwirdigster in Gott, Hochgeborner Fürst, Freundtlicher lieber Herr Oheim vnd Schwager, E. L. mögen wir nicht bergen, das wir vnsern Landen vnd Fürstenthumben zum besten ohn einiges gehorsamen Kreis-Standts schaden vnd nachtheill vns vmb etzlich Kriegsvolck bewerben, die eintzlich vnd auffs höchst rottenweis durch E. L. Ertzstifft vnd Stifft ihren Lauff nhemen müssen. Demnach langt an E. L.

vnser freuntlich bitt, E. L. wollen sie an ihrem lauff nit vorhindern, sondern auff gebürliche entrichtung, was sie vorzeren, passieren lassen, auch die überfuhr aus E. L. Ertzstifft in vnser Fürstenthumb für gebürliche der fuhrleute belohnung begünstigen, vnd so es nötig, vnserm Kriegsvolk für erbarliche bezalung Proviant folgen zu lassen. Seind der freundtlichen zuversicht, E. L. sich hierein gegen vns wilfharig erzeigen werden. Das seind wir in gleichem vmb E. L. desselben Ertzstifft vnd Stifft also zu halten, vnd E. L. freundtliche angenehme dienste zu erzeigen jederzeit ganz willig.

Adolff Hertzog zu Holstein.

E.

König Friedrich II. an den Erzbischof.

Friedrich der Ander von Gotsgnaden erwehlter König zu Dennemarcken, Hertzog zu Schleswig-Holstein ꝛc.

Vnser freundtschafft vnd was wir mher liebs vnd guts vermögen zuuor, Hochwirdiger Hochgeborner Fürst, freundtlicher lieber Oheim vnd Schwager. Wir wollen E. L. freundtlich nicht vorhalten, das wir ein Regiment Knecht zu beschützung vnser Reich vnd Landt haben annehmen vnd beworben lassen, die dieser zeit in der Grafschaft Oldenburg sich erhalten. Weil wir dan dieselbigen zu vnser Notturft an vns zu gelangen befurdern lassen, vnd E. L. Ertzstifft vnd Landt im durchziehen berürt werden müssen, ist an E. L. als vnsern besondern lieben Oheim vnd Schwager vnser freuntlich bitt, die wollen vns zu gefallen den gemelten vnsern Krigsleuten den durchzugk vergünstigen vnd dieselbigen durch E. L. stadt Vierden passieren lassen, den nechsten nach der Elbe auff die fehre nach Medel überzuschiffen. Es soll das Kriegsvolck niemandts beschweren, sondern gut Regiment halten vnd bezalen, Vnd zweiffeln nit, E. L. werden vns hierinnen freundtlich willfahren, haben auch dem Kriegsvolck darauff vergewissung thun lassen, vnd seind solchs vmb E. L. als vnsern besondern Oheim vnd Schwager in gleichem fall vnd sonst mit besonder freundschaft vnd allem guten freuntlich zu beschulden geneigt. Datum zu Norttorp den 1. May Anno 59.

F.

Graf Anton von Oldenburg an den Erzbischof zu Bremen.

Hochwirdigster Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst. E. F. G. seind vnsere gantz willige dienst stets zuuor bereit, Gnediger Herr Oheim vnd Schwager. Wir wollen nicht zweifeln, E. F. G. werden sich noch wol gnediglich zu bedenken, das E. F. G. vor weniger weile vns bei ihrem Drosten Ortgissen von Wersup hat anwerben lassen, das E. F. G. wol geneigt, vns ihre Landsassen zuziehen zu lassen. Dieweil dan wir itzund vnserer nottürftigen gelegenheit nach etliche Knecht vorsamblen lassen, wollen wir hiemit an E. F. G. gantz dienstlich begert haben, E. F. G. wollen vnbeschwert sein vnd ihre Landtsassen zuziehen lassen, Vnd was E. F. G. des bedacht, bitten wir E. F. G. Antwort bei Jegenwertigem, wollen wir vnserer Vertraueten einen abfertigen, der den knechten geld vf die handt geben solte. E. F. G. wollen sich hierinne mit gnediger willfahrung gegen vns erzeigen. Das wollen wir hinwieder in gleichem vnd viel mehrerm vmb E. F. G. zu verdienen willig vnd geneigt befunden werden. Vnd wollen E. F. G. hiemit allen glückseligen wol-

ſtandt zuſtehen von Godt dem Almechtigen zugewünſcht haben. Datum Oldenburg vnter vnſerm Pitſchir den 2. May Anno 59.

Anthonius Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt.

G.

Der Graf von Oldenburg an den Erzbiſchof.

Hochwirdigſter Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſeind vnſere gantz willige vnuerdroſſene dienſt ſtets zuvoran. Gnedigſter Herr Oheim vnd Schwager. Wir mögen E. F. G. freuntlich nicht bergen, das vns die glaubwirdige erfahrung angelangt, welcher geſtalt E. F. G. im Stifft Bremen ein heftig Vorbott ſolle vorkündigen laſſen haben, Alſo das kein kriegsman bei vorlierung leibs vnd lebens auch aller ſeiner wolfahrt ſich auſſer Landes begeben ſolle. Dieweil dan wir viel von E. F. G. hoffleuten vnd Kriegsknechten haben annehmen laſſen, wollen wir hiemit an E. F. G. dienſtlich vnd freuntlich begert haben, E. F. G. wollen die vnſern derwegen erlauben vnd vortan anzunehmen geſtatten. Das wollen wir vmb E. F. G. hinwider zu verſchulden höchſtes fleiſſes erfunden werden, Vnd habens E. F. G. alſo gunſtiger vnd freuntlicher anzeigung vnvormeldet nicht mögen laſſen. E. F. G. hiemit allen glückſeligen wolſtand von Gott dem Almechtigen thun wünſchen. Datum Barte vnter vnſerm Pitſchir Anno 59.

Anthonius Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt.

H.

Oberſt v. Wolde an den Erzbiſchof.

Hochwirdigſter in Gott Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt vnd Her, E. F. G. ſeind meine vnderthenige gantz willige dienſt jederzeit beuor, Gnediger Her. Ich mag E. F. G. nicht bergen, das mein Gnediger F. vnd H. Hertzog Adolff zu Schleswig-Holſtein etzliche Hauptleute beſtellet, die S. F. G. etzliche krigsleut werben ſollen. Dieweil nun Zeiger, Dietleff Grünwalt Hauptman vmb befurderung an E. F. G. mich gebeten, das er für andere, ſo kriegsleut werben wolten, befurdert würde. Gelangt derwegen in namen vnd von wegen hochgedachts meines gnedigen Hern an E. F. G. mein vnderthenig bitt, dieweil E. F. G. dieſer Kriegsrüſtung ſich nicht zu befürchten, E. F. G. wollen gedachten Ditleff Grünwaldt die knechte, ſo er beſtellen würde, paſſiren laſſen vnd ihme darinnen behülfflich ſein, das er zu den ſeinen ſo er meinem G. H. verſprochen, gelangen muge.' Solches verdiene ich in vnderthenigkeit vmb E. F. G. hinwieder gantz gutwillig. Dat. Spitzendorf Mitwochs nach Cantate Anno 59.

Herman Reimer von Wolde, Oberſter.

J.

Der Erzbiſchof an König Friedrich II.

Durchleuchtigſter Hochgeborner Fürſt, E. Kön. W. ſeind vnſer freuntlich dienſt vnd was wir ſonſt mehr liebs vnd guts vormögen zuvor. Freuntlicher lieber Herr Oheim vnd Schwager. E. K. W. ſchreiben d. d. Gottorf den 1. May, darinnen E. K. W. vns zu erkennen geben, das ſie ein

Regiment knecht ſich dieſer zeit in der Grafſchaft Oldenburgk erhaltende zu beſchützung ihrer Reich vnd Land haben annehmen laſſen, mit freuntlicher bitt, weil dieſelbe zu E. K. W. notturft anzulangen, vnſer Erzſtifft vnd Land berüren mußten, den gemelten kriegsleuten den durchzug zu vergünſtigen vnd durch vnſern flecken Verden paſſiren zu laſſen, mit angehefftem erbieten, das ſolch Kriegsvolck niemand beſchweren, ſondern gut Regiment halten vnd bezalen ſoll, haben wir empfangen vnd berürts einhalts zu ſeiner notturft vorſtanden. Darauff wir alsbald dem Wolgebornen vnſerm f. lieben Neffen vnd Schwagern, Hern Anthonius Graffen zu Oldenburgk, welcher ſolch ſchreiben vns zugeſchickt, E. K. W. Ihrem ſchreiben nach berürts Regiment knechte zu beſchützung Ihrer Reich vnd Lande annehmen laſſen. So haben wir der verwandtnuß vnd guter nachbarſchaft nach E. K. W. angenomenen knechte den paß vnd durchzug nicht weigern können. Vornehmen auch vngerne, das E. K. W. Reich oder Land etwas Wiederwertigs widerfahren ſolte. Vnd wollen demnach demſelben E. K. W. kriegsfolck dieſer zeit in der Grafſchaft Oldenburg E. K. W. Reich Land vnd Leuten zu gutem angenommen vnd beſtellet, den begerten paß geſtatten. Wie wir auch deſſenthalben heutiges tages an wollermelten Graffen von Oldenburgk vnſere Geſandten abgefertigt, doch freuntlich bittende, das E. K. W. die ernſte vorſehung vnd vorſchaffung thun wollen laſſen, das von demſelben kriegsvolk von vnſern vnderthanen vnd verwandten niemands beſchweret, ſunder gut Regiment gehalten vnd einem jeden das ſeine ehrlich vnd woll bezalt werde. So wird Gott der Almechtige E. K. W. bei ihren Reich vnd Landen nicht allein wol erhalten, ſondern auch in zeitlicher Regierung derſelben glücklich gedeihen vnd aufnehmen geben. Wormit wir auch E. K. W. ſonſt angenehme freuntliche dienſt erzeigen können, das ſeind wir zu thun erbüttig vnd geneigt. Dat. Verden den 11. May 59.

Von Gotsgnaden Georg Confirmirter der Ertz- vnd
Stifft Bremen vnd Verden.

K.

Der Erzbiſchof an Herzog Adolf.

Vnſer freuntlich dienſt vnd was wir mehr liebs vnd guts vormügen zuvor. Hochgeborner Fürſt, Freundlicher lieber Oheim vnd Schwager. Welchergeſtalt E. L. auf vnſer nechſtes ſchreiben aus Stade von wegen der fürſtehenden kriegsbewerbung vnd rüſtung vns wider beantwortet, ſich erboten vnd vornehmen laſſen, vnd vornehmen aus E. L. gegenbericht gantz gerne die gelegenheit dieſer kriegsrüſtung, vnd das ſolche zweiung, wie insgemein davon geredet wurdet, ſich anderer geſtalt verhalten. Das auch wir vnd vnſere landſchaft ſich für dieſer Rüſtung gantz vnd gar nichts zu beſorgen, demſelbigen wir auch glauben geben wollen, das ſich darüber E. L. freuntlich erbieten, das vns oder vnſern Ertz- vnd Stifften etwas zuwider, ſo dem Keyſ. Landfrieden vnd des heiligen Reichs ordnungen entgegen fürgenommen ſolt werden, das dargegen fürzunehmen, wes Ihr Ampt halber wolt gepüren, vnd auch auſſerhalb deme vns allen nachbarlichen willen zu erzeigen, vnd weniger nit als ob es E. L. ſelbs belangte, anliegen zu laſſen, nehmen wir von E. L. zu freundlichem dank an, vnd mögen E. L. ſich des zu vns wiederumb gewiß vorſehen, das wir nicht weniger zu thun jegen E. L. geneigt ſein, auch in den fellen E. L. alles dasjenige was die Reichs- vnd

Kreißabſchiede vormügen vnd mit ſich bringen, beneben freundlichem nachbarlichem willen zu leiſten vnd erzeigen gemeint. Nachdem dan dieſe bewerbung des kriegsfolks E. L. zukompt vnd ohne einiges gehorſamen Stands ſchaden fürgenommen werden ſoll. So haben bishero wir nit allein den auslendiſchen Reutern vnd knechten, ſondern auch vnſern eignen vnderthanen die binnen Stiffts angenommen, ihren lauf vnd durchzug vergünnen, auch vmb E. L. bitt willen den paß geſtatten, der freuntlichen zuverſicht, das wir vnd vnſere Landſchaften vnd Verwandten vns für vnd von ſolchem krigsfolck E. L. geſcheener erklerung noch gantz vnd ghar nichts zu beſorgen mochten haben, Daſſelbig wir E. L. wieder wollen vorſtendigen u. ſ. w. Dat. Behrden Freitags nach Jubilate 59.

Von Gotsgnaden Georg ꝛc.

L.

Herzog Adolf an den Erzbiſchof.

Vnſer freuntlich dienſt u. ſ. w. — Wir mugen E. L. nit bergen, das ehlicher wichtigen vrſachen vnd vnverſehentlichen fürfelle halber eine zuſammenkunft allgemeiner Stende dieſes Niederſechſiſchen Kreiſes vonnöten, als erſuchen vnd bitten wir E. L. wollen die Ihren domerſtag nach Vocem Jucunditat. welcher iſt der 4te May, in vnſer Stadt Hamburg einkommen, vnd was aller Stende wolfahrt vnd zu erhalten fried, ruhe vnd einigkeit nötig zu beratſlagen vnd fürſetzen zu helfen, verordnen. Es wollen auch E. L. auf die Articull ſo in jüngſter zuſammenkunft vnerledigt geplieben, nemlich von wegen der duppelten Anlag zu ſterkung des Kreisvorraths, vnd derſelbigen feumigen vngehorſamen Stende, die ihren anſchlag zur gepür nit eingebracht, wie dieſelben zu gehorſam zu bringen vnd zu vermögen, vnd dan Herzogen Heinrichs vnd Herzogen Erichs zu Braunſchweig anforderung halber vmb erſtattung des aufgewandten vnkoſtens in trennung des Frießbergiſchen hauffen ihren Geſandten zufolge des Hamburg. Abſchieds volkomenen beveht geben. In deme allen werden E. L. ſich willfharig bezeigen. Das ſeind wir u. ſ. w. Datum auf vnſerm Schloß Gottorff Dingſtags nach Jubilate Anno 59.

Adolf H. zu Holſtein.

XC.

Otto von Linen an Herzog Johann.

21. April 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

(Product. Haderſleben den 21. Aprilis Anno 59.)

Durchluchtiger Hochgeborner Fürſt, gnediger Herr, E. F. G. alſe meinem G. F. vnd H. ſint meine vnderthenige ſchuldige vnd pflichtwillige dienſte jederzeit zuvoran bereit, vnd kan E. F. G.

in vnderthenigkeit nicht bergen, das Ich deren schreiben empfangen vnd Inhalts vornommen, auch mit dem vffgebott der vndersaten alsofort iligen vorfaren, vnd soll auch mit dem ersten Musterung edder Heerschau in allen Herden gehalten werden. Das Geschütz ist vff den Wall bracht, vnd will an meinem möglichen, was man in eil kann ausbrichten, nichtes mangeln lassen. Vnd alse E. F. G. vormelden, ich das Haus nachtes vnd tages mit den Bürgern bewachen vnd in vorwarunge vnd allenthalben gude vffacht haben soll, will ich demselben in aller vnderthenigkeit treulich vnd vleisig nachsetzen, vnd habe auch beide in Böckingharde, Karharde, Horßbültharde, Silt vnd Hoyersharde vorordenunge gedan, tages vnd nachtes vffachtunge zu haben, ob man ichtes was zu Wasser oder Lande vornemen mochte, das E. F. G. odder deren vndersassen zu schaden vnd nachdeil gereichen mochte, mich mit dem eilenden zu vorstendigen. Da nu aber plötzlichs einfals odder angriffs sich zu befahren, haben E. F. G. in gnedig bedenken zu nemen, wie ungelegen es were, mit den Bürgern alleine das Haus zu beschirmen, denne sie woll so balde nach ihren Weib vnd Kinderen eilen würden sie zu retten alse F. G. Haus. Auch neben dem solten Knechte alhir gelegt werden, so weis E. F. G. die gelegenheit des Hauses mit Prouiant vnd anderm. Bitt gantz vnderthenigst, E. F. G. alse mein G. F. vnd Her wolle solches mein schreiben gnedigst vnd im besten vormerken, mir dessen Ihren Rath vnd Gutdünken medebeilen. Idt licht auch alhir noch welcher Rocken, ob man denselben vmb aller vorsorge willen soll mahlen lassen, mich dessen allen bey Jegenwartigem gnedigst mit einer schrifftlichen Antwort vorstendigen, Worna Ick my in aller vnderthenigkeit alse der schuldige vnd pflichtwillige diener richten vnd schicken will.

Darbeneben auch Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, kan E. F. G. ich in vnderthenigkeit nicht bergen, das Hans Jessen der eine falsche schreiber in der Osterwochen seiner schwachheit halben, ist vorrichtet worden, vnd ihme nach absprechen der XII Bunden, drey finger abgehauen, die augen ausgestochen vnd danne geradebrecht worden. — — — — Dat. Tundern den 21. Aprilis Anno LIX.

E. F. G.

vnderthenger gehorsamer Diener

Otto van Tyn.

XCI.

Herzog Adolf bittet den König und Herzog Johann um eine Zusammenkunft zu Neumünster. 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

(Product. zwischen Flensburg vnd Apenrade im velde den 24. Aprilis Ao. 59.)

Durchleuchtigster großmechtiger König, auch hochgeborner Fürst. Euer Kön. W. vnd L. sein vnser freuntliche vetterliche vnd bruderliche Dinste sambt wes wir mehr ehren, liebs vnd gutes vermugen,

in allwegen mit truwen zuvorn, Freundliche gelibte Her Vetter vnd Bruder. Wir haben E. K. W. vnd L. durch vnsern Dienern Hans Sesteden antwurt of vnser Instruction, disse stunde vnd vornemlichen des Inhalts, das wir zu persönlicher unterredunge vns an dieselben zukünftigen Mittwochen oder Donnerstag zu Flensburg oder Rendesburgk begeben muchten, entpfangen. Mügen daruff E. Kön. W. vnd L. zu freuntlicher vnd bruderlicher antwurt hinwiderumb vnangezeigt nicht lassen, das wir nicht ungeneigt, vns an E. K. W. vnd L. an bestimbte örter zu vorfügen. Es ist aber an deme, das das Kriegsvolk in unserm Ambt Trittow vnd Herzogthumb Sachsen zusammen leuft, dohin vns die Oberstlen, auch Rittmeister bescheiden, die doselbst vorharren vnd vnser person teglich gewarten. Derwegen wir vns unverzüglichen an dieselben begeben müssen. Das also vns unmüglich, wie gerne wir auch wolten, das wir so zeitig zurückkommen vnd der tage ein besuchen können. Bitten aber E. K. W. vnd L. freuntlichen vnd bruderlichen, diselben wollen zu erregter persönlicher unterredunge bei vns auf nechstkünftig Freitag zu Nigemünster anlangen, da wir dan beidershalben of Ihr erklerung, wills Gott, persönlichen auch erscheinen wollen. Vnd wiewoll vns nicht gezimbte, E. K. W. vnd L. Zeit vnd Malstetten zu benennen, sundern gebürt hette, vns an E. K. W. vnd L. ihrem begere nach zu vorfügen, so ist es vns doch gestalten sachen nach of dismal unmüglichen. Zudem fallen vns auch teglich beschickungen von den Stedten vnd sonsten gescheffte für, Das wir den tag haben ernennen müssen. Bitten derwegen E. K. W. vnd L. freundtlichen, vetter- vnd bruderlichen, Die wollen vns in deme freuntlich entschuldigt halten. Dan do vns disse vnuorzügliche behinderunge nicht fürgefallen, wolten wir derselben nicht alleine gerne wilfaren, sunder do wir E. K. W. vnd L. in Grösserm behagen könten, solten vns diselbige willig spüren vnd vormercken. Vnd werden demnach E. K. W. vnd L. vns aufs eiligst widerumb zurück vermelden, ob diselben bey vns zu Nigemünster anlangen werden. Wir haben auch zu Dero notturft zu Nigemünster im vergulbten Hirsch eine post ligen lassen, das vns solche antwurt ofs allereiligste zu Trittow nachgebracht werde. Vnd haben dis E. K. W. vnd L. hinwiderumb freuntlichen nicht verhalten sollen. Vnd seint derselben in allerwegen als vnserm freuntlichen gelibten Vetter vnd Bruder angeneme dinste vnd willen zu erzeigen erbüttig vnd willig. Dat. in eill Rendespurgh am Sontage Cantate Anno LIX.

Von gots gnaden Adolff rc.

XCII.

Rückenaufschrift: „Königl. vnd Fürstl. Vereinigung den Dithmarschen Krieg betreffend. Nortorff 1559. Sabbat post. Cantate.“

(Nach einer Urschrift auf Papier im Geh. Arch.)

Im Namen der heiligen Dreyfeltigkeit. Wir von Gots gnaden Fridrich der ander, Erwelter König zu Dennemercken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten, vnd wir von desselben gnaden Johans vnd

Adolff Geuetter vnd Gebrudere, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarſchen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt, Bekennen vnd thun kundt vor jedermeiniglich, das wir mit woldedachtem mut vnd vorgehabtem Rath der Geſtrengen, Erbarn vnd Ehrnueſten, vnſer Fürſtenthumb Schleswig vnd Holſtein Rethen vnd lieben getrewen, vns vf Dato, von wegen des Zugs vnd Kriegshandlung wider die vngehorſamen Dithmarſchen freundtlich, vetterlich vnd bruderlich zuſammen vergleichen, vereinigt vnd verabſchiedet vf geſtellte maß wie volgt.

Erſtlich, das wir mit geſambter handt vnd gleichmeſſiger Darlag vnd Uncoſt vf Reutter, Knecht, Arckeley,*) Munition vnd alles anders, ſo zu angeregtem Zuge vnd Kriegshandlung nothwendig ſein wirdt, den Krieg wider die Dithmarſchen fürnehmen, vnd welchs Gott der allmechtig zu glück ſchicken wolle, zur endtſchafft volnfüren wollen.

Dieweil aber wir Hertzog Adolff vf das Kriegsvolck zu Roß vnd Fues, welchs von vns beworben, nemlich drey Regiment Knecht, dreyßig Fenlin ſtarck, vnd dan Neunhundert Pferdt vnd Gereyſigen, vf das Anritt- vnd Lauffgeldt, auch zur leyhung etlich geldt vorſtreckt, ingleichem auff der Knecht Rüſtung, Wehren, Archeley, Munition vnd anderſt vorlag gethan, inhalts der verzeichnus die wir allhier übergeben, vnd ſeit der erſten Muſterung neben vnſern wahren worten mit genugſamen Quitantzien vnd Regiſtern darthun vnd beweiſen wollen: Als wollen wir König Fridrich vnd Hertzog Johans, wann das Volck gemuſtert, vnd die Anzal, darauff die vorſtreckung geſchehen, zur Stedt befunden wirdt, an allem vorlage, der wie vorberürt, durch glaubwürdig Quitantzien vnd Regiſter wird beweyſet werden, deſſen Summa, inhalts obgerürter übergeben verzeichnus, ſich ungeverlich zum höchſten vf ſibenzehen tauſend, neunhundert, drey vnd ſibenzig thaler erſtrecken ſolle, Jedoch vorbehelttlich was den Knechten an Rüſtungen vnd Wehren zugeſtellt, ingleichem Reuttern vnd Knechten geliehen worden, wann die Muſterung vnd bezalung geſchicht, vns allen dreyen theilen zum beſten, den Reuttern vnd Knechten an irer beſoldung gekürzt vnd abgezogen werde, S. L. zwey theil widerumb bezalen vnd erſtatten, vnd ſoll S. L. inhalts vorgeſetzter vereinigung den drittentheil auff ſich nehmen vnd ertragen. Und als durch vns König Fridrichen auff ein Regiment Knecht, die aus vnſerm bebelch Graff Anthonius zu Oldenburg beworben, Vncoſt vnd Darlag auffgewendt, Sollen vnd wollen wir Hertzog Johans vnd Hertzog Adolff gebrüder Irer Königl. W. was von ſolcher darlag vnd vnkoſt mit glaubwirdigen Quitantzien vnd Regiſtern wird beweyſet werden, vnd in beſchehener Muſterung erſcheinet, das ſolch Anzal volcks zur ſtett vnd vorhanden, zwey theil gutwillig widerumb erlegen, Jedoch wie vorberürt, das den Knechten do in etwas gelehnet, oder an Rüſtungen vnd Wehren zugeſtellt, an der monatlichen beſoldung allen dreyen theilen zu gutem abgezogen werde. Wann auch wir König Fridrich Hanſen Berner Droſten zu Pynneberg auff fünf hundert pferdt vnd gereyſigen beſtellt, Sollen vnd wollen wir Hertzog Johans vnd Hertzog Adolff, wann er mit ſeinen Reuttern zu behuff diſes Zugs auffgefurdert vnd gebraucht wird, von der zeit an, das er mit ſeinen Reuttern auffziehen vnd erſcheinen wird, den Uncoſten, der auf ihn Hanſen Bernern vnd berürte fünff hundert pferdt vnd gereyſigen, es were Anrittgeldt, Leyhung oder Monatſoldt auff zweytheil ertragen helffen. Was aber wir König Fridrich an Wartgeldt vf ſolche fünfhundert pferdt

*) Artillerie.

albereit außgegeben, ingleichem was wir Hertzog Johans vf etzliche Reutter, die wir zu vnserm behuff ins Wartgeldt genommen, verunkostet, das haben wir vf vleissige vnderhandlung vnserer Rethe vnserm Vettern vnd Brudern zu freundtlichen gefallen fallen lassen, also das S. L. mit erstattung des Wartgeldts vor den drittentheil vnbeschwert sein sollen, Und ob es sach, das die notturft erfurdern würde, auch die Reutter so von vns Hertzog Johansen noch zu zeit im Wartgeldt musten gehalten werden, auffgemahnet, soll es gleicher gestalt, wie von vnser König Fridrichs Reuttern hiebevor gesetzt, gehalten werden.

Was nun die Aembter, so noch zur zeit nicht verordnet, belangen thut, nemblich des General-Obersten, Feldt-Marschalcks, seines Leuttenants, item die Kriegs-Commissarien vnd Musterherren, Zalmeister vnd Zalschreiber, haben wir König Fridrich, Hertzog Johans vnd Hertzog Adolf vns mit einander verglichen, das dieselben durch vns samptlich verordnet vnd benennt werden sollen. Was aber für Embter vnder den Regimenten vnd Fahnen albereit verordnet, die sollen bei den personen, den sie hiebevor gegeben, bleiben, es were denn sach, das aus erheblichen vrsachen, welchs doch mit vnserer samptlichen bewilligung geschehen solle, darin veranderung fürzunehmen, vnd sollen vf tag vnd stett, der man sich wird hernach vergleichen, das Kriegsvolck zu Roß vnd Fus vns allen dreyen theilen samptlich schweren. Wir wollen auch ihnen die bestallungen, stadt, verzeichnus vnd artikel vnter vnser dreyen Namen, dergestalt wie bey Keysern, Königen vnd Fürsten jetzo breuchlich vnd wir dasselb zum gelegensten mit dem Kriegsvolck werden verhandeln können, darneben lassen zustellen vnd verreichen. Domit denn diser Artikel halben, sovil die Embter, Bestallunge, auch was noch von der Arthelarey, Schiffen, Schantzgrebern, Profiandt, vns was dem verner anhengig, noch vnerledigt, volgends zum endtlichen Abschiedt gerichtt werde, Wollen wir vnsere allerseitz Rethe darzu vorordnen, solch vnerledigte puncten fürnehmen vnd berathschlagen lassen, was allerseitz darin gethan werden solle.

Vnd so dann der Allmechtig sein gnad vnd segen verleyhen wird, das wir das Land Dithmarschen erobern, Soll dasselbig in drey gleiche theil ausgetheilt, vnd darumb, welcher theil einem jeden zukommen vnd bleiben soll, geloset werden. Ingleichem soll es gehalten werden mit dem groben geschütz, aller Archeley vnd Munition, vnd was sonst nach altem Kriegsgebrauch vnd Herkomen den Kriegsherren zukombt. Wir wollen auch, ob zukünftiger zeit disés fürgenomenen Kriegs vnd gegen Dithmarschen veindlicher Handlung jemands einige Ansprach vnd Klage in- oder ausserhalb Rechtens erregte, von allen theilen zugleich darzu antworten, vnd die sachen, wie sich gebürt, mit gesampter hand vnd vngesundert vertreten.

Vnd soll sonst von vns keinem theil vor dem andern über die bestimbte theilung, wie vorberürt, einiges vorzugs oder vortheils sich anzumaßen, noch auff erlittene scheden oder angewendte Vnkosten, ausserhalb was in disem Vertrag begriffen, etwas zu furdern haben. Vnd obwol von wegen der Thilburg vnd Süderstappel von vns Hertzog Adolffen angeregt vnd gefurdert, das solch abgedrungene Oerter auff den vhall der eroberung des Landts Dithmarschen vns allein volgen, vnd in die gemeine theilung nicht soltten werden eingezogen, Haben wir vns doch solcher furderung hiemit gentzlich begeben, vnd vns mit der Kön. W. vnd Hertzog Hansen vnsern Herrn Vettern vnd Brüdern endtlich vergleichet, was die Dithmerschen itziger zeit in besitz haben, vnd vor das ihre verbit-

ten, das solchs ohn auszug vnd widerrede vf obgeregten vhall in die gemeine theilung gezogen vnd einverleibt werden solle. Doch soll über die scheide des Holsteinischen Graben im Ambt Steinburg nicht geschritten werden, So aber an der Eyder vnd Thilerhem des Landts Dithmarschen scheide halben irrung erscheinen sollt, die soll durch die Rethe der Fürstenthumb den alten Vortregen gemeß entschieden vnd nach gebühr verrichtt werden.

Vnd wir König Fridrich, Hertzog Johans vnd Hertzog Adolf gevetter und gebrüder bekennen, das wir alles vnd jedes, so vorgeschriben, angenomen vnd bewilligt, vnd gegen einander genehm, vest vnd vnverbrüchenlich zu halten, vns verplicht haben, Alles sonder list vnd geverde. Und haben des zu mehrer vrkundt, wissenschafft, vnd sicherheit unser Königliche vnd Fürstliche Secret wissentlich zu ende lassen drucken an disen brif, vnd vns mit eignen handen vnderschriben. Actum Nordorf im jhar nach Christi vnsers seligmachers geburt Funffzehenhundert vnd Neun vnd Funffzig, Sonnabendts nach Cantate.

Friderich. Manu propria ss. A. H z S Holsteynn.

(Hierunter die drei landesherrl. Siegel mit rothem Wachs vnd darüber gelegtem Papier aufgedrückt.)

XCIII.

Otto von Tinen und Hieronimus Boldeck an Herzog Johann.

11. Mai 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

(Producr. Rendesburg den 13. May Anno 59.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. sein unsere vnderthenige schuldige vnd willige dienst zuuorn, Gnediger Her, wir stellen in keinen zweifel, E. F. G. haben numher vnderthenig schreiben gnedig empfangen vnd vermerckt, welcher gestalt wir sambt anderen Zugeordenten mit der zween Ritmeistern Jochim Blankenburgk vnd Moritz Rantzowen Reutern vnd auch des Obristen Walderthumbs Knechten gehandelt, dieselben in den Eid bracht, gemustert vnd gelt gegeben, das wir vns auch an den andern Hauffen zu begeben, mit ihnen zu handeln bedacht, Dahin wir denn heuten Dato samptlich zu verrücken willens, in hoffnung, Godt der Almechtige soll seine gnade vorlehnen, das mit denselben auch gleicher gestalt den andern geschen, gehändelt werden solle. Was auch mit ihnen beschlossen, vnd wan der auszugk geschehen kan, soll E. F. G. vnderthenig vnuerborgen bleiben. Es hat auch Her Johan Rantzow bei sich erwogen, das hochnötig sein will, das E. F. G. sambt derselben freuntlichen lieben Hern vnd Vettern vnd Brudern sich mit nottürftigen Schantzgrebern, deren ein jeder woll 6 oder 700 haben muß, mit Schuffelen, Spaten, auch guten scharffen Exten, darbei nottürftige Wagen, die man zu gebrauchen, ob man Flekten vnd andere notturft darmit man

über graben kommen könne, möge gefaſt ſein vnd gebrauchen mochte. Dar können auch die Schantzgrebere ihre Rüſtunge auflegen, vnd gleichwoll ihre Wehr in den henden behalten, damit man ſie auch, im falle man darzu derſelben bedürftig haben kan. Vnd zweifeln nicht, E. F. G. werden bei Ihren freuntlichen lieben Hern Vettern vnd Brudern die furderung thun laſſen, das man alſo auf das eilligſt mith den Schantzgrebern vnd nottürftigen Wagen gefaſt ſey, wenn alle hauffen bei einander und man zum Werck greiffen will, das alsdan der gantze hauffen nicht nach den Schantzgrebern verharren muß, denn das wolte E. F. G. vnd derſelben freuntlichen lieben Herrn Vettern vnd Brudern zu großer geltſpildunge vnd vergeblicher zeithenzubringen gereichen, demſelben ſo viel müglichen fürzukommen zweifeln nicht E. F. G. werden gnedig an allem nichts ſchwinden laſſen. — Es ſollen auch nochmals in die 200 Reiſiger pferdt über die Elbe ankommen ſein, vnd ſich bei Bergerdorff in der Marſche gelagert, werden berichtet, das dieſelben auf E. F. G. geliebten Bruders eigen Leib beſtelldt ſein ſollen, Davon vns aber nichts bewuſt, auch am jüngſten zu Norttorff anders keiner denn Blankenburgs vnd Moritz Rantzowen Reuter ausdrücklich gedacht. Es iſt auch Her Johan, in ſeinem abweſen wie wir mit Wallerthumbs knechten gehandelt, von denſelben Reutern einer zum Reinebeck geſchickt worden, Als er aber von den Reutern keinen bevehlich, wuſte er auch ahne bevehlich mit denſelben nichts zu vnternemende, daruff von E. F. G. ferner gnedigen beſcheidt erwarten will. — Auch, gnediger Her, wir haben in dem Artickelsbrieff befunden, das 400 fl. vff jdern Obriſten Leib angezeigent worden; daruf Her Johan, Walderthumb den Obriſten angeſprochen, der ihme berichtet, es ſei nicht mehr denn 300 fl. Derwegen er Doctor Adam Tratzigern angeredt, der ihm daruf den bericht thut, es habe ihme vnſer auch gnediger Fürſt vnd Her, Hertzog Adolff zu Holſtein ꝛc. ſolches zu thunde bevolen, welches die Rethe doch alle keinen glauben geben können, vnd werden E. F. G. bei derſelben geliebten Brudern die gelegenheit ferner zu erkundigen wiſſen. Wir aber wollen nichts liebers, denn das allenthalben Richtigkeit gehalten, vnd nachdem E. F. G. geliebter Bruder einen gefangen Ditmarſchen zu Gottorf, der viel Wildes erſchoßen, auch der des Landes gelegenheit wol weiß, ſitzen haben, zudeme hat Bartram Seſtedt Hern Johan Rantzowen jüngſt berichtet, das etzliche kerle vorhanden, die im Lande Dittmarſchen gute kuntſchaft vnd gelegenheit des Landes wiſſen, vnd auch das Landt mit aller gelegenheit abgerißen *) haben ſollen, Derwegen vnſer vnderthenige rathſam bedencken, das E. F. G. bei derſelben freuntlichen lieben brudern freuntlich ſchreiben vnd furderung thun laſſen, das der Gefangene woll vorwart, ſampt anderen ſo des Landes gelegenheit wiſſen, mit zur ſtette bracht, vnd dieſelben gute anzeigung vnd anweiſung thun mügen. Wie wir dan nicht zweifeln, E. F. G. werden in deme allenthalben ſich gnedig erzeigen vnd an allem erheblichen nichts erwinden laſſen, Welchs E. F. G. deren wir jederzeit vnderthenige dienſte zu erzeigen willig als ſchuldig nicht verhalten können. Dat. Reinebeck den XI. May. Anno LVIIII.

E. F. G.

vnderthenigen vnd gehorſamen

Otto von Ainen. Iheronimus Boldeck.

*) d. h. einen Abriß, eine Charte des Landes verfertigt haben.

XCIV.

Aufgebot der Nordfrieſen wider Dithmarſchen. 1559.

(Arch. Reg.)

Offen Mandat an die vnderthanen im Strand, daß ſie IIIC gerüſter werhaftiger manne ſollen ausmachen, belangend.

Actum Beringſtede den 19. May 1559.

Wir Johans von gots gnaden Erbe zu Norwegen ꝛc. Entbieten den Erſamen vnſern lieben getrewen vnderthanen vnſers Landes Nordſtrand ingemein vnſern gnedigen grus zuvorn, vnd ſügen euch gnediger meinunge zu vornemen, Das wir neben der Kön. W. zu Dennemarcken vnd Hertzog Adolfſen ꝛc. vnſen gelibten Her Vettern vnd Brudern itziger leuffte gelegenheit nach, dieweil wir die vngehorſamen Ditmarſchen mit dem Schwert anzugreiffen vnd mit gottlicher hülff zu gebürlichem gehorſam zu bringen bedacht, vor rathſam angeſehen vnd bewogen, ein ſtattliche anzall vnſerer allerſeits vnderthanen in eil vßzuſchreiben vnd zu vorſamblen, die den ſachen zu gutem in Huſum oder Ederſtedte ſollen verordent vnd beſcheiden werden. Worauff wir vnſers teils dem Erbarn vnſerm Ambtman vnd lieben getreuwen Otto von Tynen weitern beuel gegeben, wes er ſich in deme neben der Kön. W. vnd Herzogs Adolffs verordenten zu vorhalten, von deme Ihr die gelegenheit zu vornemen. Begeren vnd beuelen derwegen gnedig vnd ernſtlich, Ihr wollet ſtrax angeſichts brieues das gantze Land mit ihren rüſtungen vnd gewehren zu hauff beſcheiden vnd munſtern, vnd IIIC die beſten werhaftigſten Menner daraus nehmen, vnd vorſchaffen, daß ſie dieſen negſten Mittwoch oder Donnerſtag mit dem Fenlein gewißlich zu Huſum anlangen vnd ferner beſcheits mugen gewertig ſein. Wes euch auch gedachter vnſer Amtman Otto von Tynen in diſem vall anfagen, heißen, gebieten vnd beuelen wird, dem ſullet Ihr gleich vns ſelbs guten vullenkomenen glauben beimeſſen vnd vnweigerlich bei vormeidunge vnſer ſchweren ſtraffe vnd vngnade im wercke alſo nachſetzen, Wen Ihr auch vf gedachtem vnſerm Lande zu ſolchem vßzuge befurdern werdet, der ſoll ohne alle ausflucht vnd entſchuldigung volgen vnd gewertig ſein, vf des gantzen Landes gemeinen vnkoſten. Aber doch ſoll vf eine Rüſtunge vnd langen Spis nicht mehr dan VI ſl. des monats gegeben vnd darneben gut regiment gehalten werden, wormit ſich ein ider benügen zu laſſen. So ſollen auch vnſere vnderthanen mit ſchiffen dem Leger hauer, butter, kees, ſpeck vnd andere vitalie wes im Lande vorhanden, mit Schiffen vnweigerlichen vnd ohne vnterlaß, ſo lange der Krieg wahret, vom Lande zuführen, vnd ſich in deme gutwillig erzeigen, vnd wird ſich ein ider darnach zu richten vnd der gebür gehorſamlich zu verhalten wiſſen.

Offen Mandat an die vnderthanen in Karharde, Moringer vnd Horsbülharde, daß ſie II½C gerüſter Man ausmachen ſollen.

Actum Beringſtede den 19. May 1559.

Wir Johans ꝛc. Entbieten vnſern lieben getruwen vnderthanen in Karharde, Moer vnd Horsbülharde vnſern gnedigen gruß zuvorn, vnd fügen euch wiſſen. Das wir dem Erbarn vnſerm Ambtman zu Tundern vnd lieben getreuwen Otto von Lynen in gnedigen beuel vfferlegt, vns II½C guter werhaftiger man aus obengemelten dreien Herden mit ihren rüſtungen vnd gewehren ſambt dem fenlein erſter vnd furderlicher gelegenheit auszumachen vnd zu wege zu bringen, Daß dieſelben in diſer negſt ankomenden wochen gewißlich zu Huſum anlangen vnd ferner beſcheits erwarten mugen. Wie Ihr danne von gedachtem vnſerm Ambtman, auch wes er euch von zufuhre ins Lager berichten vnd vfferlegen wirt, ferner zu vornemen. Begeren vnd beuelen derwegen gnedig vnd ernſtlich, Ihr wollet ihme nicht allein gut gehör vnd volge geben, ſunder euch auch ſtrar an ort, dahin er euch beſcheiden vnd führen wirt, vnweigerlich vnd ohn alles ſeumen vorfügen, ſeinem geheis vnd beuell nachſetzen, vnd euch in ſolchem keinesweges widerſpenſtig machen, ſundern gutwillig erzeigen vnd gebrauchen laſſen. Wie wir vns danne endlich vorſehen wollen. Das gereicht vns zu ſunderm gefallen, vnd geſchicht neben dem vnſer beuel vnd meinunge. In Vrkund ꝛc.

XCV.

Verſchiedene Schreiben in Bezug auf den Krieg 1559.

(Arch. Reg.)

Schreiben Johann Rantzau's an Herzog Johann.

19. May 1559.

a.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſte, E. F. G. ſein meine vnderthenige ſchuldigh vnd willich dienſt zuuorn, Gnediger Fürſte vnd Herre. E. F. G. wiſſen ſich mit gnaden zu berichtende, das an E. F. G. ich hieuormals vntertenigſt gelangen laſſen, das E. F. G. Ire ernennte Kriegsrathe bei mir alhier in Schenefelde heuten Dato, wie dem auch geſcheen, anlangen laſſen wolten. Weil aber dieſelben wiederumb verrückt vnd dennoch die Notturfft erfordert, das der gelegenheit nach nottürfftigh gerathſchleget, vnd ſonſten allerlei kuntſchafft halben vleiſſigh achtunghe, gut vffſehent gebragen, darauff auch nottürfftiges Raths geſwind von nöten, Demnach iſt nochmals mein vnterthenig bitt, E. F. G. willen Ire ernannte vnd verordente Kriegs Rethe morgen den 20. May zu früer tagezeit vnd zeitlichen bei mir zu Schenefelde anlangen laſſen, vnd daruff gnedig beuelen, das ſie daſelbſt bei mir verharren, obgedachten notwendigen Radtſchlegen vnd volgenden Hendelen nottürfftigh bei-

wonen mögen, Darinnen sich mit gnaden erzeigen, Das vmb E. F. G. ich in aller vnterenigkeit zuuordienen willichst als schuldigst. Dat. Scheneselde den 19. May Anno 59.

E. F. G.
vnterteniger vnd gehorsamer
Johan Rantzowe, Ritter.

Eingelegter Zettel.

Auch gnediger Fürste vnd Herre, in diesser nacht vnd stunde seint die beiden Obersten Reimer vom Wollde vnd Wolff Schönewesen bei mir angelangt, mit denselben ich mich uff den wegh nach Ditmarschen gemacht, den einzugh mit vleiß zu besichtigen vnd aller gelegenheit zu erkunden, mit vntertheniger bitt E. F. G. willen ja die Kriegs-Rethe gleichewoll zu Scheneselde anlangen lassen, darmit ich heuten Dato vff mein wiederkunfft mich mit ihnen zu berathschlagen.

b.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürste, E. F. G. sein meine vntertenige diensste in allewegen zuuorn, Gnediger Fürste vnd Herre, Was mir diesse stunde durch den Burgermeister Hanß Rachmann von wegen der Altenburgischen knechte zukomen, das haben E. F. G. auß beiligendem Zettel gnedig zu ersehen, vnd als ich denn vermerckt, das dieselben künfftighen Montagh zu fegesacke vber die Wesser ziehen werden, So erfordert dennoch die Notturft, das die verordenungh gethan, das auff ankommend der knechte die Notturft bestellet vnd darauff berathschlaget, vnd sonderlich das E. F. G. zu Irem teil zu merem gelde zeitlichen trachten, denn wo solches nicht vorhanden, würde man die Altenburgischen knechte vff sich laden, würde die feinde haben, da man freunde haben soll, Wie ich denn nicht zweiffelen will, E. F. G. an Irem teil nichts werden erwinden lassen, Welches E. F. G. ich, denen ich zu dienen willen, vnterthenig nicht verhalten sollen. Dat. eilich Scheneselde den 19. May in der Nacht, Anno 59.

E. F. G.
vnterteniger vnd gehorsamer
Johann Rantzowen, Ritter.

Eingelegter Zettel:

Graff Anthoni zu Oldenburgk auffgerichtet funfftzehen Fendtlein. Hans von Hildensem Leutenandt vnd ein Fenlein Knechte.

Hirunten der Hauptleuthe namen:

1. Nickel von Scherttle.
2. Claus von Bremen.
3. Gertt Boetmer.
4. Frantz Klencke.
5. Backemoer.
6. Magnus von der Horst.
7. Jürgen Silbecke.
8. Brun von Decklenburgk.
9. Drost zu Delmenhorst.
10. Ernst Stindt.
11. Gert von Altenburgk.
12. Curt Doemstorp.

Vberzuzihen zum Vegesack, die erste Nacht zu Lissen, die ander Nacht zu Boesdall, Horneburgk oder Delmen, darnach vor die Elben.

Ein anderer eingelegter Zettel:

Auch Gnediger Fürste vnd Herre, Was andere notturft zu bestellen sei, kan meines erachtens ohne beiseinde der verordenten Kriegs-Rethe nicht geschehen, Derhalben bitt ich nochmals vnterthenigh E. F. G. willen ja mit gnaden beuelen, das die verordenten Kriegs-Rethe ja gewisslich morgen den 20. May bei mir zu Schenefelde anlangen, daselbst verharren, vnd dem handel nottürftigh zu berathschlagen beiwonen mögen. Wo aber solchens nicht geschicht, will ich es hernachmals vnterteniget entschuldiget sein, mit vntertheniger bitt, E. F. G. willen mich nicht anders denn mit gnaden vermercken. Dat. ut in literis.

Breide und Christofer Rantzau an Herzog Johann.

20. Mai 1559.

(Product. Beringstede den 20. May 59.)

Durchluchtige Hochgeborne gnedige Fürste vnd Herr, Wy könen J. F. G. vnderdenich nicht bergen, wie dat wy Her Johan Rantzowen Veldtmarschalck J. F. G. gnedigem beuele na angespracken, vnd van wegen J. F. G. bogert, dat he bi der Kon. Mat. wolde befurdern, dat Ire Kon. Mat. bi dem Grauen van Oldenborch wolde befurdern, dat de Knechte in den Eedt gebracht, vnd vmme de Besoldunge vpt negeste alse mogelick mochte gehandelt werden. Wowoll nu Her Johan darmit togeraden, befoket he sick doch, bi der Kon. Mat. sollichs to befurdern, beschuert, vnd sůdt vor gut an, dat J. F. G. beneuenst vnsem ock gnedigen Herrn, Hertoge Adolphen, sollichs bi Ihrer Kon. Mat. suluest befordern wolden, bidbet ock, J. F. G. willen ihme in dem nicht anders alse gnedich vormercken. — — Vnd don hirmit J. F. G. dem Almechtigen beuelen. Ilich, Schenefelde den 20. May Anno LIX.

J. F. G.
vnderdenigen
Breida vnd Christofer Rantzowen.

Der verordenten Commissarien zu Wedel Schreiben an alle Herren, den Grauen von Oldenburg, seine Knechte vnd derselben Besoldung betreffend.

(Product. Alberstorff den 26. May Anno 59.)

Durchlauchtigster grosmechtiger König, Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. K. M. vnd F. G. seind vnsere vnderthenigste vnd vnderdenige, willige vnd schuldige dienste in allewege zuuorn, Gnedigster vnd gnedige Hern, Wir können E. K. M. vnd F. G. vnderthenigst, vnderthenigklich nicht verhalten, das wir in dieser Stunde alhir angereicht vnd den Grauen von Oldenburg vorgefunden, vnd ligen die Knechte noch jenstits der Elde, vnd soll darunter allerley Mutterey zu werke gerichtet sein worden. Sie werden aber morgen, wie berichtet, ihren zug über die Elde nhemen vnd alhir ankomen. Wir haben auch zuvolge E. K. M. vnd F. G. vfferlegten gnedigsten vnd gnedigen bevehlich, Jeorge vam Rade sambt seinen Zugeordenten an vns erfordert, zu erkundigen, was mit den knechten geschlossen, gehandelt vnd vorabscheidet, ferner vnsern bevehlich schleunigst darnf ins werk zu stellen. So befinden wir von denselben, das mit den Kriegsleuten vleisige handlunge dar-

über solte gepflogen werden. Es haben aber die knechte keinsweges zu den übersolden vermucht werden mügen, sundern ist ihre entliche meinung, das sie wie die andern drey Regimente unterhalten vnd besoldet sein wollen. Dieweil wir nun diese gelegenheit von dem vom Rade vnd seinen Zugeordenten vorstanden, vnd vns aus unserm beuehlich ohne E. K. M. vnd F. G. gnedigst vnd gnedig vorwissen zu schreiten nit gebüren will, Alse haben wir in aller eil K. M. vnd F. G. solchs zu berichten kein vmbgang haben können, vf das die knechte nicht in die lenge vorzogen, Vnd bitten demnach gantz vnderthenigst vnderthenigklich, E. K. M. vnd F. G. wollen vns gantz vngeseumbt elender post also das dieselbe morgen abends wider bey vns sein müge, Ihr gnedigst vnd gnedig gemüt hierein erkleren, damit den sachen ferner vnverzügliche schleunige maße gegeben werde, Welchs wir E. K. M. vnd F. G. in aller eill nicht bergen wollen. Seint E. K. M. vnd F. G. hirmit vnderthenigst vnd vnderthenig zu dienen gantz willig. Dat. Wedel Donnerstags nach Trinitatis Anno LIX.

E. K. M. vnd F. G.
vnderthenigste vnd vnderthenige
Verordente Commissarien.

Schreiben des Rathes zu Hamburg an die Fürsten, 27. Mai 1559.

(Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Geh. Arch.)

Durchleuchtigster grosmechtiger König, Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. K. M. vnd F. G. sein unsere gantz willige vnd vnuordrossene dienst in vnderthenigkeit mit vleis zuuor, Gnedigster vnd gnedige Hern. Was E. K. M. vnd F. G. von wegen eßlicher schiff, so Die zu fürhabenden Expedition wider die Ditmarschen auf die Elbe lauffen lassen neben gnedigstem vnd gnedigem gesinnen, das E. K. M. vnd F. G. wir zu vnderthenigst- vnd vnderthenigen ehren unsern ausliggern daselbst befehlen muchten, sollich schiff vnder Ditmerschen vnd sunst vnbehindert segeln vnd passieren zu lassen mit dem gnedigsten vnd gnedigen anhange, das vns dem hinauf- vnd abfarenden kauffmann auch niemands ausserhalb den Ditmarschen sollichs zu schaden oder beschwer greichen solte, vnd das wir den Ditmarschen an prouiant kriegsmunition durch vns selbst oder andere kein hilff, zuschub noch zufuhr thun muchten, gelangen lassen, Das haben wir ferners Inhalts aus E. K. M. vnd F. G. schreiben, das wir mit gebürender Reuerentz empfangen vnd vnderthenig vermergkt. Vnd soviel nun die zufuhr belanget, künnen E. K. M. vnd F. G. wir in vnderthenigkeit mit warheit vormelden, das von der Zeit vnd nachdeme vns durch Dero schreiben anzeigung geschehen, das die Ditmarschen bey unsern schmiden allerley notturft machen vnd aus der stadt führen solten, mit unserm wissen nit verstattet, vielweniger durch jemands der unsern vorhengt worden, denselben einig hülff, zuschub oder zufuhr zu thun. Soll auch E. K. M. vnd F. G. gnedigst- vnd gnedigen erfurdern nach hinfüro mit unserm zulassen nit geschehen noch fürghenomen werden, Vnd sind E. K. M. vnd F. G. vnderthenig dankbar, das E. K. M. vnd F. G. vns diese gnedigste vnd gnedige erklerung gethan, das die fürgenommene expedition vns noch niemands dan allein den Ditmarschen zu schaden, nachteil vnd beschwer gemeint, haben auch von stunt vns E. K. M. vnd F. G. schreiben zukummen, unsern ausliggern vnd tunnenschiffen befehlshabern ernstlich auferlegt, E. K. M. vnd F. G. schiffe mit dem darauff vorordenten krigsfolck vngehindert siegeln vnd mit den Ditmerschen ge-

weren zu laſſen. Mugen aber darneben E. K. M. vnd F. G. vnderthenig vnberichtet nit laſſen, das in beſandlung E. K. M. vnd F. G. krigsfolk vnſer dörfer vnd güter auſſerhalb der Stadt belegen von den knechten vnd Reutern vberfallen, die armen leute erbermlich beraubt, benommen vnd geſchlagen, auch vnſer dieck, vnangeſehen das wir ſie mit der zufuhr prouiant vnd aller notturft mit allem fleis befurdert, abgelaſſen, gefiſchet, die wiltpfande vnſern vogten genommen vnd vaſt beſchwerlich wider vns vnd die vnſern vorfaren worden. So iſt auch nicht ohne, das E. K. M. vnd F. G. ſchiff vnd daruff habende krigsfolck in der erſt do ſie auf den Elbſtrom kommen, nit allein den Ditmarſchen die zu- vnd abfuhr des orts behindert, ſonder auch den farenden kaufman vnd vnſere bürger ſo die Elb hinauf nach Hamburgk oder hinab in die ſehe vnd ſunſt auſſerhalb Ditmerſchen lauffen wollen, aus ihren ſchiffen an keſen vnd anderer notturft genommen, welche den vnſern freiheiten vnd altem herkummen zuwidern, dergleichen von E. K. M. vnd F. G. vorfaren hochſtlöblicher vnd chriſtlicher gedechtnus vnſern geweſenen gnedigſten vnd gnedigen Herren, vnſern vorfarn noch vns niemals bejegent noch widerfahren. Vnd wiewoll vnſers vnderthenigen erachtens mit E. K. M. vnd F. G. vorwiſſen ſollichs nit begangen, — den wir vngezweifelt vorhoffen E. K. M. vnd F. G. werden vns dermaßen vnd in einigem wege an vnſern freiheiten vnd altem herkummen fürſetzlich nicht beſchweren noch zu beſchwerende wiſſentlich vorſtatten, — ſo haben wir doch E. K. M. vnd F. G. daſſelbig vnderthenig nicht vorhalten mugen, damit durch E. K. M. vnd F. G. gnedigſt vnd gnediges einſehen geſcheen vnd ſollichs hinfüro vorpleiben muchte. Vnd ſeind E. K. M. vnd F. G. vnſers hogſten vormugens vnderthenig dienſt zuerzeigen zu jeglicher zeit gefliſſen. Schrieben vnter vnſerm Signet Sonnabends den 27 tagk des Monats May Anno LIX.

E. K. M. vnd F. G.
vnderthenige vnd gantz willige
Burgemeiſtere vnd Rathmanne zu Hamburgk.

Auf der Rückſeite:
Productum ins Velllager zu Alberſtorf in Ditmerſchen den 30. May. Anno 1559.

XCVI.

Antwort der Dithmarſchen auf den fürſtlichen Fehdebrief. 1559.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Den Durchluchtigſten Grothmechtigen, Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren Friderich dem andern, von Gots Gnaden Erweltem koninge tho Dennemarcken, Norwegen, vnd von deſſelben gnaden, Johans vnd Adolff, Erben tho Norwegen, Hertogen tho Sleſſwigk, Holſten, Stormern, Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorſt.

Durchluchtigſte Grothmechtige koningk, Durchluchtige Hochgeborne Fürſten vnd Herrn, Juwer kon. Maitt. vnd F. G. ſchriuendt, worinne angezeiget, dath deſelben groblich vororſakett, vns

vnnd de ghemene des Landes tho Ditmerschen, mit Herßkrafft, auertothen, vnnd durch dath Swerdt tho geborlichen Horsam tho bringen ꝛc., hebben wy vngherne by jegenwardigen Juwer kon. Matt. vnnd J. G. Botten enthfangen vnnd vorstanden. Darvp geuen wy Jr. kon. Maitt. vnd F. G. in demoth tho erkennen, dath wy denselbigen ahn dem Lande tho Dithmarschen keyner gerechtigkeitt stendich, Sunder sindt mede gheincorpererde Ledemate der Hilligen kercken vnnd des Ertzestifftes Bremen, vnder welcker schutz vnd scherm wy dorch Gots gnaden, auer de IIIIC Jar vnd mher ghewesen, wie loblich thoerweysende, vnd des mit Landt vnd Lüden van Romischen Pawesten, keysern vnnd koningen staedtlichen ghepriuilegieret ꝛc.

Vnnd hadden vns tho Jr. kon. Maitt. vnd F. G. alße lobliche, christliche, Godtfruchtige koninge, Herrn vnd Fürsten hohes Herkamendes vnnd Stammen mith nichte vorsehen, Nachdeme wy mith denselben In vngudem nichtes tho schaffende, sunder vele mher allergnedigsten gnedigen furderunge vnd Naberschafft vertroestett, Dath men vns wedder Godt foge vnnd Recht, Segell vnnd Breue, dorch Jr. kon. Maitt. vnd F. G. loblicher vnd milder gedechtnisse Herrn vnd Vederen koninge vnnd Fürsten vthgegeuen ꝛc. Ja ock wedder des hilligen Romischen Rykes Hochuerpeenten Landtfrede, Gulden Bullen ꝛc. solden alßo plotzlich (wie leider Itzundt vorhanden) vnuerwunnen des Rechtens mith dem Schwerde ouergetogen hebben, den dar wy In vnwegen ghewesen, oder sunst jenniger mate vns vorgrepen hadden, konden vnd mosten wy ahn geborlichen oerden, dar wy dinckplichtig, erorterunge der Recht woll geleden hebben vnd lyden konnen, vnd weren desfalles dem Rechten hoge vnd ghenochsam vnderworpen, Und willen tor auerflodt, wo vorhenne, vns to lyke vnd allem Rechte krafft dusser schrifft erbaden hebben ꝛc. Im falle, bauen touersicht, sullich erbiedent Jo nicht helpen mochte, vnd men vns mith landt vnd Luden (wo ahm dage) vorweldigen, wyff, kindt, weden vnd weysen tho grundtlichem vorderue vnd vndergange Jamerlichen bringen vnd Blothuergetende nicht vorkamen wolde, Moten wy Godt almechtich vnßen Strydesfürsten, Beschütter vnd grotem Heilande de sake heimstellen, denselbigen empsich van herten dach vnd nacht bidden vnd anropen, dath he vns uth gnaden synen hilligen frede durch Christum vorlenen ꝛc. Vnnd weyle he Jr. kon. Maitt. vnd F. G. ock vnnser aller Herten In syner weldigen handt, deselbigen mith dem Hilligen Geiste regieren wille, dath Juwe kon. Maitt. vnd F. G. van dussem vnchristlichen Irem vornemende affstaen, vnd in sullich Blothvergetendt vnd groten vnraedt (alße betert Godt vorhanden) nicht fulborden, sunder den Ende, dath Godt erst vnd lest dar dorch nicht geringe vortornett ꝛc. vth Hochangeborner kon. vnd Fr. G. gude vnd mildicheit behertzigen, darmit beidersitz landt vnd lude, weden, weizen, wyff vnd Kindt nicht tho grunde verdoruen, sunder in dem frede nha dem willen Gots, dem wy Jr. kon. Maitt. vnd F. G. bouelen, erhalden werden mogen.

Datum ahm dage Trinitatis, In vnserem velthlager vnder Piitzer Anno ꝛc. LIX.

Jr. kon. Maitt. vnd F. G.

(L. S.) In allem billigen gantz willige vnd vnuerdratene

Achtvndvhertich vorwesere vnd gantze ghemene des Landes Dithmerschen.

In dorso:

Der Diethmerischen schreiben an Friederich den Andern, kön. zu Denmarcken vnd seine Gebruederen Hertzogen Johanß vnd Adolffen, wegen des krieges 1559.

XCVII.

Verſchiedene Actenſtücke aus dem Kriege 1559.

(Orig. in Arch. Reg.)

Otto von Tinen an Hertzog Johann.

4. Juny 1559.

(Bericht, das etzliche Tunderſchen vnd Straudier geſchlagen vnd ertrunken. Product. Meldorp den 6. Juny Anno 59.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Gnediger Fürſt vnd Here, E. F. G. gnediges an my gedaenes ſchriuen hebbe Ick in aller vnderdenicheit vntfangen, vnd demſelben, wo Ick my ſchuldich erkenne, gantz vnderdenich nagekamen, vnd dewile Ick denn der beſtellung nha in Eiderſtede nichts hebbe vtrichten kõnen, bin Ick mit dem byhebbenden Volke vorgangen fridage vt Eiderſtede alhir im Stapelholm thor Tylen angelangt, dar Ick denn dat Hadtſteder Fenlin vorgefunden, vnd den folgenden Sonnauendt E. F. G. gnediges ſchriuende na mit dem Viende ſcharmützelt, der im talle alſe E. F. G. vnderdanen vnd der Hadtſteder up beiden dhelen in de drehundert ſtarck geweſen, de ſick denn dem beuehlich na tho wyth ingelaten, de Viende vth der Schantze gejaget vnd vorfolget, darouer webderumb borch de Viende alſe einen geringen Hupen der vörerſt in de 27 vnd darna wor 50 vngeferlich mogen ſtarck geworden ſyn, vorgejaget vnd entlich vp der Eider de flucht genamen, dar denn ane jennigem beſtande de armen blode ſick erdrencket hebben, der E. F. G. vnderſaten Strandinger XXVI, Tunderinger XIII, vnd der Hadſteder XIII geweſen, darunder in alles bauen 12 edder 15 ſo verwundet geweſen, nicht befunden. Alſe dat nu ſo ein vorzagent in dem volke gekamen, dat Ick gar weinich mit ehne vttorichten, vel weiniger wortho tho bewegen edder tho gebruken wuſte, ſintemals, wo angetõget, ſe ſo gar blõde vnd zagehaftig geworden. Nun weet Goth, dat ſe des ſchadens ſo geſcheen ſulueſt ſchuldich, dewile ſe ſick bauen beuhel ßo ßeer vordriſtet vnd inredet hebben, des Ick gantz vngerne vormerckt. Derwegen an E. F. G. gantz vnderdenig bittende, deſuluen willen my gnedichlichen vorſtenbigen, worna Ick my mit dem volke henforder tho richtende vnd tho vorholden wethen ſchole. Welches E. F. G. Ick wetenſchup tho hebbende gantz vnderdenig nicht ſcholde vorholden. Wormit deſuluen Ick ſampt E. F. G. Heren Vettern vnd Broderen de Kon. Mird. tho Dennemarken vnd F. G. Hertzogen Adolphen tho Holſtein mit vnd beneuenſt alle erem Krigesfolke dem Almechtigen ewigen Goth in ſine heilſame beſchüttinge gantz getruwelich tho erholden will beualen hebben. Dat. Süderſtapel den 4. Juny Anno LIX.

E. F. G.
vorplichter Schuldtwilliger
Otto van Tynen.

Her Johan Rantzowen schreiben, itzige kriegsleuffte vnd einen Predicanten durch welchen die Süderstrandinger gnade bitten lassen, betreffend.

7. Juni 1559.

(Product. Meldorff den 8. Juny Anno LIX.)

Durchleuchtigster großmechtigster, Durchleuchtige hochgeborne Fürsten vnd Hern, E. K. Mat. vnd F. G. sein mein vnderthenigste vnd vnderthenige gehorsame vnd willige dienste beuorn, gnedigster König vnd gnedige Hern. Ich will mit nichten zweiffeln, E. K. M. vnd F. G. haben hieuormals, was vns samptlichen alhir düsser orte van vnsen wedderwerdigen begegent, gnugsam bericht, dergestalt das wir gestrigs tags die gelegenheit besichtigt, heuten Dato früh morgens den Feind im nhamen der hilligen dreifaltigkeit anzugreiffen fürhabens, als wir auch gethan. Die feinde aber haben für vns die schantzen vorlauffen, die flucht genommen, vff sollichem nachjacht sein dennoch etzliche Ditmarschen erstochen vnd erschossen worden. Als aber die nachjacht ein ende gehatt, bin Ich dennoch bewogen, dem genommen abscheide nach den Zug nach Brunsbüttel zu fullenfürende, darzu denn der Edel vnd wolgeborne Herr Anthoni Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst, mein gnediger Her, mit S. G. Regiment knechten, wiewoll dieselben nas vnd faule, dennoch zum zuge willich gewesen, vnd also den zug nach Brunsbüttel fürgenommen. Der Oberste Walderthumb aber mit seinen knechten ist in der nachjagt von vns kommen vnd noch nicht wieder angelangt. Ob er nun bey M. F. G. vnd Hern Hertzog Adolffen ankhomen, ist mir vnbewust, vnser Zug aber hat sich dardurch geendert, meines erachtens das seine knechte jo sowoll als andre müde gewesen. Vnd nachdem aber Hochgedachten Graffen vnterwegen ehr dann daß wir Brunsbüttel erreicht, zeitungen zukommen, das der Oberste Reimer vam Walde durch den feint belagert, derwegen Ick nicht lenger vorharren können, sunder viel giriger worden, den zug nach Brunsbüttel vnd also nach dem Ostermoer mit aller gelegenheit zu erkunden fürzunemende, da Ich dan befunden, das Claus Rantzou vnd Reimar vom Wolde, als sie vnsern anzugk vormerkt, mit den knechten vnd Inwhonern der beiden Marsche auch angezogen. Es war aber vast spet, vnd hette sich sollichs so lange des bösen wetters halben vorweilet. Als es aber mit Reimar vom Walde die gestalt nicht gehabt, die feinde abermals des orts auch entlauffen, also das man nicht mann oder weib in dem orte fürgefunden, die knechte so gar müde gewesen, das man nicht lenger volgen konde, derhalben mich alhier hin vnd wieder diese nacht vff vngelegene Stette lageren müssen, vnd bin bedacht, morgen wiederumb den feind zu suchen, so viel müglichen zu vorvolgen vnd ein ander lager zu suchen, der hoffnung, der feint werde dennoch zum letzten an einem orte anzutreffen sein. Wie Ich mich aber ferner vorhalten soll, das werden E. Kon.-Mat. vnd F. G. sampt den Könjgl. vnd Fürstl. Rethen gnedigst vnd gnedig erwegen vnd mich daruff Ihr gnedigst vnd gnedige gemüte vnd meinunge mit gnaden vormelden, darnach Ich mich vnderdenich zu richtende. Welches E. Kön. Mat. vnd F. G. denen Ich vnderthenigst vnd vnderdenig dienst zu erzeigen willichst als schuldigst, nicht vorhalten sollen, vnd hieruff derselben gnedigst vnd gnedig antwort gewertig bin. Dat. Ostermoer den 7. Juny Anno LIX.

E. Kön. Mat. vnd F. G.

vnderthenigster vnd vnderdeniger, schuldiger vnd williger

Johan Rantzou, Ritter.

Eingelegter Zettel:

Auch gnedigster vnd gnedige Hern, wie Ich dieſen morgen dis mein ſchreiben habe abfertigen wollen, iſt mir ein Predicant, welchen die ganze Süderſtrant vmb einen Frieden bei mir vnd andern anſuchunge zu thunde abgefertigt, mit demſelben Ich allenthalben vnderredung gehabt. Wiewoll Ich nu, dieweil ſie nie bei einander, an weibe vnd kinde blut zu vorgieſſen, ſo viel müglichen zu vorſchonen gerne ſehen möchte, ſo weis ich mich doch zu berichtende, das ihnen nicht zu glauben oder zu vortrauen, vnd darinne allerley bedenckent, wie dann E. Kön. Mat. vnd F. G. gnedigſt vnd gnedig zu ermeſſen, überſende denſelben Predicanten bei jegenwartigen briebes Zeigern E. K. M. vnd F. G. vnderthenigſt vnd vnderdenig zu, vnd werden dieſelben ihn hören, vnd was die notturfft erfordert, mit Ihren Königl. vnd Fürſtl. Rethen in den Rath ſtellen.

Vnſer andern, die wir alhier ſein, iſt vnſer bedenckent, wenn man mit dieſen büſſes orts, dieweil es ſo weit gereicht, ſeinen willen geſchaffet vnd die hertigkeit mit ihnen braucht, So hetten die anderen deſto mehr ſcheu, vnd mochten gedenken, das keine gnade zu erlangen. Will man ſie auch zu gnaden annehmen, werden ſie woll müſſen das Geſchütze vnd alle Wehre von ſich geben, vnd der gebür vorhalten. Wir aber haben vns jegen ihnen nichts zu vorſprechen wiſſen, vnd ſein bedacht, dieſen tagk die gelegenheit ferner zu beſichtigen. Wes nun E. K. M. vnd F. G. ſampt derſelben beihabenden Königl. vnd Fürſtl. Rethen in Rathſam bedenken vnd ferner darinne fürzunhemende, bitt Ich vnderthenigſt vnd vnderdenich E. K. M. vnd F. G. willen mir daruff gnedigſt vnd gnedig antwort onvorzüglichen mit gnaden vormelden. Dat. Oſtermoer den 8. Jumy Anno LIX.

Tagesbefehle Herzog Johanns aus dieſem Kriege.

a.

Diſes ſoll von den Fürſten beſtellet werden:

In den Förſtendomen in allen kercken Godt tho danken vor die Victorie ſo he gegeuen, vnd henvorder tho bidden, dat Got almechtig ſine gnade vortan vorlenen wille.

Tho beſtellen, dat de Hamme vnd Were moge ingereten werden; dartho ſint vonnöden 1500 Lüde; de Schantzgrauer kan man dar nicht tho gebruken, vth der orſake, dat man erer ſunſt tho gebrukende.

Eine Brügge ouer die Eider tho ſchlande, wenn Got gelücke vorlenet, dat man in den ort kumpt, darmit man prouiant vnd thovore krige.

Dat ock moge dat ouerige geſchütte wech geordenet werden.

b.

Tho gedenken:

Im Lande tho danken Godt vor ſine gnade.

Tho berathſchlagen, wan man morgen vp ſin ſchall.

Efft men morgen de II Kaſpell im optage innemen kann.

Ein itliker Herr de ſinen dartho vorordene, darmit de Hamme vnd alle Were nedder- vnd ingereten werde.

Tho beratſchlagen, wo men den troß nakricht, vnd dat ſe vns de wagen nicht nhemen.

Efft men den weg hennetheen wert, dat die Eiderſtedeſchen vnd Strander dar eine Brügge auer ſchlan, darmit man proſiant thokrigen kan.

Dat gewunnen geſchütte weghalen tho laten.

XCVIII.

Die Achtundvierziger bitten um ſicheres Geleit für Abgeordnete zur Unterhandlung des Friedens. 1559.

(Orig. chartac. in Arch. Reg.)

Denn Durchluchtigſten Grothmechtigen Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern, Herren Friederich dem andern van gotts gnaden, Erweltem könig tho Dennemarcken, Norwegen, vnd van deſſuluen gnaden Johans vnd Adolff, Eruen zu Norwegen, Hertzogen tho Schleſewigk, Holſten, Stormarn vnd der Dithmarſchen, Grauen tho Oldenburgk vnd Delmenhorſt ꝛc. vnſen Gnedigſten vnd Gnedigen Herren.

Durchluchtigſte Grothmechtige könig, Durchluchtige Hochgeborne Fürſten vnd Herren, In vntherdenicheitt hebben wy brieues zeigere Gottliches wortts Predicantten ahn Juwe kön. Maitt. vnd F. G. mith muntliker werbunge abgefertiget, Demutich durch Gott bittende, Juwe kön. Maitt. vnd F. G. wolden vnſe geſantten tho gnedigſter vnd Gnediger verhoer ſthaeden, alle ſachen in rhue vnd beſtandt ſtellen, vnd vns mit einem Chriſtliken königlichen vnd Fürſtlichen geleyde aff und an verſorgen, vnd tho geſpreche gnedigſt vnd gnedichliken ſthaeden, So willen wy Jr. kön. Maitt. vnd F. G. vnſer meynung und anliggent in vntherdenicheitt vorgeben lathen, Der thouerſicht, J. kön. Maitt. vnd F. G. werden vth hoech angeborner königlicher vnd Furſtlicher gude vnd Mildicheitt düſſen grothen Jamer vnd vnrhaebt behertzigen, vnd vns mit landt vnd luiden beholden liff vnd gudt, in allen gnaden gnedichſt vnd gnedich annemen, Vp dat blodtvorgeten vorhuedt, de frede gepflantzet, vnd Gotts des Allmechtigen rike geduwet werden möge.

Dyth hebben wy Jr. kön. Maitt. vnd F. G. in vnſem anliggende, vntherdenich demudichliken willen vormelden, Vnd bidden gnedichſt vnd gnedige anthwortt.

Datum vnder vnſem vndergedruckeken Pitzier, den 13. Juny, Anno ꝛc. LIX.

Jr. kön. Maitt. vnd F. G.

(L. S.) Vnderdenige vnd Gantzwillige

Acht vnd vhertich des Landes Dithmerſchen.

In dorso:

Der Ditmeriſchen ſchreiben an könig Friederich den Andern vnd Fürſten Johanß vnd Adolffen, Jr geſandten geleidt belangendt.

XCIX.

Acten der Verhandlungen über die Capitulation. 1559.

a.

Dies haben der Veldtmarschalck sampt den verordenten kön. vnd fürstl. Kriegsrethen für rathsam erwogen.

1. Erstlich die Kriegskosten abzulegen.

2. Alle Were vnd kriegsrüstunge sampt Munition, nichtes ausbeschieden, sonder allein ein Messer darmit sie das Brodt schneiden, doch soll dasselbe abgebrochen sein, auch keine Were wiederumb zulegen, alles herauszugeben vnd zu überandtworten, auch alle schantzen vnd were nach der K. M. vnd F. G. willen vnd gefallen abbrechen, niederwerffen, auch wenn es von inen gefurdert, wiederumb zuvorendern schuldigh sein sollen.

3. Das Land in drey Teill zu setzen, darinnen drey Vestungen nach der K. M. vnd F. G. willen vnd gefallen vff iren eigen vnkosten erbauhen sollen, daß auch so viell Acker, wisschen, so man zu den Vestungen bedurfftigh, darzu zulegen müge vnd mechtigh sein will. Welchen sie auch zu bedienen vnd zu bebauhen jder zeit wie gebreuchlich schuldigh sein sollen.

4. Alle Privilegia, so sie von Bapsten, Keiseren vnter anderem falschem bericht oder schein an sich bracht, dieselben strax zu überantwordten.

5. Das auch die 48 von stunden an ihrer Regierung abtretten, auch ihres gewontlichen Richtens gentzlich abgeschnitten vnd benomen sein sollen. Was auch die K. M. vnd F. G. ihnen wiederumb, niemandts zu vorkürzungh, für ein Rechte ordenen vnd setzen werden, das sie dasselbigh annemen vnd gehorsamlich nachleben sollen.

6. Das sie auch nach diesem Tage in keine wege mit hundert, funffzigh, 20 oder 30, oder rottweise sich zusammen thun sollen, es sey denn, das die K. M. vnd F. G. durch ihre Amptleuth vnd Bevelichhaber gerichtsweise oder sunsten zusammen gefurdert werden.

7. Alles was sie hievormalls den seligen vorfaren abgedrungen an Zirat, Cleinodie, Cronen, Silber vnd Golde, Heuptbanner vnd Fenlein vnd alles wes des sein müge, wiederumb einbringen vnd überantwordten sollen.

8. Ob auch einer oder mere sich nach dissem tagh an der K. M. vnd F. G. personlich derselben hoch- ober- vnd gerechtigkeit, auch den verordenten Amptleuthen vnd Bevelichhebbern etwas zuwiedern, practiciren, verreden oder vornemen würden, soll sonder alle Recht vnd Gnade am leibe vnd gut gestrafft werden.

9. Alle acker, marsche vnd geiste, wische, weide, holtzungen, sehe, beiche, wie das namen haben mochte, soll ein jder, welches er zuvorn besessen, für anderen neher zu besitzende vergünnet, aber doch darvon thun, als man sich des befugen vnd vergleichen wirdt.

10. Was sie von einem Morgen oder Huben, Marsche oder Gestelandt, geben sollen, wirdt in dem Handel der ein selle oder mere ausfundigh gemacht werden.

11. Vff diß alles, wie fürgemellt, sollen sie von der K. M. vnd F. G. vff ihren Knihen ihre Uebelthat vnd verwirkungh verbitten, vnd verheißen, das künfftigh sie oder ire erben oder nachkomelinge, nymandts ausgeschlossen, mit keinen worden oder werken unternemen sollen bei leibesstraff, als fürgemellt.

12. Hierauff sollen sie in Gelübd vnd Eyde als der K. M. vnd F. G. andere vnderssassen zu gnaden angenommen werden.

13. Vnd zum beschluß, dieweill bisanhero sie sich vngehorsamlich gestellet, daraus das Mißvertrauhent eingewachsen, sollen sie vorpflichtet sein, genugsame Caution, dafür Giseler zu setzen, zu thun schuldig sein.

Auf der Rückseite:

Des Veldmarschalks sampt der zugeordenten Krigsrethen bedenken, worauff den Dithmarschen handlung zu vorstadten.

Nota, dieses ist aber nicht ausgangen, sundern von den Herren geendert worden, wie vff einem andern Zettel zu befinden. *)

Vnd ist dieses alleine vmb gedechtnus willen vorwaret.

b.

Vff der Dithmarschen Antwort. **)

1. Dieweill aus der Dithmarschen Antwortt befunden wirdt, das sie sich der Wiederstattung des Krigskostens, so vff Sechsmalhundert dausent gulden angeschlagen, beschweren, Wollen K. M. vnd F. G., wieuoll von den Dithmarschen eine schwerere straffe vorwirgkt, den halben Teill aus gnaden vnd angeborner gütte vnd miltigkeitt nachlassen, Jedoch soll ihnen vff gelegene Termin handlung eingereumpt sein.

2. Die drey Heuser an orten, so darzu gelegen, wollen die K. M. vnd F. G. nach ihrem gefallen ins Land mit der Ditmarschen hülffe vnd zuthun zu legen ihnen frey haben vorbehalten, auch Acker, Holtzung, Wische vnd Grasung, so viel darzu vonnöten, Dieweill hiebevorn ehliche Heuser im Lande gelegen, welche die Dithmarschen wider Recht vnd fuge vorstöret vnd die darzu belegenen güter vnter sich geschlagen, Jdoch das darinne gleichheitt soll gehalten, von allen Jnwohnern darzu gelegt, vnd niemands vor dem andern alleine des seinen entsetzt werden. Es wollen auch die K. M. vnd F. G. die Heuser vnd das gantze Land gleich wie andere ihre Fürstenthumbe in drey teile zu setzen vnd ein Jder seins Theils, so ihme wird zufallen, zu gebrauchen mechtig sein, Jdoch diesem Handel in andern Artikeln vnschedlich. Die Dienste zu den Heusern sollen wie in der Cremper vnd Wilster Marsche von den Dithmarschen geleistet werden.

---

*) Man lese die den Dithmarschen übergebenen Artikel bei Neocorus II. S. 223—24.

**) Die Antwort der Dithmarschen bei Neocorus II. S. 226—28.

Dieser Artikel iſt nachher von andrer Hand ausgeſtrichen, und dafür geſetzt:

Darmit auch die Dithmarſchen mit den Dienſten vorſchont werden, laſſen K. M. vnd F. G. den Artikel der Heuſer halber beruhen, Jdoch das ſie dasjenige ihrem erpieten nach thun, ſo die Frieſen, Eiderſteder, Cremper vnd Wilſtermarſch K. M. vnd F. G. leiſten. *)

3. Vom Lande gebawet vnd vngebawet ſollen die Dithmarſchen zu jarlicher pflicht von der Morgen Marſchland binnen Dikes einen gulden, vnd vff der Geyſt die halbe Sath, die der geyſtman ſeyet, der K. M. vnd F. G. jarlichen entrichten.

C.

Die dithmarſche Capitulationsacte. 1559.

(Nach einer Urſchrift auf Pergam. im Geh. Arch.)

Jm Nhamen der heiligen vngeteilten Dreifaltigkeit. Wir die geweſen Acht vnd Vierzigk Vorweſer vnd gemeine Jnwohner des Landes Dithmarſchen bekennen vnd thun kundt vor vns, vnſere Erben, Nachkommen, vnd ſonſt Jdermenniglich den dieſer vnſer Brieff zu ſehen, zu leſen oder zu hören zukompt, Nachdem die Durchluchtigſter Großmechtiger Durchluchtige Hochgeborne Fürſten vnd Hern, Her Fridrich der Ander Erwelter Könnig zu Dennemarcken Norwegen ꝛc., Her Hanß vnd Her Adolff geuettern vnd gebrüdere Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleswigk, Holſtein, Stormarn vnd der Dithmarſchen, Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorſt, Vnſere gnedigſte, gnedige Hern vnd Landesfürſten, van wegen vnſer langwirigen rebellion, vngehorſam vnd widderſpenſticheitt, darmitt Wir vns Jhrer Kön. Maytt. vnd F. G. widerſetzt, zu einer befugten Kriegshandlunge verurſacht, dardurch Wir überzogen vnd vormittelſt Göttlicher ſchickunge bezwungen vnd überwunden worden, Vnd aber Jhre Kön. Maytt. vnd F. G. auß angeborner Kön. vnd fürſtlicher güthe vnd mildigkeitt, vff vnſer vnderthenig kleglich demütig bitten vnd anſuchen, vns mith vnſern armen weibern vnd kindern, vnangeſeen vnſer vorwirckunge, zu gnaden auffzunehmen vnd zu vnſern güthern ſo viell der übrig gnedigſt vnd gnediglich zuuerſtatten bewegen laſſen, Darfür wir negſt Godt dem Allmechtigen zu ewiger dangbarkeitt Jhrer Kön. Maytt. vnd F. G. vns ſchuldigk erkennen. Das wir demnach bey vnſern eyden, ehren, treuwen, vnd allem demjenigen, das einen frommen ehrlichen Man binden kan, vns vorpflichtet, vorſtricket vnd vorſprochen, vorpflichten vnd vorſprecheu vns hiemit vnd in krafft diß brieffs, vor vns vnſere Erben vnd Nachkommen, das Wir mith vnbeweerter handt mit einem fueßfall höchſt- vnd hochgedachter Kön. Maytt. vnd F. G. vnſere demuth erzeigen, vnd omb vorzeihung vnſer miſſethat vnd vorhandlunge bitten, vnd wir die geweſenen Acht vnd Vierzigk Vorweſer des Landes aller gehapten regierung vnd verwaltung vns gentzlich vorzeihen vnd außeren

*) vgl. Neocorus II. S. 227 und 236.

wollen, Vnd ſollen vnd wollen volgendts Ihrer Kön. Maytt. alß einem Hertzogen zu Holſten ſampt beyden vnſern gnedigen Hern vnd Landesfürſten Hertzogen Johanſen vnd Hertzog Adolffen vnd Ihren Kön. Maytt. vnd F. G. erben vnd nachkommen am Hertzogthumb Holſten loben vnd ſchweeren, alß vnderthanen van rechts vnd gewonheit wegen gebüret, vnd Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. ſolchen eydt vns worttlich werden ſtoſiren vnd fürhalten laſſen. Auch wollen wir die Heuptbanner vnd Vanen ſo in weilandt Kön. Johanſen zu Dennemarcken vnd Hertzogen Fridrichs zu Holſtein Niderlage erobert, ſampt allen clenodien, ſo bey vns vorhanden, bey vnſeren Eyden überanthworten. Vnd ſollen hinforthan alle Regalia, Hocheitt, Herligkeitt, Gerechtigkeit, Jacht, Fiſcherey, vnd was dem anhengig, im gantzen Lande Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. zuſtehen. Auch ſoll aller Gerichtszwangk, Gericht vnd Recht durch Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. auch Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. Erben vnd Nachkommen am Herzogthumb Holſtein, ohne alle vnſere behinderung vnd eintede verordnet werden, Vnd die Appellation an Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. Hertzogen zu Holſtein vnd nicht ferner frey ſtehn, Auch die Bröcke vnd gerichtsgeſelle Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. bleiben, in maßen ſolchs alles mith andern Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. vnderthanen gehalten wirt, Vnd ſoll bey Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. willen vnd gefallen ſtehen, wie, was geſtaldt vnd dorch was perſonen Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. die gericht beſtellen wollen. Wir ſollen vnd wollen auch vormittelſt vnſer Eyde zu Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. handen überanthworten alle briefliche vrkunden, wie die nhamen haben mügen, van Römiſchen Keyſern vnd Bepſten, auch geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten vnd Stenden außgegeben, die bey dem Landt Dithmarſchen vorhanden, vnd im vall ein oder mehr, welchs doch mith vnſerm Wiſſen vnd fürſetzlich nicht geſchehen ſoll, hinterblieben vnd nicht überanthwurtt würden, deren thun Wir vns hirmit wiſſentlich ohne alle geuehrde, weniger nicht, denn ob ſie nhamkundich alhie gemacht, oder worttlich einuorleidt weren, bey vnſern leiblichen geſchwornen eyden vnd in der beſtendigſten form vnd maß, alß ſollichs zu recht geſcheen ſoll oder magk, hiemitt vorzeihen vnd begeben, Dieſelben zu keinen zeiten vor vns, vnſere Erben vnd Nachkommen in einige wege fürzuwenden, zu gebrauchen, noch jemandts anderß van vnſertwegen in oder auſſerhalb rechtens fürzuwenden vnd zugebrauchen vorſtatten. Jngleichem ſollen vnd wollen Wir alles Geſchütz, Munition, Gewehr, Harniſch vnd Rüſtunge herausgeben, zu Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. oder derſelben Verordenten handen überanthworten, Vnd ohne Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. vnd derſelben erben vnd nachkommen bewilligung keyne ander widerumb zeugen. Wir wollen auch ohne alle vorweilunge alle Schantzen vnd andere Feſtung im Lande nidderreißen vnd vornichtigen, vnd ohne Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. vnd derſelben erben vnd nachkommen wiſſen vnd willen keine andere wiederumb bauwen noch auffwerffen, Auch ſoll das Höltzlein, die Hamme genandt, furderlich abgehauwen werden, Jdoch das geſellete Holtz denjenigen bleiben, den es bisanher erblich zugehöret. Vnd alßden Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. vff vnſer kleglich demütige bitt vnſere arme vorderbte gelegenheitt gnedigſt vnd gnediglich angeſehen, vnd die wiederlage des offgewanten Kriegskoſtens, ingleichen die furderunge van wegen der dreien Heuſer, die wir im Lande auffbauwen ſolthen, auch was an Acker, Wiſchen, Greſungen, Holtzungen darzu gelegt werden ſolthe, gnedigſt vnd gnediglich zu rhue geſtellet, vnd vns bei vnſern Güthern erb vnd eigen zu laſſen in Gnaden bewilliget, Darfür wir Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. in aller vnderthenigkeitt dangkbar,

Sollen vnd wollen wir vnd vnſere Erben Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. derſelben erben vnd nachkommen zu jarlicher pflicht vnd bekentniß geben van jderm Morgen Marſchlandt binnen Dicks gebauwet, vnd ongebauwet, die Morgen fünff rothen in die breite vnd ſechsſtige rothen in die lenge vnd de Rothen ſechszehn fuße langk gerechnet, Jarliches eynen gulden Müntz, den floren zu veer vnd zwentzigk ſchillinge gerechnet, Vnd vp der Geſte die halbe Saedt, die der Geiſtman ſeyget, Vnd ſollen vnd wollen der Landtbede, Landtfolge, Denſte vnd in allem andern vns gegen Ihrer Kön. Maytt. vnd F. G. Ihre Erben vnd Nachkommen erzeigen vnd halten, wie ſolichs van den Freßen, Strandern, Eyderſtedern, Kremper vnd Wilſtermarſchen gehalten wirt. Wir wollen auch die Bündtniſſe, ſo wir mith denen van Lübeck vnd ſonſt niemandts anders haben, den van Lübeck ohne mittel aufſchreiben, vnd vns aller anderen Vorbündtniß vnd Confederation zu ewigen zeiten gentzlich euſſeren vnd enthalten. Sollichs alles vnd jedes vnd was ſonſt mehr frommen ehrlichen getreuwen vnderthanen eigent vnd gepüret, Gereden vnd geloben wir die geweſene Acht vnd Virtzigk vnd gemeyne Inwohner des Landes Dithmarſchen vor vns, vnſere Erben vnd Nachkommen bey vnſern eyden, ehren vnd treuwen ſtett, vheſt vnd vnuorbruchlich woll zu halten, darwidder weder mith gedancken, wortten noch wercken nicht zu thun, zu handlen, noch jemandts anders van vnſerntwegen zuthun oder zuhandlen zu vorſtatten, Alles ſonder argeliſt vnd geuehrde. Zu des mehrer vrkundt, ſicherheitt vnd wiſſenſchaft, haben wir mith ſamptlichen eintrechtigem Rhadt vnd bewillgunge das Ingeſiegell *) welchs ſich das Landt Dithmarſchen itziger zeitt gebraucht, wiſſentlich laſſen hengen an dieſen brieff, der gegeben Dingeſtags nach Viti im jhare Chriſti vnſers Seligmachers gepurt Duſenth Fünffhundert Neun vnd Funffzigk.

Auf dem Rücken:
Der Dithmarſchen Revers **) de dato 1559 Dingſtages nach Viti.
(Sig. adpend.)

CI.

Huldigungseid***) der Dithmarſchen. 1559.

(Arch. Reg.)

Wy de Inwohnere des Landes Dithmarſchen loben vnd ſchweren, dat wy vnd vnſe Eruen, König Fridrichen vnd Hertzog Johanſen vnd Hertzog Adolffen, allen alſe Hertzogen zu Holſtein, getrew vnd

*) Das Siegel in grünem Wachs, darſtellend die Jungfrau in halber Figur mit dem Kinde im Arm und einem Kreuz auf der rechten Schulter, vor ihr ein Schild mit dem Neſſelblatte und den Nägeln, und der Umſchrift: Sigillum Terræ Dithmarciæ.

**) Die fürſtliche Verſicherungsacte in Corp. Const. Hols. II. p. 825 sq.

***) vgl. Neocorus II. S. 228—29.

hold ſin willen, ehre beſtes wethen, vnd ergſtes na allem vnſerm vormdgen affwenden helpen, wedder Radt noch Dadt darthο geuen vnd doen dat ehre kön. M. vnd F. G. vnd eren Eruen vnd nakomen gereken muchte thο ſchaden, an liff, land, lůden vnd gůdern, wat wy thο weten krigen dat ehren kön. Mat. vnd F. G. vnd ehren Eruen thoweddern, dat wy datſůlue trulich willen vormelden, Alles wadt de Inwaner des landes ſik jegen ehrer kön. Mat. vnd F. G. vnd ehren Eruen vorſchreuen, vor vns vnd vnſe Eruen trulick holden vnd handhaben willen, vnd vns ſůs in allem als truwen vnderdahnen gebdrt, jegen ehrer kön. Mat. vnd F. G. vnd ehren Eruen holden willen mit liff vnd gude, Als vns gott helpe vnd ſin hillige Euangelium.

CII.

Liſte der von den Dithmarſchen geſtellten Geißeln. 1559.

(Arch. Reg.)

Gyzeler.

Meldorper Dufft e.

Maes Hans Peter. Hinrichs Peters Hans thο Wintbergen. Johans Maes. Tedens Clawes Hans. Schenninges Maes. Clawes Grote.

Weſterdufft e.

Reymer Vageth. Junge Herringes Clawes. Hans Clawes Hinrich. Peter Junghe. Krus Hans Mauritz. Reymers Clawes thο Bůßen.

Middelbufft e.

Marcus Swyn. Boien Nanne. Suels Vos. Wolt Reymers. Johan Reymer. Rode Merten.

Oeſterbufft e.

Dethleues Junge Johan. Baren Rode Clawes. Hebbeken Peter. Clawes Marcus thο Arkebeke. Clawes Boie. Schudbinges Frentz. *)

*) Der letztgenannte iſt aus Süderhaſtedt (vgl. Neocorus II. S. 239), alſo dieſes Kirchſpiel zum Oſterdöfft gehörig.

CIII.

Die Beute aus Dithmarſchen betreffend. 1559.

(Arch. Reg.).

a.

Vortekent wes hir tho Rensborch an gude vth Dithmarſchen is dorchgeſchlagen worden, dar der Fürſten vnd Feltherren paſport by geweſen.

Baſtian Corper den 14. Juny 1 Wagen mit allerlei gude, als bedde, ketel vnd grapen beladen.

Tees Budelmacker 1 Wagen mit Beddetüch, kannen, ketel vnd anderem tüge beladen.

Hans Potter ock 1 Wagen mit ketel vnd grapen vnd anderem tüge. Düſſe dre hebben F. G. Hartoch Adolffs paſport.

Iver Hanſen vnd Jens Paiſen vth dem Riſingmoor 1 Wagen mit Dithmarſchen perden, noch III fölen, darup hebben ſe F. G. Hartoch Johanſen paſport. De III fölen hebben ehnen Hartoch Adolffs Diener genomen.

u. ſ. w.

Dies Verzeichniß hat noch 26 Nummern, unter dieſen z. B.

Otto Seſtede ICXXV. houet quekes mit H. Johanſen paſport.

Wulff v. d. Wiſck IIC houede vihes.

Benedictus Pogwiſck II Wagen mit gude, noch IX perde.

Lorentz Schillingk IICX ſchwin ICX houet vihes, LXXX ſchape, II völen, alles vff H. Johanſen paſbriff.

Eine andere Liſte.

So van der Büte vth dem Lager vp paſborten dorch Rendesborch gegban vnd thom dele angeholden vnd nhagelaten, ſo van Engel Landtwer vortekent is wurden.

Der Fruwen tho Rundthaue 1 T. Iſerwerck.

Peter Hoſt in Brarop Caſpel Henneke Rumors Man 1 pöl, 1 bundeke.

Benedictus van Aleuelde des Marſchalks ſin vaget Johan Willis III bedde, 1 federdeke, 1 ſack darinne Hoyeken, 1 ketel, 1 deke, 1 bure mit laken, handtdwelen was, ock etlick iſertüch.

Benedictus Pugwiſck tho Marsleue 1 helen Möllenſtein, vnd ſo ein entwey, 1 ſack mit weten, 1 ſack mit mele, vnd 1 ſack mit bockweten, noch 1 T. beſlagen, vnd 1 ſack mit garn, 1 ketelhaken, noch V völen na Tundern vorſchicket.

Benedictus van Anefelde Hertoch Johanſen Marſchalck an qweke, moderperde, an ſwine ICLX houede, hirup F. G. Hertoch Johanſen paſbordt.

u. ſ. w.

Dieſe Liſte hat 45 Nummern. Gleiche Verzeichniſſe finden ſich im Geh. Arch. noch mehrere.

b.

Schreiben Walterthumbs vnd seiner Haubleute, belangend die gemeine Beute an Vihe vnd anderm, so sie sollen haben wegtreiben lassen. 19. Juni.

Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. F. G. seind meine vnderthenige, gehorsame vngesparte dienste, vermüge leibs guts vnd bluts, treues vleißes beuorn. Gnedige Herren. Wie vnder den andern Regimenten, mir vnd meinen Hauptleuthen, wiewoll gott lob! vnbillicher erdichter weise, offerlegt vnd öffentlichen nachgeredt, daß ich vnd dieselbigen meine Haupt- vnd Bevehlichsleute, von der gemeinen Beute das beste vnd gröste Theil an Viehe solten genommen, hinweggeschickt vnd treiben lassen. Warumb bei E. F. G. ich gestrigs tags ein schrifftliche entschuldigung wegen mein, meiner Haupt- vnd Befehlichsleute onderthenigklich gethan. Erneme vnd bekomme doch von meinen Bevehlichsleuten vnd Dienern, so ich ins andere Lager zu vorschicken habe, so viel anzeige vnd bericht, das je lenger je mehr solche vnbilliche erdichte nachreden mir, meinen Haupt- vnd Bevelichsleuthen zugedacht, vnd dessen kein aufhören sein kann. Worüber ich verursacht, vnd Gottlob des neben meinen Haupt- vnd Bevehlichsleuthen vns wie billich vnd recht, solcher vfflage zu purgiren, keine scheu tragen. Hab ich diesen morgen alle meine Hauptleute bei einander gehapt, vnd ihnen solche nachreden vff vns samptlichen fürgehalten. Darauf beschlossen, das ein jeder Haupt- vnd Bevehlichsman, auch ich neben ihnen, durch den Schultheissen bei vnserm eyde, so wir geschworen, vnd höchstem gewissen gefragt vnd Auffagung gethan (Als aus beiligendem Zeddel allenthalben jeder mannhafftigk beschrieben, zu ersehen) wie viel tausent stück weggetriebenes viehes die Summa antreffen thut, vnd was über gegeben Pasbort vnd Erleub (so vns samptlichen der Herr Feldtmarschal von Brunsbüttel zugeeigent) ist zu befinden. Worüber wir vor jedermenniglich fuß halten, vnd vns dessen vnbillichen nachreden zu verantworten erpötig. Es mögen aber etzliche Leute so vns beschuldigen, woll in ihren eigenen busen greiffen, vnd selbst, wie viel hundert stück viehes sie allein durch diese wacht treiben lassen, besehen, ausgenommen was sie hauffenweise von diesem gemeinen Beuthauffen, wie ganz überflüssig zu beweisen, nehmen vnd nach ihrem lager treiben lassen, auch zum theil bei hauffen den pas nach dem Hamhause getrieben worden. Ich bin auch nicht leugbar, das ich etwa ein viertzigk stück beim Hamhause kaufweise vnd sonsten bekommen, die mir gleichsfals anderm viehe gestern morgen genommen. Daruon ich 34 stück widerbekommen, vnd mir meine Haupt- vnd Bevelichsleute etzliche stücke darzu geschenkt. Das nu, wie man sagen will, es seind etzliche tausend stück nach Hamburgk getrieben, mir vnd meinen Hauptleuten zueignen will, ist ja ein Rumormeister vff die wege vnd straßen verordnet gewesen, der sonder Pasport des H. Feldtmarschals durchpassiren gestatten, noch ichtis hinwegzutreiben vergönnet, Welcher, so er gefraget, sagen muste, wie es mit dem Durchtreiben zugangen. So sich auch vielleicht etzliche, die viehe hinwegk getrieben, vff mich beruffen, ist wol in dieser wach geschehen, damit sie nur durchkommen, wan sie aber solchs mit meinen Pasborten beweisen vnd darthun sollen, wird sichs viel anders befinden. Das alles E. F. G. darinnen Dieselben E. F. G. gnedichlich zu ersehen, mit was erdichtem vngrund vnd gesparter warheit über mich vnd meine Hauptleute vnnütze karten ausgeworffen werden, vnderthenigklich nicht verhalten mögen, des vertrauens vnd sicheren gewissens, vns dessen, wo es die notturft erfordert, mit warheit woll

beſtehen wollen, mögen andere Leute, ſo vns mit deme beſchuldigen, auch erfahren, wie mit vnbilligkeit ſie vns beſchuldigt. Untertheniger zuverſicht, E. F. G. derohalben keine vngnade vff mich vnd meine Hauptleute werffen werden, ſondern vns bei gleich- vnd rechtmeßigem erpieten gnedíglich entſchuldigt vnd bleiben laſſen werden. Dan E. F. G. vnderthenige gehorſame, vermüge leibs guts vnd bluts, dienſte vnd gnedigen gefallen ſeind ich vnd meine Hauptleute zu erzeigen ſchuldigk vnd treues vleiſſes willigk. Dat. Meldorp am 19. Junii Anno 59.

J. F. G.
vndertheniger D.
Wilhelm von Wallerthum, Ritter, Oberſter.

Hieneben, Gnedige Fürſten vnd Herren, haben meine Hauptleuthe eintrechtiglich beſchloſſen, vnd vier von denſelben Hauptleuthen an E. F. G. allewegen abgefertigt, vndertheniger bitten, E. F. G. ihres müntlichen fernern berichts, gnedichlich anhören, vnd genugſame entſchuldigung des vnbillich vfferlegten zu meſſen, vermerken, vnd vnſere gnedige Fürſten vnd Herren ſein vnd bleiben wollen.

Jürgen von Eldingen. Wolff Meyß.
Nickel Plate. P. von Dorum.

An die Herzöge Johann und Adolf.

(Das Wappen des Oberſten in rothem, die vier der Hauptleute in grünem Wachs aufgedrückt.)

C.

Verzeichnus des geſchützes ſo mein gnediger Fürſt vnd Herr (Herzog Johann) zu Meldorf bekommen. 1559.

Ein quarterſchlange woruff zwe ſchlüſſel. E. L.*) Anno 1543.
Noch ein quarterſchlange mit einem oldenburgiſchen vnd einer kronen vff dem wapen.
Noch ein quarterſchlange woruff zwe ſchlüſſeln vnd ein Bär vnter den ſchlüſſeln. Anno 53.
Ein quarter mit einem ledigen ſchilde. Anno 1543.
Ein valckenetel, woruff ein Marienbilde mit einem kinde. Anno 1532.
Ein quarter mit zwen ſchlüſſeln vnd einem baume. Anno 1553.
Noch ein quarter mit zwen ſchlüſſeln. Anno 1533.
Ein valckenetel woruff ein Marienbilde mit einem kinde. Anno 1558.
Noch ein valckenetel woruff ein kreutze mit einer ſchlangen. Anno 30.
Noch ein olt valckenetel mit dem oldenburgiſchen wapen vnd einer kronen.
Noch ein valckenetel mit einem Marienbilde. Anno 1553.
Noch zwe zubrochen ſtücke, das eine ein quarter, vnd dat andre ein valckenetel, an dem einen ſeilen zwe ſtücken, vnd an dem andern ein ſtücke.

*) Die Schlüſſel zwiſchen den Buchſtaben kreuzweiſe abgebildet, wie unter dem Landeswappen.

Noch ein ſchlange mit dem ſchleswigſchen vnd holſteiniſchen wapen.
Noch ein valckenetel mit dem Merke H ✕ A. Anno 1545.
Noch eine halbe ſchlange mit den zwen ſchlüſſeln. Anno 1536.
Noch ein valckenetel mit zwen koppen. Anno 42.
Noch ein dreyquarterſchlange mit einem ledigen ſchilde vnd dieſer Marke int ſchilt ✕. Anno 14.
Noch ein valckenetel mit drey Jacobs muſſeln. Anno 42.
Noch ein quarterſchlange weis gefärbt woruff das oldenburgiſche wapen mit der kronen.
Noch ein valckenetel mit dem Kiel woruff ein Batholomeus. Anno 26.
Noch ein valckenetel worup vier koppe. Anno 1554.
Noch ein mörſer mit vier Ringen.

Geſchmidte ſtücke.

Scherpentiner.	Quarter.
Quarter.	Quarter.
Steinbüchſe.	Berſe.
Dubbelde haecke.	Zwe Scherpentiner mit kamern.
Scherpentiner.	Quarter.
Quarter.	Scherpentiner.

CIV.

Einige Dokumente, den Abzug der geworbenen Truppen betreffend.

(Arch. Reg.)

Der Ammann zu Rendsburg an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, Gnediger Herr, Ick bin bedacht, de ſchantzkorue vp dem walle füllen tho laten, desgeliken de Bruſtwehren vnd ſonſten andere Notturft vp dem walle fertigen tho laten. Dewile dan de vnderſaten im Ampte ein tidtlang mit foren faſt beſchweret, nu ock vp de wiſſen beide hir vnd tho Hale, ock vp ehr egen haw waren möten, des Cloſters lüde thom Bordesholm ouerſt nu langeſt den ringeſten dinſt hir nicht gedan hebben, nu auerſt athir mit tween edder dreen dagen arbeit grote entſettinge don konden, So wil J. F. G. an den prawest ſchriuen, vnd gnedigen vfferlegen mochten, dat des kloſters lüde ſtracks II dage ſoden vp den wall faren mochten, vnd wan ick J. F. G. ſchriuen bekamen, will ick datſulue vnvortögert an den prawest ſchicken. Welcks J. F. G. ick in vnderthenigkeit hebbe denſtlicher Menunge vorſchlagen ſollen, vnd bidde J. F. G. werden my gnedig henwedder hirup beantworden, worna ick my tho richten. Dat. ilich Rensborch den 28. Juny Anno LIX.

J. F. G.
vnderthenigher vnd bereithwilliger
Juen Reuentlow, Ritter.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, Gnediger Herr, J. F. G. gnedig ſchriuen van wegen der Büſſenſchütten, dat deſülluen alhir vff dem Huſe ſchollen vnderholden werden, ock ſunſten wo itziger tidt de gelegenheit mit den dren Regiment knechten geſchaffen, hebbe ick in vnterthenigkeit entfangen, vnd ferner Inhalt allenthaluen leſende vermergkt, vnd höre warlich de Meuteri der mothwilligen Bouen gantz vngerne, kan ock by my nicht erachten, dat de Bouen mit dem ringeſten tho ſolcker Anmutunge befugt, vil weiniger ſind J. F. G. ſchuldigk, böhnen de geſuchten twe Monat ſoldt tho erleggende, vnd würde ſolckes J. F. G. ock ſchwerlich fallen. Darumb ſcholde düth min rath vnd einfalt vorlangeſt geweſen ſin, wan ick were gefraget worden, dat J. F. G. mit dem iligeſten dages vnd nachtes die gantze Landtſchafft an gelegen orde vnd ſtede vorſchreuen, nicht alleine den Adel ſundern de vornemeſten Fryſen vnd etliche Bürger, vnd togen ehnen vnder ogen, vnd ſchlogen den enen hupen na dem andern. Ouerſt ich will gelouen, wan ein Hupe geſchlagen were, ſo würden ſick de andern wol packen. Wo ouerſt ſolckes nicht mit dem erſten geſchicht, ſo iſt tho beſorgen, dat ſe dat Land tho Holſten vorderuen, vnd in de ſtede Kyle vnd Rensborch fallen, eher man ſich des vorſicht. Ick wil ouerſt nach J. F. G. begeren ethlich geſchütz vp de welle bringen, vnd ſonſten mit dem volck, ſo hir iß, vpſehent hebben, ſo vele mögelich. Den Büſſenſchütteren hebbe ick vor tween dagen durch den andern Büchſenſchütten anſeggen laten, dat ſe vp dat Huß tho diſſe gan mochten, is auerſt nicht geſchehen. So wil ick ehnen büſſen bach J. F. G. gnedig bevehlich nochmals antdgen laten. Ouerſt ick hebde vermergkt, dat ehrer twe vornehmens geweſen, an J. F. G. tho reiſen, vnd wo ſe ſolckes don, ſo achte ick dat ſe darumb lopen, dat ſe de Meuterei willen ſterken helpen. Weickes alles J. F. G. ick in vnterthenigkeit nicht hebbe verholden ſollen, vnd bin J. F. G. (welcke ich hiemit dem almechtigen gade in ſinen gewaldigen ſchutz gnediglich thoentholden beuele) högſtes vormögens in vnterthenigkeit tho denen ſchuldig vnd gantz willich. Dat. Rensborch den 28. Juny Anno LIX.

J. F. G.
vnderthenger vnd bereithwilliger
Juen Reuentlow, Ritter.

Eingelegter Zettel:

Gnediger Herr, ick hebbe düſſe ſtunde V ferndel mit gelde von Bordesholm wedder entfangen, daruth ick vermerke, dat de mothwilligen Bouen nen gelt hebben willen, ſo hebben J. F. G. wol tho denken, wat de Bouen im ſinne hebben, darumme moth darmede nicht lenger getöuet ſin, ſunſten ſcholden de Bouen J. F. G. vnd menniglich in vnvorwintliche Nodt fören. Dat volck, dat by dem geſchütte was, iß al na Huß getagen.

Oberſt Wallerthum und ſeine Hauptleute an Herzog Johann und Adolf.

(Product. Bramſtede den 1. July Anno 59.)

Durchleuchtige Hochgeborne Fürſten, E. F. G. ſeind unſere vnderthenige gehorſame vngeſparte dienſte, treues vnd höchſtes vermügens, beuorn. Gnedige Herren. E. F. G. an vns ſemptlichen ernſtlichs ſchreiben, des Datum Mitwoch nach Johannis Baptiſte meldet, haben wir dieſen morgen entpfangen, deſſen Inhalt gantz beſchwerlichen zu vornehmen, befunden. Daß E. F. G. ſich zu vns

nicht verſehen, daß wir vff den unbefugten Mitteln beharren, vnd den gemeinen Mann darin ſterken ſollen. Welchs E. F. G. daraus vermerken, das nicht allein gleichförmigk gedichte vnſerer forderunge an andere Regiment geſchicket, ſondern auch ſollich vnſer ſchreiben den Ambaſſiaten des gemeinen Mannes E. F. G. zu behendigen zugeſtelt. Darin von andern Obriſten vnd Hauptleuthen viel bedechtiger gehandelt. Aber wie deme allem, laſſen E. F. G. es bei voriger E. F. G. Antwort vnd begehren beruhen, der zuverſicht, wir werden vns neben den anderen Kriegsleuthen der gebühr beſcheiden vnd verhalten. Den ſolt es nicht geſchehen, müſten E. F. G. gott vnd der gelegenheit, die er E. F. G. weiſen vnd zeigen wirt die ſache bevohlen. Nu müſte es Gott im Himmel geklagt ſein, das man vns vor vnſere treulich vnd hergliche wolmeinungen, in ſolchen wegen vnd fürnehmen zu begegnen anmutet. Wie vnſchuldigk vnd erdichter vfferlegter weiſe vnſerer Misgönner wir bei E. F. G. zum höchſten angeben, vnd dieſer dinge als die ſchuldigen in verdacht bleiben, daraus nicht entſchuldigt genommen werden mögen, müſſen wir es dem Almechtigen heimſtellen. Vnd möchten nichts liebers, denn das derſelbe Angeber ſich nur äußerte, hetten wir keinen ſcheu, vns vor Chur- vnd Fürſten des Reichs, als ehrliebenden eigent vnd gebühret, zu vorantworten. Alſodann man ſpüren vnd öffentlichen entdeckt befinden ſolte, wer ſolcher dinge der ſchuldigſt oder vnſchuldigſt were. Vnde das E. F. G. ernſtlich darauff beruhen, wir ſeind diejenigen, die den gemeinen Mann vff den vngefugten Mitteln ſtercken, vnd andere Regiment durch ſchrifte dahin auch vnderrichten ſolten, wird vns gantz vnbillicher weiſe vfferlegt vnd zugemeſſen. Denn wir wider von ſchrifften mit vnderrichtunge nicht wiſſen. Sondern der Graff zu Oldenburgk vnd Reymar vom Walde haben beiderſeits Hauptleuthe mit mündlicher werbung an vns geſchickt, vnd begeret, wir ſolten ihnen nichts vergeben, desgleichen wolten ſie ſich gegen vns verhalten. Worauff wir ihnen mündliche Antwort geben, vnd darneben die Supplicationſchrifft, ſo die Hauptleuthe an die Herren Commiſſarien, wie ſie an vns ſelbſt begeret, ihnen vnſer beſchwerung Artikelsweiſe ſchriftlichen zu übergeben, geſtellet, leſen laſſen. Iſt nicht dergeſtalt von vns gemeinet worden, das wir den andern Regimenten gleichförmige gedichte der forderunge geſchickt oder anreitzung geben. Iſt nu darmit (weil ſie erſtlichen an vns geſchickt vnd begeret, wir ſolten ohne ſie nichts einlaſſen oder bewilligen, desgleichen ſie widerumb thun wollten) ſo harte geſündiget, das wir eben diejenigen an die andere Regiment ſolche vnbefugte forderung zu thun, dahin gereitzt vnd verurſacht, geben wir E. F. G. zu erkennen. Zudeme haben die Herren Commiſſarien eigener perſon geſehen, wie vnbillicher vnerhörter weiſe die knechte mit vns im Ringe, da man Gemein gehalten, vmbgangen vnd noch zur zeit leibs vnd lebens vor ihnen vnſicher ſein, Hieraus genugſam zu vernemen, wie vnbillich vns zugemeſſen, das wir den gemeinen Man vff die vnbefugte Mittel ſtercken ſollen, vnd müſſen die ſchuld dem lieben Gott bevhelen, bis vnſere vnſchuld ſelbſt an tagk kommen wirt, vnd hiemit vff vns beruhen laſſen. Nochmals vnderthenigſter bitten, E. F. G. die große beſchwerungen, ſo wir Hauptleuthe ſemptlichen wegen der Rüſtungen, Gewehren, Lehen- vnd Lauffgeldt, den knechten fürgeſtreckt vnd ſie bewehret gemacht, in ſcheden vnd vorterb geſetzt, vnd nu zu vnſer dargegen Ablegen nicht gelangen mögen, Gnediglichen bedenken, vns gnediglichen daraus helffen wollen, mögen auch in warheit zeugen, vff das wir dem gemeinen man itzo ihr bezalung entrichten, vnd ſie zufrieden ſtellen, müſſen wir vns gegen den vom Adel vnd ander guten Leuthen, welche die große beſoldung haben, verpflichten, ihnen das ihre von haus aus zu

entrichten, Vnd seind nochmals zu E. F. G. der vnderthenigen trösstlichen zuvorsicht, E. F. G. vnsere getreue dienste vnd wolmeinungen gnediglich bedenken, vnd in solchen scheden nicht stecken lassen, oder begeren, das wir dardurch in eigenen vorterb geratben sollen. Des vmb E. F. G. gehorsames treues vleisses zu vordienen, seind wir kommender zeit zu thun, vndertheniglichen willigk. Dat. Neumünster am 29. Juny Anno 59.

E. F. G.
vnderthenige Dienere
Wilhelm vom Wallerthum, Ritter.
Jürgen von Eldingen.

Nickel Plate. Merten Bernitzke. Andreas Meinhardt. Melff Messe. Georg von Straßburgk.

Die Kriegscommissarien an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. sein vnsere vnderthenige gehorsame vnd schuldige dienste zuvorn, Gnediger Fürst vnd Herr, E. F. G. mügen wir vnderthenig nicht bergen, als wir gestriges tages alhir zum hohen Aspe, sambt E. F. G. gelde angelangt, in meinunge, denselben tag den Reutern ihren bescheit zu geben. Weil wir danne alse aller dreier Herren Commissarien von denne sachen zu reden, vns zusammen beschieden, vnd davon vnterredunge gethan, wie denen dingen masse zu geben, ist Doctor Adam Dratzihrer albar gewesen vnd angezeigt, das er von seinem Herrn bevehlich, alhir dem Nortorpischen abscheide nach, wes seinem Herrn vor vnkosten hiebevor vfgelauffen, rechenschafft zu thunde, vnd das alsdan die Konigl. vnd wir, wes der Kön. Mat. vnd E. F. G. einem idern zu ihrem Drittenteil davon zu bezalen zukeme, solchs auslegen muchten, so hette er bevehlich, wes darüber den Reutern vnd Knechten zukommen würde, den Drittenteil zu erlegen, wo aber das nicht geschehen könte, hette er den ausdrücklichen bevel, kein gelt auszulegen. Daruf die Koningischen geantwurt, ihr Herr hette jo Hertzogen Adolffen daruff viertausent thaler erlegen lassen, vnd weren erböttig, wes ihrem Herrn mehr davon zu bezalen zukommen muchte, dasselbe zu erlegen, damit diese Reuter vnd Knechte bezalet, vnd also deshalben nicht mehr vnrichtigkeit daraus kommen muchte. Wir aber haben die Antwurt geben, das wir von solchem gelde zu bezalen ganz keinen bevehlich, wüsten vns auch über bevehlich in deme nicht zu lassen. Als nun der Kanzler solches gehört, hat er gesagt, wir hetten seinen bevehlich gehört, er wüste auch über bevehlich nicht zu thunde, Daruf wir sembtlich ein jder seinem Herrn solchs zu berichten verreisen wollen, zuletzt aber dennoch durch viele vnterhandlunge vnd beredunge dahin gelangt. Weil wir gesehen, das es nicht anders sein wollen, nachdem die Koningischen das ihre zu geben bewilligt, vnd die sache an E. F. G. alleine verharret, damit solcher trefflicher schade vnd vnkosten muchte verhütet werden, das wir von E. F. G. wegen vf solchs eine virtausend thaler vngeuerlich etwas ringer auszugeben bewilligt, vnd wes E. F. G. derwegen mehr zu geben oder zu bezalen schuldig sein muchten, dasselbe solle zu Rensburg durch beide E. F. G. beredt vnd abgehandelt werden, Worauff wir danne itziger zeit die Reuter bezalen lassen. Vnd dieweil wir nun den sachen zu gute vnd zu vorhütunge allerlei schaden E. F. G. doch solchs hernachmals ausgeben müssen, dasselbe eingereumbt vnd bewilligt, Bitten wir gantz vnderthenigen, E. F. G. wolle vns dasselbe nicht zu vn-

gnaden vfnemen, denn wir es in warheit gut gemeint. Denn solte also ane bezalunge Reuter vnd Knecht von einander gereiset sein, worde dasselbe in warheit E. F. G. allen nicht zu geringen, sundern zu trefflichen schaden gereicht haben. Das wir E. F. G. also in ganzer eil solchs wissenschaft zu haben, in aller vnderthenigkeit nicht haben wissen zu verhalten, vnd sein E. F. G. alse vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn vnsers vermügens jederzeit zu dienende schuldig vnd willig. Dat. Hohen Aspe den 4. July Anno LIX.

E. F. G.

vnterthenige vnd gehorsame Diener

Jasper von Buckwolt vnd Lorentz Wensin.

Die Kriegscommissarien an Herzog Johann und Adolf.

Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten, E. F. G. sein vnsere vnderthenige gantzwillige dienste zuvorn. Gnedige Herren. Wir wollen E. F. G. vnderthenigklich nicht pergen, das wir vf E. F. G. des obristen Veldtmarschalcks vnd Rethe beselich, diesen ibtzigen morgen für Niemünster gerücket, da dan der Obrifte mitzampt den Heuptleuten zu vns gekommen, vnd vnterredung mit ihnen gehalten. Weil wir nun den Obristen vnd die Heuptleut gutwillich, vnd in aller pilligkeit sich haben wollen vinden lassen, vormergkt, das auch die Knechte mit dem einen Monat, wie den andern Regimenten geben worden, fridlich, Haben wir vns auch balde bedacht, damit die zeit nicht weiter vorlengert, vnd mit dem Obristen vnd Heuptleuten vf ihrer zusage vnd guten glauben mit hineingezogen, vnd wollen die Knechte diesen tagk nechest gotts hilff, ablegen vnd befridigen, damit sie aus dem Lande zu kommen. Es hat vns auch der Obrifte vnd die Heuptleute zugesagt, die Knechte, so den armen Leuten schuldich, dahin zu weisen, damit sie zur gebür befriedigt. Wir wollen E. F. G. auch vnderthenigklich nicht pergen, das vns bericht, es sollen hier vmbher zween Heuptleut von wegen der Kön. Matt. zu Dennemarken ihrer Matt. etzliche Knechte zum besten widerumb annehmen, vnd allesamptlich an diesen ort vf die Dörffer bescheiden vnd lauffen lassen, Dardurch den armen Leuten, wie E. F. G. gnedichlich zu ermessen, Schaden vnd vorterb zugefügt, welcher muthwill diesen Knechten etzlichermaßen zugemessen. Werden derwegen E. F. G. ein gnedig einsehen, damit sollichs vorpleiben möge, haben. Welchs wir E. F. G. in vnderthenigkeit vnd gantzer eil nicht haben vorhalten sollen. Sein E. F. G. mit Leib vnd Gut zu dienen schuldich vnd willich. Befelen E. F. G. in schutz vnd schirm des Almechtigen, vnd wollen vns dieselben zu gnaden befolen haben. Dat. Niemünster den ersten July Anno LIX.

E. F. G.

vnderthenige gantz willige

Jaspar von Bockwolde. Claus Rantzow.

Frantz Ruther vnd Hieronimus Boldeck.

CV.

Supplik der Ditmarſchen Geiſtlichkeit an die neuen Landesfürſten. 1559.

(Gleich nach der Eroberung geſchrieben.)

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchluchtigſte grothmechtige koninck, Durchluchtige Hochghebarene Fürſten, gnedigſte vnde gnedige Heren, Juwe Kön. Mat. vnde F. G. ſin thouoren de gnadentrike, troſtliche hülp vnde biſtant des Almechtigen, mit warer ſterkinge vnde fredentlicher regeringe Lant vnde Lüden, neuen erbedinge vnſeres armen demodigen gebeths tho vnſerm Salichmaker Chriſtum Jeſum, Gnedichſter vnde gnedige Hern. Nachdeme durch ſunderlike ſakinge Gades des almechtigen J. K. M. vnd F. G. de herliche ſegen vnde auerwinninge jegen Dethmarſchen verrückter wile erholden, vnde na inneminge deſſüluigen vth Hochangebarner konniglicher, fürſtlicher natur vnde mildicheit de Auergebleuen ſampt vnde beſunder gnedichſt vnde gnedich vpgenamen vnde folgendes bi ehren güdern tho bliuen in gnaden vorgünnet, Wo ſulches dorch Juwe K. M. vnde F. G. Hochwiſen vorordenten Raedt in der Huldinge vor der Heida genochſam affgekündiget is worden, vnde is do als ock de gemeine Preſterſcafft mit allent wat derſuluigen mer vorwant, in allen gunſten gelikesfalles mede gedacht worden, Nemlichen dat Juwe K. M. vnd F. G. deſuluigen gnedichſt vnde gnedich in ſchuth vnde ſcherm wolden vpgenamen hebben, mit angehenkter criſtlicher vormaninge, man ſcolde deſuluigen in aller gebör henforder lathen bliuen vnde vnderholden, dath alſo de Chriſtliche kercke mit Chriſtlichen denern vorſorget, nehen affbrock geſchege, ſo is nu gewiß dat ahne heten vnd wille Juwer K. Mat. vnde F. G. van dem vndedachten Krigesvolck etliche kercken in Juwer K. M. vnd F. G. lande Dethmerſchen geſcamferet vnde mit den Parnhüſern vnde Ecolen vorbrent ſin worden, welche denn wedder tho reſtaureren vnde vpthobouven vormenen de Fürſtender vnde Bowmeſters der kercken, ehrer Predicanten vnde Ecolmeſtern ethliche (allein vth gedachter orſake) tho groten nadeel des wordes affthoſetten, den inkumpſt thor nottrofft vnde erſtattinge des Gebouwets tho gebruken willende, alſo vnder einem vtherlichen ſchin, vnangeſeen vnde gedacht des groten armes, de Dener van ſich vorwiſen, dat doch nicht en kan, ſunder moth tho groten nadeel vnde ſcaden der criſtliken kercken mit vorderuent veler ſeelen geraden, dewile (als de Hillige Paulus vermanet) dat de geloue vth dem gehör, dat gehör auerſt dorch dat wort ſy. Dor dan wy Prediger in Juwer K. M. vnd F. G. Lande Dethmerſchen, de gedachten van eren ſcaetlichen vnde vnbillichen vornement afftholathen, mit vnſen predigen vnde vormanent nicht genochſam bewegen können, is vnſes Amptes, J. K. M. vnde F. G. als vnſer gebörlicher auericheit vortodragen vnde allerdemodigſt vnde vnderdenigſt anthoſöken, ſe wolden vth angebarner hochlöfflicher natur vnde mildicheit, voriger vortröſtinge vnde gnade vns geneten laten, nicht vns, ſunder vele mer der Criſtliken kercken, ſo dat nicht allein de Prediger vnd Dener der Criſtliken kercken na dren vornement nicht entſettet werden, ſunder ock ein gnedigſt inſehent hebben, dat de vorfallen vnde vorwüſten kercken vnde kerckenhüſer up dat forderlichſt wedder vpgebouwet,

criſtlichen mit denern dar ſe noch mangeln bekledet mogen werden, wo wy denn nicht twiuelen J. K. M. vnd F. G. werden des vnſes anbringents in gnaden vnd thor hogen nottrofft gedenken, als wy vns des vnde aller gnade tho Juwer K. M. vnde F. G. alſe Criſtliche Hern vnde Fautoren des gdtlichen wordes, in gantzer thoflucht vortruwen, vorhapende ock idt werden J. K. M. vnd F. G. neuen der reinen Lehre vnd Predige des Euangelii, vns by vnſer langweriger upgerichter criſtlicher kerckenordeninge in gnaden bliuen lathen, up de mede, dat durch erweslinge criſtlicher Superintendenten vnd Inſehenern der kercken, in ſtitiger examination, alle ketterie vnde ſwermerie, ſo ſich (Gott erbarme) in düſſen letſten dagen allenthalluen rögen, tho vormiden, nemant vngeprüuet vnd wol vnderſöcht thom Predictamt vpghenamen werde. Dar willen wy Got dem Almechtigen mit andechtigen vnde enigen gebeth vmme bidden, Deſuluige wolde J. K. M. vnde F. G. in wisheit, geſuntheit vnde dogentriken neſent ſcütten vnde bewaren, dat ehre regeringe dem Almechtigen Gade lofflich, der hilgen criſtlichen kercken hülplich, vnde derſuluen Landt vnd Lüde tho allen uuden tröſtlich, fredelich vnde ergetzlich ſin moge, vnderdenichlichen gehorſam worinne wy Juwer K. M. vnde F. G. (darinne wi vns gehorſamlich erbeden) denſt, willen vnd gefallen mogen ertögen, willen wi ſtedes vngeſparet erfunden werden, vnde bidden J. K. M. vnde F. G. vns gnedigſte vnd gnedige Hern tho ſin, De vns willen ein gnedich antwort werden lathen.

J. K. M. vnde F. G. gehorſame vnde vnderdenige
Superintendenten Paſtoren vnde Prediger des Landes tho Dithmarſchen.

CVI.

Actenſtücke von der mit der dithmarſchen Geiſtlichkeit zu Rendsburg am Mittwoch nach Martini 1559 gehaltenen Tagſatzung.

a.

19 vbergebene Kirchen Regiſter aus Dithmarſchen.

Sind M. Jürgen Boyen zugeſtadt worden Anno 59 den Mitwochen nach Mertini vff dem tagk zu Rensburgk.

(Ex sing. autograph.)

Brunsbüttel.

Wy de Karckſchwaren des Karſpels tho Brunsbüttel hebben de Regiſter der karcken auergeßeen vnde de Summa gemaket. Welckes ſick belöpt in Summa Twe duſent vnde Twe hundert Marck.

Item in acker twelff Meſſat, is vngeferlich achtein Morgen.

Item is darby geweſen van einem idern huſe ein hempte garſte tho behoff des Buwetes. Dat is auerſt in etliken jaren nicht gegeuen. (De Morgen landes IX T. garſten tho hür.)

Merne.

Dyth is de houetsummen der kercken thor Roden Marnen. Tom ersten 5776 marck houetstoels; arffgut vnde liggende gründe sint 55 schepellandt, welcker kamen deme kerckeheren an, dar van vyff schepellandt der Vicarie ankamen. Vthgenamen etliker gründe by Kalen Folckes erer Vicarie. Noch twe Kroge 27 schepelland. Noch söß schepelandt vp farstynge butendyke. Noch 3 schepelandt benorden der Marnen.

Hyrvan dem Pastorn 100 gulden, myn 12 Marck, de in der Ackerhüre wert affgekortet. Dem Cappelan 100 Marck. Dem Köster 7 Marck tho besoldinghe.

Süderherstede.

De houetstol van welkerm de Pastor tho Süderherstede jarlickes de Rente böret in gelde, is dusent, beerhundert, söstich, vnd XXIIII Mk. *)

Item de Summa des roggens den he entfenget, is vngeferlich XXI T. Noch hefft he III T. haueren. Noch hefft he Sduendeel holtes. Noch hefft he XVII stücke Ackers.

De Summa des houetstols thor Vicarie is vöfftehalue hundert Marck vnd VIII ß. **)

Item der Kercken rente is Summa Söuentich Marck vnd III Marck.

Barlt.

Des Carspels tho Berlt im Förstendohme ***) Dythmerschen vermögent, der Kercken belangende: Thom ersten de höuetsomme darvan de kerckherde werth belonet, 1294 Mk. Thom anderen des Vicarii höuetsomme, ane etlike Accidentalia, is 836 Mk.

Item des kerckherden acker, beyde plochlandt vnd graßlandt, is hundert scepell, vnd zo veel medelandt alse tho vyff soder houwes vngeferlick. Deß hebben de kerckendeners eine frye Meynemarckt by osten vnde westen der kercken.

Thom lesten hefft de kercke 43 scepell vnd 9 sc. alle plochlandt. Noch einen Siddeldyck de alle jar thor hüre gifft 10 Mk.

Noch belöpet de Höuetsomme 2200 Marck.

Meldorp.

Extract der Register van allen Inkumpsten tho der kercken tho Meldorpe thogehörende, darvan de kerckendenere, wo ordentlich folget, besoldet vnd de kerken vnd kerkenhüser gebuwet vnd gebetert schölen werden.

Summa der Inkumpst van allen den sammelden Gilden, so by der kercken tho Meldorp sin, is twe hundert Marck lüb. vnd vehr vnd vehrtich Marck, viff Schilling, weniger twe Witte.

Darvan bethalt men dem Pastori jarlichs twe vnd söstich Marck lüb. Dem einen Cappellane, de in Magister Bernardi huse wanet, jarlichs vertich Marck lüb. Dem Capellane vp dem Süderhaue jarlichs twintich Marck lüb. Dem Köster jarlichs tein Marck. Item noch XX Mk. dem

*) Diese ganze Angabe ist in der Urschrift durchstrichen.

**) Auch dieser Posten ist durchstrichen.

***) So schreibt Herr Pastor Andreas Schurmann.

Beckern, darvor prouenbroth vor de armen ſcholen werden gebacken. Item noch ſöſtich Marck tho der elenden gilde dem gafthuſe den armen thogehörich. Item de Vicarius Nicolaus hefft III Marck van den gilden. Item wannere man de Inkumpſt jarlichs manet, wat denn vor babenſon gegeuen vnd ſunſt vorunkoſtet wert. So is ock vele in den Regiſtern, dar de vpkumpſt by vngewiſſen lüden ſteit, de de arm ſyn, dar man nichts van kan bekamen. Item wert hirvan den hußarmen im Carſpel na gelegenheit der nottorft hirvan gegeuen.

Summa aller Inkumpſt van den Memorien ſin anderthalff hundert vnd XVI Mk. lüb. vngeferlich.

Hirvan bethalt man dem Paſtori alle jare vehr vnd twintich Mk. lüb. Dem Cappellane in Magiſtri Bernhardi huſe Söſtich Mk. lüb. Dem andern Capellane acht vnd vertich Mk. Dem Köſter vehr Mk. lüb. Item dat vngelt, wannere deſſe Inkumpſt gemanet wert. Item hefft de Paſtor van einer Vicarie achte Mk. lüb. Item de Capellane van einer Vicarie negen Mk. lüb. Item idt is hirunder vele, dat by armen lüden ſteit.

Summa der Inkumpſt van den Tiden ſindt ein hundert vnd tein Mark lüb. tein ſchilling vnd twe witte.

Darvan werden dem Paſtori jarlichs entrichtet vertein Mk. lüb. Dem Capellane in Magiſtri Bernhardi huſe twintich Mk. lüb. Dem andern Capellane dre vnd vertich Mk. lüb. Dem Köſter vehr Mk. lüb. Item Nicolao Widerics van den Tiden vnd Memorien thoſamen negentein Mk. Item dat vngelt, wannere deſſe vpkumpſt wert gemanet.

Item noch is by dem Paſtorat de Garſtenhüre vnd Roggentegede, nemblich dre vnd dörtich tonnen roggen. Item veſtich tonnen garſten vngeferlich, etlichs ſteit by armen lüden, dar man nichts van kan manen. Item noch IIII koye, dartho achte Marck darmit heu tho kopen.

Summa der Inkumpſt, dat de Buwmeiſtere tho manen plegen, darvan de kercke vnd kerckenhüſer gebuwet vnd gebetert ſchölen werden.

Erſtlich anderthalff hundert vnd negen Marck ſouen Schilling vnd einen Witten Inkumpſt, ſo van oldes her by dem Buwete geweſen. Item noch is van den Volmechtigen des Karſpels newenſt den Buwmeiſtern Anno 59 in den Paſchen etlicke Acker in andern Carſpeln als Barlte belegen vorkofft, vnd dat gelt wedderumb by dat Buwete der kercken belecht, vnd belopet ſick jarlichs de Inkumpſt Twehundert achtundtwintichalff Marck twe ſchilling vnd twe witte. Van derſelven vorgeſchreuen Inkumpſt buwet man de kercken vnd kerckenhüſer.

Summa der Inkumpſt tho der Scholen *) tho Meldorp thogehörich.

Erſtlich vp Michaelis is bedaget by der ſcholen tho Meldorp ein hundert vertein Mk. lüb. vnd twe Witte. Darvan bethalt man dem Rectori vor ein halff jar beſoldinge veſtich Marck. Dem Scholegeſellen dörtich Mk. lüb. Item tho der vüringe vor holt vnd kalen achtein Mk. lüb. Thom andern ſyn vp den Paſchen bedaget vngeferlich vehr vnd negentich Mk. lüb. Darvan dem Rectori vor ein halff jar ſin beſoldinge veſtich Marck, vnd dem Geſellen dörtich Mk. lüb.

Item van deſſer ſammelden Inkumpſt betert vnd buwet man dat Kloſter vnd de Schole.

*) vgl. Neocorus I. S. 253—54.

Oldenwörden.

Dyt ys de ynkumſt, de wy mit dem Karſpel tho olden Wurden by vnſſer kercken hebben, ſo dar yn godes Ere dat karckenampt vnd dat gebute behörich ys. Der karcken tho erholdende iß belecht int erſte de rente des jars ynthokamende verhundert vnd acht vnd dörtich Mk. lúb. Noch bringet de ſchepel ſchult ſo vorhen by des kerckheren lene geweſt iß, des jars vyff vnd ſouentich Mk. lúb. Noch des jars hundert vnd negen vnd tachtentich T. garſten.

Hyrvan geue wy vnſem paſtoren des jars twe hundert Mk. Dck hefft he yn ſyn gebruck ſös meſat landes. Dem kappellan twe hundert Mk. Dck holde wy daraff den Köſter, den Scholmeſter, den Orgeniſten. Noch dem paſtoren twe huße, dem kappelan twe huße, de köſterye, vnd eyn hus tho der ſchole, vnd dat gebute, ſo der karcken behörich iß.

Büſen.

Wy Vorſtender hebben vnderhanden 275 Mk. vpkumſt. Darvan kricht de Paſtor 180 Mk. de Cappellan 90 Mk. De Köſter 5 Mk. Wat tho der kercken buw nödich, dat lecht de gemene jarlichs na nottroft. Dck hefft de paſtor ſo vele ackers, de em 20 Mk. mach bringen, dat ſine beſoldung is 200 Mk. Dck hefft de Cappellan 7 ſchepelſat landes vnd eine Kornebede. De paſtor huß vnd hoff mit einem ſtalle vnde noch ein kleine ſpiker. De Cappellan huß vnd hoff. Noch is dar ein huß thor Schole.

Weslenburen.

Inkumpſt vnd jaerlicke Reinte vnſer kercken tho Weſſenburen wo volget.

Erſtlich ys de jaerliche vpkumpſt gehörich vnd gegeuen tho Gots Ehren vnd tho Erholdung der prediger des Euangelii ys III½C T. garſten vnd X T. garſten vnd in redem gelde XXXII½ Mk. lúb. Thom andern ys des karſpels inkumpſt dat der kercken gehörich vnd dartho gegeuen IIIC T. garſten II½C Mk. lúb. vpkumpſt. *)

Deß entrichten vnd geuen wy webderumme jarlichs vnſen kerckeners, ſcholemeſter, köſter, orgeliſten vngeferlich 1000 Mk. lúb. ringer XXV.

Dewyle nu de jaerliche Inkumpſt de tho deme predigerampt gegeuen, nicht höger belopt denn III½C T. garſten vnd X T. garſten vnd XXXII½ Mk. in gelde, moten wy noth haluen in de vpkumpſt der kerken taſten vnd bauen den ſummen, den wy vnſen kerckeners geuen vnd van der kerken gelde heuen, mote wy noch ſouen hüſer holden darinne vnſe kerckeneners wanen, dat alles deme gebuet tho grotem Nadell reket, vnd de wyle wy dat gebuet nicht gentzlich vorfallen vnd vornichten wolden laten, hebben wy in kort vorſchener tidt 1000 G. dartho ſchatten möten, darvan wy vp bütmael nicht gentzlich ock entfryet ſyn, vnd alſo mit groter beſwerung desfalls beladen ſyn.

Hemmingſtede.

Regiſter der kercken tho Hemmingſtede. De vpkumpſt der kercken tho Hemmingeſtede twe hundert Marck vnd XXXII½. Dare en bauen LX Marck ackerhür. Dar de kerckhere van kricht hundert gulden, vnd de Cappellan vöfftich Marck. Dar ock kercke vnd kerckhoff van gebuwet werdt myt paſtors hus vnd kapellans hus vnd ſtellen hauen vnd kroogen befrediget.

*) vgl. Neocorus I. S. 238.

Heyde.

De breue vnd ſegel tho der kercken thor Heyda ſyn in düſſer vorgangen Krigs Empöringe wech genamen.

Vnd hefft S. Jürgen *) IIM vnd L gulden tho behoff der kerckendener. Hyrvan dem Paſtori IIC Mk. Deme Capelan LXXX Mk. Deme Scholemeſter XL Mk. Noch hefft S. Jürgen tho vnderholdung des buets, ſcholen, paſtorie ꝛc. I½M gulden houetſtols.

Nordherſtede.

By vnſer kercken Nordherſtede is tho erholdinge göttlich wordes gegeuen vnd belecht ſo vele Rente dat jarlichs inbringet: Tom erſten twe hundert vnd vertigſthalue Mk. veer Sch. vnd ſo vele landes dat jarlich inbringt XXVI T. Roggen.

Daraff hebbe wy tho holden deme paſtoren vnd Capellane, ſcholemeſter, köſter ehre beſoldung vnd huſing vnd wes der kercken gebüeth belangend ys.

Alverſtorp.

Düt ys de Houetſumme der kercken Alluerſtorpp Söuende halff hundert Marck vnd XII T. Roggen. Noch beholt Keye Rantzouw dem Carſpel vor alle jar II T. Roggen van einer houe landes tho Borneholt, vnde Clement van der Wyſſch **) hefft dem Carſpel by ſynen Lyden ock dat vorentholden.

Des kerckherden Summa VI½C Mk. Noch XIIII T. Roggen. Noch ene houe landes. Des Cappelans houetſumma XIIC Mk. ringer XXII Mk.

Nienkercken.

Tho Gots Ehren vnd ſines hilligen Words Erholdung is im karſpell thor Nienkercken gegeuen vnd belecht dat jarlichs inbringet beide in Korn vnd Renten wo volget.

Interſt verdehalffhundert Mk. lüb. elffen Sch. tein Pf. vpkumpſt. Thom andern ſo vele lands dat jarlichs inbringet drehundert veer vnd ſöuentich tonnen garſten drüddehalff ſchepel garſten.

Daraff holde wy deme paſtoren twe hüſe vnd ſine beſoldinge, welckes is ſös Meſaet lands vnd hundert vnd ſöſtich Mk. in gelde, tein tonnen garſten, dartho ſchafft em dat karſpel veer Köye.

Thom andern deme Capelan twe hüſe vnd ſine beſoldung, welkere is vyff Meſaet lands vnd hundert gulden, den gulden tho 24 Sch. in gelde.

Noch holde wy deme Scholemeſter en hus vnd ſine beſoldung, welckere is ſöſtich Mk. in gelde. Ock holde wy deme Orgeliſten ein hus vnd ſine beſoldung, welckers is veertich Mk. in gelde. Deßgeliken holde wy deme köſter vnd ſchriuer ***) ein hus vnd de beſoldung, welckere is vöfftehalff Meſaeth lands vnd vöfftich Mk. in gelde.

Thom leſten wes der kercken †) gebuet belangen, alſe torne, mure vnd ſunſt alle onkoſt, de des buets belangen.

*) Schutzheiliger der Kirche S. Jürgen.

**) Herr zu Hanerau.

***) Dem Küſter, der zugleich Kirchſpielſchreiber war.

†) Neocorus nennt dieſe Kirche die reichſte, und ſagt, daß ſie, wenn die Beſoldungen der Prediger und alle andere Beſoldungen beſtritten worden, noch 300 Tonnen Gerſte übrig habe. vgl. Neocorus I. S. 241.

Hemme.

Dût folgende is de ackere vnd grundt vnd summa van allen gûdern de dar gehören thor kercken tho Hemme im lande Dithmerſchen.

De Wedeme *) vnd wedemehoff vnd noch einen hoff by der kercken. Vnde de Kappellanye mit der hoffſtede. Vnd de Köſterye mit der hoffſtede.

In allem 39 Meſath edder Ackers Morgen alſe men ſe namet, wente eine Meſath effte Morgen is gelike groth by vns.

Van düſſem vorigen Summen ackers hefft de kerckhere 12 Meſath, de mach he gebruken na ſinem gefallen. Wyder ſo hefft de kappelan van düſſem acker 8 Meſath. Vnd de köſter hefft dar 3 Meſath van.

Noch van düſſen bauen vorſchreuen Summen Ackers hebbe wy vthgedaen 2½ Meſath, dar holden ſe dyke vnd damme aff, vp dat de ander Acker mach fry liggen ane jennige beſchwerung. Wat dar noch mer auerig is, dat vorhüren vnſre Vorſtender der kercken, ein ider Meſath effte Morgen landes vor 7 ß. garſten vnd 1 ſcheppel.

Van ſodanem Acker buwet men de kercken, torne, vnd kerkenhüſer, ſo wyth alſe dat vorlopen mach.

Noch is by der kercken tho Hemme in Dithmarſchen houetſtol 5000 Mk. vnd 35. Van des ſüluigen geldes rente geuen ſe dem kerckheren 54 Mk. vnd dem kappelan 40 Mk. vnd dem köſter 15 Mk.

Wyder wat dar mit van auer is, dar buwe wy nu de kercken, torne vnd kerkenhüſer mit.

Vnd eine frye Schole dem karſpel tho Hemme dar thom beſten.

Lunden.

Dütt is de Summa der Kercken Rullen tho Lunden 8669 Mk. De Paſtor hefft jarliches 200 Mk. Noch hefft he 3 Meiſat vnd 2 Scheppel ſaet Landes. De Cappelan hefft 150 Mk. De Scholmeiſter hefft 40 Mk. De Köſter hefft mit der Behufung 40 Mk. De Orgeniſte plecht tho hebben 50 Mk.

Henſtede.

Düth naſolgende is de houetſtoel der kercken tho Henſtede. Summa viff duſent ſößhundert vnd achtein marck lüb. vnd 4 ſchilling.

Hirenbauen is de Lylen Hemme, welcher ſüßlange jarlickes ingebracht hefft Negen ſtige Mk. lüb. Wat he auerſt hirnamals inbringen werth (de wile dat Volck dodt **) is) wethe wy nicht.

Wider den Acker, welcher noch im Carſpel vorhanden is, hebben Cappelan vnd Köſter bauen ere böringe in roggen, nomptlichen twintich ß. roggen.

Hirvan ſcholen wy vnſen paſtoren jarlikes geuen twehe hundert Mk. lüb. Noch dem Cappelan hundert Mk. lüb. in gelde. Noch dem Köſter viffundvertich Mk. lüb. Noch dem Scolmeſter drüttich Mk. lüb. ſampt der behuſinge. Noch dem Organiſten viffundetwintich Mk. lüb.

---

*) d. h. das Paſtorat, die Wohnung des Pfarrers oder Kirchherrn.

**) Sie waren im jüngſten Kriege bei der Eindrücke geblieben, vgl. Neocorus I. S. 236.

Wat ouerſt hirvan ouerich is, kumpt tho vnſer kercken, vnſerer predicanten vnde anderen kerckendenere huſern gebouwte, vnde mothen derhalven ſomtides gemeine karſpels ſcattinge darumme dhoen, up dat de gebouwete in fulmacht blifft.

Delve.

Der Deluer kerken houetſtol. Summa in alles dat de houetſtol tho vnſer kerke thom Delue is 5179, viffduſent, hundert vnde negen vnde ſouentich Marck lúb. Noch III ackers welcker me thouoren plecht vor ver vnde twintich Mark lúb. tho vorhúren, ouerſt van diſſem jar ſyn ſe vmme elfftehalf Marck vorhüret.

Hyr van geue wy dem kerckhere twe hundert Marck mit den twen Ackern hyrin vor ſóſtein Marck gerekent. Vnde noch dem Caplan achtentich Marck vnde den enen Acker. Wath wy auerbeholden, nehme wy tho hülpe thom gebuete vnſer kerken vnd vnſer kerckendeners hüße.

Tellingſtede.

Dith is de ſumme des Regiſters tho Tellinckſtede, alſe III duſent vnd II½C Mk. lúb. Hir webder afftoleggende dem kerckheren IIII ſtige Marck, dem kapellan IIII½ ſtige Mk. dem köſter XXV Mk.

Weddingſtede.

So dorch brandt*) vnſer kercken tho Weddingſteden vnd anders wi berouet ſyn al vnſer kerken boker, breuen vnd regiſteren, ſo weten wi doch, dat bi Sunt Andreeß**) renten ſint jarlikes inthokamende hundert Marc lúb. Darmit wart vnderholden de bowte der kerken, des paſtors wedeme, de capellanie vnd cöſterie.

De paſtorie is belenet mit hundert Marc lúb. vnd twe punth. Noch mit negen morgen bowlandes, dre kleyſtücken howlandes, vnd ein ſtückeſken muyrlandes. Noch ein koe.

De capellanie heft tachtentich Marc lúb. Ock negen morgen bowlandes. Noch ein ſtück kleylandes. Noch ein koe.

De köſter heft ſeuen vnd twintich Mk. lúb.

b.

Vorzeichnus der Geiſtlichen vnd Kirchen in Dithmarſchen.

Pastores et ministri ecclesiarum in Ditmaria.

In praefectura regia.

Brunsbüttel. Superintendens *Henricus Dimerbrock.* Vicarius *Boetius Marquardi*, Ditmariensis. Meerne. Pastor *Joannes Knipman.* Sacellanus *Jacobus Schoneman*, Ditmariensis. Ebdellaſe. Pastor *Joannes Grote*, Ditmariensis. Sacellanus *Casparus Wageninck.* Bokelenborch. Pastor *Conradus Bole*, abſult. Vicarius *Bernhardus Bange.* Süderharſtede. Pastor *Hinricus Selleman.* Sacellanatus vacat. Barlde. Pastor *Andreas Schurmann.* Sacellanus *Henningus Sternebarch.*

*) Die Kirche war in der jüngſten Fehde abgebrannt, vgl. Neocorus I. S. 243. Fehſe norderdithm. Predigergeſch. S. 356.

**) S. Andreas der Schutzheilige der Kirche zu Weddingſtedt.

Meldorp. *Hemingus Mule*,*) Ditmariensis, *Mathias Nicolai*, Ditmariensis. Wintbergen, Capelle. *Hero Friso.*

In praefectura ducis Joannis.

Worden. Pastor *Joannes Kresbach.* Sacellanus *Wihelmus Duncker.* Büſen. Pastor M. *Hieronimus Willemanus. Petrus Snicke*, Ditmariensis. Weſſelenburen. Superintendens M. *Joannes***) Leunepensis. Matheus. Jacobus. Hemmingſtede. Pastor — —. Sacellanus *Rodolphus* Trajectensis. Heide. M. *Nicolaus.****) *Joannes Scherer*, Ditmariensis. Ambo abfuerunt. Northarſtede. *Petrus Apendorn.* Aluerſtorp. Dominus *Gerhardus. Henricus Vechelius.*

In praefectura Ducis Adolphi.

Nienkercken. Pastor M. *Marcus Wrange*, Ditmariensis. *Joannes Ties.* Hem. Pastor *Bernhardus Richius.* Sacellanus *Georgius Textoris.* Lunden. M. *Andreas Jodeken. Joannes* Magdeburgius, abfuit. Sunte Annen Capelle. *Leonardus*, abfuit. Slichten Capelle. *Henricus Knippinck.* Henſtede. *Matheus Wirsen. Joannes Paulinus*, Ditmariensis. Delue. Pastor†) — —. *Ubrichus Frese.* Tellinckſtede. *Boetius Joannis*, Ditmariensis. *Andreas*, Ditmariensis. Weddinckſtede. Superintendens *Theodericus*††) Hollandus. Non habet hoc tempore sacellanum.

CVII.

Vergleich zwiſchen Bertelt Peterſen und dem Lande Dithmarſchen. 1559.

Wir Fridrich von gots gnaden der ander zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnd Gotten König, vnd wir Johans vnd Adolff Erben zu Norwegen ꝛc. geuetter vnd gebrüdere, Bekennen hirmit offentlichen, Nachdem ſich zwiſchen vnſerm liben getrewen Bertelt Peterſen an einem, vnd allen vnd jdern vnſern vnderthanen vnſers Landes Dithmarſchen, von wegen Bertelt Peterſens entleibten Bruder, langwirige geſpen vnd irrunghe zugetragen, vnd wir aber zu diſer zeit ſonſt allerlei gebrechen hingelegt, Haben wir vmb mehrer frids vnd allerhandt beſchwerunge willen, ſo allerſeitß hiraus erfolgen möge, obgemelte gebrechen an heut Dato auch gutlichen zu ermitteln an die hand genommen, Vnd dieweil beide partheien vns gerürte ſachen zu gütlicher vnd freuntlicher verhör heimgeſtellt, Das wir dannoch beide theill mit ihrem freien willen vnd vnterthenigem guten wiſſen vf nachvolgende

---

*) Er war alſo ſchon jetzt von den Fürſten wieder zu Gnaden angenommen, vgl. Bolten IV. S. 71—72.

**) Johann Spelberg von Hennep.

***) Nicolaus Staphorſt.

†) Der Paſtor Jmanuel Ortenius zu Delve verließ, nachdem er in dem jüngſten Kriege aller ſeiner Güter war beraubt worden, alsbald das Land, von ſeiner ehemaligen Gemeine zu Weſel zurückberufen, vgl. Febſe S. 753.

††) Theod. Cant aus Dordrecht.

wege gutlichen vertragen haben, wie auch in kraft dises brieues geschicht, vnd alles dermaßen vnd also. Es solle erstlich der ganze Proceß an Keiserlichem Kammergericht, so in gerärten sachen lange jhar ergangen, hiemit gentzlichen cassirt vnd vfgehoben, vnd soll Bertelt Petersen, desgleichen die Dithmarschen denselben zum allereilenstenn gentzlichen am Kammergericht abschaffen, vnd die Acta zu such pringen, auch kein theil den andern nach diesem tage daruff in- oder ausserhalb rechtens befurdern oder belangen, sondern soll hiemit in kraft dises briefs alle Action vnd Anforderunge gentzlichen erloschen sein vnd pleiben. Dagegen vnd wiederumb sollen vnd wollen vnsere vnderthanen, das ganze landt Dithmarschen, vns zu sundern vnderthenigen ehren vnd wollgefallen gedachten Bertelt Petersen vnd seinen Erben vnd Inhabern mit ihrem wissen dieses briues, Sechstehalb tausend Marck lübsch vor allen erlittenen schaden freuntlichen bezalen vnd erlegen. So wollen wir ihme darzu, allen theilen zu sundern gnaden vnd damit je dise handlunge nicht vnfruchtbar abzugehen, auch hiemit fünffhundert marck lübsch bewilligt haben. Vnd sollen die Dithmarschen vf negst zukünftig Weinachten den ersten Termin, als fünffhundert marck lübsch, wie wir nicht weniger die vnsern thun lassen wollen, gedachten Bertelt Petersen vnd seinen mitbeschriebenen, vnd also ferner in fünff jharen den negsten nach einander alle jhar eintausend marck lübsch, sunder alle beheff oder ausflucht, in der Stadt Rensburgk vf gebürende Quitantz gutlichen entrichten vnd bezalen. Es soll auch Bertelt Petersen seine Heuser vnd Landgüter, so viel derselben sein vater, desgleichen vaterbruder vnd seine eigen brüdere selige Wiben vnd Hans Petersen zu Meldorff vnd sunsten an andern orten in Dithmarschen gehabt, widerumb vngehindert der Dithmarschen vnd jdermenniglichs einnehmen vnd dieselben, wie seine eltern, desgleichen vater, vaterbruder vnd brüdere zuvor gethan, gepruchen, genieſſen, verpfänden, versetzen vnd verkauffen, wo das seine gelegenheit erfordern werdet. Im vall auch über alle zuversicht vnsere vnderthanen die Dithmarschen obgemelte termine einen oder mehr nicht halten würden, so sollen sie Bertelt Petersen vnd seine Erben vnd Inhaber dis brieues alle ihren beweislichen vnkosten vnd schaden, so er derwegen leiden würdet, sambt dem Hauptsummen vnnalesslich zu bezalen schuldich sein, wie sie sich dan dessen kraft ihres gegebenen Reversbriffs vorschrieben vnd vorpflichtet haben, vnd sollen hiemit alle sachen vnd beschwer, Neid, Haß vnd Widerwille beiderseits, wes die ein theil des dem andern zugefügt haben müge, woher sich diß verursacht vnd zugetragen, zwischen gedachten Partheien gentzlichen vnd vnwiderruflichen freuntlich vnd gutlich vertragen sein vnd pleiben, vnd die ein theill dem andern thun was ihme lib ist, inmaßen sie auch sich kegen einander versprochen vnd verheischen. Wir wollen auch vorgeschriebenen Vertrag in allen seinen puncten vnd stücken hiemit von Obrigkeit wegen gnedigst vnd gnediglich confirmirt vnd bestetigt haben. Des in vrkundt vnd vester haltunge haben wir Johans vnd Adolff Hertzogen ꝛc. gebrudere vnser Secrete hiran hangen vnd geben lassen zu Rensburgk Donnerstags nach Michaelis Anno Domini XVC vnd LIX.

Declaration des vorstehenden. 1560.

Wir der Kön. Mat. zu Dennemargk König Friderichen des Andern, desgleichen Hern Johansen vnd Adolffen geuettern vnd brüdere, alle alse Herzogen zu Holstein vnd Ditmarschen, zu diesem itzigen angestellten Ditmarschen Rechtstage verordente Stadthalter vnd Rethe. Bekennen hirmit offentlich, als die hochgedachte beide F. G. vnd mit im nahmen der höchstgemelten Kön. Mat. negst alhie

Donnerstags nach Michaelis Anno LIX gehalten Ditmarschen Rechtstages, die langwirigen vnd irrigen gebrechen, in sachen Bertelt Petersen an einem, vnd höchst- vnd hochgemelter vnser gnedigster König vnd gnedige Fürsten vnd Hern der Hertzogen zu Holstein vnd Ditmarschen vnderthanen, des landes Ditmarschen, anders theils, ein vnwiderruflicher gnediger ewiger vnd bestendiger Vertrag vnd alles desselben fernern Einhalt, schriftlich vfgericht, Vnd sich über zuversicht wegen eines eingeleipten Artikels gedachtes vertrags, berürend Bertelt Petersens Haus Hoff vnd Landgüder in Ditmarschen, allerhandt misvorstandt zugetragen, Derwegen sie vnser Declaration vnd erklerunge solchs Artikels erfurdert vnd gebeten. Also haben wir die dinge bewogen vnd zu bekreftunge gedachtes vertrags vnd verhütunge merer weiterunge in angezeigtem streitigen Articul volgende rechtmeßige vnd bestendige Declaration, das auch ahne mittel vnd sonder einig widerfechten beider Partheien gehalten werden soll, entlich anstadt höchst- vnd hochgemelter Kön. Mat. vnd F. G. gegeben. Nemlich vnd also:

Ob von Bertoldt Petersen, seinen vorsarn, großvatern, vatern, gebrüdern oder gefreunden einich heuser oder landgüter, darzu er etwa als negster erbe muchte berechtiget gewesen, vor diser zeit erblichen verkauft vnd dermaßen verendert worden sein, das darauf nach Ditmarschem Landrechte vor offnem gerichte verlassungsbrieue gegeben, durch was wege solche Tractaten geschen, die sollen sonder alle mittel zu rechte kraft haben, bestendiglichen bleiben, vnd in oder ausserhalb Rechts von Bertholt Petersen nicht angefochten werden. Was aber von gedachtes Bertholt Petersen vorfaren, wie vorsteht, an Heusern oder Landgütern vorpfendet, vorkeuffet oder vorandert, darzu Bertolt Petersen vor fremden der negste erbe vnd ihme rechtlich vnd füglich beizusprechen gebüren müge, Darumb soll ihme rechtlichen zu fürdern hiemit zugelassen sein. Was er auch also rechtlichen erheben vnd erlangen wirdt, soll er vmb seinen pfennig zu geniessen haben, aber wiederumb thun vnd leisten, was ihme zu Recht vnd pillicheid dagegen gebüren wirdt. Es soll auch gedachter Bertholt Petersen, seine erben vnd diener in der höchst- vnd hochgemelten Kön. Mat. vnd F. G. Lande Ditmarschen geleitet sein, handeln vnd wandeln, kauffen vnd vorkauffen, vnd vnbefardt noch verwaldiget, vngehindert in vnd ausspassiren sollen vnd mögen. Jedoch soll sich gemelter Bertholt Petersen vnd die seinen wider sein Vaterland Ditmarschen vnd desselben Eingesessen auch fridtlich, freundnachbarlich vnd gebürlich, wie sie wiederumb kegen ihne, in allewegen vorhalten, vnd so die eine theil dem andern, dasselbe soll er in allwegen mit ordentlichem Rechten thun. Sollen sich auch alle theil an diser vberflüssigen Declaration endtlich sonder ferner klagen genügen lassen, vnd halten was sie beiderseit schuldig vnd pflichtig. Actum Rendespurgk mit im nahmen der höchstgemelten Kön. Mat. vnter hochgemelter F. G. Hertzogen Johansen vnd Adolffen vfgedruckten Secreten, Dinstags nach Letare Anno LX.

CVIII.

Vergleich des Landes Dithmarſchen mit Boie Hanſen vnd Thomas Dankelſen. 1559.

(Arch. Reg.)

Wir Fridrich der Ander ꝛc. Johans vnd Adolff ꝛc. Bekennen hiemit offentlich. Nachdem ſich zwiſchen vnſern lieben getreuwen Boye Hanſen, Thomas Dankelſen vnd ehrem Anhange, an einem, vnd den Dithmarſchen auch vnſern getrewen vnderthanen, anderstheils, über vorigen von vns Hertzog Adolffen vfgerichten vertrag von wegen zalunge des letzten termins Irrung vnd Gebrechen zugetragen, Das wir dieſelben zwiſchen den Parthen in der gütte wiſſentlich dermaßen an heut Dato vertragen. Das die Ditmarſchen ſollen vnd wollen vf negſtkünftigen Philippi vnd Jacobi tag, wenn man der weinigern zal Sechßzig ſchreiben wirt, zu Schleswig gemelten Boye Hanſen, Thomas Dankelſen vnd ihren mitvorwanten dreihundert marck lübſch in guter gangbarer müntze ſunder alle ausflucht gutlich entrichten, vornügen vnd bezalen. Wenn ſolches geſchehen, ſo ſollen alle gebrechen, Neid, haß vnd widerwille, ſo zwiſchen den parthen bis in dieſen tag geweſen, dazu alle ſchrifften vnd widerſchrifften, Rechenſchaften, Landſchifte vnd anders ſo ergangen, gentzlich vnd vnwiderruflich kraft diſes vertrags caſſirt vnd vfgehoben ſein vnd bleiben, vnd die ein theil dem andern mit dem beſten meinen, ehren vnd furdern, inmaßen zugeſagt. Im vall aber über zuuerſicht vnſere vnderthanen die Ditmarſchen gehörten Termin vnd Stette in bezalunge nicht halten würden, ſo ſoll der vorige durch vns Hertzog Adolff vfgerichte vertrag hirmit widerumb erneuert, vnd die Ditmarſchen den hinterſtelligen letzten Termin volnkomlich vf ein Recht bei vnſerm Hertzog Adolffen Staller in Eiderſtedt bis zu rechtlichem Austrage niderzulegen vnd zu bezalen ſunder alle mittel ſchuldig vnd pflichtig ſein. Des zu vrkunde vnd veſter haltunge haben wir Johans vnd Adolff Hertzogen gebrüdere vnſere Secrete hiran drucken vnd geben laſſen zu Rensburg Freitags nach Michaelis Anno LIX.

CIX.

„Machtſpruch zwiſchen den 5 Dufften in Dithmarſchen.“ 1559.

(Arch. Reg.)

Wir Fridrich der Ander von gots gnaden König ꝛc. vnd Johans vnd Adolff von denſelben gnaden Erben zu Norwegen ꝛc. gevettern vnd brüdere, Bekennen in krafft diſes vnſers brieues offentlich kegen jedermenniglich, Das an heuten Dato die Erſamen vnſers landes Ditmarſchen eingeſeſſene vnder-

thanen vnd lieben getreuwen der geweſenen vier Dufft, alſe Strandbufft, Meldorpingbufft, Oſterbufft vnd Middelbufft, vollmechtige Geſandten vor vns in gerichte in aller vnderthenigkeit erſchienen, vnd gegen vnd wider vnſere auch liben getreuwen vnterſaſſen in Ditmarſchen, das Weſterbufft, auf vorig erlangte vnd ausbrachte Ladung vnd Citation, mit vnterthenigkeit gerichtlichen fürbracht. Nachdem bewuſt, kund=offendbar, augenſchein= vnd vnvermeinlichen, daß ſie in jüngſter kegenwertiges jhares vnſer befugten vnd rechtmeßigen Eroberunge gemelts vnſers landes Ditmarſchen großen treffentlichen vnd mercklichen Schaden beide an ihren leiben, hab vnd gütern erlitten, Aber darjegen befintlichen, daß die Weſterbuffter keinen beſundern ſchaden erlitten, ſundern ihre leibe, weib, kindere, hab, gütere, haus und hoff errettet: So hetten ſie, die Klegere, derwegen durch etzliche ihres mittels mit ihnen, den Weſterbufftern, dahin freuntlich handlunge fürnemen laſſen, das ſie ihnen, den gerürten vier Dufften, zu bezalunge ihrer Schulde aus guter verwantnuſſe mit einer ehrlichen erkenntnuſſe zu hülffe kommen wolten, were aber doch ſolchs bei ihnen vnfruchtbar vnd auch vnerheblich geweſen, auch nicht hafften wollen. Wiewoll ſich nun die vier Dufft ſelbs dahin woll zuberichten, das ſie die Weſterdufte aus ihrem ſchulden allein nicht retten könten, begerten auch ſolchs von ihnen nicht: So wolten ſie dennoch gentzlichen verhoffen, es ſollten die Weſterbuffter nach gelegenheit aller geweſenen Verwandtnuſſe nicht weniger den vier Dufften zu zahlunge der ſchulden müglichen zu helffen ſchuldig ſein. Derwegen vnſer richterlichs Ambdt, mit vorbehalt aller rechtlichen notdurft, gantz vnderthenig angeruffen vnd gebeten. Hir entjegen die Weſterbuffte zur antwurt vnderthenigklichen vnd gerichtlichen wiederumb einbracht, daß die Klegere als die vier Dufft in eroberunge des landes Ditmarſchen großen Schaden erlitten, das ließen ſie dahingeſtellt ſein, Sie aber wuſten ſich wiederumb zu berichten, daß ſie des Landes zu Ditmarſchen damals verordnunge nach ihre Schanzen ſo woll gemacht vnd gewart, als die vier Aufften die ihren gethan hetten. So weren ſie auch von vns erſten angegriffen, vnd ſo woll als die Klegere an dem Ihren mergklichen großen ſchaden erlitten. Zudeme ſie über der vier Dufften in großer anzal weib, kinder, vihe, hab vnd güter zu ſich in ihre Dufft genomen, vnd daſſelbe mit allen trewen, auch nicht weniger vnkoſten vnd ſchaden, wie ihr eigen auch dermaßen bewaret, das ſie ſolchs alles nach geendigtem kriege vnd vertragenen ſachen wiederumb zu ihren handen erlangt vnd bekomen. Vnd ferner geſagt, wiewoll vngern ihrer allerſeitz vnd des landes Ditmarſchen damals Gelegenheit vnd Anſchlege zu vermelden, daß vnvermeinlich were, das die vier Dufft ohne ihre der Weſterbuffter fürwiſſen vnd mitbewilligunge Tellingſtedt vnd Lunden ſelbſt verbrennen laſſen. So weren ſie auch keiner freuntlichen handlunge geſtendig, vnd wenn ſie gleich, wie ſie doch nicht ſchuldig, auch bei ihnen nicht erheblichen, den vier Dufften mit zwenzig, dreißig oder mehr Tauſend Margken zu hülff kemen, daß dennoch ſolchs zu ablegunge ihres gantzen erlittenen Schadens nicht hülfflichen ſein könte. Wolten ſie derwegen allen gehörten vmbſtenden nach verhoffen, ſolten pillich von der vier Dufften als Klegere vermeinten angeſtellten Klage rechtlichen erledigt werden. Jdoch wolten ſie gern mit tragen helffen, was ihnen von vns zur pillicheit aufferlegt werden mugte. Dan es hette Weſterdufte in vorigen vergangen kriegen auch wol großen ſchaden von Brand vnd Raub erlitten, aber denſelben allein tragen müſſen, Vnd wolten doch nicht weniger damit die ſachen auch zu vnſer rechtlichen gnedigen erkentnuſſe geſetzt und geſtellt haben.

Nach beiderſeitz Repetierunge vnd Wiederholunge, Klage, Antwurdt vnd vielfaltigen Reden

vnd Widerreden, haben beide theill zu vnser rechtlichen erkentnusse enthlichen geschlossen. Dem allem nach so haben wir mit vnsern allerseitz beihabenden Rethen gemelte fürbrachte sachen in zeitlichem Rath bewogen vnd gutes Bedenken gezogen. Ob wir nun woll bei vns nach genugsamer erwegunge rechtlich Urtheil vnd Sentenz ergehen zu lassen, woll befugt, auch nicht weniger geneigt gewesen, haben wir dennoch reifsinnig zu gemüt gefürt, daß durch rechtlich Vrtheill vnd Ausspruch zwischen gemelten Partheien vnsers Landes Ditmarschen Eingesessen vnd Vnderthanen allerhandt verbitterunge, auch vnnachparlicher vnfreuntlicher wille erwachsen muchte. Dem allem vorzubauen, vnd damit anstadt allerlei vnrichtigkeit guter frid, ruh, einigkeit, getreue verwantnusse vnd beiwohnunge der vnderthanen gepflanzet. So haben wir vnderthenigen getrewer heimstellung nach beider partheien, die Scherff des Rechtens bißmals hintangesetzt, vnd die sachen durch einen Machtspruch entlichen zu vermitteln an vns genohmen, Vnd nach vleißigem bewegen, auch zeitlichem vorbedenken vf volgende wege, als nemlichen dahin vorrichtet, daß die aus Westerdussthe sollen den vorgemelten vier Dusthen zu hilff ihrer obligenden Schulden vf negstkomenden Weihnachtentag zur Heida in Ditmarschen Dreihundert vnd Sechszigk thaler sonder lenger verzug, ausflucht oder aufenthalt in einem Summen guttlich vnd freuntlich bezalen vnd erlegen. Es sollen auch solche Summa die vier Dusthen zur gnüge mit guter freuntschaft als brüdere gutwillig annemen, damit friedlich sein, vnd hernachmals mit guter brüderlicher nachbarschafft als ingesessene vnderthanen vnsers Landes Ditmarschen bei einander fridlich wohnen, vnd einer dem andern thun vnd leisten, was sich wegen guter nachbarschaft getrewen vnderthanen gehorsamlichen eigent vnd woll gezimbt. Zudem soll auch kein theill dem andern dise bescheen handlunge vnd vorrichtunge in vngutem wieder mit worten oder werken nicht aufrücken noch iferen, Sonder die ein mit dem andern, wie angezeigt, ruhsamlichen wol leben, vnd bis alles ein gentzliche vnd vnwiderrufliche zu ewigen tagen vertragene sachen sein vnd bleiben lassen. Inmaßen beide parthe solchs alles auch freies wolbedachtens willens vns zu vnderthenigem gehorsam einhellig vestiglich vnd vnverbrochen zu halten versprochen, auf- vnd angenohmen, So wollen wir's also auch mit gnaden entlichen gehabt vnd bevolen haben. Des zu vrkundt haben wir Johans vnd Adolff Herzogen zu Holstein vnd Ditmarschen mit von wegen der Kön. W. vnsere Fürstliche Secreten an diesen Machtspruch wissentlichen drucken vnd geben lassen zu Rendesburgk Mitwochens nach Michaelis Anno Domini XVC. vnd Neunvndfunffzig.

CX.

Ueber den Brand von Tellingstedt in der letzten Fehde. 1560.

(Aus dem Meldorfer Gerichtsprotocoll von 1560.)

[Vortüget Dages Kilianj Episcopj Ao. LX.]

Delleffs Junge Johann hefft syn Bewyß eins Deils schrifftlicken wedder de van Süderhersstede des Brandes halven ingelecht.

Groth Hans Peter betüget by ſiner ſelen ſalicheit, Dat Schuddinges Brentz vnd Bunge Claus im Rade vor der Tylenbrüggen geweſt, alß dar geſchlaten vnd vorhandlet iſt worden, Dat men ſolde Dellingſtede anſteken.

Michel Hoethſilter betüget by ſiner ſelen ſalicheit, Dat he vp deſülvige tidt van den Lüden uth der Hamme nach der Tilenbrügge geſchicket, vnd da thor ſtede geweſt, hebbe Bungen Claus in der ſammelinge geſehen, Vnd hebben de guden Lüde van Tellingſtede ſick kömmerliken beklagt, dat ſe nu vel leuers wolden nach Allerſtorp reiſen, vnd ſick K. M. vnd F. G. vndergeben, dann dat ſe by den Landtlüden an dem orde lenger wollen ſthaen. Vp welkere Beklagunge de andern Inwohnern der Northamme geropen vnd geſecht, Se ſolten ſick tho Freden geuen, Se wolden hernach enen den branth helpen tragen und des ſchadens benemen mit dem gantzen Düffte.

Hans Vagt confirmat.

Deren Beclagten van Süderharſtede bewiß iß vnder des Carſpels tho Allersdorp ſegell ſchrifftlik ingelecht.

Jerren Claus Marcus betüget, Dat he damalß tho Delleff Junge Johann, alß Dellingſtede gebrant, geſecht hefft, Junge Johann, Wue gheit düth tho, Vmb Gades Willen bringet Baben nach, oder wy mit dem Carſpel tho Allerſtorp vnd Dellingſtede werden tho den Heren Man theen. So hebben gy enen verlarn hupen athier, Vnd hebben Se mith dem Carſpel Süderharſtede nuwerle darby geweſt in der verſamlinge, vnd in eren Rhat nuwerle gewilligt, ſondern wes dar geſcheen, hebben de van Delue vnde Henſtede in Handt gehatt.

Kerſtens Jar, Abele Dilleff, Jacob tho Roſte, Kruſeken Reymar, Claus Boie, Leue Hars Kerſten, Alleken Widderick confirmant.

[Geurdeilt Mondages nach Nativitatis Mariae.]

Delleffs Junge Johan vnd Johan Pumpen wegen der borgenſchop (Verbürgung) vor de Oſter-Döſte.

In ſachen zwiſchen den van Tellingſtede vnd Süderharſtede iß geſunden, Dat de van Süderharſtede nach antall hüſern Helße vnd güdern ere rekenſchop ſtellen, vnd nach Halß halß gliken vplegen over de Döſte, De andern ouerſt, ſo mede vorbranth ſinth in der Vhede, Sollen frygh ſyn vnd hierin nicht begrepen.

CXI.

Supplik der Dithmarſchen um Beibehaltung der alten Erbfolge.*) 1560.

(Arch. Reg.)

(auergeuen Supplication vp dem Rechtsdach Ao. 60 Mantags nach Letare.)

Dorchleuchtigeſter Grothmechtigeſter Koningk, Dorchleuchtige Hochgeborne Fürſten vnd Herren, J. Kön. Mat. vnd F. D. ſindt vnſe vnderdanige gehorſame vnd gantz willige denſte jedertidt thovorn,

*) vgl. Falck im neuen Staatsbürgerl. Magaz. II. S. 571.

Gnedigeſter vnd Gnedige Hern. Als J. Kön. Mat. vnd F. D. vp jüngeſten Rechtsdage Dinges-dages na Michaelis negeſt vorlopenen 59. Jares alhir tho Rendesborch geholden, in Irer Kön. W. vnd F. D. Reſolution, vp vnſer Geſandten fragſtücke ethlich Articul gnedigeſt auerreichen laten, vnder denen der Articul *) van der Erbneminge, dat vp affſterben der Oldern de dochter vnd nicht de ſchwertveddern (als na vorigem Dithmarſchen Landrechte vorſehen geweſen), de erffgüder erer Oldern ererben, Vnd dat gelichsfals de Sone vnd Dochter als dat negeſte bloth tho eren vaderliken vnd moderliken erben vnd güdern in allen wegen vnd vor allen andern de negeſten vnd rechten eruen ſyn ſcholen, Vnd aber nu, wowoll wy vns gar keinen twiſel maken, dann dat J. Kön. Mat. vnd F. D. gedachten Articul tho gemeiner Policey vnd gudem Regiment, tho gedey vnd vpganck deſſes Landes gnedigeſt ſetten vnd ordenen laten, vnd werden Die, wat tho vnſer armen wedderopbringung gelanget, gnedigeſt vnd gnediglich befordern. Nachdeme aber ſollich Articul tho merkelicher beſchwerde, groter vornigerunge, vnd tho vorderblichen vnſer vnd vnſer nakomlingen ſchaden gereicht: So geuen J. K. W. vnd F. D. wy in grotem anliggen mit grotem vlite in gnaden tho bedenken vnd tho erkennen: So wannehr de Dochtere tho den erffgüdern erer Oldern ſcholden gelichs den Sonen thogelaten werden, dat dardorch nicht alleine de houe dan einander gereten, beſondern ock dat de junge Mannesperſonen dorch dat velefoldich deelent, thoritinge vnd vorringeringe der houe ere neringe tho gewinnen in vele wege gehindert vnd georſaket worden anderswor buten deſſem Lande ere werbung tho ſchaffen vnd erer narung ſich tho tröſten, vnd worde entlich dat Landt öde ahne Baulende vorlaten. So werden de dochtere ock offtmal in andere Carſpell gefryget, derwegen wo dann denſelbigen vnd eren mennern mocht werden angezeiget, dat Dike vnd Damme betering bedorffen, konden de ſyn ganz ingebraken, dat alſo dat Landt vnder beſtendige Dike ahne mercklige affnehminge J. K. M. vnd F. D. jerliche pflicht ſchwerlich were tho erholden.

Thodeme ſo erfolget vth obgemeltem Articul eine vele groter beſchwerung, Denn nachdem geanntes Articuls Inholt klarlich vormeldet, mit gemeiner Rechtes Regelen enenludende, Dat dat negeſte bloth, vnd wol neger im grade vnd ſibbe is, ſoll ock neger thom erue ſyn, Daruth deſſe folge tho ſchluten: Wo der Vorſtoruen nedderwart keine kinder oder kindes kindt nalethe, vnd hedde ock des vaders nicht, Dat de moder vor des Vorſtoruen brodern vnd vaders brodern, vnd vor allen andern, eres vorſtoruen kindes erffgüder als dat negeſte bloth worde ereruen, vnd ſchlote vth alle andere in rechter Linea vpſtigende, vnd ock alle ſydtliche perſonen. Welches hir im Lande vnerhört is, vnd worde mannigerleye voranderinge geberen, vnd wy vnd vnſe nakomlinge worden dardorch mannigerley wiſe vorletzt, vnd worden daruth vnendliche gezenke vnd rechtgandt erwaſſen.

Darumb J. K. M. vnd F. D. als vnſern natürlichen Landesförſten vnd Hern, wy vpt vnderdanigſte vnd demodigeſte wy immer können vnd mögen, amropen vnd ermanen, ſollich beſchwering vnd anliggendt gnedigeſt vnd gnediglich tho bedenken, vnd vns by vorigem beſchreuen Dythmarſchen Landrechte, ſo viel die ſchwertvedderſchop vnd Beſtoruener güdere erffneminge betreffen deyt, blyuen tho laten, Welchs ſo J. K. M. vnd F. D. gnedigeſt werdt vorgünnen, hapen wy,

*) vgl. Corp. stat. prov. Hols. p. 274. Bölten IV. S 168.

mit Land vnd Lüden dardorch gebetert werden, J. K. M. vnd F. D. deſto ſtadtlicher tho denen vnd gehorſamen, Als wy alletidt mit ſchuldigem gehorſam mit lyue vnd gude gerne willen.

J. Kön. Mat. vnd F. D.

vnderdanigeſte vnd gehorſame

De Inwhaner vnd Inſaten des Landes Dithmarſchen.

CXII.

Rath und Bedenken der dithmarſchen Abgeordneten über die Landvermeſſung. 1560.

(Arch. Reg.)

Nademe von wegen der Kön. Mat. zu Dennemargk vnd F. D. tho Schleßwig Holſtein vnd Dithmarſchen, vnſer gnedigſten vnd gnedigen Hern, erer Mat. vnd F. D. verordente Stadthalter vnd Rethe, an vns die Geſandten des Landes Dithmarſchen, von wegen der Landmetunge, wo de fürderlichſt vnd ſchlunigſt gevollenfüret, vnd vermüge jüngſt genomenem Abſcheide an die hand genomen werden muchte, gunſtiglich angeſonnen. So hebben wy de bauengemelten Geſanten tho erklerung vnſers vnderthenigſten gehorſams, die ſachen in vlitigen bedenken genomen, na erwegunge allerhandt vmbſtende vnd vrſake, des vnſe folgende meinung vnd bedencken fürgegeuen.

Erſtlich wowol in dem geholden beſproke de ſake allerſeitz erwogen, vnd vermergkt, dat ſolke metunge nicht ahne grote möhe, arbeit vnd bekoſtunge vtthorichten, Befinde wi dennoch, dat de mit wenigſten koſten tho volnfören, ſo einem iglichen Karſpel vnd Dorpe, dartho einem Iglichen inſonderheit vor ſein Houet, gnedigſt vnd gnediglich togelaten, vnd vorgünſtiget von höchſt- vnd hochgedachter Kön. Mat. vnd F. D. vermitteſt eidesplichtunge bi ehren truwen vnd guden gelouen ehr egen Land tho meten vnd de mate to beholden vnd ſchriftlich vorfaten to laten, datſulue den Verordenten, ſo von Kön. Mat. vnd F. D. vnd deren hochwiſen Redten vth itlikem Karſpel vnd Dorpe dartho geſchicket hebben, intodringen, welckes denn wedder geregiſtreret, vnd der Kön. Mat. vnd F. D. edder wem idt deſuluigen von eren Rethen werden beuelen, ouerleueren ſchall, dartho de Dikböker, ſo in iglichen karſpeln von der mathe der ackere vnd darup vallenden Dike betthoher geholden, edder im valle de in verlopener krigshandlung vorkamen, vermyget vnd reſtaurert werden ſcholen, denſtlich ſin können. Wat auerſt in gemelten Dikbökern nicht denlich oder gar nicht vortekent befunden, ſchal vnnhaletlich richtig gemeten vnd nhamals, alſe bauen gemelt, geregiſtrirt werden.

Darmit ock in den dingen deſto trulicher vnd vprichtiger gehandelt vnd nichts verſchwigen mochte werden, ſegen wy vor rathſam an, dat de Kön. Mat. vnd F. D. oder derſuluen Stathalder vnd verordente Rethe ein peen vnd ſtraffe darby ſetten, vnd ordenen, dat ein jeder der Landmate ſines Ackers richtigen vnd truwen bericht do, dergeſtalt, ſo jemandt valſchlik handelte, vnd

ichtes wat vorschwege, dat desulue ahn liff vnd gut gestrafftet, vnd dat gut an de Herren schall sin vorfallen, in Ansehung, dat ein jder vth schwunge der Straffe leuer etwas mehr sines ackers denn weiniger würde antogen. Glikes valles konde mit den Gestlüden geholden werden, dat desulueſt ock, wo bauen gemelt, vormiddelſt ehrem Ede ere saat, wat jherlich werdt vthſelget, tho Register bringen vnd den Verordenten in ehren Karſpeln datſulue wider anthotogen, vtheren vnd erkleren ſcholen.

Alſe ſick nu gehörte, vnſe ſchuldiges, vnderthenigſt, vndertheniges, getrewes wollmeinlichs vnd gehorſamlichs Bedenken der höchſt Kön. Mat. vnd hochgemelten F. D. Stadthalter vnd Rebten mit gantz gutlichem vnd gunſtigem danke gefallen laten, vnd antöget, dat ſe ſolke vorordenunge vor ſick ſuluest nicht woll anderſt hetten füglich ſo erwegen noch bedencken mögen, wolten ock ſolkes vor vns gantz rühmlichen an die Kön. Mat. vnd F. D. alſe vnſe gnedigſte vnd gnedige Erſtandesfürſten gelangen laten.

Auerſt tho merer vörderinge des fürhabenden werckes vor ehr Bedencken darneuenſt wolmeinlichen eingefürt, vnd mit in vnſern Rath vnd Bedencken geſettet, dat ſe neuenſt vorgemelten vnſem getruwen Bedenken vnd derſulnen vorgeſchlagen Vorordnung, drei vertraute Schreiber von der Kön. Mat. vnd F. D. wegen vorordnen wollen, die vp negſtkomenden Sontag Cantate tho Brunßbüttel im Süderdrittentheil ankomen, vnd mit vnſern Verordenten von den Vnderthanen vnd Ingeſeten eines jdern Kerſpels, by ehren eiden wes ein ider an marſchacker vnd wes des binnendikes gelegen vnd mit in die Capitulation gehörig heft, anhören vnd in breſache mathe-register bringen, nicht allein des gerörden Ackerß vnd Landes, ſundern ock eines jdern Namen, de Egenthomsherren, ock in welckerem Dorpe geſeten, vnd in einem jdern Kerſpel inſunderheit ordentlichen vnd mit beſunderm vlite tho Regiſter bringen, desulnen in allewegen mit einander conferiren, vnderſcheid eines jdern Karſpels holden, vnd alſo von Karſpel tho Karſpel ordentlichen vnd mit gliker mathe vnd beth to ende vth der marſch vorholden ſchölen.

Darthö vnd neuenſt ſe ock nha der Kön. Mat. vnd F. G. egen gelegenheit vngeverlichen vmb die acht tagen weniger oder mehr, etliche mehr erer Dener in Ditmarſchen ſchicken, vnd vpſehen laten hebben willen, dat de verordenten Landmeters, Kerſpelleute vnd Schriuer, in erem bevolenem Ambte vlitig ſin, vnd wo de dinge beſurdert werden, ferner die Kön. Mat. vnd F. G. torücke to berichten hebben mugen.

Desgliken vor gut geachtet, dat der Kön. Mat. vnd F. G. Landvogde, ſo vil immerſt ſe eres Ambtes halber können vnd mögen, vp gedachte metunge vlitige achtunge haben, darthö tho ſolkem wercke by ingebundenen plichten getruwe, frome, vprichtige vnd wolvorſtendige lüde ordnen ſollen.

Ith ſchollen ock Schriuer vnd denſelben Zugeordente vp der Kön. Mat. vnd F. G. vnkoſt de Landmetunge vollenbringen. Vnd alles mit vthdrücklichem vorbehalde, wennglick gehörte abmeſſung geſcheen, dat dennoch der Kön. Mat. vnd F. G. höchſt- vnd hochgemelte tho aller tidt frigſten Schulde, wo ſe an gedachter aſmetunge nen benogen vnd ſolgender tidt nige Landmetinge begeren weren, dat ſe in dem, nha erer Kön. Mat. vnd F. G. gnedigſtem vnd gnedigen gefallen don vnd laten ſcholden, vnd ſo denn in künftiger Nametung jemands bauen alle towerſicht vnd togeſtelten truwen vnd glouen vnrichtig befunden, dat desulue na vnſem egen gehörden wülkore vnd erbeden geſtraft werden ſcholde.

Thodeme wile de Kön. Matt. vnd F. G. Stadtholder vnd Rethe berichtet, alse scholde etliche vnderdane des landes Ditmarschen Marschacker vnd dartho keinen Dik, vnd wedderum etliche den Dik vnd keinen Acker hebben, so schal de durch de Vorordenten gelike landmetung in dem sowoll alse anderm, ofte sokens also in der warheit befunden, geschen vnd in dem wo andrer orden muge geholden werden.

Idt hebben ock de Königl. vnd Fürstl. Statholder vnd verordente Rethe vp unser vnderdanichst wollmeinlich bedenken, von wegen des Geistackers, darneuenst ingefüret, Dat nhademe de Geistacker vier schepelsaet vor einen Morgen, vnd in etliken orden achtein vnd in andern twintich schepelsaet vor eine Mesegelt gerekent, dat ein Itliker in sinem Karspel, Dorpe, vnd ein itliker insunderheit bauengerürter wise mate, vnd by strafe, so in der Landmetung der marsch to holden, jegen de obangetogene tidt truwelich registreren, vnd den verordenten Schriuern vnd Karspelläuden, wes ein jder Kerspel vnd Dorp geseit, seien kan und vngeseet bleuen, auerleueren vnd inbringen scholen, de glikes falles als in der marsch vnderschiedlich de Ackermate, Kerspel vnd Dorpe, ock eines Idern Namen, dem de Acker zugehörig, in dreifache Regifter getruwlich bringen scholen.

Die Königl. vnd Fürstl. Stathalter vnd Rede hebben darneben vor ehr bedenken gesettet vnd dartho gethan: So jemand den Andern, dat he valschlich vnd muthwilliger wise de mate des Ackers verschwegen vnd nicht recht tho Regifter bringen laten, so schall de vierte theil des verbrochen guts an den Anbringer oder wer es meldet, verfallen sin. Od aber jemandt einen redlichen man angeben wolte by den Herren, als scholde he sinen Acker edder Land nicht recht gemeten, vnd de mate nicht recht ingebracht hette, vnd datsulue nicht vtfündig maken edder bewisen kunde, So schall desulue Angeber in der fahr sin vnd stan, darin he den andern tho bringen sick vnderstanden, vnd schall ock ehme glike strafe bejegnen.

Also hebben wy verordente Gesandte des landes Ditmarschen höchst: vnd hochgedachter Kön. Matt. vnd F. G. Stadthalters vnd Rethe bedencken, nademe idt vp christliche billige wege gerichtet, vormergkt, vnd von wegen der Kön. Matt. vnd F. G. landes Ditmarschen vnd unser sulueſt also denstlichen ock angenomen vnd vns gefallen laten. Schall ock allem bauengeschrieben von vns vnd gemeinem lande Ditmarschen, wo framen getruwen vnd gehorsamen vnderthanen woll anstehet, also vestiglichen nagesettet vnd geholden werden.

Vnd alse schluttlichen von vns den Gesandten vnd mehre thorichtunge, vorhinderunghen mißvorstandes, vnd darvon die gelegenheit mit mehrerm vlite an die Kön. Mat. vnd F. G. to gelangen, alle vorgeschreuen gelegenheit von vns schriftlichen günstiglichen vnd gutlichen begert: Also hebben wy vns desſulluen alse die gehorſamen vnd getruwen nicht weigern schölen. Willen ock tho aller tidt vns ferner tho gehorsam höchstgedachter Kön. Matt. vnd F. G. aller vnvorwislichen gebür vorhalten. Actum Rendesburgk Mittwochen nach Letare Anno 60. *)

*) Man vergleiche die Actenstücke über die erste Landestheilung, abgedruckt im Staatsb. Magaz. VIII. S. 114 u. f.

CXIII.

Gemeinſchaftliche Königl. und Fürſtl. Verfügung wegen der Aufmeſſung und Cataſtrirung der Marſch und Geeſt. 1560.

(E protocol. constitut. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Johannß und Adolff, Erben zu Norwegen, zu Schleßwig Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen Hertzogen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorſt ꝛc. Gebrüdere, auch mit im Nahmen und von wegen des Dürchleüchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friederichen des Andern zu Dennemarcken Norwegen, der Wenden und Gothen Königs, zu Schleßwig Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen Hertzogen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorſt, Unſers freündtl. Lieben Herrn Vettern und Brüdern, Entbieten Eüch den Ehrſahmen Unſern Lieben getreüen Landtvögten, Voigten und allen andern Inwohneren Unſers gantzen Landes Dithmarſchen Unſern Gruß, Gunſt, Gnade und alles Guhtes zuvorn und fügen eüch daneben in Gnaden zu wißen, daß Wir ſambt Hochgemeldter Königl. Maj. Wir krafft aufgerichteter Vertrâge, Brieff und Siegel mit dem ſchleunigſten und ſobald immer möglich die erbliche Teihlung Unſers Landes Dithmarſchen an die Handt zu nehmen gemeindt, Dieweil Wir aber ohne fürhergehende Meßung des Landes zu gerührter Teihlung keineswegs kommen können, ehe und bevor die abmeßung erſtlich geſchehen, und zu gebührlichen Regiſtern gebracht ſey, So haben wir demnach zu beförderung der Sachen vor unſere Perſohnen auch mit im Nahmen der Hochgemeldten Königl. Maj. Wir Unſern freundtl. Lieben Herrn Vättern und Brüdern mit dem Außſchuß und geſandten Unſers Landes Dithmarſchen uff wege geſchloßen, wie und welchermaßen die Meßunge Unſers Landes Dithmarſchen und fürnehmlichen in der Marſch zu geſchehen, wie Ihr dann ferner von Ihnen den Außſchuß und geſandten krafft uffgerichteten Schrifftlichen abſcheides zu vernehmen. Und iſt demnach hiemit auch mit im Nahmen der Hochgedachten Königl. Maj. Unſers geliebten Herrn Vättern und Bruders und unſer ſelbſt, an Eüch ſambt und Beſonders, unſer gantz gnädig anſinnen, und nicht weniger endtlich und ernſtlicher Befehl und Meinung, Ihr wolt eüch von ſtund an, ein jeder vor ſein Haupt, und vornehmlich diejenigen, ſo in der Marſch geſeßen, darzu bey den Eyden, Ehren und Pflichten, damit Ihr unß ſämbtlich Verwandt und verpflichtet, ſeinen Marſchacker und alles nach Länge, Breite und Ruhten dermaßen mit gantzem fleiß abmeßen und abſchlagen, wie die aufgerichteten Vertrâge allenthalben daſſelbe mitbringen und außführen, auch deßgleichen die auf der Geeſt wohnen Ihren Acker nach Scheepell und Morgenzahl und Meißengeldes mit fleiße überſchlagen, und dermaßen und bei Eyden Abmeßen, daß Ihr ſambt und Beſondern gedachten Unſern Abſcheide und Beſchloßener Ordnung nach, gegen zukünfftigen Sontag Cantate, alß Unſerm Landvoigten, Schreibern und andern, ſo Wir zur Sachen verordnen, und bey Euch abgeführter zeit erſten zu Brunßbüttel ankommen, allenthalben richtigen Beſcheidt darvon thun. Solches alles ferner zu Beſtändigen einhelligen Regiſtern und Nahmen bey Nahmen der Eigenthumbßherren von Dörffern zu Dörffern, und

Kirchſpiel zu Kirchſpielen zu bringen haben mögen, Eß wolle ſich auch ein jeder mit der Maeße und kunfftiger Reichung ſeiner ſaeden uff der Geeſt bey gleicher Straffe, als wie bey der Marſch verſehen, und in dem Abſcheede verfaßet, wie wir auch nicht zweifeln, gehorſahmlich alſo erzeigen und beweißen, daß er aufrichtig, treülich und nicht fälſchlichen Befunden werden möge. Wo auch jemand unter Euch der Acker und kein Teich, und wiederumb der Teich und kein Acker hat, der wolle ſeine Meßung dermaßen Anſtellen, daß er in der gebühr Befunden werde, Wir Behalten unß auch hiermit vor, die Hochgeb. Königl. M. und Unß außtrücklichen Bevor, Ob wir mit itzo angeſtellter Meßung, Verordnung und zu Regiſter Bringung nun oder zu einer andern zeit nicht friedtlichen, daß unß andere Meßung und Verordnung, wie offt und wennehr unß daß wohl gefält, frey ſein und Bleiben ſoll. So nun hierüber einer oder mehr über zuverſicht, in der Nachmeßung in der Marſch und Verordnung auf der Geeſt fälſchlich, Untreü und nicht aufrichtig Befunden werden ſolte, der oder dieſelben ſollen davor an ihren Ehren, Haaben, Leben, Gühtern und Bluht, als Betrieger, Meineydiger und falſche zu thun gebühret, unnachläſſig zum Höchſten geſtraffet werden, darvor ſich ein jeder zu hüten, Wie Wir unß ohne daß zu Euch als Ehrliebende Gnädiglich verſehen, Und damit aber dieſem obigen deſto richtiger nachgegangen und fleißig uffſehens gehalten werden möge, So dan jemand über zuverſicht untreülich befunden, welcher Unſern Landtvoigten, als den ſolchen Beweißlichen, vermelden und anfünden werden, denſelben ſollen und wollen Wir den Viertenteihl des Verbrechens Straffe aus gnaden geben und ſchenken, jedoch ob auch jemand einen redlichen Mann Bey Unß oder den Landtvoigten Angeben würde, alß ſolle er ſeinen Acker oder Landt ſowohl in der Marſch alß auf der Geeſt nicht recht gemeßen oder zu Regiſter gebracht haben, und daſſelbe wie ſich zu Recht wohl gebühret, nicht erweiſen können, ſo ſoll derſelbe Angeber in der Gefahr ſein und ſtehen, darin er den andern zu bringen ſich unterſtanden, und ſoll alßdenn auch unnachläſſig geſtraffet werden, Daß wir Euch ſambt und Beſonders mit im Nahmen und von wegen der Höchſtgemeldten Königl. Maj. Unſers freundtl. Lieben Herrn Vettern und Brudern, alß Unſern Lieben getreüen Unterthanen ſich darnach haben zu richten, nicht wollen verhalten haben, und geſchicht daran der Königl. Maj. und Unſer ernſter Geheiß, wille und Meinung in Gnaden hinwiederumb zu bedencken und zu erkennen. Datum zu Rendesborg den 27. Martii 1560, mit und von wegen der Kön. Maj. unter Unſern Herzog Adolff und Johannßen Fürſtl. uffgetrückten Secreten.

CXIV.

Fürſtliches Mandat an die Dithmarſchen zur ordnungsmäßigen Herſtellung der Deiche. 1560.

(Arch. Reg.)

Wir Johans vnd Adolff von Gotts gnaden Erben zu Norwegen, zu Schleßwigk, Holſtein, Stormarn vnd der Ditmarſchen Herzogen, Grauen zu Oldenburgk vnd Delmenhorſt, gebrudere, Auch

mit in Namen vnd von wegen des Durchleuchtigſten, Großmechtigen Fürſten vnd Hern Friederichen des anderen zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten Konings, zu Schleßwigk Holſtein, Stormarn vnd der Ditmarſchen Hertzogen, Grauen zu Oldenburgk vnd Delmenhorſt, vnſers freuntlichen lieben Hern Vettern vnd Brudern.

Entpieten Euch den Erſamen vnſern lieben getreuwen Landtvögten Rethen vnd allen andern Inwanern vnſers gantzen landes Ditmarſchen vnſern gruß, gunſt vnd alles guts zuuorn, Vnd fügen euch darneben in gnaden zu vernehmen, Das wir ſampt hochſtgemelter K. W. vnſers freuntlichen lieben Hern Vettern vnd Brudern, in glaubwirdiger erfarunge kommen, alß das vnſers landes Ditmarſchen Buthendike, desgleichen die rechten Hauptdeiche gantz vbel ſtehen vnd Deichens hochnotig vnd darzu die Butendeiche durch Eure Schweine vnd ander Vihe böſslichen verterbet werden ſollen, vnd wenn bei zeitten nicht gut offachtunge vff ſolche Deiche gehapt, das zuletzt hochſtgedachter K. W. vnß vnd vnſers landes Ditmarſchen Inwoneren verderblicher ſchade vnd vndergangk darauß zu vermuten, Dem alſo bei zeitten vorzukommen, wollen wir hiemit an euch ſamptlichen vnd ſunderlichen mit gnaden geſinnen, vnd auch nicht weniger ernſtlich begerth haben, Ir wollet nun hinfurter dieſelben Buthen- vnd Hauptdeiche vff befurdern vnſer Landtvögte vnd wem ſie ſollichs aufflegen, bei vermeidunge vnſer hochſten ſtraffe vnd vngnade vleiſſigk bauwen vnd in guter huth halten, auch dieſelben vnd alle Buthendike nicht mit Vihe behüten oder begrafen, ſonder dieſelben mit dem allerbeſten verſchonen, vff das das Reeth ſein auffwachſen haben, vnd alſo Land vnd Deich darmit geſtercket werden vnd zu gutem beſtande kommen möge, Vnd euch in allem gehörten auch der Vögte gutdünken vnd weittern beuehlich nach vnd nicht anders gehorſamlichen verhalten. Daran geſchicht vnſere ernſte vnd zuuorleſſige meinunge, In gnaden zuerkennen. Datum Rendesburgk den XXVIII Martii Anno LX, vnder vnſerm Fürſtlichen Secrete.

CXV.

Auszüge aus dem erſten Landregiſter v. J. 1560.

(Arch. Reg.)

Drittendel des Landes Dithmerſchen, de Süderſtrand genomet, darin belegen ſöven Carſpel, Marſt vnd Geiſtland. 1560.

Eine Morgen landes helt XV ſchepelſat.
Eine ſchepelſaet helt XL roeden.
Eine rode is VIII lübiſche elen.
Eine houelandes helt IIII Ferndell.
Ein Ferndel nimpt I T. ſaet.
IIII Ferndel I Morgen.

Tho merkende, dat de mate des Marſchlandes univerſaliter auerein is, wat ouerſt geendert vnd wor eine vngelickheit bi deme geiſtlande vorfellet, datſülluige werdt men bi dem dorpe, dar ſollichs is, berichtung finden.

Brunsbüttel.

Grote Johans Marquart	XIIII Morgen X ſch.
Johanneken Boyens kinder	XI M. VI ſch.
Meſter Boye	IX M. VI ſch.
Jacobs Harder *)	XXIV½ M. VI ſch.
Steffens Boye vnd ſin broder Harder	XVI Morgen.
Peter Ralleffen	II M. IX ſch.
Peter Rade	IIII ſch.
Detleff Tyes	XII Morgen.
Olde Johan Jacob	II M. I ſch.
Drees Johan	III M. II½ ſch.
Andreas Schröder	½ M. I ſch.
Rungen Claus Nyth	I M. V½ ſch.
Struckers Fruwe	heft ehre hofſtede.
Wilhelm von Lingen.	VII ſch.

Thom Walle.

Hulken Pet. Johann Wilken vnd ſin broder	V M. IX ſch.
Claus Harricke mit eres ſones kinder land	IIII M. II ſch.
Jacobs Anneke	I M.
Kruſe Johans Drees dochter	I M. VI ſch.
Kruſen Make	X M.
Johans Anneke	III M. XI ſch.
Claus Peterſen	V M. X½ ſch.
Boyen Johan	VI M.
Carſtens Johan mit ſinen kindern	VII M. XI ſch.

Noch hebben bauengeſchreuen lüde etlike ehre hofſtede vnd kolhoue vermöge eines Zettels ſchriuen lathen.

Norderdrüddendeel.

XX ſchepelſat vp einen Morgenlandes, dat ſchepelſat I rode breth vnd XXX langk, de rode VIII elen lüd. langk.

Dat Karſpel tho Lunden.

Lunden.

Hans Nanne **)	LX Morgen.
Harringes Woldriks Teelſe	XVIII M. VIII½ ſch.

*) Der erſte Landvogt im königl. Südertheil.

**) Einer der zuletzt lebenden ehemaligen Achtundvierziger, nachheriger Kirchſpielvogt von Lunden, geſtorben

Rode Claus Johann	XL Morgen.
Witte Johans *) eruen	XLVI M. X ſch.
Hans Ecken Grothe	X M. X ſch.
Peter Egke	IX M. VIII½ ſch.
Eweken Grethe	XXII½ M. VI ſch.
Claus Johans Anneke	I M. V ſch.
Carſten Schröder **)	XI M. XVI½ ſch.
Carſtens Johan	XI ſch.
Marten Roden Heineke	XVIII M. VII½ ſch.
Baden Reimers Claus	I½ M.
Boyen Jarren Wide ***)	IX M. VI ſch.
Karſten Ruſſens Grethe	XVIII M.
Albert Tideman	II M. XIII ſch.
Peters Hans	V M. I½ ſch.
Simon Arndes	I M. II½ ſch.
Boyen Marquarts Grethe	XI M. VIII ſch.
Eler Langen Anneke	X M. X ſch.
Reimer Dorpe	XIX M. XIX½ ſch.
Jacobs Claus	II M. XIII½ ſch.
Jacobs Harrings Harke	IIII M. XI ſch.
Johan Schnitkers Grethe	XI ſch.
Mauritzenn.	II½ Morgen.
Egken Wide	I M. II½ ſch.
Claus Ridders Wide	I M. XIIII ſch.
Marcks Claus Seuers vnd Hans	XXXI M. XVI ſch.
Franz Wiſe	XV ſch.
Volkiff Kimer	I M. III ſch.
Tede Ewekens †)	XXXII M. I½ ſch.
Johann Ruſſen Anneke ††)	XXII½ M. V½ ſch.

den 28. September 1591, über hundert Jahre alt, vgl. Neocorus II. S. 199, 318, 440. Ein ſpäter verſtorbener weiland Achtundvierziger war der Landvogt Johann Reimer zu Heide, geſt. den 10. März 1601.

*) Witte Johann (der Vater des Chroniſten Johann Ruſſe,) der mit vier Brüdern und ſeinem Vater 1500 bei Hemmingſtedt mitgefochten hatte, vgl. die Aufzeichnung Witte Johann's über die bei Hemmingſtedt Gefallenen in des Sohnes Joh. Ruſſe's Sammlungen.

**) Der Chroniſt, deſſen Manuſcript für Neocorus vom Jahre 1040 an bis 1590 eine Hauptquelle war.

***) Die Wittwe von Boyen Jerren, dem einen der zwei erſten Bürgermeiſter zu Lunden.

†) Der kühne Mann, zur Zeit der jüngſten Fehde außerhalb Landes, der an der Wiederherſtellung des Freiſtaates ſcheiterte, vgl. Neocorus II. S. 233.

††) Die Wittwe des rechtskundigen Achtundvierzigers und treufleißigen Erforſchers der heimathlichen Landesgeſchichte, Johann Ruſſe, vgl. Staatsb. Magaz. IX. S. 340 u. f.

Michels Grethe	VII M. VI½ ſch.
Thomas Voſſes Agnete tho Meldorp	VIII M. VI½ ſch.
De dochter Heyne	VIII M. VI ſch.
Rode Claus Eruen *)	XV M. III½ ſch.
Peter Volkiff	XVI M. VII ſch.
Mathis Tiede	XXIV M. XVII ſch.
Claus Schröders Anneke	II M. XI½ ſch.
Claus Harringes Anneke	XL M. X ſch.
Hans Dencker	LVII M. IX ſch.
Otten Jeben Grethe	I M. XIII½ ſch.
Jacob Woldricks eruen	VII M. VI ſch.
Campes Heyne	III M. IX ſch.
Reimer Woldrick **) vnd de ſone Pauel	LVII M. XIX½ ſch.
Michel Brun vnd Hebbeke	III M. XI ſch.
Peter Johanſen	I ſch.
Eler Markes Teden Grethe	VI M. XVIII ſch.
Abeln Reimer	XVII M. I ſch.
Sprets Volkiff	III M. IX ſch.
Reimers Schinkels Anneke	II M. XV½ ſch.
Claus Schinkel mit der dochter	XXI M. X½ ſch.
Eler Johans Wibe	III M. VII½ ſch.
Claus Schröders dochter	II M. VI½ ſch.
Lauerenz Kanninges Wibe	V M. XIIII ſch.
Jarren Claus Teelſe	III M. VIII ſch.
Claus Jürgen	XLVIII M. VIII ſch.
Palen Witte Johann	I M. III ſch.
Claus Schwin	XXXII M. I½ ſch.
Johan Ewekens ***)	ICLXXXI Morgen.
Claus vnd Hans Kanninges eruen	XVII M. VIII½ ſch.
Claus Kanninges Telſe	X M. XIII½ ſch.
Junge Claus Dencker	XVII M. XIII½ ſch.
Claus Denckers Anneke †)	LXVII M. IIII ſch.

*) Rode Claus einer der erſten Rathsherren der damaligen Stadt Lunden.

**) Reimer Woldericks ein Achtundvierziger, verheirathet mit der Tochter der bekannten Wibe Jungen, der Wittwe des Achtundvierzigers Claus Junge zu Hemme, die im Wittwenſtande zu Meldorf wohnte, vgl. Bolten III. S. 230.

***) Der größte Landeigenthümer in Dithmarſchen, der Bruder des Tede Ewekens.

†) Claus Denker einer der erſten Rathsherren zu Lunden.

Claus Roden Grethe *)	XV M. XIX½ sch.
Hans Odde	IIII M. XI sch.
Jarren Claus Johan	XIV½ sch.
Boyen Portes Heine	XI M. XI½ sch.

Des Karspels Weddingstede Geestlandt.

Item düsses Karspels Geestlandt is na erer olden mathe, alse by morgen vnd Schepellandt gerekent, vnd gan IIII schepellandt vp I Morgen, vnd gan VI Morgen vp ein Mesegelt. In ein schepellandt fallet ein Heider schepel korns, vnd V heider schepel in eine smale tunne, vnd VII s. in eine grave tunne gerekent.

Dat Burschup Weddingstede.

	XIII Morgen.	IIII Ł. Roggen.	IIII Ł. Hauern.
Reimers Johan Teede	XVII —	VIII Ł. —	IIII Ł. —
Thietten Claus kinder	XI½ —	VII Ł. —	VII Ł. —
Tietten Tyes	IIII¼ —	IIII Ł. —	IIII Ł. —
Theten Tyes Tete	XXIIII —	VI Ł. —	VI Ł. —
Junge Johans Woldes eruen	VIII¼ —	II Ł. —	II Ł. —
Roede Detleff	VII½ —	III Ł. —	III Ł. —
Jeben Jarren Claus	V —	III Ł. —	III Ł. —
Jarren Claus Jarre	III —	II Ł. —	II Ł. —
Kannen Claues	XIIII —	IIII Ł. —	IIII Ł. —
Witten Elseben Detlefs Bolckiff	I —	II Ł. —	II Ł. —
Hanneken Frentzes Heine	geseyet	I Ł. —	II Ł. —
Mollers Eddel	XVI —	I Ł. —	IIII Ł. —
Hans Tede mit der broder dochter	XII¼ —	V Ł. —	V Ł. —
Rode Johans Grethe	V —	II Ł. —	II Ł. —
Jarren Karstens sone	XVIII —	VIII Ł. —	VIII Ł. —
Jarrens Johans Detleffs	XI —	III Ł. —	VI Ł. —
Tyes Johans Grethe	VII —	II Ł. —	II Ł. —
Heinen Claus Wide	XXIIII —	VII Ł. —	VII Ł. —
Haleken Claus Hans sone	XII —	VI Ł. —	VII Ł. —
Tietten Reimers Hans	XXVIII —	VIII Ł. —	VIII Ł. —
Detleffs Johans Tyes	XXV —	VII Ł. —	VIII Ł. —
Johan Tode	XIII —	II Ł. —	IIII Ł. —
Jarren Hans Pauel	VIII —	IIII Ł. —	V Ł. —
Hebbeken Karstens Claus Tiede			

Düsser Burscop wisstland is IIICXXIII foderstal.

Summa düsser gantzen Burscop Geestland is IICLXXXVII¼ Morgen.

*) Die Wittwe von Claus Rode, dem ersten Bürgermeister von Lunden, der zugleich Achtundvierziger war.

Darin geſeyet Roggen ICI T. Garſten —. Hauern ICIX T. Wiſtland IIICXXIII foderſtal.

Summa all des Geeſtlandes des Karſpels tho Weddingſtede is in all IMICLXXXII Morgen plochland. De Inſat is: Roggen IIICLXXI T. III ſch. Garſten LXXIII T. Iz ſch. Hauern IIICXCIII T. IIII ſch. Bockweten IIII T. IIIz ſch. Wiſtland XIICXC foderſtal, noch dackland VIII foderſtal, noch grasland V Morgen.

Weſſelingburen.

Is Marſkland vnd I Morgen is XX ſchepelſat vnd I ſchepelſat XXX Rude.

Dat Kerckdorp Weſſelingburen.

	Morgen	ſchepel.	
Hebbeke Johans Karſtens Klaus	IIII	X	
Johan Peters mit Claus Peters	I —	I —	
Jacob Pauel	V —	V —	
Sule Hans Reimers	III —		
Claus Schnitker	III —	I —	
Harringes Hans	III —	Iz —	
Ikels Johans Wibe	VII —	XVIII —	
Claus Jordens	III —	II —	
Heine Johan	V —	XI —	XVIII rud.
Johan Moller	— —	IX —	
Maaß Buſk	I —	IIII —	
Johan Schröder	I —	XIz —	
Harken Junge Johan	IX —	X —	VIIz ruden.
Ike Johan Telſe	II —	— —	
Claus Junge	I —	VIII —	
Bartelt Hans	III —	VIII —	
Hulcke Reimers Johan Wibe	VII —	XVI —	
Harkens Henneke	III —	XIIII —	
Lange Johan	— —	II —	
Harcken Claus	— —	X —	VIIz ruden.
Junge Claus Sule	XIII —	VI —	
Suls Junge Johan	III —	XII —	
Suls Johan	III —	X —	
Claus Suls Karſten	II —	X —	
Hans Clauſen	I —	II —	
Heines Karſten Johans eruen	XLIII —	XVz —	
Henneke Klaus Henneke	IX —	V —	
Junge Pauel	III —	V —	
Reimer Witten eruen	V —	XII —	
Tyes Maaß	IIII —	VII —	

Grothe Claus Sager	VI Morgen	X schepel	
Harken Junge Claus	V —	X —	
Harken Claus Reymer	V —	II —	
Paul Harryen	XVIII —	XI½ —	
Dircks Anneke	I —	III —	
Karsten Reimer (vgl. Neocorus II. S. 213.)	VII —	IIII —	
Henneke Karstens	— —	XII —	
Hans Teelse	III —	XVI½ —	
Ayden Wyben	VI —	— —	
Dreeß Johan	III —	XII —	
Pypers Claus Reymers	III —	I —	
Pypers Claus mit Johan dem sone	VIII —	VI —	
Hans Tade	— —	XIV½ —	
Karstens Teelse	XVII —	I —	
Hans Grothe	III —	II —	
Eggers Maaß	I —	V —	XII½Roden.
Sagers Johan	XXXI —	— —	
Claus Grothe	IV —	I —	
Bytes Reymer	V —	XVII½ —	
Hans Peters Karsten	VI —	X —	X R.
Volfes Johans Karsten	— —	XIII —	
De broder Johan	— —	VIII —	
Karstens Tyes Teelse	V —	IX —	
Junge Claus Reymer	XIIII —	XIIII½ —	
Reymers Johan	V —	XII —	
Hebbeken Claus eruen	XVII —	XIII —	
Roede Reymer	— —	III —	
Rode Johan Peters	— —	XI —	VI Ruden
Henrickes Karsten	XXVIII —	XIX —	XIIII —
Reymers Hans Johan	XXIIII —	VI —	
Himrickes Klaus vnd Hans Himricks	IIII —	V —	
Maaß Claus Johans Wybe	IIII —	— —	

Dat Menland de Norderecke tho Weslingburen is I Morgen I schl. sat. Noch Menemarket de Süderecke is X schl. Noch liegen tho Wesselingburen by süden dem dorpe Rethwisken, worvan se jarlichs betherto de schinge vnd hernamals de begreffnisse der Armen geholden, is I Morgen IIII schl. sat.

Jarremanwisk.

Hydden Peter	III Morgen	IIII schl.
Hydden Hans	VI½ —	— —

Seygers Claus Teelse	VIII Morgen	IIII schepel.
Sagers Claus	III ——	VI ——
Johan Süelsen	IIII ——	— ——
Johan Süls Claus Karsten Claus mit sinen brodern	IIIʒ ——	— ——
Loye Johans Hans	IIII ——	— ——
Loye Johans Karsten	III ——	VI ——
Loye Johans Klaus	III ——	VIIʒ ——
Loye Grethen	IIIʒ ——	— ——
Hebbeke Reymers Jürgen	IIIʒ ——	— ——
Sybbern Karsten	III ——	XV ——
Claus Reymers	III ——	— ——
Hans Johan	IIʒ ——	— ——
Hans Klaus Teelse	— ——	VI ——
Marten Schomacker	II ——	XV ——
Hans Jacobs	V ——	XVI ——
Grothe Johans Grethe	I ——	— ——

Geestland des Norderdrüddendeles.

Der Karspele vnd Burschoppe velde na dren olden wontliken mathen, alse Mesengelt, Morgenlandes, vnd Scheppelland gerekent, vnd holdet eine Mesegelt XXIIII schl. land, der IIII maken einen Morgen, vnd VI Morgen maken ein Mesegelt. De kornemate ist smalbandt, vnd gan VI Deluer schepel vp eine smale tunne; wor ouerst andere Landmate ock Kornmate wert vorfallen, schal by den Burschoppen, dar de vorandert wert, klarlich vortekent werden.

Dat Karspel Tellingstede.

De Sommersat in dissem Karspel ist eitel Hauer, vnd werden VI scheffel in eine ider Tunne gerechnet.

Osterborstel.		Roggen.	Sommersat.
Drees Johan	III Mesgelt		
Hentens Hans kindere	II ——	IIII T.	IIII T.
Thomas	I ——	II —	II —
Karsten Henningk mit den veddern	III ——	VI —	VI —
Karstens Osse	II ——	I —	I —
Claus Jacob	V ——	II —	II —
Abeln Johans Peters eruen	II ——	IIII —	IIII —
Klaus Kröger noch Kröger	I ——	— —	— —
Otten Hans kinder	I ——	II —	II —
Hebbeken Berndt	I ——	II —	II —
Junge Johan thom Wennewolde	VIII schl. land	III schl.	III schl.
Blessen Teden Reymers eruen	III M. II schl.	VI T.	VI T.

Tyeden kindere	IIII Meſegelt	VIII ℔.	VIII ℔.
Widderick's Teden kindere mit Bleſſen Reymers eruen im Linder velde	½ ——	I —	I —
Hebbeken Peter	II ——	IIII —	IIII —
Witte Johans Reimer mit ſines broders kindern	II ——	IIII —	IIII —
Widern Hans mit ſines broders ſone Detleff	III M. VII ſchl.	VI —	VI —
Noch hebben de im Karſpel tom Delue	XXIII ſchl.	II —	II —
Hebbeken Reimers	II M.	IIII —	IIII —
Claus Johan vnd ſin broder Drees	II ——	IIII —	IIII —
Spretes Marqwart	II ——	IIII —	IIII —
Henninges Harringes kinder	III ——	VI —	VI —
Fedderken Rode Johan	I ——	II —	II —
Bleſeken kinder	I½ ——	——	——
Detleffs kinder	½ ——	I —	I —
Rode Peters Matties	I ——	II —	II —
Klaus Jungemans kinder	III ——	VI —	VI —
Jürgen Johan	II M. IIII ſchl.	IIII —	IIII —
Arendts Klaus kinder	I M. II Morgen	II ℔. II ſchl.	II ℔. II ſchl.
Nige Reimers Jacob	VI ſchl. land	II ſchl.	

Summa düſſer Burſchop Oſterborſtel plochland is LV Meſegelt I ſcheppellandt, darin geſeyet XCVIII ℔. I ſchl. Roggen, XCVII½ ℔. II ſchl. Sommerſat, ehr Wiſtland is IIIICXL foderſtal.

Dat Karſpel tho Alberſtorp Geeſtland.

Dar is eine houe landes XXIIII Morgen, vnd I Morgen landes is IIII ſchl. ſadtlandes, vnd vallt in ider Morgen vngeverlich IIII ſchl. heider mate, vnd V ſchl. heider mate is I ſchmale tun, in eine graue tun gan vngeverlich VII ſchl. heider mate.

Alberſtorp.

Wilhadts kinder XXIIII Morgen geeſtland, noch hauwland XXX foder, noch geſeyet de hüertüde.

Alken Hans Klaus X Morgen geeſtland, noch hauwland XII foder, dût jahr geſeyet Roggen IIII ℔. Hauern III ℔. Bockweten II ℔.

Hoeſe Johan III Morgen geeſtland, geſeyet Roggen II ℔. Garſten II ℔.

Lange Reimer II Morgen geeſtland, hauwland IIII foderſtal, geſeyet Roggen I ℔. Hauern I ℔.

Hans Byeth X Morgen hauwland VIII foder, geſeyet Roggen VI ℔. hauwern II ℔. Bockweten I graue ℔.

Leue Hars Karſten X Morgen hauwland X foder, geſeyet Roggen IIII ℔. Hauern III ℔. Bockweten II ℔.

Wolth VII M. hawland VIII foder, geſeyet Roggen III ℔. Hauern IIII ℔. Bockweten II ℔.

Hinricks Aleken XX Morgen hauwland XX foder, geſeyet Roggen III ℔. Hauern III ℔. Bockweten VII ſchl.

Johan Widdriges Teelse XIIII M. hauwland VIII foder, geſeyet Roggen III T. hauern III T. Bockweten I T.

Klaus Leue Herr geſeyet I T. Roggen in hürland.

Karſten Hans vnd Teden Aleken Klaus III Morgen is wüſt.

Wolt Reymers thor Heide heft thom harſten II Morgen geeſtland geſeyet I T. Roggen.

Schapſtede.

Schwarte Klaus	XX M.	Roggen VII T.	Sommerſat IIII T.
Sirick Tyes	XX — —	VII — —	IIII —
Reimers Peters	II — —	½ — —	I Meldorper ſchl.
Hoeſeken Hans mit ſines broders kindern	V — —	II — —	II — —
Mattis Hanſen	II — —	½ — —	I Meld. ſchl.
Hedde Johan mit ſinen broderkindern	XXX — —	X — —	VI — —
Peters Karſtens Tyes	XX — —	VII — —	IIII — —
Tyes Jacobs kinder	X — —	III½ — —	II — —
Peter Hans kinder tho Tinſefelt	VIII — —	III — —	I½ — —

Im Süderdrüddendel de Vortekeniß des Geeſtlandes, darinnen nach Houen gerekent wert, vnd is ider houe 4 Verndeel, daruan dat Verndel ongeferlich eine Morgen landes (als itzt durch de Herren de mate angeſettet) vnd ſallt in der Ferndell I T. ſat, doch werdt ſtets dat Drüddendele der houen mit der Sommerſat beſeyet, nemlich Hauern vnd Bockweten.

Dat Karſpel thor Borgh, vnd helt ider Houe ock veer Ferndel vnd valt in ider houe IIII T. korn, als de lüde berichten.

Bockholt.

Bartelt tho Bockholte II houe II ferndel. Winterſat VI T. Sommerſat III T.

Carſten Sager I houe II ferndel. Winterſat IIII T. Sommerſat II T.

Detleffs Hans Klaus II houe. Winterſat V T. Sommerſat II T.

Hulcken Hans III ferndel. Winterſat II T. Sommerſat I T.

Karſtens Bartelt II ferndel. Sommerſat I T.

Henne Maaß Hans II ferndel. Winterſat I½ T. Sommerſat ½ T.

Bungen Jeronimus I ferndel. Winterſat II ſchl. Sommerſat I ſchl.

Hinze heft ſo vele acker dar he II ſchl. Bockweten in ſeyen kan.

Peters Drees I houe III ferndel. Winterſat IIII T. Sommerſat II T.

Karſten Klaus III ferndel. Winterſat II T. Sommerſat I T.

Henneken Maaß Karſten I ferndel. Winterſat I T.

Manneken Claus I houe. Winterſat II½ T. Sommerſat I T.

Peters Claus I houe. Winterſat II½ T. Sommerſat I T.

Carſtens Hans III ferndel. Winterſat II T. Sommerſat I T.

Hoyland tho diſſem dorpe gehdrig is IICXCIIII foder.

Dat Burschop thor Borch.

Jürgen thor Borch II houen II ferndel. Wintersat VI T. Sommersat II½ T.
Hulcken Peter II houen. Wintersat V T. Sommersat II T.
Frentzes kinder I houe II ferndel. Wintersat V T. Sommersat II T.
Frentz Claus vnd sin süster II½ ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Claus Klemingk II½ ferndel. Wintersat II T. Sommersat I T.
Hoyland tho dissem dorpe IIC foder.

CXVI.

Gesuch*) des Kirchspiels Weslingburen um Berichtigung eines Versehens in dem Steuerregister, an Herzog Johann. 1560.

(Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, J. F. G. sindt vnsere willige, gehorsame vnd vnvordraten denste allewege voran bereidt, Gnediger Fürst vnd Herr. Wi könen J. F. G. in aller vnderdenicheit nicht vorhalten, welche gestalt sick am jüngesten thogedragen, alse Kön. Mat. vormiddelst J. F. G. Her broderen vnd J. F. G. hochwisen dartho vorordenten Reden alle Acker, Mersch vnd Gestland alhir in J. F. G. Fürstendome vnd Lande dorch vthsage der vnsern tho Register gebracht vnd angetekent worden, Hefft demna einer der vnsern J. F. G. vnderdane na J. F. G. bevel gehorsamlich sin vormögent an liggenden eruen ingebracht vnd dorch mißbericht vnd vorgeuende höger angetekent, wo sin vormögent mitbringet. Dewile danne de Register vormögen vnd inhalten, dat gemelte J. F. G. vnderdane vor veer stige morgen landes vptholeggende schuldig sin schole, vnd der Achtbar Woldt Reimers J. F. G. vorordenter vaget na vormöge der Register vptholeggende gefurdert, darinne he sick beschweret, hebben demna ein gantze gemeine Burschsop tho Jarrenwische, dorch sin forderent, samptlich vnd sunderlich einhellichlich, bi edesplichten darmit se Kön. Mat. J. F. G. H. Broder vnd J. F. G. vnsern gnedigsten vnd gnedigen Herren vorwandt sin, getüget vnd bekandt, dat des gedachten J. F. G. vnderdane Woie Johans Hans alle sine erue nach warer supputation vnd reknung nicht mer sin vnd he vormach denn veer morgen landes. Beneuenst ehn Karstens Reimers tügende bekandt, hat he des velgedachten Woie Johans Hans alle sine samptlichen erue nach rechte gemesset vnd befunden in alles veer stige schepelsadt, is veer morgen landes, dorch sodan bericht der IIII stige schepelsadt in der ile vam Schrieuer vorsehen vnd vor veer stige schepelsadt, veer stige morgen landes int register gebracht vnd vortekent. Dewile nu alßo de egentliche warheit vorhanden vnd sin vormögent jdermennich bewust vnd vns kundich, Hefft he vlitich angelanget, J. F. G. den

*) Mehrere ähnliche Reclamationen kamen aus anderen Gemeinden ein.

waren bericht, orkundt vnd tüchnüſſe der vnſern vnderdenich darthodun. Nicht twiuelende, J. F. G. alße ein Chriſtlicher hochlofflicher gnediger Landesfürſt vnd Her, werden de billicheit behertzigen, vnd mit hoger vplage, alße he an liggenden eruen vormag, nicht beſweren, dat ehm tho vnvorwindtlichen nadel reken würde. Is demna an J. F. G. alße vnſen gnedigen Fürſten vnd Hern, vnſe vnderdenige, denſtliche vnd vlitige biddent, J. F. G. wollen düſſen vnſen waren bericht, ſo vor vns ergangen, vnd ock de warheit is, gnedich louen ſtellen, vnd J. F. G. vnderdanen in ſinen wichtigen ſaken fürderen, ſiner vnſchuldt geneten vnd mit hoger tinße, alße he in eruen vormach vptholeggende, nicht beſweren. Solckes werdt der Almechtige ſiner gnedigen thoſage nha J. F. G. an liff vnd ſele riklich vnd vederlich belonen, vnd ſolckes wi mit liue vnd gude in aller vnderdenicheit vnd gehorſam tho vordenende, erkennen wi uns ſchuldich. Gegeuen vnd geſchreuen vnder vnſers Carſpels Ingeſegel, Sundages nha S. Andreas Anno LX.

J. F. G.
w. vnderdane
Erff- vnd Ingeſeten des Carſpels tho Weſſelingburen
im Lande tho Oethmerſſchen.

CXVII.

Verſchiedene Actenſtücke die Verwaltung Dithmarſchens betreffend. 1560.

(Arch. Reg.)

a.

Copia des Abſchrievendes an die Vögte von Dithmarſchen. 1560.

Friderich der Ander von Gots gnaden zu Dennemarken Norwegen der Wenden vnd Gotten König vnd Johans vnd Adolff von deſſelben gnaden Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleßwig Holſtein Stormarn vnd der Dithmarſchen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt, Gevettere vnd Brüder.

Vnſern gnedigſten vnd gnedigen grus zuuorn, Erſamen lieben getrewen, Wir kommen in erfahrung, das vnſere vnderthanen die Dithmarſchen den Fremddlingen, ſo ſich bey ihnen im Landt niderſchlagen vnd verheyraten wollen, jedern zum Burſchupgelde, alß ſie es nennen, Einhundert Mk. lüb. abfordern vnd nehmen ſollen, Welchs dann als für ſich ſelbs vnbillich, auch eine Neurung, vnd vorhin der örter vngehört vnd niemals gebreuchlich geweſen ſein ſolle, daher oftmals die Heyrat gehindert werden, vnd ſonſten zu erfolgen, daß durch Mangel der Leute, ſo die güter zu beſitzen vnd zu bearbeiten, vns die vollkommen Gebühr geringert vnd entzogen werden könnte, Derwegen desfals von vns billich Einſehen zu haben, damit ſolch vngebührlich Vorhaben, welchs wie obgemelt zu gemeinem

Nachtheil vnd Verkürzung zu gereichen, abgeschafft, vnd enderung zu mehrer richtigkeit vorgenommen werde, Demnach wir vns endlich vereinigt vnd entschlossen, wollen auch, das Ihr samptlich oder jeder insonderheit diesen vnsern bevehlich vnd willen, öffentlichen auskündigen vnd vermelden sollt, daß vnsere vnderthanen die Dithmarschen hinfurter die Frömbden vnd Auslendischen, so sich bey ihnen niderschlagen vnd verheyraten wollen, da dieselbigen Euch vnsern Landvögten zuvor ihres Herkommens vnd sonst guten Wandels genugsam schein vorgebracht, vnd sich vns mit Eiden vnd Pflichten verwandt gemacht, oder machen wollen, ohne einige abnahme oder andere beschwerung, mehr als sie selber im Landt vnter sich tragen vnd außgeben müssen, bey ihnen zu wohnen, vnd redlich Nahrung zu treiben, sich auch zu vertheiraten vngehindert zulassen vnd gestatten sollen, Vnd solchs bei vormeidung vnser vngnad vnd höchster strafe. Ihr die Landvogte aber wollet bleißig vfachtung geben, das sonst von Frembdlingen Loß Gesindt als vermuthlich zu geschehen, niemandes eingestattet, noch zu Nahrung oder Heyrath zugelassen werde, es sey denn, daß Euch von denselbigen zuvor bestendige Vrkunden vnd Zeugnus so glaubwerdig gezeigt vnd vorgebracht, damit ein jeder seinen Namen, Geschlecht, Herkommen, ehrlichen Wandel vnd Leumuth darzuthun, demnach er sich auch vns mit gebührlichen Eidesflichten zu verbinden, vnd alßdann zu Nahrung vnd Heyrath seiner gelegenheit nach neben andern zu gestatten, darvon Ihr dann vleißig Verzeichnus auf den vall der notturft jedes Ankunft vnd sonst verner Nachrichtung zu haben. Würden aber lose Gesellen betroffen werden, darauff Ihr dann nicht weniger aufffehen haben sollt, die da Zeugnus vnd Urkunden obgemelter gestalt nicht vorzubringen, sollen dieselbigen von Euch in dreyen Sonnenscheinen *) derhalben vermanet werden, obs aber alsdann nochmaln nicht zu geschehen, dieselbigen auch pflicht zu thun weigern wollten, vnd sonst Archwan vorhanden, sollen dieselbigen von Euch gefenglich eingezogen, in guter verwahrung gehalten, vnd vns solchs verwissigt werden, darnach wir vns ferner, welcher gestalt gegen dieselbigen zu vorfahren, vernehmen zu lassen. Würden sich auch etzliche erbieten, innerhalb gewisser Zeit die Zeugnus zu hohlen vnd einzubringen, habt Ihr denselbigen statt vnd raume zeit zu vernemen, vnd ferner was darauf ervolgt, abzuwarten, darnach Ihr Euch gegen sie nach gelegenheit weiter zu verhalten.

Nachdem vns auch fürgekommen, daß das Hauerlandt bey Osten der Mülen von Hemmingstedt zum theil von der wasserung so zuvor in Lande vfgehalten vnd sonst bestawet, das derwegen solch Landt in die Landmessung nicht eingebracht, davon künftig vnrichtigkeit zu ervolgen. Als wollen vnd bevehlen wir ernstlich, Ihr wollet furderlichst beschaffen, das die Schleussen des orts eröffent vnd das wasser seinen Abgang zu erlangen, darmit zur Messung des orts wie auch der andern zu gereichen, vnd gebürlich zu Register gebracht. Also befinden wir auch, daß die Gemeine Mark bey Meldorf, Item ein stücke Morlands vom ort an Tellingstede gelegen, darauf ein jeder aus der Bauerschafft daselbst, deren sechtzig sein sollen, XI Haupt Vihes schlagen können, Auch der Deichheuser gemeine Weide, Vnd letzlich bey dem Delue ein stück Lands in die Messung nicht gebracht worden. Daran wir dan an vnsern gebürlichen Tribut verkürzt, vnd sonst vnrichtigkeit wie obgemelt zu ervolgen, Als werdt Ihr ingleichnus beschaffung thun, das dieselbigen orter vnd alles ander so binnen teichs gelegen vnd noch zur maße nicht befurdert, furderlichst ohn allen vorzug gemessen vnd neben dem

*) d. h. in drei Tagen.

andern zu Regiſter, auch gegen die nechſte zeit den Vortregen gemeß vns oder vnſern dazu Verordenten zu Rechnung neben der gepür gebracht werden mugen, in dem Ihr Euch vnſerm gnedigſten vnd gnedigen vertrauen, auch obgemelten vnſern ernſten bevehlich nach erzeigen werdet.

Vnd als Ihr euch zu berichten, daß in der Begnadungshandlung ausdrücklich verlaſſen, bewilligt vnd beſchieden, daß inwendig beſtimpter zeit alle Veſtunge in vnſerm Lande Dithmarſchen ſolten niedergeworffen, eingezogen vnd geſchleufft, ingleichem das Hamholtz gefellt vnd abgehaun werden: Alſo hetten wir vns woll verſehen, daß demſelben alſo wirklich ſolte gelebt vnd nachgeſetzt worden ſein. Wir haben vns aber zum erſten nicht allein mit ſchwerheit vnderdenich pittlich bewegen laſſen, das Ziel, in betracht eurer angezeigten bedrenglichen gelegenheit, etwas lenger zu vorſtrecken, ſunder auch hernachmals, dieweil ſich's über beſcheid vnd zuverſicht weiter angezogen vnd vorblieben, mehr dann einmal mit ernſte erinnert, gemelte Schantzen vnd Veſtungen einzureißen. Nun werden wir bericht, das vnſre gnedige Langmüthigkeit vnd bevehl bei Euch wenig frucht geſchaffet, vnd die Veſtungen zum teil nach alſe vor in ihrem weſen ſtehen ſollen, zu was Meinunge iſt vns vnbewuſt. Es iſt vns aber ſolch vngehorſamlich erzeigung nicht ohne hinterdenken, wiſſen es auch keinen gefallen, vnd begeren vnd bevehlen wir denn allergnedigſt vnd ernſtlich, Ihr die Landvogte wollet bey der Gemeinheit vnſers Landns Dithmarſchen nochmaln die ernſte verfügung thun, das alle Schantzen vnd Veſtungen vor dem Tag Philippi vnd Jacobi, welcher iſt der erſte des Monats May des nechſtkünftigen 61 Jars, niedergeriſſen, ingleichem das Hamholtz abgehauen, vnd alles was vorhandelt vnd verſprochen, vollenzogen werden muge, was vnſers teils alſe den gnedigſten vnd gnedigen Landesfürſten vnd Herren erfordert vnd gebürt, vnd ſunſt vnſerm Lande Dithmarſchen zu gnad vnd guten gewogen, des ſoll bey Vns mit göttlicher vorleyhunge nicht erwinden, wollen vns alſo verſehen, es werden ſich vnſere vnderthanen gehorſamlich gutwillig in deme, auch allem anderm erzeigen dermaßen, das wir ihre vnderthenige neigung hinwiderumb zu ſpüren vnd befinden, damit zu anderm einſehen kein vrſache gegeben, Das gereicht vns, neben dem das es billich, auch vnſer ernſte bevehl vnd zuverleſſige meinung, zu ſunderm gnedigen gefallen, vnd ſeind Euch zu gnad vnd allem guten gewogen. Vnd wiewoll wir vns Ewer vnſer vnderthanen gutwillige erzeigung, ingleichen Ewer der Landvogte getrewe fleißige forderung ganz vnd gar keinen zweibel machen, ſo begeren wir doch des ewer vnderthenige beſchriebene Antwort, vnd wolten euch diß gnedigſt vnd gnedig nicht vorhalten. Dat. den 16. Octbr. 1560. *)

b.

Kön. M. zu Dennemargken Schreiben vnd bedencken, wie es mit den Dithmarſchen der Erbfelle voranderunge, die Kornhüre vnd andres betreffent, ſoll gehalten werden. 1560.

(Product. Coppenheye den 21. Octobris Ao. 60.)

Friederich der Ander von gots gnaden zu Dennemargken Norwegen, der Wenden vnd Gotten König, Hertzog zu Schleswig Holſtein Stormarn vnd der Dithmarſchen, Graue zu Oldenburgk vnd Delmenhorſt.

*) Dieſes Reſcript wurde ſpäter, unterm letzten December deſſelben Jahres, als förmliche landesherrliche Conſtitution dem geſammten Lande publicirt.

Vnſer freuntſchaft vnd was wir der vetterlichen vorwandtnus nach jderzeit libs vnd guts vormügen, zuuorn. Hochgeborne Fürſten, freuntlichen geliebte Vettere vnd Brüder. Wir haben beider E. Ld. ſonderbare ſchreiben, auch was vnſer verordente Satthalter vnd Rethe negſtgehaltener Ditmarſchen Gerichtshandlung neben fernerm ihrem bedenken, an vns ſambtlich aus Rendesburgk Dinſtaghs nach Michaelis dismalen gelangen laſſen, vnd daneben geſucht, auch ſunſt beiligend, empfangen. Daraus ſich die Ditmarſchen des Puncten mit dem Erbfellen, vnd inſonderheit der Regul: Negſt Blut negſter Erbe, beſchweren, auch bedencken vnd vrſachen vorgebracht, derwegen ſolchs zu endtlichem verderb vnd vndergang der Deiche vnd volgents des gantzen Landes zu gereichen, vnd demnach enderung gebeten. Darauf wir neben obgerürten vnſern Verordenten nötig erachten, das wir vns ſambtlich einer gemeinen Reſolution desfals entſchliſſen, daraus gleichwol beſchwerung als vorgewendet vngeurſacht. Wiewol wir vns von vnſern Rechtserfarnen beleren laſſen, das es billich, das das weiblich geſchlecht zur Succeſſion in gleichen vellen nicht weniger als das Mannlich zugelaſſen werden ſolle, vnd Bedenken angehört, worumb das Jegenſpil in keinem wege zu geſtatten. Dennoch haben wir anderſt rathſambſt derwegen vorzunehmen nicht befinden mügen, als da im werck erſpürt, das vnrichtigkeit vnd beſchwerung inmaßen ſolchs von den Ditmarſchen vorgebracht, dergeſtalt zu befaren ſein ſolt, das alsdann zu erhaltung gemeines Beſten, denſelbigen disfals gleich Recht vnd Gewohnheit als die andere Marſchlender vnſere vnderthanen vmbher haben vnd gebrauchen, eingeſtattet vnd zugelaſſen würde. Wir werden aber bericht, das nach üblichen Landrechten bei den vmbliegenden obgemelte Regel in gleichnus kein ſtatt haben ſolle, vnd das damit erhaltung der Deiche vnd Gebew, welche ſonſt in andere wege zu gemeinem Nachteil vnverſehen bliben, inſonderheit gemeint werde, Ohne das auch ſonſt das gegenſpil in andern Königreichen vnd Herrſchaften im gebrauch iſt. Derwegen wir, da es je zu andern treglichen wegen nicht zu richten, füglich erachten, den Bauern mit gefuchter enderung zu wilfaren. Wiewol daneben vorſehung zu thun, das das Weiblich geſchlecht nicht in alles von ihrem zugefallen Erbtheil ausgeſtoßen vnd verwiſen, ſundern mit einem billichen Abſcheidt nach anzal vnd würde der güter, an gelt oder anderm, darüber ſich beide theil zu vergleichen, vorſehen werde. In dem dan vnſern vorordenten Rethen beuehlich zu thun, das ſie ſich desfals einer treglichen ordnung zu entſchlieſſen. Was nun E. Ld. hirinnen den ſachen zu gutem anderſt bedenken, Ob ſich auch dieſelbigen bei vorigem zu verharren gefallen laſſen würden, Sind wir vnſers theils dermaßen zu gefchen gantz fridlich, vnd werden E. L. daſſelbig nun ihrem bruderlichen bedenken nach ins werck furderligſt zu richten wiſſen.

Zum Andern der Kornhüre veranderung vf gelt zu thun, auch der Caſpell Edelaken vnd Delue ſuchung, vnd die verbranten Leuth betreffendt, laſſen wirs bey der verordenten Rethe bedenken vnd meinung beruhen. Vnd iſt derſelbigen bewegen nach gewislich zu beſorgen, wenn dismaln alsbalt im Anfang den Leuten dermaßen ſuchungen gewilligt, daß hinfurder des Suchens vnd Supplicirens bei vns kein maß vnd ende ſein würde. Auch haben ſich die Leuthe keiner vnbilligkeit zu beſchweren, iſt ihnen nach ihrem verdienſt allzu mild bejegnet.

Weil auch überdas bericht, das die Hamme nochmaln nicht abgehawen, auch andere Veſten gleichsfals vnabgeriſſen, vnd kürzlich VIIIC lange Röhr heimblich von Bremen ins landt geſchleift worden ſein ſollen, auch aus dem vorlengſt, als E. Ld. bewuſt, übergeben Lotthringiſchen ſchreiben

zu befinden, das damit zu Aufwiglung vnd neuer Unruhe getrachtet, neben dem auch von andern mehr Practiken geſagt wirdt, wiſſen wir nicht, wenn eins neben dem andern erwogen, was villeicht den Leuten zur gelegenheit zu vertrawen. Wir erachten nöttig, verordnung zu thun, einer oder mehr anſehenlichen perſonen, ſo von vns allerſeits gewalt vnd beuelich haben, die Hamme vnd andere Vheſten zu beſichtigen, wes nicht genugſam niedergerißen vnd gehawen, niderreißen vnd hawen zu laſſen, Auch Inquiſition allerhandt Neurung inſonderheit der obgemelten VIIIC eingeſchleiften Büchſen, vnd des Lottringiſchen ſchreibens halber, ob auch der orter her verner mehr-anregunge gethan, zu haben, vnd bei welchen Argwon zu vngehorſam oder auch dermaßen eingeſchleifte Büchſen befunden werden, diſelbigen mit ernſt vorzunemen, die Büchſen vnd was ſunſt vor Kriegswehr bei ihnen betroffen, alle wegzunemen, vnd vns vnd E. L. zu überliefern, Auch mit ernſter ſtraf Leibs vnd güter verner zu drawen, do künftig dermaßen vorhaben mit Lottringiſcher handlung vnd heimblichem einkauf Büchſen oder anderer wehren ihren eidlichen gelübden zuzegen vermergkt vnd befunden worden. Solche verordnung zu thun, achten wir wie obgemelt nöttig, vnd nicht nachzulaſſen, denn ſolt den Leuten zu dermaßen ihrem vorhaben zugeſehen vnd ſolchs von ihnen verſtanden werden, befahren wir gewißlich, das ſie zu vorigen ihrem muthwillen durch gelegenheit ſich bewegen laſſen würden.

E. Ld. wollen dis vnſer bedenken wolmeinlich vermerken, vnd in dem vornehmen laſſen, was dieſelbigen zu gemeinem beſten nütz- vnd thunlich erachten werden. Wir wolten auch zu erſter gelegenheit der zeit, ſo daſſelbig zu geſcheen, daß die Lande endlich, vormüge der Nortorffiſchen vorgleichung, vnter vns getheilt, domit jeder teil des ſeinen gewis vnd ſich vorfallender erfurdernus nach verner zu richten. Könthe ſolchs gegen das künftig Neujahr oder auch eher geſchehen, ſehen wir ſolchs ganz gerne. Wir befahren, do darmit bis auf den Frühling vorzogen, daß etwa hinderung einfallen könt, das die ſachen zu verner vorzug geſetzt. Wan wir nun der zeit halber verglichen, desfals vns E. L. ihres gemüts vnd willens förderligſt verſtendigen wollen, ob wir dan eigner perſon dohin zu gelangen vorhindert, wollen wir vnſrer Rethe eglich dazu verordnen, mit beuelich vnſertwegen gemelte teilung gebürlich zuuolnziehen, Domit desfals an vns zu deſſen vortſetzung nicht zu erwinden.

Der Landvogte vnd Landrethe ſuchung, betreffend das dieſelben ſchatzfrei zu laſſen, iſt keineswegs einzureumen. Doch kan auf verner Anhalten, der Rethe bedenken nach gütiger beſcheid gegeben, oder daſſelbig auf negſtkunftige zuſammenkunft der theilung halber verwiſen werden.

Weil dan auch die Ditmarſchen von den Frembden, ſo ſich bei ihnen ſetzen vnd verheirathen wollen, zu Burſchupsgelde IC Mk. lüb. furdern vnd nemen ſollen. Daſſelbig abzuſchaffen, achten wir, daß füglich denen ſo vnſertwegen dohin, die Veſten einreißen zu laſſen verordent, beuelich mitgethan, ſolchs vnter anderm den Bauren ernſtlich einzubinden, daß ſie ſich deſſen hinfürter enthalten vnd Jeden', der ſeines herkommens vnd wandels genugſamen ſchein hat, bei ihnen ohne allen auflag niderſchlagen laſſen. Würde dan von denſelbigen künftig was zu nemen ſein, haben wir als die Obrigkeit vns deſſen billich anzumaſſen, vnd ordnung derwegen aufzurichten. Wir laſſen vns auch den Vorſchlag vnſrer Rethe das ander los geſind betreffend, ſo ſich ohne auffehen hineindrangen, gefallen, Vnd haben daruf beiligend beuelich in vnſer allerſeits Namen auf E. L. beſter bedenken fertigen laſſen, Wie auch nicht weniger die vorigen Puncte, auch das übrige vngemeſſene Land belan-

gend. Würde ſich E. L. nun daſſelbig alſo gefallen laſſen, haben dieſelbige ſolchs ihres theils auch zu unterſchreiben vnd zu ſigeln, vnd an dieſelbigen zu fertigen, oder was ſunſten E. L. beſter bedenken, an vns gelangen zu laſſen, demſelbigen wir zu folgen erbüttig.

Was ſunſten auch verner von den verordenten Rethen vorgeſchlagen worden, ſolchs laſſen wir vns alles gefallen, vnd wollen vns vnſers theils darin zu vorhalten wiſſen. Allein was jehrlich von den Köttenern vnd Andern, ſo in Ditmarſchen gebauwet vnd ſich ihrer Handarbeit nehren, keinen acker haben, zum tribut zu nemen, das wollen ſich E. L. gegen vns ihres guthedenkens auch freundlich vnd fürderlich erkleren.

Was dann E. L. auch der geſtrandten güter denen von Hamburgk zu gnaden zu erzeigen, ob auch dieſelbig der Rethe vorſchlege nach das halbe Berggelt anzunemen geneigt, des haben ſich dieſelbig auch furderlichſt zu entſchliſſen vnd gegen ſie vernemen zu laſſen.

Solchs wolten wir E. L. auf deren ſchreiben vnd belangen hinwider zu freundlicher Antwurt nicht verhalten, vnd ſeind E. L. freundſchaft vnd vetterlichen willen zu erzeigen bruderlich vnd freundlich gewillt. Dat. Embdloſter den 16. Octobris Anno LX.

C.

Copey der Quitanz, ſo den Landvogten in Dithmerſchen einem jdern ſunderlich zu Rendesburg den 13. Decembris Anno 1560 gegeben worden.

Wir nachbeſchriebene Blaſius Eckenberg, Georg Beyer, vnd Baſtian Corper, bekennen in craft dieſes, das vns der Erſame vorſichtige Jacobs Harder, Landvogt des Süderdrittentheils in Dithmerſchen, auf gethane Rechenſchaft bemeltes Drittentheils in der Gelthüre, im namen vnd von wegen Kon. Mat. zu Dennemarken vnd Hertzog Johanſen vnd Hertzog Adolffen zu Holſtein-Ditmerſchen entricht vnd bezalt hat Vierzehntauſend Neun vnd funfzigk marck, zwei ſchilling, ſieben pfenning, die wir von ihme zu guter gnüge empfangen vnd angenommen. Sagen ihm derowegen im namen Kon. Matt. vnd F. W. höchſt- vnd hochgedacht hirmit quiet, ledig vnd los. Vnd dieweile noch etzliche Reſtantzien hinterſtellig, ſo vff negſtkünftigſtem tag Anthonii zum Kiel vberantwort werden ſollen, ſo vorpflichten wir vns hirmit, alſedenne im namen der Kon. Matt. vnd F. W. ihme eine General-Quitantzie vff den gantzen Summen vnd gethane vollenkomene genugſame Rechenſchaft zuzuſtellen, getreulich vnd vngeferlich. Zu vrkundt mit vnſern eigen Handen vnderſchrieben. Actum Rendesburg den 13. Decembris Anno LX.

N o t a.

Marcus Schwine Norderdrittentheil neundauſent ſechshundert vier vnd neunzigk marck, zehn pfenning.

Wolt Reimers Mitteldrittentheil zehntauſent neunhundert vnd drei vnd vierzigk marck, ein ſchilling, acht pfenning.

CXVIII.

Abſchied von dem mit den Dithmarſchen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1560.

(Arch. Reg.)

Was die küniglichen vnd fürſtlichen Stathalter vnd Rethe nach empfangener Rechenſchaft des erſten Tributs des Landes Ditmarſchen, den 13. Monatstag Decembris Anno 1560 zu Rendesburg gehalten, den Geſandten vnd Vogten des gerürten Landes zu Abſcheide in volgenden Artikeln geben laſſen.

1. Erſtlich, dieweil ſich nach gethaner Rechenſchaft allerlei Rede vnd Jegenrede der Liefferung der Kornhüre halber vnd ſunſten zugetragen, alſo das ſich die Ditmarſchen beſchwert, die Liefferung auſſerhalb des Landes Ditmarſchen zu thun: So iſt darjegen durch die vorordenten Stathalter vnd Rethe angetzeigt wurden, das man ſich ſolcher angezogenen Beſchwer zum wenigſten nicht vorſehen, vnd obwoll in den Erbvorttregen ausdrücklich nicht vorſaſt ſein muchte, wor ſolch korn ſolte vberantwort werden, ſo were doch an ihm ſelbs recht vnd pillig, auch in dieſen vnd vmbliegenden orten gebreuchlich, das der oberigkeit gepürlicher Dienſt volge, vnd zugefürt werde was vnderthanen ſchuldig, derwegen die Ditmarſchen alſe vnderthanen Kon. Matt. vnd F. G. in dieſem vall kein zil oder maße zu ſtellen. Es wüſten ſich auch die vorordenten Rethe hirinne nichts zu begeben, ſundern wollten ſich vilmehr vorſehen, ſie würden ſich der Liefferung halber, in maßen dieſelbe begert, alſe die gehorſamen vnderthanen vnweigerlich, gutwillig ertzeigen, vnd weiter zur vngepür kein Beſchwer machen.

2. Dieweil auch itziger zeit die vulle Gelthüre vnd Börunge, in gleichem richtige beſtendige Regiſter wie ſunſt gebreuchlich, aus urſachen das dieſe Begunſtigung etwas neu vnd vngewontlich, vnd in ſolcher eile zu entlicher vorgleichunge vnd richtigkeit nicht zu gelangen geweſen, nicht vberliefert werden mügen, deſſen ſich danne die Vogte beklagt, auch allerhand weiter erklerunge vnd vnderricht gepeten. Demnach iſt dasjenige, was ſie dieſer zeit berechent vnd bekommen, angenommen, vnd der Reſtantien, in gleichem der Regiſter halber, vorabſcheidet worden, das die Vogte das vbrige ausſtendige gelt inwendig vir wochen einmahnen, ingleichem ein jder Schreiber drey vnderſcheidliche gleichlautende klare Regiſter vorfertigen vnd ſolches alles Kon. Matt. vnd F. G. Vorordenten dieſen negſtkünfftigen tag Anthonii zum Kiel jegen gepürliche genugſame Quitanz zu handen ſtellen ſolten, wie ſie ſich danne gutwillig erboten.

3. So viel das Ditmarſche Recht, alſe vormüge des Vortrags den Ditmarſchen zu geben vorſprochen, woruf anregung geſchehen, betreffend, iſt dieſer Abſcheid gegeben, das Kon. Matt. vnd F. G. nichts lieberß gewollt, denn das demſelben vorlangen nachgeſetzt vnd in eine Ordenunge gebracht, hetten auch woll zu erachten, dem ganzen Lande nicht wenig daran gelegen, es weren

aber die Kon. Matt. vnd F. G. bisher anderer vorgefallenen geschefte halber vorhindert worden, das sie zu vorgleichunge vnd ordenung eines bleiblichen ditmarschen Rechtens, wie gerne sie auch aus gnediger neigunge gewollt, nicht gelangen kunnen, vnd wolten die Kon. Matt. vnd F. G. mit dem furderlichsten zu chister ihrer gelegenheit darzu vordacht sein, das demselben seine gepür vnd maße gegeben. So viel aber den sunderlichen punct der Erbschaft betreffen, haben Stathalter vnd Rethe in wirden, wie zuvorn, schriftlich vorabscheidet, bleiben lassen vnd darüber dieser zeit nicht schreiten wollen.

4. Die suchunge der beiden Dorfschaften Delff vnd Eddelake, das ihre kornhüre vf gelt zu setzen, ingleichen den Vorbrennten vf dis vnd mher jahre Linderung zu ertzeigen, Ist darmit abgelehnt, das hirinne vber gemachte vnd aufgerichte vortrege keine enderung zu vorstatten, würden sich also die gehorsamen den andern gleichmeßig ertzeigen vnd daruf weiter nicht dringen.

5. Auf den punct die Kotener belangend, ist vorlassen, das alle diejenigen, so kein eigen Land haben, oder da sie schon etzlich Schip Sat Landes hetten, das sich zu keiner Morgen erstrecken mucht, vnd Feuerstetten gebrauchen wollen, es seind Kaufleute, Hantwerker oder Andere, wor die auch in Flecken oder vffm Lande gesessen, des jahrs einen gulden zu Vorbittels geben, vnd das die Vogte in deme nach gelegenheit eines idern vormugens Auffsehens haben vnd die Billigkeit gebrauchen sollen.

6. Dieweil auch von den Landvogten bericht, das etzliche Pastorn im Lande neben dem Kirchenacker, auch andern, so sie entweder ererbet oder erkauft, frey haben, vnd darvon nicht pflichten wollten, worauf sie vnderricht gepeten: Hiruf ist erklert, das der Acker, so zur Kirchen vnd Wedumbsset *) gelegen, billich frey vnd ohne beschwer vnd entgeltnus bleibe, do sie aber vber das etzlichen Acker oder Wischen durch erbschaft, kauf, hüre oder einigen handel an sich gebracht, darvon geschee billich, was durch die Begnadungshandlung vnd Vortrege jehrlich nach Morgen oder Antzal der Sat den gemeinen Inwonern des Landes Ditmarschen bestimpt vnd auferlegt, vnd haben sich in solchem valle keiner weitern Freiheit vor andern Einwohnern zu getrösten noch anzumaßen, wornach sich die Vogte mit anlegung der korn- vnd gelthüre zu richten vnd daruf furderung zu thun.

7. So viel belangend die Schlusen, so zum ablaufe des wassers zu eröffnen, ingleichem das vbrige vngemessene Land vnter die maße zu bringen, auch so viel die Frömbdlingen welchergestalt dieselben ins Land zu vorstatten, vnd dann die Bestungen betreffen, so noch allerdinge nicht eingerisen: Auf solche puncta haben Kon. Matt. vnd F. G. hiebevorn der Stathalter vnd Rethe wolmeinlich bedenken aus vberschicktem schreiben zu vornehmen gehabt, lassen sich dasselbe nochmaln gefallen vnd thun darbey beruhen, vnd haben zu solcher notturft Copey eines Mandats **) vf ferner der Kon. Matt. vnd F. G. gnedigst vnd gnediges bedenken vorfassen lassen, dasselbe weiter nach gelegenheit zu vorfertigen vnd an die Vogte zu vberschicken.

8. Vnd dieweil auch durch die Vogte abermals beklagt, das sie mit großer Mühe, Arbeit vnd Vorseumnus des Ihren amptshalber beschwert vnd derwegen vnderthenigst gepeten, sie der Emp-

*) d. h. Pfarr- und Kirchenland, dos, Witthum, Wedeme, Widume, vgl. Dreyers Miscell. S. 62.

**) Das Mandat erging unterm letzten December. vgl. Bolten IV. S. 167. Not. 13.

ter zu erledigen, vnd Andere an ihre Statt zu vorordnen, das aber mit billigem glimpf vnd bescheide durch die Vorordenten abgelehnt vnd zu fernerm fleiße ermhanunge geschen, worufs sie sich woll ehlichermaßen zufrieden gegeben, aber nichts weniger vnd freiheit ihrer selbs vnd der andern zugeordenten Rethe gepeten, das sie mit der jehrlichen Hüre muchten vorschont werden: Hiruf ist zu bescheide gegeben, das von solcher furderung insgemein pillig abgestanden, angesehen das dardurch vast vnklare Register zu vorursachen, vnd nichts gewisses darinne zu schließen, vnd sunderlich so were Kon. Mat. vnd F. G. gelegenheit gar nicht, die zugeordenten Rethe des Landes Ditmarschen mit der jerlichen korn- oder gelthüre zu vorschonen, es were Ihnen vor ihr vngemach, wann gericht gehalten, ihr vnderhalt vorordent, das sie weiter mit fugen nicht zu bringen, vnd würden sich der pflicht halber den andern vnderthanen gleichmeßig ertzeigen. Vnd wiewoll auch von ihnen, den Vogten, fernere furderunge nicht vormuthet, vnd sie sich ihrer besoldunge vnd gemachten vnderhalts zu halten. Dieweil sie aber anzeige gethan, das Ihnen die Kon. Matt. vnd F. G. anfenglich gnedigste vnd gnedige vortröstunge vnd zusage gethan, vor ihre güter Amts halber mit freiheit zu begnaden, welchs auch zum teil von ehlichen Rethen, das dem also, gestanden wurden, So liessen sie dasselbe in denen wegen beruhen, weren erpötig, solchs bey höchst- und hochgedachter Kon. Matt. vnd F. G. mit ‚vnderthenigem vleiße zu erinnern, vngezweifelter zuvorsicht, Die würden sich ihrer gnedigsten vnd gnedigen zusage, was dieses balls geschen oder nicht, zu berichten vnd daruf zu ertzeigen wissen. Man hette auch aus gethaner Rechenschaft ihren angewanten getrewen vleis zu befinden gehabt, sollt gleicher weise bey Kon. Matt. vnd F. G. gerümt vnd dargethan werden, vnd hetten vngetzweifelt darjegen gnad vnd alles guts zu gewarten.

9. Des Hamburger gestranten Schifs halber, ist dieser zeit ferner keine anregunge geschen, beruhet bey vorigem bescheide. Es haben aber die Ditmarschen, so solch schif vnd gut gerettet vnd geborgen, des berchgelts halber suchunge thun lassen. Woruf vorabscheidet, das der Vogt Jacobs Harder vnvormergkter dinge sich mit den Hamburgern vmb das Berchgelt vortragen, vnd so hoch er kann, treiben soll, vorbehaltlich der Herren furderung vnd gerechtigkeit, vnd was also zu Berchgelde erlangt vnd bekommen, das darvon diejenigen, so schif vnd gut geborgen, den dritten teil haben, vnd die hohe Oberigkeit die andern zwei teil bekommen soll, vnd das es auch hinfürder jberzeit mit dergleichen schifbrüchigen Bellen zwüschen der Oberigkeit vnd den Vnderthanen, so das gut bergen, des berchgelts halber also solle gehalten werden. Vff den harnisch, alse in Ditmarschen gleicher weise gestrandet, vnd nach Hamburg zu trewen henden vf vorsicherung vorstattet, wird geschlossen vnd geraten, dieweil vber genommenen Abscheid der bericht in bestimpter zeit nicht einbracht, vnd bisher damit geschwiegen, das solcher harnisch wiederumb aus Hamburg gefurdert, vnd zu Kon. Matt. vnd F. G. besten vorführet werden soll, vf ferner bedenken der Kon. Matt. vnd F. G. die sich in deme ihrer gelegenheit nach zu erzeigen.

10. Dieweil auch aus erlangter anzeige allerlei vnrichtigkeit der vilfeltigen Kruge halber, so hin vnd wider im Lande ohne ordenung vnd bescheid aufgehalten, zu befinden gewesen: demnach vnd zu abhelffung desselben ist den Landvogten bevehl geschen, sich dieser dinge zu erkunden, vnd nach gelegenheit vorsehung zu thun, das an gelegen vnderschidlichen orten ehzliche namhafte Kruge vorordent, aldar zu notturft des Landes stetlich getrenk zu bekommen, worvor die Krüger der Kon.

Matt. vnd F. G. jerlich nach pillicher auflage vnd erkentnus der Vogte ein genants geben vnd zukehren ſollen, vnd ſoll ſunſt auſſerhalb derſelben menniglich vor gelt Bier zu zappen bey pön vnd ſtrafe vorpoten ſein, worüber die Landvogte jderzeit zu halten.

11. Es ſollen auch die Landvogte daran ſein, was von Fehren im Lande vorhanden, das der Oberkeit jehrlich die gepür darvor zu widerfahren vnd berechent werde.

12. Jngleichem das die Biſchereien, wes an Seben vnd Deichen im Lande vorhanden, die ſich Kon. Matt. vnd F. G. Jnhalts der Vortrege ausdrücklich vorbehalten, zu Kon. Matt. vnd F. G. beſten, muchten ausgethan vnd vorhüret werden, worvon gleicher weiſe Rechenſchaft durch die Vogte zu geſchen.

So viel iſt nach gelegenheit der Zeit vnd fürgefallenen Hendel durch die vorordenten künigl. vnd fürſtl. Stathalter vnd Rethe vorhandelt vnd zu Abſcheide gegeben worden. Actum die et loco ut supra.

CXIX.

Acten von dem mit den Dithmarſchen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1561.

(Arch. Reg.)

a.

Abſchied alſe vff itzigem Ditmarſchen Rechtstage durch die verordenten Königl. vnd Fürſtl. Rethe gegeben. Actum Rendesburg den 25. Auguſti Anno 1561.

1. Erſtlich vnd anfenglich, nachdeme durch die Königl. vnd Fürſtl. Rethe die Appellationsſachen gerichtlich zu verhören vnd entſcheiden, vor die Hand genommen werden wollen, vnd aber durch die Landvogte bericht vnd einbracht, das wenig Appellationſachen vorhanden vnd von keinen wirden, auch erbietens geweſen, do ihnen freundtlich vnterhandlung zwiſchen den Parten vergünſtigt, vnd zugelaſſen, dieſelben vorhoffentlich zu vortragen, als haben die Herren Rethe ſolchs eingereumet, vorbehaltlich der Heren Brücke vnd Gerechtigkeit. Do aber vber zuvorſicht etliche ſachen vnuortragen entſtehen ſolten, denſelben ſoll ihr Recht vff negſtkünftig Letare vnuorkrenkt offen ſtehen, worin auch allerſeit parten gewilligt vnd ſolchs zu dank vnd gefallen angenomen. Nachdem aber nichts weniger hernacher etzliche ſachen anhengig gemacht, ſo iſt denſelben gerichtlich abgeholffen vnd gebürend maße gegeben.

2. Die Regiſter des Landes Dithmarſchen belangend, worum die Secretarien zuvorher beſchieden dieſelben zu überſehen vnd in eine Ordenung zu bringen, wird befunden, das allerlei vnrichtigkeitt weiter eingefürt, Erſtlich das etzliche zu viel, etzliche zu wenig anzeichnen laſſen, etzliche, wie von ihnen bericht, geduppelt geſchrieben vnd erlegt, vnd das auch Kirchenacker, welche frey gelaſſen, mit zu Regiſter bracht, jngleichem die Kirchen etzliche Acker an ſich gepfendet vnd behalten vnd gleicher weiſe frey begeren, vnd neben deme weiter vnd mehr eingefürt, das das nordertheil die Waſſergräben

zwischen den Ackern von der Maße ziehen vnd dieselben frey haben wollen, welche doch hiebevor mit berechent vnd belegt, wordurch den Herren vngeferlich in die viertzhundert Morgen Landes alleine im Norderteile, die andern beiden ausgenommen, entzogen werden wolten, vnd das auch sunst zu abbruch der hievorigen Register etzliche viel Hoffstedten vnd Kolhoue, so hiebevorn mit in die Morgen gerechnet vnd eingeschrieben, wieder abgezogen werden wolten, das sich auch vmb ein geringes nicht zu belauffen. Hierumb ist zu abscheide gegeben, dieweil hiebeuor alle solch Land gemessen, vnd bey Eyden erhalten vnd eingeschrieben worden, worauff sie auch entrichtunge gethan, das darbey billich zu geruhen, vnd wüsten die Hern Rethe in deme keine vorenderung zu vorstatten, vnd würde mit solicher vorgebrachten Neuerung billich verschont, bis ferner gelegenheit der endlichen Messung vnd Erbtheilung ersehen, vnd das es mit den Registern bey vorigem bescheide billich gelassen, wornach sich die Landvogte, Schreiber, vnd menniglich zu richten. Vnd dieweil auch vber hievorige vielseltige abscheide, etzliche gemeine Mark noch vngemessen bleiben, vnd von etzlichen die gebür nicht ervolgt, so soll zwischen ditz vnd Michaelis alle dasjenige, was noch nicht zur Maße bracht, ohne ferner ausflucht vnd entschuldigung gemessen, vnd von solchem allem die gebür Inhalts der Capitulation gegeben vnd zu Register bracht werden, darmit vff künfftigen Nicolay den Verordenten darvon gepürlicher bescheid vnd Rechenschafft zu geschehen, vnd wird hirmit alle dasjenige gemeint, was binnen Deichs gelegen, derwegen kein behelff vff vnland Siedenis oder gemeine Mark zu machen, wie auch hiebevorn zu bestendigem abscheide gegeben worden, wornach sich ein jder zu richten vnd vor schaden zu hüten, vnd ist hieruf den Landuogten befehl geschen, solchs mit ernste zu befurdern, vnd wiewoll große Vngleicheit der vbergebenen Register der Kotener zu befinden, das derselben in dem Einen vil mehr vnd hoher angeschlagen alse in dem andern, so haben doch die Vorordenten so viel diesen Punct betreffend, keine verenderung, ziel oder maße zu stellen gehabt, sundern sich bedunken lassen, das damit bis zu endlicher vorgleichung vnd Teilung zu gedulden, alsdenne denselben zu rathen.

3. Das Hamholtz vnd Vestung betreffend, hetten billich vor lange vff vilseltigen bevehl, Mandat vnd Erinnern, vorhauen vnd eingerißen werden sollen, vnd ist darmit zur vngebür, vngeachtet bedreuter Pön, vnd ganz vngehorsamlich vorzogen vnd angehalten, das man sich billich nicht versehen, vnd wol ander Fug vnd Vrsach gehabt: Derwegen zum vberfluß abermal vorabscheidet, daß gemelt Hamholtz, ingleichem andere Vestunge zwischen diß vnd Martini negstkünftig ohne allen fernern Verzug zu grunde sollen verhauen, geschleufft vnd nidergerißen werden, damit in deme ferner kein Mangel zu erscheinen, vnd anders Einsehens nicht nötig sein muge. Vnd soll von dem Holtz den Landleuten, wes sie zu ihrer beschedigten Deiche, Damme vnd Schlusen an Strauch vnd Pfalen bedürfftig, vmb ein zimblichen billichen Pfenning vbergeben vnd vorkauft werden. Im Vall aber auch solches wie hiebevorn vielfaltig geschen, nochmals vngehorsamlich solte vberschritten, vnd diesem bevehl in bestimbter zeit nicht gelebt, vnd wirklich nachgesetzt werden, alsdann soll verstattet werden, das die gewaltige gemeine Art daran gelegt,*) vnd die Geisseler zu versprochenem Einlager sollen befurdert werden.

4. Der Punct des Erbfalls ist vff der Kon. Matt. vnd F. G. vberschickte Moderation gelassen vnd demnach verfertigt vnd publicirt worden, wormit derselbe seine maße erreicht, wie deß sunder-

*) d. h. daß es aus dem Frieden gelegt und Jedem zu fällen preisgegeben werde.

licher Abſcheid hierneben gegeben worden iſt. — Vnd obwohl auch von Beſichtigunge vnd Theilunge des Landes Ditmarſchen Erwehnunge geſchen, das dieſelbe vor die hand zu nehmen, ſo iſt doch darjegen Hertzog Adolffs ſchreiben vnd antwurt an die Kön. Matt. vnd Hertzog Johanſen desſals ausgangen, erzeigt vnd vorleſen werden, alſe zu dem grunde, daß ſchwerlichen zur beſichtigung vnd teilunge zu gelangen, ehe vnd zuvor die ſtreitigen gebrechen der Landſcheiden an der Eyder zu beſcheidt gehandelt vnd richtig gemacht, vnd das ſie ſich hierüber einzulaſſen gar keinen bevehl. Do aber neigunge gehabt, die gebrechen zu beſichtigen, weren ſie vnbeſchwert, ſich neben ihnen darhin zu begeben, vnd kuntt nach vorrichtunge deſſelben mit ſo viel mehrerm vnd beſſerm beſtande zu der endlichen Teilunge geſchritten werden, worauff von allen Theilen geſchloſſen, ſolche beſichtigung von ſtund an aus Rendesburg vor vnd an die hand zu nehmen, jdoch daſſelbe einem jdern onvorfenglich zu ſein, vnd iſt die Verordenung vnd bevehl der Landvogte vnd Elteſten, alſe das Land vngeferlich vberſchlagen vnd in drey gleiche Teil ſetzen ſollen, biß zu ferner gelegenheitt eingeſtellt.

5. Vnd dieweil auch von allen dreyen Vogten wegen des gemeinen Landes ſupplicirt worden, das im negſtvergangenen Storm großer trefflicher ſchade an Deich vnd Damme geſchehen, welche zum teil geſchortt vnd eingeſchlagen, ingleichem zwo Schlufen gar hinweg gefürt, alles Inhalts ihrer Supplication: hiruff iſt beſchloſſen, das zum furderlichſten beſichtigung ſoll verordent werden.

6. Vff der von Delff abermalich ſuchunge, das ihnen ihres geringſchetzigen Landes halber in der jarlichen gifft Linderung zu erzeigen, iſt zu beſcheide gegeben, das die Verordenten in deme gar keine Verenderunge zu vorſtatten oder ichtes wes darinne nachzugeben, hetten des auch von ihren gnedigſten vnd gnedigen Herren keinen bevehl, vnd were ihnen vff ihr vorig beſchehen Anſuchen gleicher geſtalt mit Antwurdt bringend, ließen es nochmaln darbey beruhen, vnd würden ſich den Erbvortregen gemeß alſe die gehorſamen anderen gleich zu vorhalten wiſſen.

7. Hans Denkers von Lunden Reconventionsſache wider die Eyderſtedtiſchen alſe er vff vorgehend onderhandlung Heinrich Rantzowen zufrieden ſtellen müſſen, vnd vmb erſtattung des Seinen gleicher weſe gebeten, haben Hertzog Adolffs verordente Rethe an ſich genommen, ferners bevehlich darin zu vorſchaffen, das demſelben das Recht vnd die Billigkeit in Eyderſtede zu widerfaren.

8. Wyberß Clawſen zu Hollingſteden ſambt ſeinen Conſorten alſe ſich rechtloß jegen die von Bremen beklagt,*) Geltſchulden halber, als ihme Olde vnde Junge Gottfriedes Wernenberg zu thun. Ingleichem in ſachen Jürge Johan vnde Marten Mollers Eruen jegen die vom Neuenhauſe wegen etzlicher arreſtirter Gelſummen. Vnd danne Marr Boye zu Brunsbüttel betreffend, welchem ein Bürger zu Stade Merten Vielandt, in ſchwebender Rechtfertigung nachtſchlafender zeit etzliche Pferde aus ſeiner Greſunge genommen vnd freventlich aus dem Lande vber die Elbe entfürt, vnd vff beſchen gerichtlich anſuchen mit ſchimpflichem beſcheide abgewieſen worden; alle drey lauts vbergebenen Supplicationen. Wiewoll nun die Verordenten nicht vngeneigt geweſen, dieweil hiebevorn in bemelten ſachen vilfeltig ſchreiben ergangen, aber wenig nutz geſchafft, ohne das die armen Leute von der einen zeit zu der andern zu beſchwer vnd vnkoſt vmbgetrieben vnd aufgehalten, derwegen gebürlichen Arreſt vnd Kummer, wir von den Parten zum fleyſſigſten wider die Neuenheuſer vnd Wurſter

*) d. h. daß ſie kein Recht hatten erlangen können.

angehalten vnd gebeten, zu vorstatten, So haben sie doch vmb glimpfs vnd mehrers ansehens willen, nochmaln zu schreiben vnd Erinnerung vmb gebürlich Recht vnd Bezalung zu thun, vor gut angesehen, vnd zum vberflus die Vorschriften mitgeteilt. Sollt nun hieruff abermaln nichts volgen noch erhalten werden, alsdanne sollen die Repressalien in maßen dieselben itziger zeit begert, vff ferner ansuchen vergünstigt vnd zugelassen werden.

9. Es ist auch hiebevorn Wolt Reimers offerlegt vnd bevolen, alse im Lande ein Vortragsbrief vorhanden sein solt, welcher gestalt es zwischen den Stedten vnd dem Lande Ditmarschen, des Sehefundes vnd Bracks *) halber zu halten, denselben an sich zu furdern vnd den Rethen zu überantworten, welchs dann itziger zeit geschehen, vnd gemelter brief dreymal abgeschrieben, jderm Vogte eine Copey zugestellt, vnd die Haubtvorschreibung Christophoro Rantzowen Ambtmann vff Rendesburg zu treuen henden vberantwortt, bis dieselbe widerumb von ihme gefurdert, vnd zu den andern Ditmarschen Hendeln ins Gewelb zu Gottorff **) muge hinterlegt werden, die zu vorsellen zu gebrauchen.

10. Vnd alse Reinhold Rode noch IC Mark lübisch wegen eines Todtschlages nachstendig, soll Marcus Schwin dieselben vnnachlessig ausmanen vnd vff negste Rechenschafft bezalen, wie dann auch hiebevorn vorabscheidet vnd bevolen worden, oder in Mangel selbs darvor hafften.

Blasius Ekenberg manu propr. Georg Beyer. S. Corper.

Rendesburgischer Abscheid, den Ditmarschen gegeben, wie es mit dem Artikel der Erbnehmunge ***) hernachmals im Lande Ditmarschen zu halten. Actum Montags nach Bartholomei Anno 1561.

Wir der Durchleuchtigsten, Großmechtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Fridrichen des Andern zu Dennemargken vnd Norwegen der Wenden vnd Gotten König, vnd Hern Johansen vnd Adolphen Erben zu Norwegen, alle zu Schleswig-Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen Hertzogen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, Gevettern vnd Brüder, vnser gnedigster König vnd gnedige Fürsten vnd Hern, tho diesem itzigen ditmarschen Rechtstage verordente Holsteinische Rethe, bekennen hirmit gegen jdermenniglich offenbar, uffwoll höchst- vnd hochgemelte vnsere gnedigste vnd gnedige Herren Dinstags nach Michaelis im Jar 1559 negst verschienen alhier tho Rensburg Ihrer Kön. Matt. vnd F. G. Lande Ditmarschen, wo es mit dem Artikel der Erbnehmunge im gerürten Lande Ditmarschen gehalten werden solle, gnedigste vnd gnedige schriftliche Resolution gegeven vnd zustellen lassen, vnd sich aber bishero gerürter Kön. Matt. vnd F. G. Land tho Ditmarschen fast vff allen gehaltenen Rechtstagen ganz vnderthenig vnd hoch beklagen laten, wie höchst- vnd hochgemelte Kön. Matt. vnd F. G. an sie gnedigster König vnd gnedige F. vnd H. in gedachtem Artikel der Erbnehmunge keine andere Moderation vnd Linderung vorhengen vnd geben würden, dat alsdann nicht anders denn zu letztem des Landes tho Ditmarschen

*) Wrack.

**) d. h. in das Gemeinschaftl. Archiv.

***) vgl. die Verordnung, abgedruckt im neuen Staatsb. Magaz. II. S. 585—87.

ewigen vorderb ervolgen würde, vnd in deme ſo lang bey vns angehalden, dat wy die Dinge hebben an die höchſt- vnd hochgerürten Kön. Matt. vnd F. G. vnſer gnedigſte vnd gnedige Herrn vmb endliche gnedigſte vnd gnedige Erklerung gelangen müſſen laſſen, vnd ſich nun die höchſt- vnd hochgemelten vnſer gnedigſter König vnd gnedige F. vnd H. gegen vns ſchriftliken gnedigſt vnd gnedig erklert, wo et off velfaltig der Ditmarſchen anſuchen vnd emſig bitten, demſelben Lande tho vpwaß, fromen vnd gedeyen, auch vornemliken den gottliken natürliken vnd beſchrebenen Rechten gemeß, mit gedachter Erbnehmung im Lande zu Ditmarſchen zu halden syn ſcholle, vnd vns derwegen, dat wy ſolch Ihr Kön. Matt. vnd F. G. gnedigſt vnd gnedige Meinung den verordenten Landvogten vnd Geſandten des Landes Ditmarſchen auf itzigem Rechtstage ankündigen vnd publiciren ſollen, gnedigſt vnd gnedig uffer'legt vnd bevolen. Alſe haben wir als die gehorſamen der höchſt- vnd hochgerürten Kön. Matt. vnd F. G. geheiß vnd bevehlich denſelben, wegen des gemelten Artikels der Erbnehmunge, wo es hernachmals in der Kön. Matt. vnd F. G. Lande Ditmarſchen gehalten werden ſolle, den gedachten Landvogten vnd Geſandten gemeltes Landes Ditmarſchen ſo alhier zur ſtedte geweſen, an heut Dato volgenden Abſcheid gegeben. Nemlichen dergeſtalt vnd alſo. Es ſollen nach tödlichem abgang der Eltern, zu allem veterlichen vnd mütterlichen nachgelaſſenen Erbe vnd Gute, Vollbrüder vnd Schweſtern, alſe das negſte Blut, durchaus zugleiche erben, jdoch dermaßen vnd alſo, Es ſollen die nachgelaſſenen Ackere, Heuſer, Landt vnd Erbgüter bey den Gebrüdern bleiben, vnd auß denſelben gütern den töchtern ihr antheil an barem gelde von den Brüdern herauß gegeben vnd bezalet werden. Darmit aber den Töchtern in deme die Billigkeit bejegnet, vnd ſie ſowol in dem veterliken als mütterliken erbteile erlangen vnd bekommen mugen, was ihnen eigent, auch von ihren Brüdern nicht verkürzet, ſo ſollen die Landvogte, ſo jederzeit ſein werden, ſo offt die ſelle kommen, vnd ſie erſucht werden, bey ihrem geſchwornen Eyde ſchuldig vnd pflichtig ſein, in dem falle innerhalb 6 Wochen acht ehrliche redliche vprichtige bederue Manne des Landes Ditmarſchen, von der Verſtorbenen negſten Freunden ob die vorhanden, wo nicht, anſtatt derſelben andere vorordnen, vnd denſelben mit gleichen Eid vnd Pflichten einbinden, daß ſie die gefallenen Erbgüter, es ſey ein Acker, Hauß, Landt, Wiſche vnd Weiden, vnd wes des ſein muge, dermaßen zu aller gleichheit eſtimiren vnd ſchetzen, alſe ſie dat vor Gott, der Kön. Matt. vnd F. G. bey höchſter vnnachleßlicher Peen vnd Straffe zu allen Ehren woll verantwurten wollen. Wenn nun ſolchs alſo geſchehen, ſo ſchöllen nach gerürter Warderunge die Brüder die Schweſtern mit gelde ablegen, alſo dat Bruder vnd Schweſter nach gelegenheit vil oder wenig die jderzeit an zal befunden werden, gleichauß durch die Bank als der Bruder im Lande vnd Erbgute ſo viel als die Schweſter an Gelde allewege vnparteiſliken erlangen vnd bekommen mugen vnd ſollen. Item es ſoll auch nach dieſem tage im Lande zu Ditmarſchen keine Tochter oder Schweſter Landgüter erben, dieweil einer oder mehr Brüder im Lebende ſein werden. Were es aber ſache, dat de Brüder alle verſtorben weren, indeme doch allewege ein Bruder den andern biß auf den letzten in den Erbgütern erben ſoll, Wat aber der Schweſter vermuge voriges Artikels an Gelde darvon gebüren kann, das ſoll ihr daraus gegeben werden, wenn denn auch der letzte Bruder vorſtorben vnd keine Leibeserben hinter ſich vorlaten würde, alsdann vnd och nicht eher ſollen die Landgüter des letzten geſtordenen Bruders erſten an die Schweſtern, ob die vorhanden, vnd in Mangel derſelben, an das negſte Blut erſtlichen vorfallen ſein. Sind dar

auch Schweſter oder Bruder von einem Vater vnd zweyen Müttern geboren, vnd ſterbet der Vater, vnd die letzte Frau befreiet ſich wieder, vnd zeuget Kinder mit ihrem Mann ein oder mehr, ſtirbet alsdann ihr Kind von dem erſten Manne geboren, ſo nimbt die Mutter ein Bruderteil von ſeinem Erbe, vnd die Schweſter vnd Bruder ſo dar nach bleybt, doch ſoll ſolchs die Mutter an Gelde vnd nicht an Erbgütern nehmen. Iſt dar ein Volbruder, der nimbt vor dem Halbbruder, wo nicht, nimpt der Halbbruder als wenn er Volbruder were, vnd bleybt das Erbe vnd Landgut bey den Brüdern vnd Schweſtern darvon es iſt herkommen; vnd die Mutter nimpt Gelt. Sind aber keine Schweſtern vnd Brüder mehr, ſo fellt es an das negſte Blut.

Vnd ſoll hirmit der Artikel der Erbnehmunge, ſo Dinſtags nach Michaelis Anno LIX. in der domals angekündigten Reſolution den Ditmarſchen gegeben, als vor nichtig vnd unbündig caſſirt vnd uffgehoben ſein vnd bleiben, vnd vermuge deſſelben hinfurder im Lande tho Ditmarſchen keinesweges geurtheilt noch geſprochen werden. Des alles zu vrkunde ſo haben wir höchſt- vnd hochgemelte der Kön. Matt. vnd F. G. zu Holſtein verordente Rethe beide vnſerer gnedigen F. vnd H. Hertzogen Johanſen vnd Adolffen Secrete, deren Wir die Königlichen vns dieſer zeit in Mangel der Kön. Matt. Secrett mit gebrauchen, hirfür drucken, vnd geben laſſen zu Rendesburg Montags nach Bartholomey Anno Domini XVC. vnd LXI.

b.

Bericht der Konigl. vnd Fürſtl. verordenten Redte betr. beſchichtigung in Ditmarſchen.

Actum Rendesburg den 28. Auguſti Anno LXI.

Nachdem vff itzigen gehaltenen Ditmarſchen Rechtstage vnter anderm, wie im Abſcheide zu erſehen, durch allerſeits verordente Rethe, auß erheblichen vrſachen, dieweil auß Hertzog Adolffs ſchreiben an die Kön. Matt. vnd Hertzog Johanſen ausgangen, vormergkt, das ſunſt zu keiner endlichen Meſſung, Vorgleichung oder Teilunge, füglich zu gelangen, eher ſolchen gebrechen abgeholffen, beredt vnd beſchloſſen, daß zur ſtundt nach verrichten ditmarſchen Appellationsſachen, ſich allerſeits Redte nach der Tilerhemme begeben vnd die Landſcheide beſichtigen wollten, Alſe haben ſolchem zuvolge die Verordenten ſich des Donnerſtags gut zeit mit Wagen bis nach Berchſtall erhoben, von dar mit Böten vff die Eyder, vnd alſo weiters, neben Hern Johann Rantzowen Ritter alſe deſſelben orts angetroffen vnd von der Kön. Matt. vnd Hertzog Adolffen darzu gefordert worden, an die Orte begeben, alda ſich die Gebrechen erhalten, vnd hat ſich nach gehapter vleiſiger beſichtigung vnd erkundigung befunden, daß die Eyder aldar ſunderlich in zwene vnd auch wol mehr Ströme geteilt wird, worzwiſchen etliche Hemmen gelegen, den Ditmarſchen zuſtendig, vnd werden genant Sehebruck, Hulffshemme vnd die Tilerhemme, vnd fangt die Teilung der Eyder bey dem Seehebruck an vnd kumpt erſt widerumb zuhauff am Ende der Tilerhemme, nahe an dem Dorffe Tilen, Vnd iſt die ganze Irrung wegen ſolcher vmbfloſſenen Lande, vnd berichten Hertzog Adolffs Verordente, daß der Strom negſt an Ditmarſchen die Alte Eyder genennet, vnd der andere Strom am Lande zu Holſtein die Neue Eyder, vnd were die Alte Eyder je vnd allewege vor die rechte Scheide gehalten, vnd ſich mit der Neuen Eyder daher verurſacht, dieweil die Ditmarſchen nach der Beyde eine Brücke über die alte Eyder geſchlagen, wormit der Strom geſtopſt, daß die Neue Eyder darmit eingeſchnitten, vnd

ſich alſo erweitert hette, Worentjegen die Ditmarſchen berichten, das der negſte Strom am Lande zu Holſtein die rechte Eyder vnd Scheide zwiſchen Holſtein vnd Ditmarſchen in viel Jahr hero gehalten vnd geweſen, ſich auch neben deme vff Vortrege referirt, vnd daß der andere Strom an Ditmarſchen die Tilike genant worden. Vnd wiewol nun von beiden Teilen allerlei zu bericht vorbracht, ſo iſt doch daſſelbe dahin geſtellt, vnd dieſergeſtalt an Kön. Matt. vnd Hertzog Johanſen wie die gelegenheit vormergkt vnd befunden, zu gelangen, vnd zu derſelben fernern Bedenken zu ſetzen vor gut angeſehen vnd darmit beſchloſſen worden.

Vnd dieweil auch zu Rendesburg vff der Ditmarſchen beſchehen bitt vnd anſuchen, vff eine Beſichtigung der zerſchorten vnd eingeſchlagenen Teiche vnd weggefürten Schluſen, geſchloſſen, darzu verordnung zu thun, Alſe haben ſich die Königl. vnd Fürſtl. Rethe alſofort daruff voreinigt, vnd H. Johann Rantzowen Rittern vnd Claus Rantzowen bittlich darhinne vermugt, daß ſich dieſelben erboten, vnd angenommen, nach dem Süderſtrande begeben, die gelegenheit vnd wie die teich widerumb anzuſaſſen vnd zu gutem beſtande zu bringen, neben den Ditmarſchen zu beſichtigen vnd radtſchlagen vnd darauf die Kön. Matt. vnd F. G. zu berichten. Actum den 28. Auguſti Anno LXI.

N o t a.

Es iſt auch dieſen beiden Vorordenten zu vorhabender beſichtigung ihre Zehrung bewilligt.

c.

Sentenzen in ditmarſchen Appellationsſachen. 1561.

In Sachen zwiſchen B. Kerſten wegen einer Bürſchaft derwegen ſchaden erlitten Klegers an einem, vnd Haue Johan ſambt ſeinen Conſorten ſo den erlittenen ſchaden haben legen müſſen Beklagten anders teils, als nun zu befinden, Vnrums Kerſten vaters wegen Meiſter Hinrikes geſengnus Mitbürgen geweſen vnd desfals Haue Johann ſambt ſeinen Conſorten den zugeſtandenen ſchaden, Kauffbrieff vnd Siegel halten, zalen müſſen vnd Vnrums in gebürlicher friſt von der Sentenz ſo derwegen am Vndergericht eröffnet, mit appelliert, So erkennen wir die Kön. vnd Fürſtl. Holſteiniſchen Stadthalter vnd Rethe, der Gerichtsverwalter geſprochene Sentenz bey voller Macht von Rechtswegen. Actum Mondags nach Bartholomei Anno LXI.

In Sachen zwiſchen Wolues Süels vnd Johann Paul nagelatenen Eruen thom Süderdike als Klegern wegen etlicher Geltſchulde an einem, vnd Johan Dircks Clawes Beklagten anders teils belangende, Erkennen wir die Kön. Matt. vnd F. D. verordente Stadthalter vnd Rethe, daß im Niderſten Gerichte wolgeſprochen, vnde übel appelliert ſei, Confirmieren derwegen das geſprochene Vrteil von Rechtswegen. Actum Mondags nach Bartholomei LXI.

In Sachen ſo ſich zwiſchen Johan Kruſen ſampt ſeinen Conſorten wegen eines verſiegelten briefs Klegern an einem, vnd Clawes Hennigſen Creditorn wegen eines Vortrags Beklagten anders teils, dieweil nu befindlich, das zu dieſen ſtreitigen ſchuldſachen Achte Menner mechtiglichen von beiderſeits Creditorn geſetzet, die die In- vnd Auſſchuld überſchlagen, vnd einem jedern nach Aduenat das Seine zugetheilt, dem auch von den Achte Mennern wirklich volge geleiſtet vnd vorgleichung getroffen, ſo erkennen wir die Königl. vnd Fürſtl. Holſteiniſchen vorordente Stadthalter vnd Rethe,

der Achte Menner vortrag vnd vorgleichung, ſo durch den Vogt beſtediget, bei vollmacht, vnd ob Kleger ſunſten ſeine Mutter worumb zu belangen vormeint, ſoll ihme für dem ordentlichen Gerichte frei ſein. Alles von Rechts wegen. Actum Rendenburg Mitwochens nach Bartholomei. Anno LXI.

CXX.

Supplik der Bauerſchaft Oſtermoor um Erleichterung in der Deichlaſt. 1562.

(Arch. Reg.)

Durchleuchtigſter Grothmechtiger Khoning, Durchleuchtige Hochgeborne Fürſten vnnd Herren. J. Kön. Matt. vnnd F. G. ſyndt vnſere ſchuldigſte gehorſambſte ſchuldige vnd gehorſame dienſte jederztytt thouoran bereit. Genedigſter Khoning vnnd genedige Fürſten vnd Herrnn. J. Kön. Matt. vnnd F. G. khonnen wy arme luide vth hochtringender unvorbygencklicker nottурft vnderthenigſt vnnd vnderthenigen nicht verholden, welcker geſtalt wy J. Kön. Matt. vnnd F. G. arme vnderdane ihm Karſpell Brunßbuttell ihn deme Burſchup, Oſtermohr genant, wonhaft, den ſchwaren vnnd langen dyck darſuluеſt gegen vnſer gemelt Burſchup holden mothen. Nhu iß idt an deme dat vnſere beltmarckede vnnd Acker ſtück vaſt kleen vnnd kort ſyn, noch dachliks mehr aſbreecken, vnnd gar wenig morgen gegen den langen ſchwaren dyck thoſamende brengen khonnen. Alſo dat vf ener jeden morgen gemelter vnſer Feldtmarcke thom deel twee, vnnd thom deel drei Rhoden dyckeß liggen. Dhar bath ſonſten andere der Karſpell Brunßbuttel Edellack vnnd Marne inwhanere vp ehre morgen eensdeelß ghar khenen; vnd thom deel nicht mehr vp den morgen landeß alſe 6, 7 oder 8 voethe dyckeß hebben, welckeß doch in J. Kön. Matt. vnnd F. G. andere Marſchlendere anderſt geordnet, vnnd de dycke ſo in ener Sehebanck gelegen ſyndt (wie billich) nha morgental, morgen morgenß gelyck, vnnd nha acker gelegenheit geholden werden (alß dhan vorgerurte Karſpel Brunßbuttel Edellack vnnd Marne vnder ener Sehebanck gelegen ſyn), So drenget vnß de hoge nottурft vnnd grote beſchwerung, J. Kön. Matt. vnnd F. G., vnſere gnedigſte vnnd gnedige Landeßfurſten vnnd Herrn, vnderthenigſt vnnd vnderthenigen anthqropen vnnd demodigen tho bidden, deſuluigen wollen vnſere ermelte beſchwerung mit gnedigſten vnnd gnedigen Ogen anſehen, vnnd de verſehung dhon lathen, dat wy arme luide nicht mehr vnnd hoher beſchweret alſe vnſere nachbaurn, vnnd de dycke, ſo ihn ener Sehebanck liggen, morgen morgenß gelyck, nha acker gelegenheit vnnd alß Marſchlande Recht iß, geholden werden müchten. J. Kön. Matt. vnnd F. G. werden veſt, ihre arme vnderdane, by Recht, gelyck vnnd billichheit ahne twyfel genedigſt vnnd genedigen ſchutten vnnd handthauen. Solckeß jegen J. Kön. Matt. vnnd F. G., vnſern genedigſten vnnd genedigen Landesfurſten vnnd Hern ihn aller gehorſam vnnd vnderthenigtheit mit lyff, guth vnnd bluth vnderthenigſt vnnd vnderthenigen thouerdienen, Erkhennen wy vnnß ſchuldigſt mehr dan ſchuldig, ſyn idt ock thodonde willigſt vnnd willig. J. Kön. Matt. vnnd F. G. gnedigſte vnnd gnedige huth vnnd byſtande in ſolcken

vnſer obliggenden ſchwaren laſt der dycke auermalß vnderthenigſt vnnd vnderthenigen anropendt vnnd demodigen biddende. Datum den 8ten dach Marty, Anno 62.

J. Kön. Matt. vnnd F. G.

Vnderthenigſte vnnd vnderthenige, gehorſambſte vnnd gehorſame vnderdane Ihnwhanere deß Burſchups Oſtermohr ihm Karſpel Brunßbuttel.

CXXI.

Acten von dithmarſchen Land- vnd Rechtstagen v. J. 1562.

(Arch. Reg.)

a.

Abſcheid, ſo durch die Königl. vnd Fürſtl. vorordenten Rethe vf dem Rechtstage Letare zu Rendesburg Anno 1562 vff die eingebrachten Artikel vnd Puncte beſchloſſen vnd gegeben.

1. Erſtlich, nachdeme jegen Kön. Matt. vnd F. G. zu Holſtein alſe Erbherren des Landes Ditmarſchen vber hiebevor ergangene vnd gegebene Abſcheide, auch der publicirten Moderation des Erbfalles vnbegeben nochmaln wegen des ganzen Landes durch Jacobs Harder *) Voigt im Süderſtrande vnderdenigſt ſuchen vnd pitten gethan, das höchſtgedachte Kön. Matt. vnd F. G. der Erbtheilunge gnedigſt erwegen vnd bedenken haben, dem alten Ditmarſchen Gebrauche der Erbteilunge vorthin den alten Lauf gnedigſt wie vorhin vorgönnen wolten, in betracht, daß ſonſt zureiſinge der güter, deich vnd damm nicht in gutem beſtande bleiben konnten, vnd daß mancher vorderb derſelben, darbei ſo es verordent bleiben ſolte, zu erwarten ſein müſte: Haben die Königl. vnd Fürſtl. vorordenten Rethe demſelben keine ſtatt zu geben wiſſen, noch von den ausgebrachten vnd publicirten Artikeln einiger maße abtreten wollen, ſondern dieſelben in ruhen ſtehen, vnd zujegen der Voigte im Nidergerichte ergangen vrtheill dieſelben durch ausgeſprochene Enburtheil in ihre krafft vnd wirkunge gehen laſſen, hinfurter menniglich ſich darnach zu richten. Vnd dieweil dieſelben Artikel univerſal das ganze Erbe begreiffende, vnd dawider gleichwoll durch der Voigte vrtheill das Hergewette nach altem ditmarſchen Gebrauche der negeſt Schwertſeiten vnd Vettern zuerkannt, iſt nicht weniger durch auch der Kön. Matt. vnd F. G. Rethe geſprochene vrtheill daſſelbig, beſage der Artikel, dem negeſten Blote zuerkannt, vnd den Vettern desfals der Antritt vorſchloſſen vnd vffgehoben worden. Das derwegen hinfurter mehrer vnrichtigkeit zu furderunge der vielfaltiger vberlauffen gewehret vnd die vnterthanen des guten bericht haben mugen, alſo ſollen der Kön. Matt. vnd F. G. zu Holſtein ꝛc. wegen des Erbfalles

*) Vgl. Hans Detleff bei Neocor. II. S. 493.

publicirte Moderation=Artikel durch die Voigte des Landes jder in seinem Drittentheile in ein jder Karspelkirchen vff ein Brett geklevet vnd geschrieben, abgelesen vnd vffgehenckt, vnd dabei ernstlich bei Leibesstraf dasselbige abzureißen vorboten. Worde aber einer mutwillig darüber begriffen, soll von dem Voigte darumb, wer er sey, ohne alle Begnadunge vff fernern Bevehlich eingezogen werden.

2. Weiter auch vf vnderthenigste ersuchunge der Ditmarschen vff den Artikel der Gaben im Dotbedde, der vormuge der Capitulation durch die Kön. Matt. vnd F. G. zu Holstein, mit etzlichen andern Artikeln aus ihrem Lantbuche cassiret vnd abgethan, vnd hinwiderumb das negeste Blut zu allem Erbe zugelassen, haben die Herren Rethe desfals alles bei der Capitulation vnd Cassirunge der ausgedrückten Artikel vngeendert bis vf fernern Königl. vnd Fürstl. bescheid bleiben lassen.

3. Alse auch vff hievor vielfaltige gethane ansuchunge das gantze Land Ditmarschen die neue vnd endliche Erbtheilung vnd Messunge des Landes vnderthenigst gebeten: Haben die Königl. vnd F. G. Hertzog Johansen Rethe nicht minder ihrem gemessenen bevehlich nach darauff zu handeln vorgenommen. Alse aber im Namen vnd von wegen F. G. Hertzogen Adolffen zu Holstein ꝛc. vorordente Rethe zu Ihrer F. G. notturfft fürgebracht, das nachmaln vorigen anbringende genieße Ihrer F. G. vorrichtunge vnd endlicher entscheidunge der Tilenborch, zu der Erbtheilunge einzulassen vnd bewilligende vngelegen: Haben die Kön. Matt. vnd F. G. Hertzog Johansen Rethe dasselbe dißmal ferner zu furdern nicht gehabt, sondern an Ihre Kön. Matt. vnd F. G. das darumb furderlichster gelegenheit End vnd schließliche Voreinigung den vorigen Abschieden gemeße zu bestehende vndertheniglich hirmit anlangen lassen wollen.

4. Ferner betreffend ihre Menemarke, auch etzliche Acker, so zweifach zu Register gebracht, vnd sonst andern Acker, die Mör, Wisch, vnd vnfruchtbarer auch geringer sein solte, item etzliche Kolhöffe vnd Hußstedte die sie aus den Registern abzukürzen gebeten, Darauff in vorigen Abscheiden erwehnunge geschen vnd bescheid gegeben: Haben die Herren Rethe bis alles zu abdruch vnd enderung der Register einzuführen nicht gehabt, noch wollen, sondern zu fleißiger Relation an Ihre gnedigste vnd gnedige Herren bis vf die endliche Erbteilunge vnd Landmessunge hingesetzet, vnd alßdenne nach erfindung der gelegenheit zu billichem bescheide alles vndertheniglstes vleißes, so viel muglich vnd erhalten werden mag, zu befurdern.

5. Vf der Burschaps Dingen von wegen des wassers, Ostermohr wegen der Deiche, vnd der ver Burschafft in der Eddelake wegen der deiche Inlage, Furderunge vnd Supplicationsschrifft ist dem Voigt Harder zu bevehlich geben, das er mitsampt etzlichen seiner Rethe vnd vnpartheilicher Landleute beschichtigen, vnd so fern muglich, in gutem vortragen soll; so aber die freundliche vordracht entstünde, soll vff künftigem Rechtstag dasjenne ingebracht vnd ferner bescheid darauf geben werden.

6. Alßdenne auch von etzlichen das Land, das sie geringschetziger als die jarlichen pflicht, so den Herren gegeben werden sollen, erachtet vnd vffgeschlagen haben, daruff den Voigten hiebevorn bevehlich geschen, dasselbige anzugreiffen vnd vmb die pflicht andern in gebrauch zu thunde vnd auszumietende, doch suchunge gescheen, man den rechten Eigenern dasselbig für gebörliche Hür lassen wolle: Ist den Landvoigten hiemit aufferlegt vnd bevohlen worden, das sie denen, so ihr Land zu vorschatten erbötig, es auch thun lassen, den aber, so es los schlagen vnd die Hüer nicht geben

wollen, aufnehmen vnd andern vorhüren, daſſelbig klar zu Regiſter bringen, vnd Rechenſchaft neffenſt vſtumpſten vnd geſellen des Landes Ditmarſchen zu ſchirſtkünftiger Rechenſchaft davon thun ſollen.

7. Der Schantzen, Veſten vnd Hamholtz halber, davon in vorigen Abſchieden vielmas erwehnung vnd bevehlich geſchehen, dem doch bis anhero allenthalben nicht nachgelebt worden, daruff denn billich die gemeine vnd gewaltige Art woll erfolget haben ſollte: iſt doch in erwegung vnd betracht der Rethe allerſeits weitleufftigkeit, nochmaln vnd zum grunde unwiederbringlich dahin das ernſte bevehlich gerichtt, daß ohne alle vnd jede außflucht, nachlaß aller anführung, Wolt Reimers mit ſeinen Vettern vnd zu dem Holtze vorwandten Freunden, daſſelbige innerhalb Dato vnd Pfingſten heilige tagen gar vnd zu grunde abhauen, wegfüren vnd aus dem wege bringen, desgleichen die Voigte in allen dreien theilen die Graben, Schantzen, Veſten, ſo noch zum theil zu grunde nicht abgethan, gar niederwerffen, ſchleiffen, ſchlichten, erfüllen vnd abthun ſollen, daß damit einmhal den ergangenen vnd oft ihnen beſcheenen bevehlichen ernſtlich in werke vnd gehorſamlich nachgeſetzt werde; ſo aber auch hier zugegen vngehorſamlich gelebt vnd erzeigunge geſcheen ſollte, alßdenne ſoll beſichtigung geſchen, vnd nach befindung ohne alle vnd ferner begnadung, die gemeine Mann vnd Art darein geſtattet, abgehauen vnd weggeführet, die Geiſſeler gemanet vnd eingefordert, vnd die Vngehorſamen der Kön. Matt. vnd F. G. ohne alle vnd ferner begnadung in gebörliche ſtraffe gefallen ſein vnd eingenommen werden.

8. Es laſſen ſich auch allerſeits bedechtige*) Dinge, ſo zu vngehorſam vnd Rebellion im Lande ſich erregen, vormergken, daruff Jacobs Harder Voigt im Süderſtrande bericht gethan, als daß Michels Wilders Wilder jegen ihn den Voigt freventlichen mit daet vnd worten ſich eingelaſſen, auch mit etzlichen vordechtigen Schmeſchriften angegriffen, darumb er zur klage vnd vmb richterliche hülfe zu pitten genötigt, ihn den Rebellen zu rechte vor die Kön. Matt. vnd F. G. Rethe vff itzigen Rechtstag geladen, citirt vnd eingefordert, iſt er doch vber ſolche gerichtliche Ladung vnd Citation ausgeblieben, derwegen dem Voigte bevohlen, alle ſeine Erbgüter, beweglich vnd vnbeweglich, auch ſiegel, brieffe vnd einſchulde zu Rechte zu inventirende vnd zu Arreſt zu legende, vnd ihn Michels Wilders Wilder zum überfluſſe nochmals peremtorie citiren laſſen, daß er vff künftigen Rechtstag den XV Septembris alhir zu Rendesburg vor gerichte ſich einſtellen, rede vnd antwort vf des Voigts rechtmeßige Zuſprüche geben ſoll, das ſoll ihn vf ſein habende rechte billige gebür bringen vnd nach erfindung ſeines rechtens, ſeiner habe vnd güter vnvorletzt bei Gleich vnd Recht geſchützt vnd handhabet werden. Im fall aber er contumacier vnd vngehorſam beder dieſe Ladung ausbleiben würde, ſoll vf die Contumacien vnd ferner des Voigts gerichtliche klage vnd erhebunge derſelben, jegen ihn vnnachleslich ergehn was recht iſt.

9. Den Paſtorn zu Wintbergen betreffend, ſo mit einer Schmeſchrift, darinne die göttliche Macht voracht, darnegeſt F. G. zu Holſtein Hertzog Adolff vnd denne die Kön. Matt zu Denmemargk vnſer gnedigſter vnd gnediger Herrn groſſlichen geſchmehet ſein ſollen, begriffen worden, vnd ſonſt vnleibliche hendel jegen das Carſpel zu werk geſtellet, daruff er von gedachtem Voigt Harder anhero zu Rendesburg vor die Kön. vnd Fürſtl. Rethe darvon bericht zu thunde vnd ſich zu purgierende

*) d. h. bedenkliche.

hingefurdert, hat er mit einem ungewirten schreiben sein Aussenbleiben entschuldigt, vnd zur busse seinen Dienst resigniert, mit anzeige, er des vorigen schreibens drei Pastorn im Lande sehen lassen, vnd ferner vmb furcht der verlierung seiner Ehre vnd Glimpfs zerrißen vnd weggethan: Darauf Blasius Ekenbergk abgefertigt, denselben Pastorn sampt den dreien anderen beneffenst dem Voigte zu examiniren vnd inquirirende, wie des schreibens gestellt vnd gelegenheit, vnd was also erkundet, Kön. Matt. vnd F. G. aufs getreueste wiederumb einzubringen vnd nach befindung der sachen jegen den Pastorn, sich wie zu rechte vnd nach gelegenheit der sachen gebüren will, einzulassen vnd zu vorhalten, Daruf ihm offener beyehlich von den Herren Rethen gegeben worden.

10. Alsdenne auch viele des Landes Ditmarschen Eingeborne teglich wieder zu Lande kommen, die vnbeeidet, vnd die jungen Gesellen dergleichen, so erwachsen, zum Ehestande treten vnd heuslich sich niederschlaen: So sollen die Voigte dieselben mit gutem fleiße vorzeichnen vnd zu Register bringen lassen, das sie vff künftigen Rechtstag die gepürlichen Eid der treu vnd pflicht des gehorsams Kön. Matt. vnd F. G. leisten vnd alle zeit gewert sein mugen.

11. Das Hamburger schiff betreffend, davon $\mathrm{II}\frac{1}{2}$ M Marck berggeldes empfangen vnd den Leuten im Süderstrande für ihren theil, das sie es aus der Sehe geholet vnd errettet, der drittetheil von den Herren nachgelassen, und zwei theile vor Ihre Kön. Matt vnd F. G. vorbehalten, vnd doch Jacobs Harder nicht mehr als den halben theil, nemptlich $\mathrm{II}\frac{1}{2}$ C Mk. zu Rechenschaft gebracht, vnd also den Herren IIIIC vnd XVI Mk. X ß. VIII ₰. nachstehen, darjegen Harder vnderdenigst angezeigt, das dasselbige gelt vor vnkost vnd auf die ausgabe ergangen, darüber sich zu voller guter Rechenschaft erboten, darauff die Rethe die genante Reste als die Rechenschaft fürgebracht, den Herren vnvorgreiflich zu negstkünftigen Rechtstage vffgesetzt haben.

12. Wegen der drier stücke Geschütze, so zu Hamburgk bei Hans Helden neu gegossen liegen, ist Blasius Ekenbergk abgefertigt, dieselben zu besehen vnd zu empfangen, auch Rechenschaft davon zu nehmen, was zu gießen vnd sunst daruff gewendet, vnd klaren bestendigen Bescheid davon einzubringen, Alßbenne sollen dieselben aus dem gemeinen Ditmarschen Gelde gelöset vnd geholet werden, vnd ferner vff weitern bevehlich an orte, darhin sie vorordnet, vber geschickt werden. — Vnd soll der kirche Meldorff aus den Ditmarschen gefellen vnd gemeinem Samptgelde aller dreier Herren zu erbauung der Orgel IIC Mk. lübsch uff künftigen Nicolai von den Verordenten der rechenschafft jegen gebürliche Quitanz aus gnaden zur nüge gegeben werden.

13. Die andern strei stück Geschütz vnd Mörsel, so für Rendsburg liegen, betreffend, ist von F. G. Hertzogen Adolffen Ihrer G. antheil gefurdert wurden, weil auerst vngleichheit dabey, das eine das ander an werden vnd wichten übertrifft, werdet sollich zu Kön. Matt. vnd F. G. Hertzog Johansen gnedigsten vnd gnedigen willen vnd gefallen hirmit geschehen. — Vnd nachdem in dem gerichtlichen Processen große vnordeninge von den Landleuten fürgenommen werden, soll hinfurter, wer sich seiner beschwer zu appellirende befugt vormeinet, die außgebrachte Citation jegen seine Parten vnd Jegentheil innerhalb VI Wochen bei vorlust der sachen insinuiren und ankündigen.

14. Ferner zu vorrichtunge der sachen vnd erzeigunge furderlicher Justitiae, die in vrtheilen gesprochen werden soll, vermüge vorigen Abschiede die Gezeugen vor Voigt, Rethe vnd Notarien geführet, examiniret, vnd sonsten keine zu gelten haben mugen, auch bescheidentlich mit ihnen vmbgangen,

weitleufftigkeit abgeſchaffet, diejennen ſo zum grunde der ſachen bekrefftunge geben, mugen gehöret vnd angenommen werden. — Vnd ſoll der Voigt, ſo er für die Landſaten etwas in ihrer Landgülde vnd Pflichte vorlecht, daſſelbige vormüge der gegebenen Rechtsordnunge einfurdern, den vngehorſamen zu gebürlicher ſtrafe ohne vorweiß einnehmen, doch niemandt über recht vnd gebür beſchweren. — Der Auswardirunge vnd bezalunge der ſchulde, ſo im Lande Ditmarſchen zu recht ausgetrieben werden, ſollen die Schuldener ihren Gleubigern, von denen ſie reithbar geldt entfingen, mit gleicher lieverunge an gelde bezalen oder ſunſt mit ihnen handeln, das ſie friedlich, wor aber jemandt vmb wahre einem vorhafftet, vnd zu gar vnvormugend vnd vnhabhafft, das er kein geldt vffzubringen vormöcht, der mag mit ſeinen redeſten beſten gütern bezalen, doch ſollen ihm Vogt vnd Vorordente dieſelben ſo dergeſtalt zuwardiren, das ſie für die bezalunge genugſam; ſolte aber darinnen den Creditoren zu erholunge ihrer ſchulde vorkürtzunge geſinnet werden, ſollen die Wardirsleute das angelegte gut vor genugſame werde bei ihren Eiden zu voller billiger genüge vthwardiren.

15. Bartelt Peterſen Creditoren ſind vormüge Kön. Matt. vnd F. G. gnedigſten vnd gnedigen bevehlich vnd crafft der Moderation mit abkürtzunge etlicher Summen vorrichtt, das jeder zum halben theil vormuge der Extract vnd Handel zu gelangend. Darauff iſt bevehlich geſchen, das ihnen die II M marck alſe die beiden erſten Termine, ſo Bartelt Peterſen aus dem lande Dithmarſchen gegeben, nach Advenant jeder vff ſeine Summa nach hunderten zu rechnen, ſeinen antheill vff Rechenſchaft empfangen.

16. Tethe Euekens zu Lunden,*) ſo in gleichnuſſe mit vielen Schulden vortiefft vnd nu faſt zwei Jahr aus dem Lande weichhafft geweſen, dajegen ſich ſeine Creditoren liquidirt vnd angegeben, auch vmb richterliche hülfe vnderthenigſt vnd demodigſt angeſucht: iſt zu Abſcheide geben, daß Marr Schwein Landvoigt öffentliche Citation nu vort zu Lunden, Heide vnd Meldorff intimiren vnd auffſchlan ſolle, daß er Sontags nach Johannis Baptiſtä zu Lunden in Ditmerſchen einkommen, folgendes Montags ſeinen Creditoren auff außgegeben vnd bekannte Siegel vnd Brieffe zur antwurt vnd gutem beſcheide ſtehe, mit ihnen ſich vorgleiche, handele, ablege vnd bezale, darinne ihme vnd menniglichen ſein habend recht nicht verkürzt, ſonder güdich vorſtadtet werden ſoll. Im falle aber er ſelbſt ausbleiben oder jemandes an ſeiner ſtatt den Creditorn zu keinem beſcheide ſtehn würde, Alßdenne, weil alle ſeine Habe, Erbe vnd Güter beſchrieben, ſoll der Vogt ſich ferners bevehlichs bei der Kön. Matt. vnd F. G. vorordente Rethe erholen, jederm der gebür zu bejegnen. Des ſoll die frau mit ihren kindern ſo lange in beſitzunge der güter pleiben, dieſelben vnvorrücket vnd vnvorringert biß vf fernern bescheid innehalten vnd gebrauchen.

17. Boyen Heine halber, ſo wegen I M Marck vnd XXV thaler noch XXX Marck vnd dan noch II Marck, darvon Kön. Matt. vnd F. G. die gebörende Beute heimgefallen, flüchtig geworden, vnd ein hauffen kleiner vnmündiger kinder nach ſich verlaſſen, ſol Marr Schwein als der Landtvogt auß Ambt vnd Bevehlich den vorlaſſenen kindern zu negiſten Rechtstage im lande vier gute redliche ehrliche Leute zu Vormünder ſtellen vnd ſelbeſt neben ihnen getreue vleiſſige vfacht haben, das Deich vnd Damme erhalten, das Land vnd Haus gebauet, der Kön. Matt. vnd F. G.

*) vgl. Neocorus II. S. 233.

die jerlichen Tribut davon gegeben, vnd den kindern alſo zum beſten gehalten werden muge. Des ſoll er mit dem Bruche, ſo gefallen, einzufordern einhalten, vnd nichts, eher bei der Kön. Matt. vnd F. G. bevehlich darauff geholet, jegen ſie fürnehmen.

18. Den Vogten, ſo General-Quitanz vf beider vorgangener Jare getane Rechenſchafft ſich zu geben gebeten, iſt abermals dieſe zeit, weil Bertram von Alefelde berichtet, das der Kön. Matt. Secret alhir nicht vorhanden were, bericht vnd vorheißunge geſchehen, dieſelben ihme bei der Kön. Matt. vnd F. G. höchſt- vnd hochgedacht jegen künftigen Rechtstag zu bewerben vnd ohne fernern vfhalt zu überantwurten.

19. Die Wiederteuffer belangende, iſt ein Mandat in aller dreier Herren Namen vorfertigt, das ferner ausgeſchrieben, vorſiegelt, vnd in alle Ampte, Stede vnd Flecken der Fürſtenthümber Holſtein vnd Schleswigk angeſchlagen werden ſoll.

20. Claues von Hagen, ſo im Cammergericht jegen Bartholomeus von Alefelde anhengig, betreffende, die ihn zur antwurt gerichtlich zwingen thun, iſt ein ſchreiben an Bartholomeus derwegen ergangen, das er antworten vnd ſeinen ſachen fürſtehen, ſelben keine vorhinderung ſelbſt machen ſolle.

21. Weil auch ferner von F. G. zu Holſtein beider teile Rethen wegen des Baugelts vnd Contribution zum Römiſchen Reiche vf jüngſtem Rechtstage vorabſcheidet, derer zwei Termine verlauffen, vnd der dritte vf künftigen Oſtern vorlauffen werdet, furderunge geſchehen, das man darumb voreiniget, ohne fernern beſchwer dieſelben contribuiren vnd von ſich bringen mocht, hat Bertram von Alefelde zu beſcheide gegeben, das er von höchſtgedachter Kön. Matt. keinen bevehlich, auch ſunſt keine wiſſenſchaft hette, wolte aber daſſelbig furderlichſt vnd iligſt an die Kön. Matt. vnderthenigſt gelangen laſſen, nicht zweiffelnde, es werde die Kön. Matt. ſo viel die dinge betreffen vnd Ihre Matt. belangen werden, gnedigſt zu ordnen haben.

22. Als auch durch die Zölner zu Gottorff vnd Rensburg in jüngſten Rechenſchaften etliche beſchwer angebracht, das die Zollen zum theile durch vnwontliche wege vorkürtzen, alſo iſt beredet vnd endtſchloſſen, daß die alten Zolnſtette beſucht vnd die gemeinen Herſtraß getrieben werden ſolten. So aber jemand einen andern weg durchtriebe, angetroffen vnd begriffen, ſoll das gut, damit er treibet vnd fehret, vorbrochen haben. Derwegen ſo über die Eider durch Fockebeke, auch über den Schlei das nicht zu Rendesburg oder Gottorf vorzollet hette, etwa Oren, Pferde, Schwein, Schaffe ꝛc. vnd dergleichen übergetrieben vnd angetroffen, ſollen durch die Ambtleute, wie vorgeſagt, auf- vnd angenommen werden, vnd die Vorbrecher in gebörliche ſtraffe nehmen. Die Ochſen vnd Pferde, ſo durch einen oder beide Zollen vf die Markte gehn vnd vnvorkauft zurügk wiederumb ins Land gebracht werden, ſollen vf der Zölner gegebene zettel, wenn ſie wiederumb aus dem Lande gefüret werden, zolnfrei durchgehen. Der vom Adel wegen ihres ſelbſteigenen aufferzogenen Gutes an Oren, Pferden, Schweinen, Schaffen, die biß anhero zollnfrei durchgegangen, Freiheit haben wir nicht zu endern gewiſſet; was ſie aber inkauffen vnd dem kauffmanne wieder zu kauffe geben, davon ſollen ſie vnentfriet gleich andern Eingeſeſſenen vnd Kaufleuten den gebürlichen Zollen geben.

Blaſius Ekenberg. Hieronimus Boldick. S. Corper.
manu ppria. manu propr.

b.

Erkenntniß in Sachen Junge Peters als vormaligen Rechners des Weſterdöffts. 1562.

In ſachen zwiſchen Junge Peter, als Kleger an einem, vnd Wolth Reimers, anſtadt ſeiner, vnd de ander geweſen Acht vnd Vierꝛig verwaltern des Landts Dithmarſchen, als Beklagten anders theils, wegen Einhundert Marck, ſo er der Kleger als Rekenner der Weſtertufft, für eroberung des Landts Dithmarſchen, vff Botenlohn vnd anders, Inholth eines Regiſters, derſelben tufften zu beßten vnd frommen aus bevel offgewendet, wilches Regiſter aber Kleger in vorlauffener Expedition verlorn, Derwegen Kleger, wie er ſeine Rechenſchafft von den entfangenen Bröcken vnd anderm gelde gebachter tufft gethan, öffentlichen proteſtirt vnd bedinget, Daß ihme ſolchs an ſeinem Rechten vnnachtheilig, vnd were Kleger nacherpietens, des verlornen Regiſters beſtendigen beſcheit zu thun, Wollt ſich derhalben zu Rechten verſehen. Es ſollten die tufften ihme Klegern nit allein die Einhundert Marcken fürſtreckten gelts, ſondern auch die 25, ſo er den Tufften nach geleiſter Rechenſchafft ſchuldig gepliben vnd entrichten hat müſſen, wegen ſeiner gehapten mühe vnd arbeit, ſondern mitteilen zuuermuegen verhafft ſein. Dargegen von Beklagten eingewendet, daß er von Klegern wie er ſeine Rechenſchafft gethan, nicht gehört, Daß er der hundert Marcken halber, ſo er der Weſtertufft zum beßten verleget, einige bedingung fürgewendet. Weil nun von Beklagten Klegern ſeiner furderung nicht geſtendig. Geben wir die Königlichen vnd Fürſtlichen Holſteinischen zu diſem itzigen Rechtstag verordenten Rethe diſen Beſcheid. Daß Klegern innerhalb Sechs wochen nach Dato für dem vntergerichte die angemaßte zuſpruche vnd Rechenſchafft der verlegten Einhundert Marck halben bewißlich vorbringen ſoll. Wann ſolchs geſchein, ſo ſoll Kleger vff künfftigem Rechtstage widerumb anſuchen. Soll ihme mit gebürlichem rechtlichen beſcheidt bejegnet werden. Actum Rendesborg vnder vnſer G. Hern H. Johanſen vnd Adolffen Eruen tho Norwegen Herthogen tho Sleßwig Holſtein vnd Dithmarſchen, mit im Nahmen der Kön. Matt. tho Dennemarcken, Secrett. Den Dingeßdag nha dem Sondage Letare Anno LXII.

c.

Urtheil über die Tödtung eines Friedloſen im Zweikampfe. 1562.

In Appellationſaken twiſchen Boie Johan thor Hemme an einem, vnd Goſche Murman ſo wegen ſines entlioeden Schwagers Junge Freſen gemelten Boie Johan als beder in gerichte vorfolget anders beiles, darup im Nidergerichte Sententz vnd Urtheill ergangen. Weil denn ferner vor vnß ingebracht, dat Johan Freſe Boie Johan tho deme kampe vorordſaket, vnde durch de erſten vorreichten wunden, ſo Boie Johan entfangen, tho der jegenwehre gedrungen, in der Johan Friese wederum in einen Armen geſtecken, doch ene nochmals wedder tho ſick in den kolhoff vthgeeſchet, Dar he ouerſt eme nicht kamen wollde, ſunder vmb gemenes Fredes willen in dem huß gebleuen, Darauer Hanß Freſe in einen grauen gefallen, vnd folgents Morgens dodt gefunden. Vp düſſen vnd fernern bericht, Rede vnd Jegenrede, Erkennen vnd ſpreken tho Rechte wi der Kön. Matt. zu Dennemarken vnd F. G. tho Holſtein verordente Rethe, Dat obwoll Johan Frieße Ein Dodtſchleger vnd Fredeloß geweſen, dat dennoch Johan Boien nicht geböret hedde, ſick an enen dedich tho vorgripende. Derwegen Kön. Matt. vnd F. Dt. tho Holſtein, als Erbhern vnd de hogen Auericheit des

Landes, Einhundert Marck Brocke, die der Landvogt Marx Schwin von eme ernstlichen infordern vnd thor negesten Rekenschup inbringen, vnd denne noch in gleicknusse Sößtich Marck vor den Fredelosen Man, darvan dörtich Marck tho dem armen Huse tho Meldorff hengewendet, dem überandtwortet vnd vp ewige Renthe gelegt, de andern dörtich Marck des Entliueden tho Husum nachgelatener wedefrowen vnd kindern, innerhalf Söß weken an barem gelde vnnachleßlich bethalen vnd entrichten soll. Dargegen wedderumme wegen Kön. Matt. vnd F. D. vnser gnedigst vnd gnedige Hern, Boie Johan nha vollentehunge alle düsses tho sinem volnkomenen freien frede hirmit vorstadet sin, vnd in sine haue vnd güder gelaten werden soll. Vnd soll ock niemandt jegen ene sick darauer vorgripen. Des soll he ock jegen Idermenniglich tho rechte vnd aller gebör sick wedderumme jderzeit erthögen vnd vorholden. Van Rechts wegen. In Vrkunde hebbe wi düsse vnsere gesprakene Sententz mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Johansen vnd Adolffen, Erben tho Norwegen, Herthogen tho Sleßwig Holstein vnd Ditmarschen, mit in Namen vnd von wegen der Kön. Mat. vnsers gnedigsten vnd gnedigen Hern Secrett vorsiegelt. Vnd geben tho Rendeßborg Donnerstages nach Letare Anno LXII.

d.

Urtheil den Beweis einer Schuld betreffend. 1562.

In Appellationsaken so sick twüschen Michel Huetfilter alse Kleger an einem, vnd Hennigk Byll Beklageden anders deiles, herflietende van twen hüsern vnd worden, so sie mit einander vorbüthet, vnd Kleger auer noch Einhundert marck, alse er der kercke thor Heide schuldich, vnd ehme de Beklagede sines vorhapens der bütenschop halben tho benemen schuldich sin scholde, desgelichen noch vöfftich marck mehr alse in den büthebreuen geschreuen vnd vorhanden, von dem Beklageden tho hebbende vormeinet, de Beklagede auer darjegen ein schultregister, dat he de samptschulde alse Tvehundert viff vnd twintick marck, inhalts Claues Bils gegeuen bütebreff betalet, vnd etliche tüchnisse tho bekrefftigung sines Registers in gerichte vorgebracht, vnd de ouerigen vöfftich marck ihme schuldich tho sin nicht gestendig gewesen, Errich vnd twistich erholden. Hebbe wi de vorordenten Kön. vnd Fürstl. Rethe nach vorhör der saken, rede vnd jegenrede, tho rechte erkant vnd affgespraken. Nachdemmal im nidersten gerichte Henningk Byll vperlecht worden, dat he sampt sines brodern Claues Biles eruen solche ehre Rekenschop mit ehrem Eyde nach landes gebruck bekrefftigen vnd beschweren sollen, Auer darjegen von Ties Hutfiltern vnd Ditleff Bumpe tho erleggunge des ordels alhir in gerichte vor vns getüget worden, dat de bütenschop dergestalt in ehrem bywesende geschen, dat Bill, Hutfiltern twehundert viff vnd söuentich marck thogeuen scholde, eth hedde auer des beklageden broder van Hennigk Biles broder darinne ein pferdt bekommen, effte he auer den nachstehenden Rest bekommen oder nicht, were ehnen vnbewust, vnd de bütebreue ahne ehrem biwesende nach der tidt gemaket vnd vpgerichtet, also dat woll vormuthlich, dat he, Klegers broder, de ouerigen Reste vor vprichtunge der bütebreue bekamen. So hebben wy ehre getüchnisse in ehren werden vnd vnwerden beruhen lathen, vnd soll beklageder Byll in der saken im vndersten gerichte gesprakenen Sententz genethen vnd vp negsten Rechtstage dersuluen nachsetzen full vnd all dohn, vnd sobalde er solcher sententzen genoch gedan, des Klegers furderunge hirmede entfriet sin, von Rechts wegen. In vrkunde

hebbe wy diese vnsere gesprakene sententz mit der durchluchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren H. Johansen vnd Adolffen Erben tho Norwegen Hertogen tho Schleswigk Holstein vnd Ditmarschen, mit in namen vnd von wegen der Kön. Mat. vnsers gnedigsten vnd gnedigen Hern Secret vorsegelt vnd geben tho Rendesburgk Donnerstags nach Letare Anno Tve vnd Söstigk.

e.

Abscheid der Königl. vnd Fürstl. Holsteinischen Stathalter vnd Rethe in Ditmarschen sachen, alse vff dem XV Septembris gehaltenen Rechtstage zu Rendesburgk verordent gewesen. 1562.

1. Erstlich, nachdem durch allerseits Rethe die Gebrechen der Tilerhemmen zu vorrichten vor die Hand genommen, vnd aber sich die Verordenten ein jeder seines bevehls gehalten vnd darvon nicht schreiten dürfen, wordurch die vorgleichung, wie nicht weniger endliche Teilunge entstanden: So hat man dieselben gebrechen an ihren ort zu Ruhe gestellt, ein jeder seinem Herrn davon zu berichten.

2. Vnd ist aber nicht weniger von den Landvogten, dieweill denselben verlauffenen Rechtstags in bevehl vfferlegt, der Mengel vnd Gebrechen derjenigen, so sich im Register zuvil vnd zuwenig oder gar nicht zeichnen lassen, sich zu erkunden, vnd die Register zu vorklaren, gefurdert worden, zu berichten, was daran gescheen, vnd dieselben zu übergeben: Woruff von den Vogten zu anthwurt geben, das sie Inhalts des Abscheids vff verner bevel gewartet, dieweile aber derselbe nicht ankommen, were solchs vorblieben.

3. Demwegen von den Rethen zuvorlessig vorordent, das die drei deputirten Schreiber alse hiebevor das Land beschrieben, nemlich Blasius Ekenberg, Blasius Rover vnd Benedicts Bensen den vierten tag nach Michaelis bei einander zur Heide anlangen, aldar sich die drey Landvogte auch vnausbleiblich finden lassen sollen, welche alle Caspelvogte vor sich bescheiden, vnd denselben bei ihren Eiden einbinden sollen, neben den Schreibern das gemeine beste vnd was desfals erfurdert, zu befurdern. Vnd sollen alsdan alle drey Schreiber sich samptlich in ein jder Caspell vorfügen, sich der Mengel vnd Gebrechen, wes sich ein jder zu beklagen, daß er zu viel oder wenig angeschrieben, erkunden, denselben bei ihren Eiden vfferlegen, ihr Land von neuem zu messen, vnd solchs zu Register bringen zu lassen. Würde aber hernachmals einiger Betrug oder Vorkürzunge befunden, das sie vnrecht gethan, der oder dieselben sollen nicht alleine ihr Land, sundern Leib, Gut vnd Blut an Kön. Matt. vnd F. D. verbrochen haben, vnd sollen die verordenten Schreiber solchs alles ordentlich vorzeichnen vnd zu Register bringen, wie sie danne den dingen woll maße zu geben, wie hiebevor gescheen.

4. Und dieweil in der Capitulation versehen, daß das Hamholtz, Schantzen vnd Vestungen inwendig bestimpter frist sollen vorhauen, eingeworffen vnd niedergerißen werden, Solchs auch bisher vast zu jderm Rechtstage vorneuert, mit angehefftter bedreulichen Straffe jegen die vngehorsamen zu vorfahren, aber vngeacht desselben damit vorsessen vnd stillgehalten, worumb itzundt die gemeine Art ergehen zu lassen, auch die Giseler vnd Bürgen einzumahnen endlich vorgehabt, auch daruff vorabscheidet worden: So haben sich doch die verordenten Rethe erbitten vnd bewegen lassen, solch

ernſtlich Fürhaben dißmal einzuſtellen, vnd ſolchs dergeſtalt, daß ſich Wolt Reymers bey vorluſt Leibs vnd Guts vorſagt vnd vorplicht, das Hamholtz, ſo viel deſſen über ende ſtehet vnd ihme zugehörig iſt, zwiſchen diß vnd Mitfaſten gantz vnd gar zu grunde abzuhauen, aus dem wege zu reumen vnd off die hand zu bringen, ſolchs auch bey ſeinem Vetter, dem das übrige theill beykompt, alſo zu geſchehen befurdern, vnd das an ſolchem ferner kein vorſeumnus oder verzug eingefürt werden ſollt, ſundern ſich in dieſem vall aller gehorſamen gebür ſchicken vnd erzeigen, bey vormeidunge obbermelter ſtraffe vnd vngnade. Ingleichem ſoll es auch mit den Schantzen vnd Veſtungen gehalten werden, daß dieſelben zwiſchen diß vnd Nicolay entlich vnd zu grunde geſchleufft vnd eingeworffen, durch die Vogte beſichtiget, vnd do mangel befunden, die gebür vortgeſetzt vnd befurdert werde, damit derſelben ferner kein zweifel zu befinden. Sollt aber über hievorig vilfeltige vnd itzig abermalige verwarung damit nochmain ſtillgehalten vnd zwiſchen diß vnd Nicolay nicht vorvolgt werden: Alsdan ſollen alle die Bürgen vnd Giſeler, ſo viel deren noch am leben, hirmit vnd in crafft dieſes Abſcheids ſchuldig vnd vorplicht ſein, ſich zur ſtundt vnd vngefurdert nach Rendesburg zum vorſprochenen Inlager zu begeben, aldar verner ſtraffe vnd wes ihnen die Herren vfferlegen werden, gewertig zu ſein, wornach ſie ſich allerſeitz zu richten.

5. Vnd dieweil auch die drey Landvogte vmb Erledigunge ihrer Embter gebeten, oder ſie zum wenigſten dergeſtalt zu unterhalten, das ſie ohne ſchaden dienen vnd bleiben muchten, wie auch ingleichem die zugeordenten ditmarſchen Rethe gethan, mit dem anhange, daß ſie ihren Acker gleich den Vogten ohne entgeltnus frey gebrauchen muchten: Iſt zu abſcheide gegeben, das ſie von ihrem gnedigſten vnd gnedigen Herren keinen bevel, wolten es zurück berichten, vnd würden ſich allerſeitz mitlerweill ihres bevelichs bis zu beſtendiger Erbteilunge vleiſig halten vnd erzeigen, würde alsdan vngezweivelt mit gnaden bedacht werden.

6. Vnd dieweil auch zu vilmain durch die Vogte vnd Vnderthanen beklagt worden, das ſie ihre Geltſchulden aus Bremen vnd von den Wurſtern über beſcheen Anmahnen vnd ausgebrachte Vorſchrifften nicht zu erlangen, auch ohne antwurt gelaſſen, vnd demnach off die Repreſſalien zum heftigſten gedrungen, Demnach wird durch die finger geſehen, ſich derſelben nach ihrem alten ditmarſchen Landrechte, der Herren vnvormergkt, haben zu gebrauchen.

7. Der dreyer ſtücke Geſchützes halber vor Rendesburg ſoll es bis zu aller dreyer Herren zuſammenkunft beruhen. Der andern drey ſtück Geſchützes halber in Hamburg ſoll Hans Helten vormüge des Regiſters auſſerhalb des factorgeldes aus den gemeinen ditmarſchen geſellen die bezalunge vorreicht werden, nemlich zweihundert acht vnd ſiebenzig Mark, vnd die zweihundert Marck zu Reſtaurirung des Orgelwerks zu Meldorp, vnd mügen die Herren daſſelb ihres gefallens von dar holen vnd darumb furdern laſſen.

8. Von Jacob Harders übergebenen Rechenſchaft ſoll den Herren bericht geſcheen, worauff ſie ſich uff künfftig Nicolay ihr gelegenheit nach erkleren werden. Es iſt aber dennoch von den Rethen nicht vngelegen erwogen, ſolchs nachzugeben.

9. Auf beſcheen furderung vnd anſuchen Tetke Euekens gleubiger, denen er mit großen geltſchulden vorhaſft, vnd darüber*) verdechtiger weiſe flüchtig worden ꝛc. Iſt von den vorordenten

*) d. h. überdies, außerdem.

Rethen zu abſcheide gegeben, das den gleubigern woll zu gönnen, ein jeder ſeine bezahlunge zu erlangen, vnd das mit ihrem ſchaden niemand gedient. Dieweil aber gedachter Tetke Euekens vaſt vorbechtiger weiſe ausgetreten, vnd ſich wider geleiſte Edt vnd Pflicht zu Kön. Matt. vnd F. G. Widerwertige geſchlagen vnd allerlei Practicirens vnterfangen ſoll, welchs ihme angezeigter gelegenheit nach mit nichten gebürt, auch mit keinen ehren zu vorantworten, wie dan des guter grundt vnd nachweiſunge gehabt: Worumb er nicht alleine ſeine güter, ſunder leib vnd leben an die Kön. Matt. vnd F. D. ſtraffich vorwirgkt: Alſe haben die vorordenten Rethe mit nichten geſtatten oder zulaſſen können noch mugen, daß die verlauffenen vnd vorfallenen güter durch die gleubiger angetaſt, vorrückt vnd vorzogen werden ſolten, ſundern vilmehr den Voigt Marcus Schwein zu bevel vfferlegt, dieſelben bey einzuerhalten ein vleiſſigs vffſehens zu haben. Wolten aber nichts weniger die Verordenten ſolchs an die Kön. Matt. vnd F. D. gelangen laſſen, vnd muglichs vleiſſes vorbittlich befurdern vnd vorſetzen helfen, damit den Schuldenern in dieſen Fürſtenthumben und im Lande Ditmarſchen geſeſſen, gnedigſte vnd gnebige willfarunge zu beweiſen, ſich von wegen ihrer ſchulden an ſolche güter haben zu halten; was auch bey höchſt- vnd hochgedachter Kön. Matt vnd F. D. desfals erhalten vnd ausbracht, ſollt zu negſtvolgendem ditmarſchen Rechtstage ferner erklert werden, wornach ſich die Parten allerſeitz zu richten. Mittlerweill iſt dem Voigt Marcus Schwein in bevel vfferlegt, alle Tetke Euekens güter, liegende Gründe vnd farende Habe ſchrifftlich verzeichent zu inventiren, ingleichem auch alle der Gleubiger Namen, welche in Tetke Euekens güter Pfandt oder ſunſt andere Schultverſchreibunge haben, vnderſchiedtlich zu regiſtriren, mit gewiſſem anhange, welchergeſtalt die Schulde herlangen, was eines jdern Pfandt, wie hoch die Schult vnd Verſchreibunge gereicht, vnd wie alt derſelben Data, worufſ die Gleubiger zum vleiſſigſten vnd bei ihrem Eid examinirt werden ſollen, des glaubwirdig ausſage vnd nachrichtunge, ſofern ſie deſſelben vf gnedigſt vnd gnedig Nachgeben der Kön. Matt. vnd F. D. vorhoffen zu genießen, zu thun. Wan nun ſolchs alles vleiſig, ordentlich vnd glaubwirdig in ſchriften vorfaſt, ſo ſoll daſſelb durch den Vogt Marcus Schwein gleichlautendt gedreifacht vorfertigt, eins an den Königl. Stathalter Heimrich Ranzouwen, das ander an Chriſtoffer Ranzouwen Ambtmann zu Rendesburg, vnd das dritte an Moritz Ranzouwen Ambtmann zu Gottorf überſchickt werden, ſolchs ferner an die Kön. Matt. vnd F. D. zu gelangen, die gelegenheit daraus haben zu erſehen, vnd daruff weiter vorordnung zu thun. Vnd dieweil aber auch das arme Weib, Tetke Euekens Hausfrau, ihre vnd ihrer armen kleinen Kinder große Armut vnd bedrenglich Anliegen zum erbermlichſten vorbringen vnd beklagen vnd derwegen bitten laſſen, ſie allerdinge alſe ledig vnd blos nicht ausszuſtoßen oder zu vorweiſen, vnd daß ſie aus gemelter güter zum wenigſten ihre gebürnus vnd eingebracht gut wiederumb zu bekommen: Demnächſt iſt aus mitleidigem bedenken allerſeitz verordenter Rethe dem Vogt Marcus Schwein im bevel vfferlegt, der Frawen aus ſolchen gütern alſovorth einhundert gulden herauszugeben, vnd ihr das beſte Bette, eingebrachten Schmuck, Kleider vnd Kiſtenwahre volgen zu laſſen, wormit ſie eins vor all abgeweiſet, vnd darmit fridlich ſein ſoll. Das andere vnd übrige aber ſoll bis vff weiter Reſolution vnd beſcheid hochgedachter Kön. Matt. vnd F. D. vnvorrückt, wie oben gemelt, in guter vorwahrunge erhalten werden, wornach ſie ſich allerſeitz zu richten. —

10. Von wegen Heinrich Karſtens Heinrich zu Weſſelingburen eines heiratshandels halber, wo-

rumb sie irrig in gerichte erschinen, ist aus der vorschreibung vnd gerichtlichem abscheide zu ersehen, was darinne vorhandelt. Vnd dieweil der Beklagten fürgeben gewesen, das sie Klegers hausfrawen weiters nichts gestendig, ohne was ihr nach altem ditmarschen Rechte, dieweil sich der vall vor der Beide zugetragen, gebüren müge, Kleger aber darjegen einbracht, obwoll der fall vor vngever zwanzig jharen gescheen, so were doch seine hausfraw niemaln abgeteilt worden, daß sie das ihre gewußt vnd bekommen, sunder sie vnd ihre güter vnter der vorwaltunge der Vormünder blieben, zudeme hette er allererst sein Weib nach dem Neuen Rechten des Erbfalls erfreyet vnd were ihme eine Vorschreibunge geben, alles dasjenige volgen zu lassen, was ihr von ihres Vatern wegen eigen vnd gebüren muchte, Worumb er sich bedünken lassen, das er billich nach dem neuen vnd nicht nach dem alten Ditmarschenrechte erben solte, Wie danne solchs zum teil aus der Heiratsvorschreibung vnd dem Abschiede ferner zu ersehen. Alse haben die Königl. vnd Fürstl. Verordenten diese sachen (dieweil die Resolution des Erbfalls sich darhin erstreckt, daß das nechste Blut, Sohn oder Tochter, in allerwegen vnd vor allen andern zu vatterlichem vnd mutterlichem Erbe, auch allem andern befugten Nachlasse, von diesem tage an, was nicht albereit abgehandelt, vorglichen vnd vortragen, hinfurter die rechten Erben sein vnd bleiben sollen, worvon sich dieser Streit erhoben,) zu weiterer Resolution vnd Erclerung an die Kön. Matt. vnd F. D. vorweist, Nach welcher erlangter erklerunge zu künftigem Rechtstage den Parten ferners, die gebür vnd was recht zu widerfaren, Und wollen die Verordenten der Kön. Matt. vnd F. D. bescheid hiruff gewarten.

11. Alse auch vormergkt, das die Norder Baurschafft Barlte der Königl. vnd Fürstl. Capitulation, Mandaten vnd Artikeln zuwidern sunderliche bedencklliche vnd nachteilige Vortrege vnd Beliebung uffgericht: Haben die Verordenten solchs cassirt vnd der hohen Obrigkeit die Vorbrechunge uff weiter Resolution heimbgestellt.

12. Und dieweil sich im Süderstrande einer selbs vmbgebracht, auch mehr todtschlege vorhanden, Worauff erklerung gebeten: So ist den Landvogten in bevell ufferlegt, nach dem alten ditmarschen Landrechte darmit zu vorfahren.

13. Alse auch die zeit der Rechenschafft wiederumb herzu nahet, so sollen demnach diejenigen, alse die Herren hirzu gebrauchen wollen, zu bestimbter Frist alse den tag Nicolay zu Rendesburg einkommen, wie nicht weniger die dithmarschen Landvogte vnd Schreiber thun sollen, vnd aldar klare Register überantwurtet, vnd gebürlicher bescheid, Rechenschafft vnd Bezalunge gethan werden. Actum Rendesburg den 23. Septembris Anno LXII.

Blasius Ekenberg. George Beyer. S. Corper.
manu ppria.

CXXII.

Gesuch des Kirchspiels zu Eddelack in Betreff eines Deiches. 1562.

Vnßere willige vnderdenige vnde gehorsame Denstthe vnde weß wy an lyff vnnde leuende vormogen negestth wunschinge Godtlicker Gnaden thouorn. Erbare Erenuestten vnnde Hochwyßere, gebedenden

Hernn, wy hebben der K. M. vnnde F. D. vnſer gnedichſten vnde gnedigen Hern ock Juwer E. E. Hochwyßden alle begnadinge vnnde woldaeth, vns armen luden yn vorrückeder tydt ertoget, ganß vnderdenichlick tho bedancken, vnde willen henfurder jegenn K. M. vnd F. D. nicht alleyne danckbar befunden ock yn allen getruwe vnde gehorſam, dar vns de almechtige vader ſyne Gnade tho vorlehene, gefunden werden.

Erbaren Erenueſten vnnde Hochwyſern gebedenden Hernn wy der K. M. vnde F. D. armen vnderdanen konnen Juwer E. F. G. vnderdenichſth yn guder thouorſicht nicht vorentholden, watterleye geſtaldt vnſes karſpels Ingeſetene, dath Burſchop tho Behemhußen, yn ſunderheyt Seſteyn Jaer her mith ſwaren Elue Dyke by Nordthußen ym Karſpel tho Brunßbuttel, beſwaret geweſen vnnde noch ſyn, in welckem Dyke ße ere beſten guden Dage efft wolffarth deſſe gemelte tydt ane angelecht, nhademe dath Solte water bynha yn eyner Jderen Tyde*) hengenamen, weß ße mith wagen vnde Slepen daran bearbeydet habden, vnde wowol ße gerne ane lange eyne Jnlage gehath, alße wy ock wol gern hadden geſehen, hebben ße doch bathſuluige nicht konnen bekamen, beſunder ſynt darhen durch de Dyckſwaren tho der tydt gebrungen wurden, den Dyck buten mith palen vnnde ſtrokorue tho beſetten Dewyle weynich buten Dykes vorhanden, wowol mith weynigen baten, alſo dath ße ym heruefth vnde wynter ßowol alße ym Szomer, darup moſten arbeydenn Nhademe beyder karſpel, Brunßbuttel vnnd Eddelake, ßo vnder eyner Szebanck belegen, vordarfft vnnde wolffarth vnder ßodannen varliken Dyke belegenn beth ße durch des vogedes raedt vnnde hulp eynen manne bekamen, de ßodane vp grote vnkoſtinge beſticket, welckes de armen luden bauen ere arbeydt eyne tydt lanck hebben moeten holden vnde bekoſten Dewyle ehn auerſth ßodanes lenger tho holden vnmogelick nhademe ße rede vorhen des gemelten Dykes haluen yn armoth gefallen ſyn, hebben wy ehn ethlick geldt moeten tho hulpe leggen, Tho deme ock ßodane beſtickinge vp de lengede nicht waren kann, alßo dath beyder karſpele Dye vnde vordarff vnder dem varlicken dyke gelegen, dath alßo eyne Nyge Jnlage hoch nodich, ßo de gemelten beyden kerſpelen anders ſchollen beholden, vnde dath beruerte Burſchop ynſunderheyt nicht gruntlick ſchal verdoruen werdenn Gelyck wo ock de Hochwyßere Geſtrenge Ridder Herr Johann Rantzouw vnde de Erenueſte Clawes Rantzouw amptman thor Stehenburch ym vergangen Szomer ßodane nodige Dyke beſichtiget vnd vor hoch nodich geachtet dath eyne Jnlage moſte geſchen Dar wy vns ock thom dele vp vortroſtet, wenthe vnße halue wynter ſaedt vmme des varlicken Dykes willen vp dith Jaer ys nhagebleuen.

Vnangeſehen nuw des Geſtrengen Ridders vnnde Erenueſten Amptmann affſproke vnd des gemelten armen Burſchopes vordeꝛff, dartho der beydenn kerſpelnn varlichеydt, kan ydt doch darhen nicht kamen, dath de nyge Jnlage moge geſchen, welckes tho erbarmen vnde de armen luden ßick des wol mogen beklagen, nhademe ße rede ßo wyth yn armoeth ſynt geraden, dath ethlicke olderloße hynder vmme ßodanes varlicken Dykes willen, ere vaderliken arue der heren Jarlicken heuinge haluen vp thobrengen vnde de dycken tho maken, van ßick geſlagen hebben, wente ßhe vor eyner Jderen roede Dykes bauen ere arbeydt Jarlikes dre daler geuen moeten, Bidden vnnde begeren derhaluen ganß vnderdenichlich, Juwe E. E. H. willen ßodanes behertigen vnden den armen luden behulplick ßyn, dath ßhodane nodige Jnlage by tyden moge angefangen werdenn, darmith beyde karſpele ßodanes

*) d. h. in einer jeden Fluth.

varlickheydes enthouen vnde de arme luden veler vergefflikes arbeydes vnde vnkostes mogen vorloßet werden, Szodanes synt wy mith vnßen gantzen gemenen karspel Jegen Juwer E. E. Hochwyßheyden mith aller gehorsam vnnde willigen denſte tho vorschulden genegeth Wenne der Mechtige deme wy Juwer E. E. H. yn lanckwarger gesuntheyt vnde glückſalige regemente doen befelenn. Datum Eddelake vnder vnßes kerspels Szegel am Szondage letare Anno Christi 1562.

Juwer E. E. H.

willige vnde vnderdenige

Inwaners vnde Ingesetene des karspels thor Eddelake

samptlicken vnde ßunders.

(Das Kirchſpielssiegel hierunter aufgedrückt.)

In dorso:

Der veer Burschup in der Eddelack Supplication vmb Inlage der Dyke.

CXXIII.

Die vierundzwanzig Gerichtsverordenten bitten den Herzog um Entlaſſung oder Steuerfreiheit. 1563.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchluchtige Hochgeborne Fürſt, J. F. G. syn vnſe vnderdenige gehorſame, ſchuldige vnd gantz bereitwillige denſte jdertidt thouoran bereit, Gnedige Landesfürſt vnd Her. Als J. F. G. nha Innehmunge vnd Erouerunge ehres Landes Dythmerſchen, tho beſettunge vnd ſchluniger vorhelpunge des Rechtes, vns vp ein jahr gnedigen vorordnet. Worinne vnd thoualge J. F. G. gnedigen beuel, wy vns alles vnderdenigen ſchuldigen gehorſambs erthöget vnd vorholden, vnd betherto de gerichte, neffenſt den Vogeden mit ſlite vnd allen truwen vnſers vtherſten vormögens vorwaltet, vnd wy deßhaluen de Richtdage alle XIIII daghe tho beſökende, mit groter ſwarheit beladen syn. Angeſehen, dat vnſer eins dels in de twe myle weges, vnd noch dar bauen, beyde in der marſck, vnd ock eßliche vp der ghest, de ſchwaren vnd böſen vngeſchapeden weghe, winterstiden, ock ſunſt reiſen, vnd dat gerichte mede holden möthen. Dardorch wy alſo tho vnſerer moyge vnſe eigen arbeit jder in ſinem huſe vorſümen, vnd vnſe narunge vnd handlunge nicht gewahrden können. So hebbe wy derwegen tho mehrmalen, Affwesens J. F. G. derſülven Stadtholdern vnd Rede vp den Rendesborgiſchen Rechtdagen, dat wy ſullicher vperlechten ſwarheit entledigt werden muchten, vns ſulchs by J. F. G. vnderdenigen tho beweruen, denſtliche Anſöckunge gedahn, darup wy denne nene egentliche Antwort, ſunder den Beſchedt bekamen, dat ehre Geſtr. vnd Ehrb. der tidt van J. F. G. nehnen beuelich, wolden auerſt nicht vnderlathen, ſunder de gelegenheit J. F. G. vnderdenigen vorthodragen, vnd wadt daranne tho erholden, vns wedderumb tho vormelden, nicht twiuelnde, idt

sulchs mit gnaden bedacht werde. Willicher gnedigen Antworde wy in aller vnderdenicheit geweerdich syn. Vnd dewile wy nu J. F. G. gelückliche Ankunft vp de negede vormergkt. So hebbe wy J. F. G. alse vnsem gnedigen Landsfürsten vnd Hern, vnsere vnderdenige höfliche denstliche bitt, Desülue wollen sulliche vnse vpgelechte Schwarheit gnedigen tho gemödthe vöhren (vnd in erwegunge, dat wy men ein jahr angenahmen, vnd nu in dat vehrde jahr mit flite vnd truwen vnsers vormögens gedenet), vns darvan in gnaden entledigen, vnd andere düchtigere webderumb in vnsere stede ernennen vnd gnedigen vorordnen. Dewile wy, als gemeldt, sulchs ahne vnsern grothen schaden vnd nhadell nicht vorwalten können, de wy vnsern Acker vnd Erue gelickest Andern vorschatten, vnd sunst alle vnplicht mede holden möthen. Im valle auerst J. F. G. vns noch ein jahr darby beholden, vnd vns nicht vorlathen wollen. So bidde wy gantz vnderdenigen J. F. G. wollen vns so gnedigen gefallen, vnd vns darjegen mit der jahrlichen gelthüre vnd korntynß gnedigen auersehen vnd vorschonen, dat wy vnse erue vnd güder ock frey gebrucken, vnd damit henvorder vnbeschwert syn möghen. Dewile wy sunst schware lange vnd böse weghe reisen, de dachlicken Richtedage gewahrden, vnd dardorch vnse Buwergk, Handterunge vnd Nahrunge vorsümen möthen. Dat wy also henvorder tho vnser groten moyge vnd swarheit ahne schaden denen möghen. J. F. G. wollen sich hirinne gnedichlichen erthögen vnd vinden lathen, als wy vns des, vnd vele mehr gnade, tho J. F. G. alse vnserm gnedigen Landtsfürsten vnd Hern vorsehen, vnd dith vnse vnderdenich schriuen nicht anders als in gnaden vormergken, vnd vnse gnedige Landtsfürst vnd Her syn vnd bliuen. Dat syn wy vmb J. F. G. mit liff, gude vnd blode, als de schuldighen vnd gehorsamen vnderdahnen, in aller vnderdenicheit tho vorschulden stets bereit vnd willich. Erkennet de Almechtige, deme J. F. G. wy hirmit in gelückseligem Regimente vnd langwehriger gesuntheit heilsam tho emholden, dohn beuelen. Vnd bidden hirup J. F. G. gnedige Antworde. Dat. Heyde in Dithmarschen Sunnavendes nha Septuagesima. Anno LXIII.

J. F. G.

vnderdenige gehorsame schuldige vnd gantz bereitwillige Denere,
De vehrundtvintich Vorordenten Richtere in Dithmerschen.

In dorso:

Sind bis zu der Herren zusammenkunft vorwiesen oder daß die Theilunge geschen.

CXXIV.

Creditiv der Landesgevollmächtigten für den Landvogt Wolt Reimers, bei Herzog Johann um Zugeständnisse rücksichtlich des Kornausfuhr-Verbots zu werben. 1563.

(Arch. Reg.)

Wy Vulmechtigen wegen des gantzen Landes vnd der Gemeine des Landes Dithmerschen, bekennen vnd dohn kundt hirmit in krafft düsses vnses apenen breues, vor Idermennigklichen. Nachdeme vor-

rückter wyle van dem Dorchluchtigen Hochgebarnen Fürsten vnd Hern, Herren Adolffen Eruen tho Norwegen, Herthogen tho Sleßwigk, Holstein, Stormarn vnd der Dithmerschen, Graffen tho Oldenborch vnd Delmenhorst, vnserm gnedigen Landesfürsten vnd Hern, mit im namen der Khn. Mat. tho Dennemargken vnd F. D. Herthogen Johansen tho Schleswigk Holstein, vnsen ock gnedigsten vnd gnedigen Landesfürsten vnd Hern, ein apen vorsegelt Mandat an vns de gemeynen Inwahnere des Landes geschickt, des Inholts, dat nha Dato der Mandata kein Korn, watterley idt sy, vth ehrer Mat. vnd G. Lande Dithmerschen, by vormeidung schwerer peen, vorkofft, geföhret, geschepet, belweiniger vthgestadet schdle werden, Deme wy billich vnderdenigsten vnderdenigen gehorsam tho leisten. Dewile auerst hirsülueſt etzliche Scheye vorm Lande in de hauen vnd vp den strohmen, so vorrückter wyle tho notturft der jahrlichen schuldigen Tribut vp Nicolay jüngest betalet, ehr geld der Gemeine vp korn gedahn, sollich gekofft korn tho guder tidt im winter vor vthgange des Mandats binnen schepes bordt bekamen, ehre Ladunge gehadt, vnd allein des windes gewachtet. Vnd also mit ehrer Ladunge liggen bliben scholden. Wolde sullichs nicht allein den Schippern vnd gemeinen Koplüden, besundern ock vns gemeinen Inwahnern des Landes Dethmerschen, vp allen thokünftigen jahren, so de frömbden Schippers vnd Koplüde vthebliuen, nicht kopen, vnd sich sulchs Arrestes vnd Verbots jahrlichs tho besorgen, wile wy sullich gelt, alse wy jahrlichs tho erleggen schuldich, alles vth vnserm korn tho erwachten vnd nehmen, tho merklichem vndergange vnd vordersstlichen schaden gereken wolde. Vnd dewile dat Landt, godt loff, tho disser tidt mit nottürfftigem korn, alse thor stadt vnd sunsten thom meisten, ahne dat, wadt allbereit vor publicerunge der Mandate geschepet, vnd buten dyks geföhret, benödiget, genochsam vorsehen, de acker woll beseyget, vnd de Notturft im Lande beholden kan werden. Dat wy derwegen den Achtbarn vnd vornehmen Woldt Reymers, Landtfoget im middeldele, an Hochgedachten vnsern gnedigen Landesfürsten vnd Hern, Herthogen Johansen tho Schleswigk Holstein vnd Dithmerschen, mit genochsamem mundlichen beuelich in disser saken affgeuerdighet, sulche vnser gemenen Inwahnere des Landes Dethmerschen Notturft vnd Schade, so vns in folgenden jahren vth solchem Arrest thotostande, J. F. G. vnderdenichlichen vorthodragen vnd tho erkennen to geuen: Wadt also kegen Hochgedachten vnsern gnedigen Landesfürsten vnd Hern in disser Sacken dorch vnsen affgeuerdigten Gesandten gehandelt vnd ingebracht, is vnser Aller meinung vnd beuelich. Vnderdenigklichen biddende J. F. G. willen vnsers Gesandten muntlichen anbringen gnedige Audientz vnd genochsam gelouen bymeten vorstaden, vnd sich darup gnedich vnd Fürstlich, vns armen vnderdanen erspreßlichen, vornehmen, vnd dat geschepet vnd vor disser tidt vthgefördet korn passeren lathen. In betracht, dat hirin vnser gedeyg vnd vordeerff gelegen. Dat syn wy in aller vnderdenicheit mit getruwem vlite vnd gehorsam tho vordenen schuldich vnd willich. In Urkundt hebbe wy des gemeynen Landes Ingesegel vpt Spatium disser Credentz drucken lathen. Gegeuen thor Heyde im jahre nha der gebordt Christi XVC vnd im LXIIIten den XIIII dach des Monats Februarii.

(Darunter das neue dithmarsche Landessiegel (die Jungfrau mit dem Nesselblatte) aufgedrückt.)

In dorso:

Hiruff ist zu bescheid gegeben, daß aus dem Mittelterleite die itzt geladenen schiffe sollen verleubt werden, vnd will F. G. mit Hertzog Adolffen der andern halben auch

reden vnd beſcheid wiſſen laſſen. Es ſollen aber die in den Fürſtenthumben Angeſeſſene in alle wege vngeachtet des vorbots mit den Dithmarſchen handeln, jedoch vff zuſage, ſolchs nicht in frömbde örter zu bringen.

CXXV.

Geſuch der Kirchſpiele Brunsbüttel und Eddelack in Betreff eines Deiches. 1563.

Durchluchtigſter Grothmechtiger Koningk Durchluchtige Hochgeborne Fürſten vnnd Hern, Juwe Kön. Maj. vnnd F. D. ſindt vnſe vnderdanigſte, vnderdanige, plichtwillige vnnd gehorſame Denſte nach allem ſtitt thouorn, Gnedigeſter Koningk, Gnedige Fürſten vnnd Hern, wy arme J. K. M. vnnd F. D. gehorſame vnderdane konen vnſer hogenn Notturft vnnd anliggende Beſchwerunge in aller vnderdanicheitt nicht vorholden, dat wy gar nicht twiffeln, idt werden deſuluige in aller gnaden ingedenck ſin, wat in deſuluigen J. K. M. vnnd F. D. durch deren Rethe de Geſtrengen Ernueſten vnnd Erbaren, Hern Johan Rantzou, Riddern vnnd Claweß Rantzouwen, Ambtmanne, des Dicks haluen vnnd in ſonderheitt der Moerthuelen, ſo by dem Oſtermoere durch gewalt des Waters jungſt vorſchenen ein vnnd Soſtigſten Jaer vp Jacobi ingereten, wy Suppliceren nd in aller vnderdanigheit gelangen lathen, Vnnd oſtwoll wy mit groter moie, Arbeide vnnd Beſchwerunghe deſuluen ingereteun kulen wedder auergedicktt, vnnd den Moer mit langen balcken wedderumme bepalett vnnd befeſtigett hedden, So heft dennoch dat water jungſt den X February dieſes LXIII lopenden Jars mit groter vngeſthume vnnd gewalth deſuluigen Mhoer wedder henwegh vnnd ingereten, vnnd denn Acker des Buerſchoppes Oſtermhoer mit ſoltem water erfullet vnnd beſchedigt, vnnd is der Moer gantz vpgereten, der geſthaltt, dat nicht allein der Buerſchops Oſtermoer vndergangk, Sonder ock der gantzen Carſpell Brunßbuttell, Eddellake vnnd eine deele Marne grundlicher vorderff darvth tho beſorgen vnnd ock gewißlich erfolgen, wo demſuluigen Auell nicht mit tidiger hulpe beiegent worde. Daer idt mit der ſuluigen Khulen vnnd Moer ſolck ein gelegenheitt heft, dat deſuluige gelegen is tho ende des Oſtermoers an der Grentze twiſchen dem Lande Dithmarſchen vnnd Wiſtermarſch, vnnd erſtreckett ſick tho nigge umb de Carſpell Brunsbuttell, Eddellake vnnd Marne, vnnd ock an denn Kudenſehe, Vnnd is der mathen geſchapen, dat wegen der depen vnnd loſen grundt keine beſeſtigungk einiges dicks dar tho vorſaten, Vnnd wen men ſchoen vp deſuluighen Moer diſen wolde, welckes doch vnmoglich, ſo is de grundt dochen ſo deep vnnd loeß, dat dat wather denſuluigen Moer durchdrengtt vnnd alles weghnimgt. Nhu konnen auerſt J. K. M. vnnd F. D. wy in aller vnderdanicheitt nicht vnangetdgett lathen, dat ein einiger wegh, dardurch dieſen Dingen geholpen werden moge, vorhanden, nemblich dat man buthen vp vnſer ſiden vann der Butendicks grouen henauer nha dem Buttell, darſulfſt ein hoch Butendick hartt kleigland vnnd grönſchwartt einer themliken ferne van dem moer aſgelegen, vorhanden, auerdike, vnnd bringhe de dicke mit dem

Burſchop Buttel thoſamen. Dewile den J. K. M. vnnd F. D. vns Armen vnderdanen kein ander hulpe tho erfinden, vnnd de Dicke anderer geſtaltt nicht wedderumb mogen beſeſtigt werden, vnnd dithſuluige der Wilſtermarſch nenen ſchaden gebertt, ſondern vele mer mit derſuluigen framen lichtlich geſcheen konde, vnnd der Dick darſulvſt woll tho holden is, Vnnd wy ſonſten mit vnſen Armen wiff vnnd kindern tho ewigen Vorderue van vnſem Acker vnnd Huſen in datt elende vnnd an den Bedelſtaeff gedrungen vnnd geraden mothen. Derwegen is an J. K. M. vnnd F. D. als vnſern natürlichen Landesfürſten vnd Hern, tho denne wy vns aller gnade vnnd troſtes vorſehen vnſe vnderdenigſte vnderdanighe vnnd demodige flehen vnnd Bidden vnnd anropen, vnſe armen gelegenheitt in gnaden tho erwegen, vnnd tho bedencken, vnnd thogeſtaden vnnd helpen befordern, dat der Dick in maten, wo bauen gemelt, mit der Dorpſchop Buttell thoſamen gedeikt vnnd vns in vnſer vtherſten nott vnnd anliggende vorholpen werden moghe, beuoraff, weill hir kein ander Natt edder hulpe vorhanden, Oder aber dat J. K. M. vnnd F. D. in gnaden ſolcke gebreken, wo der dahen noch etliche mer dat der eine mer Dickes den der ander vp ſine Acker hefftt, vorhanden, beſichtigen, erwegen vnnd vp ander drechlike wege gedencken lathen vnnd vns Armen J. K. M. vnnd F. D. vnderdane in gnaden nicht vorlaten wolden, Darmit vns, vnſenn Armen wiff vnnd kindern vorholpen, vnnd J. K. M. vnnd F. D. mith vnſe Arme liue vnnd gudern wy wedderumb beſte ſtadtlicher denen mogen, Dat wertt J. K. M. vnnd F. D. Gadt der Almechtige rieklick belonhen, vnnd wy willen idt mit vnſern einigen gebede gegen defuluigen vnnd ock mit vnſen liue vnnd gude in aller vnderdanigheitt willich gerne vordenenn. Anno 63.

Juwer K. M. vnnd fürſtlichen durchluchticheit
Vnderdanigſte vnderdanige vnnd gehorſame vnderdane
Ingeſeten vnnd Inwaner der Carſpell Brunßbuttell vnnd Eddelake.

CXXVI.

Des Landvogts Marcus Swyn Bericht und Anfrage über die eingezogenen Güter Tede Eveken's *) zu Lunden. 1565.

Durchleuchtigſter, Grotmechtiger Koningk. Durchluchtige Hochgeborne Furſten J. Kön. Maitt. vnd F. D. ſin myne Vnderdenigſte, vnderdenige, gehorſame, ſchuldige, willige Denſte hochſteß vormogenß beforn. Gnedigſter vnd gnedige Hern. Ick kan J. K. M. vnd F. D. vnderdenigſt Vnderdenichlicken nicht vnuorholen ſin laten, Nadem de ſacke wegen Tede Euekenß vorlaten guedern, alſe de algemene Creditorn vth befelich J. K. M. vnd F. D. hyſamende gefordert, ein Jeder mit ſinem liſtichen Ede ſin hinderſtellich gelt by Teden, tho halen vnd wartomacken, vann der tidt her tho rouwe geſtan, vnd wo idt ferner mit den guederen tho holden, nhenen beſchedt gegeuen, Bin ick

*) vgl. Neocorus II. S. 578.

mitlertidt, vnd noch alle dage, werde ick vonn gemelten Creditorn ahn vnderladt befecht vnd auergelopen, ehn tho ehrer betalunge vth den guedern, alse ehre pande, tho verhelpen. Wile ick desfalß nhenen beſchedt gehadt, hebbe ick ſe jedertidt mit foglichen worden wedder afgewiſet. Vnnd nhadem de gueder alſo im vngewiſſen henliggen, nemandz ſich derſuluen annimpt, werden Dicke vnnd Demme ouel gewachtet, vnd konde lichtlich, dat godt afwende, dorch Storm vnd vngewitter ahn den dicken, wo ock vorgangenß winters ſtormß haluen nicht fern geweſen, ein vngelücke darfan kamen, wordorch etliche Dorper veltmarcke vnd wol ein gantz Caſpel konde vordoruen werden; Thodem licht ock vp der hofſtede noch ein gering timmer holtes thom ſtalle, is dat merer del darfan, wo thoeracht, vordoruen, Alſe dat vth lengern vortoch nhenn vorbetrung, ſunder vordarf, ſchade vnd nhadel daruth tho beſorgen, Derwegen ick vnuorbigenckſichen vororſacket, Solckeß ahn J. K. M. vnnd F. D. vnderdenigſt gelangen tholaten. Dewile ock vele der Creditorn vaſt arme luedeken, vnd ehr geld mit groten ſchaden tho ehrem vordehrue lange Jare gemißet, Bidde ick vnderdenigſt vnderdenigſicken, J. K. M. vnd F. D. willen my gnedigſt verſtendigen, wo ick my benforder vp ahnſockenth der Schuldenern tho uorholden, offte ſe daruth geborlich mogen befredigt werden, Den uth lengern vortoch is nhene vorbeterung tho uorhapen. Duth hebbe ick J. K. M. vnd F. D. vnderdenigſt vnderdenigſichen nicht vorholden konnen, Vnd beſele deſuluen hirmit in gnedigſter heilſamme beſchuttung deß Almechtigen, Lanckwirich, by guder liueß geſuntheit, Koniglicher vnd Fürſtlicher fredſamer regerung derſuluen Lande vnd Luden, vnd aller Ewichen vnd tidtlichen wolfart, tho erholden. Datum Lunden, Domdageß nha denn hilligen Oſtern, Anno LXV.

J. K. M.

Vnderdenigſte vnd vnderdenige gehorſame

Marcuß Schwin.

Beilage.

Dorchluchtige Hochgeborene Furſte, gnedigeſter Herr, an K. M. G. vnd F. G. langet vnſe vnderdenige demödige bede, de wollde vnſe Högeſte anliggende vnd bitlick begere gnedichlick vornemen. Gnedigeſter Furſt vnd Herr J. K. M. vnd F. G. hebben ſick vth hogen Furſtlickenn vorſtande tho ehrwegenn, Wo dath Thede Euckens tho Lundenn in Dethmerſchenn Jw. underdann ſynn gudt vnd haus vnd alleß, wath he hadde, van Jwemm getrewenn dener Marco Swynn, na Juwenn deuele vnde gehetenn ſynn angeholdenn vnd beſchreuenn wordenn, vnd alſo by dren Jarenn lanck geſequeſtrert vnd arreſtert geweſenn, vnd de guder ſolchke lanckwariger tydt in dick vnd in dam in vorſtant vnd curation, ſumma, in allenn, wath den guderenn belangenn iß, grotenn ſchadenn hebbenn genamen, alſo dath ſick de güder ſehr vorringert hebben, in vorgangen dren Jarenn, vnd ſo ſe noch lenger alſo ſcholdenn henſtande bliuenn, worden deſuluigen ja lenger ja mer vele gröterenn ſchadenn ernemenn, vnd thom leſtenn gar thonichte werdenn, den dor licht einn Hußtymmer im graſe, vnd alſo by viff Jarenn dar inne mith grotenn ſchadenn gelegenn, dath der merer dele des holtes dar dorch vordoruen vnd vorrathet iß, Deßgelikenn dath gudt vnd de acker kann dith Jar nergenn ſo vele thor hur inbringenn, wo idt in negeſt vergangenn Jare gegulden, ſunder nimpt aff van jaren to jaren vnd ſwerlick lude tho finden ſynn de idt willenn hurenn, vnd ſer böſe dicke vnd demme dor vp vallenn, dageliceß tho mackenn mith groter bekoſtung, deß wy myth den creditornn

vnd ſchuldenern in vnſen richtigenn vnd bewißlikenn ſchuldenn vnd pandenn, de vnß geſettet, by drenn Jarenn vorlopenn, grotenn ſchadenn vnd nadeell hebbenn ehrledenn, dath wy tho den vnſen nicht mochten kamenn, vnd etlike van vnß creditorn dorch ſulke lanckwilige beyde *) gedrungenn wordenn, huß vnd hoff, acker vnd egenn dath vnſe dar vmb tho vorkopenn, dath wy vnſenn creditornn mochtenn betalenn, dath ſunſt nene noch were geweſenn, ſo wy dath vnſe dar vth hadden mögenn manenn, vnd na allen vmbſtende der ſake vnd guder eyneß vele gröteren ſchadenn hir nachmalß befruchtenn, dar dorch wy glykeſtenn guderenn möchten verderuenn, deß dan ſonder twyuell K. M. vnd F. Gnadenn, vnſerm gnedigeſtenn Hernn vnd Landeßfürſtenn! gnediger wyll vnd meynung nummer mer ſynn wert, Iß derwegenn an J. K. M. vnd F. G. vnſe vnderdenige demödige bede vnd anropent, de wolde Juwenn vnderdanenn groterenn ſchadenn vnd der guder vorderff hir in beſchuttenn, vorſchonen vnd affwerenn, vnd vnß ſögelike wege wyſenn, vnd vnſe richtige ſchulde dar yth tho manenn gnedichlick tho latenn vnd vorgunnenn, de wy genochſam mith eben vnd nögeaffligenn bewiſe wargemaket hebbenn, So willenn wy J. K. M. vnd F. G. alſe getrewe vnderdanenn vnſenn gnedigeſtenn Hernn vnd Landeßfurſtenn in allenn ſchefftenn vnd ordnunck ſo uele mögelick, ſo lange wy leuenn, na dem beuele gadeß gehorſam leſten, dann J. K. M. vnd F. G. vnß hir inne vnderdelichlick beuelenn vnd ehrwachten ein genedigeſt anthworth.

CXXVII.

Meldorfer Kirchenrechnung v. J. 1566.

Extract van den Hauptſummen vnd jarlichen Einkünfften zu Gilden Zeiten Memorien Cloſter vnd Vicarien der kirchen zu Melldorff belangend.

Anno 66 den 28. Nouembris als Thomas Voß, Hans Kruſingk, Jacobs Hans, vnd Rode Maß Moneters geweſen, haben die Volmechtigen des Carſpells Melldorff, in gegenwertigkeit des Erbaren vnd Hochgelarten Michaelis Boien, der Rechte Licentiaten, vnd verordenten Landtvogten im Süderdrittentheil des Landes Dittmarſchen, ihren Hauptſtuel zu Gilden Zeiten Memorien Cloſter vnd Vicarien, in Thomas Voß behauſung verclaret, gerechent vnd warhafftig befunden.

Zu den Gilden 4410 Mk. 8 ß. Hauptſumme, vnd ſeint hierüber noch zu den Gilden hauptſtuel 60 Mk. Die Wyben Hans Annicke von Claues Peters wegen an ſich genommen, vnde noch bey Jeben Henninges von Claues Peters wegen 30 Mk. Summa 4500 Mk. 8 ß. **)

Der Hauptſtuel zu Zeiten Memorien in Summen gerechnet iß 4560 Mk.

Der Hauptſtuel zum Kloſter iß 3153 Mk.

---

*) d. h. Warten, Aufhalten.

**) Hierbei am Rande bemerkt: „Hier ſeint 10 Mk. zu ringe geſetzt.“

Der Hauptſtuel zu allen Vicarien iſt 710 Mk.

Die gantze Summa alles Hauptſtuels, ſo hievorn verzeichnet, iſt 12923 Mk. 8 ß.

Geben jarlichs Zinß 861 Mk. 9 ß.

Von diſen vorgeſchrieben Hauptſummen werden abgezogen 25 Mk. die gehören zu den Gülden. Noch 10 Mk. die gehören zu den Zeiten Memorien. Noch 5 Mk. die gehören zu den Vicarien. Diſe ſeint alle Maken Claues Telſen nachgeben.

Noch ſeint Raleffs Anniken nachgegeben 2½ Mk. Heuptſtuel zu den Zeiten Memorien. Noch Krum Ditleff zu Lindern Hauptſtuel 5 Mk. gehören zu den Zeiten Memorien.

Von diſen beſchrieben Einkünfften werden jarlichs den Kirchendinern gegeben:

Dem paſtoren 108 Mk.

2 Cappellanen 300 Mk.

Dem Organiſten 75 Mk.

Dem Schulmeiſter 90 Mk.

Dem Schulgeſellen 70 Mk.

Dem Köſter 22 Mk. Das ander entfengt he van dem gebeute.

Summa der Diner beſoldung, ſo hiervon geben wirdt, iß 665 Mk.

Die Summa, ſo von dem Hauptſtuel abgezogen wirdt, iſt 27½ Mk. Darjegen iſt Claues Braun wider ſchuldig 30 Mk. vnd 2 Mk. ſeint genommen von der Einkunfft, ſo ſoll man abzihen 15½ Mk. So bleibt der gantze Hauptſtuel 12908 Mk. Die geben jarlichs Rente 860 Mk. 8 ß.

Noch ſeint hirüber 100 Gulden, die Hebken Peters Annike gab, iſt alſo der Hauptſtuel 13058 Mk. Die geben jarlichs Rente 870 Mk. 8 ß.

CXXVIII.

Chriſtopher Rantzau's Bericht in Betreff des an Herzog Adolf verkauften Seebrokes. 1569.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, gnediger Herr, Euren Fürſtlichen gnaden ſeint mein vnderthenige gehorſame vnd ſchuldige dinſt in allerwege mitt vleiß beuhor, gnediger Fürſt vnd Herr, Auff Euer F. G. gnedigen beuhelig bin ich den XIten Martii zu Alberſtorff ahnkomen, aldo auch Pertram vom Dam vnd Moritz Rantzau erſchinen, alßdo hebben whir der beiden Burlach als Palen vnd Dörpling ihrer klagen vnd gebrechen, ſo durch verkeuffung des Seebrochs ihnen an ihren erbgutern geſcheen ſolde, vorhört, auch um willens, daſſelbe zu beſichtigen, es iſt aber die Zeitt dahin zu kommen ohnmüglich geweſen, worauff die beiden dorffer aber ſprechen, das ihnen vhnbillig einpaß geſchen, vnd was ſy vor Zeugknuß daräber geförett, werden F. G. beiligendt gnedigen zu erſehen haben, Es hat aber darauff anſtatt Fürſtl. Durchl. E. F. G. Herren Bruderen Moritz

Rantzaue off dem kauff driue geſtanden vnd gebrungen, vnd vormhent, alle diſe Buten *), welche di beiden Dörffer vor ihr frey gudt halden, vnd ſagen, das es die tage ihres lebens zum Seebroche nicht gehörig geweſen, vermöge der Zeugen mitt zum Seebroche zu zihen vnd gehörig zu ſein, wie dan de vorſchreibung auch was weitleufftig vormeldet, vnde vormeint, ob wihr ſolche vorſchreibung zu recht ahnfechten wolden, worauff wihr zur antwort gaben, das wihr beide alleine deß keinen bevehlich, Meines bedünkens aber weiß ich in düſer ihrrung keinen nhahern weg, dann das die Hauptſacher, ſo das gemelte Seebroch vorkaufft haben, vermöge des rechten vnde landes gewonheit darzu gebracht werden, das ſy die ſcheden weiſen, was ſie verkaufft haben oder nicht, Denn die beiden dorffer oftgemelt geſtehen wol, das ihr ahnpart im Seebroke mit verkaufft iſt, aber dasjenige, als vormeldt, darauff ſy ſprechen, davon ihnen vhnbillicher einpaß geſchicht, ſei ihre Halsbeute vnd Freygudt van oldings angeerbet, vnd hatt ſein tage nhiemals zum Seebroche gehörig geweſen, darumb deucht mich noch billich, das die verkeuffer dahin gebrungen, das ſy die ſcheiden weiſen, was ſie verkaufft haben oder nicht, weiſen ſy dan die ſtrittigen örter mit in den verkauff, ſo haben die kleger, als die beiden dörffer, ſy darumb ahnzulangen, das E. F. G. ich zum vnderthenigen bericht nicht verhelen ſollen, dan E. F. G. euſerſten meines vermögens gehorſame vnderthenige dinſte zuerzeigen erkenne ich mich ſchuldig, vnnd thue hirmit E. F. G. dem Allmechtigen in ſeinen gnedigen ſchutz vnd ſchirm glugkſeilig vnd fridlich regirung lange geſundt vnd ewig ſelig gnedichlich zuerhalten gantz treulich beuhelen, Datum Rendeßborg den 17. Martii, Anno 69.

E. F. G.

gehorſamer vndertheniger

Chriſtoff Rantzau.

Eingelegter Zettel:

Gnediger Fürſt vnd Herr, beiligend überſende ich E. F. G. auch ein Vorzeichnus von Tede Euekens gude. Wie's nun E. F. G. damit gehalden haben wollen, werden E. F. G. mit erſter gelegenheit gnedig vorſtendigen. Dat. ut in litt.

(Die Beilagen fehlen.)

CXXIX.

Bericht des Landvogts Marcus Swyn an Herzog Johann, über Tede Evekens Güter. 1569.

(Orig. in Arch. Reg.)

Durchluchtiger, Hochgeborner Fürſt, J. F. G. ſin mine vnderdenige, plichtwillige denſte hogſtes vormögens jedertidt beforn. Gnediger Her, J. F. G. ſchriuent an my vth Rendesborch von wegen

*) Die Beuten d. h. Theile und Stücke des Landes, gewiſſe Antheile.

der Einhundert Mk. lúb. wormit Tede Euckens, Jochim Schneller von Hamborch vorhaftet, vnd itzt Hans Helden ludt der Handschrift inthofordern thostendich, Heb ick in aller vnderdenigheit mit gebórender Reuerentz entfangen, vorlesen, vnd des Inholt ferner vornomen, schal darin tho schuldiger vnderdeniger antwort J. F. G. nicht vorentholden, Dat nha betalung vnd aflósung Teden regiſtrerden schulde, so gebórlicher wise nha derſúluen gnedigen befelich beedet, ver Meſſadt vnd V½ schl. sadt, noch ein andel vth einer Hofstede, so vngeferlich by de XL Mk. mach betalen, frig duerich, vnd de Húre dieſes jars von dem Lande is XXXVIII½ T. garsten, daruon de Tribut moth ingemant vnd erlecht werden, Alſo dat Hans Helden de Einhundert Mk. vth dem duerigen Landtgude wol kónnen entrichtet werden. Wat J. F. G. my ferner in dem in gnaden vperleggen werden, wo idt Deſuluen mit dem ouerigen gude willen geholden hebben, wil ick my in vnderdenigheit darna thouorholden weten. Vnd heb deſúluen ſolches in vnderdenigheit nicht vorholden schólen. Do hirmit J. F. G. in gnediger beschútting des Almechtigen lanckwirich by guder Liues gesundheit, Christlicher fredsamer regerung vnd langem leuende tho erholden, in vnderdenigheit befelen. Dat. Lunden den 26. Septembris Anno LXIX.

J. F. G.
vnderdeniger plichtwilliger dener
Marcus Schwin.

CXXX.

Vertrag Herzog Adolf's mit den Dorfſchaften Dórpling und Palen über das Eigenthum am Seebrok. 1571.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Wi de beiden Buerſchoppe in Dithmarſchen Dorplingen vnde Palem dohn wetentlicken kundt vnde bekennen hirmit vor Vnß, vnſe Eruen, Nhakoemelingen Idermennigliken vnd vor alleswehmen offendtlicken. Nademe dem Durchluchtigen Hochgebarnen Forſten vnd Heren, Heren Adolffen, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Schleßwigk, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarſchen, Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorſt, vnſem Gnedigen Landesforſten vnde Heren, van den Karſpelen Henstede, Delff, Tellingſtede Junge Johan vnde Hans Carstens Ere erfflicke gerechticheit an dem Sehebrocke, wo deſuluige in ſinem Cirkel begrepen vnde belegen vmme eine benante Summe Geldes, Crafft darafer vpgerichteden Vorſchriuinge (darunder Wy mitbegrepen) vorkofft hebben, Vnde Wy vormenet an den ordern Nordumpsorth, Flitſinck, Halßbuete, vnde Scharnborch erfflichke gerechtigheit, die Wy den vor innemung der Tilenborch vnde vorſchener olden Veide, ſo Anno Eindusent Fiffhundert vnd ein geſchein, in beiorden ordern gehatt vnd noch thy hebben vormeint ſin, So is doch twiſken S. F. G. vnde Vnß eine ewige vnde vnwedderroplicke vorgelickunge (darvor

Wy dem Allmechtigen vnde S. F. G. dancken) gedrapen, Alſo vnde dergeſtaldt, Dat Vnß S. F. G. den Ordt de Halßbuete genömet, wo deſuluige in ſinen Enden vnde Endeſcheden begrepen, erfflick vnde egen, vor ſick vnde Ehrer F. G. Eruen vnde Nhakamen ingeruemet, Wo den ferner de Houetuorſchrifunge, ſo Vnß thogeſteldt, vthwiſet, For ſolche ertögede genade hebben Wy bauengedachte beide Burſchoppen Dorplingen vnde Palem vor vnß, vnſe Eruen vnde Nakamen, ſiner F. G. henwedderumme vnwedderroplicken vnde tho ewigen tiden alle vnſere thoſpröke vnde gerechtigheit, ſo Wy effte vnſe vorfaren beſtendigſt an den ordern gehatt, nhagegeuen. Vnde ſchal de Schedinge ſin uth der Nien Groſen, den Tylerſehe vp, bet in den Nien Grauen, ſo F. G. vorſchenen Jaren hebben grauen laten, Vnde ſofordt den Grauen endtlanck bett in de Scharngathe, Van daraff vth der Scharengate iß ene nige Schede vnde Graue gemaket bett in de Stalgate, ein weinig indt Südoſten, dem Becke Poggenſehe genömet, twiſken der Halßbueten vnde Scharenborch. Watt nu dan dem Tilerſehe an den Nien Grauen, ſo in de Scharengathe geith, vnde de Scharengate endtlanck beth in den Nien Grauen, ſo nu beth in de Stalgate gegrauen iß, dar entwiſken by ſüden gelegen biſſt der Palem vnde Dorplinger Halßbuete, Dat ander aſerſt alſe Sehebrock Nordumpsordt, Flitſinck vnd Scharenborch, wo dat deſuluigen nhamen hebben mögen, gehört Hochgedachtem vnſem G. F. vnd Herrn gantz vnde gahr allene tho. Derwegen ſo cederen, afftreden vnd afergeuen Wy beiden Burſchoppen einhelligen in Crafft duſſes breſes vnſem G. F. vnde Heren vor Vnß, vnſe Eruen vnd Nhakamen alle vnſe thoſpröcke vnd gerechticheit, ſo Wy an bemelten ordern gehatt edder vnſe Vorſaren gehatt hebben, Darup nummermehr wedder in edder utherhaluen Rechtens tho ſpreken, Noch dorch andere van Vnß effte vnſen Eruen ſpreken tho laten, vnde effte ſolckes kunftig dorch Vnß, vnſe Eruen, Nakamen edder ſunſten geſchege, ſo ſchal doch ſulckes tho Rechte krafftloß ſin vnde nen ſtadt hebben, Vnde dohn Vnß hirmit aller Rechte Geiſtlicken vnde Weltlicken vortien vnde begeuen, Wy, vnſe Eruen vnd Nakamen wyſen hochermelten vnſern G. F. vnd Herrn, derſuluen Eruen vnde Nakamen in den gebruckliken beſitt vnd werckliche Poſſeſſion, wo ſolckes tho Rechte jummer beſtendigſt geſchen kan edder mach, damit nach Ere F. G. vnd derſelben Erben vnd Nakamen gnedig gefallen tho donde, tho laten, tho vorköpen vnde tho vorpanden ahne alles vnſer, vnſere Eruen vnde Nakamen eindracht edder vorhinderung darjegen nummermehr tho handelen noch vorthonemen. Alles getrewlich ahne geferde. Zu des Orkundt vnde veſter holdunge hebben wy obgedachte beide Burſchoppen ein jder twe uth vnſen middel alß uth Palem Roleff Splete, Clawes Jarren, noch uth Dorplingen Clawes Henning vnd Simon Kruſe uth vnſem gehete vnd ock vor ehre egen Perſonen eindrechtigen ehre Segel hir vnden hangen laten. Deſſen noch mehr tho bekrefftigunge ſo hebben Wy vnſes Carſpels Inſegel thor wetenſchop hir vnden ock anhangen laten. Geſchen vnde gegeuen thor Palhorn Sontags nha Bartholomei Anno Ein Duſent Viffhundert vnde im Ein vnd Sbuentigeſten.

Auf der Rückſeite:

Verſchreibung der beiden Bauerſchafften Dorplingen vnd Palen, cedirt darin Herzogen Adolfen F. G. Ihre gerechtigheit am Sehebroke.

(Die 5 Siegel hängen noch daran; die 4 Privatſiegel ſind Marken.)

CXXXI.

Der Ditmarſchen Supplik um Aufhebung des Kornausfuhrverbots. *) 1571.

(Arch. Reg.)

(Product. Hamßburg den 11. Decembris Anno 71.)

Dorchluchtiger Hochgeborner Fürſt vnd Herr, J. F. G. ſint vnſe vnderdenige, gehorſame vnd plichtwillige Denſte thouorn, Gnediger Fürſt vnd Herr. Nachdeme wy J. F. G. arme vnderdane tho derſülluen J. F. G. alß vnſem naturlichen Landesförſten vnd Hern, in vnſen Anliggenden ſondere gnade vnd gnedige furderunge billich ſöken, vnd vns deren getröſten ſchölen: So könen J. F. G. wy in aller vnderdenicheit nicht bergen, dat vns J. F. G. armen vnderdanen dermaten Saken vnd Beſchwerunge vorſtan, daran vns nicht alleine mercklich vele gelegen, ſonder vnſer aller vnderganck gewißlicken ſteit, Dat nemlich vns armen J. F. G. vnderdanen ernſtlich ingebunden vnd dorch offentlich J. F. G. Mandat by högſter Straffe vorbaden worden, dat wy na dato gerürtes Mandats gantz vnd gar kein Korn oder Getrede, frömbden edder inheimiſchen Kopluiden, buten Landes noch tho water edder tho lande tho fören nenerley wiſe vorkopen ſchölen. Derwegen dan wy armen Luide vnuorbigencklich vnd hochlich gedrenget vnd vororſaket werden, J. F. G. darumb in aller vnderdenicheit tho erſöken, vnd vmb gnedich inſehent tho bidden. Dewile nun dan wy armen J. F. G. vnderdanen alle datjenige, wes J. F. G. wy armen Luide in gehorſam tho jarlicher plicht tho geuen ſchuldich, vnd ſonſten vnſere vnderholdinge, vnſe arme wiff vnd kinder tho erneren, vth dem Getrede vnd ſunderlick vth dem weeken Korne nemen, vnd ſonſten tho nenem gelde raden könen, vnd darneuen, dar idt alſo in vorbotte bliuen ſcholde, idt Korne, alſo (deß Gott Loff, noch ene grote antall alhir vorhanden) de Ryken vmb geringe gelt thoſamenkopen vnd by eenander bringen, vnd bett idt wedder fry worde, byſamen vorhegen, vnd wy armen Luide dardorch in vnuorwindtlichen ſchaden gereden worden. Alſo ock dat wy mit högſter Schwarheit J. F. G. de ſchuldige Plicht geuen vnd vnmöglich vnſe arme wiff vnd kindt erneren konden, vnd wy armen J. F. G. vnderdanen, Darup de Erſamen Reimer Groten vnd Kempen Johan jegenwardighen an J. F. G. affgeferdiget, ſolliche vnſe itzige nottruftige thoſtande Beſchweringe vnd högſte Anliggendt an J. F. G. van vnſer Allen wegen in aller vnderdanicheit vor- vnd anthobringen, vnd vnſer armen gelegenheit na vmb gnedichs inſehent van J. F. G. vns armen vnderdanen tho gude, troſte vnd heil tho wege tho bringen, vnd darumb in aller vnderdanicheit ſtehen vnd bidden ſchölen. Deme allen nha gelanget an J. F. G. vnſe vnderdenige vnd högſte bidde, ſtehen vnd ſöken, Deſulluen wollen gedachte vnſe Affgeſanten gnedichlich hören, vnd ehrem Vorbringen vp büt mal guden gelouen geuen, vnd vth angeborner fürſtlicher milde vnd güdicheit deſſe vnſe boge vorſtaende beſchwerunge vnd anliggendt tho ehrem förſtlichen gemöte fören, in gnaden bewegen vnd gnedichlich befelen vnd tholaten,

*) vgl. Staatsb. Magaz. VIII. S. 128.

Dat vns armen J. F. G. vnderdanen wedder fry- vnd thogelaten werden möge, idt weeke Korn doch, wo nicht alle Getrede mach frigegeuen werden, frömbden Kopluiden vththofören, tho vorkopen vnd alſo tho gelde tho maken, watt wy bauen vnſe Nottrofft (de wy doch voraff behalden) entberen könen, Darmit wy armen Luide alſo nicht in vtterſten vordeꝛff kamen, ſondern vnſe arme wiff vnd kinder erneren vnd thofördeꝛſt J. F. G. in ſchuldiger Plicht deſto beter denen mögen.

Furder gnediger Fürſt vnd Herr, Nademe ock vnß armen Luide vperlecht weꝛt, J. F. G. jarliche plicht vnd bröcke mit olden Dalern van XXXI lüb. ſchilling vnd ſonſten kenem andern gelde tho betalende, vnd J. F. G. Landvaget vnd Schriuer ock anders ken gelt van vnß bören willen, Dardorch vns armen Luide ock nen geringe Schade bejegent, Sintemale wy van den Kopluiden allerley gankbar goldt vnd gelt vor vnſe Getrede entfangen möten, vnd alſo ahne groten Schaden idel olde Daler nicht bekamen können, So iſt ock derhalven an J. F. G. vnſe armes vnd hogſtes Söken vnd Bidden, J. F. G. wollen vth fürſtlicher güdicheit gnedichlich tholaten vnd beſelen, dat wy armen Luide mit ſodanem gelde alſe in den vmbliggenden Steden vnd deſſen Forſtendomen geue vnd gankbar iß (vnd watt wy an Olden Dalern nicht tho wege ſtellen können) betalen, vnd J. F. G. Landvaget ſollichs van vnß vpnemen möge, vnd ſick in deſſem allen, wo tho J. F. G. vnſe ſonderlich hoch vortruwen vnderdenichlichen ſteit, gnedichlich ertögen, vnd gnedige vorordeninge dohn laten. Dat gereket vns J. F. G. armen vnderdanen vnd Luiden tho ſunderlichem nütt vnd beſten, vnd wy armen Luide ſint idt vmb J. F. G. mit vnſem innigen gebede tho Gokt Almechtich vnd ſonſten in aller gebörlicher vnderdanicheit liues vnd gudes högſtes vormögens tho vordenende gantz willich vnd gehorſam.

Juwer Fürſtlichen Gnaden

vnderdenige plichtwillige vnd gehorſame vnderdanen

Ingeſeten vnd Inwonere des Middeldriddendels Landes Dithmarſchen.

Aufſchrift:

Dem Dorchluchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Hern, Hern Johanſen dem Eltern, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Sleßwigk Holſtein Stormarn vnd Dithmarſchen, Grauen tho Oldenborg vnd Delmenhorſt, vnſem gnedigen Landesförſten vnd Hern vnderdeniglich.

CXXXII.

Die Gerichtsverordneten aus dem Mittelntheile bitten um eine Sporteltaxe. 1572.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürſt, J. f. g. ſynndt vnſere vnderthenige Pflichtſchuldige, vnnd bereitwillige denſte toouor bereit, gnediger her, Alß nha erauertem Sieg, vnd erlangten Triumpf, vnnd Victorien deß landeß dithmarſchen Wy alß vnwerdige Dener tho gerichtsverwalderenn deß Midtlen drudden delß, vnnd gerichts Heida vann der Königlichen M. tho Dennemarckenn vnd J. f. g. vnnd

derſuluen geleueden herren broderenn gnedigſt vnnd gnedig verordent worden, So hebben der hoichſtgedachten K. M. J. f. g. vnnd derſuluen geleuedenn herren broderenn Wy alß vnwirdig darthu ſolche mhoie, laſt vnnd beſchwer vp vnß tho nhemen tho weigerenn nicht gewuſt, Beſonderenn derſuluen gnedigſten vnnd gnedigem beger vnnd meinung Jnn vnderthenigkeitt thogehorſamenn, vnd nha vnſerem vterſtenn vermogenn gebrlich nhathokamenn (wiewoll wy ſolchs velleuer vorhauen vnnd anderenn de ehre gegunnet,) vaſt ſchuldig erkennenn mothenn.

Wann wy nhun de tidt auer nach Jnnehmunge deß landeß Dithmarſchenn beth nhuther ſo like ſchwere mhoie vnnd laſt nach vnſerem geringenn vorſtande vnnd vormögenn Jnn gerichts vorwaldung neuenſt dem verordentenn landtvogede vp vnß gehadt vnnd billig gerne gedragen, Vnnd dewill wy hirbeuoren etliche mall Ahnn hoichſtgedachte K. M. J. f. g. vnnd derſuluenn geleueden herren broderenn vmb entleddigung, Edder auerſt thom weinigſten etwann ergetzung, vnſers tragendenn denſteß wegenn vnderthenigſt vnnd vnderthenig angeholden, So ſyndt wy doch vp de Delung deß landeß Dithmarſchenn mit gnedigſter vnnd gnediger Erklerunge, wen de geſchenn, ſich alßdann einn Jder Her Jegenn de ſynen dermatenn mit geborlicher ergetzunge deß tragenden denſteß haluen Jnn gnadenn tho ertogen vnnd thouorholdenn wethenn, affgewiſet worden, Denſuluigenn gnedigſten vnnd gnedigenn gegeuenn Affſcheidt dann, wy dhomalß tho guder vertroſtunge angenhomen vnnd vnß deß Jdertidt vnderthenigſt vnnd vnderthenig thobedancken gehadt, Alß demnach deß landeß delunge vorſlatenes Jharß ehrenn vordtgangh gewunnenn, vnnd wy vnder J. f. g. ſchutz des Midtlenn brudden delß (daruor Gott Jdertidt billig tho dancken) gefallenn vnnd angenhamenn, Vnd wy den erwenten gegeuen Affſcheidt der beſchener Vortroſtunge Jnn ergetzung vnſers tragendenn ſchweren denſtes wederumb tho gemoth gefhoret, Ock bewagenn, dat wy nhun Jnn de 13 Jhar her (ohne rhoem tho meldenn) vnuorwißlich, wiewoll wy van etlichenn grouen geſellenn mit ſchmalerung angegrepenn vnnd geſchandtfleckett werden, gedent, vnnd datſuluige, ſo lange vnnß Gott geſuntheit, vorſtandt vnnd dat leuendt gunnet, wenn wy nhu etwaß wegene vnſers tragenden ſchwerenn denſteß vnnd vor vnſer vngemach Jnn reiſen nha der Heide, dauſuluеſt wy offt vnd mennigmall deß Jharß etliche weckenn gerichtt ſittenn vnnd derwegenn vnſer huſtholdent vnnd narung vorſumen, vnnd tho dem vnſere eigene Vnkoſt buthenn deß gerichts herberge Jnn vnſerenn eigenn herbergenn, mit vnſerenn perden dhon vnnd anwendenn mothenn, thogeneten hebbenn mochtenn, ferner gernn vnnd willig dhon wolden, So hebbenn J. f. g. wy alß vnſerenn gnedigenn Landeßfürſtenn vnnd herenn vp gemeltenn hiebevornn gegeuenn Affſcheidt vnnd beſchehener vortroſtunge vnd erlangung vnſers denſtes, erſprießligkeitt (welches J. f. g. vnnß Jnn vngnadenn nicht vordenckenn vnnd affnhemenn wollen) nhun webderumb Jnn vnderthenigkeitt tho bemoienn vnnd antholangenn nicht vnderlatenn konnenn.

Gelanget demnach Ahnn J. f. g., alß vnſerenn gnedigenn Landesfürſtenn vnnd herenn, vnſere vnderthenige, hoichſtitige vnnd ſthgliche bitte, deſuluen vnß, Alß ehrenn vnwerdigenn geringenn denerenn, Jnn gnadenn erſchienenn wollenn, vnſere mhoie, Arbeitt vnnd beſchwer vnſers Denſteß, alß mit reiſenn, verſumnuſſen vnſer Narung vnnd vnſere derwegen eigenn angewendte vnkoſte, Ock dat wy ſchmelerung vnnd vnnutze worde vann velen lydenn mothen, by ehrem fürſtlichenn hoichbegabtenn gemoth behertzigenn, Vnnd vnß dar vor, wadt J. f. g. gefellig, Jherlichs etwaß tho genetenn thokamenn lathenn, dat wy keinen ſchaden neuenſt tragenden vngemack erliedenn mogenn, Alß dann wollen

wy williger vnnd lustiger tho vnsernn tragendenn Ampte synn, vnnd also denen, dat Idt vnß vann J. f. g. annd Idermenniglich vnserenn gethaenn Eidtsplichtnen nha vnuorwißlich synn schall, Solchs synndt wy vmb J. F. g. mit vnserenn vnderthenigenn trewenn vnnd bereitwilligenn denstenn thodeschuldenn Idertidt bereitwillig, J. f. g. trostliche thouorletige gnedige Antwordt bidde nde. Anno 72.

J. F. G.

Vnderthenige plichtschuldige gehorsame
De Semptlichen gerichts verordenten des gerichts Heide.

CXXXIII.

Actenstücke betreffend Grenz-Irrungen und Zollstreitigkeiten mit Hanerau. *) 1572.

a.

Mynenn frundtlickenn groedt beuoren, Erbar guder freundt, Nachdeme nhumher de Korn Plicht vnnd halue Vthfaeth vp der Geist Inn allenn Carspelenn mineß gnedigenn fürsten vnnd herenn gebedeß disses Middelbelß, alß Iherlich gebrucklich, Inn Eideß statt Ingebracht vnnd vpt nie moth beschreuenn vnnd tho Regiſter gestelt werdenn, Vnnd denne besindtlich, dat de vann Lutken Bornholt darbeuorn etliche stucke buw landeß Inn Schapsteder belde ann sich gekofft, vnnd thom dele Pandeß wyse Jnn gebrucke bekamenn, worvan se so woll, alß mineß gendigenn furstenn vnnd herren vnderthanenn de Schapsteder ehre halue Vthfaeth Jharlichs thogeuende vorplicht, Vnnd auerst Jnn mangell der Konniglickenn vnnd furstlichenn Erffdelung deß Landeß Dithmarschenn solcke kornplicht vann den Lütkenn Bornholterenn sodder erauerung deß Landeß nicht Ingefordert, Besonderenn desulcenn bethertho darmit beseten, welchs mi Amptes wegenn nhu Richtig tho macken gebordt, Demnha bidde Jck freundtlick, gemeltenn Lutkenn Bornholterenn anthokundigenn, wennher Jck forderligst tho Aluerstorp anlangenn Vnnd F. D. vnderthanenn ehre halue kornsaeth Jnn Eideß statt werden tho Regiſter settenn lathenn, Vnnd Jck ehnen vorhenne vorwidtlichenn lathenn werde, dat alßdenne gedachte Lutkenn Bornhalter tho Aluerstorp erschienen, vnnd vann solchem vp Schapsteder gekofftenn vnnd an sich gepandetenn acker vann allenn vorsetenenn vnd diesſem Jtzigenn Jegenwordigenn Jhaer sowoll alß mynes gnedigenn fürstenn vnd hern vnderthanen ehre halue Vthfaeth binnen der schede vnnd vp Schapsteder Velde Ann Eideß statt vth settenn vnnd tho Regiſter bringenn, Vnnd folgemts de kornplicht vann solchen Burlande vp Schapsteder Velde vann allenn vorsetenen vnnd disſem Jahre, tho geborlicker tidt, neuenst anderenn, thoschepe leuerenn.

---

*) Man vergleiche die Erzählung bei Neoc. II. S. 280, 379 u. f.

Vnnd nachdeme, alß gemelt, de vann Lutken Bornholt etlich landt vp Schapsteder Veldtmarck ann ſich gewandet, vnnd denen de Sapſteder bedacht ſolchs Jegenn erleggung deß pandſchillings vnnd vormoege vpgerichter ſchrifft, Alß ehre frie Erffguedt, wedderumb ann ſich tho loſende, vnnd tho ſolcker behoeff de Schapſteder, who ſe mi berichtenn, de kop- vnnd pandtbreue vann denn Lutkenn Bornholterenn thothogende begerdt, Vund darup (wadt nicht frykop, beſonderenn allein vorſettet) denn Pandtſchilling Jegenwardig thoerleggende erbadenn, Auerſt vann denn Bornholterenn geweigertt vnnd nicht angenhamen werden wollen, Alles tho verkortinge ehrer fryheit vnnd eigendhomlichen gerechtigkeitt, Demnha fruntlich biddende, de vann Lutken Bornholt darhenn tho vnderrichtenn, dat ſe mineß gnedigen fürſtenn vnnd herenn Vnderthanenn Jegenn auerleuerinne deß Pandtſchillinges ehre vorſettende Erff- vnnd guder wedderumb folgenn lathenn, ſich deſſuluenn ehres gefallenß hen ferner thom beſten hebben anthowendenn vnnd tho gebruckenn, Bauenn dat dhon hochgedacht eineß gnedigenn furſtenn vnnd herenn vnderthanenn binnen Schapſtede, Auerſtorp vnnd ſunſt Inn derſuluenn Carſpell my mit beſchwer clagende berichten, Dath de vth dem Carſpell Hadennmarſchenn, Alſe beide Bornholter vnnd Weltorper, de vpm Vhirde, vnnd andere, ſich vnderſtann, vp ehrenn fryenn Erff vnnd grunde auer de Landtſchede dachlichs mit ehrenn haue vnnd krupe tho hodende vnnd weidende, vnnd darſuluеſt heide tho meigende, vnnd thouorſhorende nha ehrem Willenn vnnd Wollgefallenn, Inn Mathenn, alß wheren ſe dartho befogt, vnnd dat ehnenn ſolchs tho dhonde woll gebhorde, vnnd mi derwegenn vmb affſchaffung deſſuluenn gebedenn, Dewile nhu ſolch heidemeigend vnnd ſhorendt vnnd hode vnnd weide vp mineß gnedigenn fürſtenn vnd herenn grundt vnnd bodden hochgemelten minen gnedigenn furſten vnnd herenn ann derſuluenn hochheitt vnnd gerechtigkeitt tho vorkortung, den luden tho ſchadenn vnnd beſchwer ehrer weide vnd eigendhomes gereicht, Vnnd my Amptshaluenn darmit tho thoſehende nicht geboret, alß will Ick hirmit fruntlich gebedenn hebbenn, de Ingeſetenn deß Carſpelß Hademarſchenn darhenne tho holdenn vnnd tho weyſenn, dat ſe ſich mit heide meigendt vnnd ſhorendt, deßgelickenn ehre krup vnnd haue tho hoden vnnd tho weidenn vp hochgedacht mineß gnedigenn furſtenn vnnd herenn grundt vnnd boddenn deß Landeß Dithmerſchen gentzlichenn vtherenn vnnd entholdenn, Denne ſo hernachmalß In ſolcher geſtaldt Jemandt darup beſchlagen, werdt denn heidemeigerenn de Leh genhamenn, Pferde vnnd wagenn angeholdenn, vnnd dat geweidede krup Ingeſchüttet, Whornha ſich menniglich tho richtenn vnnd hirup vorwharſchuwet ſyn ſchollen.

Thodeme kame Ick ock Inn geloffwerdige erfaringe, Alß darbenorn etlich Wildt Inn mineß gnedigenn furſtenn vnnd herenn gerichte vp Auerſtorper, Wennebutler vnnd Bunßer Veldtmarcke geſtanden, dat etliche mall vnnd nulicher dage de Wildtſchutte vnnd andere dener vann der Hanrow ock ſunſt derſuluen hußlude, vp Auerſtorper vnnnd Wennebutler velde, vnnd In den holtingenn mit ehrenn Buſſenn vann loffwerdigenn ludenn ſchlickenn ghan beſehnn, Ock alßuorth twemall ſtracks nhaeinander derſuluеſt ſcheten gehordt, Welchs Ick beſtendig thodewyſenn, Vnnd ſolch Wildt alſe eine hiede mit einem kalue vnnd ſunſt einn kleinn ſtucku woldeſt, Welchs vp Bunſter velde denn ganzenn Winther thogeholden, ſodder ſolckem der Juwenn ſchetenn nicht vormercket worden, Neueſt deme hebb Ick ock anwiſung, dat Juwe lude, vp denn grenſenn wanhafftig, diſſen Sommer vp Wennebutler velde haſen geſchatenn, Welchs alles Ick my nicht vorſehen, dat de Juwenn ſo kone

geweſenn vnnd ſich Jnn mineß gnedigenn furſtenn vnnd hernn hoigheit In ſolchem vnnd dergelickenn hebben vorgripen ſchollen, Dar my denne thouorbiddung deſuluenn F. D. hoigheit vnnd gerechtigkeitt gebhorlickes vnnd flitiges Jnſehendt tho hebbende thom hogſtenn vperlegt vnnd beſhalenn, vnnd ock mineß Ampts gebhor denſuluenn vorthokamenn vnnd tho wherenn, Worumb beger Jck freuntlich, de hoffdeners ſowoll alß de hußlude an den grenſenn wahnhaftigh, vnnd ſunſt, mit ernſte thobeuelenn, dat ſe ſich henferner einiges ſchetens, Jagens vnnd viſchens vp mineß gnedigen furſtenn vnnd heren grundt vnnd bodden, vnnd wider alß vp denn haluenn ſtroem, der Giſelow, alß de olde Landſchede, tho viſchenn ſich vtherenn vnnd gentzlichen entholdenn, Denne ſo Jck hernachmalß derer einenn Jnn ſolcher geſtalt (ock deſuluen ſo nieliker dage, alß darſuluеſt beſchenn wordenn, mineß gnedigenn furſtenn vnnd heren wildt geſchatenn vnnd ſich darann vorgrepenn) beſchlan vnnd andrapenn werde, will Jck mit denſuluenn dermatenn vorſharenn, dat ehnenn ſolchs henforder nicht gelusten, vnnd andere ſich darann thobedenckenn hebbenn ſchollenn, Vnnd efft ehnen alß etwaß beſegennt, Will Jck hirmit entſchuldiget ſyn, Vnnd ſe mogenn ſich deß ehrer eigenn vorwerckiege ſuluеſt thomethenn.

Letzlichenn dhon Hannß Vhirdt tho Aluerſtorp vnnd de allgemeinen mineß gnedigenn fürſtenn vnnd herenn Vnderſatenn aller Carſpeln deß Middeldruddendelß Landeß Dithmarſchenn vnnd diſſeß gerichts my clagende vormelden, Dat ehme Hannß Vhirdt darbeuornn 4 thunnenn honnings Jnn Schapſteder Veldtmarcke vann denenn vpr Hanrow ahne voge, Recht vnnd alle billigkeitt genhamenn worden, Vnnd de anderen diſſes gebades Ingeſetenn dachlichs vor der Hanrow mit ehren kopmans guderenn vnnd anderer ehrer whar, oſſenn, perden vnnd anderem krupe ſe ghann, Ridenn edder ſharen, tho vortollende angeholdenn vnnd gedrungenn werdenn, deſſen ſe ſich thom hoichſtenn beſchwerenn, Vnnd einigenn tollenn thor Hanrow tho geuende nicht ſchuldig tho ſyede ſich Rechts wegen bedunckenn lathen, deß ſe ſich vp ehre olde gerechtigkeitt thon beropenn, vnnd dat ehnenn de vormeinde tolle affgefordert vnnd ehre guder, who ock gedachtenn Hannß Vhirdt beſchehenn, genhamenn, deß hebben ſe ſich Jhn vnnd alle wege Ahnn F. D. Jnn vnderthenigkeitt beclagt, Welchs auerſt beth vp de Landtdelinge Jnn gnadenn vorwyſet wordenn, Alß Jck nhu nicht twiuele, denne hoichgedacht minn gnediger furſt vnnd her werdenn ehre Vnderthanenn vor ſolchem vngebhorlikenn ſuluеſt angerichtedenn vormeindenn tollenn, Vplage vnnd beſchwerungenn Jnn gnadenn ſchuttenn, handthauen vnnd vordedigenn, Vnnd my dat ſulue ampts wegenn thobeforderenn gebordt vnnd eigent, Demnha hirmit freuntlick begherende, hoichgedacht mineß gnedigenn fürſtenn vnnd hernn Vnderthanenn diſſes Middeldelß thor Hanrow vnnd derſuluen angehorigen ohrde mit nhenen tollenn ehnen affthoeſchende edder thoentfangende nicht tho beſchwerenn, Dck ehnenn ehre guder vnnd haue darup nicht anholdenn edder affnhemenn, Beſonderenn ſe vnnd ehre guder vnnd whare, nha oltherkamendenn gebrucke, vngehindert vnnd tollenfry dorch Paſſerenn vnnd kamenn lathenn, Vnnd weß ehnen deßfalß albereitt affgedrungenn, vnnd Hannß Vhirdts genhamenn honnig, ehnen ahne Entgeltnus wedderumb thokamen lathenn, ſich deß wider nicht hebben tho beſchwerende. So auerſt hirenbauen Jemandts ſyne guder genhamenn edder angeholdenn, werde Jck wegenn hoichgedachtes mineß gnedigen furſtenn vnnd heren vnderthanenn my dar Jegenn der gebhor thouorholden wethenn, Vnnd mucht Jw didt, de gelegenheitt darnha hebbenn tho

richtenn, nicht bergenn, Juwe wedderbeſchreuenn Anthwort by Jegenwordigenn biddende. Datum Heide denn 4. July, Anno 72.

Henning Boie D.

Aufſchrift:

Dem Erbaren Henneke van Bockwolden Hußfagedt thor Hamrowe mynem guden fründe.

b.

Erbar vnnd hochgelarter beſonder guter freundt, Es iſt mir vor wenig tagenn ein ſchreibendt, welches Ihr ann Hennekenn vonn Bockwoldt habt ergehenn laſſenn, zunn handenn kommenn, Welchs Inhalt Ich den leſende vernhommen, Gebe euch darauf zuuornhemenn.

Souiell erſtlich der acker vnnd Wiſche, welche die Bornholter nach eroberung deß Landeß dithmarſchen ann ſich gebracht oder erkauft haben, daß Inn ſolchem die Pilligkeitt dermaßen ſoll vorgenhomen werden, daß M. g. f. vnnd hernn dardurch keinn ſchade erfolgenn ſolle.

Antreffendt aber denn acker vnnd Wiſche, welch vor dem Dithmarſchenn zoge oder Vberwinnung ſolchs Landeß vonn den von Bornholt erkauft wordenn vnnd mit ſiegell vnnd brieffen ſolcher kauff zu beweiſenn, Daruon ſeinn meineß ſeligenn brudders verlaſſene Kinder, vormundere vnnd Ich euch, noch keimandts einige Landtſteuer oder Abgifft geſtendig, Vnnd ſo ihr derwegenn kegenn die Bornholter gewaltſame dadt vornhemen worden, demſelben muſſen die Anderenn, meineß ſeligenn bruderß vormunder vnnd Ich biß auf gelegene zeitt zuſehenn. Wann auch die Iharſchare wegenn deß verpandetenn ackers verſloſſenn, Alſe konnenn die von Schapſtede Ihres Landeß, es ſei gleich Wiſche oder acker, woll wiederumb mechtig werdenn.

Antzurendt, daß ſich die vann Aluerſtorpf vnnd Schaffſtede voer die beiden vann Bornholdt vnnd Beltorp, daß Ihnen ahn Ihre Weide vnnd abweinung der Heide groß ſchade ſoll zugefügt werdenn, bhonn beklagenn, Daruf kann Ich euch nicht verhaltenn, daß gemelte drie Durffſchafft woll ehr, vnnd zuuor Ihr vff der Welt gebornen ſeit, vff dem allgemeinenn Fierde de hade vnnd Weide gehabt vnnd frygeſtandenn, Vnnd daß es auch darbei woll bleibenn vnnd daranne von euch oder ſonſtenn mit Rechte, ob gott will, keine voranderinge geſchehenn wirdt, kann oder magh, Vnnd dars mit der Heide tho meigenn ſo gar genow ſoll gehaltenenn werdenn, vnnd die guete Nachparſchafft vnnd einigkeitt, die bißhero der orther gehaltenn, vonn euch ſoll ghar zertrennt werdenn, Alſe wollet Ihr auch bei denn Aluerſtorperenn die vorſehung thunn, daß ſie ſich deß Torffgrabens, Welchs ſie ſich etliche Ihar vff meineß ſeligenn bruders verlaſſenn kinder grundt vnnd bodenn vnderfangenn, Auch ſonſtenn fiſchens, holtſteinus vnnd andere gewadtſamer dadt gentlichenn enthaltenn mugenn, Denne Ihr ſolts gewißlich dauor achtenn, daß, ſo durch euch oder auß ewrem beſhelig die Vnderthanenn dieſes Carſpels Hademarſchenn vber Recht beſchwerdt oder gewaldt vnnd ſchade zugefuegt werde, daß menn euch oder denn Ewrem mit gleicher maſſe meſſen wirdt.

Waß berurt, daß durch meineß ſeligenn Bruders leute vnnd Schutzen auf M. g. f. vnnd hernn Jurisdiction hoichwildt vnnd haſen ſolte geſchoſſenn werdenn, daß ſolches ſolte geſchehenn ſeinn, Hab Ich noch nicht erſharenn konnenn, Dar ichs aber hermalß erfragenn konnte, ſollenn dieſelbenn, ſo es gethann, In geborliche ſtraffe genhomenn werden, Wilß auch nicht vnterlaſſenn,

Sondern ernſtlich beſchaffenn vnnd befheligenn, daß ſolchs eingeſtelt, vnnd hernacher, who es vor dieſer Zeit, wie Ich nicht wiſſen konne, geſchehenn, ferner ſoll nachgelaſſenn werdenn, Vnnd beger auch deßhalb hinwiderumb nit deſtoweniger, bei ewrenn beſholenn Amptsvorwanthenn, ſich dieſelbe femptlich vnnd einn Jedes beſonder auch alleß ſchießens vnnd vnbefugtenn Dingenn, Auch bei geleicher Pene, wie Ihr dieſer Zeitt derwegen aufgeſetzet, gentzlich enthalten.

Was nhu denn Zolle andreffendt, weiß Ich mir keineß vngewonthlikenn Zollenn, der vonn M. g. f. vnnd herinn Vnderthanenn ſolte genhomenn oder abgefortert worden ſein, zu erinnerenn, Daranne wann Ihr den bockſtab der Capitulation recht anſehenn werdenn, Alſe wirdt zubefindenn ſeinn, daß ſich die Dithmarſchenn darinne vorpflichtet haben, Daß whor gewonthliche Zolle Inn dem Fürſtenthumben Schleßwig vnnd Holſteinn ſeinn, Daß ſie die Dithmarſchen ſich mit außgebendt deß gewontlichenn Zolle Andere der K. M. vnnd F. G. vnderthanenn Ebenmeſſig vorhaltenn wollenn. Nhu iſt es an deme, daß der Zolle bei dieſem hauſe Hanrow, wie Ihr daruan ſchreibet, keinn newe angerichter vormeinter Zoll, Sonderenn daß bei dem hauſe Hanrow Inn vnuberdenckelichenn Jharenn einn Zoll geweſenn, Solchs iſt, Gott lob, woll zubeweiſenn, vnnd auch herenn vnnd knechtenn vnnd mennichem ehrlichenn Manne woll wiſſendt, Vnnd menn wirdt euch vor denn Mann nicht anſehenn, daß Ihr meineß ſeligenn bruders nhagelaſſene kinder daſſelbe abſchneitten ſoltenn, Darzu ſie befuegt vnnd berechtigt, Vnnd darauff Ihre Voreltern von meinem gnedigſtenn vnnd gnedigenn herenn ſigell brieff, Confirmation, vnnd waß Ihnen zu der behoff mher nottig, erlanget habenn, Vnnd daß Ihr nhunn etliche maell an denn whorenn vnnd koruenn Inn der Giſelow ewer luſt vnnd alſo gewaldſame Daeth daran vbet, ſolchs muſſen die anderenn Verordnetenn Vormunder vnnd Ich ann ſeinenn ortt ſtellenn, Ich hoff aber, daß Ihr derwegenn neulicher dage woll anderenn befhelig bekommen werdenn, Vnnd men wirdt vmb ewres ſchreibens willenn mit whorenn vnnd korffenn, who bei Clement von der Wiſchen, auf meineß ſeligenn Vatters Zeittenn vnnd vor alt geſchehenn, zu fiſchenn nicht vnterlaſſenn, Vnnd daß wannes ſein muchte, wolt Ich euch woll darzu vormant haben, Daß Ihr meineß ſel. bruders kindernn darbei woltenn gewhorenn laſſenn, darzu ſie befuegt, Daß Ihre Vber vnnd Vor Elterenn vff ſie ererbt, vnnd ann geborlichenn ortten mit genugſame ſigell vnnd brieffen woll zubeweiſen haben, Vnnd da ſich nun Nachbarlichenn ſachenn kunfftig zutragenn, Alſe bidde Ich, Wollet doch denn Weg deß Rechtenn ſo ghar bei euch nicht hindtan ſetzenn oder verachtenn, ſondern allemal denn Vorgang habenn laſſenn, Vnnd Wollet Jhnn acht nhemenn, Daß die geſtrengenn herenn nicht lange zu Regierenn, Vnnd Zweifele nicht, Ihr Wollet euch der billigkeitt ſelbſt beſcheidenn vnnd Anvorgande ordentlichs Rechtens kegenn meineß ſel. bruders kinder vnnd Erbenn, whe Ihr etliche mall gethan, Vnnd Ich erachte; Ihr ſolchen Zunoitigung vonn ewrem Auch M. g. f. vnnd hern Hertzog Johanſenn nicht befheligt, oder derſelbenn denet, nichts gewaltſames oder bathlichs weiter vornhemenn, Daranne geſchicht die Pilligkeitt, vnnd zu vnderhaltung güeter nachparſchafft, So binn Ichs auch Jnn allem guetem zubeſchuldenn geneigt, Vnnd hab euch deß In Anthwort wollen vormelden. Datum Hanrow denn 17ten July, Anno 72.

Detleff Rantzow.

c.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürſt, J. F. G. ſyndt mine vnderdenige, gehorſame, Plichtſchuldige vnnd bereitwillige denſte thowor bereit, gnediger Landeßfurſt vnnd her, Nachdem hirbeuorn J. F. G. ick vmb veer thunnen my vann Moritz Rantzowen thor Hanrow ſeligen vp J. F. G. grundt vnnd boden im Schapſteder felde genhamen honnig etliche mhall inn vnderdenigkeit ſupplicando beſocht vnd angelanget hebbe, vnnd my thor Leuenſtaw endtlich der beſcheidt, dat ick mit ſolcker miner anforderung deß gepolierdenn honniges beth vp de Delung deß Landeß Dithmarſchen ſcholde anſthan vnnd darby berhuen lathenn, inn gnadenn angemeldet worden, deſſuluigenn werdenn ſich J. f. g. noch ohnn allen twiuell gnedichlich thoerinnerenn wethenn, Alß nhun ſolcke Delung deß Landeß Dithmarſchen ſynen vordtgangk gewunnenn vnnd geſchehenn, vnnd J. F. G. dat Middeldruddendell, darin ick alß derſuluenn gehorſam vnderdhann thp Aluerſtorp geſetenn, thogefallenn, vnd ick dennoch ſolck mynn wedder foeg, recht vnd alle billigkeit vp J. F. G. grundt, hoichheidt vnnd gerechtigkeit genhomenn honnig, dat ick mit grotem beſchwer eine lange tidt her gemiſſet, gerne wedderumb hebbenn mochte, So hebbe ick unuorbygencklichen noitt vnnd groten beſchwer haluenn vmb Reſtituirung deß gedachtenn ſpolii J. F. G. alß mine geborlicke aueriheitt (dem gnedigen thor Leuenſtow gegeuen affſcheide nha) auermalß wedderumb antholangenn nicht vnderlathenn konnenn, Vnnd dewill J. F. G. ſemptlicke deß Midtleedruddendelß vnderthane thor Hanrow tho tollen mit nichten ſchuldig, Beſonderen deß Rechts wegenn, who tho Lübeck vnnd Hamborch noch heudtiges dageß gewontlick, befriet ſyndt, vnnd ick in anſehung unſer befrietenn gerechtigkeit velweniger mit velgedachtem honnig vp der Rantzowenn thor Hanrow hebbende gerechtigkeit niewerle gekamenn, edder dern grundt darmit gerort, vnnd doch deßuluigen mineß gudeß gelickwoll gewaldtſamlickenn endtblotet wordenn, Demntha gelanget ahnn J. F. G. alß minen gnedigen Landeßfürſtenn vnnd herenn mine vnderthenige, hoichſtilige, empfige vnnd demodige bidde, deſuluen wollen dith min hoch beſchwer vnnd anligendt by ehrem fürſtlichen, hoichbegabtenn, vorſtendigen gemuth erwegenn vnnd tho hartenn nhemen, Vnnd deß vorſtoruenen Moritz Rantzowenn thor Hanrow ſel. nhagelatene Eruen, edder derſuluen Vermundern darhen vermögenn, vnderrichten, wiſen vnnd holden, dat ſe myn wedder foeg, recht vnnd alle billigkeitt genhomenn honnig wedderumb leuerenn vnnd thon hendenn ſtellenn, edder geborlicke ergetzung vnnd Reſtitution deßuluigenn erleggenn wollenn, Vnnd dewill ick edder niemandt deß Midtlendruddendelß Landeß Dithmarſchen thor Hanrow tho tollenn nicht vorplicht, vnß bi vnſer olden wolherbrachten priuilegiertenn fryheittenn vnnd gerechtigkeitten ſchutzenn vnnd handthauenn, Vnnd de gnedige geborlicke inſehung dhon, dat ſolchs thom forderligſtenn affgeſchaffet, ingeſtellet vnnd wy auer de billigkeit ferner nicht mochtenn beſchweret werdenn, Darann dhon J. F. G. alß ein leffhebber der hilligenn gerechtigkeitt ein fürſtlich loblich milde werck, Vnnd ick dinſt vmb deſuluen nha minem vthierſten vermögenn mit der ſtreckung liff, gudt vnnd blodt in vnderthenigkeitt thowerſchuldenn mher den bereitwillig, Vnnd dho J. F. G. tho langweriger gelucklicher regerung, landt vnnd luedenn, Gott dem Allmechtigenn hirmit befelhenn, Vnnd deren gnedige troſtlicke Anthwort bittende, Datum dem 27ſten Auguſt, Anno 72.

J. F. G.

vndertheniger plichtſchuldiger

Hannß Thirdt tho Aluerſtorp.

CXXXIV.

Actenſtücke betreffend die zu Meldorf gewaltſam niedergeriſſenen neuen Kirchenſtühle. 1572.

a.

Schreiben des kön. Statthalters Heinrich Rantzau an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſeind meine vndertenige vnd willige deinſte jederzeit bevoren, Gnediger Fürſt vnd Her, meinem vorigen Schreibende zufolge hebbe ick mich nach Meldorp begebenn, die Dinge allenthalben beſichtigett, vnd befinde geleichwol, daß ſie vor der Zeitt einmhal ebder etzliche eine vorſamlinge gehaebbt, darauß dann hernacher dieß aufrohr erfolgett, deme meiner einfaltt nach ſo ſtilleſchweigends nicht zuzuſehenn, Sondern ich habe mit E. F. G. verordentem vogede denn Abſcheidt genommen, daß ich auf dem negeſten Rechtsdagh, dede denn 21ſten dieſes zur Heide ſol gehaltenn werdenn, meiner deiner einen ſol ſchickenn, vnd die ſo inn E. F. G. gebede vnd mit im vpror geweſenn, wegen der K. M. anklagenn vnd darauff bringen laſſenn, daß ſie Lieb vnd Gudt vorwirckett, Eß wert mich aber der Doctor, doch vnwiſſend den Leutenn, mit dieſenn antworten beiegnnen, daß ehr eß vorerſt ann E. F. G. wolle gelangen laſſenn, vnd denne folgends, wan ſich dieſelbe gnediglich jegen ihme erklerett, ein vrteil darüber ſprechenn, daß der K. M. gnedigſt werde gefallenn vnd auch denn Sachenn gemeß ſein, Se ſollenn aber die Stole, welche ſodder der Feide geburvet, vnd ſe nun moetwilligen neddergeriſſenn vnd zuſchlagen, dan ſtund amn wederumme in ihren vorigen Standt brengen, vnd wiſe denne einander derowegen mit rechte zu beſprechenn, daß mugenn ſie duen, vnd deß rechtt ſtehet einem jedenn offen, He wert auch E. F. G. Leutenn inn ingeheim anzeigenn, wen ſie men 4 perſonen auß ihrem mittel ausmachenn, dede zue Meldorp auf der Sampt-Rethe ankumpſt erſchinenn vnd afbede thuen, vnd bei ihrem Eide erhaltenn, daß eß nicht der hohenn Quericheitt, Sonderm ihrem jegenteil men zue wedderen geſchehenn, wen ſulchß van ihnen geſchenn, ſo kan ferner furderungh im rechtenn vorbliebenn, Die andernn aber, ſo alhier vnd inn der K. M. hocheitt vnd gebede ſeinn, will ich zue rechte verfolgen vnd muß darauf der K. M. gnedigſte erklerungh erwartenn, welchß E. F. G. ich vndertenigſt nicht konnen verhaltenn, vnd thue dieſelbenn dem gnedigenn gottlichenn Schutz bi gelugklicher Regierungh vnd aller ewigen wolfardt langkwirigen zuerhaltende empfhelenn, Datum Süder Harſtede *) denn 5ten Martii Anno 72.

E. F. G.
vndertenige vnd williger deiner
Hinrich Rantzow.

*) vgl. Staatsb. Magaz. VIII. S. 238.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt. E. F. G. ſeind meine untertenige vnd willige Deinſte jederzeit zuvoran bereitt. Gnediger Fürſt vnd Herr, E. F. G. ſchreibend habe ich dieſe ſtunde mit gebüren-der Reuerentzie alhier zu Wandeßbegke entfangen, vnd den einhalt vnderthenigh darauß vermerckett, vnd zweivel nicht, E. F. G. ſein noch eingedenk, waß Deroſelben ich zum Kile vormeldet, alſe welcher geſtalt ich vorlauffener zeit über die Irrung der Stüle halber zu Meldorff zugeſchrieben, ſtragks in Dithmarſchen gelangen laſſen, vnd ihnen zum harbeſten verbottten, nichts Tatlichs jegen einander fürzunemen, wie ihnen ſollichs auch durch den verordenten Vaget vnd Kirkgeſwaren nicht weiniger verbotten, vnd ihr gleichmeſſig bedenkend vormeldett. Deſſen allen vnangeſehen, ſein E. F. G. Leute ſampt eßlichen der Kön. Matt. vnderthanen offrorſcher Weiſe, bis zwei hundert perſonen ſtark, am heiligen tage eingefallen, alle de Stole ſo ſödder Eroberung des Landes geſetzet, gewal-tiglich niedergeriſſen, vnd kein erinnerunge bei ihnen heiffen willen, ja es darauff geſtanden, daß men der Vogede vnd Schreibere heuſer hat plündern wollen, alſo das die Vogede ſich auch aus ihren heuſern an mich begeben müſſen, daß nun diſe gewaltſame Daet, ſo in der Kön. Matt. Hoheit geſchehen, ſollte in die lanckheit zugeſehen werden, muchte allerlei Meuterie vnd Auffrhor, wie ich vermerke daß im Schwange iſt, geberen, vnd beweiſe E. F. G. vnderthanen, ſo mit im Flogken vnd Feur geweſen, fürgeben, es were auß beuehligh Doctor Henningh Boien von ihnen geſchehen, habe ich nicht vnterlaſſen, ſondern ſtragks an ihn geſchrieben vnd gebeten, die Gewaltteter in Bur-gen hende zu nemen, welches folgends von ihme geſcheen, vnd hat ſich auch derwegen jegen mich entſchuldigt. Nun bin ich bedacht, mich zur erſter gelegenheit ins Landt zubegeben, vnd will fleißigh darnach trachten, daß ich deroſelben, ſo in der Kön. Matt. gebede ſein, vnd mit darbei geweſen, ein teil bei dem kopfe kriege. Vnd wil ſie zu rechte verfolgen vnd dermaßen mit ihnen vmbgehen, daß ſich andere daran ſpiegeln ſollen. Sie haben ordentlich Recht, das ſoll ein jeder gebrauchen. Nun die Daet geſchehen, ſupplicieren ſie, das ſolten ſie vorhen gethan haben. Die aber, ſo in E. F. G. gebede ſein, ſollen auch von mir zu Rechte verfolget werden, vnd wil ſe, wo es ſich ſo allenthalben erhellt vnd ich recht dorichtet bin, vor E. F. G. Verordenten beſprechen, vnd noch-mals, ſo vrteil fallen bede bedenklich, ahnn E. F. G. vnd Deroſelben Rechte appelliren laſſen. Wenn denne die Samptrethe zu hauffe kommen, ſo kann men ferner darauff ſchließen, wenn men weiß, was das recht gibt. Vnd wil mich denn recht erkundigen, wie es ſich erhellt vnd E. F. G. daruan bericht zuſchreiben.

E. F. G. dienet meines erachtens auch wol Geld, vnd kann deme nichtsdeſtoweniger durch die Samptrethe hernacher beſehen werden. Die Stolte aber, ſo abgebrochen, wil ich ſtragks beweile ich in dem Stedeken bin, wiederumme auffrichten vnd ſetten laten, beweile ſe es auffrorſcher vnd trunkener Weiſe mit gewalt vnd bauen alle verbot gethaen, ich muchte mich ſonſten bei der Kön. Matt. weil es in Deroſelben Hoheit alleine geſchehen, vngnade erregen.

Wann ich nun henein komme, wil ich mit Moritz von der Wiſchen*) handel, E. F. G.

*) Er gehörte zu den holſteiniſchen Edelleuten, die ſich bald nach der Eroberung in Dithmarſchen angekauft hatten, vgl. Neocorus I. S. 255. Staatsb. Magaz. VII. S. 706 u. f.

gnedigen begeren nach, gebürlich verfahren, denn ſolliche gewaltſame Taedt iſt zu allen Teilen nicht zu leiden, ſondern men muß ihme in der erſte vorbuwen.

Welches E. F. G. ich vnderthenigſt u. ſ. w.

Dat. Wandesbegke den 20. Aprilis Anno 72.

Hinrich Rantzow.

b.

Supplik der Meldorfer Außen-Kirchſpielsleute.

Durchleuchtige hochgeborne Furſte Gnediger Herr J. F. G. Sein vnſe getreuwe gehorſame Pflichtwillige Denſte in Aller Vnderdenicheit vnde demodigſtem gehorſam Jder tidt beuorn,

Gnediger Furſte vnd Herr wi Armen Vnderthanen konen vnuorbigenglich nicht vorbargen dat Inn K. M. gebede in Detmarſchen vnd J. F. G. vnderdanen tho der Karken dat Nordtfernbell tho Meldorpe tho hörende, Vnd dat wi van Oldings herr vnſe ſtolte in der Kercken tho Meldorpe gehadt hebbenn, Nu auerſt de binnen Meldorpe ſin hergekamen vnd vnſe ſtolte beide mans vnd fruwenſtolte wechgenamen Vnd dre Altare ock wechgebracken, De vnſe vorfaren macken laten hebben Dar hebben de binnen Meldorpe wedder vp de ſtede Achte ſtolte wedder buwen laten, Dar ſe nene ſoge vnd recht tho hebben, vnd beſchlan fele rumes, Dat wi Armen Vnderthanen mit Vnſen fruwen vnd Kindern Auer langen wech gan, konnen nicht ſo uell rums hebben dat wi tho ſitten kamen konnen, vnd gotts worth hören, Des wi ſich facken beklaget hebben, vor dem herrn Licenciaten *) vnd Kaßpelluden, Dath ſe mochten de vngewontlichen ſtolte wedder wech nemen, vnd buwen laten ſo danne ſtolte wedder de vngeſchlaten werren, Alſe vnſe vorfaren gehadt haben, vp dat dar mochten ein Jeder rick vnd Arm ingan Nha demmalle Alſe dat wi Kaßpellude tho der Karken, ein Jeder rick vnd Arm einen ſchepell gerſten genen moten ock tho der Karken Arbeiden wenner dat de Nott erfordert, Derwegen hefft ehme de Licenciate Angeſecht, Se ſcholden ſo eine vngewontliche bauwte der ſtolte vnder wegen latenn, Dat Se nicht geachtet hebben, vnd hefft vns Ser vordratten, vnd wi mith den gemenen Kaßpelluden ſin des Mandages in deſſen vorſchenen Oſterrn thoſamende geweſen, vnd hebben de von Meldope vp dat ſittigſte gebeden, dat Se mochten de vngewontlichen ſtolte wedder wech nemen vnd vnſe forigen gewontlichen ſtolte laten wedder hennenſetten, Edder wi werden darthp vororſacket, ehre vngewontlichen Stolte vth der Kercken tho ſettenn, Darvp hefft vns einer von den vorordneten wedder geandtworth vnd trotzgebadenn Offte wi wolden ſo driſte ſinn, vnd de ſtolte Ahnroren deß better geweſen were, dat he vns in beiden parten frede gebadenn hadde. G. F. vnd Herr dith hefft vns ſerr vordrattenn, vnd wi butten Meldorpe wi gantzen Kaßpelluden hebben de vngewontlichen ſtolte do wechgenamen vth der Kercken vnd vp den Karckhoff gelecht Js derwegen tho J. F. G. vnſe vnderdenige ſlittige bede vmme gades willen dat J. F. G. ein gnedig inſentd doen wolden, vnd vns Armen vnderdanen in gnedigen ſchutts vnnd ſcherm nemen, vnnd vnſe Oldenn gewontlichen fryheit der ſtolte tho Meldorpe in der Karcken de vnſe vorfaren rowſam beſetten hebben, wedderumme vorgunnet werden tho Buwen, vp dat vnſe Olden beide fru-

*) dem Landvogten.

wen vnd manß tho ſitten kamen mochten, vnd gades worth horen, vnd mit einer gnedigen vorſchrifft Ahn K. M. Stadtholder beneuenſt Ahn J. F. G. Amptmanne Doctor Henningk vorſorgen, Dat de van J. F. G. wegen vns Armen vnderdanen behulplich ſinen vp dat wi nicht in vnſer gerechtigheit vorkortet werden mochten, Solches vmme J. F. G. thouordenende wil wi na vnſem Vormogen hogeſtes ſlites Jder tidt mit liff vnd gude wormit wi vmmer konnen vnd mogen, in Aller vnderdenicheit gudtwillich geſporeth vnd befunden werdenn, Willen hirmith J. F. G. godt Almechtig in Erholdinge langkweriger friſcher lives geſundtheit in Aller vnderdenigſtem gehorſamen doen befelen. Anno Chriſti LXXII. des erſten Sondages nha den hilligen Oſtern.

J. F. G.

vnderdenigen vnd gehorſamen

De Kaßpelluden buten tho Meldorpe in Ditmarſchen.

c.

Bericht des Landvogts Henning Boie.

Durchleuchtiger Hoichgeborner Fürſt, J. f. g. Synn mine vnderthenige gehorſame denſte idertidt thouoramn bereitt, gnediger Fürſt und her, icktwiuell nicht, J. f. g. ſynn nhu vth twee Supplicationenn in vnderthenigkeitt thor noittorfft genochſam bericht, welcker mathen inn negſt vorgangenn hilligenn Oſterdagen etliche ſtoele inn der Kerckenn tho Meldorp vann der K. M. eigenn vnderthanenn alß anfenger vnd hantdebern, vnnd einß deß J. f. g. vndersatenn der jungen lude im Nordtvernbell, vth vnbedachtſamheit vnnd haſt alleine tho vorbiddung ehrer oldenn Stige vnd ſtoele neddergebracken worbenn, weßhaluen J. f. g. vnderdanen, de im Nordtvernbel, jegen J. f. g. vann dem Königl. Stadtholder thom hogſtenn angegeuenn vnd beclagt, alß hebben J. f. g. lude ahne Rath vnnd thobhondt anderer ſich ſolcher angetagenenn vormeinderm gewaldt in der K. M. hoichheit thothuende vnderfangenn, whowoll dem Königl. Stadtholder veel ein ander beſtendig bericht van J. f. g. vndersaten der im Nordtvernbell thokamen. Nhu kann ick J. f. g. vnderthenigklich nicht bergenn, dat vorſchener wyle de Königl. Stadtholder, Hinrick Rantzow, my tho Meldorp beſcheiden, vnnd vnder anderenn vormeldet, dat he nhu mher woll vormerckett, dat der K. M. eigenn vndersaten deß verndels der thobrackenn karkenſtoele Anfenger vnnd doch J. f. g. lude daß Nordtvernbelß mit angeſchlagenn vnd alſo tho gelickeſchuldig, vnnd dewile denne ſolch gewaldtſam ingrepe in der K. M. hogheit unuordaget vnnd unuorclaget eigenes gefallenns vnnd modtwillens (alß nicht weinig ſtraffbar) beſchehen, vnnd he diße ſacke Amptshaluen ſo hoich antehen mothenn, ſo were he dennoch nicht der meinung, ſo woll der K. M. alß J. f. g. vnderthanen in hogſten ſchaden vnnd vorderff tho ſtörende, vnnd hedde derwegenn vor guet angeſehenn vnnd by ſich beſchlaten, der K. M. vnderthanen ſolchs geohuedenn eigendebigen gewaldt haluenn mit allem ernſte anthogripen vnd tho uorfolgen, vnnd jegene J. f. g. vndersaten gelicks falles gerichtlich tho procedíren, wenn denn deſuluenn, beide der K. M. und J. f. g. ludenn, dat ſe mit ſolchem hoichſtgedacht der K. M. hogheit tho uorkleinerenn, oder jegen deſuluenn nicht gemeinet geweſenn, ſich vth vnbedachtſamkeitt vnd haſt vorgrepen, vnnd ſolchs jegen hoichſtgedachte K. M. mit einem voedtfall ertogen affbidden, vnnd mit ehrenn liſtſtickenn geſchwaren Eidenn erholdenn vnd bedhuren werdenn, wolde he de gemeinheit der K. M. lude alſo darmit henlathen, de Anfenger vnd verorſacker

auerſt gelickwoll inn ſtraffe nhemenn, mit vormeldung, dat he ſolchs an J. f. g. by ſiner eigenen bottſchafft wolde ſchriftlich gelangenn lathenn, vnnd vp J. f. g. gnedigenn beſcheidt ahnn de K. M. wider ſchriuen vnnd vnderthenigſt vorbiddenn, darmit de ſacke alſo gelindert worde, dat demnoch alleine darumb thodonde where, darmit beiderſits vnderthanenn henforder nhene Vnrow edder Rhumhor kunfftig erweckedenn, vnnd alſo eine ernſtlich affſchew hebben, vnnd de lude didt alſo nicht wetenn muſtenn, idt konde ock der Her Stadtholder woll lidenn, dat ick diße ſyne meinunge J. f. g. glickfalß inn vnderthenigkeitt ſchriftlich tho wetenn dede, Vnnd hefft alſo darup dorch ſynen gevollmechtigedenn vp vorghande gerichtlicke Citation J. f. g. vnderſatenn to Rechte vp halß, liff vnnd guet lathen anclagen, worup J. f. g. lude tho Rechte Borgen geſtellt, ehre voranthwordung gebhan, vnnd ſich thor Bewyſung erbadenn vnnd thotholathenn gebedenn, deß inn erwegung aller vmbſtende de ſacken veer wecken vpgeſtuttet, midtler wyle J. f. g. darumb vnderthenigen thobeſocken, vnnd ſe ſich vp ehr Bewiß gefatet thomackenn, ein gerichtlick beſcheidt beſchedt gegeuenn, alß J. f. g. inliggendt gnedigenn thouormerkenn, Wadt nhun J. f. g. inn diſſer ſackenn wegenn derſuluenn vnderthanenn (jegenwardige Supplicanten) ahn denn Königl. Stadtholder ſchrifftlich gelangenn lathenn wollenn, das werdenn deſuluenn nha ehrem fürſtlichen vorſtendigen gemüthe woll ermethenn werdenn, wolde J. f. g. diſſer ſacken gelegenheitt vnd Umbſtende eher vorſtendiget hebbenn, idt is auerſt darumb nha vorbleuen, dadt ick nicht wuſte, offt der her Stadtholder zuuor an deſuluen geſchreuen hedde edder nicht, demnach vnderthenigſich biddende, J. f. g. ock jegen my gnedig erklerenn wollenn, wadt deſuluenn derhaluenn ann denn Herrn Stadtholder gelangen lathen, darnha ick my ock ferner tho richtenn, vnnd hebbe J. f. g. ſolchs (die ick dem Almechtigenn zu langwehriger geſuntheitt hirmit befehlenn dho) inn vnderthenigkeit nicht vorholden mogen, Vyn derſuluen vnderthenige bereitwillige denſte zu leiſtenn jedertidt geſſiſſenn, Datum Heide denn 5ten Juny, Anno 72.

J. F. G.
vndertheniger pflichtwilliger
Henning Boie D.

d.

Supplication des Norderviertels des Kirchſpiels Meldorf.

Durchluchtige hochgeborne Fürſt vnd Her J. F. G. ſind vnſe ſamptlik pflichtige vnd gehorſame denſte inn aller vnderdenicheit thouorenn, Gnediger Fürſt vnd Her, J. F. G. können wy armen Vnderdanen vnſe anliggendt vnberichtet nicht latenn, Dat nachdeme vorgangenn Oſterenn zwiſchen denn Caſpellu- denn tho Meldorp wegen der ſtölte inn der Kerkenn ſich irrung vnd vneinicheit erhauenn, der orſacken, dat ehliche van den Riken, de der Karkenn ehr leuedage mit dem ehren nichtes gegeuenn, ongewontlicke, ja de beſten vnd bequemeſten Stede midden in der Karcken bebuwett, und alſo darmit de armen thorugge gebrengett vnd de frien ſtede tho egen ſtede gemackt, worouer ellick junge vnbedachtſame lude inn ſolckem iuer vorgefaren vnd de ſtäte wechgereten, darvth denne mennichfaldige Plage erſtanden, Vnd alß ſolches erſtlichen durch der K. M. Stadtholder vnd Doctor Henning Boien beſichtiget, ſin vnß ſolcke ſtole wedderumb tho imakende vperlecht worden, welchs geſchenn, Alß auerſt wider de dinge von der K. M. zu Dennemarken vnd J. F. G. vnß gnedigſte vnd gnedigeherenn beiderſeits dartho

verordnete Rede ſolches tho widerer beſichtigung geraden, iſt entlick veraffſchedet, dat de ſtole, alß ſe von oldinges her by vnſer vorfeder tiden geweſenn, bliuen mogen vnd — — —, vnd dewile de Sible dennoch dar thor ſtede ſynn, iſt vnſer vnderdenige Bede, J. F. G. wolden erſt by dem affſchede der Königl. vnd Fürſtl. Rede erholden vnd bliuen laten, Alß auerſt wider der K. M. vnderdanenn den Heren Stadthalder wegen der Brocke nathogeuende angelanget, beſſt he ehnen ſolcke vorbreckung, vnangeſehen, dat ſe de erſten geweſen, nagegeuen, Vnd alß wy E. F. G. vnderdanen vnß beſorgen, dat Henning Boie, der Rechten Doctor vnd landvoget, vnß vmb broke verhalven belangen vnde bedrengen werdt, Jß derhalven an J. F. G. alß vnſerm gnedigenn Fürſtenn vnd Heremn vnſere ſampтliche vnderdanige bede vnd beger, J. F. G. wolden vnſer gnediger Fürſt vnd Her ſyn mit gnadenn gewagenn, vnd ſolcke brocke, gelick alß der Stadthalder der K. M. vnderdanenn nagegeuen, in gelickem falle vnß vth allenn gnadenn und Fürſtlicher angeborne gude vnd mylde damede gnediglichen vorſchonenn, Solches ſyn wy alß de gehorſamenn vnderdanenn mit liue, gude vnd blode vmb J. F. G. dages vnd nachtes in aller vnderdenigenn gehorſamheit tho vordenende plichtig vnd ſchuldich, Erkenne idt der almechtige Godt, den J. F. G. wy inn langer liues geſundtheit fridtlicher vnd gelückſeliger regerung dhon beuelen. Actum den 20. Octobris, Anno 72.

J. F. G.
ſamptlike Vnderdanen vnd gehorſamenn
Des Norderſterndels des Carſpels Meldorp.

In dorso:

Von dem Landvogte ſollen ſie weiteren Beſcheidt bekommen.

Decretum in publico Consilio.

Haben Bevehl bekommen von einer jdern perſon, ſo mit vber dem Stulbrechen geweſen, 2 Goldgulden zu nemen, jdoch daß der Reiche dem Armen zu hülffe komme.

CXXXV.

Mannzahl des Mittheils Dithmarſchen. 1572.

(Arch. Reg.)

Beſchreibung aller Carſpell vnd Dorper des Mitlen Drittenteils Landes Dithmarſchen als Johanſen dem Elteren Hertzogen zu Sleſwig Holſtein vnd Dithmarſchen zugehörig.

Volget dat Marſchlandt.

Vth dem Carſpel Marne in dem Süderdeel belegen.

7 Dorper.

Darnewurdt		
Helſe		
Krumwell		
Hemmingbuttel	Mantall 210.	
Nordtwiſch		
Kannemoer		
Kletzhuſen		

Volget dat Geiſtlandt.

De Stadt Heide. Mantall 273.

Dat Carſpel Weddingſtede.

7 Dorper.

Weddingſtede		
Stelle		
Ohſtro		
Roſtorp	Mantall 165.	
Weſſeling		
Weddinghuſen		
Borcholt		

Vth dem Carſpel Meldorp.

4 Dorper.

Epenwurden
Talingburen
Bardtsſtet
Ketelsbüttel
} Mantall 310.

Dat Carſpel Oldenwurden.

14 Dorper.

Oldenwurden
Walle
Buttel
Wellinghuſen
Poppenhuſen
Nannemanhuſen
Edemanwiſch
Edemanwurth
Nienwiſch
Wennemanwiſch
Ouerwiſch
Nigenkroge
Hogenwurden
Wakenhuſen
} Mantall 335.

Dat Carſpel Weſſelingburen.

10 Dorper.

Weſſelingburen
Hidiemanwiſch
Jarremanwiſch
Hauerwiſch
Poppenwurdt
Weren
Heſſenbuttel
Dickhuſen
Rehnsbuttel
Suderdick.
} Mantall 595.

Vth dem Carſpel Nienkarken im Norderndeel belegen.

2 Dorper.

Blanckenmoer
Tibenſehe
} Mantall 63.

Dat Carſpel Auerſtorp.

10 Dorper.

Auerſtorp
Schapſtede
Arckebecke
Schrume
Jeddesbuttel
Süderrade
Oſterrade
Offenbuttel
Bnuße
Wennebuttel
} Mantall 137.

Vth dem Carſpel Meldorp im Süderndeel belegen.

4 Dorper.

Sarthbuttel
Vile
Odderade
Lehersbuttel
} Mantall 65.

Dat Carſpel Nordtharſtede.

6 Dorper.

Nordtharſtede
Holm
Bennewoldt
Riſe
Oſterwoldt
Weſterwoldt
} Mantall 70.

Summarum Summa des Middelen Drudden-deels Mantals 2223 Mann.

CXXXVI.

Abſchied von dem für Norderdithmarſchen zu Gottorf gehaltenen Land- und Rechtstage. 1573.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir Adolff von Gottes gnaden, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Hollſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorſt, Thun kundt und hiemit zu wiſſen.

Nachdem Wir Bey itzo alhier gehaltenen Dithmarſchen Rechtstage Beſunden allerhandt feyll und Mängel, in denen daß Dithmarſcher Landtrecht mannigfaltig uberſchritten, und Beide von der Sachen Richtern ſowohl als den Parteyen in mißverſtandt gezogen, Alß haben Wir die nohtdurfft zu ſein erachtet, ſolchen mängelen und Unrichtigkeiten durch einen abſcheidt ihre gebührliche Maeße zu geben, und denſelben Derogeſtalt abzuhelffen, Daß Unſer Dithmarſcher Landt Recht nicht in Mißverſtandt oder Mißgebrauch gezogen werde, worumb wir dan folgend Unſere Erklährung Voigten, Rähten und allen und jeden Eingeſeßenen Unſers Nordernteihls in Dithmarſchen zum Beſcheidt hiemit wollen gegeben haben.

Erſtlich haben Wir Befunden, daß die Parteyen, wan in den Sachen zuvorderſt in Unſerm Untergerichte zu Lunden Urteihl ergangen zu vorſetzlicher Auffhaltung des Rechtens, und ihr mit derſelbigen ſchaden aufzuhalten mange und geringſchätzige Sachen ſich an Unß zu halten und Beruffen, woher ſich dan veruhrſachet, daß Wir und Unſer Rähte, mit ſo viel deſtomehr mühe und arbeidt Beladen, die Appellaten auch in merckliche Unkoſten durch die muhtwillige Appellanten geführet werden, Solchem hernach fürzukommen, Setzen und Ordnen Wir hiemit und wollen, daß hinführo in keiner Sache, deren Werth und Aeſtimation unter 20 ℔., zugelaſſen, ſondern ſolche Sachen für dem Niedrigen Rechte erequiret und vollenſtrecket werden ſollen, zubehm ob die Sachen 20 oder über 20 ℔. Betreffen, ſoll der Appellant unß, wan er der Sachen verluſtig, aufzubingen und auf rechtliche Meſſigung der Appellaten ſeine Erpenſen und Unkoſten abzutragen genugſahmt Caution Beſtellen.

Zum andern, Alß ſich bey dieſen gehaltenen Rechtsdage auch im Werke ereuget, daß ein großer teihl deren Parteyen ſo appelliret, alhier nicht erſcheinen und gleichwohl die Appellaten denenſelbigen folgen, und auch Beſchwerliche Unkoſten und Zahlung Auffwenden, und die zeit des Rechtsdages über allhie liegen und vergeblich aufwarten müſſen, So wollen Wir daß hinführo die Parteyen ſolches Ungehorſahm ſich enthalten, und ſchuldig ſein ſollen, wan ſie in zuläſſigen fällen und in ſolchen innerhalb 10 dagen von dem Untergericht appelliret, daß die Appellanten von Zeit der gethanen Appellation anzurechnen innerhalb den erſten Sechßwochen und dreyen Tagen Citation Bey Unß außbringen und alſo die Sachen in der andern Inſtanz für Unſere Obergerichte anhängig machen ſollen, wo ſolches aber nicht geſchiehet, ſoll, wan Berührte Verſeumnuß in Rechten Bewieſen und dargethan, die Appellation um mangells Willen der Formalien vor defert gehalten und der Appellat von angeſtellter Klage entbunden und abſoluiret werden, Würde ſich aber begeben, daß

wie uff itzigem Rechtsdage alhier Befunden worden, die Parteyen innerhalb 10 Tagen appelliret und vermittelſt erlangter Citation zur Recht die Sach anhängig machen würden, und der Appellant oder Appellat ungehorſamlich außbleiben würde, aber ſeines Ungehorſahms genugſahm entſchuldigung im Rechte nicht würde vorbringen oder Beweiſen mögen, ſoll ſolche außbleibende und Ungehorſahme Parteyen in Koſt und Zehrung, dem gehorſahm erſcheinendem teihle, Unß aber in Brüche von wegen des Ungehorſahms Urteihlet und erkennet werden, und ſoll gleichwol ſchuldig ſein, auf den negſtfolgenden Rechtstagk der Appellant oder Appellat im Rechte zu erſcheinen und Beide der Appellant und der Appellat reſpective die Appellation Sache außzuführen, zu der Behuff den Parteyen auch auff ihre erfoderung Steſing auß Unſer Cantzeley mitgeteihlet werden ſollen, Würde aber der eine oder der andere von den Parteyen in ſeinem Ungehorſahm Beharren, und abermahls nicht erſcheinen, ob ſolches der Appellant thun würde, ſoll die Appellation für deſert und erloſchen gehalten und die Sache an die Richter erſter Inſtantz remittiret und gewieſen werden, Würde aber der Appellat wie obſtehet Ungehorſahm außbleiben, ſollen des Appellanten gravamina für Bekandt angenommen, und darauf der Appellat ſeines teihls der Sachen niederfellig und verluſtig gehalten werden, neben deme auch unß der Ungehorſahme Appellant oder Appellat in Brüche verfallen ſein ſollen, Würde aber der Außbleibende Appellant oder Appellat ſich uff Ehehaffte Verhinderung oder nohtſachen Beruffen, und dieſelbigen wie recht darthun und Beweiſen wollen, damit werden ſie Billig gehöret, und auf den fall dieſelben wie recht dargethan außgeführet werden, iſt ſolche contumacia darburch purgiret und entſchuldiget.

Zum Dritten *), Obwohl verſchiener Zeit unter dem Nahmen einer Moderation durch Unſer Verordnete Räthe zu Rendesburg ein abſchied gegeben worden, wie es mit der Succeſſion und Erblichen folge, wan zu einer Verſtorbenen hinterlaſſenen Erbſchafft zugleich in auffſteigenden und Collateral Linien Bluhtsverwandten, alß Nemblich Vater, Mutter, Großvater, Großmutter auch Bruder und Schweſter, auch Bruder und Schweſter Kinder Bey leben in Unſerm Lande Dithmarſchen gehalten werden ſolte, unter welchen mit verwähnet, daß die Brüder von halber gebuhrt ſowohl als die Perſohn der auffſteigenden Linien Nemblich Vater, Mutter, Großvater, Großmutter vorgleichet ſein und zugelaſſen werden ſolten, welche Moderation auch in der Verordnung des dithmarſchen gemeinen Landrechtens wiederholet, und aber zeithero geſpühret und befunden worden, daß ſolcher zu Rendesburg gegebener abſcheidt allerdinge in ein Mißverſtandt gezogen, und viel weiter aufgenommen und gedeutet iſt, alß derſelbe von Anfange gemeinet, ab welche dan etzliche Parteyen in rechtfertigung und Gezank gerathen. Daß wir demnach zu Billigen entſcheidt ſolcher itzt rechthängigen, auch gleichmäßigen hinförder fürfallenden Sachen, ſolchen Punct der Succeſſion zwiſchen den concurrirenden auffſteigenden und Collateralliniен vermittelſt zeitigen gehaltenen Rahte und Bedenken, unſer allerſeits Räthen, auch genugſahmer empfangener Information, waß die Sächſiſche Rechte und auch gemeine des heyligen Reichsgeſetze und Ordnung mit Bringet, dahin Erklähret, auch ſolches in jetzt rechthengigen und künfftiglich fürfallenden Sachen alſo ſteth und ſäſt gehalten und erfolget haben wollen, daß die Eltern und Perſohnen in Auffſteigenden Linien Weibes und Mänlichen

*) Dieſer Artikel wurde auch als Gemeinſchaftliche Königl. und Fürſtl. Verordnung für das geſammte Dithmarſchen publicirt.

Geſchlechtes, vermöge gemeiner Beſchriebener auch Sächſiſcher Rechten, Satzungen und Ordnungen den Brüdern und Schweſtern von Halber gebuhrt in der Erbſchafft fürgezogen, die Halb Brüdern und Schweſtern aber davon außgeſchloſſen ſein ſollen. Eß ſoll auch dieſer Prärogativ vnd Urteihl in ermeldter unſer Dithmarſchen Landrechte der Schwerdtſeiten gegönnet, auch in dieſem fall der Succeſſion zwiſchen der auffſteigenden und Collateral Linien, nochmahlß ſein zulaſſen, daß obwohl die Perſohnen in auffſteigender Linien, dem Halb Bruder werden fürgezogen, dennoch, wan die Perſohnen in auffſteigenden Linien nicht von der Väterlichen abkunfft weren, die Halb Brüder von einem Vater oder derſelben Kindern, alß Agnaten und Schwerdtmagen ſollen macht haben, die unbeweglichen Erb Güter umb einen billigen Werth an ſich zu kauffen, welches Kauffgeld den abcendirenden Perſohnen Mütterlicher abkunfft die alß die rechten und negſten Erben, den Halb Brüdern und ihren Kindern vorgezogen werden, folgen ſollen. Welches dann auch alſo gehalten werden ſoll mit andern Agnaten nach erſtigkeit und Prärogativ der Väterlichen Sipſchafft, wan Halb Brüdern vom Vater nicht vorhanden weren, würde auch des gebührlichen Werths und Aeſtimation halben obangeregter Unbeweglichen Erb Güter zwiſchen den Partеyen Irrung vorfallen, Setzen und Ordnen Wir, daß unſer in dem Drittenteihl, da ſich der fall zutragen würde, Verordneter Landvoigt drey Unparteyliche fromme und Redtliche Leute, ſo keinem teihl mit Bluht und Schwigerſchafft Verwandt, dazu verordnen, dieſelbe auch in ſonderbahre Eyde und pflicht nehmen ſoll, die Liegenden Gühter als obſtehet zu Wardieren und äſtimiren, waß denn alſo Ordentlich Wardieret und zu Gelde geſetzet wird, ſollen die Halb Brüder von der Schwerdtſeiten, und derenſelbigen Kinder und Erben außzugeben, und die Gühter zu Behalten Befugt ſein, Würde auch einig Teihl vermeinen, durch ſolche Wardierung verletzt zu ſein, denſelbigen ſoll freyſtehen, davon ſich an Unß zu beruffen und gleich andere Appellation Sachen ſein Recht reſpective für unß ſeiner Ordentl. Obrigkeit anhängig zu machen, und außzuführen.

Zum Vierdten haben Wir erſpühret, und Befunden, daß verrückter Zeit mit offenbahren Todtſchlägern gebinget, dadurch der Königl. Maj. zu Dennemarken, Hertzog Johannßen zu Schleeßwig Hollſtein des ältern, und Unßere rechtl. Verordnung zu wieder gehandelt, Sintemalen darin außtrücklich verſehen, wan die Todtſchlägere da im Lande Begriffen, daß Sie gefänglich eingezogen, und mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode hingerichtet werden ſollen, da ſie aber weichhafft würden, und außerhalb Landes enthielten, daß all ihr Guht Beſchrieben, Wardieret und unß der halbe Teihl der gebühret. Aeſtimation und Wardierung verfallen ſein ſollen. Befehlen demnach unſern Landvoigten und Räthten Unſers Nordterntheilß, die nun ſein und kunfftig ſein werden, daß ſie außerhalb wen die gegenwehr vor dem Untergerichte erwieſen, und in der Sachen an Unß nicht appelliret wird, mit keinem Todtſchläger aufdingen, ſondern obberührter Verordnung ſich gemeeß halten, auch waß itzigerzeit von Todtſchlägern uff dem Regiſter, deren Gühter dan gewardieret und zu Gelde geſetzet werden, abgezogener Schuldt den halben Wehrt verfallen, und daß Landt zu Ewigen Zeiten zu meiden ſchuldig ſein ſollen.

Und als fürs Fünffte für dem Untergerichte umb Execution der remittirten Sachen angehalten wird, daß Gericht aber will mehrmahlig die Partеyen ihrer erhaltenen Urteihlen glaubwurdigen Schein nicht eigentlich wiſſen können, wie nahe oder ferne die Execution zu vollenſtrecken, Befehlen Wir

hiemit, daß hinführo daß Untergericht keine Execution thun soll, es sey den daß derjenige dem die Execution von Unserm Obergericht zuerkandt worden, der erhaltenen Urthel gewonlichen versiegelten Schein fürbringen, damit daß Untergericht in Mißverstandt nicht gerathe, und die Execution zu genau einstelle oder zu ferne damit verfahre.

Zum Sechsten wollen wir auch verordnen, und Befehlen hiemit ernstlich, daß unser Landvoigt und Räthe, in Sachen da sie im Untergerichte über erkennen und richten, die Dispposition des Dithmarschen Landrechts für augen haben, mit Fleiß ansehen, und Bewegen, und außerhalb der Fälle, die in solchem Unsern Dithmarschen Landrechte nicht enthalten, dabey Bleiben sollen. Im fall aber daß Unser Dithmarsches Landrecht einen fall nicht hette, soll alß in casu omisso nach Sächsischen Rechten geurtheilet, und ob dasselbige des Falles Disposition auch nicht in sich hette, nach gemeinen Beschriebenen Rechten geurtehlet werden.

Zum Siebenden, Alß bey diesem itzo gehaltenen Rechtsdage auch zu vernehmen gewesen, daß die Parteyen gar weitschwebige und lange Supplicationen übergeben, jedoch kaum zum halben Teihl die wesentlichen Stücke der Sachen, und merita causae anrühren, und daran nicht begnügig sein, sondern mündlich alles repetiren, darauff mit einander in gezanck gerathen, und bisweilen gantz Unhöflich mit verdrießlichen Worten und ungestühmen gebehrden sich in offenem Gerichte jegen einander erzeigen und verhalten. Hierumb Befehlen und wollen Wir daß hinführo die Supplication auff kurtz verständlich Begriffen, und die merita causae, ohne unnöhtige weitläufftige erzehlung und Undienliche Allegationen des Rechten, welche doch ad merita causae nicht gehörig, übergeben werden sollen, Worauf daß Gegenteihl nohturfft, wie obberühret, auch soll einbringen, und imgleichen seiner Zeugniß für dem Untergerichte geführet, soll lesen lassen, dehme dan auch die Urteihl im Untergerichte außgesprochen folgen soll, darauff hat Unser Obergerichte nach Befundener Gelegenheit dessen so gerichtlich fürgebracht und bewiesen, sich endtlich zu richten und zu verhalten.

Wir vermerken aber, daß Bis anhero vor dem Untergerichte Bey der Zeugnißführung dieser Mißgebrauch eingerißen, daß die Zeugenführer, eine große Anzahl Zeugen fürstellen, die doch von dem, so die merita causae Belangen thut, fast gar nichts zu sagen wißen, und mannichmahl gantze geschichte von denselben gezeuget worden, so doch der Sachen nichts geben oder nehmen mögen, solches aber hinführo abzuschaffen, wollen wir, daß nach dieser Zeit es mit den Zeugen alsp gehalten werden soll, daß der Zeugenführer für dem Examine unterschiedliche Verzeichnuß dem Gerichte übergeben soll, was er zufolge der gesprochenen Urteihl zu Beweisen vermeinet, Darauf sollen die Zeugen citiret, und des Zeugenführers Gegentheil solcher Zeugen Tagck vom Rechten angekündiget werden zu erscheinen zu sehen und zu hören, die Zeugen aufzunehmen, und zu vereyden, und sollen, wann zu dem Examine geschritten wird, die Zeugen in der Form, wie daß Dithmarscher Landrecht im siebenden Artikul vermag, den Zeugen Eydt schweren, und darnach ein jeder Besonder, vermittelst vorgehender Vermahnung des Eydes halber gefraget werden, was ihme von denjenigen wissentlich, so der Zeugenführer zu Beweisen Schrifftlich übergeben. Was aber Unnötige Dinge Belangen thut, welche die merita causae nicht anrühret, darauf sollen die Zeugen nicht gefraget, Ihr Bericht und Außsage auch den andern depositionibus testium nicht inseriret werden, damit die Sachen nicht in Weitläufftigkeit und Mißverstand gezogen werden mögen.

Zum Achten, Eß ſoll auch ferner Unſer Landvoigt Unſern Unthanen in Dithmarſchen fürhalten, und erinnern, daß Wir verſchienen Sommer, von wegen einer Hülffe zu jetzigem Unſer gebewde und Feſtung Unſers Hauſes Gottorff, an Sie Gnädiglichen Begehren laſſen, dabey Wir Sie dan Gnädiglichen erinnern, und Ihnen davon Schrifftlichen Bericht und Verzeichnuß zuſtellen Laßen, worum Sie Uns mit keinem Fueg und Billigkeiten ſolche Hülffe zu verweigern. Dieweil aber auff gnädig Ihnen Bewilligte Dilation und zu Behueff ferners Bedenkens eine geraume friſt ihne zugelaßen, Begehren und Befehlen Wir, daß Unſere übergebene Schrifftliche Verzeichnuß obgedachten Unſern Unterthanen vorgehalten wird, und Sie ſich darauff zum forderlichſten kegen Unß erkleren, welche Sachen Wir formentlich Unſers Landvoigts getreuen Fleißes und Dispoſition Befohlen Laſſen ſein wollen.

Zum Neundten, Und alß weiter ſich verrückter Zeit zugetragen, daß Unſer Landvoigt Marr Schwin ſeiner Anliegenden gelegenheit halber, deren Er Uns Berichten Laſſen, Unterthänigen und inſtändig bey Unß angeſuchet, Ihme ſeiner Eyde und Pflicht, die Er Uns ſeines Amptes halber gethan, zu erlaſſen, und Wir in Befundung allerhandt Umſtänden endlich dahin Bewogen, Ob wir wohl Ihn Bey dieſem Dienſt gerne behalten hetten, daß denoch der Billigkeit nach ſeinem fleißigen Embſigen Anſuchen ſtaht zu thun, So haben Wir ſeine Unterthänige Bitte Gnädiglich eingeräumet, und ihn weiter nicht alß auf ietzigem gehaltenen Dithmarſchen Rechtstage mit dem Ampte der Landvoigtey zu beſchweren gewilliget. Nachdem wir aber zu ſolchem Ampt und Befehlig itzigen Unſern Landvoigt Dr. Henning Boyen wiederumb beſtellet und angenommen, welcher Uns auch die gebührlichen Eyde und Pflicht itzo alhier geleiſtet, So befehlen und wollen Wir, daß alle und jede Unſers Norderdrittenteihls in Dithmarſchen, Räthe, Landſchreiber und Inwohner ſich hinführo auch im Rechtem ihme für ihren Landvoigten erkennen, Achten und Ehren ſollen, dargegen Er ſich vermöge ſeines Unß gethanen Eydes und Pflicht dermaßen Unſer Gnädigen Zuverſicht nach, kegen einem jeglichen wird zu halten und zu erzeigen wiſſen, daß niemandt vorſetzlichen verzögerung und Parteylichen Rechtens ſich über ihn wird zu beklagen haben, und alßdan auch in Unſerm Dithmarſchen Landrechte klärlich Ausgerücket und verſehen, auch an Ihme ſelbſten zum höchſten von nöhten iſt, daß gleichheit der Gewichte, Maeß und Ellen gehalten, auch viel andre mehr Geiſtliche und Weltliche Sachen in eine Chriſtliche Polizey geordnet werden, ſind Wir nochmahls des Gnädigen erbietens, daß Wir ſolche Gemeine Polizey-Ordnung zu Nutze und Wohlfahrt Unſer Landt, Städte und Gebiete verfaßen, und auf Raht und gutachten Unſerer Räthe in Unſern Gebieten, dieſelbe publiciren Laſſen wollen, damit Unſere Unterthanen, vermittelſt guter Anordnung, Chriſtlich und Nuchtern Leben, und durch Unordnung ihres weſens zu verſchmälerung Ihrer Narung und Gewerbe nicht gerathen mögen.

Letzlich und Schließlich, alß von wegen der Belahting, ſo zwiſchen der Fehde und Unſern publicirten Landrecht ſich zugetragen, itzo alhier in währender Rechtstdagen, mißverſtand vorgefallen, worum Wir die Nohturfft zu ſein Bedacht, Uns mit der Königl. Maj. zu Dennenmarken ꝛc. und Unſerm Bruder Herzog Johannßen zu Schleßwig Hollſtein, eines einförmigen Verſtandes zu vergleichen, und obangeregten Mißverſtandt abzuhelffen, So haben Wir deme zufolge mit Ihr. Königl. Maj. und Liebden unß freuntlich dahin vereiniget, daß alle Belahtinge, ſo in und nach der Fehde aufgerichtet worden, ſolten geſchehen in weiſe und Maeße, wie Unſer Dithmarſch Beſchriebene Landrecht außweiſet, und ſo darwieder etwas geordnet und gethan würde, daß ſolches alles krafftlos und nichtig ſein ſoll

und ſoll diesfals richtig gehalten werden, was in den 132 Artikul disponiret und geſetzet iſt, Worumb den die Worte im 37. Artikul Landrechtens in §. alle Erffbelahtinge und Lyffbelahtinge, hinförter und nach dieſer Zeit zu verhütunge alles Mißverſtandes ausgethan und getilget werden ſollen.

Uhrkundtlich Unſers zu End aufgetrückten Fürſtli. Sekrets, geben auf Unſerm Schloße Gottorff Sonnabends nach Reminiscere anno 1573.

CXXXVII.

Geſuch des Mittelntheils betreffend die Unterſuchung wider den Landſchreiber und die Beſetzung der Landvogtei. 1573.

Dorchluchtiger Hochgeborne Fürſt vnd Her, J. F. G. Sinnt vnſe arme gehorſame vnnd Plichtwillige Denſte Stedes thouorenn, Gnediger Fürſt vnnd Herr, J. F. G. werden ſich twifels ohne gnediglich tho Erinneren hebben, welcher geſtalt wy armen Vnderdanen jegen J. F. G. dorch vnſe volmechtige Affgeſantenn jnſe Hoge Anliggent vnd Beſchwernis, So vns dorch J. F. G. Landtſchriuer, Gabriell Lange, mit grotenn vnbillichen Beſchatting vnnd anderen modtwillenn vnbillich vperlecht vnnd thogefugt wordenn, vorſchener Tidt vnderdenichlich klagende vorbringenn latenn, Darvp J. F. G. Sich mit aller gnedigenn Andtwort voraſchedenn latenn, Dat J. F. G. tho vorhor der Sacken vp vnſe vnkoſten vnparthieſche Commiſſarienn anhero vorſchickenn, vnnd darnach mit einem vrdell gnedichlich vorhelpenn wollen, Wann nhu, gnediger Fürſt vnnd Herr, wy tho Bewiſing vnſer anſtellenden waraftigen klage vnnd wedderlegginge Sines vngegrundtetenn jegenberichts veler dann der K. M. oc Hertzogenn Adolffenn ꝛc. vnderdanen, denenn vann diſſer Sacken vele bewuſt, hoch bedurftich vnnd wy ahne J. F. G. gnedigenn Befelich deſuluen vnſer nottruft nha nicht vorbedenn latenn konnen, wo wy dann vns darumb albereidt beworuen vnnd nichts befurdern konnen, Derhaluen ahne J. F. G. vnſe vnderdenigs Socken und Bidden, deſuluen vns ann de Landvogede diſſes Landes, Sowoll im Sudern vnnd Norderndell als inn deſſen J. F. G. drubbendell, mit mandatenn gnedichlich vorhelpenn vnnd ſonſtenn gnedige vorordeninge dohn latenn wollen, dat de Lude, ſo umb deſſe Sackenn bewuſt und wy namkundig mackenn werden, dorch gerichtliche Stefinge tho gelegener tidt beſchedenn, vnnd ehre vthſage tho Befurderinge der warheit don mogenn, Vnnd J. F. G. wollenn vt angeborner gudicheit, vns armen vnderdanen tho Troſte, mit dem Erſtenn unpartieſche Lude vorohrdennen vnd int Landt Schickenn, damit wy armen Lude doch vonn dem Boſen minſchen ein mall entledigt werden, vnnd ſine allenthaluen an vns begangene modtwillen ann denn dach kamen mogen.

Furder, gnediger Landesfurſt vnnd Herr, kamen wy armenn vnderdanenn in gelofwerdige Erfaringe, dat der Hochgelarter Henning Boie, der Rechten Doctor, vnſe itzige Landvogt vann ampte afgedancket vnnd J. F. G. denſuluen gnedichlich Schole vorlouet hebbenn, Vnnd alsdann wy armenn

vnderdanenn, wanner Sollichs in warheit Sick vrholden hebe, Eines Landvogedes weddervmb daruen, vnnd ine diſſen J. F. G. druddendell Godloff woll gude geſchickete vnnd vorſtandige Lude vorhandenn, de tho Sollichem ampte woll duchtich vnnd J. F. G. in Sollichem ampte vngetwifelt mit allem flite getrew vnnd gehorſamlich denen werden, wo wy armen vnderdanenn dann ock nicht twiſten, wanner wy daruan enen bekamen mochtenn, vns Sollichs tho allenn gudenn vnnd beſtenn gedienn werde, Als hebben wy umb diſſes alles jegenwardige Earſtenes Reimar vnnd Dirkes Peter ahn J. F. G. vnderdenichlich affgeferdiget, de J. F. G. inn vnſer allenn nhamenn hierumb inn aller vnderdenicheit bidden vnd anropenn Schollenn, Vnnd is ahnn Deſuluen J. F. G. vnſer alle inn aller vnderdenicheit ſtehenn, Sockenn vnnd Biddenn, J. F. G. deſuluenn vnſe geſantenn gnedichlich horenn, vnnd diſſer vnſer vnderdenigen Bidde vnnd Suppliceremn gnedichlich Stadt vnnd Rum geuenn, vnnd Sick inn diſſen allenn als tho J. F. G. vnſe Sonderlich hoch vortruwen vnderdenichlich Steidt, inn gnadenn ertogenn wollenn, dat willenn wy vmb J. F. G. mit vnſerm innigenn gebede jegenn godt almechtich vnnd ſonſten mit vnſenn Liue vnd gudernn, dar de immer Streckenn mogen, inn aller vnderdenicheit gehorſamlich gerne vordenen, Datum Heide vnder allenn J. F. G. druddendells Karſpelen gewontlichenn ingeſegelnn, denn 6. Martii Anno 73.

J. F. G.

arme gehorſame vnd Plichtwillige vnderdanen
de ingeſetenn vnd gantze gemene des middeldruddendels Dithmarſchen.

(Sechs Kirchſpielsſiegel aufgedrückt.)

CXXXVIII.

Geſuch des Mittelntheils in Betreff eines erbrechtlichen Artikels. 1573.

Durchluchtige hochgeborne Furſt und Her J. F. G. Synndt vnſe Arme gehorſame vnnd plichtwillige Denſte ſtets thouoren, Gnediger Furſt vnnd Her, Wy Armenn vnderdanen konnenn J. F. G. vnſer hogenn nottrufft nha Jnn vnderdenicheit vnuormeldet nicht laten, datt wy kenenn twiſſel dragenn, J. F. G. werden ſich twifels ohne gedichlich tho Erinnerenn hebbenn, Datt Jm Jungſt gehobdenenn Dithmarſchenn Rechtsdage tho Rendensburch dorch J. F. G. Sampt derſuluigen Boſittendenn Redenn dorch vhrdell und Recht Erkanndt wordenn, datt wanner de vorſtoruenn ene moder vnnd half Brodet vnd halff Suſter vnnd ſunſten kene neger Eruen nha ſich ledt, de moder Allene datt Erue nehmen, vnd de halff Brodere vnnd halff Suſtere dar ahne kene gerechticheit hebbenn Scholtenn, wo dann ock Jm Jungſtenn Ditmarſchenn Rechtsdage tho Schleswigk dorch Hertzog Adolffen Sampt derſuluen Redenn gelickfalls geſchenn, vnnd der Sulue punct im Articull vonn der Erfffchichtunge darmit Caſſirt vnnd vpgehauen worden, Nu auerſt kamen wy Armenn lude Jnn Erfaringe, datt Sick Etzliche lude

Eres Egenn vordels haluen Jm nhamenn der gemeine By J. F. G. vnnd Hertzog Adolffenn vnderdenichlich bewerueu, vnnd ock vaſt int werck geſtelbt hebbenn Schollenn, dat men den Articull berogeſtaldt ock vp de Brodere vnnd Suſtere vann vuller gebordt Tehenn, vnnd des verſtoruenen moder datt Erue Allene nehmenn vnd de Brodere vnd Suſtere vann vuller gebordt gelickesfalls, wo vann der haluen gebordt geſettet, vſſlutenn Scholde, vnnd Alſo er Egenn nutt vnd des ganzen Landes vorderff Schollenn Socken dohnn, Vnnd weill dahnn Solliches (wanner Jdt Alſo einen vortganck gewinnen Scholde, Als wy vns nicht vorhapen) nicht Allene enenn, twe, dre, offt mehr tho nadell vnnd Schadenn gebienn, Sonderen dem gantzen Lande Dithmarſchen Darut ein Ewich vorderff vnnd vndergang Entſpringen vnd gewißlichen Entſtamn worde, Sintemale de kinder dar dorch eres vaderlichenn Eruess gentzlich Berouct vnd dorch de moder vp Andere ehre kinder de ſe Jm Anderen Ehſtande getugenn, Ja entlichen woll vp frombde datſulue vallen vnd Ererueun vnd entlich de Rechtenn Eruenn Sick deſſenn nichts tho erfrouwenn hebben kondenn, Wo dann ock Solliches dem naturlichen vnd gemeinenn Beſchreuenn Rechten ganz tho wedderenn, Als werden wy vt hogſter not gedrungenn, J. F. G. darumb Jnn vnderdenicheitt tho erſocken, vnd hebbenn darvp Jegenwardige Hans Claus Johan vnd Wolt Henninges Algeferdiget, Jn vnſer Aller nhamen J. F. G. Jnn vnderdenicheitt tho Bidden, datt ſollichenn grotenn vnrade By Tidenn vorgekamen vnnd forder nicht Jnt werck geſtelbt werde, vnnd Js hirmit vnſe Armes Jn Aller vnderdenicheitt flehenn, Sockenn vnd Bidden, J. F. G. geruhen vnſe Affgeſantenn gnedichlich horenn vnd dieſe hoge nottſacke Jnn gnadenn Beherttigen vnd gnedichlich tholatenn wollenn, datt wy Armenn vnderdanenn By J. F. G. gnedigſt vnd gnediglich dem Lande Ditmarſchenn gegeuenn vnd vp gemeine Beſchreuene Rechte gefurdert vnd Beſchreuenn Landtrechten Bliuen, vnd den Angetagenen 30. Articull Jnn dem Falle nicht mehr genahmen, und wy Armen lude Alſo nicht dardorch thom Entlichenn vorderue geraden vnd kamen mogen, vnd ſich in diſſen Allen, Alſo tho J. F. G. vnſe Sonderlich hoch vertruwen vnderdenichlich ſteidt, Jnn gnaden Erdögen, datt werdt godt der Almechtige Ricklich lonen, vnd wy Armen vnderdanen Syn idt vml J. F. G. mit vnſen gebede tho godt Almechtig und ſonſten mit vnſen Liue vnd guderen, ſo hoch de Jmmer Strecken mogen, thouordenende gantzwillich vnd gehorſam. Datum Heide vnder Allen Karſpelen des midelen J. F. G. drudden dels Ingeſegelen de tho groterm gelouen, Datt de gantze gemene Jn diſſem fall gantzlich Auerein ſin, vnd darvmb tho J. F. G. vnnderdenichlich Schryven dohn, hirvnder gedruckett ſyn, denn 13. Aprilis Anno LXXIII.

J. F. G.

vnderdenige vnd gehorſame vnderdane

Gerichtsmidtuorohrdenten vnd gantzen Ingeſeten des middeldels Ditmarſchen.

(Sechs Kirchſpielsſiegel aufgedrückt.)

Auf der Rückſeite:

Producet. Borsholm 16. Apr. Anno 73.

Dithmarſchen pro declaratione in puncto successionis matris cum liberis utrinque conjunctis, in casu unius liberorum defuncti.

J. G. haben ſich mit der Kön. Matt. vnd Derſelben Brudern einer Verordning, wie es in ſolchen Succeſſionibus zu halten, verglichen. Dieſelbige ſoll fürderlich publicirt werden. Darbey es auch bleiben ſolle.

CXXXIX.

Der Amtmann zu Steinburg an den Landvogt Henning Boie wegen des neuen Deiches bei Oſtermoor. 1573.

Minen frundtlichen groth vnd alles guts thouorn, Hochgelarter vnd Erbar beſunder guder frundt, Ick maq Jw frundtlicher meinunge nicht bergen, welcker geſtalt der K. M. mineß gnedigen heren vnderdane, deß Suderdelß Dithmarſchen Ingeſetene, etliche Jhar hero mit einer boſen Kulen vp dem Oſternhoer beſchweret geweſen vnd noch, dar ſe woll vnſegliche arbeitt vpgebhan, auerſt deſulue tho keinem beſtande wedderbringen konnen, alß dat nha beſchehener beſichtigung hoichſtgemelts mineß gnedigſten heren Stadtholderß, ock min vnd anderer vnpartheiſcher Bthkogesläde, vor radtſam erachtet, dat de Mhorkule vorlaten vnd ein nie Dick daruor geſchlagen werden ſcholde, welckeren nien dick de Ingeſeten deß Suderdelß Dithmarſchen van ehrer ſith, vnd de Ingeſeten der Wilſter Marſch van ehrer ſith, erſtes dages im nhamen deß almechtigen anthofangen, vnd mit deſſuluen hulpe thoſamen thobringen willens vnd entſchlaten, Wan dan mineß gnedigen heren hertzogen Johanſen vnderdhanen im Carſpell Marne mit hoichſtgedachts mineß gnedigſten heren vnderdhanen im Süderdel Dithmarſchen, in einer Shebanck gelegen, de angeregte beſchwerunge der Mhorkulen ehnen mede vorgeſtanden, vnd ſe beneffenſt den anderen deß Carſpelß Marne Ingeſetenen hiebeuorn darby tho arbeiden vnd wedderumb thom beſtande thobringen dorch koniglíche vnd fürſtliche Mandat vnd ſchriuendt gebrungen worden, wo gy vth inuorwarter Copie tho erſehende, So hebben hoichgemelteß mineß gnedigſten heren vnderdane hoichgedachter F. D. vnderdanen diſſe dinge noithürfftig vnd mit allen vmbſtenden fürtragen laten, der hapeninge, ſe wurden ſich geburlich geſchicket vnd ehnen ahne alle weigerung tho ſolckem angefangenen hoichnodigen wercke de hulplicke handt geleiſtet hebben, Dewill ſe auerſt ſich gantz weigerlick geſtellet, alß hebben hoichſtgemelts mineß gnedigen heren vnderdane mi erſucht, ſolchs ſchrifftlich an Jw gelangen tho laten vnd tho begeren, gy Juwer befolenen vogedie Ingeſeten im Carſpell Marne vnd Barlte dem angeregten Kön. vnd fürſtl. Mandat folge tho leiſten furderligſt vperleggen vnd befhelen mochten, Ob ick nhu woll nicht twiffle, gy tho erholdunge guder frundtlicker vhabarſchop hirinnen an Juwen ſtite nichts werden erwinden laten, So gelanget dennoch hirmit van hoichſtgedachts mineß gnedigen heren wegen an Jw min beger, vor min Perſon auerſt frundtlich bitt, Gy wollen de vorgenanten Juwer befalenen vogedie Jnwaner mit allem ernſte darhen wiſen vnd richten, dat ſe thoſolge gerürts Mandats, ſo in der geſchehenen Landeserbteilunge vthgangen, ſtracks thor ſtundt by dem Oſtermhoer vp den butendick erſchinen, den nien Dick nha antall ehrer ackermate beneuenſt den anderen dem Mandate mit inuorliuet Carſpelßluden mede anfangen, volenden vnd alſo der vorſtanden gefhar vnd noith der Mhoerkulen ſturen vnd weren helpen, Solchs gericket ehnen ſulueſt thom beſten, vnd ick bin idt henwedder frundtlich tho uorgicken erbuttig, Hirvp Juwe ſchrifftlich anthworth biddende, Datum Buttell den 15. July Anno 73.

Joſias v. Qualen m. p.

Aufſchrift:

Dem Hochgelarten vnd Erbarn Heren Henning Boien Fürſtl. Holſteiniſchem Landtvogt *) im Mitlen vnd Norderndel Dithmarſchen, vnd der Rechte Doctorn, minem beſondern guden fründe.

CXL.

Geſuch des Mitteltheils, die Verbrechen des Landſchreibers Gabriel Lange **) betreffend. 1575.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt vnd her, E. F. G. ſint vnſere vnderdenige vnd gehorſame denſte, inn vnderdenicheit ſtedes thouorenn, Gnediger Fürſt vnd her, Wir ſtann in keinenn twiuell, es werdenn ſich E. F. G. gnedigſt thoerinnerende wetenn, Welcher geſtalt vnd matenn di E. F. G. de affgeuertichtenn Vulmechtigenn des Middelldelß Dithmarſchen, wegenn des Landtſchriuers thor Heide Gabriell Langenn, kortlich geweſen, Vnd des einen troſtlichen beſcheidt, datt E. F. G. wy in vnderdenicheitt daruor nicht genugſam konnen bedanckenn, erlangett. Weile aber, gnediger Fürſt vnd Her, dat Middeldruddentheill mit Gabrieln, twier Puncte, de dan E. F. G. gnedig woll bewuſt, beneuenſt der Vncoſt, van E. F. G. noch vnaffgeſchaffett, Wolden wy es wol bei dem gnedigenn darup gegebenen Abſchede hebben berauwen laten, Auerſt idt erfurdert de hoge nodtt, E. F. G. wedderumb in vnderdenicheit tho beſokenn, Der orſakenn, datt in Gabriels huſe ſo ein Jamerlicher vnd erſchrecklicher mordt geſchenn, das E. F. G. vellichte bereitß gnedigenn berichts dragen mach, Vnſers befruchtendes dat Gabriel derhaluenn woll ein fluchtigen vodt nemen worde, Wiewoll dns ſolches tho klagende nicht anfechtet, delweiniger darto befugett ſin, Beſundern es wert de Furſtliche hoge Auernheit in duſſem woll widere nafragung dhon latenn, Weile dann, Gnediger Furſt vnd her, de ſake mitt Gabrieln vnd dem Drittendeile von E. F. G. nicht thor ſchlutlichenn endtſchaft geraten, Vnde E. F. G. des middeldelß gehorſame vnderdanenn vngerne ſegenn, Dat ſe alſo ſiner flucht halben in der moie vnd ſchadenn beſitten bleuenn. Derhalbenn ann E. F. G. als vnſerm gnedigen Fürſtenn vnd herenn vnſre vnderdenige hochvlitige bede, deſuluigenn wolden vmb Gottes willenn vns armen vnderdanen ſo gnedig erſchinen, Dat wy dorch Gabriells fluchtigenn voedt, denn wy vns ſehr befruchtenn, nenenn ſchadenn libenn mochtenn, Welches tho E. F. G. wy vns ock vnderdenich vortroſten, Vnd ſin ſolches vmb E. F. G. als de gehorſamen vnderdanen ſamptlich, mit liue, gude vnd blode thouordenende, vnderdenich, plichtig vnd gehorſam, Vnd dhon E. F. G.

*) vgl. Neocorus II. S. 304.

**) Man vergleiche das Zeugenverhör in Sachen des Landſchreibers Gabriel Lange, mitgetheilt im Staatsb. Magaz. VII. S. 749 u. f. Neocorus II. S. 282.

dem barmherzigen getruwenn Godt tho erhaldung langer lives geſundtheitt, vnd Fürſtlichem regimente in gnaden beuelenn. Actum den 4ten Januarii Anno 75.

E. F. G.

Vnderdenige vnd gehorſame vnderdanen
De Vulmechtigen des middeldrittentheils Dithmarſchen.

CXLI.

Geſuch des Mittheils in Anſehung der Gebotsbriefe in Schuldſachen. 1575.

(Arch. Reg.)

Durchluchtiger Hochgeborner Fürſt, Gnediger Herr. J. F. G. ſin vnſe vnderdenige vnd gehorſame gantze truwe willige denſte jdertidt beuohren, gnediger Fürſt vnd Herr. Wi armen vnderdanen können J. F. G. in aller vnderdenicheit vnvormeldet nicht ſin lathen, welchergeſtalt de Schultbreue, wormit de penningeſchult ingefordert werden, im ſchwange gan, darmit de arme Gemeine in J. F. G. middelen drüddendel des landes Dithmerſchen hoch vnd ſehr grodt beſchweret werden, alſo dat ſe auer de armen gemeine gan vnd gefordert werden, des ſondages vor allen Caſpelen, van vertein dagen tho vertein dazen, vnd ein jder alle ſine ſchulde vor der gantzen gemeine alſo eropendt, bet dat de arme gemeine tho grunde tho vpgeſchreuen werden, vnde alſo darauer in groten Broke fallen, der armen gemeine tho grothen vorderue vnd vndergange. Dennoch gelickwoll nemandt ſine betaling darmit tho bekomen, Sunder moth dennoch thom lateſten vthgepandt ſin. Darbeneffenſt hefft men dit jar mit dem korne ſo nicht tho vorkopen komen können, vnd wenner dat idt dennoch in deſſen nafolgenden jaren bedt in dem valle queme, alſe idt nu is, Darauer dennoch de arme gemeine hoger vnd mer dorch de breue beſchweret werden, Derwile dat drüddendel vnd landt mit grothen geltſchulden beladen vnd beſchweret ſin, vnd ſick de ſchulde dachlickes vormeren, vnde de ene dem anderen betalen moth, vnd nemandt des mithlidung mit den anderen hebben kan, dardorch de arme gemeine tho grunde tho vorderuen werden, welches J. F. G. alſe ein gnediger fredeſamer Fürſte vnd Here denn nicht gerne ſüdt, vnd wi vns tho J. F. G. alſe tho vnſem gnedigen Landesfürſten vnd Heren, alſe tho vnſem leuen vader, alles guden vorſehen. Derentwegen is vnſe vnderdenige vnd gehorſame ernſtflitige bidden vnd anſökent, J. F. G. wollen der armen gemeine de Schultbreue linderen vnd affſtellen, der armen gemeine thom beſten, vnde in de ſtede der ſchultbreue de panding tho dren edder veren tiden im jare vorordenen, dar denn de arme gemeine alſe J. F. G. vnderdanen alſe van der marck twe ſchilling dingen moth, dardorch de arme gemeine alſedenn gehulpen werdt, vnd de ene mit dem anderen alſo handelen vnd wandelen könne, vnd der armen gemeine nicht thom vorderue vnd vndergang geraden möge. Den vnſe enighe hopen vnd vortruuent allene tho J. F. G. alſe tho vnſem gnedigen vnd leueſten Landesfürſten vnd Hern ſteidt, de werdt des armen gemeine

ere bitt in aller vnderdenicheit, gnedichlichen beherzigen vnd wedderfaren laten. Solches henwedderumb an J. F. G. alſo vnſen gnedigen Landesfürſten vnd Hern in aller vnderdenicheit mit Darſtreckung liues vnd gudes vnd blodes jderrtidt tho vordenen wille wy allewege by dage vnd by nacht alſe getruwe arme gemeine vnderdanen ſtitich vnd willich gefunden werden, Erkenn idt godt almechtig dem wy J. F. G. hirmit in langer geſundheit vnd guder regering land vnd lüeden tho erholdende hirmit in ſeinen gnedigen beſchutz von beuelen. Dat. Heide den 24. tag des Montz Januarii Anno LXXV.

J. F. G.

arme gehorſame vnderdanen

De gantze gemeinheit des middelen Drüddendels des landes Dithmarſchen.

Auf der Rückſeite:

Beſcheid vff die gebotsbreue. Dieweil ſolche Briue erſtlich von allerſeitz Rethen vor gut angeſehen vnd hernacher von allen dreien Herren darauf geſchloſſen und bewilligt worden, wiſſen Ihre F. G., weil es die anderen Herren mit betrifft, darin keine enderung zu vorſtadten.

CXLII.

Von der Beſteuerung der Gemeinmarken. 1575.

(Arch. Reg.)

Joſias von Qualen an Herzog Johann.

Durchleuchtigſter Hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſeind meine gehorſame plichtwillige vnd fleiſige Dienſte jederzeit zuvorn bereit, gnediger Herr, E. F. G. Schreiben den 28. Januarii diſes jetztlauffenden jhares zu Rendesborch außgangen, hab ich mit gebrender Reuerentz vnderthenigen empfangen, vnd daraus verſtanden, was E. F. G. derſelben Landvogt vnd Schreiber im Mittelntheil Dithmarſchen von der Barlting gemeine mark in E. F. G. beſtapelung im Carſpel Marne belegen berichtet, Als ſolte der Kön. Mat. meines gnedigſten Hern Landtſchreiber im Süderdeil Dithmarſchen, den Barklingen mit vnfugen geheiſen vnd beuolen haben, das E. F. G. gerürter Landvogt vnd Schreibern ſie die jehrliche pflicht vor die gemelte gemeinemark nicht entrichten ſolten. Darauff ſoll E. F. G. ich in vnderthenniger Antwordt nicht bergen, das an E. F. G. Landtvogt vnd Schreibern ich domalen alsuort ſchrifftlich gelangen laſſen, vnd gebeten, ſie ſich mit höchſtgemeltes meines gnedigſten Herrn Landvogt vnd Schreibern zuſammen beſcheiden vnd ſich vnder anderm (weil ihnen die gelegenheiten am beſten bewuſt) alſo vergleichen muchten, das vermüge der Theilzettel ein jeder das ſeine zugemeſſen. Dieweil aber

E. F. G. Landtvagt vnd Schreiber über zuvorsicht solches nicht gethan, hab E. F. G. ich folgenden bericht, den ich von höchstgedachtes meines gnedigsten Herrn Landtvagt vnd Schreiber von gerürter gemeine marke bekommen, vnderthenigen vormelden sollen. Nemlich das beide der Landtvagt vnd Schreiber kurtz zuvorn, als E. F. G. Landtvagt vnd Schreiber ihre jüngste Rekenschaft thun sollten, bei ihnen zur Heide gewesen, vnd mit ihnen von gemelter gemeinemark dermaßen gesprochen, das sie ihren wollgegründten bericht nicht widerfechten können, Derwegen von E. F. G. sie solliches schreibend nicht verhoffet, sonder hetten sich vorsehen, das E. F. G. der Landschreiber Gabriel diese Dinge gar woll bewust, vnd dem sie es auch in sein gewissen gestellet, viel anders solte berichtet haben, welches vellichte nicht geschehen, dieweil er so vnbefugter weise vor die gerürten Meinemarck nun drei jhar hero die Pflicht gefordert, vnd als were sie von ihnen verlassen, zu sich gerißen, vnd sei woll whar, das gedachte Meinemarcke in E. F. G. bestapelung gelegen, wie auch E. F. G. im Carspel Hemmingstede in der Kön. Mat. meines gnedigsten Herrn bestapelung etzliche Marschacker haben, in den Theilzettel aber klarlich zu befinden, das E. F. G. in Trengewurder Belde nicht mher alse 167 morgen 7 sch. 21 rhoden 4 ell. 3¼ quarter pflichtbars Landes haben sollen, dar dann nichtes ahn mangel, vnd sein die gemeinemarken domals im gantzen Lande Dithmarschen vor vnpflichtbar geachtet, doch einem jedertheil seine besondere anzal morgen, wie auch im Butendike daruon noch itt keine Pflicht gegeben werden, zugerechnet, Also das dem Subertheil an gemeinemarken im Carspel Brunsbüttel 2 morgen 11 schll. 7 Ruthen 4 ellen, im Carspel Eddelake 15 morgen 14 schll. 29 Rh. 3 ell. 1 q., im Carspell Marne darinne diese Streitige gemeinemark gelegen, 55 morgen 13 schll. 22 Ruthen 4 ell. im Carspel Meldorff 111 morgen 14 schll. 11 Ruthen 1 elle zugeeignet, Vnd nachdem die angeregte gemeinemark, domals vor vnpflichtbar geachtet, dieselben im gantzen Lande vor der theilung keine pflicht gegeben, auch bißhero an ihnen kein bevehlig ergangen, die Pflicht daruon inzufordern, hetten sie keine sonderliche achtung darauff gegeben, auch nicht gewust, das Gabriell so unbefugter weise die Pflicht daruor auffgehoben, biß er es zum dritten Mal gethan, vnd ihnen solches erst darnach vermeldet, hetten sie aus schuldigster Pflicht ihme dißmal die auffbörung vorhindert, das auch angeregte gemeine marck in E. F. G. bestapelung gelegt, sei vm der vnderthanen vnd andere vneinigkeit zu vermeiden, gleichwie im Carspel Hemmingstede vnd im Dorffe Fedderingen, welches auch noch der augenschein beweiset, geschen, vnd bleibe also die jarliche Pflicht bey dem theil dar es in der theilung hinzu gerechnet, die andere Jurisdiction vnd Hoheit aber bei dem theile dar es bestapelt. Sie weren auch der eigentlichen meinung, daß Blasius Ekenbarch, Benedictus Bentzen vnd Hans Harring, von denen die Theilzettel gemacht, diesen ihren bericht ohne zweifel whar sein bezeugen müsten. Solches alles hab ich nicht anders als billich und wollgegründet ermessen können, vnd darauff beuholen, das gelt so lange bei den vnderthanen vnaufgemhanet stehen zu lassen, biß E. F. G. ich dis vnderthenigen vormeldet, der vnderthenigen hoffnung, E. F. G. werden solches nicht anders alse in gnaden vormerken, denn von mir, dem Landtvagt und Schreiber alleine dasjenige hierinnen gesucht, was sich vermüge der theilzettel, vnd unser Eide und Pflichtung nach gebüret, gantz vnderthenigen bittende, E. F. G. wollen derselben Landtvagt vnd Schreiber gnedigen bevehlen, das sie sich sollicher eingriffe henferner enthalten, vnd die gnedige vorsehung thun, daß die dreimal ohne fug eingeforderte Pflichte wieder erlegt werden müge. Vnd hab E. F. G. ich sollichs auf derselbigen schreiben zu

vndertheniger antwordt himwiderum nicht vorhalten ſollen. Thue E. F. G. hiermit dem Schutz des Almechtigen zu langer friſcher geſundheit, glücklicher Regierung vnd allem Wollſtande vnderthenigſt empfelen. Dat. Steinborch den 12. Mai Anno 75.

E. F. G.
vndertheniger vnd williger diener
Joſias von Qualen.

Der Landvogt Chriſtian Boie an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſeind meine vnderthenige gehorſame getruwe Dienſte iderzeit zuvor, Gnediger Fürſt vnd Herr, E. F. G. ſchreiben vnd darin verwarte des Königlichen Ambtmanns zur Steinburg antwordtſchreiben wegen der Barrelter Gemenemarke, habe ich in vnderthenigkeit empfangen, vnd ferners Inhaltes vornomen, Vnd mach darauf zu begerter Antwordt E. F. G. vndertheniglich nicht bergen, daß ich nicht unterlaſſen, zufolge E. F. G. begeren, Gabriel Langen vor mich zu beſcheiden, vnd von ihme, ſowoll auch ſonſten allenthalben diſsfals gründlichen bericht an mich zu erholen. Vnd thuet demnach ermelter Gabriel mir dieß berichten, Das vor etzlichen vorſchinen jaren, als zwiſchen der Kön. Mat. E. F. G. vnd derſelben Herrn Bruder Hertzogen Adolffen, das Land zu Dithmarſchen geteilet vnd die ſcheidungen ausgepalet, geſtapelt vnd beſchrieben worden, Were er neben E. F. G. Landfogt gen Kyl erfordert, worſelbſt ihme von E. F. G. Rethen des Mittlerndrittentheils Ackerzins-Regiſter überantwortet, vnd beuohlen worden, nach denſelben Regiſtern zu heben, vnd E. F. G. rechenſchaft zu thuende. Wellichem beuehlich er auch gehorſame folge geleiſtet, vnd dieweiln in den Regiſteren dieß der Barlter gemeine Landt, vnd daß es in E. F. G. Gezirkel des Carſpels Marne mit begriffen, vnd E. F. G. zugetheilet worden, befunden, So hette er auch darauff zwey jare von den von Barrelt, ſowoll auch von andern E. F. G. vnderthanen, vor die gemeine marke, ſo in dieſem Zirkel belegen, den Zinß alß vor jder morgen einen gulden Müntze auffgehoben, vnd E. F. G. vermüge der Regiſter zur Rechenſchafft gebracht. Es hetten ſich aber niemals gemelte von Barrelt deſſen geweigert, ohne alleine was ſie vorſchienes jares, als er es zum drittenmahl gefordert, vff der beuehlich aber zu Meldorff vorbot vnderſtanden, Derowegen er, damit E. F. G. der volle ſumme gelieffert würde, auß ſeinem beutel vor ſie den Zinß vorlegen vnd E. F. G. zur Rechenſchaft bringen müſſen.

Zudeme G. F. vnd Herr, haben E. F. G. aus der Capitulation zwiſchen E. F. G. vnd derſelben Herren Vettern vnd Brudern, vnd den Dithmarſchen nach eroberung des Landes auffgerichtet, gnediglichen zu erſehende, das die vnderthanen jerlich von jder morgen Marſchlandes binnen dikes belegen, bebauwet vnd vnbebauwet, einen gulden müntz zu geben ſchuldig ſein.

Jmgleichen auch der beſchriebenen Landtſcheide von Ao. 68 im beſchluß deſſelben erſcheinet, In wellichs Herrn grentzelen vnd Zirkelen der eigenthumb, an leuthen, grundt und boden begriffen, dauon fellet aller genieß ꝛc. an deme Herrn, deme es in ſeinem Zirkel zugeeignet.

Vors dritte iſt auch in den Teilzetteln zu befinden, daß dem Mittelntheile auß Trendewurder felde 167 morgen 7 ſchll. 21 ruthen 4 elen ½ q. Pflichtbares Landes zugeeignet worden, welliche anzall morgen auch, vnd nicht mehr auß Trendewurder felde in den Ackerzinß-Regiſtern, daraus jerlich Re-

chenschafft geschieht, vorhanden, oder auffgebbret worden, alſo das eins mit dem andern übereinſtimmet, vnd außerhalbe derſelben Gemeinmarke, welliche jdoch mit vor pflichtbar Landt E. F. G. zugerechnet worden, zur vollen Summen nicht gelanget werden kann, Vnd gleichwoll darüber die von Barrelt diß ſtreitige Landt, das mit in der anzal morgen gehörig, darauß zu dreien ſich vormeinen. Auß wellichem allem danne E. F. G. zu erſpüren, daß ermelter Gabriell den Zinß hiruon nicht mit vnfugen oder vnbeide, wie ihme will zugemeſſen werden, zu ſich gerißen, beſondern nach obgerürten überlieferten Regiſtern notwendig ſollichs habe thuen müſſen. Vnd kan noch zur zeit bey mir nicht ermeſſen, mit waß beſcheide die von Barrelt ſollich ihre fürnemen mit fuge vnd gittem grunde zu beſcheinen vormeinen, Sintemalen es, wie obgemelt, in E. F. G. Zirkel vnd vnder die zugelegte anzall zinßbare morgen mit berechnet worden. Jm fall nun E. F. G. ſollichs nachzulaſſen, oder was E. F. G. diſsfals bedacht, oder mit den Bevehlichhabern des Süderdrittentheils ſich diſsfals vorgleichen vnd voreinigen werden, Dauon bitte ich E. F. G. gnedigen beſcheidt vnd beuelich, mich darnach haben zu richten.

Vnd nachdeme G. F. vnd Herr, E. F. G. geweſener Landtſchreiber Gabriell vorſchienen jares vor den von Barrelt den Zinß vor diſſe ſtreitige zinßbare gemeinemarcke alß 21 Mk. 4 ßl. 3 pf. vorlegt, vnd E. F. G. zu regiſter brachtt, und aber von denſelben nichts wiederumb erlangen kan, Alß hat er mich fleiſſig angelanget, bey E. F. G. ſollichs zu gedenken, mit vnderthenjger bitte, E. F. G. an gebürenden ortern die gnedige vorordnung thuen wolten, Damit ihme von den von Barrelt ſein vorlegte geldt wiederumb erſtattet vnd bezalet werden müge. Wellichs ich ihme dann off ſeine zimbliche Pitte nicht abzuſchlagen gewuſt. Vnd bin E. F. G. jderzeit vnderthenige getrewe dienſte zu erzeigen ſo willig als ſchuldig, E. F. G. damit dem Almechtigen zu langwirigem fürſtlichen Wolſtande vnderthenjglich empfelende. Dat. Heide den 31. May Anno 75.

E. F. G.

gehorſamer vnd getrewer diener

Chriſtian Boie D.

(prod. Hanßburg 3. Juny 75.)

CXLIII.

Geſuch der Schuſter zu Lunden an Herzog Adolf, den Markt zu Heide betreffend. 1575.

(Arch. Reg.)

Durchluchtiger Hochgeborner Fürſt, J. F. G. ſin vnſer vnderdenige plichtwillige denſte höchſtes vormögens jeder tidt voran bereit, Gnediger Fürſt vnd Herr. Wy armen Lüde J. F. G. vnderdanen können deſuluen vth hochdrengender vnvorbygenglicher Nodt vnſe anliggendt, ehehafft in vnderdenicheit

anthobringen nicht vmbgahn, Wattergestalt de ingeseten Schosters vppe Heide, vns armen Lüden tho vorfange vnd vorderff sich vnderstahn, vns vppe Heide, vp de Merktdage, nemblich den Sonnabendt, vnse notturft an Borgke, Hüde, Tallich, Hennep oder jeniger wahre, so tho vnserm Hantwerk gehöredt, eher vnd thoforn de Seyer Tein geschlagen, inthokopen thoweren, vns ock datjenige, so wy tho vnserm behof gekofft, tho dren tyden genhamen vnd beholden, ock vp dörtich Mk. in F. G. vpr Heide Bröke-Register schriuen laten. Vnd offte wy armen Lüde woll de tidt affwartten, vnd darnha vnsre Notturfft kopen wolden, befliten sich mitlerwile de Schoster vpr Heide alle ermelte wahre vpthokopen vnd an sich tho bringen, darmit wy nichts erlangen mögen, Hebben ock vnder sich bewilligt vnd sich vorbunden, vns nicht eine T. Borkes offte jennige Handtwerkes Notturfft, by bröke 1 T. Behrs tho vorkopen. Wordorch wy armen Lüde, dar nicht ein billich insehent geschicht, scholden tho höchster Armodt gerathen mössen. Wowoll wy in der güde vmme affschaffung solcher einen vngewondtlichen befrigung, wo se sich beröhmen, vnd vnser notturfft, wo vnse vorfadern vnd wy vor vnd nha eroueringe des Landes beth vp vorflatenes 74. jar gedahn tho erkopen, mehrmals angesöcht, Wo nichts weniger by dem Hochgelarten vnd Erbarn D. Christian Boyen Landtfagt dasuluest, bittlich angeholden, heft doch vnser flitich vnd billich Ansökent nehn statt finden mögen, sondern hebben de Schosters vpr Heide vp einen vorsegelden Begnadungsbreff, den se by dem Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Hern Johansen dem Eltern, Eruen tho Norwegen Hertogen tho Schleswig Holsten ꝛc. vnsen gnedigen Herrn, vp milden vngegründeten vnerwislichen bericht vthgebracht, hart gedrungen, vnd wenden vor, Dat de gewesene 48. vnd düt Landt Dithmarschen by gehatte Regerung, lofflichen gesettet vnd ordineret, dat vor Tein uhren nehner so nicht dar geseten, kopen, sunder sich dessen so lange entholden mosten, stunde darnha einem jedern seine gelegenheit nha tho kopen fry, Worinne se de vnwahrheit vorgeben. Denn wy nicht in affreden, wo der tidt vorordent vnd ernstlich vorbaden wesen, vor Tein uhren nehnen Samptkop Andern thom nadehle tho donde, Wellichs nicht alleine von Wahren tho vnserm Hantwerke vonnöden, sundern von aller Wahre so tho Markte gebracht, gemenet vnd och geholden worden. Vnd is uns armen Lüden tho Lunden oder sonsten im Lande geseten, domals vnse Notturfft vnd vor vnse Hüser inthokopen jo so frie gewesen, alse den van der Heide oder wor se sitten mochten. Allein de Samptkop is nemantz vorstadet worden, dessen wy vns och tho nener tydt vnderstanden, vnd noch begeren nicht mehr, denn tho vnser vtersten Notturft inthokopen, sind ock nicht des vormögens jenigen Samptkop tho donde.

Darmit nhu Gnediger Fürst und Herr, wy armen Lüde dorch angerörten Begnadungsbreff, welchere de Schosters vpr Heide dorch mildes vnerwisliches anbringen erlanget, vnd von dem Samptkope nha X Uhren vnd nicht eher thotholaten nichts gemeldt, sundern sollich vp se vnd sich tho nütten gethagen, Alße scholde den Heiders der Vorkop sin alleine gestadet vnd thogelaten worden, (Da doch dat gantze Land Dithmarschen den Marketplatz tho notturfft ehrer Thosamenkumst, vorrichtung ihres Rechtgandes, vnd gemener Mercatentorie aller, so idt tho besöken, affgesecht vnd bestellet,) nicht mögen tho grundlichem vorderffe vnd hindergang geraden, Sondern vnsrer vorigen Friheit geneten vnd vns tho erfreuwen hebben mögen. Als pitten wir hiermit vndertheniglichen vnd thom höchsten, J. F. G. wollen doch diese vnsre anliggende Nodt vnd der Saken wahre vmbstande an Hochgemelten vnsern gnedigen Herrn Hertog Johansen den Eltern gelangen laten, vnd gnedichlichen darjegen de

Dinge vnderhauwen, dat de Breff wedderumb caſſeret, vnd wy armen Lüde J. F. G. vnſe Market thor Heide in erkopinge allerhandt wahre, ſo ein Jeder vor ſin eigen Huß vnd Notturft tho bonde, holden, vnd ſich nha wo vor velen jaren geſchenn, gebruken mögen. Willen vns darjegen alles Sampttkopes vor X uhren jedertidt gerne entholden, dat ſe uns derwegen föglich nicht tho beſpreken hebben ſchöllen. Dar auer bauen vorhopen ſollichs nicht geſchen mochte, vnd faſt de meiſte Borke vnd vele Ledders vth Derſuluen gebede vp der Heide gefört, Bidden wy vnderdenichlichen, J. F. G. wollen vp derſuluen vnderdahnen ein ernſt Gebodt leggen, dat ſe nehnen Borf oder jennich Ledder noch Fettwahr vp de Heide, ſondern des Friedags tho Lunden tho Markede fören mochten, willen wy ehnen jdertidt ſo vele mehr, alſe ſe vpr Heide tho erlangen, vor den lengern wech geuen, dat ſe ſich nenes ſchadens tho beklagen, ſundern woll darmit fredlich ſin ſchöllen. Vnd were dem helen Blecke Lunden, wile dar ahne dübt alle Friegdage Viſchmarket geholden, darmit merklich gebenet. Sollichs vmb J. F. G. tags vnd nachts in vnderthenigkeit zu vordienen, ſind wir ſchuldig vnd verpflicht, willen och gehorſam befunden werden. Thuen hiermit J. F. G. in gnedigen Schutz vnd Schirmb des getreuwen Gottes lang geſundt vnd in friedſamer Regierung tho erholden, vnderdenigklichen empfelen. Dat. den 1. Auguſti Anno 75.*)

J. F. G.
gehorſame getruwe vnderdahnen
Semptliche Schoſter tho Lunden wanende.

CXLIV.

Von der Eindeichung des neuen Koegs**) zu Marne. 1577.

(Arch. Reg.)

Geſuch der Eingeſeſſenen an den König.

Durchluchtigſter Grothmechtiger Hochgeborner Fürſt, Gnedigſter König vnd Herr, J. K. M. ſint vnſer vnderdenigſte gehorſamſte vnd plichtwilligſte denſte, hochſtes vermögens, thouoran bereit. Gnedigſter König, wowoll ohn twifel J. K. M. mit anderen hochwichtigen Saken, daranne Ehren Majeſteten landen vnd lüden merklich gelegen, dagliches bemoyet vnd beladen ſint alſo dat deſulue von vns, deren gehorſamſten vnderdanen, billich vnbeſchwert bliuen ſcholden. ewile auerſt tho J. K. M.

*) Daneben im Geh. Archiv ein Schreiben Herzog Adolfs für die Lundener an Herzog Johann, und ein Bericht des Landvogts Dr. Chriſtian Boie an den letztern, worin geſagt wird, daß die Lundener zu Heide Vor- und Sammtkauf getrieben, welcher aber bevor die Uhr neun (nicht: zehn) geſchlagen, vermöge alten Herkommens und eines neueren Mandats bei Verluſt der Güter verboten wäre.

**) vgl. Neocorus II. S. 289.

wy armen lüde in vnſerm anliggen ſonderliche gnade vnd thoflucht ſöken ſchöllen, vnd ock (wilß Gott) entfinden werden, Alß hebben J. K. M. wy armen lüde vnderdenigſt nicht vorbergen können, welchergeſtalt in J. K. M. Süderdeile Dithmarſchen, Gade ſy loſ, vaſt by iderem Burſchoppe, ſo an den dyken gelegen, vndt ſonderlichen by den Burſchoppen, Marne, Trennewurdt, Barlte, Boſenwurdt, Epke, Elpersbüttel, Ammerswurdt, vor der Stadt Meldorp, vnd ſonſten dem ganzen Dyckſtrecke, von Süden an beth tho Norden, vthmerkliche grothe butendykes landt, dat ſich tho etlichen hundert morgen auerall erſtrecket, belegen vnd vorhanden ſin. Daruan, ſintemalen idt nicht bedyket, J. K. M. derſüluen gnedigſten verordtnung nach ock kein jarlich tinß gegeuen wert. Wannehr nun datſülluige butendykes landt, mit dyken eingebracht vnd bedyket werden mochte, Welches dan eines deils vor Jnneminge deſſes Landes, by Barlting oſſenkamp vorgenomen vnd int werk gerichtet, Daruan ock idt noch grothe ſtücke Dykes gantz ſtehen vnd vorhanden, vnd ock durchher gantz woll tho bedykende were, konde ſolches J. K. M. nicht allein an jarlichen tinſen ein merkliches inbringen, ſondern worden dardorch J. K. M. gehorſamſte vnderdanen, ſo dartho berechtiget, in ehrer narung thom höchſten gebetert werden, dar ſonſten im gegendeile etliche der Riken, ſo de velheit der haue vnd perden hebben, ſo ſe ehres gefallens darup, mit vnfuge vnd wedder recht, deſulue alleine geneten, de armen auerſt, ſo doch ſowoll alſe de Rike dartho befugt, ock naburlich glik vnd lag daruan dohn, vnd alle Schattinge mit holden möthen, vnd ires eigen vehes thom deile wenig, thom deile gantz nichtes vpthoſchlande hebben, von den Riken daruon afgedrungen werden, dergeſtalt ock, dat ſe nicht ein houet Quekes darup tho graſe nehmen oder vorhüren möthen. Derwegen denn ſolch nothwendig vor dem Krige angefangen werk mit dem Jndyken beliggen gebleuen. Jdt hebben auerſt de gantze Gemeinheit mittler tydt nicht unterlathen, by J. K. M. amptmanne Joſias von Qualen vnd dem landtvogte Claues Brun vpt denſtlichſte antholdende vnd ohn vnderlath tho biddende, ſe J. K. M. deshaluen vnderdenigſten bericht dohn, vnd J. K. M. thom beſten vnd derſuluen gehorſamſten vnderdanen tho gebide vnd vpgange ehrer narunge befelen muchten, dat ihnen ſolch landt tho bedyken verſtadet werden muchte, vnd eft nun woll je vnd allewege ſolches mit dem fürderlichſten tho beſchaffende, vnd ſintemal de benaburten Burſchoppen Helße vnd Darnewurdt, twiſchen den Burſchoppen Marne vnd Drennewurdt, innbelegen, vnd vnder F. G. Hertoch Johanſen geſeten ſin, mededyken muſten, des ock de gantze Gemeinheit darſuluеſt begerich iß, J. K. M. daruen allenthaluen vnderdenigſt tho berichten, thor antwort gefallen. De gemeinheit ock von der einen tydt thor anderen der tröſtlichen thouorſicht geweſen, ſe dhne ferner möye, dartho geſtadet werden ſolle, hebben ſe dochen tho keinem ende vnd thouorlatigen beſcheide bether gelangen mügen. Derwegen ſe verurſaket, J. K. M. ſüluеſt darumb vnderdenigſt tho erſöken, vnd alsdann, Gnedigſter König vnd Herr, mit geringer arbeit, ſintemal buten am ouer vp etlichen ſteden dat land wol mehr alß einer tunnen hoch, höger alß dar der ißige dyk ſicht, de nie dyk wederumb tho vorferdigen, vnd des butenlandes (Got loſ) ſo vel ingebracht kann werden, dat daruon J. K. M. nicht allein ein ſtattliches tho jarlicher heuing kommen, ſondern ock de gantze gemeinheit derſüluen J. K. M. Burſchoppen darborch merklich gebetert, vnd ock hernamals beſtoweniger dyke ferdich holden dörften alß nun, weil nun vele vpgahnde ſydtvondiges dyke vorhanden, vnd der Niedyk alleine ſnorgelick vthgeleckt kann werden. Deme allen nach iſt vnſer aller vnderdenigſtes ſtehen, ſöken vnd bidden, J. K. M. vth angeborner königlicher milde vnd gütticheit gnedigſt tholaten vnd befelen wollen, dat

mit demſülnen Dyken mit dem furderlichſten verfaren, vnd vns armen lüden tho dyken geſtadet werden muge, in betrachtinge, dat J. K. M. daruan ein ſtattlichs jarlichs tho heuen, vnd wy armen J. K. M. gehorſamſte vnderdanen dardorch merklich gebetert werden, vnd alſo tho vpgange J. K. M. deſto beter denen können. Dat wert de Almechtige Gott richlich belohnen, vnd wy armen lüde willent vmb J. K. M. mit vnſerm gebet tho Gott, vnd ſonſten mit vnſen liuen vnd güdern, höchſten vermögens, hir vnd in ewigkeit gerne vordienen.

J. K. M.

vnderdenigſte, gehorſamſte vnd plichtwilligſte vnderdanen

Karſten Peter, Maken Maß, Bruns Hans, Bruns Harder, thor Marne. Boyen Maß, tho Ammerswurdt. Mertens Hans, Wybers Hans Wyber, vnd Boyen Claues von dem Eßke. Mit im namen vnd wegen der Gemeinheit der Burſchoppen Marne, Tremewurdt, Barlte, Boſenwurdt, Eßke, Elpersbüttel, Ammerswurdt, in Dithmarſchen.

Der König an Herzog Johann.

28. Juni 1577.

Friderich der Ander von Gottes Gnaden ꝛc.

Vnſere freundtſchafft vnd was wir den der vetterlichen vorwandtnus nach mher liebs vnd guts vormügen, zuuor. Hochgeborner Fürſt, Freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter. Wir wollen hiermit E. L. freundtlich nicht verhalten, das vns hiebeuor etzliche Baurſchafften, ſo vnder vnſerem dritten theil Landes Dietmarſchen wonhafftig, vnderthenigſt fürbringen laſſen, wie faſt bei jeder Baurſchafft, ſo zu berürten vnſerm dritten theill gehörig, ſonderlich bey denen, die in dieſer ihrer beygefügten Supplication ſpecificiret ſtehen, ein trefflich groß Butendikes Landt belegen ſein ſoll, Vnd weil nicht allein ihnen (den vnderthanen, ſondern auch vns, als der Oberkeit, daran, wo ſolches beteichet würde, zu guttem geſchehe, Als haben ſie vns deshalben vmb vnſern gnedigſten zulaß vnderthenigſt erſuchet, Wie ſich dan E. L. deſſen, mit mherern vmbſtenden, aus obgedachter Supplication wolten berichten laſſen. Daher wir veranlaſſet, ſolchs ferner an vnſern Ambtmann zur Crempe Joſias von Qualen, domit er vns, wie dieſe ſachen eigentlich geſchaffen, zurück verſtendigte, gnedigſt gelangen zu laſſen, vnd vernehmen nun aus deſſelbigen bericht, daß, inmaßen dieſe Supplication mit ſich bringt, ſolch wergk nicht alleine vns vnd denſelbigen vnſern obberürten vnderthanen wegen gewinnung mheres Landes zutreglich, Sondern auch des Landes halben, ſo itzo innerhalb teiches iſt, faſt ndtig ſey, dan dieſelbigen Schleuſen wegen der großen breit des Butendikes (weill derſelbige, ſo balde es einen ſtorm wehet, vor der Sehe immer wiederumb zuſchlegt) gar wenig gangs haben ſoll, Dardurch aber derſelbigen vnderthanen Landt mit waſſer geſtowet, vnd vielen zu ihrem groſſen ſchaden offtmals vnd mehrertheils beide Korn vnd Graß verderbt werde. Worumb wir dan ſolch wergk fürzunehmen vnd zu volnziehen für vnſere Perſon woll vergönnen vnd zulaſſen können. Wir vornehmen aber darbey auch dieß, das an dem ordt, welchs halben daß einteichen wirdt begeret, ein Karſpel die Rode Marne genandt (darinnen E. L. etzliche Dörffer in der Erbtheilung zugekommen)

belegen sey vnd das E. L. darunder zwei Dörffer, mit namen Heise vnd Danewurdt, haben soll, welcher ausgemessener vnd außgestapelter antheill landes, mit seinen scheiden vnd wendung, sich vnder vnserer vnderthanen Acker, in obberürten Butendick erstrecken soll. Weil dann dieselbigen solcher ihrer gebür nicht zu entsetzen, noch hieruon außzuschließen, vnd do gleich auch sie, (wie wir vermerken) zu diesem wergk, so viel ihr anpart ersordert, mit handt anzulegen willens seindt, solchs doch gleichwoll ohne E. L. zulaß nicht zu geschehen, Als haben wir zuuor vnd ehr wir endlich darin zu vnserm theil bewilligten, solchs an E. L. hirmit freundtlich wollen gelangen lassen, Domit was derselbigen in dem Ihrer vnderthanen halben gefellig vnd gelegen, sie sich entschliessen, vnd vns dessen freundtlich verwissigen mochten. Vnd auff den fall, do solches E. L. auch pro suo interesse bewilligte, würden E. L. für sich selbst woll ermessen, das dieselbigen ihre vnderthanen nach Morgen Zal, so viel sie von diesem ihrem Butendieck einteichen, an diesem newen Teich mit zu wenden, vnd dafür zu den Schleusen und Wetteringen so viel auf den Morgen angeschlagen, zulage zu thuen, verpflichtet weren. Daher sie dann auch, wan es zum bestand gebracht, ihres anparts von ihrem eingeteichten Lande hinwider billig zu genieſſen hetten. Domit aber alles vmb so viel richtiger vor und nach zugehen, auch aller zank vnder den vnderthanen verhütet, vnd deshalben nicht etwan solch wergk verhindert werden mochte, Lassen wir E. L. bedenken und gefallen mit gestellt sein, ob nicht vor dem anfang dieses wergks, vnd mit dem förderlichsten, von beiden vnsern theilen, vnparteiische Leute, die dieser gelegenheit kundig, zu verordnen vnd ihnen auffzulegen sein möchte, das sie die Stette, darauff der newe Teich gemacht, vnd die newe Wasser-Schleusen gelegt werden sollen, bezeichneten vnd außstöchen. Wie auch nicht weniger, das beiderseits Vnderthanen vorher vnder einander richtlich entschieden würden, welcher gestalt der Acker, so durch dieß wergk innerhalb teiches zubringen, vnder sie zu teilen, auch wer darzu berechtiget sey oder nicht. Nach demselbigen hetten sie (beiderseits vnsere vnderthanen) alßdan den Teich zu verfertigen, die Schleussen zu kauffen vnd zu legen, vnd müsten in der zeit die Schleusen verschafft vnd ein vorrath gemacht werden. Ob aber wir beiderseits ein jeder seinen vnderthanen, aus den Höltzungen mit etzlichen Bäumen zu den Schleusen zu hülff vnd steuer kommen wolten, wie dan solchs bei vns gesucht worden, Solches stehet in eines jeden vnder vns eigem gutem gefallen. Vnd weil darauff bey vns fast embsige vnderdenigste anregung geschiehet, das solch wergk hinfürder mit dem ersten mochte fürgenommen werden, Wir aber vnsere endtliche erklerung biß auff E. L. obgedachte Resolution, wie erwenet, eingestellet, Als bitten wir freundtlich, Sie wollen vnbeschweret dieselbige hierauff vnd was sie sonsten mher bey sich erwegen können (so viel dieser zeit geschehen) bey gegenwärtigem vnserm Botten an vns in schrifften gelangen lassen, domit wir darauff ferner, was desfals vnsere vnd derselbigen vnserer vnderthanen nottursft sein mochte, fürnehmen köndten. Doran thuen vns E. L. zu freundlichen angenehmen gefallen. Vnd seindt derselbigen freundtlichen vetterlichen willen in brüderlichen trewen jederzeit zu beweisen gantz woll geneigt. Dat. auff vnserm Schloß Friderichsburgk den 28. Juny Anno 77.

Friderich.

(prod. Hanßburg den 9. July Anno 77.)

Der König an Herzog Johann.

10. December 1577.

Friderich der Ander von Gottes gnaden ꝛc.

Vnsere freundtschafft vnd was wir der vetterlichen verwandtnus nach mher liebs vnd guts vermügen, zuuor. Hochgeborner Fürst, Freundtlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter. Wir wollen E. L. hirmit freundtlich nicht verhalten, das wir wiederumb von etzlichen vns zugehörigen Bauerschafften in Dietmarschen vnderthenigst ersucht worden, Nachdem sie vns zuuor wegen eines einteichens ihre nottursft vnderthenigst zu verstehen gegeben, vnd aber für dem fürstehenden Früling allerlei darzu notwendig müste verschaffet vnd geordnet werden, Daß wir vns nunmher in dem vnsers gemüts vnd meinung gegen sie gnedigst erkleren wolten. Nun wissen sich sonder zweiffel E. L. noch gutermaßen zu erinnern, das wir derselbigen nechst vorschienen Sommers solcher vnserer Dietmarschen vnderthanen Supplicationschrift, so sie vns damals in dem handel überreicht, zugeschickt, vnd darbey in vnserm schreiben lenglicher zu verstehen gegeben, worumb wir vns in dem nicht zu entschliessen hetten, zuuor vnd ehe vns dan von E. L. darauff ihre Resolution, die wir freundtlich begeret, were eingebracht worden, vnd das sich darauff E. L. zu ihrer erklerung gegen vns erboten, wan sie zuuor ihrer vnderthanen gelegenheit vnd nottursft durch ihre verordnung vernommen hette. Weil wir es dan dafür halten, das solchs numher mochte geschehen sein, Als haben wir, auff der vnsern obberürt vnderthenigst anhalten, E. L. dessen hiermitt freundtlicher meynung erinnern, vnd zugleich belangen wollen, daß, do es Ihr also gelegen, sie sich auff vnser oberwent vorigs deßhalben an sie ergangen schreiben förderlichst gegen vns erkleren wollen, Domit wir drauff ferner zu verordnen vnd fortzustellen, was dessfals der vnsern nottursft sein mochte. Daran erzeigen vns E. L. ein freundtlichs gefallen, vnd seindt derselbigen zur freundtschafft vnd allem dem, so Ihr lieb vnd angenehm sein kan, jeder zeit gantz wolgeneigt. Dat. auff vnserm Jagthauß Hirschholm den 10. Decembris Anno 77.

Friderich.

(prod. Hansburg 23. Dec. Ao. 77.)

CXLV.

Bericht des Landvogts Christian Boie an Herzog Johann über verschiedene Gegenstände. 1578.

(Arch. Reg.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. G. sein meine vnderthenige gehorsame willige dienste jderzeit zuuor, Gnediger Herr. Waß kurtz verrägkter zeit E. F. G. wegen des letztmaligen vnter Brunßbüttel angestrandten vnd geborgenen, auch wieder loßgegebenen Schiffs vnd Gütere, zu gne-

diger erklerung meines gethanen berichts an mich anhero gelangen lassen, vnd ferners gnediglich gesucht vnd begert, Solchs werden sich dieselben zweivels ohne gnediglich zu erinnern wissen. Nun habe ich der zeit alsovorth nach empfahung des itzberürten E. F. G. gnedigen befelchs mich hierauß mit dem Königlichen Landtvogt beredet, vnd darneben E. F. G. gnedig anher gelangtes schreiben vnd befelch ihne sehen vnd lesen lassen, auch entlich zu wissen begert, wie sich die dinge mit wiederloßgebung angeregts Schiffs vnd güter zugetragen, Worauff ich dann kein ander beschreibt bekomen, dann E. F. G. ich hiebeuorn in vnderthenigkeit vermeldet habe, vnd weiln er sich nochmain vff des Koninglichen Amptmans Josiad von Qualen vnd des Hern Stadthalters befelchschreiben beruffen, Habe ich dauon glaubhaffte Copey begert, welche ich danne nicht eher dann vorgestrigs tages (wiewoll ich darumb zum öfftermal angehalten) habe bekomen können, Demnach thue E. F. G. ich dieselben hiebei verwart vnderthenigklich übersenden, die gelegenheit daraus haben zu vernehmen. So habe ich auch bey gedachtem Landtvogt E. F. G. wegen, Derselbigen gnedigem begher nach, die zwey tausent marck bewilligten Berggelds gebürlicher weise besatet vnd in Arrest gelegt, vnd ihme daruff beuholen, ohne E. F. G. vorwissen, ehe vnd beuorn dieselben darvon ihren gebürenden Antheill nicht erlangt vnd bekhamen, Dieselben vnverrügkt nicht von sich zu lassen. Versehe mich, daß demselbigen auch also gehorsamblichen soll nachgelebt werden. Vnd stehet nun bey E. F. G. waß dieselben hirbey gern weiters thun, vnd gnediglich gehabt haben wollen, vnd ob Dieselben mit vorberürten der beiden Koninglichen Amptleuten beuelchschreiben an gemelten Landtvogt, woruff er sich dasselbige also gemechtiget, auch zufrieden oder nicht, Dasselbige alles stelle ich zu E. F. G. selbst gnedigen gefallen.

Ich kann auch E. F. G. vnderthenigklichen vnangezeigt nicht lassen, daß ich in glaubwirdige erfarung gekomen, wie einer vom Adel, mit Nhamen Jochim Blome, ein stücke guts mit achtzehen morgen Landes vngefehr alhir in E. F. G. gebiete zur Streitwisch belegen, welches hiebeuorn Paul Rantzowen vnd Siuert Siuersen in Eiderstede sampt etzlichen Andern verpfendet gewesen, vor 6000 Mk. gekaufft, vnd willens sein solle, vff vorberürtem gute zu whonen, wie er dan auch vor weinig tagen vff dem gute gewesen, die gelegenheit darselbst beschtigt, vnd etzlich holtz vnd zimmer zu verbesserung des fast verfallenen gebewtes dahin füren lassen hat. Dieweiln aber solchs wider E. F. G. mher verordentes Mandat, alse daß solchs keinem vom Adel dieses orts verstattet noch zugelassen werden solle, So bitte ich vnderthenigklichen, E. F. G. wollen sich jegen mir in gnaden erkleren, wes ich mich in diesem vhall hinfürder zu verhalten, denn ich nicht wissen kann, ob E. F. G. ihme solchs gnedig vergünstigt vnd zugelassen haben, vff daß (wenn es Denselben dergestalt also nicht gefellig) diesem bey zeiten fürgekhomen muchte werden.

Zudem auch Gnediger Fürst vnd Herr, Habe E. F. G. gnedigem begher nach ich mich der gelegenheit wegen der geklagten gebauten Neuen Wassermühlen alhir im Carspel Nordtharstede belegen, worumb vnlanger weil dieselbigen van etzlichen vmb abschaffung desselbigen vnderthenigklichen belangt sein worden, mit allem fleis erkundet, vnd so viel vermergkt vnd befunden, daß an demselbigen streitigen Ort vor Jnnehmung des Landes vnd vor langen Jaren nicht allein darselbst der Teich bestouwet, sundern auch albereits zuuor aldar eine Krudtmhdlen*) gewesen ist, vnd daß diese

*) Pulvermühle.

ſuchunge durch der igtgedachten Supplicanten Anbringen mehr aus abgunſt, dann ſunderlichem abbruch vnd ſchaden ihrer wiſchen (woruon ſie doch ghar vnd gantz kein not haben) herkumpt. Nun habe ich gleichwoll mit dem Eigenthümber zu angeregter Mölen dahin geſchloſſen, daß er E. F. G. zu einer billichen bekentnus jerlich ein thonne Roggen geben ſolle, vnd weiln E. F. G. ich gern II thonnen zuhandeln müchte, die ich dan auch noch verhoffe zuwege zu bringen, So hat es doch noch zur zeit hart gehalten. Ich will aber ferner mein beſt fürwenden, darmit ich das meiſte ich immer erlangen kann, E. F. G. zu Regiſter zu bringen, Denn E. F. G. nach höchſtem vermügen vnderthenige dienſte zu erzeigen, Erkenne ich mich alſe der gehorſame diener allezeit mehr dan gantz willig, Vnd thue Dieſelbige hirmit in die beſchützung des Allerhöchſten zu allem Fürſtlichen glücklichen wolgeben geſundt, treulich beuehlen. Datum Heide den 7. July. Anno 78.

E. F. G.
vndertheniger williger
Chriſtian Boie D.
manu ppria.

Copey des Hern Stadthalters Schreibens an Claus Brun Landvogt, wegen des angeſtrandten Schiffs. 18. Apr. Ao. 78.

Erſamer lieber Claus Brun, guter Freundt. Es iſt hirmitt an euch mein begeren, Ihr wollet brieffeszeigern den Beckmann von Hamburg ihr gudt, ſo dar in dem angeſtrandeten Schiff geborgen, auch wiedergeben vnd folgen laſſen gleich den andern vor gebürlich Berggeldt, vnd daß es nicht muchte vffgeſchlagen werden, darmit das gudt nicht vorderbt, ſondern alſo vnauffgeſchlagen laſſen folgen, dann es ſein gute leute, vnd haben mir woll eher dienſt gethaen. Darumb erzeiget Euch gegen ihnen gebürlich vnd nicht beſchwerlig, will ich mich zu geſchehen vorlaſſen, vnd vmbſchulde es widerumb euch freundtlich gerne. Godt beuohlen. Dat. Kyl den 18. Aprilis Anno 78.

Hinrich Rantzauw.

CXLVI.

Actenſtücke betreffend die Entwäſſerung des Mielthales. 1579.

(Arch. Reg.)

Sämmtliche Bürger zu Meldorf an den Statthalter Heinrich Ranzau.

Geſtrenger, Edeler, Erueſter vnd Erbar grothgunſtiger Herr Stadtholder, gebedender Herr, J. Geſtr. Ed. Ernu. vnd Erb. ſint vnſe vnderdenigſt willige Gehorſam vnd Denſte thouorn, vnd können J. Geſtr. ꝛc. wy armen Luide vnſe hohe beſchwer vnd Anligendt vnderdenſtlich nicht vorbergen, welchergeſtaldt idt mit vnſerm Wiskelande, daranne vnſer mehrendels gantze narunge gelegen, eine

ſodane gelegenheit heft, dat nömlich alle dat water, ſo befuiden der Hamme van Nordtharſtede, Weſterwolde, Odderhae vnd Vile bett an de Dellbrügge herumb in ener groten menge na den Ouwen vnd ſtromen daranne vnſe Wißkelandt gelegen, fort na dem Myleſtrome vnd dorch de Sluißen by Meldorp dorch den Dyck int Haff ſinen affloep vnd afflote hefft, Alſo dat wanner idt fuchte vnd natte Sommer ſyn, vnße Wißken van demſuluen water auerlopen, vnſe Hew vnd Graß vorderuet vnd gantz nichts daruan geneten kömen (wo dan leider, ethliche mahl na dem jüngſten Krige geſchen vp vnſen groten ſchaden). Ob nu woll (damit demſuluen Deuel vnd ſchaden ſo vele moglich vorgekamen mochte werden) derwegen twißken angeregten benachbarten Carſpell vnd. Dorpſchafften *) vnd Vnß ſampt denen van Eyenwurden, ſo ehre wißken ock an derſuluen Ouw by den vnßen liggen hebben vor velen Jahren beſtendige afrede vnd vordrege geſcheen vnd vpgerichtet, Dat nömlich, damit dat water nicht vp einen hupen vp unße wißken ſtorten vnd deſuluen auerlopen, ſondern na gerade affloyen muchte, de vorbenomeden benachbarten Dorper gar nene nie grofften edder waterloßinge dorch ehre wißken maken, vele weiniger in einigem wege mehr nie Strome darthо leiden edder Stouwinge maken ſcholen, welchs dan ock alſo bettherto geholden worden, So hebben doch nu nielicher dage Rode Johan vnd Clauß Rode, ſo in der benachberten Dorper ene thom Weſterwolde wonhaft vnd vnder Fürſtl. Durchl. Herzog Johanſen beſeten, ſyck vnfuglich onderſtanden, angetagenen beſtendigen Vordregen thoweddern, nur vmb eres egen nüttes willen ene nie Watermölen darſuluеſt thom Weſterwolde tho leggen vnd enen gantzen Mölendyck tho ſtowende, welches water gliksfals vnß armen Luiden tho vorderſtichen ſchaden na vnßen wißken ſynen affloep hebben muſte, vnd hebben ſe ock mit ehrem milden vnd unwaren berichten ohne erinnerunge diſſer vnſer hogſten beſwerungen by F. D. ſo vele erholden, dat ehnen ſollichs vorurlaubt vnd ſe dach vor dach alſo daranne arbeiden vnd vortbuwen, Alſo, dar deſſem groten vnß vorſtanden vnglücke vnd beſchwer by tiden nicht gewehret, nicht allene dorch vthbrekinge angeregtes geſtouweden Mölendykes, welchs gewißlichen wegen des velefoldigen waters erfolgen worde, ſondern ock den daglichen Malende dat water vnße wißken dermaten auerlopen worde, Dat wy van Jaren tho Jaren van vnßen wißken ganz und gar nichts tho geneten, ſondern tho grunde vordoruen worden, Wo dan obwoll, wo wy berichtet werden, gedachte Rode Johan vnd Claß Rode F. D. mit vnwarheit berichtet, alß ſcholde nur en klen Strom, ſo uth dem Ryſerwolde enthſpringet, vnd nicht mehr darthо lopen, dannoch der ogenſchin gifft, dat vele nie Strome vnd Beken vth den Holtingen vnd Jegenden darthо geleidet werden, Dat ock, wo wy berichtet werden ſo mit vordeckeder warheit vorgegeuen, alß dat ene Möle vorhen je vnd allewege dar gelegen vnd idt ene olde Mölenſtede, Jß dat Jegendeel tho bewiſen. Danne, obwoll tho des gemenen Landes beſten vor dem jüngſten Krige vp enem andern orde darſuluеſt van dem Lande ene klene Kruthmöle tho buwen angefangen, welchs doch nicht vele vp ſich gehatt, ſo iß dannoch lange Jar vor dem Krige in anſehung ſollicher der benachburten beſchrerunge deſulue fort wedder afgebraken vnd ferner jemande tho buwende nicht geſtadet worden. Dewile nu dan Geſtr. Edd. vnd Ern. Herr Stadtholder vnſer aller wolfart hiranne gelegen vnd derwegen by F. Geſt. Edd. Ern. vnd Erb. vm hülfflиche middel vnd affſchaffinge ſollicher wedder Recht vnd beſchene handel vnd vordrege, vns tho merſten vorderue vorgenamene, vnd vmb eres egen nüttes willen gepracticirte buwinge an-

*) vgl. oben S. 109—10

geregter Möhlen vnderdenstlich tho ersöken wy armen Luide georsaket, So iß deme allen nach vnß vnderdenstliches vnd hogstes flehen vnd bidden, J. Gestr. Edd. Ern. vnd Erb. disse vnse hohe beswerunge in gunsten bedencken vnd by F. D. vns armen Luide vorschriuen vnd vortreden wollen, Dat gedachte Rode Johan vnd Clas Rode sich des buwendes angeregter Möhlen vnd Stouwinge des Möhlendykes ferner entholden vnd entuteren, sich der vpgerichteden vordrege gemeß vorholden, vnd vns armen Luide bett vp ferner vorordninge so modtwilliger wise nicht beweren, sondern vnvordoruen laten mögen, Danne, dar de gelegenheit aller disser dinge von J. Gestr. vnd dem Konigl. Amptmanne vnd sonsten in besichtunge muchte genamen werden, worden Desuluen nicht anders wy dauon berichten. Im grunde befunden, so sindt wy ock der vnderdenigen thouorsicht, Idt werden F. D., wanner S. F. G. disser dinge, dat wy armen Luide wo ock nicht weiniger S. F. G. vnderdane de von Eppenwurden, Odderha vnd Vile darborch tho grunde vordoruen werden, nottrüftich berichtet, darjegen dat geringe, so velichte se vor dersuluen Möhlen S. F. G. tho geuende anbeden, nicht ansehen, Sondern vilemehr in gnaden geruhen, Dat sollicher vorderff affgeschaffet vnd dehfals vpgerichtede hendel vnd vordrege geholden werden mugen. Dat alles wert der Allmechtige Godt belohnen, vnd wy armen Luide sind idt vmb J. Gestr. na hogstem unserm vormögen tho vordenende gantz vnderdenstwillich vnd gehorsam.

J. Gest. Edd. Ern. vnd Erbarheid
vnderdenstwillige vnd gehorsame
De Burgere tho Meldorp.

Auffschrift:

Dem Gestrengen Edelen Ernuesten vnd Erbarn Hinrick Ranzouwen, Seligen Her Johan Ranzouwen Rittern Sohn, Kon. Matt. in den Fürstendohmen Schleßwig Holstein vnd Dithmarschen Stadtholder, Rath, Amptman vp Segeberge, vnd Erffgeßeten thom Bredenberge, vnserm grothgunstigen gebedenden Hern vnd Junckern vnderd.

Der Statthalter Heinrich Ranzau an Herzog Johann.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst. E. F. G. seindt meine vnderthenige gantz bereitwillige dienste mit besonderm fleiß nach vormuegen beuohr. Gnediger Herr, Was der Kön. Mayt. meines gnedigsten Herrn vnderthane die Sambtlige Bürger zu Meldorff ahn mich dienstligge schrieben, vnd vber E. F. G. zwei vnderthanen Roden Johan vnd Clawes Roden zum Westerwolde daß dieselben Ihnen zu grossem vorderbe Ihrer wischen eine Mühle zu bawen sich vnderstehen sollen, sich zum hogsten beschweren vnd beklagen thun. Dasselbe haben E. F. G. Inliggendes nach der Lengde gnedichlich zu vornehmen. Weiln es nun ahndeme, das solliche angefangene Möhle, da die aufgebawet werden solte, den armen Leuten auch E. F. G. eigenen vnderthonen zu Eppenwurden zu grossen vnwidderbringlichen Schaden vnd Abgang gereichen wirt, vnd gentzlig dafürhalte, E. F. G. der gelegenheit grundtlig nicht berichtet worden sein, Als pitte E. F. G. Ich vnderthenichlich, Dieselben wollen der armen Leute flehen vnd bitten in gnaden erwegen, vnd den beiden, Roden Johann vnd Clawes Roden, ernstlig vorbieten lassen, daß sie das angefangene gebewte in Ruhe stellen vnd so lange liggen lassen, bis das E. F. G. Ihre Rethe dabei vorordne, dieselben nebenst der Kon. Mayt

Ihren Rethen, allerseitz die gelegenheit beſichtigen vnd in augenſchein nehmen können; waß ſich alßdan befindet, ſoll E. F. G. vnderthonen ſo weinig alß J. Kon. Mayt. Leuten zu nahe geſchen, gentzlich hoffendt E. F. G. werden ſich hirinnen gnedichlich erzeigen. — E. F. G. magk ich auch vndertheniclich nicht vorhalten, das vorſchienen weinig Tagen vnter Ditmarſchen ein Schiff geſtrandet, vnd is von demſelben guete ein faß mit 162 bundt ingeſchnorter gel vnd weiſſer Bernſtein-Krallen alß erbiſſen vnd bonen auch etzlige ein weinig groſſer, geborgen, welliches einem Bürger zu Hamburgk, Lucas Beckmahn geheiſſen, zugehörig. Weiln dan gemelter Beckemahn bei mir inſtendichlich angehalten, daß er das geborgene guet vor gebürlig barchgelt muchte widder bekahmen, So habe Ich nicht vnterlaſſen muegen, E. F. G. ſolliches vndertheniclich zu vorſtendigen vnd zu pitten, daß E. F. G. dem gedachten Beckmahn, der ohnedas großen ſchaden erlitten, den geborgenen barnſtein vmb gebuerlig barchgelt gnedichlich widdergeben vnd ſolliches dem Landtvogt Meiſter Michel Boien ſchrifftlig vorſtendigen laſſen wollen, wie Ich dan vonwegen hochſtgedachter Kön. Mayt. auch befehlen, Ihme daſſelbe folgen zu laſſen. Ahn dießem Allen thun E. F. G. ein groß werkk der Barmhertzigkeit vnd werdens die Leute mit ihrem innigen gebet jegen Godt den Allmechtigen zu vorſchulden jeder Zeit ohne vnterlaß willig ſein, vnd thue E. F. G. Gottes gnedigen Schutz in langtwirig friſcher Leibsgeſuntheit vnd glückliger Regirung lange zu erhalten, vnd mich Denſelben vndertheniges fleiſſes befehlen. Dat. Segeberg den 8. Januarij Anno 79.

E. F. G.

vndertheniger gantzbereidtwilliger
Hinrich Rantzow.

Auffchrift:

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn Johanns dem Eltern Erben zu Norwegen Hertzogen zu Schleßweich Holſtein Stormarn vnd der Ditmarſchen Graffen zu Oldenborch vnd Delmenhorſt Meinem gnedigen Fürſten vnd Herrn.

CXLVII.

Dem Herzog werden zur Odenſeer Lehensempfängniß zwei Hengſte vom Lande zum Geſchenk angeboten. 1579.

(Arch. Reg.)

An den Landvoigedt in Dithmerſchen. 1579.

Meine freundlichen dienſt zuuorn, Erbar und Hochgelarter, gunſtiger günner und freund, Ewer ſchreiben, worin vermeldet, das Meinem G. F. vnd H. von dem Lande Dithmarſchen zwei friſiſche Hengſte ins beuorſtehende Lehenempfengnus zu Odenſe aus vndertheniger zuneigung verehret werden, habe ich neben der gerichtsverwalter mitüberſchicktem briffiein freundlich empfangen vnd vernommen,

vnd zwar das geſchenke vnd vmb ſo viel mehr das vnderthenige erbieten beſtes vleiſſes vermt vnd recommandirt, Das auch alſo zu gar gnedigem gefallen vermerkt vnd auffgenommen. Wie aber F. G. die pferde beſehen vnd fürziehen laſſen, vnd dieſelben vnd ſonderlich der eine nicht vaſt gehalten, auch bei gemeinem Trabe hoch vnd vnabgericht befunden, alſo das ſie zu dieſem zuge nicht dienlich, vnd gleichwol erachten, das derwegen groſſe beunkoſtunge geſcheen, So haben J. F. G. dennoch den einen dem Lande zu Ehren behalten vnd den andern zurückſchicken wollen, welchen Ihr wiederumb zu überantworten vnd dem Lande darvor gepürliche Dankſagunge zu thun wiſſen werdet. Wollt Euch ſolches aus erlangten gnedigen bevhell freundlich nicht verhalten, vnd bin Euch zu gefelligen vnd angenemen dienſten willig vnd bereit.

CXLVIII.

Nachricht von dem Braunſchweigiſchen Commiſſions-Tage*) in Sachen des Erzbiſchofs zu Bremen wegen ſeines Anſpruches auf das Land Dithmarſchen. 1579.

(Arch. Reg.)

Zur Entſcheidung wegen des Anſpruches auf das Land Dithmarſchen abſeiten des Erzbiſchofs Heinrich von Bremen wider König Friedrich II. und die Herzöge Adolf und Johann committirte Kaiſer Rudolf II. am 21. October 1576 den Fürſten Joachim Ernſt zu Anhalt und das Capitel zu Magdeburg. Das Original einer von dieſer Commiſſion abgegebenen Citation liegt im Geh. Archive. Es heißt darin zum Schluſſe: „Dieſer Keyſerlicher vns vffgetragener Commiſſion allerunderthenigſt zu gehorſamen, haben wir uns ſchuldig erkennet vnd dieſelbige mitt gepurlicher Reuerenz angenommen. Und ob wir wol bißther wegen der ſorgklichen Sterbensleufften dieſelbige nicht fuglichen ins werck richten, auch die tagfart, ſo wir jüngſten hierin uff den Erſten Julii des vorſchienen Achtundſiebenzigſten Jahres gegen Roſtock angeſetzt, aus vorfallender Ungelegenheit und Vorhinderung nicht fortgenzig ſeyn können, So haben wir doch numehr ſolches zu thun, wie uns dan anderſt nicht gebüret, fürgenommen. Demnach vnd in crafft ſolcher Keyſerlichen Commiſſion erſuchen, laden, heiſchen vnd citiren wir Ew. Kön. Würd. L. L. vnd F. G. das Sie auff den Montagk nach Egidii, den ſiebenden Monatstagk Septembris negſtkommendt, in der Stadt Braunſchweigk, zu rechter fruer tagezeit, ſelbſten oder durch Ihre gevollmechtigte, vor vns oder vnſern darzu abgefertigten Subdelegirten Rethen erſcheinen, Erſtlich die Keyſerliche Commiſſion in originali vorgelegt ſehen und agnoſciren, darauff alßdann gutliche Handlung, inmaßen an derſelbigen Tractation kein vleis geſparet werden ſolle, Vnd do vber zuuorſicht die güte entſtehen würde, Wie doch wir ein anders vorhoffen wollen, Alß-

*) vgl. Falck's Samml. III. S. 201. Nr. 17, 18.

dan des Summarischen Rechtlichen Proceß halben, vnd waß sich vormuge vnserer entpfangenen Commission gebüren wil, ferners billigen Rechtmeßigen beschcidts gewarten wolten, Immaßen wir obberürten Eurer Kön. Würd. Ll. vnd F. G. gegenteil gleichergestalt auch citiret vnd erfordert, mit vorwarnung, Ewer Kön. Würd. Ll. vnd F. G. erscheinen oder nicht, das nichtes weniger auff des erscheinenden gehorsamen Teils anruffen vnd suchen, alßdan fürgenommen vnd mitt fleiß zu dienen bereit vnd willigk. Geben zu Dessau vnter vnserm Fürst Joachim Ernsten zu Anhalt Fürstlichen Secret vnd des Hochwürdigen ThumCapittels zu Magdeburg Insiegel, Dinstags nach Trinitatis, den Sechzehenden Junii im Tausent Fünfhunderten Neun vnd Siebenzigsten Jahre.

(Die beiden Insiegel sind darunter aufgedrückt. Unter dem fürstlichen die Unterschrift: Joachim Ernst F. z. Anhalt man. propr.)

Ein Haupttermin wurde am 2. Novbr. gehalten „zu Braunschweig vmb Acht Uhr vff dem Rathhause in der Altenstadt in der großen Stuben nach S. Martins Kirchen gelegen, vor Kayserlicher Majestätt subdelegiirten Comissarien, den wirdigen, Edlen, Ehrnvesten vnd gestrengen Herrn Friedrichen Trauboth Fürstlichem Anhaltischem Cantzler, beider Rechten Doctor, Herrn A. Schrader auch beider Rechten Doctor vnd Thumherrn zu Braunschweig, Herrn Johan von Botmar Thumherrn zu Magdeburg" und vor Notar und Zeugen. Als Kläger traten für den postulirten Erzbischof Heinrich zu Bremen Abgesandte auf, nämlich Otto von Duringen, Senior und Thesaurarius, Jost von Galen, Propst, beide Domherren zu Bremen, Herr Gedeon Eglinck der Rechte Doctor, Herr Sweithard Reinekinck der Rechte Doctor, Burckhardt von Schwenewede, Herr Johann Kamper Bürgermeister zu Stade. Für die Herzöge als Beklagte der Anwald Herr Simon Mueghe fürstl. Holsteinischer Secretarius. Dieser hatte gegen die rechtliche Verhandlung der Sache protestirt, und es war ihm auferlegt worden, seine exceptiones declinatorias fori et incompetentiae Judicum einzugeben. Bei diesen blieb die Sache wieder liegen*).

CXLIX.

Herzog Adolfs Constitution zur Ordnung des gerichtlichen Verfahrens. 1580.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir Adolff von Gottes gnaden ꝛc. Enbieten allen und jeden Unsern Unterthanen und Einwohnern Unsern Norderndrittenteihls Dithmarschen Unsere Gnade, und fügen denenselben hiemit zu wissen, wiewohl die Königl. Maj. zu Dennemark und Herzog Johans zu Schleßwig Hollstein ꝛc. der Etter, Unsere freuntliche und geliebte Herren Vetten und gebrüdere ꝛc. und wir eine gemeine durchgehende Landtrecht und GerichtsOrdnung, nach allerseits gehabten Rahte und Bedenken Unserer sämmtlichen

*) Das Vorstehende ergänzt und berichtigt die Erzählung von Bolten IV. S. 182.

Räthe verfaßen, und Ihren Allgeimenen Einwohnern des Landes Dithmarſchen publiciren Laſſen, wordurch ein jeder bei gleich und Recht zu handthaben, auch ein jeder von dem andern, was er zu fordern Berechtiget, Ordentlich zu erlangen, zu deßen Execution und wirklicher vollge und Außrichtung Wir in Unſerm Norderdrittenteilhl, gleich alß die Königl. Maj. im Südertheile und Bruder Hertzog Johanß der Elter in Sr. Liebden Mittellteihle der geſchehenen Verordnung gefolget, daß mit Unſerm Landvoigte, Räthten und GerichtsSchreibern ein Ordentlich Gericht Beſtellet, und dieſelbigen Perſohnen daß Recht und Gerechtigkeit einem jedem mittzuteihlen, angenommen und verordnet worden, wie Wir dann auch noch zur Zeit in der Warheit, und an dem Werke anderſt nicht Befunden, dan daß demſelbigen alſo gefolget, und keinem das Ordentliche Recht verkehret und verſaget oder gefehrlich verzogen worden, worumb dan auch Unſern Unterthauen und Einwohnern angebeutetes Unſers Norderndrittentheilß in Dithmarſchen, vermöge Ihrer gethanen Pflicht und Unß geſchwornen Gehorſams anderſt nicht gebühret, den ſolcher Allgemeinen publicirten RechtsVerordnung in ihren Vorfallenden Sachen ſich zu halten, und ſonſten außer deſſen anderer Unordentlichen umwege und Ertraordinari ſuchungen, die dem ordentlichen Gerichte und Recht ungemeß und Wiederich ſein, gänzlich zu enthalten, So haben wir doch eine Zeitlang hero Befunden, daß viele muhtwillige leute, dem Ordentlichen Rechten damit zu entfliehen, ſich haben dürfen gelüſten Laſſen, Ihre unrechtfertige Sache an andern örtern, dahin ſie nicht gehöret, anzubringen, dem ordentlichen Rechten und Gerichte, auch von geſprochenen und in krafft ergangenen urteihlen ſich zu entziehen, und alſo das Ordentliche Landtrecht und Landtgerichte nicht allein zu eludiren, ſondern auch Bisweilen daß gantze Gerichte und bisweilen etzliche ſonderbahren Perſohnen verdächtig zu machen, unangeſehen die Sachen in Untergerichten Vermittelſt Ordentlichs und unſträfflichs Proceßes entſchieden, die Urteihle auch ihr Ihre Krafft ergangen, und die Execution durch keine Appellation an Unß ſuſpendiret worden, über welches auch dieſelbigen Umruhigen und dem Rechten wiederſetzige Leute den Griff zu gebrauchen ſich unternommen, wan gleich durch Ordentliche Appelationsſachen an Unß devolviret und alſo in der andern Inſtantz durch Urtheil und Recht entſchieden, daß ſie gleichwohl auß Boeßhafftigen und Vorſetzlichem Gemüthe daß ein und ander in den Urtheilen in Mißverſtandt ziehen wollen, und für dem Untergerichte umb Declaration der Urteihle anſuchen, auch etzliche die am Untergerichte geſprochene Urteihle ungeappellirt in ihre Krafft ergehen Laſſen, oder ob Sie gleich appeliret, die fatalia der Appellation verſtießen, und die Appellation deſert werden Laſſen, Nichtesdeſtoweniger aber hernacher unter dem Schein und Prätextu zu der verſäumten Appelation einen vermeinten Regreß erlangen mögten, alles zu dem Grunde und Effect, die executionem rei judicatae und würcklicher Verhelffungen dadurch aufgehalten, die Gewinnende teihle, weilen dieſelbe außer der Poſſeßion ſein, umbzutreiben, in Treffentlichen Schaden zu führen, zu vermüden und Auszumatten. Nachdeme aber ſolches ungöttlich, unrecht, und zu zerſtörung und verhinderung der ordentlichen Juſtijen, aber zu vorteihl und Guhtem der muthwilligen, dem Rechten dadurch ſich zu entweichen, auch zu verkleinerung Unſerer Landes Fürſtl. Obrigkeit und Bohtmeßigkeit gerichtet iſt, und Wir alß die von Gott verordente natürliche Obrigkeit, deren auch von ſeiner Allmächtigkeit daß Schwerdt und gleichmäßige Adminiſtration und Execution des Rechtens und der Gerechtigkeit Befohlen, Billig demſelben nicht länger zuſehen, ſondern ſolchem gefehrlichen Uebell mit allem ernſt verkommen ſollen, So Befehlen Wir hiemit ernſtlich und wollen, daß diejenigen, denen Sachen vorfallen, darumb ſie andere

zu Beſprechen vermeinen, dieſelben Unſerm, der nun iſt oder in künfftigen Zeiten ſein wird, Landtvoigte fürbringen und Berichten ſollen, Darauf hat er Befehlig, Beide, oder, wan dero mehr wehren, allerſeits Parteyen in der Güte ihrer entſtandenen Irrungen mit einander vereiniget und vergleichet werden mögen, jedoch Unſere Brüche vorbehältlich, Würde aber die Gühte nicht zu treffen ſein, ſoll ſie unſer Landtvoigt für das Untergerichte zu Lunden als daß ungemittelte Ordentliche Gerichte verweiſen, alda kegen einander vermöge des Dithmarſchen Landtrechtens Ordentlich zu procediren und zu verfahren, demſelben ſoll albereits die Parteyen nachzukommen ſchuldig ſein und den Proceß im Untergerichte biß auf die Endturteihlen incluſive proſequiren, mittelerweile aber und lite pendente ſollen ſich die Parteyen alles Unordentlichen umlauffens, practicirens, Supplicirens, und waß ſonſt mehr den Subſtantialien des Proceßes nicht gemeeß iſt, gäntzlich eußern und enthalten, Sintemahl vermöge gemeiner Rechte, auch Unſers gegebenen Landrechtens, ſich anderſt nicht gebühren will, den daß dem Rechten ſein freyer geſtarker Lauff gelaßen, und durch ihre practicirte Reſcript oder Verbott der Ordentlich richterliche Proceß nicht geſtopſet noch verhindert werden ſoll. Wann aber in der Sachen endlich und definitive erkandt oder ein Bey-Urteihl außgeſprochen werde, ſo die Würklichkeit einer Endurteihl auf ſich trüge, ſo hat daß teihl, welches ſich durch die Urteihle Beſchweret zu ſein vermeinet, vermöge der Rechte an uns zu appelliren, vermöge des Dithmarſchen Landtrechtens, ſeine Appellation in gebürender Friſt, mit außbringung der Ladung anhängig zu machen, und auf den negſten Rechtstagk, den Wir folgende halten werden, gebührlich zu proſequiren. Würde Er aber ſolches nicht thun, und die Urteihle durch Verlauf der Fatalien in ihre Kraft ergehen, oder auch deſert werden laſſen, ſo ſoll unſer Landtvoigt und Raht zu Lunden ohn Mittel, auff anhalten des gewinnenden teihls, demſelbigen vermöge der Außgeſprochenen Urteihle verhelffen und Execution thun, und ſoll das verluſtige theil wieder ſolches alles mit keinen Supplicationen von Unß gehöret werden, dadurch die Execution würde verhindert oder verſchoben, Es were denn Sache, daß der verluſtige Teihl rechtmeßige erhebliche Exceptionen hätte, dadurch die Execution verhindert werden könnte, die er auch in continenti zu Beweiſen, dieſelben Exceptionen ſoll er für dem Untergerichte Ordentlich vorbringen, worauff ſein Gegenteihl auch gehöret werden, und der darauff durch des Untergerichts Erkänntnuſſe, was Recht, geſprochen, und welcher teihle an dem Spruche ſich nicht Begnügen laſſen wollte, der Ordentlichen Appellation an Unß ſich zu laſſen und zu gebrauchen zulaßen ſein ſoll, Gleichergeſtalt ob der Beſchwerden theil ex clausula generali, oder ſonſt im Rechten ſonderbahrer ſpecificirter Begnadung halber restitutionem contra Sententiam Bitten und Begehren, und ſolche urſachen pro restitutione contra Sententiam im Untergerichte fürbringen und Beſtändig Beweiſen würde, ſoll der Raht des Untergerichts darauf erkennen und es damit gehalten werden, wie der Appellation halber auf die Erkändtnuſſe der fürgebrachten Exceptionen contra Executionem geſetzet und verordnet iſt, Bey ſolchem aber ſoll den Parteyen verbotten und abgeſchnitten ſein, extrajustitialiter und außerhalb Rechtens etwas zu ſuchen, und obreptitie et per falsas suggestiones an Unſerm Hoeffe außzubringen, wie wir dann auch in ſolchen Fällen zu Verhinderung des Ordentlichen Rechtens wißentlich nichtes verhangen noch ausgehen laſſen wollen, ſondern wollen die muhtwilligen Supplicanten neben dem Abſchlage ihrer Unziemlichen ſuchung in Würkliche ſtraffe zu nehmen, auf eine Geldbueß oder auch nach geſtalter Sachen mit Gefängnuß oder ſonſt, uns hiemit haben vorbehalten, und alßden die Perſohnen des Gerichtes uns mit Eiden und Pflichten Ver-

wandt und vor Ehrliche und aufrichtige leute nach Vermuhtunge des Rechtens Billig zu halten, Biß daß Gegenſpiel wider ſie Beweiſet, gleichwohl aber die muhtwilligen, welchen das Recht unter augen iſt, ſehr mehrmaligen und verſchiedener Zeit deſſen Freventlich unterſtehen dürffen, daß ſie die eine oder ander Perſohnen, auch bißweilen das gantze Gerichte als Verdechtig Parteylich durch ihre Supplicationen angeben wollen, verwerffen, und die ergangnen Proceß als unordentlich und nichtig anziehen dürffen, So Setzen, Ordnen und wollen Wir hiemit Ernſtlich gebietende, wo einer zu Recht für daß Untergericht fürgeladen würde und einiges Verdachtes redliche Urſach hette, worum die eine oder andere Perſohn des Gerichts zu recuſiren, ſo ſoll er ſolches im Eingange der Rechtsfertigung thun, und für der litis Conteſtation Gerichtlich fürbringen, und die anderen des Rahts, ſo nicht verdächtig angezogen werden, darauf erkennen Laſſen, jedoch daß er die Urſachen des angezogenen Verdachts, ob die vom Gegenteihl nicht geſtanden werden wollten, zuförderſt rechtlich darthue und Beweiſe, würde aber excipiendo die Recuſation im Eingange des rechtlichen Krieges und Befeſtigung deſſelben nicht werden fürgebracht, ſondern geſchwiegen, und alſo in allen Perſohnen des Gerichts tacite conſentiret, ſo ſoll keinem teihl, außerhalb emergirender erheblichen Uhrſachen, a Lite contestata mehr frey ſtehen noch dazu gelaßen ſeyn, folgenderzeit einiger Recuſation ſich zu unterwinden, Vielweniger durch extraordinari Suppliciren unß derenthalben zu überlauffen, ſondern es ſoll dem Rechten ſein ſtarker freyer Lauff gelaſſen, und den muhtwilligen außflüchtigen Parteyen alles Ihr Extrajudicialquäruliren abgeſchnitten ſeyn, mit verwarnung ernſtlicher Straffe nach Beſchaffenheit der Sachen wie obberühret. So dan auch der ein oder ander teihl der Rechthängigen Parteyen vermeinte, daß er mit einem nichtigen Proceß beleidiget wäre, ſoll derſelbige Teihl nicht durch Extrajudicialſupplicationen ſeine Hülffe dawider bei unß anderſt ohne mittell ſuchen, Als vermittelſt Ordentlicher Appellation, durch welche Er ſeine rechtliche Nohturfft ſowohl ratione nullitatis alß iniquitatis hette außzuführen.

Wann wir ſambt Unſern Rähten den nechſtfolgenden Dithmarſchen Rechtstagk nach interponirter Appellation halten, alsden wollen wir auch demſelbigen, wo er die allegirte Nullität Beſtändigen wird Beweiſen können, rechtliche Hülffe mitzuteihlen, und alſo in beiden Puncten nullitatis et iniquitatis die Sachen mit Urtheile und Rechten endtlich ſcheiden. Begebe ſich auch, daß einer daß Gerichte male judicati und alſo nicht eintzelne Perſohnen, davon hiebevor inſonderheit meldung geſchehen, Beſchuldigen wolte, daß ſie wider das offenbahre Beſchriebene Landtrecht, und in casu omisso wieder das Sächſiſche, auch in Mangel deſſen Diſpoſition wieder gemeine Rechte geſprochen, und ſie alſo in Sindicatu actione male judicati fürnehmen, ſo ſoll derſelbige zuſoderſt ſchuldig ſeyn, ſich nach geſtalten Sachen auf eine Summe Geldes zu verbürgen, oder daßelbige Geld hinter Unſer Obergerichte zu deponiren. Wann er ſeine Sindicirung, wie recht, nicht würde außführen, daß er deßelbigen Summae Geldes verluſtig ſey, deſſen halber teihl an Uns, der ander halbe Teihl aber an daß Gerichte, alß daß unſchuldig Beklagte teihl, verfallen ſeyn ſoll, und ſoll nichtesbeſtoweniger der Sindicat, ob die Sache Peinlich were de judicio Sisti, und judicatum Solvi genugſahm Caution zu Beſtellen, und dabey daß juramentum Calumniae zu präſtiren, verpflichtet ſeyn, Würde er aber demſelbigen alſo nicht nachkommen Wollen, ſo ſoll Ihme auch der weg, wieder daß gericht zu agiren und daſſelbige zu Syndiciren, gäntzlich präcludiret und benommen ſeyn, damit dem Gefehrlichen Aufſchub der Sachen, die mit Urtheil und recht erörtert, auch der Hochſträflichen Calumnien begegnet und der Ordentlichen

Gerichte Autorität und Reputation von den Leichtfertigen Leuten nicht eludiret, Verringert und Verächtlich gemachet würde, dieſes wollen Wir alſo ernſtlich und Bey vermeydung Hoheſter Straffe deren, ſo dawieder handeln werden, allen und jeden Unſers Nordernbrittenteihlß in Dithmarſchen Unterthanen und Einwohnern feſtiglich zu halten, und ſonſt in andere wege keine Unordentlichen mittell mit Sollicitiren, Subornren oder Suppliciren, oder wie ſolches ſonſten geſchehen mögte, ſich zu unternehmen und gebrauchen Befohlen haben, wegen derer Sachen, ſo zu Rechte gedien und Außgeführet werden ſollen, damit der Ordentliche Proceß nicht in Unordnung gezogen, Wir aber der Landes Fürſt zur ungebühr überlauffen und bemühet, und die Sachen ſo ihren Ordentlichen entſcheidt wohl ſchleunig haben könten, in weitleuftigkeit nicht gezogen werden, mit deren ſo recht und fug Bey ſich haben, merklichen ſchaden und nachteihl auch Verkehrung ihres Rechtens, jedoch ob ſonſt jemand von Unſern Unterthanen etwas zuſtunde, Bey welchem er Unſers LandtFürſtl. einſehens ihm von nöhten zu ſein erachtet, dadurch aber daß Recht und deſſen Execution nicht verzogen noch verkehret werde, daß mag er vermittelſt ſeiner Supplication an daß ſelbſt, und ſonſt anderergeſtalt, und an andere Oerter nicht gelangen Laſſen, darauf wollen Wir nach gehaltenem Rahte Unſerer Anweſenden Räthe nach Gelegenheit und Wichtigkeit der Sachen gebührlichen Beſcheidt und Anordnung geben, würde aber dieſem Mandat und Befehlig jemands ſich freyentlich widerſetzen, oder ſolches unachtſam übergehen, und unzeitiges unordentliches Suppliciren und Anlauffen an Unß oder anders nach ſeinem wohlgefallen ſich Beluſtigen Laſſen, gegen dem oder dieſelbigen wollen Wir die hiebevor Comminirte gebührliche ſtraffe der Sachen gelegenheit und umſtände nach haben vorbehalten, daß meinen Wir ernſtlich, Wornach ſich ein jeder hinführo endtlich und zuverläſſig ſoll zu richten und zu verhalten wißen. Uhrkundtlich Unſers Fürſtl. Secrets. Geben auf Unſerm Schloße Gottorff d. 23. November anno 1580.

CL.

Acten in Unterſuchungsſachen wider Hans Tobi *). 158(

(Arch. Reg.)

Copie des Raths zu Lüneburg Schreibens an Herzog Adolffen zu Schlesw. Holst. belangende Hanß Tobien beſtrickung.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſeindt unſere vnderthenige bereitwillige dienſte jederzeit zuuor, Gnediger Herr, Waß E. F. G. an vnß, alß daß wir nach derſelben vnderthanen Hanß Tobi mit fleiſſe erkundigen vnd denſelben in Hafft nehmen laſſen, damit E. F. G. Rechtens kegen denſelben

*) vgl. Neocorus II. S. 233. Dahlmann zu Neocorus II. S. 576 u. f.

bekohmen mochten, in gnaden gelangen lassen, das haben wir aus E. F. G. vns zugekohmenem schreiben in vnderthenigkeit vernohmen, vnd mögen E. F. G. darauf vnderthenigklich nicht verhalten, daß wir sollichem E. F. G. schreiben vnd gnedigem gesinnen zufolge, gedachten Johan Tobi nachtrachten vnd ihn ausserhalb der Stadt off vnser Landtwehr antreffen, vnd obwoll vnserer Stadt vnd Gerichtes gebrauche nach noch zur Zeit der vorstand vnserm gerichte mit zweien alhie erbgesessenen Bürgern nicht bestellt, aldieweil aber einer von E. F. G. abgesanten diener gudtwillig in vnsere gewarsamb biß so lange sollicher fürstandt, wie alhir gebreuchlich, von E. F. G. bestellet worde, gegangen: So haben wir doch demnach vnd E. F. G. zu vnderthenigem gefallen off derselben gnedigs gesinnen, den gemelten Tobi annehmen vnd in vnsere Hafft bringen lassen, vnd werden nun hierauff E. F. G. zu erster gelegenheit obgemelten vorstand vnserm gerichte in gnaden thuen, auch ihre Klage kegen den gefangenen anstellen lassen, Welliches E. F. G. gestalten sachen nach wir vndertheniglich nicht verhalten sollen, vnd seindt derselbigen zu vnderthenigen bereitwilligen diensten alle zeit gestiffen. Dat. vnder vnser Stadt Secret den 22. Juny Anno 80.

E. F. G.
Bereidtwillige
Burgermeister vnd Rathe zu Lüneburg.

Herzog Adolf an König Friederich.

Durchleuchtigster Großmechtiger König, Hochgeborner Fürst, E. Kön. Würd. vnd L. seindt vnsere freundtliche vnd gantz willige dienste vnd was wir der vetterlichen vnd bruderlichen verwandtnus nach mehr ehren, liebes vnd gutes vermügen beuhor, freundtliche geliebte Her Vetter, Schwager, Bruder vnd Gefattern, Nachdem einer unser vnderthanen in Ditmarschen, Hans Tobi genandt, wellicher sich in Pfaltzgraff Georg Hansen bestallung begeben, allerhandt Practiken vnd Anschlege mit seinen gesellen auff E. Kön. Würd. vnd vnser Landt Ditmarschen, auch vnser eigen Landt Eiderstede, vnd wie fern denn weiter zu greiffen sein würde, gemacht haben solle, wie denn E. Kön. Würd. vnd L. vnserenthalben dessen albereit berichtet worden, Alß mugen E. Kön. Würd. vnd L. wir hiemit freundtlich nicht verhalten, daß wir demselben Hans Tobi nachtrachten lassen, vnd weile er flüchtig auß Ditmarschen davon gekohmen, ihn endlich zu Lüneburg betretten, auch in hafftung erlangt, inmaßen E. Kön. Würd. vnd L. ab beiverwarten des Rathes zu Lüneburg schreibens Copei zu vernehmen. Weil nun vnser abgefertigter diener im mangel der Bürgschafft, wie Lüneburgisch Stadtrechtens ist, sich bei ihme setzen vnd schliessen lassen, wellicher billig bei sollichem werck erzeigter trewe halben zu erledigen vnd schadlos zu halten, So stellen wir zu E. Kön. W. vnd L. freundtlich bedenken, ob es nicht ein wegk sein solte, E. K. W. vnd wir an den Rath zu Lüneburg sembtlich schreiben liessen, vnd den gefangenen auff einen Reuers, daß solliches ihrer Jurisdiction vnd Botmessigkeit vnvorfenglich sein solte, auß Lüneburg folgen zu lassen, mit dem angehefften erbieten, wo ein ander sall mit einem der ihren sich zutragen vnd sie denselbigen theter vnd vordechtigen auß E. Kön. W. vnd vnsern Fürstenthumben ihnen folgen zu lassen begehren worden, das sie sich ebenmessiger wilfahrung zu versehen haben solten, Im fall aber solliches von dem Rathe zu Lüneburg nicht eingerheumet werden wollte, Bitten wir freundtlich E. K. W. vnd L. bedenken, was hiebey zu thunde, damit der Kaiss. Maytt. vnd des heiligen Reichs Peinlicher

Halßgerichtes Ordnung, entweder durch beſeſſene Bürger zu Lüneburg, oder niederlegung eines benanten Summen geldes, vff gerichtliche erkendtnus folge zu geſchehen, Seindt hirauff E. K. W. vnd L. Dero wir zu vetterlichen vnd bruderlichen dienſten gantz willig, freundliche Reſolution gewertig. Dat. auff vnſerm Schlos Gottorff den 27. Junij Anno 80.

Von gottes gnaden Adolff Erbe zu Norwegen Herzog zu Schlesw. Holſtein.

Des Landvogts in Ditmarſchen Schreiben an Herzog Jahanſen der geſprengten zeitung halben wider Ditmarſchen.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt, E. F. G. ſein mein vnderthenig willig dienſt zuuor, Gnediger Herr, Was E. F. G. etzlicher geſprengten zeitung halben, über etzliche verdechtige Perſonen, ſo dieſes orts vff den Teichen vnd Haven vorhanden, dieß Landt zu verkundtſchafften, vnd mit allerhandt beraunungen von bewerdung vnd anfalle frembder Kriegsleute ſich vermerken haben laſſen ſollen, an mich igelangen laſſen, Habe ich bei zeigern mit vnderthenier gebürlicher Reuerentz entfangen, vnd ferners Inhalts vernommen, Woruff E. F. G. ich vnterthenigklich hinwider nicht zu verhalten, Daß man (Gott Lob!) alhir von dieſen dingen gar vnd gantz nichts weis. Wenn auch ſolchs vermergt hette werden ſollen, ſolte es zwar E. F. G. ſo lange vnangezeigt nicht ſein geblieben, vnd demſelben ſo viel immer müglich geweſen, mit allem Ernſte bejegnet ſein worden. Ich halte es aber dafür, daß ſich ſolche zeitung etwan hirdurch verurſachen mügen, dieweiln einer dieſes orts von Lunden bürtig, mit Name Tope Johan, ettliche jar her auſſerhalb Landes dem Kriege nachgezogen, auch noch neulicher zeit Lottringiſche Beſtallung gehapt, mit ſeinem Bruder Hanß Tope, ſo ſich bei ihme im Kriege gleichfals eine Zeitlang verhalten, ſich anhero nach ihrer Landart begeben, ihre freunde zu beſuchen, Sollen ſie ſich mit einander ein Zeitlang im Norderteil verhalten vnd vff eine Zeit von Lunden nach Tönningen in Eiderſtede vber die Eyder ſetzen haben laſſen, aldar ſie ſich kundt gethan, vnd wieder zurügk gezogen, woruff ſich danne in weinig tagen ſo viel erfolget, daß F. D. Hertzog Adolff zu Schlesw. Holſtein, mein auch gnediger Herr, alſe ſie ſolchs inne worden, von ſtund an nach ſie beide durch Derſelben Staller Caſper Hoyer alhir in Ditmarſchen im Norderteil ſuchen laſſen, worüber aber Tope Johann entkhomen, ſein Bruder aber Hanß Tope beym Kopff genommen vnd gefenglich in Eiderſtede iſt geführt worden, Vnd wie ich mich berichten laſſen, ſoll es S. F. G. ſonderlich vmb den entwichenen Tope Johann zum meiſten zu thun geweſen ſein. Waß nun die eigentliche urſache iſt, oder worumb ſolchs mag geſchehen ſein oder nicht, iſt mir unbewuſt. So wird es auch die zeit geben, was es mit dem einen gefangenen für ein ende wird nehmen. Ich will aber nicht wenigers mit allem getrewen fleiß bey den Haven vnd ſunſt andere ortter die ernſtliche vorſehung thün laſſen vnd beſchaffen, daß gleichwoll dieſe dinge in guter vffacht ſollen genommen, vnd die Haven woll verwaret werden, vnd im fall über zuuerſicht hirüber ettwas weiters ſolte zu vermergken ſein, ſoll E. F. G. ſolchs unſeumlich tags vnd nachts zu wiſſen gethan werden, vnd auch ſunſten in allem ſo viel als müglich zu erzeigen wie einem getrewen diener gebürt, Welchs E. F. G. ich zu vnderthenigem bericht in vnderthenigkeit hinwieder nicht vnangezeigt zu laſſen, Vnd bin denſelben nach euſſerſtem

vermugen vnderdeniglich zu dienen mehr dan gantz willig vnd bereit. Dat. Heide den 28. Juny Anno 80.

E. F. G.
vndertheniger williger
Christian Boye der Rechte Dr. vnd Landvogt.

König Friedrich an Herzog Johansen.

Friderich der ander von Gottes gnaden, zu Dennemarken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten Koningk, Hertzogk zu Schleswigk Holstein ꝛc.

Unser freundschafft vnd waß wir der Vetterlichen verwandtnus noch mehr liebs vnd guts vermügen zuuor, Hochgeborner Fürst, freuntlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder und Geuatter. Waß der auch Hochgeborne Fürst, vnser freuntlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, Hertzogk Adolff, an Vns beiden samptlich wegen eines vnser vnderthanen in Dithmarschen, welcher sich allerhandt gefährlichen Practiken vnd Anschlege wider vnser Landt Ditmarschen wie auch Ihrer Ld. eigen Landt Eiderstett vnterfangen, vnd entlich zu Lüneburgk betretten vnd in Hafften gebracht worden sein soll, an Vnß gelangen lassen, vnd vnß vmb vnser rhatlich bedencken darbey ferner ersuchen thuet, Solchs wird dieselbig auß Ihrer Ld. an vnß desfals gethanen vetter- vnd bruderlichem schreiben weiter nach notturfft einliegend zu ersehen haben. Solten nun solche Practicken gegen vnser gemeine Landt vnd Leute dermaßen wie vormeldt, angestellt vnd fürgenommen seyn, so musten wir woll bekennen, daß vnß gesambt nicht anders gebüren wolte, alß vnß des Handels mit gebürendem ernst anzunehmen, vnd den Theter seiner verwirkung nach mit der schreffe zu verfolgen. Es ist aber darauff dieß vnser bedenken, jdoch E. L. unuergreifflich, daß in vnser dreier Herren namen ein schreiben an die von Lüneburgk fürs erste gefertigt, des Inhalts, So es bey ihnen immer zu erhalten stünde, daß sie vns zu hohen ehren vnd gefallen, denselbigen bestrickten auß ihrer Stadt in vnser Jurisdiction zu kommen vnd außfolgen lassen wolten, mit fernerm erbieten des Reuers, daß solchs ihrer Botmessigkeit vnuerfenglich, vnd sie in solchem fall ein gleichs bey vnß hinwiderumb mechtig vnd gewertig sein solten, Darnach auch, daß sie S. Hertzog Adolff Ld. diener, so im mangel der Bürgschaft sich dabey setzen lassen, der hafft loszelten, in anmerkung, daß solchs wider den Beklagten durch vnsere gesambte oder Hertzogen Adolffs Ld. sonderbahre Verordnung solle außgeführt werden, im fall sie ihn auß ihrer Jurisdiction vnß nicht würden herausfolgen lassen. Darbey dan in eum eventum diese verwahrung hinzuzuthuen were, daß sie ihn mittlerweil auß ihrer hafft nicht wolten kommen lassen. Waß sie sich nun hirauff erkleren würden, darauß hette man alßdan die gelegenheit zu ersehen, vnd darauff weiter zu thuen vnd zu lassen, vnd ferner notturfft darnach zu verordnen. Da nun E. L. solch vnser wolmeinlich bedencken alß mitgefellig, oder was derselbigen in dieser sachen gutdüncken sey, Solchs bitten wir vnß mit dem furderlichsten zurück zu verständigen, damit wir vnß gesambt gegen S. Hertzog Adolffs Ld. mit dem ersten zu erkleren, vnd der gebür nach zu verhalten haben mügen. Datum auff vnserm Schloß Goldingen den 1. Juli Anno 80.

Friderich.

Des Raths zu Lüneburg erklerung auff der Kön. Matt. zu Dennemarcken vnd F. G. zu Holſtein angebrachte ſuchung von wegen des gefangenen Hans Toby.

Der Durchleuchtigſten Großmechtigen Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Herrn Friedrichen des Andern zu Dennemarck Norwegen der Wenden vnd Gotten König, auch Herrn Johanſen des Eltern vnd Herrn Adolffen gebrüdern, Erben zu Norwegen, aller Herzogen zu Schleswig Holſtein Stormarn vnd der Dithmarſchen, Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt, vnſerer gnedigſten und gnedigen Herrn, durch den Ehruеſten Hochgelahrten vnd Erbarn Hern Joſiam Marcuſen der Rechte Doctorn vnd Fürſtlich Holſteiniſchen Rath vnd Vice-Cantzlern, vnd Jochim Porten Secretarium, an die Herren Bürgermeiſtere alhir zu Lüneburg, von wegen überliefferung des gefangenen Johan Toby heut frühe angebrachte Werbung iſt einem gantzen Rath nach der Lenge fürgetragen vnd mit allem fleiß beratſchlaget vnd erwogen worden. Darauff giebt ein Rath den Herrn Geſandten dieſe antwordt, das ſich Ihre E. W. zu berichten wiſſen, was derwegen unlengſt D. Petrus Budanus auf einen überreichten Fürſtl. Credentz auch geſuchet. Nun were ein Rath wol geneigt, erkendte ſich auch ſchuldig, höchſt- vnd hochgebachte Kön. Mat. vnd F. G. in einem viel Mehrerm vnd Gröſſerm angenehmen willen vnd gefellige dienſte zu bezeigen. Es befinden aber Ihre F. W. die vmbſtende vnd gelegenheit der ſachen dieſes falles alſo geſchaffen, das umb allerhandt erheblicher vrſachen willen, die im nothfall woll anzuzeigen, vnd damit Ihre Kön. Mat. vnd F. G. ohn allen zweifel gnedigſt vnd gnediglich zufrieden ſein würden, nicht allein hochbedenklich vnd beſchwerlich, ſondern auch faſt vnmöglich ſein will, Ihrer Kön. Mat. vnd F. G. hierinn zu wilfahren, wie gerne es auch ſonſt ein Rhat thette. Bitten derhalben vnderthenigſt vnd vnderdeniglich Ihre Kön. Mat. vnd F. G. wolten einen Rath hierüber entſchuldigt nehmen. Es feindt aber Ihre E. W. nochmals erpöttlich vnd bereit, den gefangenen in ſicherer guter verwahrung zu halten vnd ſchleunig recht wider ihn ergehn zu laſſen. Darauf ſie auch laut Ihrer jüngſten an hochermelten Hertzogh Adolffen gelangten vnderthenigl. erinnerung gewertigh, welchergeſtalt die Anklag wider ihn nunmehr angeſtellet ſol werden. Solches haben ſie den Herren Fürſtl. Abgeſandten zu erklerung ihres gemüthes guter meinung nicht vorhalten ſollen. Vrkundlich mit eines Rathes Secret beſiegelt, vnd geben den 28. July Anno LXXX.

Hertzog Adolff an den Rath zu Lüneburg.

Adolff ꝛc. Vnſern gnedigen grus beuor, Erbare Wolweiſe liebe beſondere, was auf der Kön. W. zu Dennemarck, vnſers freundtlich lieben Hern vettern Schwagern Brudern vnd Geſattern ſchreiben, ſo Ihre Kön. W. vnter dem Dato Koldingen den 12ten July ſambt einer beilagen vnſers freundtlichen lieben Bruders Hertzogh Johanſen des Eltern in ſachen den bei euch gefangenen Hanſen Tobi betreffend, an vns ergehen laſſen, vnd den auf mundtlige Werbung vnſerer an euch Abgefertigten, ihr in ſchrifften zur antwort gegeben, Solches iſt vns von gemelten vnſern Abgeordenten wol zugebracht worden, daraus wir vernommen, aus was in specie vnuermeldeter vrſachen Ihr den gefangenen Hanſen Tobi ihn der Kön. Wird. Hertzogen Johanſen vnd vnſerer verwahrung folgen zu laſſen, euch verweigern thuet, welches vns etzlicher maßen befremdligen fellet. Dan obwol einer jeder Obrigheit dahin auffſehens zu haben gebhüret, das in ihre habende Jurisdiction vnd Botmeßigheit keine newerung oder auch verſchmelerung derſelben eingefüret werde, So ſeind doch die Kön. W., vnſer bruder Hertzog Johans vnd wir in der gnedig-

sten vnd gnedigen zuversicht gestanden, es solten von euch die vmbstende der angegebenen fürstehenden hochgefehrlichen Practiken, so vnter diesem Handel verdecket ligen sollen, vnd mit der zeit, wan ihnen ihr lauf nicht gebrochen werden solte, nicht alleine der Kön. W. Hertzogen Johansen vnd vnser Landt Dittmarschen, vnd andere vnsere Fürstenthumbe, besondern auch anstoßende örter, vnd Euch selbst als die benachbarten, als eine fluet überschwemmen vnd in vnruhe vnd gefahr setzen mochten, erwogen, vnd der Kön. W., vnsers Brudern vnd vnser mildes erbieten, so Euch zu verhütung aller newen vnd vngewohnliger einführung in ewer Jurisdiction vnd Gerechtigkeit mit guter Reuersation vnd versicherung begegnen solte, in acht genommen, vnd der Kön. W. zu Dennemarck Hertzogen Johansen vnd vns nachbarlige wilfaret worden sein, Müssens aber, das solches alles kein statt finden könne, an seinen orth gestellet sein lassen, vnd wolten wol für vnsere Person der Prosecution vnd Anstellung des Processes halben wider den gefangenen Tobi itzo alsbalde vns zu erkleren kein bedenken tragen. Demnach aber die sachen högst vnd hochermelter Kön. W. vnd vnsern freundtligen lieben Brudern mit belangen, Ihre Kön. W. vnd L. auch sich nicht weniger als wir selbst derenselben annehmen. Als hat vns Ihrer Kön. W. vnd L. einiges weges fürzugreiffen nicht gepüren wollen. Seindt derwegen bedacht, ob angeregte ewere entschuldigungsschrifft beiden Ihrer Kön. W. vnd L. zuzuschicken, vnd vns mit Ihrer Kön. W. vnd L. einer endtligen einhelligen meinung aufs schleunigst, als von wegen der sachen Wichtigheit vnd Weite des Weges zu geschehn müglich, zu vergleichen, vnd solches Euch hernacher wissend zu machen, Von wegen högst- vnd hochgedachter Kön. W. vnd vnsers Brudern Hertzogen Johansen, auch für vns selbst gnedigst vnd gnedigklich gesinnende, Ihr mittlerweill in ruhe stehen vnd den gefangenen Hansen Toby in guter verwahrung behalten wollet, damit wir auf empfangene der Kön. W. vnd vnsers Brudern Resolution seiner zu Recht mechtig sein mügen. Wie wir vns solches bestendigk zu Euch versehen thuen vnd seind euch mit gnaden gewogen. Dat. auf vnserm Hause Reinebeck den 31. July Anno LXXX.

Hertzog Adolf an König Friedrich.

Durchleuchtigster Großmechtiger König, E. Kön. W. seind vnsere freundtliche dienste vnd was wir der verwantnus nach mehr ehren, liebs vnd guts vermügen, zuuor, Freundtlicher geliebter Herr, Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, E. Kön. W. Schreiben, betreffend den gefangenen Hans Toby zu Lüneburg, Haben wir zu vnsern handen empfangen vnd seines lenglichen Inhalts dahin freundtlichen eingenommen vnd verstanden, das E. K. W. sambt vnserm freundtlichen geliebten Brudern Hertzogen Johansen dem eltern, sich gefallen lassen, das derselbige gefangene auf einen gebürlichen Reuers vns folgen zu lassen, vom Rathe zu Lüneburg gefordert werden solle, worauf wir vnsern Rath vnde Vice-Cantzlern Dr. Josias Marcußen an Sie mit einer Credität abgefertiget, vnd in nhamen E. K. W. vnsers Brudern vnd vnser, am glimpflichsten, doch mit allem instendigem vleiße, auf einen Reuers vnd Jegenerbietung ihnen in gleichem zu wilfahren, werben vnd suchen lassen. Was nun darauf für Resolution vnd Antwort gefallen, davon thuen E. K. W. wir hieneben Copey zuschicken. Wann dann diese Sachen sowoll E. K. W. vnd vnsern Brudern Hertzogen Johansen als Vns, zu verhütunge derenselben Reiche, Landen vnd Leuten gefehrlichheitten, belangen thuet, als haben wir billig E. K. W. vnd S. L. hierbey nicht fürzugreifen, solchs freundt-

lich zu erkennen geben ſollen. Damit auch E. K. W. ſambt vnſerm geliebten Brudern der ſachen ankunfft, grundtlichen bericht vnd wiſſenſchafft haben mügen, Als vberſenden wir ſolchs alles, wie es ſeinem wahrhaftigen Diſcurs nach, allenthalben verlaufen vnd ſich zugetragen habe, E. K. W. hierneben freundtlich zu, Vnd bitten freundtlich E. K. W. dieſe dero von Lüneburg beiuerwarte Antwordt vnd beigelegten Bericht, communicato consilio, mit vnſerm freuntlichen geliebten Brudern erwegen, Vnd ob der herausgebung des gefangenen halber weitter mit ernſtlichem Schreiben in die von Lüneburg zu dringen (Als wir dann etzlicher hohen Perſonen halber, — damit dieſelben für öffentlichem Vntergerichte zu Lünenburg nicht ausgeſchrien, vnd andere Heimblichkeitten dem gemeinen Pöbel nicht in den mundt gethan würden, — für nötig erachten,) oder ob dem Proceſſe mit ordentlicher Anſtellunge der Klage zu folgen, worauf auch die Klage zu gründen, Ihr rhatlich bedencken vns mitzutheilen geruhen. Do auch ſonſten ettwas E. K. W. vnd vnſers geliebten Bruders bedencken nach an die von Lüneburg zu ſchreiben, wollen wir ſolches vnſers theils mit der Siegelung vnd Subſcription auch vullnziehen laſſen vnd zur ſtetten beſchaffen. Was wir aber für diesmal pro dilatione an den Rath zu Lünenburg geſchrieben, daruon haben E. K. W. hierneben Abſchrift zu befinden. Do auch E. K. W. vnd vnſer Bruder via juris auf deren von Lüneburg beharliche verweigerung den gefangenen herauszugeben, mit Peinlichem Rechten zu procedieren, für nötig vnd rathſamb anſehen würden, Vnd zu dero behuf gleichwoll einer Förmlichen Vullmacht vnd Mandati nötig ſein will, Wollen E. K. W. neben vnſerm Brudern die Vullmacht verfertigen zu laſſen vnd einen oder mehr Anwelde, jedoch conjunctim vnd divisim im rechten zu handeln, zu conſtituiren, wir vnſers theils hiermit freundtlich heimbgeſtellet ſein laſſen, wollen auch ſolches allenthalben mit genehm halten, vnd die Vullmacht verſiegeln vnd vnterſchreiben, bey ſolchem auch, als der Negſtgeſeſſene an Lüneburg, allen Diſcurs jeder zeitt E. K. W. vnd vnſerm Bruder zuſchreiben, Vnd bitten freundtlich E. K. W. ſolches alles vnſerm freundtlichen lieben Brudern communicieren wollen, damit die zeit mit Hin- vnd Wiederſchicken gewunnen werden muge. Solchs verſchulden vnd verdienen vmb E. K. W. wir mit freundtlichen angenehmen dienſten jederzeit ganz gerne. Datum auf vnſerm Hauſe Reinebeke den 31. July Anno 80.

Von Gotts gnaden Adolf Erbe zu Norwegen Hertzog zu Schleswig Holſtein.

Bericht in ſachen des zu Lünenburgk gefangenen Hanſen Tobien.

Anno 1580 im Februario, Hat bey F. G. Hertzog Adolfen zu Schleswig Holſtein, ſich ein Alter vom Adel aus dem Lande zu Heſſen, ſo ein Oberſter ſein ſoll, durch Bernt Soltowen zu Gottorf angeben laſſen, vnd S. F. G. ſchriftlich berichtet, das er Derſelbigen etwas zu vermelden, daran J. F. G. vnd Derſelbigen Land vnd Leute zum höchſten gelegen, vnd weil ſolchs der Federn nicht zu vertrawen, were ſein vnderthenige Bitte, J. F. G. wolten ihn in geheim an ſich beſcheiden vnd ſolchs jegenwertig von ihme vernehmen, Weil aber hochgedachter Hertzog Adolfen F. G. gemelten Obriſten ſelbſt zu hören bedencklich gefallen, haben J. F. G. Caſper Hoyern an ihn geſchickt, mit dieſem beuehlich, Obwoll J. F. G. nicht vngeneigt weren, die in ſeinem Schreiben angezogene heimbliche Vermeldung wegen etzlicher hendel, daran J. F. G. merckſich gelegen ſein ſolle, ſelbſt in der Perſon von ihme zu vernehmen, ſo kunten doch J. F. G. vorgefallener verhinderung, auch al-

lerhandt nachdenkens halber, ſich zu dieſer zeit darzu nicht bequemen, ſundern würden vorurſacht durch ihn, Caſpar Hoyern, den bericht angedeuteter heimblichen hendel von ihme anhören vnd vernehmen zulaſſen, wie dann J. F. G. damit Caſpar Hoyer zu ſolcher Abhörung begleubiget ihm ſein, des Obriſten, ſchreiben zugeſtellet, mit gnedigem Begehren, er der Oberſter mehrgemelten Caſpar Hoyern angeregte hendel gleichſam wann J. F. G. ſelbſt zugegen, ohne alles hinderdenken berichten, vnd daran nichts verſchweigen wolte, Welchs nachdem es dem Obriſten von Caſpar Hoyern nebenſt zeigung ſeines erbrochenen Brieues eingebracht, hat er alſovorth darauf geantworttet, es were ihme gantz lieb, das S. Hertzog Adolfs F. G. zu verhütung alles fernern nachdenkens nicht durch J. F. G. ſelbs, ſondern durch eine vertraute Perſon die hendel, deren er in ſeinem Schreiben gedacht, wolten von ihme vernehmen laſſen, wolle auch derwegen ſeinem ſchriftlichen erbieten nach S. F. G. in höchſter geheim nicht verhalten, das etzliche geſchwinde Hendel vnd Practiken vorhanden, dardurch beide die Kön. Maytt. zu Dennemargken vnd die Hertzogen zu Holſtein ſambt Ihren Landen vnd Leutten geſehret vnd zum höchſten vernachteilet werden könten, wo dieſelbigen nicht entdecket vnd ſolcher geſchwindigkeit zeitlich vorgebawet würde. Daß er aber bewogen, ſolche Practiken S. Hertzog Adolfen F. G. zu entblößen, were die vrſache, das er von geburt ein Heſſe, vnd der Landtgraven zu Heſſen Lehnman were, vnd Landtgraven Philipſen hochloblicher gedechtnus nicht allein in Kriegsleuften viel jahre gedienet, vnd alda gnedige Befurderung vnd Gutthat von S. F. G. erlangt, ſondern auch S. F. G., da dieſelbige noch im Leben, mit Eidespflichten gelobet, S. F. G. vnd Derſelbigen Erben Landt vnd Leutte beſtes zu wiſſen, Weil dann S. Hertzog Adolfen F. G. hochgedachts Landtgraven Tochter ehelich vermahlet, vnd ſolche Gefehrlichkeiten J. F. G. derſelbigen junge Herrſchafften, Landt vnd Leutte mitt betrefen, hette er ſich ſeiner Eide vnd Pflichten, damit er dem Heſſiſchen Fürſtlichen Hauſe verwandt, erinnert, vnd was er alſo von mehrgedachten geſchwinden vnd gefehrlichen Practiken eigentlich vnd gründtlich erfahren, S. Hertzog Adolfen F. G. zu entdecken nicht vmbgehen können, wie er ſich dann vngeachtet aller ſeiner vngelegenheit im kalten Winter ſelbſtdritte in großer geheim anhero in S. Hertzog Adolfen Hofflager zu Gottorf keiner andern vrſach halber begeben hette. Wolte aber vor allen dingen erſtlich gebeten haben, das die Hendel in geheimb gehalten, ſein Nahme nicht dabey gedacht, vnd fürnemblich die Perſon, der ſolcher Hendel Redleinführer were, nicht am Leben, do er in hafft künftiger zeit gebracht, ſondern mit ewiger Gefengnus mochte geſtraft werden, aus den vrſachen, das er ſein Diſchgeſell were geweſen, vielmal mit einander gegeſſen vnd getrunken, ihm auch allen guten willen erzeigt, derwegen ihm ſowoll in ſeinem Gewiſſen beſchwerlich, alſe bey andern Leutten verweißlich ſein wolte (Sintemal er ein Kriegsmann were, das er denjenigen, mit dem er vielmal gegeſſen vnd getruncken, verrathen vnd auf die Fleiſchbanck gebracht hette), derwegen dann ſeiner ehren notturft erfurderte, von S. Hertzog Adolfen F. G. eine gnedige Fürſtliche zuſage (eher vnd zuvor er von dieſen dingen etwas vermelden könte) zu erlangen, das gemelter Redleinführer, da man ſeiner mechtig würde, nicht am Leben, ſondern mit Gefengnus ſolte geſtrafft werden. Hat darauf begehrt, ſolchs Hertzogen Adolfen F. G. ſeinentwegen in vnderthenigkeit zu berichten, wie dann auch geſchehen, vnd J. F. G. darinne ihres theils bewilligt, Vnd hat darauf mehrgedachter Obriſter nachvolgenden Bericht gethan. Welchergeſtalt er negſtverſchienen jahr von Don Johan de Austria, auf ein Regiment Knechte were beſtellet worden,

Als aber der Friede zwiſchen hochermelten Don Johan de Austria vnd den Staten im Niederlande vfgerichtet, vnde beide Teutſch vnd Spaniſch Kriegsvolck aus den Veſtungen vnd Landen gefuhret, were auch vf ſeine beſtallunge weiter nichts erfolget, jedoch vertröſtet, man wolte ſeiner vf fürſellige gelegenheit weitter gebrauchen, damit er dazumahl, nebenſt erlittenen ſchaden, friedlich ſein müſſen. Alſe aber der Krieg zwiſchen dem König von Hiſpanien vnd den Staten wiederumb angegangen, vnd volgends der Duca de nova terra gen Cölln zur Friedshandlung von der Kön. Maytt. zu Hiſpanien abgefertigt, hette er ſich auch nach Cölln begeben, vnd alda eine gute zeit verharret, damit er, wie es mit der Friedshandlung einen Ausgang haben würde, erfahren, vnd in entſtehunge des Friedens ſeiner vortröſteten befurderung gewertig ſein muchte, Hette ſich mittler zeit zugetragen, das einer, der ſich genennet hat Hans von Lunden, in demſelbigen hauſe, aldar er gelegen, zur Herberge eingezogen, vnd alda bey ihme, weil er ſich vor einen Kriegsmann ausgegeben, vnd gute Kundtſchaft mit ihme gemacht, in einer Kammer gelegen. Alſe er nun geſehen, das derſelbige Hans von Lunden zu mehrmal jegen Abendt auf das ſpeteſte durch einen des Herzogen de nova terra Teutſchen Trabanten weggeholet, vnd bißweilen zu mitternacht auſſen geblieben, Hat er ihme darüber allerhandt gedancken gemacht, vnd entlich im September des verlauſenen 1579 jahrs, weil er von gemeltem Hans von Lunden nichts erfahren können, den Teutſchen Trabanten, mit dem er vor vielen jahren kundſchaft gehabt, vnd vormals in Engelandt, wie er noch ein Dubbelt-Söldener ſein Spiesgeſell geweſen, vf gut vertrawen gefraget, wie es doch mit dem Hans von Lunden vnd inſonderheit daß er durch ihn bey Abend vnd Nachtzeiten abgefurdert wurde, eine gelegenheit hette. Ob er nun woll auf ſeine vielmahlige frage vom Trabanten nichts erfahren können, ſo hette es ſich doch entlich begeben, das der Trabandt eines Abendts ſpet allein zu ihm, dem Obriſten, fürs Bette gekommen, vnd geſagt: Herr Obriſter, Ihr habt mich vielmals vmb des Hans von Lunden gelegenheit gefragt, habe Euch aber biß anhero nichts gewiſſes berichten können, wollet Ihr die dinge bey Euch in geheim behalten, will ich Euch die Hendel entdecken, vnd ſitzt noch woll für Euch vnd mich ein guter Krig darauf, Vnd verhalten ſich die Sachen alſo: Das dieſer Hans von Lunden ein Krigsmann vnd geborner Ditmarſcher iſt, vnd heißt mit ſeinem rechten Namen Hans Tobe, hat allerhandt Anſchlege (weil der Fried entſtehet) meinen Herrn den Hertzogen de nova terra fürgegeben, wie die Waſſerlande, alſe Hollandt vnd Sehlandt wiederumb zu erobern, vnd geſtriges tages m. g. Herrn ein ſchriftlich Bedenken zugeſtellet, worinne vermeldet, daß nicht woll müglich ſey, Hollandt vnd Sehlandt wiederumb zu Gehorſamb zu bringen, aldieweil ſie aus der Kön. Maytt. zu Dennemargken vnd Hertzogen zu Holſtein Marſchlendern, als Ditmarſchen vnd andern angelegenen Marſchlendern, die zufuhr hetten, vnd weil dem König zu Hiſpanien an Sehlandt vnd Hollandt mergklich gelegen, würde S. Kön. Matt. doch derſelben nicht mechtig werden können, es hetten denn Ihre Matt. die vorgedachten der Kön. Maytt. vnd Hertzogen zu Holſtein Marſchlender in ihrer gewalt, welchs leichtlich geſchehen könte, denn es weren fürnemblich die Ditmarſchen, ſeine Landesleute, der Holſteiniſchen Regierung müde vnd vberdrüſſig, vnd begirig ihrer vorigen Freiheit, wüſte auch gewißlich, wo ſie Rettung vnd eine Gewalt ſehen worden, daß ſie ſich derſelbigen nicht alleine nicht widerſetzen, ſondern derſelbigen Thüer vnd Fenſter öffenen würden, vnd ſolchs niemandt lieber denn dem König von Hiſpanien. Wenn man derwegen alda in Dittmarſchen erſtlich den Fueß geſetzt, würden die andern

Marschlender ihnen nicht entstehen können. So dürfte man sich auch des Khönigs zu Dennemarken vnd Herzogen zu Holstein nichts besorgen, denn sie die Ditmarschen hetten sich vor ihrer gewalt so viel jahr ohne frembde hülfe vnd beistandt geschützet vnd vfgehalten, wie viel leichter würde ihnen sollichs bey solcher gelegenheit vnd vertretung so eines mechtigen Khönigs zu thuende sein. Vnd damit man zusehen vnd spüren, das es keine blose worte oder nichtige anschlege weren, so hette er alda eine Vullmacht, die hetten Vierzehen der Vornembsten in Dittmarschen versiegelt vnd vnderschrieben, ihme auch zu dero behueff, daß er dem Hertzogen de nova terra die zeigen solte, mit aufgegeben, Worauf er den brief dem Hertzogen vberantworttet, were auch alsovorth vorlesen vnd verdolmetschet, vnd entlich dahin geschlossen, daß eine Copey der ditmarschen Vullmacht, benebenst Abschrift seines des Hans von Lunden Rathschlages dem Khönig in Hispanien solte bey Dr. Johan Schara eiligst zugeserttigt vnd in Rath gestellet werden. Vnd hatte der Trabant darauf den Brief oder Vullmacht ihme dem Obristen gezeiget vnd zu verlesen gegeben, der dann aller dinge also befunden, denn der Hans von Lunden hette dem Trabanten, weil er bey dem Hertzogen noch etwas verharren müssen, die Vullmacht gethan, dieselbige in seine Herberge zu bringen vnd in die Lade zu verschließen. Vnd hat also der Trabant dem Obristen vortröstunge gethan, eines gewissen Zuges vnd Kriges vf Dittmarschen, dergestalt, das man bey erster gelegenheit ein Kriegsvolck zu wasser in Dittmarschen schicken vnd etwas daran versuchen würde. Vnter welchem Schein aber solchs ins wergk zu richten sein solte, konte der Oberster bey ihme noch zur zeit nicht ermessen, die zeit würde es geben, vnd were vmb so viel mehr aussehens vonnöten. Damit aber Hertzog Adolfen F. G. hinder diese Sachen kommen muchten, were es an deme, das dieser Hans von Lunden sich gegen ihme vernemen lassen, das er sein Eheweib zu Lüneburg hette, bey der er in anderthalb Jahr nicht gewesen, wolte jegen Ostern, so negst verflossen, sich an sie begeben. So hette er auch von dem vorerwehnten Trabanten vermerckt, das er sich vmb Ostern oder vf lengste vmb Pfingsten, wenn die Antwort wiederumb aus Hispanien kommen würde, in Ditmarschen begeben, vnd denjenigen, so die Vulmacht versiegelt, Relation seiner Verrichtunge thuen würde, Alsdann solte man Acht auf ihn geben, denn er würde gewißlich nicht aussenbleiben. Solchs hette er aus vndertheniger trewe vnd zuneigung, damit er den beiden Fürstlichen Heusern Hessen vnd Holstein zugethan, S. Hertzog Adolfen F. G. nicht wollen vorenthalten, mit vntertheniger bitte, J. F. G. solchs in gnaden vnd J. F. G. zum besten von ihme als einem alten getrewen Kriegsmann gemeinet verstehen vnd aufnemen wolle. Welchs denn also hochged. Hertzog Adolfen F. G. von Caspar Hoyern widerumb referirt, vnd ist kurtz darnach der alte Obrister, so sich vor einen Baumeister ausgegeben, mit einer Verehrung von J. F. G. zu Haus zu ziehen enturlaubt worden.

Dieweil nun Hertzogen Adolfen F. G. diese Sachen, wie vermeldet, von dem Obristen berichtet worden, haben J. F. G. Caspar Hoyern beuholen, alles was mehrgedachter Obrister J. F. G. vermelden lassen, bei sich in geheim zu halten, vnd weil er alse Staller in Eiderstede seine Residenz zu Tönningen hette, welches nahendt bey Lunden gelegen, ist ihme von hochgedachtem Hertzog Adolfen F. G. vfferlegt worden, müglichen vleiß anzuwenden, damit, wenn der Hans von Lunden der orter anlangen würde, in haft gebracht vnd J. F. G. gen Gottorf geführt werden muchte. Welchem beuehlich er auch, alse einem getrewen diener eignet vnd gebürt, nachgekommen, vnd damit man dieser

Sachen ſo viel richtiger vnter augen gehen muchte, iſt von Hertzogen Adolfen F. G. Jürgen Knutzen vf beſchehene Eidsleiſtung nach Lüneburg zweimal abgefertigt, ſich aller gelegenheit zu erkundigen, der ſich dann, was vom Obriſten ſeines Hans von Lunden wohnungen Weibes vnd Ankunft halber vermeldet, erkundiget, vnd alles des Obriſten bericht gemeß befunden, alſe beſcheidentlich, das er zu Lüneburg ſein eheweib hette, bey der er in anderthalb Jahr nicht geweſen, vnd das ſie balde nach Oſtern vnd ungefehr vmb Pfingſten ſeiner Ankunft gewertig were, würde ſich auch furderlichſt von Lüneburg in Ditmarſchen begeben. Wie dann gemelter Jürgen Knutzen ſolchs alles ſich erkundiget, vnd vermittelſt Vorwendung, daß ihme der Hans von Lunden mit ſchulden verhaft, einen vertrauten Man darzu vermocht, der ſich dazu erboten, ſobalde er zu Lüneburg ankommen würde, ihm ſolchs kund zu thuende. In mittler zeit, weil ſolche kundſchafft etwas lange ausgeblieben, hat ſich begeben, daß Caſpar Hoyer in der Wochen vor Johannis Baptiſtä durch einen Haubtmann kundt gethan wird, das der Hans Tobi zu Lunden were, vnd würde die negſte Nacht auffſein vnd ſich wiederumb nach Lüneburg begeben. Da nun Caſpar Hoyer ſolchs erfahren, iſt er eiligs Raths geworden, ſich den negſten hinüber in Dithmarſchen zu begeben, vnd ſeine Pferde an einem andern orte überſetzen zu laſſen, damit wan der Hans Toby ſich in der nacht von Lunden begeben würde, ihm auf den dienſt warten könten. Wie danne auch ſolchs zu wergke gerichtet. Alſe aber Caſpar Hoyer in geheim zu Lunden ankommen, vnd ſeine Pferde an einem andern orte halten laſſen, vnd vleißige jedoch weitleuftige Nachforſchunge gethan, wo der Hans Toby were, hat ſich befunden, das er ſich nach ſeiner Schweſter Hauſe, ſo etwas von Lunden ab gelegen, begeben, Derwegen Caſpar Hoyer nach ſeinen Pferden, vnd volgends nach dem Hauſe, darin der Hans Toby ſein ſolte, geeilet. Es iſt aber Hans Toby aldar nicht gefunden worden, derwegen er ſich auf eine andere Kundtſchaft nach Lunden begeben, vnd ihn nebenſt dem Landvogte vnd ſeinen Knechten geſucht, jedoch alles vergebens. In deme wird Caſpar Hoyer glaublich von einem ſeiner diener berichtet, das ſich mehrerwähnter Toby wiederumb nach Eiderſtetten begeben, vnd were ſein Bruder Johan Toby aldar im Kruge geſehen worden, Worauf er nicht geſeumet, ſich ſpat in der nacht mit etlichen ſeinen dienern nach Tönningen zu begeben. Weil er ſeinen Bruder, ſo mit ihme auſſerhalb Landes ziehen ſolle, aldar gefunden, hat er denſelbigen gefenglich annehmen laſſen, vnd der Hans von Lunden, der ſich in das Caſpel Oldenswordt begeben, nacheilet. Iſt aber woll alda gewesen, aber ſich von dannen vnd über die Wehre bey Reimersbode hinüber begeben vnd alſo davon gekommen, Worauf ihm Caſpar Hoyer durch zweyen ſeiner diener nach Brunsbüttel nacheilen laſſen, Vnd alſe er alle Gelegenheit Herzogen Adolfen F. G. durch den Landtſchreiber Johannes Kalen in vnderthenigkeit zu erkennen geben, haben J. F. G. Jürgen Knutzen vnd einen Ihrer F. G. Knechte flugs nach Lüneburg abgefertigt, mit beuehlig, nach müglicheit daran zu ſein, das der Hans Toby, ſo er alda angetroffen, in haft vnd beſtrickung gebracht werden muchte. Welche beide, nachdeme ſie nach erlangter vleiſiger Kundtſchaft erfahren, das der Hans Toby in der Landtwehr auſſerhalb Lüneburg vorhanden were, Haben ſie vermittelſt Hertzogen Adolfen F. G. Schreibens, ſo ihnen zu der behueff mit vfgegeben, bey dem Rath die ſachen dahin befurdert, das Hans Toby aus der Landtwehr zu Luneburgk in gefengnus gebracht, alda er auch noch biß auff jtzige ſtunde enthalten. Was nun weitter erfolget, vnd in dieſen wichtigen Landverretlichen ſachen vorgenommen, Solchs haben die Kön. Maytt. zu Denemargken vnd Hertzog Johannſen F. G. aus ſeiner

Hertzogen Adolfen schriftlichen Berichte zu vernemen, Welchermaßen auch des Hans Toben Bruder, so zu Tönningen sitzt, aus beuehlich Hertzogen Adolfen F. G. zu Peinlicher Frage angehalten, die doch bis anhero anderer gestalt nicht denn mit ansetzunge der Beinschrauben fürgenommen, verfahren, vnd was er mehrentheils aus freien willen bekandt, Solchs haben Ihre Kön. Maytt. vnd F. G. aus beigelegter seiner Bekentnus (signirt mit *A.*) gnedigst vnd gnediglich zu ersehen.

A.

Frag-Artickel, worauf Hans Tope der gefangene zu Tönningen den 19. Juny ist gefraget worden.

1. Erstlick vth watt Orsaken he mit seinem Broder hierher gekamen, Wat sin Broder in Ditmarschen gemakt, by wehme he gewesen, by wehme he geherberget, vnd mit wehme he geredet.
2. Offt he sick ock mit sinem Broder schollen buten landes begeuen.
3. Wor vnd an welchem ort vnd vp wath thidt ehm syn Broder beschreiben.
4. Worhen in watt land vnd in watt orth he sick mit sinem Broder begeuen wolde.
5. Vth wath orsacken he sick leuer mit sinem Broder buten landes begeuen, alse in sinem Vaderlande blüuen wolde.
6. Dewile man gründtlich weth, dat he tho Lüneborch vnd andern orden by sinem Broder gewesen, Vth wat orsaken vnd welker meinung solchs geschehen.
7. Oft he ock wetenschop hebbe, wes Dener sin Broder sy, vnd wes Bestellunge he hebbe.
8. Dewile men weth, dat sin Broder van seltzamen Anschlegen ock seltzame Practiken vorgehatt, oft ehm ock wath darvon bewust.
9. **Eft he ock ein Lottringscher Dener, Item eft he ock by Hertzog Erichen gewesen.**
10. **Eft ehm ock daruan bewust, Watt sin Broder mit Don Johann de Austria jegen dem Rike Dennemarken vnd dem Lande tho Holstein practiceret.**
11. **Oft ehme ock bewust, dat sin Broder by dem Duca de nova terra dütt vergangen jahre tho Edlln gewesen.**
12. **Oft ehme ock bewust, dat sin Broder ein Verstendtnus hebbe mit etzlichen der Vornembsten in Dittmarschen, van denen he ock gevulmechtiget vnd beuehlicht, mit dem Khonige van Spanien, dem Hertzogen van Lottringen vnd anderen Potentaten sick intholathen, damit se etwas jegen dem Rike Dennemarcken vnd düssen Landen gefehrlicher wise vornemen muchten, vnd eft ehme de Ditmarschen tho der behuef ein versegelt Vulmacht mitgegeuen.**

Des gefangenen vthsage.

1. **Vp den ersten punct heft he berichtet, dat sin Broder Johan Tope etzliche jahr buten Landes gewesen, vnd sy vor twen jahren am Rhien gewesen. Darsuluest hebbe ehm de Pfaltzgraue Jürgen Hans einen Meyerhoff ingedahn, is nu hirin gekahmen, dat he sinem Herrn veer Moder-Pferde kopen scholde, darup düsser ehme gefraget heft, eft he ock geldt hedde. Darup he geantwurdet: Nehn. Sundern düsse scholde daruor lauen, vnd scholde mit ehme henup tehen, so scholde he sin Geldt krigen.**

2. Scholde nicht mit ehme henuten then, allein dat he, wor vorgemelt, ſin geldt halen ſchole.
3. Heft ehme nicht beſcheden, würde ock nicht mitgetogen ſyn, woferne he keine Perde bekamen, hefft ock ein Perd gekofft thor Nienkerken van Cherſten Wyben.
4. vnd 5. Heft nicht im ſinne gehatt, ſick buten Landes tho begeuen.
6. De Orſake, dat he vnderwilen tho Lüneborch geweſen, iſt düſſe, dat he vnderwilen Perde gekoft vnd nach Lüneborch geföhret, vnd hebbe ehme ſin Brodet ein Perd afgekoft vnd heimlich daruan getagen, dat he ein gantz halff jahr vp ſine bethalunge gewartet, vnd ſy ock ſunſten noch einmahl vmb ſeiner bethalung willen darhen getagen.
7. Wo im erſten Punct.
8. Is vp Gotha mit geweſen, neuenſt einem der Maas geheten heft; dat ander weth he nicht; he kumpt ock itzundes vom Rhien herunder, He hebbe auerſt van ſinem Brodet woll gehöret, dat he darmit vmbginge, dat he dat Land in vorige Freiheit wedderumb bringen wolde.
9. Sin Brodet hebbe gefecht, he ſy des Hertzogen van Lottringen Diener geweſen, auerſt ſy idt nicht mehr, ſy ock by Hertzog Erich geweſen, He hebbe ock van ſinem Brodet gehöret, dat der Hertzog van Lottringen vnd Hertzog Erich, ſo ſeine Dochter gefreyet, de thoſprake an dem Rike Denne-marken vnd Fürſtendohmen Schleswig Holſtein ꝛc. wegen ſeines Brutſchatzes hebbe, Auerſt ſo he idt hebben wolde, ſo mochte he ſehen, wor he idt halede.
10. Nescit.
11. Nescit.
12. Berichtet, ſin Brodet hebbe vormals mit guden Lüden geſpraken, ſin Brodet hebbe ehm ock berichtet, dat nachgeſchreuene Lüde, ſo ferne he etwas kunde tho werk richten, ehme behülplich ſyn wolden, alſe Vake Moller*) tho Meldorf, Claus Poppe tho Stade ein geborner Dithmarſcher, Hans Dencker tho Lunden, Schennes Johann tho Hemmingſtede, Boye Name Denckern**) tho Lunden. He weth auerſt nichtes van der Verſegelung vnd Verſchriuinge.

König Friederich an Herzog Johanſen.

Vnſere freundſchaft vnd was wir der vetterlichen verwantnus noch mher liebs vnd guts vermügen, zuuor. Hochgeborner Fürſt, Freundtlicher lieber Vetter, Schwager Bruder vnd Geuatter. Wir überſchicken E. L. hiebei verwart, was vnſer auch freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, Herzog Adolff, auf vnſer beider vorige erklerung, den zu Lüneburg, beſtrickten Ditmarſchen Johan Toby betreffendt, an vns gelangen laſſen. Wiewoll wir nun E. L. mit vnſerm bedenken nicht vorzugreiffen, jdoch haben wir die zeit domit zu gewinnen, vnd weil die ſachen ſolchs zum theil mit erfordern, vns zu folgender meinung gegen E. L. hirmit freundlich reſoluiren wollen. Als nemblich, obwoll nicht zuuermucten, nachdem der Rath zu Lüneburgk ſich einmal verweigert, den Gefangenen

*) Ueber den Tod dieſes Mannes vgl. Neocorus II. S. 358.

**) Dieſer ehrſüchtige Mann, wie die Chronik ihn ſchildert, wußte im Jahre 1594, indem der alte gerechte und uneigennützige Johann Reimer abdanken mußte, die Landvogtei zu erlangen, wurde aber bald, zur großen Freude des Landes, öffentlich vor verſammelter Landesgemeine zu Lunden abgeſetzt, vgl. Neocorus II. S. 324. Hans Detleff bei Neoc. II. S. 496 — 97.

aus ihrer Jurisdiction vns folgen zu laſſen, jdoch, weil gleichwoll vns Herrn ſambtlich am meiſten damit gedienet, Daß derwegen noch ein ſchreiben, in vnſerer dreier Herren namen, mit dienlichen bewegnuſſen, an denſelbigen Rath zu Lüneburg, vnd noch beſonders eins an den Hertzogen zu Lüneburgk, daß S. L. ſolchs bey der Stadt mit beſchaffen wolle, geſtellt würde vnd ausginge. Weil aber auff den fall, do es nicht frucht ſchaffen würde, mit ordentlichem rechten, albar er verhafft, wider gemelten Johan Toby müſte verfahren werden, Derwegen erfordert die notturft, daß itzo alſofort mit die vorfaſſung der Klage geſchehe, ſo wider denſelbigen Beſchuldigten anzuſtellen ſein mochte. Wir erachten aber, daß dieſelbige auff den Bericht, ſo S. Hertzogen Adolffs L. hirbei geſchickt (weil ſonſten noch zur zeit nichts mehr vorhanden) zu ſundiren vnd zu gründen, Dabey doch auch in acht zu haben ſey, was S. Hertzogen Adolffs L. dem Obriſten vnd Heſſiſchem vom Adel (welcher dieſes von dem Toby erſtlich angegeben), daß nemblich ſeiner dabey ſolle verſchonet werden, angeloben vnd verſprechen laſſen. Wir ſtellen es aber in E. L. mitbedencken, was Herzogk Adolff wegen des Peinlichen Proceſſes dabey erinnert, ob noch zur zeit man mit rechte beſtendig dazu gelangen kondte, vnd gnugſam vrſachen habe, vnd wie ſolchs zu vnſer allerſeit notturfft, auff künftige felle woll zu verwaren ſey. Was nun in dem allen E. L. vor gut anſehen, Solchs, neben den Volmachten, vnd was ſonſten noch mher dazu nötig vnd gehörig, wie auch, welcher geſtalt in vnſer beider namen Herzog Adolff auf dieß ſchreiben zu beantworten ſey, wolten E. L. (als zu welcher nun die Gemeine Regierung vnſerer Fürſtenthumbe kommet) vnbeſchwert ſtellen vnd ins rein ſaſſen, vns auch zu vnſerer Volnziehung überſchicken laſſen. Wolten ſolchs E. L. dieſer ſachen gelegenheit nach, hirmit freundtlich nicht verhalten, Vnd ſeindt derſelbigen zu aller vetterlichen angenemen wilfarung jeder zeit gantz wolgeneigt. Dat. Waldy den 13. Auguſti Anno 80.

Friderich.

Post scripta. Auch freundtlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder vnd Geuatter, weil wir von dieſem Hertzogen Adolffs ſchreiben vnd den Beilagen (welches alles wir nun E. L. Originaliter überſchicken) itzo in der eil vnd anderer verhindernng halben, keine Abſchrifften in vnſerer Canzley können machen laſſen, Als bitten wir E. L. freundtlich, Sie wolle vns hernacher entweder dieſe Originalia wiederumb, oder dauon Copeien laſſen zukommen, Damit wir die auch in vnſerer Canzlei, richtigkeit halben, zu behalten. Dat. ut in literis.

Friderich.

Auf dem Rücken: Producat. Tundern 22. Aug. Anno 80.

Herzog Adolf an Herzog Johann.

Vnſere freundtliche dienſte vnd was wir der Bruderlichen verwandtnuß nach mher ehren, liebes vnd gutes vormügen, beuhor. Hochgeb. Fürſt, Freundlicher geliebter Bruder vnd Gevatter. Nachdeme wir an die K. W. zu Dennem. vnd E. L. in beigefügten vnſern ſchreiben auch zugelechten Concepten vnſer rathlich bedenken in ſachen kegen vnd wider den gefangenen Ditmarſchen zu Lüneburgk Johan Toby freundtlich eröffnet vnd gelangen laſſen, Demnach ſtellen wir zu E. L. freundtlichem bedenken, ob nicht zu gewinnung der zeit E. L. ſollich ſchreiben ſo mit an E. L. ſowol, als an die K. W. halt, erbrechen wollen, die K. W. ſich darauff der ſchickung vnd ſonſten mit E. L.

darauff zu vorgleichen hetten. Dan E. L. haben auß der Copei des Raths zu Lüneburgk Citation zu vernehmen, was vns für ein terminus daselbst zu schicken angesetzt worden ist. Derwegen vmb so viel eher vns die dinge ins werck zu stellen vnd den terminum (in eventum der Rath zu Lüneburgk vns den Gefangenen nicht herausgeben wolte) zu respiciren angelegen sein wil. Wolten E. L. sollichs freundlich nicht bergen, Vnd seind derofelben zu freundlichen Bruderlichen diensten willig. Dat. Gottorff den 27. Septembris Anno LXXX.

Von Gottes gnaden Adolff Erbe zu Norwegen
Hertzog zu Schleswigk Holstein.

Eingelegter Zettel:

Auch freundtlicher geliebter Bruder vnd Gefatter, pitten wir gantz freundtlich, E. L. wolle die Schreiben an die Kön. W. bey Ihrem Diener eilligst abzufertigen vnbeschwert sein, denn die zeit fast kurz ist.

A. H z S Holsteyn.

Auf dem Rücken:

Product. Hansburg den 29. Septembris Anno 80.

Beilage v. J. 1560.

Copia des vorsigelden schreibens, so die voigte aus Dithmarschen den Hern Rethen am tage Marie empfengnus Ao. 60. zu Rensburgk vberantwort, mit anzeige, das ein kauffgesell aus Dithmarschen, so im Niderlande seiner hanthirunge nach gewesen, dem es von Hans Lob von Lunden daselbst zugestellet, ihnen den voigten vor weinigk tagen überantwort worden were. (Das rechte original hat der kön. Stadthalter der kön. Matt. zu Dennemarck zuzuschicken.)

Christina von gots gnaden Hertzogin zu Lottringen ꝛc. vnd Meilandt widtwe, der Königreiche Dennemarcken Schweden vnd Norwegen Princissa vnd Erbin.

Lieben besondern, Es hat vns jegenwartiger briefeszeiger, Hans Taub von Lunden, etzliche mundtliche werbung von euer vnd euer mitgemeinen wegen anbracht, Vnd wiewoll wir euwer endtpfangener widerwertigkeit vnd vnfals ein gnedigst mitleiden tragen, Können wir euch dennoch aus vrsachen das er ane einigen glaublichen schein zu vns komen, mit weiteren troste nach antwort dißmals vf euer anfuchen nicht bejegnen, Sondern wo dem also, das ewer gemüth des orts zu vns zu verfügen, wie er vns dessen berichtet hat, vnd gelegenheit der sachen verner anzuzeichen were, wollten wir vnbeschwert sein, euch gnedigst gehör zu geben, Vnd wen wir euch dan mit gnaden bejegnen mügen, wollen wir gnedigst geneigt sein. Dat. Nanci des letzten tages Februarii Ao. 60.

Den Ersamen vnsern lieben besundern der gantzen gemeindt vnd inwonern des Landes Dithmarschen sambt vnd besundern.

CLI.

Fürſtliches Mandat betreffend Schuld- und Pfandverſchreibungen und wucherliche Contracte. 1585.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir Adolff von Gottes gnaden ꝛc. Entbieten euch den Ehrſahmen Unterthanen und Lieben Getreuen allen Gemeinen Eingeſeſſenen Unſers theilß Dithmarſchen, Nachdeme Wir hiebevor wie auch noch täglich von etlichen Vielen Eures Mittels mit vielfeltigen Supplicationen erſucht und angelaufen worden zu dem ende, daß ſie in und außerhalb Landes mit ſchweren Geldt Schulden Belahden, Verhafftet und ihrer Creditoren, denen ſie vermöge Brieff und Siegell ihre Güchter verpfändet, mit Bahrem gelde zu Bezahlen, und die verſetzten pfände zu entfreyen, ihnen Unmöglich were, und aber gleichwohl deſſen unangeſehen Berührte ihre Creditores, Sintemahlen ſie von ihren Siegeln und Brieffen nicht weichen oder abtredten wollen, ſich Billiger Aeſtimirung der verpfändeten Gühtern und ſich nach Advenant damit bezahlen zu laßen, verweigern ſollen, Wordurch Sie gedachte Supplicanten (weilen die geſetzten Pfände ein Anſehnliches mehr als die jährlichen Zinſe des Schuldt Summens ertragen und einbringen könnten), zu euſſerſtem Verderb geachten müßen, und derowegen Unterthänigſt und Wehklagende gebehten, Wir auß Fürſtl. Macht Ihnen Gnädiglich geſtatten wollen, daß Sie durch Unparteyliche dazu Beeydete Leute Ihren Creditoren und Pfandthabern von ihren Gütern, ſo weith ſich die Bezahlung erſtrecken thäte, abthun und zuächten laſſen mögten, auf welch Unterthäniges Wehklagen, Suchen und Bitten wir auch auß Fürſtl. Mitleiden zu etlichen mahlen Unſerm Landvoigt Dr. Henning Boyen durch Befehlig Schrifftlich auffertegt und Befohlen, ermeldte Betrübte Supplicanten wegen Ihrer Schulde mit dem ernſten Rechtszwange etlichermaßen zu Beſchonen, und auß Ihren Gütern den Creditoren vor Ihre Bezahlung umb den Billigen Werth Erb und Gühter zuächten zu laſſen. So Befinden wir nun auß glaubwürdigen Beſtändigen Berichte, daß ſolch unſer Fürſtl. und mitleidentlich wohlmeinung bei vielen Unſern Unterthanen eures mittels insgemein zu andern Verſtande gezogen, und nicht allein diejenigen, denen wir Ihrer geklagten noht halber auß gnädigem mitleyden Vergünſtiget, ſondern auch andere, ſo noch eines ziemlichen Vermögens und wohl zu Bezahlen haben, ſolches weiter als es im Grunde gemeinet, geſehrlicher und Betrüglicher weiſe zuziehen und dem Gemeinen Landrechte zuwieder faſt einen gemeinen gebrauch daraus zu machen und gegen Ihre Außgegebenen Siegell und Brieffe allerhandt Betrieglicher Außflüchte zu ſuchen ſich unterſtehen ſollen, dadurch denn manniger Ehrlicher Mann umb Guhten Glauben und ſein Bahr Geldt Betrogen, und wofern es einen ſolchen fortgang gewinnen ſollte, nichtes gewißers als endlicher untergang und verderben der Nutzbahren Gewerben Unſers Landes daraus zu beſorgen, welches und den billig zu ungnädigen Mißgefallen gereicht, und darumb verurſachet werden, demſelben Bey zeiten zu begegnen, und dem Rechten ſeinen Geſtarken Ordentlichen Lauff zu laſſen. Und wan dan nun zu rechte ver-

sehen und verordnet, auch der Billigkeitz gemeeß, daß zu erhaltung und fortsetzung gemeiner Gewerb und Handtierung, dadurch Land und Leute erhalten werden müssen, alle Siegell und Briefe, so der Billigkeit und Beschriebenen Rechten nicht zuwiedern, bey Würden gelassen werden sollen, und ein jeder Hohes oder Niedriges Standes dieselben, so er außgegeben und zuvor Bewilliget, zu halten schuldig und pflichtig ist, wie wir dan auch sowohl als von Unsern Vorfahren Hochlöblicher seeliger Gedächtnuß Beschehen, und auf Unß ererbet, die vorige zeit Unserer Fürstl. Regierung darüber festiglich gehalten und hinferner darob zu halten ernstlich gemeinet seyn, Alß gebieten und Befehlen Wir hiemit allen und jedern Unsern Unterthanen Unsers teihlß Dithmarschen, Bei Vermeydung Unserer willkührlichen Straffe und Ungnade, und wollen, daß sich hinfürder Niemant, der sey wer er wolle, einiges Weges mit Supplíciren an Unß oder Unsere Räthte dagegen zu lauffen, zu klagen oder andere Prackiken zu gebrauchen unterstehe, Besondern ein jeder wie er schuldig ist, und Ehrlichen Leuten gebühret, seine Außgegebene und Bewilligte rechtmäßige Siegell und Briefe getreulich und ohne einige betriegliche Außflucht halten und erfolgen, zu welcher Behuef auch Unser Landvoigt und Räthten hiemit Befohlen seyn soll, einen jedern klagenden Creditoren vermöge und einhalt Unsers gegebenen Landtrechtens, Vermittelst Ordentlicher Einweisung und darauf gehörenden Execution oder andern gebührenden Mittel des Rechtens ohn Verzug und Gegenrede auf Ihre klare Siegell und Briefe die hülffliche Hand zu leisten, und ihnen ihre gesetzte unterpfände bis zu ihrer Bezahlung einzureumen, und da alsdann mehr als einem solch pfand versetzet, soll der jüngste pfandthaber allewege den Eltesten außzulüssen schuldig seyn, es were dan daß Wucherliche und UnChristliche Händell oder andere erhebliche einreden vorhanden weren, und der Beklagte solches glaubwürdig zu beweisen hette, darein soll der Landvoigt und Räthte richterlichen Amptes halber ein Billiges einsehen zu haben, und sowohl den Wucherer in gebührliche ernstliche Straffe zu nehmen, als den Beschwerten dawieder zu schützen auch Befehliget sein.

Fürs ander können Wir auch hieneben unangezeiget nicht laßen, daß Wir auß täglich fürfallenden Sachen erspühren, welchergestalt von vielen Unsern Unterthanen, die sich mit Schulden verhafftet machen, Ihre Güter Zwey, Drey und mehrmahl ja viel höher verpfänden und versetzen, alß sie vor Geldt und bezahlen können, wordurch dan manniger, Sintemahl die Eltiste Verpfändung der jüngsten Billig vorgezogen, umb sein rechtfertig Geldt und Guht scheinlich und vorseßlich Betrogen, und solches vielmehr vor eine Betriegliche Handelung zu achten, alß daß es für Billig zu Loben sein solte, Demselben aber vorzukommen, Gebieten wir gleichfalß ernstlich und bey höchster Straffe, daß hinfürder niemand sein Guht höher außsetze und verpfände, alß es nach Billigen Wehrte vor gelten könne oder möge, daß auch Niemandt in seiner Schuldt und pfandverschreibung ins gemein sein sämbtlich Guht und Landt verpfände, sonder in einer jeglichen Verschreibung ein sonderlich Stück Landes oder Guhtes Benenne, oder versetze, und solches nicht mehr als einmal verschreibe, oder aber in andere Verschreibungen ferner nicht als die Verbesserung negst dem vorigen albereit darauf stehenden Gelde, welches auch nahmkundig gemachet werden soll, und nicht höher versetze und verpfände, wer aber hinführo solches überschreiten und hinterlistiger weise stillschweigend der vorigen Schulde daß Guht höher alß es wehrt sey, verpfänden, und seinen Negsten alse umb das seine Vorseßlich wieder die gebühr bringen würde, der soll nicht allein von unserm Landvoigt ernstlich gestraffet, sondern auch ein anrüchtiger

Betrieglicher Mensch vor jeder männiglich geachtet, und sich ferner etwas zu verschreiben oder Zeugnuß zu geben nicht zugelaſſen werden. Letzlich auch, nachdem aus vielen Exempeln zu Befinden, welche greuliche unchriſtliche Wucherey und Schinderey treiben an allen Ohrten in Unſerm Lande Ditzmarſchen, im Korn kauffen, Borgen und anderm Handell ohn Scheu vielfeltig geübet, und ſich manniger an deme, waß Unſer Landvoigt und Räthe eines jeden Jahres Gelegenheit nach daß Borgkorn ſetzen, ob Sie wohl ehrlichen Gewinn daran haben können, nicht gnügen laßen, ſondern die Armen Dürfftigen in einem gantzen oder halben Jahr ein Drittenteihl, ja Bißweilen höher, überſetzen und von ihnen nehmen, alß daß Korn gegolten, und Sie anfänglich außgethan, und alſo in gar kurtzer Zeit einen Summen Geldes, ja Zwey, Drey und mehr pfennige auff einen Bringen, auch zum Schein und Bementelung Ihrer UnChriſtlichen Handelung jegen der Chriſtlichen geweißen, Bey den Einfaltigen Bendthigten Leuten allerhandt Liſtigkeit, Practiken, in ermangelung ihrer vermeinten Schuldverſchreibung, als das ſie vor Korn Geldt und hinwieder vor Geldt Korn ſchreiben, und alſo von halben jahren zu halben jahren umbſetzen und ſteigern Laſſen, gebrauchen, dadurch die einfältige Armuht ins gemein von Tagen zu Tagen ſchrecklich außgezogen, und mit Weib und Kind zum kalten Waſſer gebracht werden, Welchem Uuß dan Länger zuzuſehen Fürſtl. Obrigkeit halber nicht gebühren will, ſondern zum höchſten vonnöhten, ein ernſtlich aufſehen dagegen zu haben, So gebieten und. Befehlen Wir darauf allen und iedern in- und Ausländiſchen Unterthanen Bey den Eyden und Pflichten, damit ſie Unß verhafftet, auch Bey höchſter Straffe, daß ſich ein jeder ſolches Wucherlichen UnChriſtlichen und Ungebührlichen Handelens hinführo gäntzlich enthalte, und vor ſein Korn und andere Wahren, ſo er zu Borge außthut, nicht mehr nehme, oder ſich zuſchreiben Laße, alß es von Unſerm Landvoigt und Räthe der Billigkeit nach jedes Jahr geſetzet wird, auch wofern das geborgte Guht nicht zu rechter Zeit bezahlet, Beſondern die Bezahlung mit des Creditoren willen Länger ſtehen würde, dafür nicht mehr als gebührende Rente, nemblich vor der Mark Lübiſch 1 β des Jahres nehmen, oder andere Wucherliche Umbrechnung ſchreiben Laße, Worauff denn alle Kirchſpielſchreiber Bey ihrer Eyden und pflichten verwarnet und Befehliget ſein ſollen, in Verfaſſung der Schuldverſchreibung auf ſolche unbillige UnChriſtliche Steigerung und Umbſchlegiſche Wucherliche Händel ein fleißiges Auſſehen und nachfragen zu halten, und wo es Bey jemandt Befindlich, der ſich hierüber ichtes was vorzunehmen unterſtehen würde, dieſelbe nicht allein die Wucherliche Verſchreibung zu verweigern, Beſondern den Ungehorſahmen Gottloſen Wucherer alſofort Unſerm Landvoigt zu Regiſter zu Bringen, damit er in ernſtliche Straffe genommen, alß Nemlich, daß er ſein Wuchergeld oder Hauptſtuhl ohne alle mittell an unß verbrochen, und darzu noch ein andre willkührliche Straffe, andern zum Exempell, genommen werden ſoll, Derohalben dan auch umb ſo viel mehrer Verhütung ſolcher hinterliſtigen Handell niemandt durch iemandt anders als durch den geſchwornen und Ordentlich Beſtalten Kirchſpielſchreibern in Unſerm Lande in Beyſein Zweier Gezeugen ſein Schuldverſchreibung protocolliren und fertigen, und niemandt durch die Simpel und jungen Unverſtändigen Leuten, wie Bißhero vielmahl gefehrlicherweiſe geſchehen, die Handtſchrift ſchreiben Laſſen, vielweniger daß einer ſelbſt mit ſeiner eignen Handt ſich etwas zuſchreiben ſoll. Waß aber geſchehen, ſoll es in und außerhalb Gerichts nichtig und Kraftloß gehalten und geachtet werden, Welches alles Wir auß Fürſtl. Macht und Vorſorge hiemit Verordnet, und ein jeder ſich für ſchaden und Unglimpf zu hüten offentlich angezeiget und ernſtlich gehalten

haben wollen. Uhrkundlich Unserer zu und aufgedrucktem Fürstl. Secrets und Untergeschriebenen Handzeichens, Gegeben auf Unserm Schloß Gottorff Monhtages nach vocem jucunditatis Anno 1585 *).

CLII.

Verzicht des Bremischen Capitels auf Dithmarschen zu Gunsten des Gottorfischen Hauses. 1585.

(Orig. membr. in Arch. Reg.)

Zu wissen, Nachdem von wegen eroberung vnd einnehmung des Landes Dithmarschenn zwischenn dem Loblichenn Furstlichen Hause Holstein eins, vnd dem Ertzstifft Bremen anderstheils, sich etzliche lange Jaer hero Irrungen vnnd gebrechen erhalten, Dergestalt das ein Ehrwirdig Thumb-Capittell zw Bremen berurt Land zw Dittmarschen als ein Pertinentz vnnd angehorig Landt des Ertzstiffts angezogen vnd geachtet, Das Haus Holstein aber dessen nicht gestendig sein wollen, Sondern dargegen eingewandt, Das es des Key. Rom. Reichs Lehen, vnd das Haus Holstein damit von Kayser Friederichen dem ersten, andern vnd dritten, Vnd hernacher von Kaysern zw Kaysern bis an itzo belehnet vnd auff solche belenung in continuata possessione gewesen wehren, vnd noch, Wie dann solcher Irrungen halber bey dem Allerdurchleuchtigsten, Großmechtigsten vnnd vnuberwindtlichsten Fursten vnd Herrn, Herrn Rudolphen dem andern, Erwälten Romischen Kayser etc. vnserm Allergnedigsten Herrn auff den Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Joachim Ernsten, Fursten zw Anhaldt, Grauen zu Ascanien, Herrn zw Zerbst vnnd Bernburgk etc. vnd ein Ehrwurdig Thumb-Capittell zw Magdeburgk Commission zw guetlicher handlung vnd hinlegung solcher Irsalen, Oder in entstehung derselben zw anordnung eines schleunigen Processes ausgebracht und ins werck gerichtet, Aber bis anhero auff den einen oder andern wegk wirgklich nicht vollenfhuret worden, Das derwegen der Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr, Herr Adolff, Erbe zw Norwegen, Hertzogh zw Schlesewigk, Holstein, Stormarn, Graue zw Oldenburgk, Vnd die Ehrwirdige, Edle vnd Erenueste Hern, Thumbdechant, Senior vnd gemeine Capittell der Kirchen zw Bremen, sich sollicher Irrungen vnd gebrechen halben, Gott zw Lobe, dem heiligen Romischen Reich vnd beiderseits Landen vnd Vnderthanen zw ruhe, friede vnd Wolstande, vnter sich selbst gentzlich vnd zum grunde verglichen vnnd vertragen haben Volgendergestaldt vnd also, Das hochermelter Furst einem Ehrwirdigen Thumb-Capittell zw Bremen für alle und jede spruch, furderung Recht vnd gerechtigkeitt, so sie zw dem Lande Ditmarschen gehabt oder haben konnen eins für alle Zwontzightausent guete wolgeltende Reichsthaler geben, Vnd auff folgende Termine entrichten vnd in einer der Stedte Stade oder Buxtehude gegen

*) vgl. Neocorus II. S. 372.

gnugſame Qwitung erleggen laſſen wollenn, Nemblich Zehentauſent Thaler auff Anthonj des kunfti: den ſechs vnd achtzigſten Jahres, Den andern als fünftauſent Thaler auff Anthonj wan man der weinigern Zahl acht vnd achtzigh ſchreiben wirdt, Vnd den letzten nemblich funfftauſent Thaler zum weinigſten drey tage zuuor ehe dan Seiner Furſtlichen Gnaden Herr Sohn, der Durchleuchtiger, Hoch: geborner Furſt vnd Herr, Herr Hanß Adolff, auff die nunmehr vorhandene Poſtulation zw der Ad: miniſtration und Regierung des Ertzſtiffts gelaſſen werden, vnd dieſelbe annehmen wirdt, auff das Haus Whorda zw liefern, Wie dann Ire Furſtlichen Gnade auff ſolche Summa vnd Termin einem Ehrwirdigen Thumb:Capittell eine beſondere Obligation vnd Verſchreibung gegeben vnd zuſtellen laſſen, Dagegen haben gedachte Hern Thumbdechant, Senior vnd Capittell der Kirchen zu Bremen vor ſich vnd alle Ihre Succeſſoren vnd Nachkommen ſich aller der Zuſpruche, Gerechtigkeit vnd furderung, die ſie vnd Ihre Vorfahren zw dem itzigen Stande vnd Hauſe Holſtein wegen des Landes Dittmarſchen haben oder gehabt haben mugen, Erblich, gentzlich vnd Ewiglich vortzieheu, enteuſſert, renuncijrt vnd begeben, Vnd ſich vorpflichtet, alſobaldt nach erlegung vnd richtigmachung obgeſaxtes letzten Termins, hochgenannten Furſten vnd Seiner Furſtlichen Gnaden Erben eine volkommene gnugſambe ſchrifftliche renunciation vnd Vortzichtesbrieff inmaſſen der von den beiderſeits abgeordneten heut dato iſt concipiirt vnd ſolch Concept mit des Capittels Miſſiuen Secrett vorſiegelt worden, vorfertigen, mit des Capittels Siegell ad causas verſiegelt vnd Seiner Furſtlichen Gnade vnd deren Erben neben obangeregter ſon: derbaren Obligation auff die Zwantzigtauſent Thaler haltende, zuſtellen vnd vberandtworten zu laſſen. Geferde vnd argelſt hieruon gentzlich ausgeſchloſſen. Des zw wahrer vhrkunde ſeint dieſer Recesſe zwey eins einhalts aufgerichtet, von Hochgedachten Furſten, ſowoll auch einem Ehrwirdigen Thumb: Capittell vorſiegelt vnd jedem theile ein dauon zugeſtaldt worden. Geſchehen im Jhare nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Erloſers geburdt funfftzehnhundert funff vnnd Achtzig am dritten tage des Monats Junii.

(Die beiden Siegel, des Herzogs und des Domcapitels, noch anhängend.)

CLIII.

Beliebung der Bauerſchaften Tensbüttel und Röſt von 1585.

(Nach dem Original auf Pergament in der Tensbütteler Bauerſchafts:Lade.

Kundt, widtlick unde apenbar ſy Allen demyennigen, de düſſen unſen apenen Bref ſeen edder hören leſen, Bekennen und do wy kundt, wy Ingeſethenen und Jmwaneren der beiden Burſchoppen Tenſe: büttel unde Röſt*) vor uns und unſen Arfen und Jdermennich, dath wy mith ripen Vorſtande und guder Vernunft hebben under einander eine fründlicke und unwedderropelicke Belevinge und eine

*) Dieſe beiden Bauerſchaften ſind längſt nicht mehr verbunden.

gemeine Vorwillinge gemacketh unde upgerichteth, und willen gemne ſolckes ewich, vaſt und unvorbracken geholden hebben vanwegen de in vnſen beiden Burſchoppen enige Gerechticheith up de Delmaeth hebben, Alſo na Geſtalt wo folgeth:

Alſe vor erſt ſo ys idt beleveth, vorwilligeth und eindrachtigen beſlathen van allen Inwaneren der beiden vorgeſchreven Burſchoppen, dath ein ider, de Rechticheith up de Delmaeth hebbende tho gedenketh, dat beſülvige ſchal ſinen Deil, Bute, und Anpardt, ſo em up dem Dam ys thogelecht, ſchal dat un ..... und fredlich holden, alſe dath men darader faren, driven, riden, gaen und ſtaen kan, alſo dath wenner idt anders worde befunden, wenner dath men up de Delmaeth ſchal anfangen tho meien, ſo ſchal beſülvige I Th. Bers Hamborger Bandt yegen de gantzen beiden Burſchoppen vorbracken hebben.

Thom andern is idt beſlathen unde vorwilliget, alſe dath ſe ſchollen na dato af up einen Tidt und Dach ſamptlicken anfangen tho meiende und ſülveſt brüdden ſtarck, und nicht mehr, und nemandt ſchal vor dem andern yn de Wisck anfangen. by Brocke I Th. Bers Hamb. Bandt.

Thom 3ten ſo is idt beſlathen, dath ſe ſchollen alle ſamptlicken up einen Dach und Stundt van der Wiecke foren, gelick alſe ſe darumme ſinth averein gekamen, und ock nicht mehr alſe mith II Wagens tho gelick. Wol anders beith, de ſchal I Th. Bers vorbracken hebben.

Thom leſten, wenner ſe upgeladen hebben, ſo ſchollen ſe nicht wedder up de Wurdt affforten, by Brocke I Th. Bers.

Alles ahne Argeliſt.

Tho grotere Tügeniße der Warheith ſyn hir by an und aver geweſen de Achtbare Marckes Jacob Karſpelſageth tho Alverſtorp und Karſtens Thiis tho Schapſtede. Noch tho merer Tügeniſſe heft Marckes Jacob Karſpelſageth in Namen und van wegen unſer beiden Burſchoppen ſin angebaren Pithſchaft hirunder lathen hangen.

Actum Anno M. G C. und LXXXV am IIII. Julii.

..... Gudens scribebat.

(Das Siegel fehlt.)

CLIV.

Fürſtl. Verbot*), daß kein Land an einen Adeligen verkauft werden dürfe. 1585.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Adolff, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. Entbieten Unſern Lieben Getreuen

*) vgl. Staatsb. Magaz. VII. S. 706.

den ſämbtlichen Gemeinen Einwohnern Unſers halben Landes Dithmarſchen Unſere Gnade und hiemit zu wiſſen. Nachdeme Wir nunmero in erfarung gekommen, waßmaßen Unß und Euch ſämbtlich nicht zu geringen Verderb und nachteihl in verfertigung der Teiche und andern Gemeinen pflichten und zulagen, damit vor dieſem etlich von Adell geſtattet und nachgegeben worden iſt, daß ſie in Unſerm halben Lande Dithmarſchen, und ſonderlich in der Marſch, Land an ſich kauffen oder pfänden, gereichen thut, Derowegen haben Wir für hochnöthig erachtet, Vermittelſt Unſers öffentlichen Mandats Unſere meinung Euch und Männiglich kundt zu thun. Wie Wir dann auch hiemit ſambt und Beſonders wollen aufferleget haben und Befohlen haben, Ihr wollet nun hinfürter Bey höchſter Unſerer Ungnade und Straffe, ohne ſonderbahrem Unſerm vorwiſſen und erlaubnuß, keinem von Adell einig Landt verſetzen, verpfänden, vielweniger Verkauffen, Mit dieſer Außtrücklichen Verwarnung, ſo fern der ein oder der ander über dieſen Unſern Befehlig einig Landt, wenig oder viel, Verſetzen oder Verkauſen würden, ſoll derſelbe, wie vorgemeldt in unnachläßige Straffe genommen werden, deſſen Wir Euch hiemit zur Warnung ankündigen wollen, Seind Euch ſonſt zu Gnaden und allen guhten geneigt. Uhrkundlich Unſers Fürſtl. zu und aufgedrückten Secrets und unterſchriebenen Handzeichens. Geben auf Unſerm Schloße Gottorff den 4. July Anno 1585.

CLV.

Auszüge aus dem Landregiſter Norderdithmarſchens v. J. 1588.

(Orig. in Arch. Gottorp.)

Dat Carſpel Buſen.

Karckdorper Veldtmarcke.

De Inwahnere im Kerckdorpe hebben an Linsbarem Lande, mit dem frembden Lande*), in alles IIICLXXIII Morgen X Schepel XV Roden 5 Elen. Noch des Kerckdorpes nie ingedikede Land, ſo im negeſtuorſchenen 80. Jare allererſt tho Regiſter gekahmen, is in alles IICXIII Morgen III Schepell. Summa VICLXXXVII Morgen XIII Schepell XV Roden 5 Elen.

Dat Carſpel Nienkercken.

Burſchop Blanckemohr.

Matthies Weber	XIII Morgen	XI Schepell	X Roden IIII Elen
Matthies Johanns Claus	III ——	XII ——	XI —— VII ——

*) d. h. mit Inbegriff des Landes, welches Ausheimiſche in der Feldmark des Dorfes beſaßen.

	Morgen	Schepel	Roden	Elen
Mathies Johann	VI	XI	XXV	VII
Mathies Johanns Wider	II	XI	IIII	
Maes Reymers Claus	II	XVI	IX	I
Jung Harring	XIIII	XII	VIII	V
Harrings Hans	IX	VI	XXIIII	I
Grothe Hans Claus	III	XII	XXII	
Hans Kramer	VIII	II	XI	II
Jürgen Grothe	VIII	XIII	XXVIII	VI
Peter Schmidt	II	X	XVIII	VII½
Bast Johans Claus	VI	XVI	XXIII	VI
Bast Johanns Jacob	V	XVI	XXIII	
Jürgens Harring	—	VI	XV	
Claus Reymers Tede vnd ſine broderkinder	XI	XI	XXVII	VI
Jeben Hans Kinder	IIII	III	XI	II
Jeben Claus Chriſtine	—	IIII	—	IIII
Jeben Johann	V	XIII	X	
Jeben Tede	II½	—	XXVI	III
Grothe Nekels erffe	III	XVI	VI	II
Nickels Hans	II	XVII	VII	
Jerren Thomas	II	III	XIX	IIII
Claus Johann	I	XVI	XIX	II
Claus Henninges	—	XI	XXVIII	VI
Carſtens Rode Claus	III	I	IX	V
Claus Tedens*)	III	XIIII	VII	VIII½
Johann Wibers Tede	XII	XIIII	XIX	II½

Dat Carſpel Hemme.

Oſterhoue.

	Morgen	Schepel	Roden
Boie Johanns eruen	VIII	XVIII	XV
Michel Boien erffe	II	X	XXIII
Johans Boien eruen	XXXIII	II	
Berendt Biſbingk	XXIII	X	XII
Guden Grethe	X	III	
Johann Stahl	—	X	
Hans Junge	IIII	VII½	
Jerre Johann	—	XIII	VII

*) Föhndrich des Mittelntheils, hernach Kirchſpielvogt von Hemme, vgl. Neocorus II. S. 432.

Claus Bartolomeus erfe	III	Morgen						
Mibers Johann	III	—	—	Schepel	VII½	Roden		
De Schole	I	—	III	—				

Marksmanhoue.

Hans Kopmans Harcke	IIII	Morgen						
Palen Peters eruen	IIII	—						
Jeronimus Nagel	VI	—	VII	Schepel				
Hans Rode	VI	—	VII	—				
Claus Ecke	XVI	—	X	—				
Claus Johanns Grete	XII	—	IX	—				
Johann Kreisbach	VIII	—	XXII	—				
Peter Bruns Grethe	I	—	VI	—				

Dat Carspel Lunden.

Dat Bleck Lunden.

Hans Nanne*)	XXV	Morgen	X	Schepel						
Hans Ecke	—	—	XV	—	XXV	Roden	II	Elen		
Woldt Nagel	—	—	XVI	—	XV	—				
Carsten Witte	XVII	—	—	—	XXVI	—	VII	—	III½	q.
Harring Rode	XXVIII	—	—	—	—	—	VI½	—		
Tede Rode	XI	—	XIIII	—	XX	—	—	—	I	—
Hans Dencker Boie Nanne**)	XXXVIII	—	IIII	—	XVII	—	VI	—		
Hans Denker***)	LVII	—	XVIII	—	IIII	—				
Boie Nanne Denker****)	XXXII	—	XV	—	XIX	—	IIII	—		
Hans Tedens	I	—	II	—	XX	—				
Peter Denkers erfen	XXV	—	XII	—	XXI	—	V½	—		
Johann Russen Grethe	XVII	—	V	—	XX	—	III	—		
D. Henning Boie †)	XXV	—	XV	—	VIII	—	II	—	I	q.
Johann Euekens erfen ††)	XCVI	—	XV	—	—	—	—	—		

*) Auch findet man in dem Register dieses Jahres für das Kirchspiel Hemme angegeben: „Hans Nanne to Lunden X M. XIIII schep. IIII½ rod.“

**) In dem Hemmer Register gleichfalls aufgeführt mit III M. XIIII schep.

***) Ebenfalls in dem Register für Hemme mit VII M VIII schep

****) Im Hemmer Register mit III Morgen XIIII Sch.

†) Der Herzogl. Landvogt.

††) Im Register des Kirchspiels Nienkerken gleichfalls mit „XXVIII Morgen XV Sch. XXV rod. VI elen.“

	Morgen	Schepel	Roden	Elen	q.
Iheronimus Boie	XIX	XI	IX	V	I
Claus Rolleff	XII	XVII	XXVI	I	I
Reymer Topen erfen *)	XVIII	II	XX	I	III
Harrings Reimer	XIX	V	XV	IIII	
Carſten Ruſſen erfen **)	III	XV	V	IIII	
Carſten Flint	—	IX	XI	II	
Hans Tießen	VII	—	XXVII	III	I
Jacob Peterſen	III	I	VIII	V	
Jacob Nanne	VII	XII	XXIIII		
Johann Thomſchleger	VI	V	VII	IIII	
Boien Reimer	—	VI	XIX	VII	
Reymers Rode Claus	IX	III	IX		
Johann Peterſen	I	V	XX		
Peter Nanne ***)	XLVIII	VIII	IX		
Claus Witte ****)	XXIII	VIII	XXII	IIII½	
Paul Hennings	X	XVII	IX	V	III½
Arndt Simen	I	XIIII	XXVIII	VI½	
Mathies Tede	XXIX	XIX	XVII	VI	III
Claus Harrings Thomas	XVII	IX	XII	VII	III½
Carſten Siuerts	XLI	VI	X	V	I
Wolff Kymer	I	XVIII	XXIIII	IIII½	
Henning Rode	I	IX	XIX	II½	
Carſten Reimers	—	XVII	XVIII	IIII½	
Moritzen Telſe	—	XVII	VIII	VI	
Claus Roden Grethen erfen	—	II	XIX½		
Reymer Witte	I	XIIII	XXI	VI	
Claus Euekens	VII	VI	V	½	
Thomas Boien Grete	II	I	I	III½	
Jürgen Voß	III	XIX	XI		
Drees Johans Carſten	—	XIX	IIII	VI	
Jacob Wolderich †)	XVII	III	XVI	II	
Teden Marx vnd Claus	III	XIIII	V	II½	
Grothe Carſtens Reymer	VII	V	XIIII		
Claus Schinkels erfen	XII	I	XIX	VII	I

*) Im Hemmer Regiſter mit I Morgen IIII Sch.

**) Im Hemmer Regiſter mit XI Morgen VIII Sch.

***) Im Hemmer Regiſter mit XIIII Morgen VIII Sch. IX R.

****) Gleichfalls im Regiſter von Nienkerken mit IIII Morgen II Sch. VIII R. I E.

†) Im Hemmer Regiſter mit II Morgen X Sch.

	Morgen		Schepel		Roden		Elen		
Marx Russe	XII	IX		XVI		IIII			
Sprets Volkeffs erfen	I	VI		XXII		VII½			
Albert von Rodenborg	XII	II							
Laurentz Konings erfen	XII	XIII		I				I	q.
Claus Jürgen *)	XXXVI	IIII		XVII		IIIÆ			
Hans Tamke	VIII	XIII		IIII		III			
Volckert Jungen Dochter	III	VII		VII		I½			
Boie Jungen Dochter	VI	XV		XX		VI½			
Paul Witte	I	II		VII		VII			
Carſten Schrödder	XIX	XVI		VIII		II		III	
Fredrich Struck	X	XIIII				IIII			
Claus vnd Reymer Junge	XV	XVIII		XX		VII		III	
Hans Junge Goldſchmidt	V	VIII		I		I			
Reymer Junge	XXXIII			VIII		V		I½	
Hans Schrödders Cathrine		XI		XXVII		IIII½			

Lehe.

	Morgen		Schepel		Roden		Elen		
Jerren Reymers Claus	XXIII	XVIII		XIX		III½			
Tebben Claus Peter	VIII	III		XIIII		II½			
Harrings Teben Claus kinder	I	VIII		XVIII		½			
Johan Wiken Telſe	II			XII					
Johans Michel	XII	III		IX		I			
Claus Denkers erfen	XXV	VI		XXV		VI½			
Peter Tiefen	III	XVI		XVII		VI			
Odden Claus erfen	I	IX		XI		I½			
Hans Stakebrandts erfen	VIII	VI		XX		IIIÆ			
Carſtinen Hans Reymer	I	II				VI			
Dankelefs Ties erfen	IX	VIII		VI		VII			
Hans Helmke erfen	III	XIX		V		VI			
Witte Claus	V	II		VII				III	q.
Claus Euekens	XV	IX		XXII		VI			
Carſtinen Hans Claus	IIII	X		XXVI		V		III	
Grothe Harrings Reymer		XV		XXIX		V			
Harring Bruß	V	VIII		XVII		III			
Peter Lange	I	III		XXII		III			
Reymer Lange	I	II		XIIII					
Boie Tebens kinder	I	XV		VII					
Dettert Voß	I	II		XIIII		II			

*) Im Hemmer Regiſter mit XXXVIII Morgen VIII Sch.

	II Morgen	XIII Schepel	XXVI Roden
Johan Fehring			
Grothe Johan Witte	— —	XIII —	XVI — IIl Elen
Jerren Hans Lies	— —	VII —	XVI —
Siuert Haken kinder	II —	— —	XXVI — V — III g.
Hans Witten Grete	I —	— —	XII —
Johan Russe	III —	II —	VI — VIl —
Claus Biel	IIII —	IX —	XIII — IIIl —
Tebbe Johan	— —	XIII —	IX —
Hans Aredes kinder	II —	XIIII —	II — VII —
Harrings Hans Claus	VI —	XI —	III —
Grothe Carstens Claus	XXII —	VII —	XXIIII — III — I —
Jerren Reymers Claus			
Peter Nanne	— —	XVII —	V — V —
Bolkes Harrings Wide			
Hans Grothen Claus	— —	XV —	XVIII —
Marx Schwin*)	LXXIX —	IX —	VI — VI —
Tinsbare Menemarke des Burschops Lehe	I —	VIII —	XXII —

Dat Carspel Delve.

S w i n h u s e n.

	IX Morgen	— Schepel	XIX Roden	V Elen
Hans Lübkens **)				
Volkeffs eruen	II —	III —	XXV —	VII —
Jeben Carsten	III —	V —	X —	½ —
Claus Hans eruen	— —	XI —	XXIIII —	IIII —
Peter Holmes eruen	IX —	XI —	XIIII —	III —
Claus Kymer	II —	IX —	II —	VII —
Rode Johan Kymer	III —	VI —	IIII —	III —

*) Dieser ausgezeichnete Mann, einer der letzten Achtundvierziger und der erste Landvoat im Nordertheile, starb am 11. Juni 1585, wie aus dem Manuscripte des gleichzeitigen Chronisten Carsten Schröder in Lunden von Neocorus berichtet wird. Seine Frau war vor ihm gestorben. Sehr auffallend erscheint es daher, daß wir ihn in diesem Register v. J. 1588 noch aufgeführt finden. Allein es hat dies gewiß darin seinen Grund, daß er, wie Neocorus sagt, ohne Erben verstarb; sein Hof und seine Ländereien daher in einer langen Reihe von Jahren, während darüber processirt wird, noch auf seinen Namen standen und administrirt wurden. vgl. Neocorus II. S. 299, 358, 496. Ueber sein schönes, noch immer wohlerhaltenes Wohnhaus und das Bildniß von ihm und seiner Ehefrau vgl. Dithm. Zeitung v. J. 1833, Nr. 44, 45 und 47 Beil v. J. 1834, Nr. 24. Wenn an dem letztern Orte geäußert wird, die Frau sey ebenfalls, wie der Mann, aus dem Wurthmannsgeschlechte gewesen, so ist das nicht richtig. Sie war aus dem Geschlecht der Brorsmenne, wie die Wappen an der Bettstelle im Hause beweisen, und wahrscheinlich, wie ich aus gleichzeitigen Papieren entnehme, eine geborene Rhode.

**) Ein ausgezeichnet tapferer Anführer im letzten Kriege, nachher Kirchspielvogt von Delve, vgl. Neocorus II. S. 185. — Ueber seine Geestbesitzungen siehe unten in diesem Register.

	VIII Morgen	— Schepel	XVII Roden	III½ Elen
Otten Marx Claus	I —	XIIII —	VI —	I —
Otten Marx Paul	I —	VI —	XXV —	V —
Eggers Johan	I —	V —	— —	I —
Reymers Jeben eruen	— —	VI —	XXII —	IIII½ —
Frantz Holm	II —	½ —	XV —	I —
Claus Holm	I —	— —	XV —	V —
Peter Holm	— —	III —	IIII —	II½ —
Otten Jeben Anneke	— —	VII —	XIIII —	II½ —
Grethen Reymer	— —	VII —	XIIII —	II½ —
Woldes Carſten	— —	IIII —	XXIX —	IIII½ —
Claus Breider	— —	X —	VII —	IIII —
Claus Boie	I —	V —	XXIIII —	III —
Boie Johans Claus	I —	— —	XVI —	I —
Boie Johans Peter	III —	XVI —	XIIII —	
Carſten Junge	I —	— —	XVI —	I —
Drees Harder	— —	XII —	XVI —	II —
Claus Harder	I —	I —	XVIII —	III —
Marx Jebens	I —	— —	XIIII —	I½ —
Jeben Reymers Claus	IIII —	XIX —	II —	II½ —
Swinhuſer Weide	IIII —	XV —	I —	I —

Vth der Geeſt, vnd dohn dre Rendesborger Schepel eine Tonne vnd 4 Spint einen Schepel.

Dat Carſpel Tellingſtede.

Dorplingen.

	V T.	Roggen	I½ Garſten	I T.	I Sch.	Bockweten	V T.	Hauern
Claus Henning	II T. —		I Sch.	Garſten	I Sch.	Bockw.	II T.	—
Simon Kruſings eruen	I Sch. —		— —	—	— —	—	—	—
Peters Johans Wide	II Sch. —		I Sch. —		½ Sch. —		I Sch.	—
Hennick Boetke	III T. —		I½ Sch. —		I½ Sch. —		III T.	—
Beels Peter	IIII T. —		II Sch. —		II Sch. —		IIII T.	—
Beels Claus	III T. —		I Sch. —		I Sch. —		III T.	—
Beels Frentz	I T. —		½ Sch. —		½ Sch. —		I T.	—
Beels Martens erfen	II Sch. —		I Sch. —		½ Sch. —		II Sch.	—
Bedderken Claus	II T. —		½ Sch. —		I Sch. —		II T.	—
Johan Voß	IIII½ T. —		I Sch. —		II Sch. —		IIII½ T.	—
Frentz Hans	I T. —		— —		½ Sch. —		I T.	—
Peters Johans Dreeß								

Hennings Claus Johan	I T.	Roggen	½ Sch.	Garsten	½ Sch.	Bockweten	I T. Hauern
Claus Junge	III T. I Sch.	—	I T.	—	½ T.	—	III T. I Sch.
Hennings Johans Kiese	I T.	—	–	—	½ Sch.	—	I T. —
Johans Peter	I½ T.	—	½ Sch.	—	I Sch.	—	I½ T. —
Claus Johans Detleff	II T.	—	½ Sch.	—	I Sch.	—	I T. —
Hennings Johans Henning	½ Sch.	—	—	—	—	—	I Sch. —
Claus Hans	II Sch.	—	—	—	½ Sch.	—	II Sch. —
Frentz Carsten	I T. I Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	I T. I Sch. —
Frentz Jürgen	I T. I Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	I T. I Sch. —
Rode Detleff	I½ T.	—	I Sch.	—	II Sch.	—	II T. —
Martens Johans Carsten	I½ T.	—	½ Sch.	—	½ Sch.	—	I½ T. —
Detlefs Hans Carsten	II T. II Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	III T. —
Peters Frentz	I T.	—	I Spint	—	I Spint	—	I T. —
Hinrichs Johan	I T. I Sch.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	II T. —
Siuerdes erfen	½ Sch.	—	–	—	½ Sch.	—	½ T. —
Simons Carstens erfen	I½ T.	—	–	—	—	—	II T. —
Jacobs Lütke Johan	I Sch.	—	–	—	–	—	½ T. —
Claus Clauß Lehne	II T.	—	I Sch.	—	I Sch.	—	II T. —

Thom Hovede.

Stucken Hans Carsten	V Tonnen	Roggen	I Sch.	Garsten	I T.	Bocweten	IIII T. Hauern
Stucken Carsten Johan	VI —	—	I Sch.	—	I T.	—	IIII T. —
Peter Houet	VI —	—	I Sch.	—	I T.	—	IIII T. —
Hans Moller	I —	—	I Sch.	—	I Sch.	—	I T. —
Claus Houet	III —	—	I Sch.	—	II Sch.	—	III T. —

Dat Carspel thom Delue.

Swinhusen.

Hans Lübkens	IIII T.	Roggen	I½ T.	½ Sch.	Garsten	IIII T.	Hauern
Claus Volkeff	I T.	—	I Sch.	—	I T.	—	
Jeben Carsten	I T. I Sch.	—	½ T.	—	½ T.	—	
Claus Kimer	II Sch.	—	II Sch.	—	–	—	
Claus Holms Peter	IIII T. I Sch.	—	III T.	—	I½ T.	—	
Harders Jebens	½ T.	—	–	—	–	—	
Eggerdes Johan	I T. II½ Sch.	—	½ Sch.	—	½ Sch.	Bockweten	II Sch. Hauern
Rode Johann Kimer	II T.	—	II Sch.	—	II½ Sch.	Hauern	
Frentz Holm	II T. I Sch.	—	IIII T.	—	I T. II Sch.	—	
Otten Marx Claus	IIII T.	—	II T.	—	III T. ½ Sch.	—	
Peter Holm	III T.	—	III T.	—	I T. I½ Sch.	—	

Jeben Reimer	1½ Sch.	Roggen	1½ Sch.	Garſten	1½ Sch.	Hauern		
Mewes Claus	1 T.	—	½ T.	—	1 T.	—		
Jacob Olderogge	1 Sch.	—	1 Spint	Bockweten	½ Sch.	—		
Reimer Jebens Peter	11 Sch.	—	1 Sch.	Garſten	11 Sch.	—		
Marx Jebens Hans	111 Spint	—	—	—	—	—		
Claus Breider	11 Sch.	—	½ Sch.	—	—	—		
Carſten Junge	1 Sch.	—	11 Sch.	—	11½ Sch.	—		
Mewes Harder	1½ T.	—	1½ T.	—	11 T.	1 Sch. —		
Jeben Marx	11 Sch.	—	½ T.	—	½ T.	—		
Gerdt Moller	11 Sch.	—	—	—	1 Sch.	—		
Reimers Claeß	111 T.	—	1 T.	—	1 Sch.	Bockweten	11 T.	Hauern
Mewes Drewes	1 Sch.	—	1 Sch.	—	—	—	—	—
Reimers Jeben Wide	½ Sch.	—	½ Sch.	—	1 Sch.	Hauern		
Peter Boie	1 T.	Hauern						
Peter Rode	11 Sch.	Roggen	1 Sch.	—	1½ Sch.	—		
Mewes Frentz	—	—	½ Sch.	—	1 Sch.	—		

Hühre *) van den Vehren vp der Eider.

Van der Vehre tho Schülpe X Mk. Van der Vehre tho Hammerſiel V Mk. Van der Vehre tho Wollerſem XV Mk. Van der Vehre thom Preil X Mk. Van der Vehre tho Itzehoe V Mk.

Krochhüre.

Claus Richter tho Wollerßem Krochhüre V Mk. Reimer Gude tho Wollerßem Krochhüre V Mk.

Vor den Sehe.

Hüre vor den Lunder Sehe vnd der Mörgen diſſes Jares V Mk. IIII ß.

*) vgl. oben S. 259—60.

CLVI.

Fürstl. Verordnung in Betreff 1) der Abschaffung der neuen Zölle; 2) der Benutzung des neuen Weges; 3) des Tönninger Marktes; 4) der Summa appellabilis; 5) liquider Schuldforderungen; 6) Execution der Urtheile; 7) Anordnung des schriftlichen Processes; 8) der Deiche und Wege. Den 4. Januar 1589.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir von Gottes gnaden Philip, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc., Bekennen und thun Kundt hiemit für Unß und Unsere Unmündige Brüdere, unsere allerseits Erben und Nachkommen, und sonsten Jedermänniglich. Nachdeme unsere Unterthanen und Lieben getreuen sämbtlichen Eingesetzenen unsers halben Theilß Dithmarschen, vermittelst einer Supplication, Anfänglich Bey der unß Beschehenen Erbhuldigung unsern getreuen Räthten zugestellet, und unß anderweith darauff anitzo durch etzliche mit genugsahmer Vollmacht abgeschickten, unterthänig fürgebracht und zu erkennen gegeben, wie daß ein zeitlanghero Bey Ihnen etzliche mangell und gebrechen, sowohl in Politischen als in dem Gerichtlichen Proceß der Execution Sachen, und was sonsten mehr in obgedachter Ihrer Supplication enthalten gewesen, entstanden, Und demnach in Unterthänigkeit gesuchet und gebehten, dieselbe gnädiglich zu erwegen, und unsere Lande und deßen Einwohneren zum Besten und guten entweder abzuschaffen, zu verändern, oder daßjenige hinwiederumb darauf zu verordnen, was ihnen sambt und sonderlich zu gedeyn und aufnehmen gereichen mögte, Und wir angesehen ihrer ziemlichen Bitte, insonderheit auch weilen Wir ihnen als getreuen Unterthanen mit allem Gnaden gewogen seyn, So haben Wir auf fürgehalten Raht unserer Getreuen Räthe uns folgendergestalt und Maeße gegen Sie resoluiret und Erkläret, und als Wir es hinführo in solchen puncten gehalten und erfolget haben wollen.

1) Anfänglich und zum ersten, nachdem Befunden wird, das sonder Zweiffel uff angeben etzlicher Leute Neue Zoll und auffsatze seither eroberung des Landes Dithmarschen angeleget, daß Wir allsolche Newe Zolle und auffsetze, so da zwischen der Königl. Würden zu Dennemarken und unsern Herrn Vettern und den Dithmarschen unterthanen uffgerichteten Capitulation zuwieder sein mögen, hiemit gänßlichen uffgehoben und affgeschaffet haben, und Sie unsere Unterthanen damit hinführo Gnädiglich versehen und verschonet haben wollen, Jedoch aber die Erb Zoll, so vor Eroberung des Landes Dithmarschen den unterthanen unser Fürstenthümе zu erlegen gebühret gehabt, und noch bis anitzo erleget werden muß, Hiermit nicht gemeinet, Welchen gemeldte unsere Dithmarschen Unterthanen gleich andern unsern Fürstenthümen Eingesetzenen zu entrichten schuldig sein sollen.

2) So viel Belangen thut den Gemeinen Landtwegk in Dithmarschen, der Neue wegk genandt, welcher mit gemeinen und sämbtlichen Rahte Weyl. der Königl. Würde zu Dennemarken und

Hertzog Johannßen zu Schleeßwig, Holstein, sowohl beeden Fürstenthümern als dem Lande Dithmarschen zum Besten gemacht und angeleget worden. Weil Bishero das solcher weg von den fremden als Eingesessenen Kauff und handtierenden Wanders Leuten gebrauchet, anders nicht vermerket werden können, dan das es diesen Fürstenthümern sowohl auch dem Lande Dithmarschen sehr zuträglich, denselben Wegk hinfürder im Wesen und Bestande zu erhalten. So wollen Wir unsers teihls hiermit auch in Gnaden gewilliget haben, daß solcher weg noch hinsichro von unsern Dithmarschen Unterthanen gebrauchet, und zu ihrem teihle, so viel ihnen nach gebühr ankumpt, unterhalten werden soll.

3) Alß auch unter andern geklaget worden, daß gedachten unsern Dithmarschen unterthanen zu Tömningen Bishero nicht gestattet worden, daß sie auf dem Marktage gleich andern Eyderstättischen Eingesessenen kaufen mögen, So haben Wir auff solche puncte gnädiglich diese Verordnung gegeben, daß mehrgedachten unsern Unterthanen in Dithmarschen frey stehen und zugelaßen werden soll, Nach Neun Uhren Vormittage daselbst uff dem Markte und uff den öffentlichen Marktplatze zu Tömningen zu kauffen und zu verkauffen in allermaße als den Eyderstättischen in Dithmarschen vor dieser Zeit und noch Bis anitzo Vergönnet worden, und frey stehet, daß also zu Beyden teihlen hiemit die gleichheit gehalten werden soll.

4) So viel dan auch angehet, daß gesuchet und gebeten worden von allen Unterthanen, sie sein geringer oder größer importanz zu appelliren, Setzen, Ordnen und wollen Wir, das hinführo von keiner Sache, so sich nicht über 30 ℔. erstrecket, von Unserm Untergericht Appelliret werden soll, Würde sich aber die Sache ein Höhers Betreffen, so soll der Appellant einen Leiblichen Aidt schweren, daß Er nicht gemeinet sein Gegenteihl und Appellaten gefehrlicherweise damit umbzutreiben und auffzuhalten, sondern in gäntzlicher Hoffnung stehe, Besser Recht dadurch zu erlangen, daß soll er auch daneben Caution und Bürgschaft Bestellen, in instanta appellationis den Appellaten sowohl in Causa principali alß in punsto Expensarum zuerkandt wirdt, vollenkömblich hinwiederumb abzutragen, zu erlegen und zu bezahlen. 5) So viele aber Haudtschrifften, Siegell, Briefe und Documenta Belangen thut, welche ohne daß in Rechten allewege paratam Executionem haben in sich, wofern anders durch richtige quitancen und Unsträffliche Rechnungen dieselbe nicht umbgestoßen noch hintertrieben werden können, darauff soll vermöge des Dithmarschen sowohl allen andern Beschriebenen Rechten zufolge nach gesprochenem Urteihl würkliche Execution Beschehen, und die Partey zu ihrem Verderbe und schaden keineswegs aufgehalten werden.

6) Nachdeme sich auch mehrgemeldte unsere Unterthanen Vernehmen lassen, daß die Execution und Gebotts Briefe Bis daher außgegeben, insonderheit der Armen und Unvermögenden teihle Hochbeschwerlich und zu erschöpffung ihres gantzen Vermögens gereichen, So haben Wir auff solchen punct derogestalt in Gnaden gewilliget, wie Wir dan auch dasselbe also gehalten und erfolget haben wollen, daß unser Landvoigt, so offt in einer Sachen erkant und per viam Appellationis an Unß nicht erwachsen ist, dem Gewinnenden teihle Monitoriales oder Wahrungs Briefe an das Verlustige Parth entheilen soll, dem Urteihl zu pariren, Würde aber alsden denselben von dem Beklagten kein gehorsahm geleistet, und der Obsiegender nicht Contentiret und Befriediget, so soll der Landvoigt gestrax nach geendigter Zeit in dem Monitorial enthalten, dem klagenden teihle keine mehr Zwang-

Brieffe mittheilen, sondern nur strax zur Execution schreiten, und dem gewinnenden Parte zu dem seinigen verhelffen.

7) Als auch unter andern geklaget worden, daß sich etzliche Leute unterstehen sollen, unsern Unterthanen, so unter einander ihrer streitigen Sachen halber in rechten zu handlen haben, mit ihrem procurirende in große Weitleufftigkeit und langwierigen Proceß zu führen, nur allein ihr eignes Gewinstes und genießes, auch gesuches halber.

Alß wollen Wir, daß hinführo allen und jedern Parteyen, so vor unserm Landvoigt und Gerichte unsers halben teihls Dithmarschen im Rechten etwas zu suchen und zu handeln haben werden, frey stehen und ohnbenommen sein soll, ihre rechtliche nohturfft durch einen geschickten und hierzu genugsahmen qualificirten Advocaten oder Procuratoren aufs kurzeste und Treulichste als möglich in einer Supplication zu übergeben, auf daß unser Landvoigt und Räthe den Statum und merita causae mit allen deßen umbstehenden desto besser faßen, erwegen, und daß dem Dithmarschen, Särischen und gemeinen Beschriebenen rechten Löblichen gebräuchen, und aller Natürlichen Billigkeit gemeeß, darauf zu sprechen, zu verabscheiden. Wie es dan auch dem Beklagten teihle freysstehen und zugelassen sein soll, durch eine Supplication seine Kegennohturfft dawieder einzuwenden: Sonsten aber wen von beiden teihlen wie obberühret, solche Supplicationen übergeben, soll man in der Sachen weiters Mündlichen verfahren, von keinem weitleufftigen Schrifftlichen Proceß, worduch dan die Parteyen im Rechten auffgehalten, umbgetrieben und in große Unkosten geführet, nicht gestattet noch zugelassen werden.

Daß dan auch zum Letzten wegen Confirmirung der Teichordnung gesuchet und gebehten worden, wollen Wir, das es mit Verordnung deßen hinfürter wie es von alters in Unserm Lande gewesen, auch noch itzo ist, gehalten werden, und mit allem fleiß durch unsern Landvoigt darauf gesehen werden soll, daß solcher Teichordnung nachgesetzet, auch sowohl teiche als wege und stege gebessert, in gutem unsträfflichem Stande gebracht und darbey erhalten werden möge.

Auff das nun diesem allen wie obstehet, umb so viel richtiger zu ersolgen und darwieder nicht zu handeln, So gebieten und Befehlen Wir unserm Landvoigt in Dithmarschen, so itzo ist oder künfftig seyn wird, mehrgedachte Unsere Unterthanen über dieser unsere Verordnung nicht zu beschweren noch durch Andere beschweren zu laßen, Besondern sie vielmehr dabey Bis an unß Schützen, Handthaben und Vertredten. Und Wir haben zu diesem Uhrkundt und mehrer wissenschafft unser Fürstl. Insiegell hangen lassen an diesen Brieff, und unß mit eigener Handt unterschrieben, Gegeben auff unserm Schlosse Gottorff ut supra.

CLVII.

Fürstl. Verordnung über die Verlegung des Gerichtes von Lunden nach Heide. Den 4. Januar 1589.

(E protoc. constitut. authent.)

Wir von Gottes gnaden Philippus, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc. Entbieten dem Ehrenvesten, Hochgelahrten Unserm Raht, Landvoigten in Dithmarschen, und Lieben getreuen Christian Boyen dero Rechten Doctoren, Zusambt unsern Gerichtsverordneten, auch allen und jeden unsern Unterthanen und Eingesessenen unsers Halben teihls Dithmarschen Unsere Gnade und hiemit zu wißen. Nachdem Wir in Beständige erfahrung kommen, daß der mehrerteihl unserer Unterthanen in Dithmarschen Groß verlangen traget, wie Sie dan auch Bey Weyl. des Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Adolff, Erben zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Holstein, unsers gnädigen Lieben Herrn Vaters, Christmildester Gedächtnuß, Lebezeit, darumb inständig angesuchet haben sollen, daß der Gerichtsstuhl von Lunden nach der Heyde Transferiret und geleget werden möge, und auch zu dero Behueff zu unterschiedtlichenmahlen derentwegen Supplicationen und Bittschrifften unterthänig überantwortet und Behändiget worden sein, und Wir uff fleißige gehabte erkundigung vermerket, daß mehrgedachten Unsern Dithmarschen Unterthanen viel nützer, Besser und zuträglicher, daß die Gerichts Städte an dem Ohrt gehalten und Verordnet werde, welcher Ohrt mitten in dem Lande, alda die meisten Markte gehalten und Kauffmanns Gewerbe und Commercia getrieben werden, wohin auch der mehrer teihl dem wenigern Hausen folgen, und durch einen Langen weiten Wegk auff und zu Hauß daß Ihrige daheim verseumen, und umb deß willen große Geldtspildungen, Verseumung ihrer Arbeit und Unkosten veruhrsachet werden solten, derenthalben auf erlangtes Bedenken Unserer Getreuen Rähten dahin geschloßen, Weilen Unserm Flecken Heyde in Dithmarschen, alda auch ohne daß seithero Eroberung des Landes eine Gerichtsstette gewesen, alda auch alle Sonnabend daß gantze Jahr durch der Markte halben eine große zusammenkunfft von frembden gehalten, und Kauffmannsschafft getrieben wird, darnach zu Zeiten allerhandt muhtwillige Händell geschicht, daß der Gerichts Stuhl hinfürtan alda bleibe und Bestelliget werde, Hierum so haben Wir auch sambt und Besonder diese unsere Gnädige Verordnung anfügen, und in Gnaden zu wißen machen wollen, mit dem Gnädigen Begehren, und Befehlig, daß alle diejenigen, so hinführo vor unserm Landvoigt und Gerichts Verordneten im Rechten werden zu thun und zu handeln haben, Ihre Sachen zur Heyde, alda dan daß Gerichte jederzeit gehalten werden soll, klagen und außüben sollen. Jedoch aber soll nichts destoweniger hinfortan Unser Landvoigt zu Lunden in loco den Eingesessenen des Karspels Lunden recht Pflegen, weil dasselbe Kirchspiel ohne daß unterthänig gebehten, daß Sie Ihr Recht alda ferner suchen und Außüben mögen, Biß zu ferner Unser Verordnung. In diesem

werdet Ihr euch, Sintemahl euch daſſelbe zum Beſten und guhten gereichet, gehorſahmer guhtwilligkeit erzeigen, und Wir ſein euch zu Gnaden geneigt. Uhrkundtlich unſers zu end aufgetrückten Fürſtl. Inſiegells und untergeſchriebenen Handtzeichens, Geben auf unſerm Schloß Gottorff ut supra.

CLVIII.

Fürſtl. Conſtitution wider die Unzucht.*) 1592.

(E protoc. constit. authent.)

Wir Johann Adolff von Gottes gnaden, Poſtulirter und Erwehlter Biſchoff der Ertz- und Stiffte Brehmen und Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Hollſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorſt ꝛc.

Fügen hiemit unſern Landvoigten, Landtſchreibern und Allgemeinen Eingeſeßenen unſers teihls Dithmarſchen zu wißen; Welchergeſtalt Gott Beßers die Sünde und Schande mit Beſchlaffung und Beſchwengerung Lohſer Perſohnen von Tagen zu Tagen überhandt nimbt, auch etzliche Ehemänner Ihre Eheweiber verlaßen, ſich an andere Lohſe Perſohnen hengen, und mit denſelben in Ergerlichem Leben ſich herumſchleppen, und ſolche Tähtere, weilen es im Landt Rechte außtrücklich nicht verſehen, Biß dahero Ungeſtraffet hingelaßen worden. Welchem unß als der Hohen Obrigkeit aber keinesweges alſo länger zuzuſehen und ungeſtraffet hingehen zu laßen nicht gebühren will. Setzen und ordnen derowegen hiemit und in krafft dieſes aus Fürſtl. macht und Obrigkeit wegen, daß hinführo alle diejenigen, ſo alſolche Perſohnen, unangeſehen, daß Sie zuvorn geſchwengert geweſen, für ein jedes mahl 25 ℔., und die Ehemänner ſo ihre Weiber verlaßen und mit Lohſen Perſohnen in Unzucht leben werden, ſo offt das geſchicht, fürs erſte mahl 60 ℔. zu Brüche zu erlegen ſchuldig ſein ſollen; Und ſo es mehr geſchicht, ſoll nach Außweiſung des Landtrechten mit ihnen verfahren werden, da auch einige Lohſe Perſohnen, ſo Beſchlaffen werden, in ſolcher Unzucht Beharren, und, wie vielfeltig geſchehen ſoll, den einen Vater nach dem andern außſetzen, dieſelben ſollen durch den Hencker öffentlich mit Ruhten geſtrichen und des Landes verwieſen werden.

Gebieten demnach unſerm Landvoigt, Räthten und Landtſchreibern, ſo itzt ſein oder künfftig geſetzet werden, hiemit ernſtlich, über dieſer Unſerer Verordnung feſtiglich zu halten, zu erſequiren und jährlich die Brüche zu Berechnen, dazu wollen Wir uns gäntzlich verlaßen. Uhrkundtlich unter unſerm hierunter auffgedrücktem Fürſtl. Secret und untergeſchriebenen Handtzeichens, Geben auff unſerm Schloße Gottorff den 8. Januarij Anno 1592.

*) vgl. Neocorus II. S. 428.

CLIX.

Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1592.

(E protoc. constit. aulhent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Postulirter und Erwehlter Ertz- und Bischoff der Stifftер Brehmen und Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Hollstein ꝛc. Bekennen und thun kundt hiemit vor vnß und unserm Unmündigen Bruder und unsere Beiderseits Erben, Nachkommen und sonsten jedermänniglich;

Alß unß unsere Unterthanen und Liebe Getreuen sämbtliche Eingesessene unsers halben teihls Dithmarschen unterthänig fürgebracht und zu erkennen gegeben, wie daß Sie von unsern löblichen Verfahren Christmilter Gedächtnuß mit einem Privilegio und Begnädigung versehen und Begnadet worden, unß auch dasselbige in originali fürgebracht, und dan unß Hertzog Johann Adolffen mehrberührte unsere Unterthanen gehorsahmlich ersuchet und gebehten, daß Wir Ihnen auf die Unß von Ihnen Beschehenen Erbhuldigung ihre Wohlerlangte Privilegia und Begnadigungen, als der Natürlicher Erbgebohrner Landes Fürst zu Bestättigen und zu Confirmiren Gnädiglich geruheten, und Wir angesehen solcher obgenandter unserer Unterthanen unterthänige und ziemliche Bitte, auch des unterthänigen und getreuen gehorsahms halben, dem Sie Weyl. dem Hochgebohrner Fürsten Herrn Adolffen, Erben zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig Holstein, unsern gnädigen Erben Herren Vateren Bis in seiner seligen Liebden Sterbgruben erzeiget und Beweiset, unß, unsern Erben und Nachkommen auch hinführo vermittelst aller Unterthäniger Treue erzeigen und Beweisen mögen und sollen, Hierum dan Wir mit Wohlbedachtem Muhte auf vorgehabten Rahte oben inserirtes Privilegium, Capitulation und Begnadigung in allen und etzlichen ihrer Worten, Puncten, Clausulen und Meinungen als der Landes Fürst Gnädiglich Confirmiret und Bestättiget haben. Confirmiren und Bestättigen die auch hiemit auff Landes Fürstl. Macht, Wißentlich in Krafft dieses Briefes und wollen, das obinserirtes Privilegium und Begnadigung in allen ihren Puncten und Artikulen kräfftig sein, und Sie unsere Unterthanen dabey geschützet und gehandthabet, und dawieder nicht gedrenget und Beschweret werden sollen.

Gebieten und Befehlen darauf unserm Landvoigt in Dithmarschen, so itzo ist oder künfftig sein wird, hiemit ernstlich und wollen, daß Sie mehrgemelte unsere Unterthanen und halben teihls Dithmarschen, an obmentionirten Privilegio und Begnadigung sowol auch Ihrem habenden und erlangten Beschriebenen Rechten, und dieser unserer Fürstl. Confirmation und Bestättigung nicht irren noch hinderen, sondern Sie derofelben geruhiglich genießen laßen, daß ist unser zuverläßiger Wille und Meinung. Und haben zu deßen mehrer Uhrkundt auch fästerhaltung unser Fürstl. Insiegell wißentlich hengen laßen an diesen Brieff und unß mit eigener Handt unterschrieben. Geschehen auf unserm Hause Tönningen den 20. Juny Anno 1592.

CLX.

Eid der Kirchſpielvögte. 1599.

(E protoc. constit. authent.)

Unſern Gnädigen Gruß zuvorn, Ehrbahr Lieber Getreuer. Nachdem Wir zu Beförderung der heiligen Juſtitien eine Nohtdurft zu ſein erachtet, daß unter andern auch die Landräthte, ſo in unſern Ländern den Gerichten Beiwohnen, mit einem ſonderlichen Eyde Beleget werden, So thun Wir euch Beyverwahret eine Eydes formul überſchicken, wornach die Rahtsleute in eurem Anbefohlenem Lande den Aidt leiſten ſollen, und Begehren hiemit gnädiglich, ihr wollet nach ſolch formul nicht allein die jetzigen Nahtleute, Beſondern auch die ſo künfftig darzu angenommen werden mögten, in Eydt nehmen, alſo daß ein jeder Eidt, der dan ſonderlich auf ſeine Perſohn gerichtet, und von ihm unterſchrieben werden ſoll, Leiſte, welches Ihr dan Beyzulegen und zu verwahren habt, Geſchieht daran unſere Gnädige meinung, und Wir ſeind euch zu Gnaden gewogen. Datum uff unſerm Schloße Gottorff den 15. January Anno 1599.

Ich N. N. Lobe und ſchwere zu Gott und ſeinem heiligen Evangelio, daß ich in meinem Rahtsſtande nach meinem beſten Verſtande dahin allewege ſehen und trachten will, daß einem jeden ohn anſehen der Perſohnen, auch ungeachtet einiger Freundſchafft, Feindſchafft; Verwandtnuß oder jeniger Affection Unparteiliches Recht mitgeteihlet werden möge, ſo will ich auch keine Gifte, Gaben oder Geſchenke, wegen Adminiſtrirung der Juſtiz in guten oder Böſen Sachen, es ſey für oder nach geſprochener Urtel, weder für mich ſelbſt, oder durch andere, nehmen oder nehmen laßen, da ich aber wieder dieſen meinen Eydt handeln und deſſen mit Beſtande überweiſet würde, will ich nicht allein in die Straffe des Meineydes, Beſonders auch meinem Gnädigen Fürſten und Herrn in eine Willkührliche Geldt Buße verfallen ſein. So wahr mir Gott helfe und ſein heiliges Wort.

CLXI.

Fürſtl. Conſtitution, wie es auf Verlöbniſſen, Utſchuven*), Hochzeiten, Frauenverſammlungen, Kindel- und Grabbieren zu halten. 1600.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Biſchoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Hollſtein, Stormarn, und der Dithmarſchen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorſt ꝛc.

*) vgl. Neocorus I. S. 110 u. f.

Entbieten den Ehrbaren und Ehrsamen unsern Lieben getreuen Landtvoigte, Rahtleuten und Gemeinen Eingesessenen unsers Norderntheils Dithmarschen unsere Gnade, und fügen auch hiemit zu wissen. Nachdeme es die tägliche erfahrung Bezeuget, und ein jeder für sich selbst mehr denn zuviel Befindet, Waßmaßen Bey den Verlöbnußen, Uhtschuven, Hochzeiten, Frauensamblungen, Kindbell- und Grabbieren eine zeithero große Mißbräuche eingerißen, also daß nicht alleine darbey gantz übermeßige Prächtige Zehrungen und unkosten geschehen, dadurch manniger, weil es der eine dem andern ohne unterscheidt zuvorthun will, an sein Vermögen gar erschöpfet, und in die eußerste Armuht versetzet wird, Besondern auch bei solchen Geschellschafften sich allerhandt unruhe, Todtschläge und andere Untahten zutragen, Daß Wir derowegen für nöthig erachtet, zu abschaffung solcher eingerißenen Mißbräuche euch nachfolgende Ordnung fürstellen, darnach sich ein jeder Bei vermeidung unserer schweren Ungnade und der einverleibten pön allenthalben zu richten. Setzen, Ordnen und wollen demnach ernstlich, das hinführo alle Verlöbnuß in den Kirchen eines jeden Kirchspiels öffentlich geschlossen, und darauff hernacher durchaus keine Gasterey gehalten werden soll, Bey Straffe 100 Rthlr., davon unß 70, dem Landvoigt und Rähten 30 zu entrichten.

Fürs ander haben Wir die Uhtschuve gäntzlich abgeschaffet, und sollen an deren staht Braut und Bräutigamb sich mit einander vergleichen, an waß Ohrte sie die Hochzeit halten wollen, woselbst ohn einiges abschicken Braut und Bräutigamb mit den Gelahdenen Gästen Beisammen kommen, und alßbaldt der Hochzeit ein Anfang machen sollen, hätte es dan je die Gelegenheit, daß die Braut an einem andern Ohrte wäre, kan Sie von ihren eigenen Freunden zu dem Bräutigamb ohn sein abschicken geführet werden, Würde sich aber jemand unterstehen, dieser unserer Verordnung zugegen, es were mit abschickung oder Bereitung des Uhtschuves, zu handeln, soll derselbe auch 100 Rthlr, davon an unß 70, 30 aber an Landtvoigt und Rähten, verbrochen haben.

Fürs Dritte, so viel den Hochzeiten anlanget, wollen Wir, daß diejenigen, so über 30 Morgen Landes Beysammen Bringen, oder die sonsten an Gütern so reich seind als 30 Morgen austragen können, nicht mehr als 34 Paar Volkes zur Hochzeit Bitten Lassen sollen, die aber eines geringern Vermögens und unter 30 Morgen oder derselben Wehrt haben, als Benandtlich Bis auf 8 Morgen, oder so viel die Gelten mögen, die sollen nicht mehr den 20 Paar zu Laden Bemächtiget sein, die auch so viel Güter mit warheit nicht Berechnen können, sollen nur allein 10 Paar Volkes fodern, und es dabey Bewenden laßen, doch werden unter vorbemelte, Vater, Mutter, Bruder und Schwestern nicht mitgerechnet, Imgleichen die Kirchen- und Schuldiener, welche alle über Berührte Anzahl gebeten werden mögen; Da aber Arme Dienstknechte und Mägden, Item Taglöhner, Geringe Köttener und dergleichen Leute sich in den Ehestandt Begeben würden, deren Vermögen über 100 ℔ nicht auftragen kan, dieselbe sollen nicht über 2 Tonnen Bier geben, auch nicht mehr Volk bitten, als in zweyen Tagen dieselben austrinken können, jedoch soll ihnen erlaubet sein, den andern Tag, wen sie wieder auß der Kirchen kommen, den Gelahdenen Gästen 2 gerichte, Neben Butter und Kese aufzutragen, die andern aber, welche vor diesem gesetzet, sollen über Vier Eßen, doch Butter und Kese außgenommen, so darüber gegeben werden mögen, nicht auffsetzen lassen; Und damit diesem und so viel richtiger nachgelebet werden möge, soll den Kirchspielvoigten an einem jeden Ohrte eine Woche zuvor von dem Bräutigamb, oder wer die Außrichtung der Hochzeit thun wirdt, angesaget werden, wie viel Gäste er

zu Laden Vorhabens, Worauf die Kirchſpielvoigte ſich der künfftigen Eheleute Vermögens zu erkundigen und ihnen eine gewiſſe anzahl Gäſte inhalts voriger Anordnung zu ernennen, ſie auch dieſer unſer ſetzung mit Eſſen und Trinken zu erinnern, und ſoll den Voigten bey ihren Eyden und Pflichten auferlegt ſein, nach geendigter Hochzeit fleißige nachfrage anzuſtellen, ob auch etwa im geringſten dieſe unſere Verordnung übertredten und dagegen gehandelt worden, Würde ſich dan Befinden, daß dawieder mit Ladung der übrigen Gäſte oder übermäßiger Speiſen Verfahren, ſoll der Bräutigamb für eine jede Perſohn und Eſſen, ſo er über die Gebühr dieſer Ordnung Bitten oder auftragen Laſſen, 2 Rthlr Brüche zu geben ſchuldig ſein, und ſelt der halbe teihl unß, der ander halbe teihl aber unſerm Landvoigte und Rähten anheim. Es ſollen auch alle Hochzeiten Bey willkührlicher Straffe halb unß halb dem Landvoigte und Rähten zu erlegen nicht Länger alß 2 Tage gehalten werden, Jedoch Vorbehältlich daß den dritten Tag gegen Abend die Nechſten Freunde, Schaffer und Aufwärter zur Abendmahlzeit hinwieder gefordert werden mögen, Würde ſich auch einer oder mehr ſo Unverſchämt erzeigen und Ungelahben ins Hochzeithauß finden laßen, der oder dieſelbe ſollen von dem Bräutigamb und Schaffern vermittelſt ihres Eydes dem Landvoigt nahmkundig gemachet und nach gelegenheit mit Geld Buße oder Gefängnuß willkührlich geſtrafet werden, damit aber ſolches deſto beſſer gehalten, wie denn auch die frembde Bettler, welche Außerhalb Kirchſpiel gehörig, ſo viel bequehmer von dem Koſthauſe abgetrieben werden mögen, ſollen in jedem Kirchſpiel zwey ſtarke Kerle verordnet, denſelben die Thüre zu warten, und die ſtreuffenden Bettler auch ander Ungebethene mit ernſte, und da es die nohturfft alſo erfodern würde, mit guten ſtarken KnebellSpießen abzuhalten anbefohlen, und einem jeden für ſothane Aufwartung des Tages neben Eſſen und Trinken 4 ß lübiſch gegeben werden, ſonſten wird Billig den Hauß Armen Kirchſpiel Leuten nach jedes Vermögens gereichet, womit ſie alſobaldt wiederumb zu verreiſen. So ſollen auch der gebehtenen Gäſte ihre DienſtKnechte und Mägde ſich in dem Koſthauſe, Außerhalb daß ſie Bey Abendzeit die Leuchte nachbringen, nicht finden laßen; Eß ſollen auch umb mehrer aufſicht und Richtigkeit willen hinführo zu allen Hochzeiten 2 Schaffer erbehten werden, denen gleichfalls Bey ihren Eyden und willkührlicher Straffe hiemit auferleget wird, fleißige aufachtung zu haben, damit dieſer unſerer Verordnung in allen und jeden Puncten ohne einigen Unterſchleiff nachgeſetzet werden möge, inſonderheit aber ſollen ſie, ſobald Braut und Bräutigamb zu Bette, aufklopfen, und das Bier zuſchlagen Laßen, wie dan auch Niemandt nach geſchehenem aufklopfen ſitzen bleiben ſoll, Bey Willkührlicher Straffe. Wir Setzen und Ordnen auch Bey Brüche 20 Rthlr, unß 15 und den Landvoigte und Rähten 5, davon zu entrichten, daß auf keiner Hochzeit des andern Tages frühe Koſt oder Morgen Eſſen gegeben werden ſolle, Beſondern Braut und Bräutigamb neben den Geſten ſollen des Morgens umb den Glockenſchlag 10 in dem Beſtimbten Koſthauſe erſcheinen, und ſein Nüchtern in die Kirche gehen, ihr Gebet und Gottesdienſt verrichten, und darnach umb 12 Uhr die rechte Mahlzeit anfangen, denn offtermahls verſpühret, daß ſich Unbeſcheidene Leute dermaßen mit Eſſen und Trinken des Morgens überheuffet, daß ſie nicht allein zum Gottesdienſt ganz unbequehm, Beſondern auch mit Unflehtigen Schlaffen, Schnarchen und andern ſchendtlichen Sachen ſich in der Kirchen gantz unhöflich erwieſen, endtlich nachdem auch die tägliche erfahrung bezeuget, daß die Brautgaben, ſo den Nähſten Freunden des Bräutigambs von der Braut Bis daher gegeben worden, nicht allein die jungen Eheleute an ihr Vermögen zum Höchſten

erſchöpfet, ſondern auch dahero zwiſchen den freunden groſſer Unwille vielmahls erwachſen, ſo ſollen alle Brautgaben, Außerhalb was ſich Braut und Bräutigamb unter andern verehren, hinführo gäntzlich abgeſchaffet, und Bey Straffe 50 Rthlr, davon unß 35, dem Landvoigte und Räthten 15 unnachläßig zu erlegen, verbotten ſein.

Fürs Vierdte, dieweil in den frauen Verſamblungen oder Keſevohten, fürnehmlich Gottes Name angeruffen, und alle Menſchen fürſichtigkeit und Nüchtern Leben gebrauchet werden ſollen, alß wird alles übermäßige und dem Freulichen Geſchlechte ohne das Ungebührlich Freßen und Sauffen dabey abgeſtellet, Setzen, Ordnen und wollen demnach, das in den Frauenverſammlungen nicht mehr den 2 Eßen Neben Butter und Keſe geſpeiſet werden ſollen, und wird den HebAmmen hiemit Bey ihren Eyden und Verluſt ihres Amptes auferleget, woferne jemand hierwieder handeln würde, ſolches dem Landvoigte anzuzeigen, der alsden die übertredtere willkührlich zu ſtraffen.

Zum Fünften weil auch mit den Kindelbiehren viel Unnöthige Unkoſten Bis daher zu merklicher Verſchmelerung der Unterthanen Gedey und Wollſtandes aufgewendet worden, wollen Wir daß hinführo zu denſelben nicht mehr dann die Gefattern, Prediger und ſonſten noch 2 Paar Volkes guter Freunde gebehten werden, und mit 3 oder 4 Gerichten zum Höchſten neben Botter und Keſe geſpeiſet werden ſoll bei 100 Rthlr ſtraffe, davon unß 70 und dem Landvoigt und Räthten 30 zu entrichten, Bey gleicher Straffe ſoll durchauß Niemand, wenn die 6 Wochen verlauffen, und die Frau hinwieder in die Kirche gangen, zu Gaſte geladen oder Behalten werden.

Zum Sechſten nachdem auch Bey der Todten Begräbniß vielfeltiger und überflüſſiger Unkoſtung aufgewendet wird, denſelben gleichermaßen vorzukommen, Setzen, Ordnen und wollen Wir, daß dieſelben durchauß abgeſchaffet, und Bey pön 100 Rthlr, davon unß 70, dem Landvoigt und Räthten 30 anheim fallen, Verbotten ſein ſollen, über dieſer unſer Conſtitution und Ordnung wollen Wir, das von euch feſtiglich gehalten, und dawieder nicht gethan oder gehandelt werde in keinerleiweiſe, Befehlen auch Unſerm Landvoigt und RahtLeuten Unſers Norderteilhs Dithmarſchen, ſo ietzt ſein und künfftig geſetzet werden mögen, hiemit ernſtlich und wollen, daß ſie dieſe Unſere Ordnung getreulich handhaben, und mit allem fleiße darauf achtung geben, damit diejenigen, welche ſich dieſer Satzung nicht gemeeß verhalten, zu Regiſter ſetzen, und nach andeutung dieſen Conſtitution ohne jenige reſpect und Abdingung unnachläßig geſtraffet werden mögen, Geſchicht daran Unſere gnädige Meinung, und wir ſind euch zu gnaden gewogen. Uhrkundlich haben Wir unſer Fürſtl. Secret auf Spatium dieſes trucken Laßen, und unß mit eigener Handt unterſchrieben, Geben auf Unſerm Schloße Gottorff den 29. Marty Anno 1600.

CLXII.

Fürstl. Verfügung, daß Kirchenschatzungen auf das freie Gut angelegt werden sollen. 1600.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. fügen Unsern Unterthanen den Eingesetzenen Unsers Norderntheils Dithmarschen hiemit zu wissen, das Uns der Ehrbar Unser Landvoigt und Lieber getreuer Hanß Rohde unterhänig zu erkennen geben, welchergestalt er wegen der Kirchen Schetzung, das dieselbe nicht auf die Capitulation, besondern auf das freye Guht angelegt und geschlagen werden soll, Verordnung gethan, weil wir Unß dann solche geschehene Verordnung, welcher der Billigkeit durchauß gemeß, in gnaden gefallen lassen, dieselbe auch also approbiret und bestätiget, So befehlen wir euch hiemit ernstlich und wollen, daß solch unser Landvoigts beschehener Verordnung also richtig nachgegangen, und dawieder nicht gehandelt werde in keinerley weise. Uhrkundlich Unsers aufgetruckten Fürstl. Secrets und unterschriebenen Handzeichens. Geben auf Unserm Schloß Gottorf den 2. Aug. Anno 1600.

CLXIII.

Fürstl. Verordnung wegen der Appellationsfristen. 1601.

(E protoc. constit. auth.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc.

Entbieten den Ehrbaren und Ehrsamen Unsern Lieben Getreuen Landvoigt, Rähten und gemeinen Eingesetzenen Unsers Norderteihls Dithmarschen Unsere Gnade und fügen euch hiemit zu wißen. Nachdeme nun zu etzlichen und schiedlichen mahlen in den alhie vor Unserm Fürstl. Hochgerichte anhengig gemachten Appellation-Sachen streit fürgefallen, wen der verlustige teihl von des Untergerichts Urteihl gebührlich appelliret, und zu bestimbter Zeit in sechs Wochen drey Tagen Citationem ausgebracht, ob er gehalten, dieselbe inwendig selbiger Frist gebührlich zu insinuiren, oder ob er dieselbige etzliche Wochen, nachdem er sie außgebracht, stillschweigend an sich halten mögen, und demnach die Appellation dadurch nicht erloschen sein soll, Und wir dann im Wergke darbey erfahren, daß offtmahls viele appellirende Parteyen die außgebrachte Citationes gefährlicherweise eine geraume Zeit über die gewöhnliche Fatalia der sechs Wochen drei Tage bei sich behalten, und den Appellaten als erstlich

verkünden laßen, dadurch dan nicht allein Unsere Brüche entrichtung auffgehalten, sondern sie, die Appellaten, an Ihrem Rechte leichtlich können gefehret werden, welches aber nicht sein soll, Alß setzen und ordnen Wir hiemit krafft Landesfürstl. hohen Obrigkeit, und wollen, daß ein jeder, so hinführo von des Untergerichts Urteihl in berührtem Unserm Lande Dithemarschen an Unß anhero appelliren wird, schuldig sein soll, die Citation nicht allein inner sechs Wochen drei Tagen nach gesprochener Urteihl, da er zu appelliren gemeinet, anzurechnen, allhie bey Unß außzubringen, sondern auch in gesetzter Frist Unserm Landtschreiber jedes Gerichts, und dann auch zugleich dem Appellaten entweder in seinem Hause in Kegenwärtigkeit zweyer glaubwürdigen Zeugen zu insinuiren, oder des Landes üblichen Gebrauch nach durch den Kirchspielschreiber vorm Kirchspiel öffentlich ablesen zu laßen, Mit der Verwarnung, da er, Appellant, demselben also nicht nachkommen würde, daß alßdann er seiner Appellation verlustig, und dieselbe allhie von Unß nicht angenommen, sondern des Untergerichts Urteihl alsbaldt von Unserm Landtvoigt nach Landtrecht würklich exequiret und vollstrecket, wie dan auch Unsere Brüche auf die darauf nachfolgende Weynachts-Rechnung gebührlich in acht genommen werden sollen. Wornach sich ein jeder zu richten. Uhrkundlich Unsers Fürstl. Secrets. Datum auf Unserm Schloße Gottorff den 30. January Anno 1601.

CLXIV.

Fürstl. Constitution, daß Wittwen sich und ihren Kindern innerhalb zwölf Wochen nach Absterben ihrer Ehemänner Vormünder erbitten sollen. 1601.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc.

Entbieten den Ehrsamen unsern Lieben Getreuen Landtvoigt, Rahtleuten und sämbtlichen Eingesetzenen unsers Nordertheihls Dithmarschen unsre Gnade, und fügen euch hiemit zu wißen. Nachdeme wir in vorfallenden Rechtsachen allhie offtmahl befunden, welchergestalt mancher ehrliche Mann dadurch, das er mit Wittwen und Weisen, die keine Vormünder gehabt, gehandelt, in Schaden und Nachteihl gesetzet worden, indeme daß die Wittiben und Weisen entweder hernacher selbst oder auch ihre Ehemänner, damit sie sich folgends verheyrahten, oder aber die Bluhtsfreunde, da nur etwa ein Vorteihl darunter zu erjagen, vorgeben, daß die von Wittiben und Weisen gepflogene Handelungen, sowohl in alß außerhalb Gerichts, item Verträge und was sonsten von ihnen geschehen sein mag, weil sie zur Zeit solcher Verrichtungen keine Vormünder gehabt, nach Dithmarschen Landrechte vermöge des 19ten und 20sten Artikels nicht bestehen können, Alß haben wir solchem unrahte vorzukommen, nachfolgende Verordnung gethan, Setzen und ordnen demnach hiemit krafft tragender Landesfürstl. Hoheit ernstlich, und wollen, daß hinführo die Wittfrauen innerhalb 12 Wochen nach Absterben ihrer Ehe-

männer ihnen und ihren Kindern bey Verluſt ihrer fräulichen Gerechtigkeit und künfftiger Erbſchafft, ſo ihnen von denſelben ihren Kindern anfallen mögte, Vormünder, mit deren Raht und Conſens ſie alle Handlungen, wie obgeſetzt, zu vollenziehen, bitten oder bitten laſſen, und dieſelbe in geſetzter Friſt von dem Gerichte ihnen auch würcklich verordnet und beſtättiget werden ſollen. Gebieten und befehlen demnach obgedachten unſern Landtvoigte, Rahtsleuten und ſämbtlichen Eingeſeßenen unſers Norderntheils Dithmarſchen, daß ſie auf dieſe unſere Conſtitution und Satzung in allen künftigen Zeiten und Fällen fleißige Achtung geben, und dawieder nicht handeln noch geſchehen laſſen in einige Wege. Solches iſt unſere Meinung, wornach ſich ein jeder hinführo zu richten und für Schaden zu hüten. Uhrkundtlich auf unſerm Schloße Gottorff den 31. January Anno 1601.

CLXV.

Revers an die Dithmarſchen über ihre Zollfreiheit *) auf dem neuen Wege und zu Hanerau. 1602.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Biſchoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Hollſtein ꝛc. Thun kundt und bekennen, Nachdeme die Ehrbahre unſere Unterthanen in Dithmarſchen und Liebe Getreue bey unß unterthänige Anſuchung gethan, daß wir von dem Original-Revers, ſo wir von dem Ehrenveſten unſerm auch Lieben Getreuen Kaye Rantzowen, den Zolle zu Hanrow betreffend, unlengſt bekommen, ihnen glaubwürdige Abſchrifft und Tranſumpt unter unſer Fürſtl. Handt und Siegell mitteihlen mögten, damit ſie ihrer unſtreitigen Zollfreyheit in allen künfftigen Zeiten deſto mehr geſichert, auch aller Beſchwerung und Neuerung für und für gebriget ſein können, daß wir ſolcher ihrer ziemlichen Bitte in Gnaden ſtatt gethan, und demnach die gebethene Abſchrifft oder Tranſumpt, deßen Original in unſerm Kammergewölb enthalten wird, ihnen gnädiglich mitgeteihlet, und lautet das Original von Wort zu Worten alſo:

Ich Kaye Rantzow, Erbgeſeßen zu Hanrau, bekenne für mich und meine Erben und Nachkommen am Guhte Hanrau, Demnach der Hochwürdiger Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt und Herr, Herr Johann Adolff, Erwehlter Biſchoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollſtein ꝛc. mein gnädiger Fürſt und Herr mir zwey unterſchiedtliche Patente mitgeteihlet, zu dem ende gerichtet, daß erſtlich die Eingeſeßene in Dithmarſchen, weilen ſie von den Zollen zur Hanrau gefreyet ſein, und unlengſt einen Weg für ſich ſelbſt gemacht, keine Unterſchrift mit frembder Wahren, Gühtern oder Vieh gebrauchen, und dan für der Zollſtätte anſprechen, ihren Nahmen und Wahr, wo ſie in Dithmarſchen wohnhafftig, anzeigen. Fürs ander, daß alle dieſelbigen, die in

*) Die königl. Beſtätigung dieſer Zollfreiheit v. J. 1632 findet ſich in Corp. Const. Hols. II. S. 837—38.

Dithmarschen nicht gesessen, in Eiderstätte, Nordstrandt und Stapelholm, Husumer Harde und der Oerter wohnhafftig, auch alle andere außerhalb diesen Fürstenthümen, sich des neuen Weges entweder gentzlich enthalten, die alte Zollstätte zu Hanrau besuchen und daselbst die Gebührnuß reichen, oder aber, woferne sie sich des neuen Weges je gebrauchen würden, alsdan gleichermaßen daselbst den alten gewöhnlichen Zollen außgeben sollen, daß dagegen ich mich gegen S. F. G. wiederumb verpflichtet, thue auch solches krafft dieses folgendergestalt, daß erstlich die Unterthanen in Dithmarschen mit ihren Wahren und Gühtern sowohl zur Hanrau als auf dem neuen gemachten Wege zollfrey sein, und jederzeit bey Tage und Nacht sich sothaner Wege gebrauchen, ihnen auch der neue Weg, insonderheit mit Schlagbeumen oder sonsten, nicht versperret, wen sie nur ihre Nahmen und Wahre, und wo sie seßhafftig, anzeigen, ohne einig verdrießlich Aufhalten, ein freyer Paß verstattet, und sie denselben frey und ohngehindert haben sollen und wollen. Fürs dritte, daß die übrige hieroben erwehnt, insonderheit aber S. F. G. Unterthanen, auch zu allen Zeiten schleunig gefodert, und über die alte Gebühr mit Verhöhung des Zollens, inhalt König Friederichen und Hertzog Christians Kauffverschreibung, des Datum stehet Anno 1575 am Mohntage nach Quasimodogeniti, nicht beschweret werden sollen, Uhrkundlich und zu mehrer Festhaltung vor mich und oben Specificirte habe ich diesen meinen Revers, und Gegen-Verpflichtung mit eigener Handt unterschrieben, und mit meinem gewohnlichen Pittschafft versiegelt, Geschehen zu Gottorff den 27. Septemb. Anno 1602.

Daß nun dies Transumpt dem rechten wahren Original durchauß und allerdings gleichlaut sey, thun wir krafft dieses und hiemit Männiglich notificiren und wißentlich machen, wie wir dan auch zu mehrer Beglaubung und Bekräfftigung des Transumpts, inmaßen unterthänig gesuchet, mit unserm Fürstl. Secret und Handzeichen befästiget. Datum auf unserm Schloß Gottorff den 8. January Anno 1603.

Johann Adolff.

CLXVI.

Fürstl. Bestätigung für Norderdithmarschen zur freien Wahl des Superintendenten und aller Kirchenbeamte, insbesondre auch der Kirchspielschreiber. 1605.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Dellmenhorst, Bekennen und thun kundt hiemit für unß, unsere Erben, Nachkommen und Jedermänniglich. Nachdem unß unsere Liebe getreue Unterthanen unsers Norderntheils Dithmarschen durch ihre Gevollmächtigen unterthänig fürbringen lassen, welchergestalt ihre Vorfahren und sie vor und nach Eroberung

des Landes Dithmarſchen von undencklichen Jahren hero bey allen Kirchen und Caſpeln daß Recht und den Gebrauch gehabt, mit Raht und Vorwiſſen ihres vorgeſetzten Superintendenten nicht allein alle Kirchendienern von Paſtoren, Capellanen, Küſtern, Schulmeiſtern, Organiſten und Carſpelſchreibern mit einhelligen Conſens der Carſpelleute zu erwehlen, zu hören, zu vociren, anzunehmen, und in ihren Dienſt zu beſtettigen, ſondern auch, ſo viel den Kirchen- und Schuldienern betrifft, durch die Superintendenten ordentlicherweiſe zu examiniren, ordiniren und introduciren zu laßen, welcher ihrer fürgeſetzten Superintendenten auch jährlich bey allen Kirchen in beywesende Landtvoigt und Landtſchreibern die ordentliche Special-Viſitation zu halten, die Kirchenrechnung zu hören, davon zu quitiren, und alle Mängeln, ſo bey den Kirchen und derſelben Dienern vorfallen, abzuſchaffen und in guhte Ordnung zu bringen macht gehabt, an welcher ihrer althergebrachten Gerechtigkeit und Gebräuche ihnen aber um eine Zeitlanghero Eintragk geſchehen, indehme daß Johannes Kahle und Hanß Danckwerts mit etzlichen Carſpelſchrievern belehnet, item nach Abſterben unſers geweſenen Superintendenten M. Marcus Wrangen die Ordinationes der Prediger zu merclichen Beſchwerde und Unkoſten der Kirchen gen Schleeßwig gezogen worden, worüber dan auch die ordentlichen Viſitationes, und Abhdrung der Rechnungen bey den Kirchen verplieben, und desfals nicht geringe Unordnung eingerißen, auch, wofern nicht geendert würde, noch mehr Unheil und Zerrüttung guhter Ordnung vermuhten ſein müſte, und ſie uns darumb zu mehr mahlen unterthänig erſuchen und bitten laſſen, ſolch ihnen begegneten Eintragk gnädiglich wiederumb abzuſchaffen, und ſie bey obangeregter ihrer voriger gehabten und wohlhergebrachten Gerechtigkeit und Gebräuche nicht alleine gnädiglich zu laſſen, ſondern ihnen auch dieſelbe zu confirmiren und beſtättigen. Daß wir demnach mehrgedachter unſerer Unterthanen unterthänige Bitte in Gnaden ſtaht gethan, und der getreuen, willfährigen und unterthänigen Dienſte, ſo ſie uns und unſern Vorfahren allewege geleiſtet, und hinfernerthun und leiſten wollen und ſollen, und inſonderheit der hiebey unterthänig beſchehenen Präſentirung halber, ihnen mehrangeregte ihre alte Gerechtigkeit fortan zu gebrauchen gnädiglich zulaſſen, confirmirt und beſtättiget, confirmiren und beſtättigen ihnen auch dieſelbige auß Fürſtl. Macht und Obrigkeit hiermit und in krafft dieſes, derogeſtalt und alſo, daß unſer Landvoigt und Raht, itzo und in allen künftigen Zeiten, wan ein Superintendens mit Tode verfallen und abſterben wirdt, unß, unſern Erben und Nachkommen von den Paſtoren oder Capellanen im Lande drey Perſohnen von den düchtigſten, ſo ſie erachten, vorſchlagen und präſentiren ſollen, worauß wir dan eine Perſohn, anſtaht des geſtorbenen oder abgeſtandenen, zum Superintendenten erwehlen, beſtellen und anordnen wollen, welcher unſer erwehlter Superintendens die vollenkommene Macht haben, und ihme hiemit auferleget ſein ſoll, die neuen erwehlten und vocirten Predigern auff der Carſpell Begehren zu examiniren, zu ordiniren und zu introduciren, auch die jährlichen Special-Viſitationes nebſt unſerm Landtvoigt und Landtſchreiber an unſern ſtaht bey den Kirchen zu halten, die Rechnungen zu hören und davon zu quitiren, auch ſonſten das Conſiſtorium zu halten, und alles und jedes darneben zu thun und zu verrichten, was ſeinem Ampte gemeeß und die vorigen ſuperintendenten gethan und verrichtet haben, Darneben ſollen die Unterthanen und Kaſpelleute bei allen Kirchen Macht haben, alle Kirchendienern von Paſtoren, Capellanen, Küſtern, Schulmeiſtern und Organiſten, ſo offt ſie deren bedürfftig, und inmaßen hieroben angezeiget, zu erwehlen, zu hören, zu vociren, und zu beſtellen, und wan gleich von uns

oder jemand anders für unterſchiedene Paſtoren intercedendo geſchrieben würde, ihnen aber dieſelben nicht dienlich oder annehmlich wären, ſondern ſie andere, die ihnen mehr gefellig, annehmen würden, daß ihnen ſolches zu keiner Ungnade gereichen ſolle. Und wen ein Carſpel- oder Kirchendiener, ſo ſich in ihrem Ampte an Lehre und Leben oder ſonſten ungebührlich verhalten würden, zu klagen hette, ſoll ſolche Sache vor dem Superintendenten und zweyen der älteſten Perſohnen oder Paſtoren, auch Landtvoigt und zweyen Rahtspersonen, ſo vom Landtvoigt dazu beſcheiden, mit Zuziehung des Landtſchreibers an unſere ſtaht in Verhör genommen, und darüber geurteihlet werden, und was von demſelben, es ſey von der Entſetzung ihrer Aempter oder ſonſten, erkandt wird, ſoll alldar im Lande würcklich exequiret werden, jedoch einem jeden die Appellation an uns als den Landesfürſten und oberſten Richter vorbehältlich, welche aber gleichwohl jedesmahl ſchleunig erörtert werden ſoll. Und ſo viel den Carſpellſchreiber belanget, ſollen die Carſpelleute auch in Carſpeln hinführo die Wahle behalten, daß ſie mit Raht und Vorwißen unſers Landtvoigts, weilen dem Gerichte mit daran gelegen, einen ehrlichen, erfahrnen und bekandten Mann zur Carſpelſchreibereey verordnen und beſtellen mögen, jedoch außbeſcheiden, ſo lange Johannes Kahle lebet, daß er bey ſeiner Begnadung bleibe, imgleichen Hanß Danckwerts, doch nicht anderergeſtalt, ſondern daß er auf Johannes Kahlen Fall im Lande Dithmarſchen in der Mitte der Viere ihme vorbeſchriebenen Carſpeln in eigner Perſohn wohnen, die Carſpelſchreibereyen mit düchtigen Perſonen beſetzen, alle beſiegelte Briefe, Handtſchrifften, Contracte und waß ſonſten unter der Carſpelſchreibere Handt beſchrieben wird und außgehet, mit ſeiner eignen Handt und Nahmen, als daß es richtig, und daſſelbe gelte, was den Kirchſpielſchreibern dafür gebühret und von Alters bey den Carſpeln gebreuchlich geweſen und noch iſt, unterſchreiben, und darüber niemande ſolcher Unterſchreibung halber mehr abnehmen und beſchweren ſolle. Imgleichen daß er für alle Betrieglichkeit, Hintergang und Gefehrde, ſo einiger ſeiner unterhabenden Subſtituten und Carſpelſchreibern bey Siegell und Brieffen oder Gezeugnüſſen, wie vor dieſer Zeit bey dem Carſpelſchreibere zu Hemme befunden worden, begangen werden mögte, haſften, und allen Schaden, ſo darauß entſtehen würde, den Beſchädigten abtragen und halten, und zu dero Behuef ſich gegen ein jedes Carſpell ſchrifftlich verobligiren und verpflichten ſoll, wie ihme dan auch daßelbe alſofort fürgehalten und er ſich darauff erklären ſoll, ob es ihme alſo annehmlich, oder ſeine habende Begnadung lieber erlaßen wolte, wan er aber auch todt oder abgeſtanden, ſoll jedes Carſpell, wie obgeſetzt, bey der freyen althergebrachten Wahl eines andern Carſpellſchreibers in allermaßen, als vorgemeldt, ungehindert bleiben und gelaßen, und kein Kirchſpiel durch Vorbitte oder Begnadung darwieder hinführo beſchweret werden. Wir und unſere Erben und Nachkommen wollen auch nicht alleine ſie, die gemeldte unſere Unterthanen, bey dieſer unſerer obſpecificirten Begnadung gnädig und fürſtlich handthaben, ſondern befehlen auch unſerm Landtvoigt, ſo itzo iſt und ins künfftig ſein wird, ſowohl auch jedermänniglichen, darüber wir zu gebieten haben, hiemit ernſtlich, mehrbemeldte unſere Unterthanen an ſolcher ihrer altwohlhergebrachten und hiemit confirmirten Gerechtigkeit nicht zu hindern oder zu beeintrechtigen, ſondern ſie vielmehr dabey zu handthaben und zu ſchützen. Solches iſt unſer ernſtlicher Wille und Meinung, und haben zu deßen Uhrkund unſer Fürſtl. Siegell wißentlich hierunter anhengen laſſen, und unß mit eigener Handt unterſchrieben. Geben auf unſerm Hauſe Kiel den 5. July im 1605ten Jahre.

CLXVII.

Fürstl. Mandat an den Landvogten zur Introduction des neu-ernannten Superintendenten. 1606.

(E protoc. constit. authent.)

Von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvorn, Erbar Lieber Getreuer, Wir fügen euch hiemit in Gnaden zu wißen, daß wir den Ehrwürdigen und Wohlgelahrten unsern Lieben Getreuen Ehrn Johann Schnecken, Pastorn zur Neuen-Kirchen für unsern Superintendenten in unserm Norderntheihle Dithmarschen, an des unlengst abgestorbenen M. Marci Wrangen stette wiederumb verordnet und bestellet haben. Befehlen euch derowegen hiemit gnädiglich, ihr wollet denselben dem Ministerio unsers Nordertheihls Dithmarschen fürstellen, und ihnen unserntwegen auferlegen, daß sie gemeldten Ehrn Joh. Schnecken für unsern ihne fürgesetzten Superintendenten erkennen, halten und ehren, ihme auch in solchem seinem Ambte allen gebreuchlichen Gehorsahm leisten. Beschicht daran unsere gnädige Meinung, und wir sind euch zu Gnaden gewogen. Datum auf unserm Schloße Gottorff den 5. Febr. Anno 1606.

CLXVIII.

Fürstl. Verordnung über den Geschäftskreis des Superintendenten. 1606.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen und Wohlgelahrten, Ehrbahren, Ehrsamen und Wohlgeachten Unsern Lieben Andächtigen und Getreuen Pastoren, Cappellanen, Schulmeistern, Organisten, Küstern und sämbtlichen Kirchendienern, wie auch nichtesweniger unsern Landt- und Kirchspielvoigten, Baumeistern, Vorstehern, Vollmächtigen und den sämbtlichen Carspelleuten und Einwohnern Unsers Nordertheils Dithmarschen Unsere Gnade, und fügen denselben hiemit zu wissen.

Nachdeme Wir den Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Unsern Lieben getreuen Ehrn Johann Schnecken, Pastoren zur Neuen-Kirchen für Unsern Superintendenten in Unserm Nordertheil Dithmarschen verordnet und gesetzet, daß Wir derowegen ihm Unsern euch fürgesetzten Superintendenten nachfolgenden Befehlig und Instruction gegeben, wornach man sich auf allen Seiten gehorsahmlich zu verhalten, sollen alle Kirchen- und Schuldienere, welche von eines jeden Carspell des Ohrts erwehlet

und vociret sein, von den Superintendenten, ob sie zu den beruffenen Diensten qualificiret und geschicket, nachmals examiniret, und worferne sie alsden bey solcher Censur unverwerfflich befunden, alsden zu den beruffenen Diensten zugelassen und angewiesen werden, im Fall den hierüber zwischen dem Superintendenten und ihne Unsern Unterthanen den Carspelleuten an jenigen Ohrte Streit für viele, soll man solches zu beyden Theilen an Unß als die hohe Obrigkeit gelangen laßen, damit wir der Gebühr nach hierinne gezimende Verordnung machen mögen, Wollen wir, daß dem Consistorio oder Calande in Dithmarschen sein gestarcker Lauff gelaßen, und darinnen von Streithenden der geistlichen Personen, Ehe- und andere Sachen, durch gesambte Censur und Urtel der sämbtlichen Gliedmaßen des Calandes erkandt und dasselbige gebührlich exequiret werden, doch einem jeden die billige Appellation an Unß, als den Oberrichter, fürbehalten. Wollen auch, daß die sämbtlichen Kirchen- und Schuldiener, Pastoren, Cappellanen, Schulmeistern, Organisten, Küstern und andere, gedachten Unsern Superintendenten für ihr von Gott und Unß ihnen gesetztes geistliches Haupt erkennen, ihre gebührliche Referenz, Liebe und gehorsahm leisten, da sie auch in Lehr und Leben sträfflich befunden, soll er Macht und Gewalt haben, sie auß christlichem Gemüthe und Erheischung seines Ambtes und Gewissens, ohne jenige Privat-Affecten und Bitterkeit, freundt- und väterlich nach Geschaffenheit der Sachen zum Besten zu vermahnen und anzuweisen. Were aber die Verbrechung also beschaffen, daß Unß als der weltlichen Obrigkeit davon Brück gebührete, soll nach inhalt unser jüngsten Verordnung, damit wir das Norderteihl Dithmarschen wegen des Juris Patronatus und der Carspellschreibereyen begnadet, solche Sache von Unsern Superintendenten und zweyen der ältesten Pastoren, auch dem Landtvoigte und zweyen Rahtspersohnen, so von dem Landtvoigte dazu beschieden, mit Zuziehung des Landtschreibers in Verhör genommen und darüber geurteihlet, auch was von denselben erkandt wird, allda im Lande würcklich exequiret werden, jedoch einem jeden die Appellation an Unß vorbehältlich. Eß soll auch solche Vermahnung und Correction, wie auch die Condemnation in poenam aut mulctam von den Straffelligen mit Ungeduldt und unleidtlichen Schmeworten, zu Verwehrung des heiligen Predigambts, auch Unsern Befehlig zur Verkleinerung nicht verworfen werden, eß sey den, daß solche Muhtwillige für Unß dafür zu Rechte zustehen und zum Höchsten gestrafftet zu werden sich schuldig machen wollen. Dieweil auch jährliche Special-Visitation nur selten und auf Unsern Special-Befehlig geschicht, zu halten, von Unsern hochlöblichen Vorfahren christmilder Gedächtnuß nützlich und wohl angeordnet, Wollen wir, daß dieselbige stets jährlich gehalten und darinnen, was darin gehörig, mit Fleiß verrichtet werde, insonderheit sollen die Baumeister in allen Kirchspielle von aller und jeder Einnahme nnd Einkünffte der Kirchen auf die von den Superintendenten benante Zeit und Stette, inmaßen es bißhero mit Zuziehung gewöhnlicher Personhnen gehalten, uffrichtige, klare, unzweifelhaffte und unstraffbahre gnughaffte Rechnung thun, da auch über Zuversicht etwas Mangelhafftiges in der Rechnung befunden würde, soll Unser Superint. sie ermahnen und dahin halten, daß solches zu beßerer und gnugsahmer Richtigkeit gebracht, und also der Kirchen Einnahme und Außgabe aufrichtig und ohne jenige Unterschlagung oder Eigennutz verzeichnet und damit gebührlich umgangen werde, damit man solches in der Visitation oder sonst, wan es erfordert werden mögte, fürzulegen haben. Eß sollen auch die Baumeistere solchen christlich wohlmeinenden Vermahnung und der billigen Verordnung Unsern Superint. zu folgen und mit allem

ernſte nachzuleben ſchuldig und willig ſein. Befehlen darauff allen und jeden Unſern Kirchendienern und Unterthanen, wie obſtehet, dieſem alſo in allen und jeden nachzuſetzen, bey Vermeidung Unſer Ungnade, womit wir die Verbrecher ernſtlich und willkührlich zu belegen. Uhrkundtlich Unſers zu End aufgetrückten Fürſtl. Secrets und unterſchriebenen Handtzeichens. Datum auf Unſerm Schloße Gottorff den 18. February Anno 1606.

CLXIX.

Neues Formular des prieſterlichen Religionseides in Norderdithmarſchen. 1607.

(E protoc. constitut. authent.)

Von Gottes gnaden Johann Adolff, Erwehlter Biſchoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Holſtein ꝛc. Unſern gnädigen Grüß Würdiger und Wohlgelahrter Lieber getreuer ꝛc. Nachdeme wir auß hochwichtigen bewegenden Uhrſachen den bißhero im Gebrauch gehaltenen Prieſter-Eydt verendern laſſen, wie ihr auß anliegender Formul zu vernehmen, alſo daß nun hinfortan nach dieſer neuen Eydesformul die Ordinanden den prieſterlichen Eydt ſchweren, und der vorige Eydt caſſiret und aufgehoben ſein ſoll, So haben wir euch ſolches hiemit notificiren und anmelden wollen, damit ihr euch darnach zu achten haben mögt. Beſchicht daran Unſere gnädige Meinung, und wir ſeind euch zu Gnaden gewogen. Datum auf Unſerm Hauſe Kiehl den 4. Januarii Anno 1607. *)

Ich N. N. ſchwere zu Gott, daß ich mein anbefohlenes Lehrambt mit höchſten treuen und gebührendem Eiffer ohne einige fleiſchliche Affecten führen, das reine lautere Wort Gottes unverfälſchet, wie ſolches in den prophetiſchen und apoſtoliſchen Schrifften, wie auch in den Symbolis novis und Athanasii begriffender Augsburgiſchen Confeſſion und deren Apologiâ gemeeß, ohne menſchliche verführiſche Anhenge und Opinion lehren und predigen, der göttlichen Warheit aller menſchlichen Authorität und irrigen Wahnß bey ſeit geſetzt, mit embſigen Fleiße nachforſchen, die Kirchen-Ceremonien dem Worte Gottes nicht zuwieder chriſtlich halten, alles unnöthigen Wortzancks, Scheldtwort, Leſterung und perſöhnliche Anziehung vermeiden, ſo viel mir durch Beyſtandt des heil. Geiſtes möglich, mein Leben und Wandel darnach anſtellen, mich aller frembder Händell und weltlichen Geſchäffte, ſo meinem Berufe nicht gemeeß ſein, außern, meine Haußfrau, Kinder und Geſinde in Kleidung und ſonſten ehrbahrlich ohne Hoffahrt und Ueppigkeit halten, und ſchließlich alles andere in Beſuchung der Kranken, Verrichtung der heil. Sacramenten, und was ſonſten einem getreuen Diener Jeſu Chriſti und Seelſorgern in ſolchem hohen göttlichen Ampte gebühret, thun und verrichten, und neben dieſen allen meiner Landtfürſtlichen Obrigkeit und

*) vgl. Neocorus II. S. 394.

den verordneten Visitatoren gehorsahm sein, und sowohl für sie, als andere Stende der christlichen Kirchen mit hertzlichen Seufftzen täglich und ohn Unterlaß behten will, So wahr mir Gott helffe.

CLXX.

Fürstl. Verordnung über verschiedene Criminalia. 1607.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. Entbieten den Ehrenvesten und Ehrsamen Unsern Verordneten Landtvoigt und Räthten, auch allen andern Eingesessenen Unser Lande Norderdithmarschen Unser Gnade, und fügen euch hiemit zu wissen.

Welchergestalt wir seit angenommener Regierung in vielwege gespüret, daß das abscheuliche Laster des Ehebruchs dermaßen eingerißen, daß solches nunmehro für keine Schande und Unehr geachtet, wodurch denn Gott im Himmel gröblich erzürnet und das Landt mit ungerathenen Jahren und anderen Plagen an Pestilentz und Ueberstürtzung und Zerschlagung der Teiche und Dämme beynahe alle Jahren heimgesuchet wird, daß zu besorgen, daferne diesem wachsenden Uebell bey Zeiten nicht vorgebauet würde, daß Gott der Allmächtige das Landt gäntzlich überschwemmen und untergehen laßen mögte, dahero wir dan die bisanhero im Landtrecht verordnete Geldstrafe in Leibesstrafe zu verwandeln tragenden hohen Amptes und Gewissens halber veruhrsachet werden. Setzen und ordnen demnach krafft dieses, daß hinführo alle Ehebrüche, die sich nach Publicirung dieses unsers Gesetzes zutragen mögten, ohn einig ansehen der Persohn mit dem Schwerdte gestrafet werden sollen, und damit sich Niemand Unwissenheit, was wir einen Ehebruch nennen, zu entschuldigen, so soll nicht allein für einen Ehebruch gehalten werden, wan ein Ehemann bey eines Andern Eheweib liegt, sondern auch wann ein Ehemann oder Eheweib mit einer ledigen Person Unzucht treibet, auf welchen Fall sowol die Ledige als Eheliche mit obgemeldter Lebensstrafe zu belegen.

Demnach und fürs Ander auch vielmahlß befunden, daß die Todtschläger nicht allein gantz ungestrafftet davon kommen, sondern daß daneben durch Aufhaltung der peinlichen Anklage unser Interesse mercklich verabsäumet wird, alß wollen wir zu dem Ende nachgesetzte Verordnung gethan haben, wornach sich unsere Landvoigt und Räthte nun und hinführo zu achten, Wann sich ein Todtschläger findet oder Todtschlagk begiebet, soll unser Landvoigt durch den Landschreiber und einen seiner Dienern, dafern der Täther entkömmt, dessen Güther, bewegliche und unbewegliche, inventiren und resp. verschließen und versiegeln, und dessen Entleibten negste Erben und Freunde eine öffentliche Citation auf 6 Wochen 3 Tage halten, darin der Täther ohn fernere Dilation für Gerichte geladen wird, anschlagen laßen, Wann er nun selber oder durch seinen Anwaldt gehöret, auf den Nohtfall Beweiß-

thumb, da ein oder ander Theihl Gezeugen vorstellen wollte, aufgenommen, und darauf definitive erkandt und exequiret werden, was dem Landtrechte, sowohl des Täthers Persohn als seiner Güther halber, gemees sein wird, und damit hierinne kein Unterschleif gebrauchet werde, soll des Entleibten Freunden hiemit bey höchster willkührlicher Straffe auferlegt sein, sich aller Vergleichung mit dem Täther und seinen Freunden oder Gevollmächtigten durchaus zu entäußern, damit das Gerichte ernstlich gehalten, und die Gezeugnusse aufrichtig und wahrhafftig eingebracht, und also alle Collusionen verhütet werden mögen. Da auch kein Ankläger sich befinden würde, soll unser Landvoigt nicht weniger mit der Inventirung verfahren, und in obgesetzter Frist Ambtshalber und an unser staht die Anklage thun lassen, worauf das Gerichte, wie obgemeldt, zu verabscheiden hiemit befehliget, und des Erschlagenen Erben darum, daß sie seinen Todt mit Rechte nicht geeiffert, unangesehen daß sie dessen Wissenschaft gehabt, seines Nachlasses, welches uns zu berechnen, verlustig sein sollen.

Fürs dritte, alldieweilen die Erfahrenheit bezeuget, daß sich Leute finden, welche Todtschlägere und andere muhtwillige Verbrechere, alß Mörder, Diebe, Ehebrecher und dergleichen, zeit ihrer Friedlosigkeit, behausen, hegen und beherbergen, wodurch dann allerhandt Befehdung, Büberey und Unraht offtermahls entstehet, so soll ins künftige allen und jeden bey unser wülkührlichen hohen Straffe solche verflüchtige und unsichere Persohnen zu beherbergen, oder denselben in einige andere Wege Vorschub zu thun, hiemit gänzlich verbotten sein.

Fürs Vierdte, nachdem sich zu vielmahlen begiebt, wan nach Jungfrauen und Wittwen, so keine Eltern haben, gefreyet wird, daß die Freyer und ihre Werbere der Braut Freunden ansehnliche Verehrung thun, oder je zum Wenigsten versprechen müssen, wodurch manche ehrliche Wittibe und Jungfrau mit ihrem eigen Gelde verrathen und in höchste Noht, Armuth und Elend verkaufft und gestürtzet wird, welches aber ein unehrbarer und ganz ärgerlicher Handell ist, Alß gebieten und setzen wir, daß sich unsere Unterthanen, und vorab der Jungfrauen oder Frauenspersohnen Stiefvater, Stiefmutter, Schwester, Bruder, Vormündere und andere Verwandten solcher hochsträflichen Practiquen bey Verlust ihrer Ehren und willkührlichen Straffe an ihren Güthern gänzlich enthalten sollen.

Fürs Fünffte, als auch bis dahero durch der Parteyen muhtwillige und vorsetzliche Nachlessigkeit die große Unordnung eingerissen, daß sie nach verbürgter Sachen ihre Beweisung nicht allein zu rechter angesetzter Zeit nicht einbringen oder den Gegenzeihlen davon Abschrifft geben wollen, sondern zwey, drey und mehr Rechtstage ja bis aufs Allerletzte, wann aus allen Carspeln die Rahtspersohnen an gewöhnlicher Gerichtesstelle die Urteihle zu schließen versamlet sein, damit beeßhafftig Hinterhalten, auch wol erst in der andern Instanz vorbringen, wordurch dann die Unterrichtere und Gegenparte offtmals verleitet und betrogen, und sonsten gahr keine Richtigkeit an den Acten und Protocollen, vielweniger im Urtheilsprechen, gehalten werden kann, So soll derowegen hiemit allen Rechtsstreitenden Parteyen ernstlich auferlegt und gebohten sein, ihre Beweisung und rechtliche Nohturfft, so sie in der gantzen Sachen am Untern- und Obergerichte zu gebrauchen gedenken, innerhalb den negsten 14 Tagen nach verbürgter Sachen bey dem Landtschreiber einzubringen, wovon der Gegenteihl alsbaldt und zum lengsten in den negsten 14 Tagen, dafern er es begehret, Abschrifft fordern, und ferner in den alsden darnegst folgenden 14 Tagen beiderseits durch eine richtige Supplication ihre Exceptionen einbringen und zum Urteihl schließen, und also in 6 Wochen den Proces vollführen sollen. Im Fall aber Je-

mand in berührten 14 Tagen nach verbürgter Sachen seine Beweisung, und hernacher in den andern abgesetzten Fristen seine rechtliche Nohturft nicht vollenkömblich einbringen würde, derselbe soll keineswegs am Untern- oder Obergerichte, es wäre dann, daß er, in appellationis instantia mit seinem Eide erhalten würde, daß er von solchem Beweißthumb zuvor keine Wissenschaft gehabt, ferner damit gehöret, sondern auf des gehorsahmen Parts Einbringen in contumaciam erkandt und der Ungehorsahme in die Expensen verdammet werden, woferne aber einer in den ersten 14 Tagen zu vollenkommener Beweisung nicht gelangen könnte, derselbe soll seine Ehehafften und beständige Ursachen durch eine Bittschrifft bey dem Landtschreiber eingeben, solche ehehaffte auch beweisen oder mit seinem Eide erhalten, worauff ihme alsdann, so die erheblich befunden, nach gerichtlicher Ermeßigung lengere Dilation billig gegeben wird.

Schließlich, alß sich auch ereuget, daß die bluhtige Schaden, so allenthalben in allen Earspeln geschehen, entweder unterschlagen, oder auch, wenn sich die Parten außerhalb Rechtens darüber vertragen, in den Regiſtern gar geringe angeben, und daher die gebührende Brüche nicht in acht genommen werden kann, So soll derowegen hiemit verordnet und ernstlich befohlen sein, daß hinführo ein jeder die Bluhtige Schaden und Schlege, so ihme zugefüget worden, die sein groß oder klein, nicht allein bei den Caſpelvoigten und Eidtschworen in jederem Kirchſpiel klagen und verzeichnen, sondern auch jedes Jahr vor der Brüchdingung in offenem Gericht nach Landrechte gerichtlich außgeben lassen soll, und wer also solches nicht thun wird, dem soll nicht allein von dem Tähter gantz nichts dafür gegeben werden, sondern soll auch selber die Brüche, so hoch als die hätten außgegeben werden können, zu erlegen schuldig, und ihm seine fernere Klage gantz abgeschnitten sein.

Gebieten hierauff Unserm Landvoigte und seinen zugeordneten Räthen, die itzo sein oder künfftig sein werden, daß sie über diese unsere Verordnung in allen künftigen Zeiten steiff und fest halten und dawieder nicht handeln, noch solches durch andere zu geschehen verstatten, so lieb ihnen ist unsere Ungnade zu vermeiden, das meinen wir ernstlich, wornach sich jedermann zu richten und für schaden zu hüten. Seindt euch zu gnaden wohl geneigt. Uhrkundlich Unsers zu End- auffgetrückten Fürstl. Secretß, Geben auff Unserm Schloße Gottorff den 13. Martii Anno 1607.

CLXXI.

Fürstl. Mandat wegen Besteuerung der Käthner. 1607.

(E protoc. constit. authent.)

Wir Johan Adolff von Gottes gnaden ꝛc. Entbieten dem Ehrbahren Unsern Landtvoigt in Dithmarschen und Lieben Getreuen Hanß Rohden Unsere gnade, und fügen euch hiemit zu wissen, Welchergestalt wir in glaubwürdige Erfahrung gelangen, wie daß Unsere Unterthanen des Ohrts in große

Beschwerung geraten wegen der übermeßigen und unbilligen Belohnung der jetzigen Dienstbothen und Tagelöhnere, und sich solches dahero verursachet, daß die Kötener und Einlieger Unterschleiff haben, sich des Müssiggangs in diesen Gottlob wohlfeilen Jahren gebrauchen, Weil wir aber dahero, indeme solch und dergleichen Gesinde sich der gewöhnlichen Sommerarbeit entziehet, nicht anders abnehmen können, dan daß sie den andern Eingesessenen gleich die gemeine Bürde und Auflage zu tragen vermögen, und derowegen mit Zuge, andern zum Verfang, damit nicht mögen verschonet werden, Demnach befehlen wir euch hiemit gnedigst ernst es wollend, daß ihr alsobald nach Publicirung dieses alle Kötener, Inliegere und dergleichen Personen, die sich bey euch heußlich niedergelassen, auch zur Arbeidt tüchtig, und sich dessen doch nicht gebrauchen, in allen Carspeln zu Register setzt, und sie dahin durch ernstliche Mittel weiset, daß sie, alsdieweilen sie nicht für die billige Belohnung der Miteingesetzenen Arbeit verrichtet oder verrichten helffen, nicht allein die gewöhnliche Bauerschuldt itzo und hinführo erlegen, sondern auch zu Kirchen, Wegen und Steegen und dergleichen Außgaben, andern gleich, Zulage thun, damit das alte Taglohn und gewöhnliche Besoldung des Dienstvolks wiederumb auffgebracht, und die eingerißene Steigerung und Verhöhung abgeschaffet werden möge. Uhrkundtlich unsers aufgetrückten Fürstl. Secrets und untergeschriebenen Handtzeichens. Datum auff Unserm Hause Reimbeck den 15. May, Anno 1607.

CLXXII.

Fürstl. Verfügung, daß die Zigeuner in Dithmarschen nicht geduldet werden sollen. 1609.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc. Thun kundt und bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, Obwohl in vorigen Zeiten von uns und unsern in Gott ruhenden Vorfahren aus christlichen Mitleiden die umbstreisende bloße und nackende Rotte der Zigener, welche man Tartarn*) nennet, in unserm Nordertheihle Dithmarschen auf eine Zeitlang einlogiret und begleitet worden, daß wir aber dennoch auf unterthenig Ansuchen, Flehen und Bitten der Ehrsamen Unserer Unterthanen und Lieben Getreuen der sämbtlichen Eingesessenen berührtes Landes gnädiglich eingewilliget, daß sie hinführo mit Beherbergung, Einlogirung und Gleitung solcher Tartarn nicht mehr beschweret und belästiget werden sollen, Thun demnach für uns und unsere Mitbeschriebene krafft dieses versprechen und zusagen, weilen nunmehr männiglichen offenbahr, daß diese Tartarn ein boßhafftig Volck ist welches sich von Jugend auf aller ehelichen christlichen Nahrung entziehet und nur auf den Müssig

*) vgl. die neue Chronik des Landes Dithmarschen von Hansen und Wolf S. 49.

gang, Rauben und Dieberey begiebt, von Wahrsagen, Lügen und Betriegerey, zudem in aller Welt bekandter und unordentlicher Vermischung, ohne alle Gottesfurcht, Gehör Gottes Worts, oder Gebrauch der heiligen Sacramenten lebet, dahero sich vor langen Zeiten in wolbestalten Regimenten, vorab teutscher Nation, als Gottesläſterer, Ausſpeher der Chriſtenheit, Zauberer, Verführer, Räuber und Diebe, und alſo für abgeſchnittene Glieder der chriſtlichen Kirchen gehalten und öffentlich verbannet worden, Daß derowegen und auß angezogener Uhrſachen ſolche umbherlauffende Tartarn nun und hinführo zu ewigen Zeiten in gerührtem unſerm Lande Dithmarſchen nicht mehr bewirtet, einlogiret, gebuldet oder gelitten werden ſollen, ſondern wir unſere getreue und gehorſame Unterthanen in allen künfftigen Zeiten damit verſchonen, und von ſolcher Beſchwerung inhalt dieſer unſer ewigen Begnadung und hiemit allerdings entfreyet und erlediget haben. Uhrkundlich haben wir dieſe unſere Verſprechung, ſo gemelten unſern Unterthanen zu ſonderbaren Gnaden gemeinet, mit unſerm Fürſtl. Secret beſeſtigen laßen, und uns mit eigener Handt untergeſchrieben. Gottorff den 22. April, Anno 1609.

CLXXIII.

Fürſtl. Verordnung über die Gerichtsgebühren, Verfolgung der Appellationen und Berechnung der Brüchgelder. 1610.

Wir von Gottes gnaden Johann Adolff ꝛc.

Erſtlich weil bei Abhörung des 1609 Jahres Dithmarſchen Landtrechnung befunden, daß bisweilen die Sachen, ſo dem Rechte anhängig gemachet und erörtert, weniger als von der M℔. lüb. 2 ß, welche J. F. G. für die Unkoſten, ſo ſie auf die Gerichtstage wenden müſſen, davon gebühret, erleget und berechnet werden, Daß derowegen hinführo in allen Sachen, ſo den Rechten anhängig gemachet, der Kläger ſchuldig ſein ſoll, ſeine Klage auf ein Gewißes oder Genandtes zu taxiren, und was alsdan der Beklagte nicht geſtändig, ſondern ſtreitig befunden, davon ſoll das verluſtige Teihl unnachläßig 2 ß von jeder M℔. zu erlegen und die Landtſchreibere zu berechnen ſchuldig ſein, oder ſo die Sache ſolchen Streit in ſich hielte, daß vor Anfang der Sachen ſolches auf einen gewiſſen Tart nicht geſetzet werden könte, ſoll der Landtvoigt und Landtſchreiber jedes Gerichts nach Erörterung der Sachen einen gewiſſen Tart darauf machen, und ſolchen die 2 ß von der M℔. einfordern und berechnen.

Und alß ſich auch daneben befunden, daß etzliche Partheyen, ſo von den Untergerichts-Urteln appelliren, die Sache vorſetzlich in der Appellation ſtecken laßen, nur allein darum, daß ſie den Brüchen, ſo ſich endtlicher Erörterung der Sachen beſorgen, aufhalten, So ſoll vor allen Kirchſpielen ernſtlich angekündiget werden, daß alle Appellanten in Jahr und Tag nach außgebrachter erſter Ladung, ſo auf den allgemeinen Landtgerichtstag gerichtet, einen andern gewißen Rechtstag außbitten, darauf eine Ladung ausbringen und ihre ausgeſtellte Appellation am Fürſtl. Hoffgerichte zu achter-

folgen und außzuführen, oder aber wo nicht, nach Jahr und Tag die Brüche der Sachen zu erlegen schuldig sein soll, es were dan, daß in solcher Frist am Fürstl. Hoffgerichte ferner Dilation erhalten, ober aber durch Verhinderung des Obergerichts die Sache zur Endtschafft nicht bringen könte, daß er dan bei dem Landtschreiber einen glaubwürdigen Schein in berürter Frist einbringen soll.

Fürs dritte, weil auch bis daher alle bruchfällige Sachen bey M℔. lüb. gedinget worden, woran J. F. G. nach itztgestalter Münzordnung zu kurtz und Nachteihl geschicht, So ist gleichergestalt dem Landtvoigt und Landtschreiber auferlegt, hinführo nicht bei Marken, sondern bei Rthlr alle Brüchen zu dingen und einzunehmen, derogestalt daß, welcher brüchfällig 1 ℔. lüb. zu erlegen, allewege dafür 1 Rthlr erlegen und bezahlen soll, und also nach Advenant der großen Summen, nichts ausbenommen, welche Fürstl. Befehlig und Verordnung den Unterthanen in allen Kirchspielen sich eigentlich darnach zu richten, zeitig zuvor angemeldet werden soll. Uhrkundtlich ꝛc. Gottorff den 1. January, Anno 1610.

CLXXIV.

Fürstl. Resolution, daß Zahlungen nach dem innern Werthe der Münzen zu leisten. 1610.

(E protoc. constit. authent.)

Der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst und Herr, Herr Johann Adollff, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollstein ꝛc. Unser gnädiger Fürst und Herr hat in Gnaden verstanden, was an S. F. G. dero Unterthanen des Nordernteihls Dithmarschen etzlicher vermeinter Beschwerung halber supplicando gelangen laßen, So viel nun erstlich das ordentliche Landtgeldt betrifft, da wissen S. F. G. sich gantz wohl zu erinnern, daß Anno 1559 nach Eroberung des Landes Dithmarschen die Unterthanen sich verpflichtet, der Herrschaft zu ordentlichem Landtgelde von jedem Morgen einen Gülden Müntze zu geben, welche Gülden zu der Zeit noch, besage Kaiserl. Ferdinandi neuer Müntz-Ordnung, so in demselben 1559 Jahre aufgerichtet, 60 Kreutzer, und nach Lübischer Müntze, 24 ß gegolten. Weil aber in folgenden Jahren bis auf jetze Zeit die kleine Müntze in bonitate intrinseca also geringert, daß der Reichsgülden, so Anno 59 nur 24 ß der alten damals gangbaren Schilling gegolten, in jetzigem 1610 Jahre auf 32 ß der itzigen geringen Müntze valviret worden, so wolte den Unterthanen in Dithmarschen, vermöge gemeiner beschriebenen Rechte, welche austrücklich disponiren: Solutio in nummis praesentibus fieri debeat, secundum bonitatem intrinsecam, quae fuerit tempore contractus in dem Schrott und Korn, wie sie verschrieben, dann auch der natürlichen Billigkeit halber obliegen und gebühren, laut ihrer außgeschriebenen Verpflichtung, für jeden Morgen den specificirten Gülden, welcher Anno 59 nur 24 der alten damahlen gangbaren Schillinge, und in folgenden Jahren, wie die Lübische Schillinge verringert, 28 ß gegolten, zu dieser Zeit aber nach itziger ge-

ringen Müntze auf 32 ß valviret, vollkömblich wie die Müntze tempore initi contractus in bonitate intrinseca geweſen, ohne jenige Abkürtzung ad valorem intrinsecum antiquae monetae der Herrſchafft zu entrichten und zu bezahlen. Wobey ſich dan befinden wird, daß S. F. G. noch eine anſehnliche Summe bei dero Unterthanen, welche S. F. G. und deren Vorfahren in den vielen abgelauffenen Jahren etliche Schilling von jeder Demaht zu geringe gegeben, reſtiret und hinterſtellig geblieben, welches auch S. F. G. nochmahls mit allem Fug einzufordern hätte, Damit aber S. F. G. Unterthanen ſich umb ſo viel weniger zu beſchweren, Als ſeind S. F. G. ſelbſt zum Beſten die Verordnung gethan, daß S. F. G. anſtatt des verſchriebenen Gülden, welcher nach itziger Valvation 32 ß ausmachet, nur 28 ß jetziger geringen Müntze, und alſo 4 ß weniger, als die Unterthanen ſich tempore contractus ad valorem intrinsecum verpflichtet, von jedem Morgen zu ordentlichem Landtgelde gegeben werden ſollen, in Erwägung, daß die Dithmarſiſche Unterthanen noch für wenig Jahren, als der Rthlr. 32 ß gegolten, für einen jeden Morgen anſtatt des verſchriebenen Gülden drey Ohrtsthaler S. F. G. nochmahls von jedem Morgen begehren, wodurch den Unterthanen das alte Landtgelt nicht geſteigert, beſondern zu S. F. G. Schaden vielmehr auf 4 ß von jedem Morgen geringert worden, ſintemahlen ein Gülden Münze zu 24 ß tempore initi contractus 4 ß mehr, als 3 Ohrtsthaler ausmachen können, dagegen aber die Unterthanen ihre Ländereyen zu dieſer Zeit ungleich höher, als tempore initi contractus geſchehen, insgemein genießen, und zu allen Zeiten, wan die Müntz geſteigert, ihre Wahren auch ſteigern, und dieſelben ſo viel theurer ausbringen, als, was tempore initi contractus kaum einen Fl. oder 24 ß gelten mögen, zu dieſer Zeit höher, dan um einen Rthlr., verkaufft und ausgebracht werden kann, derowegen S. F. G. an ihrem ordentlichen Landtgelde auf jeden Morgen 4 ß ringer, als derſelben vermöge ihrer Unterthanen Obligation gebühren, jetzo in effectu bekommen, demnach S. F. G. zu deroſelben Dithmarſiſchen Unterthanen ſich nicht unbillig verſehen, dieſelbe ſolche ihnen hiebei gezeigte Gnade und Nachlaſſung in ſchuldiger Dankbarkeit erkennen und ſich ferner nicht beſchweren werden, S. F. G. nach dero publicirten Verordnung die ſchuldige Gebühr am Landtgelde und andern willigliche zu geben und zu entrichten. Denn gleichwie die Unterthanen ungerne ſehen, daß ihnen das ordentliche Landtgeld geſteigert werde, alſo können auch S. F. G. nach dero publicirten Verordnung die ſchuldige Gebühr am Landtgelde, ihres Teihls nicht bewilligen noch geſtatten, daß das 4te Teihl ſolches Landtgeldes ad valorem intrinsecum antiquae monetae S. F. G. und dero Erben entzogen werden, wie es dan S. F. G. von deroſelben getreuen Unterthanen vermöge ihrer Eyde und Pflichte mit keinem Fug anzumuthen. Was ſonſten das neulich publicirte Mandat, wie in den Contracten, ſo S. F. G. Unterthanen unter ſich aufgerichtet, die Mark Lüb. zu bezahlen, betreffen thut, weil S. F. G. Unterthanen in Dithmarſchen ſich bedünken laſſen, daß ſie dadurch höchlich beſchweret, und durch eine einhellige Beliebung umb Abſchaffung ſolchen Mandats unterthänig gebeten, ſo haben S. F. G. Unterthanen im Norderteihl Dithmarſchen nicht concerniren noch denſelben präjudiciren ſollen. Ebenermaßen haben S. F. G. gewilliget, daß deroſelben gehorſahme Unterthanen des Norderteihls Dithmarſchen mit den Zehenden von der Immen verſchonet bleiben und damit nicht beleget werden ſollen. Wie dan auch S. F. G. wegen der geklagten doppelten Türkenſteur Verordnung thun wollen, daß die Regiſter zu allen Zeiten durchgeſehen, und zwiſchen S. F. G. Dithmarſcher und andern im Römiſchen Reiche geſeßenen Unterthanen der

Türkensteur halber eine Gleichheit gehalten werde, welches S. F. G. den Abgeschickten des Norderntheils Dithmarschen zu gnädigem Bescheide zu geben befohlen, und seind denselben zu Gnaden gewogen. Uhrkundtlich ꝛc. Gottorff den 26. November Anno 1610.

CLXXV.

Fürstl. Constitution zur Einführung der Gütergemeinschaft *) unter Eheleuten und über die öffentliche Errichtung der Contracte. 1611.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Johann Adolff ꝛc. Thun kundt und bekennen hiemit für uns und unsere Erben, daß uns unsere Unterthanen, die Eingesessenen des Norderntheils Dithmarschen unterthänig zu erkennen gegeben, Was maßen sie durch die fräuliche Gerechtigkeit, welche bishero bey ihnen gebreuch- und üblich gewesen, in viele Wegen zum Höchsten benachteihliget, und im Handell und Wandell ihr Credit und Glaube nicht wenig geschwecht und gekrenkt worden, Derowegen sie unterthänig gebeten, zu Beförderung des allgemeinen Wohlstandes und hochnützlicher Handthierung solchen Unrath abzuschaffen, und desfalls, wie es in den benachbarten Städten und in unserm Lande Eyderstädte gehalten wird, Verordnung anzustellen, Wann wir dann vielfältig befunden, daß durch die angedeutete fräuliche Gerechtigkeit in unserm Norderntheile Dithmarschen höchst schädtliche Rechtfertigung veruhrsachet, und die Creditoren offtmals um dasjenige, welches sie unter gutem Glauben hingeborget und sowohl der Frauen als dem Manne zum Besten gekommen, gefährlicherweise gebracht werden, So haben wir solchen unsern Unterthanen ziemlichem Suchen statt gegeben. Constituiren und verordnen auch hiemit und in krafft dieses, wan in unserm Norderntheile Dithmarschen Mann und Frau in dem Ehestande zusammen kommen, daß alsdan alle ihre Gühter, bewegliche und unbewegliche, gemeine sein sollen, unangesehen solche ihrer Gühter, welche sie beiderseits zusammen bringen, ungleich sein möchten, darum auch von solchen gemeinen Gühtern die Schulde, so in stehender Ehe gemacht sein, bezahlet, und damit sowohl in Successions- und Erbfällen, als allen andern, verfahren werden soll, wie in unserm Lande Eyderstädte gebräuchlich und im Eyderstädtischen Landtrechte versehen ist. Würde aber der Mann durch seine selbst eigene Veruhrsachung und Verwahrlosung in stehender Ehe in Ungedey seiner Gühtere gerahten, soll der Frauen frey stehen, ehe und zuvor ihre eingebrachte Gühter von dem Manne verschlemmet und verbracht werden, für sich oder ihre negsten Verwandten, so hierum zu erfurdern, bey unserm Landtvoigt und Räthen des Landes einzuhalten, auf daß ihrem Manne daßelbige gewehret und sie wegen ihrer eingebrachten Gühter versichert werde, und sich also ihrer fräulichen Gerechtigkeit zu erfreuen haben möge.

*) vgl. Lackmann Einleit. in die schleswig-holst. Gesch. II. S. 298. Wolten IV. S. 523.

Und nachdem ſich bisweilen bey den Contracten und Handtſchrifften, ſo unter unſern Unterthanen aufgerichtet, allerhandt Mangell befindet, wodurch die Contrahenten in Weitleufftigkeit geführet werden, Alß verordnen wir hiemit gleichfalß, daß, gleichwie in unſerm Lande Eyderſtette gebreuchlich, alle Contracte, Obligationen und Schrifften, ſo zwiſchen unſern Unterthanen im Nordenteihl Dithmarſchen aufgerichtet, und von einem unſerer Landtſchreibere in ſeinem Gerichte unterzeichnet ſein, den andern Privat-Schrifften, welche von den Kirchſpielſchreibern oder Contrahenten ſelbſt geſchrieben, ob dieſelbe ſchon am Dato elter ſein, hinführtan präferiret und vorgezogen, auch unſerm Landtſchreiberen für ſolche Subſcription 4 ß gegeben werden ſollen. Uhrkundtlich unſers anhengenden Fürſtl. Secrets und untergeſchriebenen Handtzeichens, Geben auf unſerm Schloße Gottorff den 3. Juny Anno 1611.

CLXXVI.

Fürſtl. Beſcheid über den Vorzug des Fiscus vor den übrigen Creditoren. 1613.

(E protoc. constit. authent.)

Wff unterthänig Suppliciren der Gevollmächtigen des Nordernteihls Dithmarſchen wegen der Heren-Brüche von gerichtlichen Sachen, womit Fiscalis allen andern Creditoren in des Succumbirenden Gühtern vorgezogen werden, ſie aber unterthänig bitten, weilen der Fiscus ſich durch Bürgen auf allen Fall genugſahm verſichern könne, es in Gnaden dabey zu laßen, daß des Niederfälligen pfandthabende Creditoren vermöge Landtrechtens auß deßen Gühtern des Ihrigen der Gebühr vorher contentiret werden mögen, Geben von Gottes Gnaden wir Johann Adolff ꝛc. dieſen Beſcheidt, daß es bey dem Landtrecht (darinne verordnet, daß der im Rechte niederfällige Teihl von einer jeden eingeklagten Mark unß mit 2 ß verfallen ſein ſolle) billig ohne einige Aenderung bleibe, und was zu Verſicherung ſolcher Brüche, laut unſerer dieſerwegen ſonderlich aufgerichteten Conſtitution, ein jeder Sache vor der Kriegsbefeſtigung von beiden Teihlen, wie gebrauchlich, genugſahm verbürget werden ſoll. Wann daß geſchehen, können wir geſchehen laßen, weilen wir mit Bürgen genugſahm verſichert, daß in eventum succumbentiae auß des Niederfälligen Gühtern deßen Creditoren ſo vor der litis Conteſtation mit ihme contrahiret, in concursu creditorum erſtlich bezahlet, diejenige aber, ſo nach der Kriegsbefeſtigung mit ihme contrahiret, ſollen zurücke geſetzet werden, da aber einer von beiden Teihlen Armuhts halber zu keiner bürgerlichen Caution rahten mögte, und alſo zu dem Elenden-Ayd verſtattet werden müſte, derſelbe ſoll, ſo er niederfällig würde, und unß die gebührende Brüche inhalts vorberührten Landtrechtens zu erlegen nicht vermögte, in andere Wege angeſehen, und nach Gelegenheit der Perſohn und Sachen geſtrafftet werden. Uhrkundlich unſers Handtzeichens, Decretum unter dem Fürſtl. Secrete auf unſerm Schloß Gottorff den 27. November Anno 1613.

CLXXVII.

Fürſtl. Reſcript über die Exemption der Eingeſeſſenen Norderdithmarſchens von den Eiderzöllen. 1614.

(E protoc. constit. authent.)

Auff übergebene unterthänige Supplication der Eingeſeßenen unſers Nordertheihls Dithmarſchen, darinnen ſie ſich beſchweren, daß ihnen von den eingekaufften Strauch und Pfahlen, ſo ſie zu Verfertigung der beiden Häubter bey Wollerſum bedurfftig, wie auch von andern ihren Güthern und Wahren wider habende Privilegia, Abgifft und Zoll im Stapelholm und andern Fahrſtetten abgefurdert werden wollen, Gibt der Hochwürdigſter Durchleuchtigſter Fürſt und Herr, Herr Johann Adolff ꝛc. unſer gnädigſter Fürſt und Herr, dieſen Beſcheidt. Obwohl J. F. G. auß erheblichen Urſachen auff die auff dem Eyderſtrohm außgehende kauffmanswahren und Güthteren eine billigmäßige Abgifft verordnen und anſetzen laßen, daß jedoch S. F. G. ſolche Auffiage oder Abgifft auff deroſelben getreuen Dithmarſchen Unterthanen Güteren, lebende Haabe und Wahren, welche ſie zu ihrer Nothdurfft in Eyderſtette, Stapellholm oder ſonſten eingekaufft, und in ihr Landt überführen, nicht gemeinet noch vorſtanden, beſondern ſie den Dithmarſchen Unterthanen desfals bey dem alten Gebrauch und Erbzoll nach Inhalt ihrer habenden und von unß confirmirten Privilegien gnädigſt gelaßen haben wollen, wie dan S. F. G. deroſelben Landtvoigt im Stapellholm, auch den andern Einnehmern und Zöllnern, hiemit gnädigſt anbefehlen, obbemeldten Dithmarſchen Unterthanen von ſolchen zu ihrer Nohtdurfft eingekaufften Güthern über den alten Gebrauch nichts abzuſurdern, noch ſie überdeme einiger Geſtalt ferner zu beſchweren. So haben auch S. F. G. in Gnaden gewilliget, daß die angeregte zu den Häubtern benöhtigte Strauch und Pfahl zollfrey und ohne jenige Beſchwerde paſſiret und ihnen zugeführet werden mögen. Uhrkundtlich S. F. G. aufgetrückten Secret und untergeſchriebenen Handtzeichens, Datum Gottorff den 28. April, Anno 1614.

CLXXVIII.

Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1616.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Friederich ꝛc. Thun kundt und bekennen hiemit für unß, unſere Erben, Nachkommen und jedermänniglichen. Nachdem unſere Unterthanen und liebe getreue die ſämbtlichen Eingeſeßene unſers Nordertheils Dithmarſchen bey eingekommener unſerer Erbhuldigung unß unter-

thänigſt erſuchet und angelanget haben, wir ihnen ihre habende wohlhergebrachte von unſerm gnädigen und vielgeliebten Herrn Vatern hochlöblichen Angedenken ebenmäßig beſtättigte und allhier in ſolchem Originali angeheffte Privilegien, Capitulation und Begnädigungen, als der natürlich erbgebohrner Landesfürſt, zu beſtättigen und zu confirmiren gnädiglich geruheten, und wir dan bey unß erwogen die unterthänige Treue und gehorſahmwillige Dienſte, welche obgedachte unſere Dithmarſche Unterthanen unſern hochlöblichen Vorfahren chriſtlicher Gedächtnuß bißhero erwieſen, auch unß und unſern Erben vermittelſt aller unterthänigen Bereitwilligkeit hinfurtan wohl thun können, ſollen und wollen. Daß wir demnach mit wohlbedachtem Muhte uff vorhergehalten Rath unſerer getreuen Räthe obberührte allhie nebengefügte Privilegien, Capitulation und Begnadigung in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clauſulen, Articuln und Meinungen, als der Landesfürſt, gnädiglich confirmiret und beſtättiget haben, confirmiren und beſtättigen auch auß Landesfürſtlicher Macht wißentlich und wollen, daß gedachte Privilegien und Begnadigung in allen ihren Puncten und Articuln kräfftig ſein, und ſie unſere Unterthanen dabey geſchützet und gehandthabet und dawider nicht gedrenget noch beſchweret werden ſollen. Gebieten und befehlen darauf unſerm Landtvoigt in Dithmarſchen, ſo itzo iſt und künftig ſein wird, auch allen denjenigen, ſo um unſerntwillen zu thun und zu laßen haben, hiemit ernſtlich und wollen, daß ſie mehrberührte unſere Unterthanen unſers Nordertheihls Dithmarſchen an obgedachten hieneben gefügten Privilegien und Begnadigungen, ſowohl auch ihren habenden und erlangten beſchriebenen Landtrechten und dieſer unſer Fürſtl. Confirmation und Beſtättigung nicht irren noch hindern, ſondern ſie deroſelben geruhiglich genießen zu laßen, daß iſt unſer ernſtlicher Wille und befehlende Meinung, und haben zu deßen Uhrkundt unſer Fürſtl. Inſiegell an dieſen Brieff wißentlich hangen laßen, und unß mit eigen Händen unterſchrieben, So geſchehen in unſer Stadt den 9. September, Anno 1616.

CLXXIX.

Fürſtl. Befehl, daß die Kirchſpielsleute ſchuldig ſeyen, gefährliche Verbrecher mit zu verfolgen. 1619.

(E protoc. constit. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Friederich ꝛc. Fügen unſern Unterthanen den ſämbtlichen Eingeſeßenen unſers Nordertheihls Dithmarſchen insgemein, inſonderheit aber den Kirchſpielsleuten zur Schlichten, und deren benachbarten Bauerſchafften, hiemit zu wißen, Waßmaßen wir in glaubhaffte Erfahrung kommen, daß etzliche Perſohnen allda im Kirchſpiel und ſonſt hin und wieder nicht allein mit gewaltthätiger Abnehmung der Leute ihr Hew, Korn und andere Sachen, ſondern auch mit gefährlicher Betrauung, gewaltſahmer Ueberfallung, Schießen und Schlägereyen viel Frevel und Muhtwillen verüben ſollen, Inmaßen uns dan vor wenig Tagen, inſonderheit über Hanß Hollmer und

Frantz Jarren Sohn große Gewalt und Uebelthaten eingeklaget worden, Wan wir dan krafft tragenden Landesfürſtl. obrigkeitlichen Ambts ſolchen eigenthädigen gantz muhtwilligen Bezeugungen ferner nicht zuzuſehen gemeinet, Demnach itzt an euch ſämbtlich insgemein, inſonderheit aber die Eingeſeßene zur Schlichten und deren benachbarte Kirchſpiele und Bauerſchafften, unſer gantz ernſtlicher Befehlig, daß ihr auf ehiſtes und jedes unſers Landtvoigts Gebott, ſo er unſerntwegen thun wird, euch eilends und ungeſeumet bei höchſter unſerer Ungnad und willkührlichen Straffe beyſammen thut und die muhtwillige Geſellen, alda ſie anzutreffen, mit in gefänglicher Hafft bringen helffet, ſo lieb einem jeden iſt, ob angedeutete Straffe und Ungnad zu vermeiden. Iſt ſolches unſere ernſtliche Meinung. Uhrkundtlich unſer eigenhändigen Unterſchrifft und vorgedrückten Fürſtl. Secrets, Geben auf Gottorff den 6. September, Anno 1619.

CLXXX.

Fürſtl. Beſcheid wider Monopole des Weinſchenkens. 1619.

(E protoc. constit. authent.)

Auff Hanß Bruhnß zur Heyde übergeben unterthänige Supplication deßelben und erhaltene Conceſſion an die freye Weinſchenk, auch Gerichts-Herbergen daſelbſt, betreffend, und folgends vom Landtvoigte und Rahtsverwandten, wie auch den Gevollmächtigen und ſämbtlichen Eingeſeßenen des Norderntheihls Dithmarſchen unterſchiedtliche dagegen einkommende Beklagungen und Gegenbericht, Gibt der Durchleuchtigſter, Hochgebohrner Fürſt und Herr, Herr Friederich, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Hollſtein ꝛc. unſer gnädigſter Fürſt und Herr, nach Verleſung und Erwägung deßen allen, dieſen Beſcheidt. Nachdemmahle ſich befindet, daß von J. F. G. Herrn Vatern weyl. Hertzog Johann Adolffen zu Schleßwig, Hollſtein ꝛc. hochlöblicher Gedächtnuß, obgedachte Dithmarſche Unterthanen und Eingeſeßenen insgemein für etzlichen Jahren bey Außbringung des 100den mit den freyen Commercien und Außſchenkung allerhandt Gebrencken, außerhalb der zu Weßlingbuhren und zur Heide fürhin begnadeten beiden Perſohnen, deren Freiheit mit ihrem Tode erloſchen ſein ſolte, wiederumb begnadet und angeſehen, von welcher Beſchaffenheit aber vor hochgeb. J. F. G. bey der von Hanß Braunen außgebetener Confirmation und Conceſſion vollenkömblich nicht berichtet worden, und alſo in deme von dem Impetranten hintergangen, daß derowegen mehr hochgeb. J. F. G. ſolche deß Hanß Braunen als per sub- et obreptionem erpracticirte Begnadung wiederumb kaſſiren und aufſheben, dagegen die Dithmarſchen Unterthanen und Eingeſeßenen bei ihrer erlangten freyen Commercien ruhiglich verbleiben laßen, wie dan auch hochged. J. F. G. eben ſo wenig dem Landtvoigte und Rahtsverwandten wegen ihrer Gerichts-Herberge, weder bey Hanß Braunen, noch ſonſt an einem gewißen Ohrte, hinführo verbunden ſein, ſondern zu ihrer guten Gelegenheit dieſelbe zu endern und zu halten noch zur Zeit geſchehen laßen können. Worüber jedoch bey Abhörung künftiger

Dithmarſcher Landesrechnung ferner nohturfftige Anordnung gemachet werden ſoll. Uhrkundtlich J. F. G. aufgedruckten Fürſtl. Secrets und unterſchriebenen Handtzeichens, Datum Gottorff den 13. November, Anno 1619.

CLXXXI.

Fürſtl. Beſcheid in Betreff des Gerichtsſtandes der Prediger und Kirchendiener. 1622.

(E protoc. constit. authent.)

Auff die im Nahmen des Landtvoigts, verordneter Kirchſpielsvogte und gantzer Landtſchafft des Norderntheils Dithmarſchen übergegebene Supplication, darin ſie ſich unterthänigklich beſchweren, daß Prediger und andere Kirchendiener für dem Landtgerichte durchauß in keinen Sachen zu Recht ſtehen, ſondern ohne Unterſcheidt allein für dem Conſiſtorio und Calandt dingpflichtig ſein wollen, Gibt der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt und Herr, Herr Friederich ꝛc. unſer gnädiger Fürſt und Herr, dieſen Beſcheidt, daß wan die Prediger und Kirchendiener ihres Ambtes halben und wegen ihrer Lehre, Lebens und Wandels beſchuldiget werden, darüber der Superintendent und andere ihme zugeordnete Perſohnen cognosciren und, vorbehältlich der Appellation, richten ſollen, inmaßen ſolches in denen Anno 1597 und 1605 zu Gottorff und Kiehl gegebenen Receſſen und Abſcheiden angedeutet. Wann aber Prediger und Kirchendiener ihres Ambtes vergeßen, und außerhalb deßen ſich an andern Leuten mit injurioſiſchen und ſchmehafften Reden oder mit der Taht vergreiffen, welches doch S. F. G. ſich zu ihnen, zumahl den Predigern keinesweges verſehen wollen, So können S. F. G. nicht geſtatten und verantwortlich halten, daß die Beleidigte mit ihren Klagen für ſonderbahre Richtern, ſo ſie mit unerträglichen Unkoſten zuſammen fordern müßen, verwieſen und umbgetrieben werden, ſondern es werden die Predigere und andere Kirchendienere in ſolchen Fällen ſich ſelbſt zur Billigkeit weiſen, und für dem Landtgerichte, wie, eingekommenen Bericht nach, bishero geſchehen, unweigerlich erſcheinen, daſelbſt ſie dan mit ihrer Verantwortung nach Nohturfft gehöret, ihnen unparteylich Recht ertheilet, und die Appellation an S. F. G. nicht abgeſtricket werden ſoll. Uhrkundtlich S. F. G. untergeſetzten Handtzeichens und vorgedruckten Fürſtl. Secrets. So geſchehen auf Dero Schloße Gottorff den 8. Auguſti, Anno 1622.

CLXXXII.

Fürſtl. Beſtätigung der Landesfreiheiten und Reſolution zur Abhülfe der von der Landſchaft vorgebrachten Gravamina. 1624.

(E protoc. constit. authent.)

Von Gottes Gnaden wir Friederich, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleeßwig, Hollſtein ꝛc. Uhrkunden und bekennen hiemit für unß, unſere Erben und Nachkommende Herrſchafft, Alß die ehrſame unſere liebe getreue Landtvoigt, Rathleute und ſämbtliche Eingeſeßene unſers Herzogthumbs Dithmarſchen auf unſer außgangliche Nothwendigkeit an ſie beſchehenes gnädiges Begehren und Anſuchung zu Erleichterung unſerer zugewachſenen ſchweren Cammer-Schulden uns eine freywillige würkliche Hülffe und Beyſteur von einhundert und zehentauſendt Reichsthalern unterthänigſich verſprochen und zugeſagt, nach mehrer Außweiſung ihrer unter des Herzogthumbs und Landes Dithmarſchen gemeine Inſiegell außgefertigten und uns eingehändigten Obligation, daß wir ſolche unterthänige treue gehorſame Willfährigkeit nicht allein mit fondern Gnaden und danknehmigem Gemühte acceptiret und angenommen, auch dieſelben zu keinem andern Ende, als Bezahlung vorgedachter unſer jetzigen Cammerſchuldt, anzuwenden uns verpflichtet, fondern auch für uns und unſere Erben und nachkommende Herrſchaft alle und jede ihre wohlhergebrachte Privilegia, Rechte, Frey und Gerechtigkeit, auch ehrbare billige Gebreuche und Gewohnheiten abermahlen und auf das Neue confirmiret und beſtättiget haben, confirmiren und beſtättigen dieſelbige auch hiemit und in Krafft dieſes, beſtändigſter kräfftigſter Form und Weiſe, wir, unſere Erben und nachfolgende Herrſchafft ſollen und wollen auch ſie dabey geruhig und ohngeirret in Gnaden laßen, kegen männigliches Eintrag dabey nach beſtem Vermögen Fürſtlich handthaben und ſchützen, ihren gedeylichen Wachsthum und glückliches Aufnehmen mittelſt landesväterlicher Sorgfaltigkeit und nützlicher guten Ordnung gnädig befodern, ihnen richtige Juſtitz mit durchgehender Gleichheit ſchleunig adminiſtriren, ihre Beſchwerden und Klagen in Gnaden anhören, denſelbigen nach Befindung Raht ſchaffen und ihre abhelffliche Maeße geben, auch zu dero Behueff einen geziemenden unterthänigen freyen Zutritt zu uns gnädiglich verſtatten, und ſonſten mit gnädiger Affection und Gewogenheit ihnen ſambt und ſonders jederzeit wohl zugethan ſein und bleiben.

Nachdem auch erſtgemeldte unſere getreue liebe Unterthanen etzliche ſpeciale Gravamina unterthänigſich übergeben und umb deren Remedir- und Enderung gehorſamſt angelanget, So geben wir darauf nachfolgende Erklärung und Beſcheidt.

Anfänglich und fürs Erſte, die freye Commercien, Handell und Wandell betreffend, ſollen die von unſerm in Gott ruhenden gnädigen und geehrten Herrn Vatern weyl. Hertzog Johann Adolffen hochlöblichen Angedenkens unter Dato den 5. October 1612 ſowohl nachgehends den 13. November Anno 1619 von uns ertheilte Conceſſionen und Befreyung in vollem esse, Würden und Kräfften verbleiben, und iſt die in verſchienem Jahre außgegangene Inhibition, Verbietung des

Außschiffens an Korn und Getreyde nicht die Freiheiten der Commercien und Handtierung zu behindern oder einzuziehen, sondern dem Vaterlande zu Gute, und damit bey den vorgewesenen gefehrlichen Leufften man nohtdurfftigen Vorraths nicht gahr entblöset und in Mangell und Hungersnoth gestürtzet werden mögte, gemeinet gewesen, wir wollen aber nunmehr solche Verbott wegen des Außschiffens wiederumb aufgehoben und abgethan haben, erklären uns auch weiter dahin, wan inskünfftig erheischender hohen Nohtdurfft nach auß gemeinem Beschluß beiderseits Regierung derogleichen Verbott wiederumb ergehen würde, welches doch nicht leichtlich, auch anders nicht, alß auß großer Nohtwendigkeit und zu der Unterthanen Besten geschehen soll, daß wir alsdan für gänzlicher Aufhebung deßen dem Einen so wenig als dem Andern die Abfuhr oder Außschiffung des Getreydes indulgiren und nachgeben, sondern darüber ohne Unterscheidt und eine Special-Dispensation gleichförmig halten wollen, da aber hiergegen Jemands Licenz erteihlet würde, die Außfuhr insgemein wieder frey sein solle.

Fürs Ander seind wir gnädigen Erbietens, die von unsers hochgenanten christlichen Herrn Vaters Gnaden zwischen den Gevollmächtigen von Tödingwische und Rodemanhusen an einem, und den Eingesessenen zu Schülpe am 4. October Anno 1602 außgesprochen Urteil in ihrem Terminis zu bestättigen, was aber den am 3. Martii Anno 1602 ertheilten-Bescheidt anlanget, weils mit dem Schulper Außenteiche jetzo in einen andern Standt gerahten, achten wir der gebetenen Confirmation nicht nöhtig, sondern laßen es deßwegen sowohl der Außfaßung halben und viel sonsten in anderen Fällen an grünen Lande zu Behueff der Teiche und Sohden in beeden Krüge liegen blieven solte, bey dem Spaden Landesrechten bewenden.

Belangend fürs Dritte die Mohntags-Gerichte haben wir vor diesem deßwegen Erkundigung eingezogen, und auß eingekommenen unsers Landvoigts Bericht so viel vermerket, daß auf den Mohntags-Gerichten nur geringe und nichtige Schuldt- und Executionssachen, auch Forderunge verdienten Lohns, Verord- und Vereynung der Vormünder, Rechnungs- und Wardiersleute, Deferirung und Subscriptionen eingewandter Appellationen und dergleichen nicht sonder Wichtigkeit auf sich tragende Puncten tractiret werden, dadey dan fürnemblich auf die arme Parteyen und schleunige Abhelffung der Proces ein Absehen gehabt, und also selbige Montages-Gerichte guter Intention und zu wohlgemeintem Ende eingeführet, daß auch unser Landtvoigt hiebevor, aber auf inständiges Erinnern und Bitten der Gevollmächtigen des Landes zumahl der armen Parteyen zum Besten anderweits wieder angefangen und in Schwang gebracht habe. Weilen aber dieß Montags-Gerichte für ein Gravamen angezogen und umb deßen Abschaffung unterthänige Ansuchung geschicht, seind wir nicht ungeneigt, auch in dem Punct gnädige Satisfaction zu thun, inmaßen denn hiemit unserm Landtvoigte in Gnaden soll befohlen sein, die Mohntags-Gerichte hinfürters einzustellen, und die Parteyen an das ordentliche Recht zu rechtlicher Verbürgung und Außführung zu verweisen, jedoch soll unserm Landtvoigt dem alten Herkommen nach und desage des Landtrechtens in geringschätzigen und streitigen Sachen, zumal die keinen Verzug leiden können, auch außerhalb der Ordinari-Gerichtstagen zu decretiren und Abscheide zu geben, unbenommen sein, dafern auch für alles für Unterschreibung der Urteihl, damit die interponirte Appellationen beschleuniget werden, nichtes gegeben, soll unser Landtvoigt auch sich hinfürter dem alten Herkommen nach in dem Fall gemeeß halten.

Zum Vierten soll unser Landtvoigt nach als vor inachtnehmen, daß alle Brieffe, so über Loese und andere unverpfändtliche Schulde genommen werden, für erste nur auf 18 ß, hernach auf 3 M. und endlich auf 40 M. zu Grunde geschrieben werden mögen.

So sollen auch zum Fünfften die Kirchspielschreibere, welcher die Zeugenverhör beywohnen und deren Außsage beschreiben, imgleichen des Landtschreibers dienere, weil dieselben der Parteyen Schrifften und Acten einnehmen und unter Händen haben, sich des Advocirens, Sachwaltens und Dienens in denselbigen Sachen hinfürters gäntzlich enthalten, damit allerhandt Verdacht und Parteylichkeit so viel mehr verhütet bleibe.

Fürs Sechste die Freygebung des Weydewerks mit Schieß- und Fahung der Aendten, Sprehnen und andere Vogell betreffend, seind in denen deßwegen außgefertigten und publicirten Edicten erhebliche Uhrsachen, worumb solches insgemein nicht zu verstatten, angezogen, und weils die Erfahrung bezeuget, daß die Vögell, wan das Weydewerk jederman erlaubet, gahr verösget und verwüstet werden, auch dadurch mannigen Anlaß gegeben wird, dem Weydewerk nachzuhengen, und dabey seine Haußhaltung und Nahrung zu verseumen, so haben wir nicht unbillig Bedenken, das dieses Puncts halben außgegangenes Verbott wieder abzuthun.

Fürs Siebende, damit der Raht zu Haltung des Gerichts desto bequehmer Stette, und, wan sie zusammenkommen, gute Loserung haben mögen, wollen wir die 20 Rthlr., so bishero der Wirth, welcher die Gerichts-Herberge gehalten, in unsere Cammer-Gerichte gnädiglich erlaßen, nachgegeben.

Fürs Achte soll unsern Landtschreibern bey Einnehmung des Landtschatzes, Brüchen und andern Gelthebungen für jeden Nahmen und jeden Post Außthunelgeld altem Gebrauch nach nicht mehr als 1 ß, wie der jetzo gilt oder künfftig gelten wirdt, entrichtet, und darüber niemandt beschweret und beleget werden.

Inmaßen dan zum Neundten billig und unser gnädiger Wille ist, daß unser Beambten und Officirer von ihren habenden Güthern zu der gewilligten Contribution, gleich alß andere Eingesetzene, ihre Quoten darlegen, und da zu solchem Behueff aydtlich Außsetzunge aller freyen Güther nöthig sein wird, sich davon nicht eximiren oder außziehen sollen.

Wegen der Außenteiche, so itzo in unserm Lande vorhanden und noch künfftig zuwachsen mögten, darüber bis Dato von uns keine Concession außgeben, erklären wir uns in Gnaden dahin, daß unsere getreue Unterthanen in Dithmarschen, wenn sie dasjenige, so Andere und Fremdde zur Recognition reichen wollen, zu entrichten erbötig, dazu die Negsten sein sollen, jedoch daß sie sich deswegen auch zeitig angeben.

Endtlich und zum Letzten der Wagenfuhr und andern Diensten halber wollen wir sie wider die auffgerichtete Capitulation nicht beschweren, sondern sie deßen, was darin abgehandelt, gnädig genießen laßen.

Diese unsere gnädige Resolution auf die fürbrachte Gravamina, weil sie zur Billigkeit gereichet, werden unsere getreue Unterthanen in Dithmarschen zu unterthänigem Dank annehmen, daran ein Vergnügen tragen und unsere gnädige mildväterliche Affection darauß erkennen, und bleiben wir

ihnen mit Fürſtl. Gnaden wohlgewogen. Uhrkundtlich haben wir dieſes mit unſerm Fürſtl. Handtzeichen und Kammerſecret befäſtiget, Geben auff unſerm Schloße Gottorff den 31. Juny, Anno 1624.

CLXXXIII.

Fürſtl. Conſtitution wider den Verkauf des Getreides auf dem Halm. 1624.

(E proloc. conſtitut. authent.)

Wir von Gottes Gnaden Friederich ꝛc. Fügen allen und jeden Eingeſeßenen und Einwohnern unſers Norderntheihls Dithmarſchen, ſowohl auch anderen, ſo mit denſelben Handtierung treiben, nebenzu Entbietung unſers Grußes in Gnaden zu wißen, Daß uns glaubwürdiger Bericht fürgebracht, welchergeſtalt ſich etliche vortelhaffte eigennützige Leute finden, die wegen des lieben Getreydes und Korns, nicht allein ehe denn es gedroſchen und auß dem Strohe kommen, ſondern auch wenn es noch auff dem Hallm ſtehet, ja ehe es in die Erde gebracht und außgeſäet wird, und alſo noch ungewiß iſt, was durch Gottes Seegen daraus erwachſen werde, Handelung zu pflegen, denſelben einen gewißen Wehrt zu ſetzen, darüber einen Kauff auffzurichten, und alſo verbottene höchſtſtraffbahre Verkaufferei zu treiben ſich unterſtehen ſollen, Weilen nun ſolch unzeitig Beginnen den Rechten und Billigkeiten in viele Wege zuwieder, zum Theihl unnöhtige Teurung dadurch eingeführet, zum Theihl unſere eingeſeßene Unterthanen durch dergleichen Contracte trefflich vernachteihlet, ihnen die Freyheit, ihr zu wachſendes Korn nach beſter Gelegenheit mit Frommen und Vortell an den Mann zu bringen, geſtricket und benommen, auch wegen nicht erfolgender Liefferung, ſowohl zu hoch oder zu gering geſetzten Kauffgeldes, viele verworne Rechtfertigung veruhrſachet, das Gericht mit Proceſſen überheuffet, und die Leute in ſchwere Unkoſten und Geldtſpildung geſtirtzet werden, ſo können wir ſothanen hochſchädtlichen Unordnungen in die Lengde nicht zuſehen, Wollen demnach hiemit alle dergleichen unzuläſſige Contracte bey Verluſt des Korns und Kauffgeldes gäntzlich verbotten, und was deßhalb bereits geſchehen und vorgangen ſein mögte, auß hoher landesfürſtlicher Macht und Obrigkeit krafft dieſes caſſiret, aufgehoben, abgethan, annulliret haben unſerm Landvoigt ſowohl als den Rahtsleuten gnädig und ernſtlich befehlend, ein anmerkendes Auge zu haben, daß wieder dieſe unſere Conſtitution nicht gehandelt werde, im Gerichte bey fürkommenden Sachen ſich darnach zu achten, auch die Verbrecher mit ernſter Straffe unnachläßig zu belegen, Hieran geſchicht unſer zuverläßiger ernſter Wille, wornach ſich ein jeder zu richten und für Schaden zu hüten. Uhrkundtlich unſers Fürſtl. Secrets und Handtzeichens, Gottorff den 20. July, Anno 1624.

CLXXXIV.

Fürstl. Resolution zur weiteren Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624.

(E protoc. constitut. authent.)

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Erbe zu Norwegen ꝛc. Unserm gnädigen Fürsten und Herrn ist zur Nohturfft berichtet worden, was im Nahmen S. F. G. gehorsahmen getreuen Unterthanen, der sämbtlichen Eingesetzenen des Norderntheils Dithmarschen, wegen ihrer jüngsthin übergebener Gravaminum und darauff von S. F. G. unterm Dato 31. July ertheilter gnädiger Resolution anderweit unterthänig eingewandt und gesuchet worden. Ob nun wohl S. F. G. gnädiglich vermeinet, es sei die letzte Resolution aller Billigkeit gemeß und also beschaffen, daß Supplicanten daran wohl unterthänige Satisfaction haben können, so wollen doch S. F. G. zu desto mehrer Demonstrirung ihres gnädigen Gemühts und wegen der wohlgeneigten Affection kegen dero liebe Unterthanen im Norderntheihle Dithmarschen sich folgendermaßen ferner in Gnaden erkläret haben.

Anfänglich und fürs Erste, obwohl das Verbott wegen Einführung der frembden Biere zu der Unterthanen Besten und also zu einem gemeinnützigen Ende angesehen, damit das Geld, so bishero auff die frembde Bier häuffig spendiret worden, im Lande bleiben, und die Leute selbst guht Bier zu brauen sich befleißigen und dadurch ihr Gewerb und Nahrung verbessern mögten, So wollen doch S. F. G. den von Supplicanten und anderen dero Unterthanen ebenermaßen eingeführter Motiven ferner gnädiglich noch seine darüber reiffe Berahtschlagung anstellen, und diesem Punct so einen Außschlag geben, wie es dem Lande am zuträglichsten und nutzbahrsten sein wird, also daß Supplicanten damit in Unterthänigkeit wohl zufrieden werden sein können.

Fürs Ander wollen S. F. G. die gebehtene Confirmation des von S. F. G. Herrn Vatern hochlöblicher Gedächtnuß sub dato 30. Martii 1603 eröffneten Bescheides in Gnaden gewilliget haben, doch mit diesem außdrücklichen Vorbehalt, daß dadurch dero Begnadigung, so von S. F. G. Hanßen Mohrß gegeben, kein Präjudicium oder Verschmälerung beigefüget werden solte.

Zum Dritten haben S. F. G. in voriger Resolution wegen der Mohntags-Gerichte zu den Supplicanten Suchen sich in Gnaden genugsahm erkläret, thun auch nochmahlig dero Landvoigt hiemit gnädig anbefehlen, daß er in geringen und nicht wichtigen Sachen, auch denen da bei dem Verzugk Gefahr vorhanden, außerhalb ordentlicher Gerichtstage wohl verabscheiden möge, auch auf der Parten Anhalten verabscheiden solle, dagegen aber dem itzigen Landtvoigt dasjenige, was ihme bishero für einen Bescheidt entrichtet, auch hinführo erleget werden, welches dan S. F. G. dem jetzigen Landtvoigte seiner nun viel Jahr hero geleisteten getreuen Dienste halben Zeit seines Lebens aus Gnaden bewilligen. Wann er aber nach Gottes Willen diese Welt gesegnet, soll bey Verordnung

des neuen Landtvoigts der Supplicanten Bitten bei dieſem Poſten ein vollenkommenes Gnügen gethan werden.

Wie auch bey dem vierten Punct S. F. G. ſich dahin erkläret, daß die Kirchſpielſchreibere und der Landtſchreiber Diener des Advocirens, Sachwaltens und Dienens ſich enthalten ſollen, Alß wollen S. F. G. ſolches auf dero Supplication ſchreiben, welches dann ohne das unter vorigen Verbott mit begriffen, extendiret und verſtanden haben.

Den fünften Punct wegen Erlaubung des Weydewerks und Vogellſchießens wollen S. F. G. in weitern gnädigen Bedacht ziehen.

Bey dem Sechſten erklären S. F. G. ſich nochmahlen in Gnaden dahin, daß die Bewilligung dieſer aus ſo hochdringender Noht gefürderter Contribution dem Lande Dithmarſchen an habenden Privilegien und Freyheiten nicht abbrüchig ſein, auch zu keiner unziemlichen Conſequenz und Nachfolge ſolle gezogen werden.

Fürs Siebende ſollen die jährliche Termine von der eingewilligten Beyſteuer S. F. G. Landtſchreiber zur Heide und Lunden uff die in der Obligation beſtimbte Zeit jedesmahls richtig eingelieffert werden, dieſelbe auch das Geld empfangen und annehmen, auch ferner in die Fürſtl. Cammer einlieffern.

Den letzten Punct, betreffendt den von Hanß Mohrs eingeteichten neuen Koeg, verabſcheiden S. F. G. dahin, daß, wan ſich neu Landt zur Nützung und Fruchttragung kommen wird, die Beſitzere beßelbigen zur Contribution ihre Quotam, Morgen Morgens gleich, nichtes minder als von andern neuen Kögen geſchicht, darlegen und hergeben ſollen.

Und als hiemit J. F. G. den Eingeſeßenen dero Landes Dithmarſchen überflüſſige Satisfaction abermahls gethan, ſo wollen ſie auch ſich in Gnaden verſehen, es werden die Abgeordnete nunmehr ohn weiter Aufhalt und Verzugk die Siegelung der abgefaßeten Obligation beſchaffen und zu J. F. G. merklicher Ungelegenheit deßen nicht länger in Wegerung ſtehen. Uhrkundtlich unter J. F. G. Cammerſecrets und Handtzeichens, Geben auff Gottorff den 3. September, Anno 1624.

Register.

Seite

I. Erzbischof Adalbert genehmigt eine Vergabung von Grundstücken in Dithmarschen und zu Stade an die Hamburgische Kirche, und verschreibt für die Zukunft die Zehnten von mehreren Ortschaften an die Propstei auf dem Süllenberge. 1059. 1

II. König Conrad II. bestätigt einen Vergleich und eine Uebereinkunft, wornach Erzbischof Friedrich von Magdeburg dem Domherrn Hartwich Hülfe verspricht zur Wiedererlangung der Grafschaft Dithmarschen, der Nordgrafschaft und anderer Landestheile. 1145. 3

III. Kaiser Friedrich I. überträgt dem Erzstifte Bremen das Schloß Stade mit Zubehör. 1180. 6

IV. Kaiser Heinrich's VI. Bestätigung des zwischen Erzbischof Hartwich von Bremen und Grafen Adolf von Holstein in Betreff der Grafschaft Stade geschlossenen Vertrages. 1195. 8

V. König Philipp II. bestätigt die Uebertragung der Grafschaft Stade und anderer Landestheile an das Erzstift Bremen. 1199. 9

VI. Herzog Albert von Sachsen verzichtet zu Gunsten des Erzbischofes von Bremen auf Dithmarschen, die Grafschaft Stade und andere Besitzthümer 1228. 10

VII. Vertrag des Landes Dithmarschen mit der Stadt Hamburg, besonders wegen des gerichtlichen Verfahrens gegen die beiderseitigen Einwohner und die von den Hamburgern vertretenen Gäste. 1265. 11

VIII. Die Gebrüder Hartwich und Hinrich von Reventlow schenken Güter in Dithmarschen an das Kloster zu Itzehoe. 1272. 13

IX. Vertheidigungsbündniß der Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1283. 13

X. Das Kirchspiel zu Brunsbüttel erklärt dem Erzbischofe Giselbert von Bremen, den Vögten, Rittern und der Gemeinde des Landes Dithmarschen und dem Rath zu Hamburg, daß die Geschlechter des Kirchspiels keinen Raub weiter an dem Kaufmann begehen würden. 1286. 14

XI. Erzbischof Giselbert von Bremen schenkt die Landgüter, welche er in Dithmarschen von dem Ritter Otto von Plöne an der Eider gekauft hatte, an den Grafen Heinrich von Holstein. 1298. .. 15

Seite

XII Der Erzbischof zeigt den Kirchspielen Delve und Tellingstedt diese Vergabung an, und gebietet ihnen, den Besitz nicht zu stören. 1298. 15

XIII. Erzbischof Giselbert's von Bremen Warnungsbrief an die Dithmarschen über die an ihn gebrachte Beschwerde des Rathes zu Hamburg und der Städte zwischen der Weser und Polen an der Ostsee wegen der von denselben begangenen Seeräubereien, wobei er sie benachrichtigt, daß die Städte zu Rom die Bestätigung der mit den Hamburgern und dem gemeinen Kaufmanne errichteten Willküre nachsuchten, auch sich dahin vereinigt hätten, daß kein Kaufmann Dithmarschen des Handels wegen besuche. 1306. 16

XIV. Vertrag des Landes Dithmarschen mit den Bürgern von Hamburg und den Kaufleuten verschiedener Gegenden wegen der von Dithmarschern wiederholt verübten Seeräubereien auf der Elbe. 1307. 17

XV. Sühne der Stadt Hamburg mit einigen Dithmarschen Geschlechtern, und Vertrag die Sicherheit aller und jeglicher Kaufleute auf der Elbe betreffend. 1316. 18

XVI. Johannes, Scholasticus und Administrator der Bremischen Kirche, verpflichtet sich gegen Grafen Gerhard von Holstein, sich für die Aussöhnung des Grafen mit den Dithmarschen zu bemühen. 1317. 20

XVII. Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323. 21

XVIII. Das Kirchspiel Brunsbüttel anerkennt den Friedensschluß mit Grafen Gerhard von Holstein. 1323. 23

XIX. Das Kirchspiel Oldenwörden ebenfalls 1323. 24

XX. Das Land Dithmarschen verspricht, den Grafen Gerhard und seine Erben im Besitz und Genuß der Wehre zu Palenhuden und ihrer Güter an der Eider nicht zu stören. 1325. 25

XXI. Die Kirchspiele Wesselburen, Nienkerken, Hemme und Oddelack anerkennen den Friedensschluß des Landes mit den Grafen von Holstein. 1341. 25

XXII. Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit den Grafen Johann, Heinrich und Claus von Holstein, worin versprochen wird, daß außer den drei schon bestehenden holsteinischen Schlössern Hanerau, Tilenburg und Halvesberg kein neues gegen Dithmarschen hin erbaut werden solle. 1345. 26

XXIII. Sühne und Vergleich der Kirchspiele Lunden und Hemme und der Erben des Nicolaus Niewarson daselbst mit dem Bischof. Nicolaus von Schleswig, den Einwohnern von Schwabstedt und allen erzbischöflichen Untergehörigen. 1358. 27

XXIV. Vertrag der Kirchspiele Meldorf, Wesselburen, Büsum, und des Geschlechts der Bogdemannen mit den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Stade, Buxtehude und Itzehoe über Strandrecht und Handelsverkehr. 1384. 28

XXV. Friedensschluß des Landes Dithmarschen mit Grafen Heinrich von Holstein, Bischofe von Osnabrück, und der Herzogin Elisabeth von Schleswig, auf zehn Jahre. 1404. 30

XXVI. Vertheidigungsbündniß des Königs Erich von Dänemark mit den Dithmarschen. 1409. 31

XXVII. Der Hamburger Dompropst verspricht, daß er und sein Official sich gewisser in Dithmarschen bisher abgegebener Mandate künftig enthalten wollen. 1438. 32

XXVIII. Compromiß der Dithmarschen mit Herzog Adolf von Schleswig, Grafen von Holstein. 1447. 32

XXIX. Auszüge aus den Acten des Processes zwischen Herzog Adolf und dem Lande Dithmarschen. 1447. 35

XXX. Sühne und Vergleich des Landes Dithmarschen mit Herzog Adolf. 1456. 59

Seite

XXXI. Sühne der dithmarschen Eingesessenen Jede Junge Claus und Johann Sül mit der holsteinischen Landesherrschaft. 1461. 60

XXXII. Vertrag des Hamburger Dompropsten mit den Dithmarschen über die Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit. 1471. 61

XXXIII. Vertrag König Christian's I. mit Dithmarschen über die Gerichtsbarkeit und die Schlichtung von Rechtshändeln unter den beiderseitigen Landeseinwohnern. 1473 63

XXXIV. Kaiserlicher Gebotsbrief an die Dithmarschen, der holsteinischen Landesherrschaft zu gehorsamen. 1473. 65

XXXV. Der Kaiserliche Lehenbrief. 1473. 66

XXXVI. Ein Stück aus einem Originalbriefe, geschrieben von Einem aus K. Christian's I. Gefolge auf seiner römischen Reise, betreffend des Königs Empfang beim Kaiser. 1474. 67

XXXVII. Errichtung des Herzogthums Holstein, mit Einverleibung Dithmarschens in dasselbe. 1474.... 68

XXXVIII. Bündniß Kaiser Friederich's und König Christian's. 1474. 70

XXXIX. Kurfürstliche Bewilligung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zur Errichtung des Herzogthums Holstein und Einverleibung des Landes Dithmarschen in dasselbe. 1474. 71

XL. Kaiserliche Genehmigung zur Erhöhung des Zolles zu Rendsburg, Plön und Oldesloe, mit Beziehung auf die Erhebung Holsteins zu einem Herzogthume. 1474. 72

XLI. Kaiserliches Privilegium für die Herzöge von Holstein auf den Zoll zu Hanerau an der Landesgrenze Holsteins und Dithmarschens. 1474. 74

XLII. Entscheidung der Achtundvierziger über die Weidefreiheit der Ottschaft Heide 1475. 75

XLIII. Aufzeichnung über die mislungene Verhandlung mit dem Bremer Capitel über die Veräußerung des Landes Dithmarschen an König Christian I. 1478. 76

XLIV. Vergleich der Dithmarschen mit der Königin Dorothea in Betreff des streitigen Dorfes Hasbövede. 1479. 77

XLV. König Christian's I. Propositionen an die Dithmarschen. 1480. 78

XLVI. Vergleich und Compromiß der Dithmarschen mit König Christian I. 1480. 79

XLVII. Auszüge aus den Acten des Processes zwischen Christian I. und den Dithmarschen. 1480.... 82

XLVIII. Die Vögte und Achtundvierziger geben den Unterthanen König Johann's und Herzog Friederich's sicheres Geleit in Dithmarschen. 1488. 85

XLIX. Vereinbarung der Dithmarschen mit König Johann und Herzog Friederich über einen gemeinsamen in Holstein zu haltenden Rechtstag. 1488. 86

L. Das Bremer Capitel bittet den Kaiser um Vorladung König Johann's zur Rechtsverhandlung über die seinem Vater ertheilte kaiserliche Belehnung mit Dithmarschen. 1490 87

LI. Entscheidung der Achtundvierziger in Sachen der Bauerschaften Cleve und Schlichting wider die alte und neue Segend in Betreff der Unterhaltung der Schleuse im Hemmer Felde. 1492. 88

LII. Urfehde und Revers der Achtundvierziger an Herzog Friedrich zu Gottorp, wegen des zu Gottorp verhaftet gewesenen Wider Goldschmidt aus Lunden. 1494. 89

Seite

LIII. Vergleich der Abtei bei Stade mit den Achtundvierzigern, zufolge dessen die streitigen Verfügungen und Gerechtsame in Dithmarschen von der Abtei aufgegeben werden. 1496. 91

LIV. Revers des Hamburger Domcapitels an die Achtundvierziger über die Niederlegung des vorstehenden Documentes unter den Privilegien der Kirche zu Hamburg. 1496. 93

LV. Waffenstillstand Herzog Friedrich's von Schleswig-Holstein mit den Hamburgern und Dithmarschen in Ansehung der Händel auf Helgoland. 1499. 94

LVI. Schreiben des Rathes zu Bremen an Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein in Betreff der Helgolander Händel. 1506. 95

LVII. Anzeige der Einwohner des Fleckens Tile an den Amtmann Ritter Otto Ranzau zu Gottorp über den ihnen seit der Fehde von 1500 durch die Dithmarschen zugefügten Schaden. 1508. . 96

LVIII. Herzog Friederich's Schreiben an den Rath zu Lübeck in Betreff der Helgolander Händel mit den Dithmarschen. 1509. 97

LIX. Herzog Friedrich zu Gottorp bevollmächtigt seine Räthe zu einer Tagfahrt in Hamburg, um die Händel mit den Dithmarschen beizulegen. 1509. 98

LX. Aus der Klage Herzog Friederich's gegen die Dithmarschen. 1509. 99

LXI. Herzog Friederich's Mandate in Betreff eines von den Dithmarschen zu befürchtenden Einbruches in die Wilstermarsch. 1511. 100

LXII. Herzog Friederich begehrt von der Stadt Hamburg die Ausrüstung eines Schiffes zur Vertheidigung des Helgolander Heringsfanges. 1511. 101

LXIII. Verschiedene herzogliche Schreiben in Betreff der Irrungen und Händel mit den Dithmarschen. 1511. 102

LXIV. Errichtung eines Kirchenbuches in Oldenwörden. 1527. 104

LXV. Günther Werner's Angabe der Landesscheide Holsteins und Dithmarschens im Denkbuche. 1531. 105

LXVI. Der Erzbischof von Bremen bevollmächtigt seinen Amtschreiber Johann Quengeler zur Verhandlung mit den Dithmarschen in Betreff ihres Processes mit dem Hamburger Domcapitel. 1533. 106

LXVII. Artikel aus dem Friedensvertrage zwischen König Christian III. und der Stadt Lübeck, Dithmarschen betreffend. 1536. 107

LXVIII. Schutzbündniß der Stadt Lübeck mit dem Lande Dithmarschen auf zwanzig Jahre. 1538. 108

LXIX. Vertrag der Stadt Meldorf und mehrerer Bauerschaften über die Abwässerung des Mielthales. 1539. 109

LXX. M. Nicolaus Voie's Vortrag an die Landesversammlung, gehalten am Sonnabend vor Michaelis. 1542. 111

LXXI. Briefwechsel der Achtundvierziger mit Herzog Johann von Schleswig-Holstein. 1543. 112

LXXII. Schreiben der Dithmarschen an das Capitel und die Stände zu Bremen in Betreff eines befürchteten Ueberzuges von Seiten der holsteinischen Fürsten. 1544. 115

LXXIII. Memorial der Gesandten Gozick Ranzau und Benedict Sehestedt über eine mit den Dithmarschen zu Rendsburg abzuhaltende Tagfahrt. 1546. 117

		Seite
LXXIV.	Auszüge aus der Klage der Dithmarschen wider die Eingesessenen der Fürstenthümer Schleswig und Holstein. 1546.	119
LXXV.	Bürgermeister und Rath zu Meldorp bestätigen die Gerechtigkeiten an dem Brunnen auf dem Schärmarkte. 1546.	125
LXXVI.	Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1546.	126
LXXVII.	Acten in Sachen Heinrich Funke's und Hans Fehring's. 1546.	127
LXXVIII.	Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann in dieser Sache. 1546.	150
LXXIX.	Schreiben der holsteinischen Fürsten an die Achtundvierziger in derselben Sache. 1546.	152
LXXX.	Documente zur Geschichte Wiben Peters. 1546.	154
LXXXI.	Bescheid und Bescheinigung der Achtundvierziger in Betreff eines anerkannten Artikels in der Bauerschaftsbeliebung von Büsum. 1547.	156
LXXXII.	Bericht von einer Tagfahrt mit den Dithmarschen auf dem Kuckswalle. 1550.	157
LXXXIII.	Schreiben Iwen Reventlow's an Herzog Johann in Betreff der Irrungen mit den Dithmarschen. 1551.	160
LXXXIV.	Graf Otto von Schauenburg verbrieft den Dithmarschen, welche zur Unterhaltung der Steinstraße durch Elmshorn freiwillig 110 Thaler hergegeben haben, für immer die Freiheit von Zoll und Wegegeld in seiner Herrschaft diesseits der Elbe. 1553.	161
LXXXV.	Iwen Reventlow empfiehlt den aus Dithmarschen flüchtigen Meldorfer Superintendenten Dr. Heinrich Smedenstedt dem Herzoge Johann zum Hofprediger. 1553.	162
LXXXVI.	Schreiben der Achtundvierziger an Herzog Johann. 1554.	164
LXXXVII.	Correspondenz König Christian's III. Herzog Adolf's und der Dithmarschen. 1557.	165
LXXXVIII.	Die Dithmarschen beschweren sich bei Herzog Johann über Arretirung ihrer Güter auf holsteinischen Landstraßen, über Jacob Ferzewelt aus Husum, auch über Zölle, die ihren Landsleuten in Schleswig-Holstein abgenommen worden. 1557.	177
LXXXIX.	Correspondenz des Erzbischofs über die Rüstung und Truppenwerbung wider Dithmarschen. 1559.	179
XC.	Otto von Tinen an Herzog Johann. 1559.	187
XCI.	Herzog Adolf bittet den König und Herzog Johann um eine Zusammenkunft zu Neumünster. 1559	188
XCII.	Königl. und Fürstl. Vereinigung zum Dithmarschen Kriege. 1559.	189
XCIII.	Otto von Tinen und Hieronimus Boldeck an Herzog Johann. 11. Mai 1559.	192
XCIV.	Aufgebot der Nordfriesen wider Dithmarschen. 1559.	194
XCV.	Verschiedene Schreiben in Bezug auf den Krieg. 1559	195
XCVI.	Antwort der Dithmarschen auf den fürstlichen Fehdebrief. 1559.	199
XCVII.	Verschiedene Actenstücke aus dem Kriege. 1559.	201
XCVIII.	Die Achtundvierziger bitten um sicheres Geleit für Abgeordnete zur Unterhandlung des Friedens. 1559.	204

		Seite
XCIX.	Acten der Verhandlungen über die Capitulation. 1559.	205
C.	Die dithmarsche Capitulationsacte. 1559.	207
CI.	Huldigungseid der Dithmarschen. 1559.	209
CII.	Liste der von den Ditmarschen gestellten Geiseln. 1559.	210
CIII.	Die Beute aus Dithmarschen betreffend. 1559.	211
CIV.	Einige Documente über den Abzug der geworbenen Truppen. 1559.	214
CV.	Supplik der dithmarschen Geistlichkeit an die neuen Landesfürsten. 1559.	219
CVI.	Actenstücke von der mit der dithmarschen Geistlichkeit zu Rendsburg am Mittwoch nach Martini 1559 gehaltenen Tagsatzung. 1559	220
CVII.	Vergleich zwischen Bartelt Petersen und dem Lande Dithmarschen. 1559.	227
CVIII.	Vergleich des Landes Dithmarschen mit Boie Hansen und Thomas Dankelsen. 1559.	230
CIX.	Machtspruch zwischen den fünf Dosten in Dithmarschen. 1559.	230
CX.	Ueber den Brand von Tellingstedt in der letzten Fehde. 1560.	232
CXI.	Supplik der Dithmarschen um Beibehaltung der alten Erbfolge. 1560	233
CXII.	Rath und Bedenken der dithmarschen Abgeordneten über die Landvermessung. 1560.	235
CXIII.	Gemeinschaftliche Königl. und Fürstl. Verfügung wegen der Aufmessung und Catastrirung der Marsch und Geest. 1560	238
CXIV.	Fürstl. Mandat an die Dithmarschen zur ordnungsmäßigen Herstellung der Deiche 1560.	239
CXV.	Auszüge aus dem ersten Landregister v. J. 1560.	240
CXVI.	Gesuch des Kirchspiels Weslingburen um Berichtigung eines Versehens in dem Steuerregister. 1560.	250
CXVII.	Verschiedene Actenstücke die Verwaltung Dithmarschens betreffend. 1560.	251
CXVIII.	Abschied von dem mit den Dithmarschen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1560.	257
CXIX.	Acten von dem mit den Dithmarschen zu Rendsburg gehaltenen Landtage. 1561.	260
CXX.	Supplik der Bauerschaft Ostermoor um Erleichterung in der Deichlast. 1562.	267
CXXI.	Acten von dithmarschen Land- und Rechtstagen. 1562.	268
CXXII.	Gesuch des Kirchspiels Oddelack in Betreff eines Deiches. 1562.	279
CXXIII.	Die vierundzwanzig Gerichtsverordneten bitten den Herzog um Entlassung oder Steuerfreiheit 1563.	281
CXXIV.	Creditiv der Landesgevollmächtigten für den Landvogt Wolt Reimers, bei Herzog Johann um Zugeständnisse rücksichtlich des Kornausfuhr-Verbots zu werden. 1563.	282
CXXV.	Gesuch der Kirchspiele Brunsbüttel und Oddelack in Betreff eines Deiches. 1563.	284
CXXVI.	Des Landvogts Marcus Swyn Bericht und Anfrage über die eingezogenen Güter Tede Ewekens zu Lunden. 1565.	285
CXXVII.	Meldorfer Kirchenrechnung v. J. 1566.	287
CXXVIII.	Christopher Ranzau's Bericht in Betreff des an Herzog Adolf verkauften Seebrokes. 1569.	288
CXXIX.	Bericht des Landvogts Marcus Swyn an Herzog Johann, über Tede Ewekens Güter. 1569.	289

		Seite
CXXX.	Vertrag Herzog Adolf's mit den Dorfschaften Döpling und Palen über das Eigenthum am Seebrock. 1571.	290
CXXXI.	Der Dithmarschen Supplik um Aufhebung des Kornausfuhr-Verbots. 1571.	292
CXXXII.	Die Gerichtsverordneten aus dem Mittelntheile bitten um eine Sportelntaxe. 1572.	293
CXXXIII.	Actenstücke betreffend Grenzirrungen und Zollstreitigkeiten mit Hanerau. 1572.	295
CXXXIV.	Actenstücke betreffend die zu Meldorf gewaltsam niedergerissenen neuen Kirchenstühle. 1572.	301
CXXXV.	Mannzahl des Mittelntheils Dithmarschen. 1572	306
CXXXVI.	Abschied von dem für Norderdithmarschen zu Gottorf gehaltenen Land- und Rechtstage. 1573.	308
CXXXVII.	Gesuch des Mittelntheils betreffend die Untersuchung wider den Landschreiber und die Besetzung der Landvogtei. 1573	313
CXXXVIII.	Gesuch des Mittelntheils in Betreff eines erbrechtlichen Artikels. 1573.	314
CXXXIX.	Der Amtmann zu Steinburg schreibt an den Landvogt Henning Boie wegen des neuen Deiches bei Ostermoor. 1573.	316
CXL.	Gesuch des Mittelntheils, die Verbrechen des Landschreibers Gabriel Lange betreffend. 1575.	317
CXLI.	Gesuch des Mittelntheils in Ansehung der Eidesbriefe in Schuldsachen. 1575.	318
CXLII.	Von der Besteurung der Gemeinmarken. 1575.	319
CXLIII.	Gesuch der Schuster zu Lunden an Herzog Adolf, den Markt zu Heide betreffend. 1575.	322
CXLIV.	Von der Eindeichung des neuen Koogs zu Marne. 1577.	324
CXLV.	Bericht des Landvogts Christian Boie an Herzog Johann über verschiedene Gegenstände. 1578.	328
CXLVI.	Actenstücke betreffend die Entwässerung des Mielthalcs. 1579.	330
CXLVII.	Dem Herzoge werden zum Odenseer Lehnstage zwei Hengste vom Lande zum Geschenk angeboten. 1579.	333
CXLVIII.	Nachricht von dem Braunschweigischen Commissionstage in Sachen des Erzbischofs zu Bremen wegen seines Anspruches auf das Land Dithmarschen. 1579.	334
CXLIX.	Herzog Adolf's Constitution zur Ordnung des gerichtlichen Verfahrens. 1580.	335
CL.	Acten in Untersuchungssachen wider Hans Tobi. 1580.	339
CLI.	Fürstl. Mandat betreffend Schuld- und Pfandverschreibungen und wucherliche Contracte. 1585.	354
CLII.	Bericht des Bremischen Capitels auf Dithmarschen zu Gunsten des Gottorfischen Hauses. 1585.	357
CLIII.	Beliebung der Bauerschaften Tensbüttel und Röst v. J. 1585.	358
CLIV.	Fürstl. Gebot, daß kein Land an einen Adeligen verkauft werden dürfe. 1585.	359
CLV.	Auszüge aus dem Landregister Norderdithmarschens v. J. 1588.	360
CLVI.	Fürstl. Verordnung in Betreff 1) der Abschaffung der neuen Zölle; 2) der Benutzung des neuen Weges; 3) des Tönninger Marktes; 4) der Summa appellabilis; 5) liquider Schuldforderungen; 6) Execution der Urtheile; 7) Anordnung des schriftlichen Processes; 8) der Deiche und Wege. Den 4. Januar 1589.	369
CLVII.	Fürstl. Verordnung über die Verlegung des Gerichtes von Lunden nach Heide. Den 4. Januar. 1589.	372

Seite

CLVIII. Fürstl. Constitution wider die Unzucht. 1592. ... 373

CLIX. Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1592. ... 374

CLX. Eid der Kirchspielobgte. 1599. ... 375

CLXI. Fürstl. Constitution, wie es auf Verlöbnissen, Utschuen, Hochzeiten, Frauenversammlungen, Kindel- und Grabbieren zu halten. 1600. ... 375

CLXII. Fürstl. Verfügung, daß Kirchenschatzungen auf das freie Gut angelegt werden sollen. 1600. ... 379

CLXIII. Fürstl. Verordnung wegen der Appellationsfristen. 1601. ... 379

CLXIV. Fürstl. Constitution, daß Wittwen sich und ihren Kindern innerhalb zwölf Wochen nach Absterben ihrer Ehemänner Vormünder erbitten sollen. 1601. ... 380

CLXV. Revers an die Dithmarschen über ihre Zollfreiheit auf dem neuen Wege und zu Hanerau. 1602. ... 381

CLXVI. Fürstl. Bestätigung für Norderdithmarschen zur freien Wahl des Superintendenten und aller Kirchenbeamte, insbesondre auch der Kirchspielschreiber. 1605. ... 382

CLXVII. Fürstl. Mandat an den Landvogten zur Introduction des neu-ernannten Superintendenten. 1606. ... 385

CLXVIII. Fürstl. Verordnung über den Geschäftskreis des Superintendenten. 1606. ... 385

CLXIX. Neues Formular des priesterlichen Religionseides in Norderdithmarschen. 1607. ... 387

CLXX. Fürstl. Verordnung über verschiedene Criminalia. 1607. ... 388

CLXXI. Fürstl. Mandat wegen Besteuerung der Käthner. 1607. ... 390

CLXXII. Fürstl. Verfügung, daß die Zigeuner in Dithmarschen nicht geduldet werden sollen. 1609. ... 391

CLXXIII. Fürstl. Verordnung über die Gerichtsgebühren, Verfolgung der Appellationen und Berechnung der Brüchgelder. 1610. ... 392

CLXXIV. Fürstl. Resolution, daß Zahlungen nach dem innern Werthe der Münzen zu leisten. 1610. 393

CLXXV. Fürstl. Constitution zur Einführung der Gütergemeinschaft unter Eheleuten und über die öffentliche Errichtung der Contracte. 1611. ... 395

CLXXVI. Fürstl. Bescheid über den Vorzug des Fiscus vor den übrigen Creditoren. 1613. ... 396

CLXXVII. Fürstl. Reskript über die Exemption der Eingesessenen Norderdithmarschens von den Eiderzöllen. 1614. ... 397

CLXXVIII. Confirmatio Generalis Privilegiorum Borealis Dithmarsiae. 1616. ... 397

CLXXIX. Fürstl. Befehl, daß die Kirchspielsleute schuldig seyen, gefährliche Verbrecher mit zu verfolgen. 1619. ... 398

CLXXX. Fürstl. Bescheid wider Monopole des Weinschenkens. 1619. ... 399

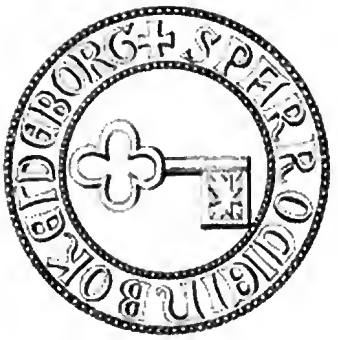
CLXXXI. Fürstl. Bescheid in Betreff des Gerichtsstandes der Prediger und Kirchendiener. 1622. ... 400

CLXXXII. Fürstl. Bestätigung der Landesfreiheiten und Resolution zur Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624. ... 401

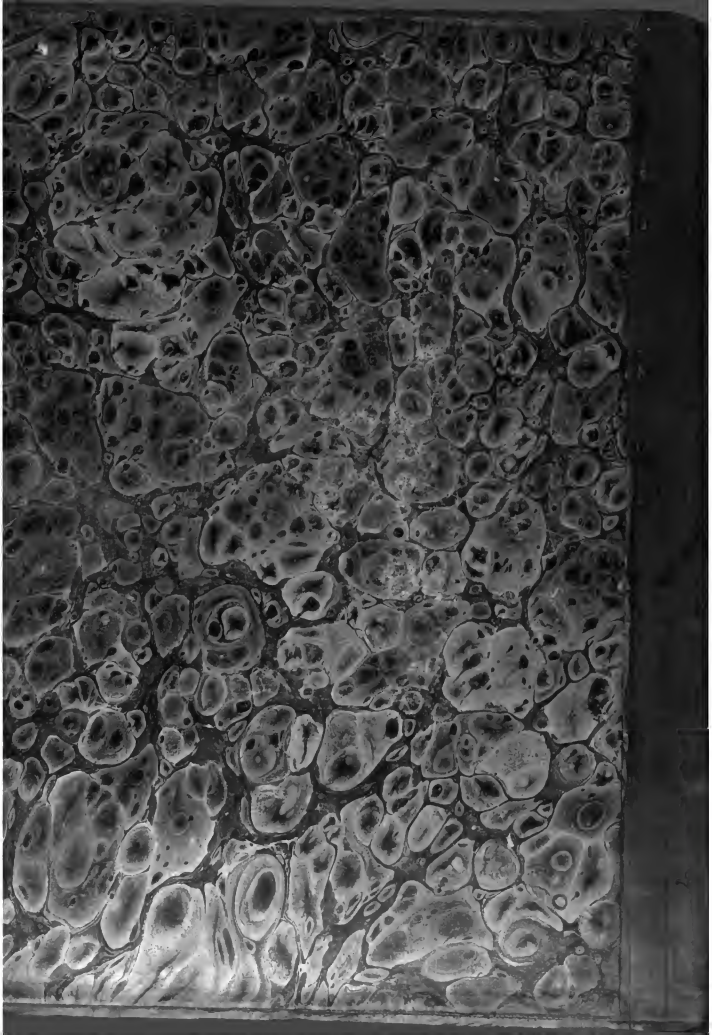
CLXXXIII. Fürstl. Constitution wider den Verkauf des Getreides auf dem Halm. 1624. ... 404

CLXXXIV. Fürstl. Resolution zur weiteren Abhülfe der von der Landschaft vorgebrachten Gravamina. 1624. ... 405

Gedruckt bei Hammerich und Lesser in Altona.



ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+7110592603